



# AGOMWBW-Rundbrief Nr. 825



**vom 06. Oktober 2022**

Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V.  
Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin

**Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)**

**Auflage: Verteiler von über 2.200 Konten**

[www.ostmitteleuropa.de](http://www.ostmitteleuropa.de)

[www.westpreussen-berlin.de](http://www.westpreussen-berlin.de)

**Anschrift der Redaktion:** [agom.westpreussen.berlin@gmail.com](mailto:agom.westpreussen.berlin@gmail.com)

Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen

***Inhaltsverzeichnis***

***Seiten I - XXIX***

## **Teil A**

### **Inhaltsverzeichnis (Seiten A I – A III)**

#### **A. a) Editorial**

**Seite A 1**

**EDITORIAL:** Zeit und Technik spielen nicht immer mit!

#### **A. b) Aufruf zur Unterstützung**

**Seiten A 2 – A 6**

- 1) Finanzielle Unterstützung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin
- 2) Paten für Jahrbuch Weichsel-Warthe 2022 gesucht
- 3) BdV: „Ewige Flamme“ in Berlin-Charlottenburg braucht Ihre Unterstützung
- 4) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

„Zum Wohle des deutschen Volkes...“, Grundgesetz, Artikel 64 und 56

*Seite A 5*

Du musst denken ....

*Seite A 6*

#### **A. c) Briefe und Leserbriefe, Stellungnahmen**

**Seiten A 7 - A 8**

- 01) „Chinesische Künstlergesellschaft“ 1869 auf Tournee durch Schlesien sowie West- und Ostpreußen
- 02) Gesellschaft für Agrargeschichte: Anfrage von Frank Mayer zu Lastschlitten
- 03) Zu Otto Freundlich, geboren in Stolp in Pommern: Unsere Leserin Jenny Schon braucht Hilfe

**04) Die Würfel sind gefallen...??? Wie sieht die Zukunft des Westpreußischen Landesmuseums aus?**

Dr. Jürgen Martens, Königswinter

Dieser Beitrag steht jetzt auch im weltweiten Netz auf den Seiten „Ostdeutsche Museen“:

[http://www.ostdeutsche-museen.de/html/westpreusslandmuseum\\_wp.html](http://www.ostdeutsche-museen.de/html/westpreusslandmuseum_wp.html)

**A. d) Pfarrer Steffen Reiche, Kirchengemeinde Berlin-Nikolassee**

**Seite A 9**

Buchangebot:

Steffen Reiche, Buch „Tief träumen und hellwach sein“,  
Morgenandacht auf dem Kreuzfahrtschiff MS Amadea Donnerstag 11.8.2022

**A. e) Leitgedanken**

**Seite A 10**

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“

*Arthur Schopenhauer*

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von Morgen aussieht!

*Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)*

„Heimat gestalten und nicht nur verwalten!“

*LW Berlin*

**A. f) Forderungen und Grundsätze**

**Seiten A 11 – A 13**

**01) Ich habe es satt**

Klartext von Prof. Dr. Knut Löschke

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

<[http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810\\_Leitseiten\\_Forderungen-Grundsätze.pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsätze.pdf)>

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
- 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

**A. g) Fördermöglichkeiten**

**Seiten A 14 – A 19**

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03) Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

[http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810\\_Leitseiten\\_Foerdermoeglichkeiten.pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf)

- 01) Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf – Faltblatt mit Angeboten

**A. h) Mitteilungen**

**Seiten A 20 – A 25**

- 01) Klavierkonzert mit Maximilian Szadziul in Zwölf-Apostel am 15.10.2022
- 02) Taiwan im Visier – Der China-Taiwan Konflikt. Heiligenhof online
- 03) Zusammen. Leben. Gestalten. – Wie steht es um unsere Demokratie nach Corona? Diskussionsforum Dresden am 14. Oktober 2022
- 04) Kollwitz-Museum wird Nachbar von Schloss Charlottenburg

**A. i) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften**

**Seiten A 26 – A 48**

**Charlottenburg - Wilmersdorf** (Seiten A 26 – A 33)

- 01) Baumbegehung auf dem Eosanderplatz
- 02) 236. Kiezspaziergang: Die kleine Grunewaldseenkette - Idylle zwischen Wald und Villen
- 03) Musikalische Lesung der Graphic Novel „20.000 Meilen unter dem Meer“
- 04) Start des kooperativen Werkstattverfahrens zur Entwicklung des Karstadt-Areals am Kudamm
- 05) Triennale der Moderne: Bezirksstadtrat Schruoffeneger eröffnet die Ausstellung "Wurzeln und Erbe der Moderne in Charkiv und Lviv [Lemberg]"
- 06) Ausstellung „Chotzen. Bilder nach der Erinnerung“ in der Villa Oppenheim

**Steglitz-Zehlendorf** (Seiten A 34 A 38)

- 07)** Ausstellung von Thomas Rentmeister vom 07.10.2022 bis 05.02.2023 in der Schwartzschen Villa Eröffnungsveranstaltung am 06.10.2022
- 08)** Vortrag: Im Fieber der Liebeslust - persische Dichtung des 12. Jahrhunderts in der Ingeborg-Drewitz-Bibliothek am 12.10.2022
- 09)** Veranstaltung: Musikfest - Protestmusik vom 01.10.2022 - 02.10.2022 in der Schwartzschen Villa

**Tempelhof - Schöneberg** (Seiten A 39 – A 48)

- 10)** 40 Jahre Modellbahn-AG an der Gustav-Heinemann-Oberschule
- 11)** Presseinvitation: „The beauty of science and informatics“
- 12)** Das Bezirksamt lädt ein zum Kieztreffen-Friedenau
- 13)** „Digital Factory Campus“ – ein Blick in die Zukunft
- 14)** Israelische Partnerstadt Nahariya zu Gast in Tempelhof-Schöneberg
- 15)** BVV Tempelhof-Schöneberg weiterhin im Live-Stream zu sehen
- 16)** Steffi Lemke überreicht Förderbescheid für Klimaanpassung in Tempelhof-Schöneberg

**Teil B**  
**Inhaltsverzeichnis (Seiten B I – B V)**

**B. a) Ostdeutsche Landsmannschaften u.ä.  
(Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)  
Seiten B 1 – B 18**

- 01) Termine der Mitgliedsverbände des Bundes der Vertriebenen
- 02) Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordensschloss Ellingen/Bay. – Termine
- 03) Der Westpreuße / Unser Danzig, 74. Jahrgang, Heft 3, Herbst 2022
- 04) Der Westpreuße / Unser Danzig, Beilage LN zu Heft 3, Herbst 2022, im 74. Jahrgang
- 05) So, 16.10.2022, 15:00 Uhr: Als die Weichsel noch zur Nordsee floss – Fragen der Urstromtalforschung.  
Mit\_Diplom-Geograph\_Reinhard M. W. Hanke
- 06) „Julianes Flucht von Westpreußen nach Berlin“.  
Ein Programm mit Musik von westpreußischen und Berliner Komponisten wie Theo Mackeben, Walter Kollo und anderen.  
Als „Juliane“: Annette Ruprecht, Gesang und Klavier
- 07) Tagesfahrten: Zurzeit keine Termine!
- 08) Jahrbuch Weichsel-Warthe 2023 der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
- 09) Pommern-Brief, Neue Zeitung. Folge 1 / 2022

**B. b) Landsmannschaftliche ostdeutsche  
Heimatkreise (Historisches Ostdeutschland und östl. Mitteleuropa)  
Seiten B 19 – B 29**

- 01) Flatower Brief. Mitteilungen
- 02) Heimatbrief. Monatszeitschrift für die Landsleute aus dem Netzekreis in der Pommerschen Landsmannschaft. Nr. 1 (Jan./Feb./März 2022). 73. Jg.
- 03) Kolmarer Heimatbrief. Ausgabe 57 - 2022
- 04) Bild-Bericht zur „30. Weißenhöher Himmelfahrt, 24. – 31. Juli 2021  
- In Arbeit –
- 05) Bild-Bericht zur „31. Weißenhöher Himmelfahrt, 21. – 28. Mai 2022  
- in Arbeit –
- 06) Heimatkreis Flatow. Sommertreffen, **neuer Termin in Planung!**
- 07) 10.12.2022: Treffen der Heimatgruppe Grenzmark / Heimatkreis Schneidemühl
- 08) „Heimatruf“, September-Ausgabe

**B. c) Vortragsveranstaltungen**

**Seiten B 30 – B 73**

- 01) 10.10.2022, Westpreußisches Bildungswerk / LM Westpreußen: Ehre für Hugo Conwentz (1855 – 1922) – dem Schöpfer und Förderer der staatlichen Naturdenkmalpflege zum Gedächtnis. (Mit Medien). Referent: Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin
- 02) 28.10.2022, AG Ostmitteleuropa: Die unbekannte Entstehungsgeschichte der Oder-Neiße-Linie als Kriegs- und Friedensgrenze im Herzen Europas, Ergebnis von rationaler Machtpolitik oder das Erbe von ideengeschichtlichen Prozessen? (Mit Medien). Referent Hanno S c h u l t, Berlin
- 03) 24.08.2022, **neuer Termin in Planung**, Deutsches Kulturforum östliches Europa in der Humboldt-Bücherei, Berlin-Tegel: »Pommern-Besucherschule« – Bazon Brock im Gespräch. Film und Gespräch mit Bazon Brock, Prof. Dr. Stephan Wolting und Prof. Dr. Monika Wolting im Rahmen der Reihe »Von Pommern nach Pomorze. Unterwegs in einem (fast) unbekanntem Land«
- 04) 20.10.2022, DtKultForum in Potsdam: Reval | Tallinn. Ein Vortrag von Anu Schaper im Rahmen der Reihe »Hafenstädte im Baltikum«
- 05) 11.10.2022, Dokumentationszentrum Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung: Thomas Kreuzmann / Werner Sonne: Schuld und Leid. Das Trauma von Flucht und Vertreibung 1945–2022
- 06) Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte vom 13.09.2022. Informations-Rundbrief No. 146
- 07) 05.10.2022, Breslau Stammtisch Berlin
- 08) 09.10.2022, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner: Reineke Fuchs von Johann Wolfgang von Goethe. Es liest Thomas Linke
- 09) 14.10.2022, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner: Einfach KREISLER. Mit Marc Rudolf (Gesang/Moderation) und Jürgen Beyer (Klavier) Literatur und Musik
- 10) 22.10.2022, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner: Klein Zaches genannt Zinnober von E.T.A. Hoffmann. Zum 200. Todestag des Dichters. Lesung: Jutta Hoppe, Klavier: Christiane Klonz, Einführende Worte: Stefan Rohlf. - Der große Roman
- 11) ab 10.10.2022, Verein für die Geschichte Berlins: Veranstaltungen
- 12) 25.10.2022, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg: Spuren jüdischen Lebens an der mittleren Oder. Buchpräsentation
- 13) 10.11.2022, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg: Von der »Pflicht des Staates« und der »Freyheit der Privat-Person«. Die Rezeption der Pockenschutzimpfung in Brandenburg-Preußen im 18. Jahrhundert. Vortrag: Marion Mücke M.A. (Berlin)
- 14) 07.10.2022, Literaturhaus Berlin: Andrej Murašov »Alles Gold«. Junges Literaturhaus Buchpremiere. Exklusiv für Schulklassen

- 15)** 11.10.2022, Literaturhaus Berlin: »Flexploitation« Zur Ideengeschichte der Techindustrie. Finissage mit Lesung und Gespräch  
Adrian Daub und Elias Hirschl im Gespräch mit Laura Ewert
- 16)** 13.10.2022, Literaturhaus Berlin: »Neue Literatur aus Österreich«. Schwerpunkt Österreich Diskussion.  
Mit Doron Rabinovici und Anna Baar. Musik: Christian Bakanic.  
Es moderiert Paul Jandl.
- 17)** 14.10.2022, Literaturhaus Berlin: Robert Menasse »Die Erweiterung«. Buchvorstellung. Der Autor im Gespräch mit Vivian Perkovic
- 18)** 17.10.2022, Literaturhaus Berlin: Drahomán Prize for Translation of Ukrainian literature. Award Ceremony
- 19)** 17.10.2022, Literaturhaus Berlin: Jakob Augstein im Gespräch mit Tanja Maljartschuk. Der Freitag-Salon im Literaturhaus Berlin und live auf radioeins vom rbb
- 20)** 18.10.2022, Literaturhaus Berlin: Juri Andruchowysch »Radio Nacht«. Buchpremiere
- 21)** 31.10.2022, Literaturhaus Berlin: »Ein Ziel im Leben haben«. Christian Baron und Johannes Müller-Salo. Reihe Generationendialog zwischen Fax & TikTok
- 22)** 11.10.2022, Literarisches Colloquium Berlin: Hommage an Elfriede Gerstl.
- 23)** 12.10.2022, Literarisches Colloquium Berlin: Hausgäste im Oktober 2022  
(I). Ekaterina Derisheva, Lejla Kalamujić und Dušan Šarotar in Lesung und Gespräch
- 24)** 13.10.2022, Evangelische Akademie: Theologie(n) des Landes Israel.  
Frank Crüsemann über die Landverheißung der Bibel  
Die Bibel neu entdecken: Antisemitismuskritische Bibelauslegungen
- 25)** 20.10.2022, Evangelische Akademie: ANTISEMITISMUS.  
Bilderstreit! Was darf man zeigen? Abendforum
- 26)** 10.10.2022, Katholische Akademie: Media divina. Die Medienrevolution des Monotheismus und die Wiederkehr der Bilder Herder 2022
- 27)** 20.10.2022, Katholische Akademie: Deutschlands Blick nach Osten.  
Historische Prägungen und aktuelle Motive
- 28)** 04.10.2022, Topographie des Terrors: „Bibelforscher – unglaublicher Mut“. Verfolgung und Widerstand der Zeugen Jehovas im nationalsozialistisch beherrschten Deutschland. Vorträge, Diskussionen.
- 29)** 11.10.2022, Topographie des Terrors: Rachela Auerbach: Schriften aus dem Warschauer Ghetto
- 30)** 18.10.2022, Topographie des Terrors: Gehörlose Menschen in der NS-Volksgemeinschaft (Vortrag in Gebärdensprache).  
Vortrag: Helmut Vogel, Frankfurt/M.  
Moderation: Dr. Sylvia Wolff, Berlin
- 31)** 25.10.2022, Topographie des Terrors: Schirach. Eine Generation zwischen Goethe und Hitler.  
Vortrag: Prof. Dr. Dr. Oliver Rathkolb, Wien.  
Moderation: Dr. Stephanie Bohra, Berlin

**32) Veranstaltungen im Brandenburg-Preußen-Museum ab 20. Oktober 2022**

**B. d) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland                      Seiten B 74– B 87**

- 01)** Kommunale Galerie Berlin-Wilmersdorf
- 02)** Bezirkstouren in Tempelhof-Schöneberg ab Juli 2022
- 03)** 7.06.2022-13.11.2022, im Jugend-Museum Berlin-Schöneberg:  
Hey, was geht? Demokratie-Ausstellung.
- 04)** 06.04.2022-09.11.2022: „Unter Beobachtung - Fotografien der Stasi aus Tempelhof“
- 05)** 11.05.2022 – 16.10.2022, Topographie des Terrors,  
Sonderausstellung: Albert Speer in der Bundesrepublik. Vom Umgang mit deutscher Vergangenheit
- 06)** 17. August – 02. November 2022, Staatsbibliothek Berlin:  
„Unheimlich Fantastisch –E.T.A. Hoffmann 2022“.  
Ausstellung mit Beiprogramm
- 07)** 22.02. – 11.12.2022, Brandenburg-Preußen-Museum, Wustrau:  
[K]EIN KINDERSPIEL. Spielzeug als Spiegel der Industrialisierung,  
Sonderausstellung
- 08)** 29.09. - 13.11.2022, Stadtgalerie KUNST-GESCHOSS; Werder (Havel):  
Neo-Zwischenbilanz. Ausstellung

**B. e) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin                      Seiten B 88 – B 110**

- 01)** 24.06. – 02.10.2022, Westpreußisches Landesmuseum Warendorf:  
Mit Merkbuch, Denkschrift, Kamera: Zwei Pioniere des  
Naturschutzes in Preußen“, Sonderausstellung
- 02)** 23.06.2022-02.10.2022, Ausstellung in Kooperation mit dem LWL-  
Museum für Naturkunde Münster:  
Vogelfänger, Venntüten und Plaggenstecher. Die Anfänge des Natur-  
und Landschaftsschutzes vor 100 Jahren
- 03)** 09.04.2022 - 16.10.2022, Ostpreußisches Landesmuseum, Lüneburg:  
Der Elch – Klischee und Wirklichkeit eines Symboltiers
- 04)** 2022, Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordensschloss  
Ellingen: Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm.
- 05)** 30.07.2022 – 27.11.2022, Kulturzentrum Ostpreußen im  
Deutschordensschloss Ellingen: Auf der Pirch in Heide, Wald und Moor.  
Zur Geschichte der Jagd zwischen Weichsel und Memel
- 06)** Entdecken Sie die Geschichte Schlesiens seit 1945 in unserer neuen  
Multimediapräsentation

- 07)** 09.07.2022 – 26.02.2023, Schlesisches Museum, Görlitz:  
Porzellanland Schlesien. Sonderausstellung
- 08)** 13. Februar bis 06. November 2022, Sonderausstellung vom,  
Haus Schlesien: Versammelte Erinnerungen. Die Bunzlauer  
Heimatsammlung
- 09)** Einblicke ins Depot des Sudetendeutschen Museums
- 10)** Ausstellung: Tübingen – Theresienstadt – Terezín, 18.08. – 15.11.2022,  
Außengelände beim Landratsamt Tübingen: Tübingen – Theresienstadt  
– Terezín
- 11)** Museum für Russlanddeutsche Kulturgeschichte in Detmold  
„Gestern ‚Die Mitgebrachten‘-Heute-Generation“

**Teil C**  
**Inhaltsverzeichnis (Seiten C I – C II)**

<b>C. a) Berichte</b>	<b>Seiten C 1 – C 11</b>
-----------------------	--------------------------

- 01) Premiere von „Rosa“ im Deutsch Jüdischen Theater
- 02) RUNA und SL-Ortsgruppe auf Ostdeutschem Markttag in Bonn
- 03) Auf den Spuren von „Schindlers Liste“ – Exkursion nach Brünnlitz
- 04) Gedächtnismesse für Hl. Wenzel im Petersdom

<b>C. b) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen</b>	<b>Seiten C 12 – C 15</b>
--	---------------------------

- 01) Sudeten.net – wo Ihre Herkunft eine Zukunft hat
- 02) Karl-Markus Gauß: Die sterbenden Europäer. Buchvorstellung

<b>C. c) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen</b>	<b>Seiten C 16 - C 20</b>
--	---------------------------

- 01) Die Spalter der Gesellschaft,  
Warum haben Kommunisten - pardon: DIE LINKE – auch hier das  
Sagen: der Maerckerweg in Berlin-Lankwitz
- 02) KuK = Kirche und Kommunisten - Geschichtsverfälschung geht weiter. Nun  
ist es (wieder) Treitschke: Die Bevölkerung hat nichts zu melden
- 03) Mohrenstraße wird umbenannt – Nur Anwohner dürfen dagegen sein!
- 04) Energie-Sparkurs bläst Ewige Flamme am Theodor-Heuss-Platz aus

*Die Dokumentation „Straßenumbenennungen“ wird zurzeit für eine gesonderte Veröffentlichung bearbeitet.*

Dieses Thema finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

Von der Geschichtsklitterung zur Geschichtsfälschung:

Straßenumbenennungen für eine andere Republik, für eine andere  
Gesellschaft – für ein anderes Volk?

Das Beispiel Steglitz-Zehlendorf in Berlin: Paul von Hindenburg, Max von  
Gallwitz, Georg Maercker

[http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-  
Leitseiten/20200810\\_Leitseiten\\_Geschichtslandschaft\\_Strassen\\_Gede-  
nktafeln\\_%20Ehrengraeber.pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Geschichtslandschaft_Strassen_Gedenktafeln_%20Ehrengraeber.pdf)

**C. d) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe**

**Seiten C 21 – C 33**

- 01) 28. September – Tag der tschechischen Staatlichkeit und der Todestag des heiligen Wenzel
- 02) Letztes Geleit für Präsident Masaryk - Vor 85 Jahren
- 03) Internationaler Sozialistenkongreß in Stuttgart 1907. Rubrik „Fundstücke“

**C. e) Beiträge zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde**

**Seiten C 34 – C 53**

- 01) Sachsen - Kulturperlen zwischen rauen Steinen
- 02) Viel Arbeit rund um die Gablenzer Hütte
- 03) Gewalt als Säule der italienischen Politik nach dem Ersten Weltkrieg  
Von Günther Rauch

**Teil D**  
**Inhaltsverzeichnis (Seiten D I – D XII)**

<b>D. a) Berichte von Fachtagungen</b>	<b>Seiten D 1 – D 20</b>
--	--------------------------

- 01)** 16.06.2022 – 18.06.2022: Digitale Methoden und soziale Topographie in Spätmittelalter und Frühneuzeit. 1
- 02)** 08.07.2022 - 09.07.2022: Entnazifizierung erzählen. Reeducation und Entnazifizierung in Literatur, Geschichte und Wissenschaftsgeschichte
- 03)** 28.04.2022 - 30.04.2022: XXII. Stipendiatenkolloquium der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
- 04)** 07.07.2022 - 08.07.2022: Das mediale Erbe der DDR. Akteure, Aneignung, Tradierung

<b>D. b) Termine von Tagungen u.ä.</b>	<b>Seiten D 21– D 211</b>
--	---------------------------

- 01)** 22.09.2022 - 15.12.2022, online: Sprache – Macht – Demokratie
- 02)** 29.09.2022, Memleben: Archäologische Grabung in Memleben 2022 – Untersuchungen des nördlichen Querhauses der ottonischen Monumentalkirche
- 03)** 29.09.2022, München: Ukraine in Russia's Historical Politics. Legitimation of Aggression
- 04)** 06.10.2022 - 07.10.2022, Leipzig: Naturgrenzen / Limites naturelles. Gewässer, Wälder und Berge im Kontext politischer Raumbildung vor 1800
- 05)** 06.10.2022 - 07.10.2022, Berlin: Verlust und Vielfalt. Zur Parallele von Artenschutz und Denkmalschutz um 1900
- 06)** 06.10.2022 - 08.10.2022, Tübingen: The City in Transition: Transformation Processes in Southeastern Europe since the 1980s
- 07)** 08.10.2022, Thale: Industriekultur im Harz
- 08)** 08.10.2022 - 09.10.2022, Berlin: Що робити? – Was tun? Studentische Tagung zur Osteuropaforschung
- 09)** 10.10.2022 - 10.10.2022, Berlin, Veranstalter Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) in Kooperation mit dem Verein der Freunde und Förderer des ZZF, Clio-online/H-Soz-Kult und dem Literaturforum im Brecht-Haus: Historisches Quartett: Zeitgeschichte in der Diskussion
- 10)** 10.10.2022, Graz: Holocaust vor der Haustür: Todesmärsche ungarischer Juden im Spiegel von Nachkriegsjustiz und Erinnerungskultur
- 11)** 12.10.2022 - 12.10.2022, Berlin, Veranstalter Deutsche Gesellschaft e.V.: Initiative ergreifen – Antisemitismus bekämpfen
- 12)** 12.10.2022 - 12.10.2022, 01099 Dresden, Veranstalter Dokumentationsstelle Stiftung Sächsische Gedenkstätten/Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Veranstaltungsort Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden, gefördert durch Bundesstiftung Aufarbeitung /

Auswärtiges Amt: Sowjetische Militärtribunale (SMT) und Sicherheitsorgane in der SBZ/DDR und Österreich

- 13)** 13.10.2022 - 15.10.2022, Veranstalter Junges Forum für Sammlungs- und Objektforschung / Justus-Liebig-Universität Gießen, Veranstaltungsort Hermann-Hoffmann-Akademie der Justus-Liebig-Universität, Gießen  
Ein kritischer Blick zurück: Provenienzforschung in Sammlungen und Museen
- 14)** 14.10.2022 - 15.10.2022, Veranstalter Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg und Rudolstädter Arbeitskreises zur Residenzkultur  
Veranstaltungsort Residenzschloss Mergentheim, Bad Mergentheim:  
Residenz Mergentheim – Schloß und Stadt des Deutschen Ordens
- 15)** 15.11.2022, Berlin: The Holocaust of the Polish Jews – political history, contested memory
- 16)** 19.10.2022 - 22.10.2022, Veranstalter Jagellonen-Universität Krakau, Pädagogische Universität Krakau: War and Diversity Beyond the Battlefield: Cultural Encounters in the Polish Lands 1914–1923
- 17)** 20.10.2022, Touro College Berlin, Veranstalter Touro College Berlin und Patria Nostra e.v., Olsztyn / Allenstein:  
Kaschubisches Golgata. Die Morde im Wald von Piaśnica 1939
- 18)** 21.10.2022 - 22.10.2022, Lehrstuhl für Kunstgeschichte, insbes. Neuere und Neueste Kunstgeschichte der Otto-Friedrich-Universität Bamberg in Kooperation mit der Stadt Bamberg, gefördert durch Otto-Friedrich-Universität, Stadt Bamberg, Sparkassenstiftung Bamberg u.a., Bamberg:  
Die Stunde der Heimatmaler. Fritz Bayerlein, die „Gottbegnadeten“ und die NS-Kulturpolitik
- 19)** 21. bis 22.10.2022, Veranstalter Westpreußische Gesellschaft / Landsmannschaft Westpreußen e. V. Münster / Westf., in Warendorf:  
Die Gründung Westpreußens nach der Ersten Teilung Polens 1772. Wissenschaftliches Symposium
- 20)** 21.10.2022 - 22.10.2022, Veranstalter Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten in Kooperation mit dem Hennebergischen Museum Kloster Veßra, Veranstaltungsort Kloster Veßra:  
Die Klosterlandschaft Thüringen zwischen europäischen Ordensnetzwerken und regionaler Wirkungssphäre
- 21)** 21.20.2022 – 23.10.2022, in Lübeck: Kulturwerk Danzig e. V. / Danziger Naturforschende Gesellschaft / XLII. Forum Gedanum
- 22)** 26.10.2022 - 28.10.2022, Esch-sur-Alzette (Luxemburg), Veranstalter Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History (C<sup>2</sup>DH) / University of Luxembourg: The impact of war experiences in Europe – The conscription of non-German men and women into the Wehrmacht and Reichsarbeitsdienst (1938-1945)
- 23)** 27.10.2022, Veranstalter The Institute of Lithuanian History (Vilnius), the Herder-Institute (Marburg), and the Nordost-Institut (IKGN e.V., Lüneburg) in cooperation with the Collaborative Research Centre 138 “Dynamics of Security” (Marburg/Gießen):  
Conflict and Security in the Baltic Sea Region in Historical Perspective

- 24)** 27.10.2022 - 27.10.2022, Leipzig, Veranstalter Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europas (GWZO):  
Choosing Freedom in Ukraine: Historical Roots and Contemporary Meaning. Jahresvorlesung des GWZO
- 25)** 28.10.2022 - 29.10.2022, Veranstalter Kulturreferat für (Nieder)Schlesien, Kulturreferat für Oberschlesien, in Görlitz: Schlesien/Śląsk/Slezsko – Grenzüberschreitende Forschung
- 26)** 28.10.2022 - 29.10.2022, Hersbruck: Leerstellen als Chance – Erinnern Und Vermitteln an Orten ehemaliger KZ-Außenlager in tschechisch-deutscher Perspektive. Die Beispiele 28.10.2022 - 29.10.2022, Nürnberg Hersbruck und Leitmeritz / Litoměřice
- 27)** 01.11.2022, Berlin: Berlin – Stadt der Einheit?
- 28)** 01.11.2022 - 02.11.2022, Veranstalter Institut für Landesgeschichte am Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, in Halle (Saale): Umsiedlung und die Ordnung des Raumes. Bevölkerungsverschiebungen in landeshistorischer und vergleichender Perspektive
- 29)** 03.11.2022 - 04.09.2022, Görlitz: Sammlungen mit Nutzen betrachten: Akteure geowissenschaftlicher Sammlungen um 1800 und ihre epistemischen Praktiken
- 30)** 03.11.2022 - 04.11.2022, Veranstalter Geschichte & Zukunft Wissenschaftsplattform, in Berlin: Wie grün war das Völkische?
- 31)** 03.11.2022 - 04.11.2022, Hochschule für Bildende Künste Dresden (Forschungsprojekt "Kunst am Bau"). Ausrichter Forschungsprojekt "Kunst am Bau". Veranstaltungsort Güntzstraße 34 in Dresden: "Wandbilder Entstehung – Überlieferung – Erhaltung" Tagung des Forschungsprojektes "Kunst am Bau"
- 32)** 03.11.2022 - 05.11.2022, Wesel: Nach dem Ende. Aspekte und Perspektiven der Preußenrezeption seit 1945
- 33)** 04.11.2022, ICOM Deutschland:  
ICOM Deutschland Jahrestagung: "Museen verändern"
- 34)** 04.11.2022, Bern: Die Zukunft gestalten? Zukunftsforschung und Geschichtswissenschaften
- 35)** 04.11.2022 - 05.11.2022, Stralsund: Frieden im Ostseeraum
- 36)** 07.11.2022 - 08.11.2022, Stuttgart, Veranstalter Kooperationsverbund KulturWissen vernetzt ([www.alltagskultur.info/kulturwissen](http://www.alltagskultur.info/kulturwissen)) in Kooperation mit der Kommission Sachkulturforschung und Museum der Deutschen Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft (Landesmuseum Württemberg):  
Wozu sammeln? Zur Neuverhandlung einer musealen Kernaufgabe
- 37)** 08.11.2022 - 08.11.2022, Dresden: Zeitenwende? Deutsche Verteidigungspolitik als Leerstelle der politischen Bildung
- 38)** 09.11.2022 - 10.11.2022, Veranstalter Antonin Dubois, Corentin Marion, Benoit Vaillot, Université de Strasbourg / Straßburg im Elsass:  
Die Geschichte des Kaiserreichs erneuern? Kritische Perspektiven auf das Deutsche Reich (1871–1918)

- 39)** 09.11.2022 - 11.11.2022, Veranstalter Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Hamburg (in Kooperation mit dem Leo Baeck Institute New York):  
Deutsch-jüdische Geschichte und Gegenwart: Herausforderungen und Perspektiven am Beginn des 21. Jahrhunderts
- 40)** 10.11.2022 - 11.11.2022, Hamburg: Citizen Science in der Stadtgeschichte. Bestandsaufnahme – Ansätze – Grenzen
- 41)** 10.11.2022 - 12.11.2022, Veranstalter research unit History of Art of the Institute for Habsburg and Balkan Studies of the Austrian Academy of Sciences and Institute for Art History of the Czech Academy of Sciences, Ausrichter Research Unit for History of Art of the Institute for Habsburg and Balkan Studies of the Austrian Academy of Sciences, Veranstaltungsort Vienna, Research Unit for History of Art of the Institute for Habsburg and Balkan Studies of the Austrian Academy of Sciences:  
Acting Institutions: Agents, Actors, And Authorities in Modern Architecture (Between the 1890s and 1930s)
- 42)** 11.11.2022 - 12.11.2022, Veranstalter Internationale Jacob-Böhme-Gesellschaft e.V., Veranstaltungsort Johannes-Wüsten-Saal der Görlitzer Sammlungen, Görlitz:  
Jacob Böhmes „De Signatura Rerum“ (1622)
- 43)** 13.11.2022 - 15.11.2022, Magdeburg: Die Peripherie im Zentrum. Vergessenes, Verdrängtes und Vernachlässigtes in der Provenienzforschung
- 44)** 16.11.2022 - 18.11.2022, Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Ausrichter Friederike Hartung, Helene Heldt und John Zimmermann, Potsdam:  
Der Krieg hat kein Geschlecht, das Militär schon? Militär. Geschichte. Geschlecht.
- 45)** 17.11. - 18.11.2022, Historische Kommission zu Berlin / Hiko 21:  
HiKo\_21 – Nachwuchsforum zur Preußischen Geschichte – 2022
- 46)** 17.11.2022 - 18.11.2022, Veranstalter Institut für Zeitgeschichte, Universität Innsbruck:  
Freiheit und Sicherheit. Die KSZE und das Ende des Kalten Krieges (1986–1989)
- 47)** 27.11.2022 - 29.11.2022, Veranstalter POLIN Museum of the History of Polish Jews, Warsaw; Polish Center for Holocaust Research, Polish Academy of Sciences, Warsaw; State Museum at Majdanek – The German Nazi Concentration and Extermination Camp (1941-1944), Lublin; The Center for Holocaust Studies at the Leibniz Institute for Contemporary History, Munich-Berlin; United States Holocaust Memorial Museum, Washington D.C., Veranstaltungsort POLIN Museum of the History of Polish Jews, Warsaw:  
Jews Operation Reinhardt and the Destruction of Polish

- 48)** 17.11.2022 - 19.11.2022, Veranstalter Cité de l'architecture et du patrimoine / École pratique des hautes études (HISTARA EA 7347) / École nationale supérieure d'architecture de Lyon (LAURé EVS 5600), Paris: "Les concours d'architecture en Europe (XVe–XXIe siècles): un état des lieux"
- 49)** 18.11.2022 - 20.11.2022, Lübeck: Neues Erinnern, alte Geschichte(n): Umbruch und Kontinuität in Gedenkstätten und Erinnerungsorten
- 50)** 24.11.2022 - 26.11.2022, Veranstalter International Center for Interdisciplinary Studies of the University of Szczecin in Kulice, Poland, Veranstaltungsort International Center for Interdisciplinary Studies of the University of Szczecin in Kulice, Poland, gefördert durch Interreg V A Programme of Cooperation Mecklenburg-Vorpommern / Brandenburg / Poland within the scope of the goal "European Territorial Cooperation" of the European Regional Development Fund (ERDF). Project Number – INT198:  
Perceptions of the multicultural heritage of the Baltic borderlands in the 19th and 20th centuries
- 51)** 03.12.2022, Staatliches Kreisarchiv in Eger und die Stadt Eger / Cheb (Mag. Karel Halla):  
Internationale Tagung im Rahmen des 700-jährigen Jubiläums der Verpfändung der Stadt und des Landes Eger
- 52)** 06.12.2022, Veranstalter Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft, in Marburg / Lahn:  
Zwischen Himmelreich und Soljanka – Esskulturen im östlichen Europa
- 53)** 07.12.2022 - 08.12.2022, Halle (Saale), Veranstalter Prof. Dr. Ottfried Fraise, Seminar für Judaistik / Jüdische Studien; Jakob Ole Lenz (M. A.), Lehrstuhl für politische Theorie und Ideengeschichte, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA):  
Europäische Aufklärungen und "rassistische" Abwertung: Analysen und Reaktionen jüdischer Denker
- 54)** 08.02.2023 - 10.02.2023, Berlin The Politics of Memory as a Weapon: Perspectives on Russia's War against Ukraine
- 55)** 19.02.2023 – 17.09.2023, Nikolaus-Kopernikus-Universität Toruń, Ermland-Masuren-Universität Olsztyn, Jagiellonen-Universität Kraków, Tadeusz-Manteuffel-Institut für Geschichte der Polnische Akademie der Wissenschaften: Nikolaus-Kopernikus-Weltkongress anlässlich des 550. Geburtstags des großen Astronomen
- 56)** 15.03.2023, Veranstalter Higher School of Economics, Moscow; German Historical Institute Moscow:  
Languages and Professions in the "Long" Eighteenth-Century Russia

- 57)** 30.03.2023 - 31.03.2023, Heidelberg, Veranstalter Forschungsstelle Antiziganismus am Historischen Seminar der Universität Heidelberg; Hochschule für jüdische Studien Heidelberg: Status quo und quo vadis? Neue Forschungen zur Anerkennung und Wiedergutmachung von NS-Unrecht in vergleichender Perspektive
- 58)** 12.04.2023 - 14.04.2023, Berlin, Veranstalter Stiftung Berliner Mauer, Fachgebiet Städtebauliche Denkmalpflege und urbanes Kulturerbe der Technischen Universität Berlin:  
Orte des Ankommens. Lager, Unterkünfte und Siedlungen für Geflüchtete in Europa seit 1945. Architekturen, Wandel, Erinnerung
- 59)** 05.05.2023 - 07.05.2023, Kloster Lehnin: Landschaftsprägende Zisterzienserinnen
- 60)** 01.06.2023 - 03.06.2023, Veranstalter National Library of Latvia, Riga, Faculty of Theology of the University of Latvia, Francke Foundations in Halle, Interdisciplinary Centre for Pietism Research at the Martin-Luther-University Halle-Wittenberg, Veranstaltungsort National Library of Latvia, Riga:  
Mission Baltikum? Hallescher Pietismus und Herrnhutertum in den baltischen Territorien im langen 18. Jahrhundert
- 61)** 23.06.2023, Berlin, Veranstalter Historische Kommission zu Berlin e. V.: Der Neue Markt im Berliner Marienviertel aus historischer Perspektive
- 62)** 23.11.2023 – 25.11.2023, Veranstalter Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Franckesche Stiftungen zu Halle, Bucknell University Lewisburg, Moravian Archives Bethlehem, Evangelisch-Theologische Fakultät der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Herrnhuter Brüdergemeine (Franckesche Stiftungen zu Halle), Ausrichter Franckesche Stiftungen zu Halle:  
Hallescher und Herrnhuter Pietismus im globalen Kontext: Theologien und Praktiken – Strategien und Konflikte
- 63)** 02.12.2022 - 03.12.2022, Veranstalter Universität Lodz, Institut für Germanistik, in Łódź  
Deutsch-polnische Filmbegegnungen im 21. Jahrhundert
- 64)** 13.02.2023, Wien, Veranstalter Faculty of Catholic Theology, University of Vienna War in Ukraine: Theological, Ethical and Historical Reflections
- 65)** 27.02.2023 - 28.02.2023, Veranstalter GWZO Leipzig und Kunsthistorisches Institut, Tschechische Akademie der Wissenschaften (ÚDU), Prag, in Prag:  
Kulturerbe? Territoriale und nationale Sicht auf die Denkmale Böhmens im 19. und frühen 20. Jahrhundert
- 66)** 24.03.2023 - 26.03.2023, Veranstalter Internationales Heritage-Zentrum, Bauhaus-Universität Weimar, Veranstaltungsort Bauhaus-Universität Weimar: Kultur-Erbe-Aneignung

- 67)** 31.03.2023 - 02.04.2023, Veranstalter British Association for Slavonic and East European Studies (BASEES), Veranstaltungsort University of Glasgow, in Glasgow, United Kingdom:  
2023 Annual Conference of the British Association for Slavonic and East European Studies (BASEES)
- 68)** 21.04.2023 - 22.04.2023, Veranstalter Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek Wittenberg (RFB), Veranstaltungsort Stiftung LEUCOREA in Lutherstadt Wittenberg:  
Das Universitätssterben um 1800
- 69)** 15.06.2023 - 16.06.2023, Ciechanowiec (Woiwodschaft Podlachien, Polen): Podlachien in der Kriegsführung im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit
- 70)** 16.05.2023 - 18.05.2023, Veranstalter Forum Vormärz Forschung e.V. (FVF), Bielefeld / Institut für soziale Bewegungen (ISB) der Ruhr-Universität Bochum, Bochum / Archiv der deutschen Frauenbewegung (AddF), Kassel / Historisches Museum Frankfurt, Frankfurt am Main / Bundesarchiv-Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte, Rastatt, in Frankfurt am Main:  
Die Modernität von 1848/49
- 71)** 25.05.2023 - 26.05.2023, Veranstalter Daniel Baric (Sorbonne Universität) und Emmanuelle Terrones (Université de Tours), in Tours:  
Der Balkan: ein Labor für transnationale Literaturen?
- 72)** 09.06.2023 – 10.06.2023, Veranstalter Tobias Boestad (La Rochelle University) Philipp Höhn (University of Halle-Wittenberg) Amicie Pelissie du Rausas (La Rochelle University), Pierre Prétou (La Rochelle University) (La Rochelle University), Ausrichter La Rochelle University, in F 17000 La Rochelle:  
The Hanse and the Atlantic 1300–1500: actors, trade, and conflicts

### A. Besprechungen

- 08)** Ostpreußens Kriegsbeute. Der Regierungsbezirk Zichenau 1939 – 1945. (19 SW-Abbildungen im Text). Herausgegeben von Christhardt Henschel. (Osnabrück) fibre (2021). 416 Seiten.  
= Einzelveröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts Warschau.42. ISBN 978-3-944870-75-5. € 58,00  
*Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin*

### B. Besprechungen in Arbeit

- 01)** Handbuch Landesgeschichte. (43 Abb., darunter einige mehrfarbige Abb.). Hrsg. von Werner Freitag, Michael Kißener, Christine Reinle und Sabine Ullmann. (Berlin) De Gruyter Oldenbourg. (2018). XII, 706 Seiten. = de Gruyter Reference. Gebunden ISBN 978-3-11-035411-9. € 99,95.  
*Rezensent: Prof. Dr. Grischa Vercamer, Berlin/Chemnitz*
- 02)** Christofer Herrmann / Kazimierz Pospieszny / Ernst Gierlich (Hrsg.): Spiegel der Fürstenmacht. Residenzbauten in Ostmitteleuropa im Spätmittelalter – Typen, Strukturen, Ausschmückung. (zahlreiche Farbfotos, zahlreiche mehrfarbige und einfarbige Abb.). (Bonn) Kulturstiftung der Vertriebenen (1921). 289 Seiten. ISBN 978-3-88557-243.5. € 24,90.  
*Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin*
- 03)** Manfred Kittel: Stiefkinder des Wirtschaftswunders? Die deutschen Ostvertriebenen und die Politik des Lastenausgleichs (1952 bis 1975). (Düsseldorf) Droste Verlag 2020. 671 Seiten.  
= Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien. Band 182. ISBN 978-3-7700-5349-0. € 68,00.  
*Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin*
- 04)** Peter Bahl: Belastung und Bereicherung. Vertriebenenintegration in Brandenburg ab 1945. (Berlin) Berliner Wissenschaftsverlag (2020). XVII, 1.718 Seiten.  
= Bibliothek der brandenburgischen und preußischen Geschichte. Im Auftrag des Brandenburgischen Hauptarchivs und der Historischen Kommission zu Berlin herausgegeben von Mario Glauert und Michael Wildt. Band 17. ISBN Print 978-3-8305-5016-7. € 125,00. ISBN E-Book 978-3-8305-4186-8. Freier Zugang. € 0,00.  
*Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin*

- 05) Ute Engel: Stil und Nation. Barockforschung und deutsche Kulturgeschichte, ca. 1830-1933. (129 +2 Abb.). (Paderborn) Wilhelm Fink (2018). 798 Seiten. ISBN 978-3-7705-5492-8. € 128,00 (D).  
*Rezension In Arbeit.*  
*Rezensent: Dr. Wulf Dietrich Wagner, Berlin.*

### **C. Zur Besprechung in der Redaktion eingegangen**

- 01) Ziko van Dijk: Wikis und die Wikipedia verstehen. Eine Einführung. (13 Abb., 18 Tab.). (Bielefeld) [transcript] (2021). 338 Seiten. ISBN 978-3-8376-5645-9. € 35,00.  
E-Book (EPUB) Open Access PDF-ISBN 978-3-8394-5694-3. € 38,99?
- 02) Herma Kennel: Als die Comics laufen lernten. Der Trickfilmpionier Wolfgang Kaskeline zwischen Werbekunst und Propaganda. (zahlreich SW-Abb. im Text, 10 Farbfotos auf 8 Farbtafeln im Anhang) (Berlin) be:bra Verlag (2020). 240 Seiten. ISBN 978-3-89809-176-2. Euro 24,00.
- 03) Steffen Reiche: Tief träumen und hellwach sein. Politiker und Pfarrer mit Leidenschaft. Ein autobiografischer Essay. (22 SW-Fotos im Text). (Bonn) Dietz (2020). 261 Seiten. ISBN 978-3-8012-0461-7. € 24,00.
- 04) Handbuch qualitative und visuelle Methoden der Raumforschung. (zahlreiche Abbildungen, Tabellen).  
Hg. von Anna Juliane Heinrich, Séverine Marguin, Angela Million, Jörg Stollmann.  
Bielefeld: Transcript Verlag (2021). 464 Seiten. = utb. Band 5582.  
Print-ISBN 978-3-8252-5582-4. € 29,90.  
PDF-ISBN 978-3-8385-5582-9.
- 05) Judith Heß: Europäisierung des Gedenkens? Der Erste Weltkrieg in Deutschen und britischen Ausstellungen. (15 SW-Abbildungen). (Bielefeld) transcript (2021). 356 Seiten.  
Print-ISBN 978-3-8376-5619-0. € 60,00.  
PDF-ISBN 978-3-8394-5619-4. € 59,99.
- 06) Nicht nur Bauhaus. Netzwerke der Moderne in Mitteleuropa / Not just Bauhaus. Networks of Modernity in Central Europe. Herausgegeben von Beate Störtekuhl und Rafał Makala. (mit zahlreichen schwarz-Weißen und mehrfarbigen Abb.). (Berlin / Boston) de Gruyter/Oldenbourg (2020). 400 Seiten.  
= Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Band 77. ISBN 978-3-11-065876-7. € 59, 59.

- 07) Christofer Herrmann / Kazimierz Pospieszny / Ernst Gierlich (Hrsg.): Spiegel der Fürstenmacht. Residenzbauten in Ostmitteleuropa im Spätmittelalter – Typen, Strukturen, Ausschmückung. (zahlreiche Farbfotos, zahlreiche mehrfarbige und einfarbige Abb.). (Bonn) Kulturstiftung der Vertriebenen (1921). 289 Seiten. ISBN 978-3-88557-243.5. € 24,90.
- 08) Arno Mentzel-Reuters und Stefan Samerski (Hg.). Castrum sanctae Mariae: Die Marienburg als Burg, Residenz und Museum. (mit 102 Abb.). Göttingen: V & R Unipress 2019. 505 Seiten.  
= Vestigia Prussica. Forschungen zur Ost- und Westpreußischen Landesgeschichte. Band 1. ISBN 978-3-8471-0883-2. € 59,99.
- 09) Matthias Barelkowski und Christoph Schutte (Hg.): Neuer Staat, neue Identität? Deutsch-polnisch-jüdische Biografien in Polen nach 1918. (5 Abb.). (Osnabrück) fibre (2021). 347 Seiten.  
= Polonica-Germanica. Schriften der Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen e. V. 12. ISBN 978-3-944870-74-8. € 39,80.
- 10) Bernhard Jähnig: Zum Innenleben des Deutschen Ordens in Preußen. Ergänzte Beiträge zum 80. Geburtstag in Auswahl (mit 28 Abb., Karten und Tafeln). Münster/Westf.: Nicolaus-Copernicus-Verlag 2021. – XX, 412 Seiten.  
= Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreußens. Nr. 45. ISBN 978-3-924238-60-5.- € 18,00 (+ Versandkosten über Wolbeck).
- 11) Wolfram Euler und Konrad Badenheuer: Sprache und Herkunft der Germanen. Rekonstruktion des Frühgermanischen vor der Ersten Lautverschiebung (1 mehrfarbige Karte). 2., überarbeitete Auflage. Berlin / London: Verlag Inspiration UN Limited 2021. 271 Seiten. ISBN 978-3-945127-278. € 89,00.
- 12) Wolfram Euler: Das Westgermanische. Seine Rekonstruktion von der Herausbildung im 3. bis zur Aufgliederung im 7. Jahrhundert. (vier Abbildungen). [Zweite Auflage]. London / Berlin: Verlag Inspiration Un Limited 2022. 267 Seiten. ISBN 978-3-945127-414. € 49,00.
- 13) Malgorzata Popiolek-Roßkamp: Warschau. Ein Wiederaufbau, der vor dem Krieg begann. (198 SW-Abb. im Text, 85 Farb-Abb. im Anhang auf den Seiten 401 bis 464). (Paderborn) Brill Schöningh 2021. XI, 464 Seiten.  
= Fokus. Neue Studien zur Geschichte Polens und Osteuropas. Publikationsreihe des Zentrums für Historische Forschung Berlin der

Polnischen Akademie der Wissenschaften. Band 1.  
ISSN 2698-5020.  
ISBN 978-3-506-70424-5 (hardback);  
ISBN 978-3-657-70424-8 (e-book).  
€ 129,00.

- 14) Gabriel Berger: Der Kutscher und der Gestapo-Mann. Berichte jüdischer Augenzeugen der NS-Herrschaft im besetzten Polen in der Region Tarnów (mit zahlreichen SW-Abbildungen). (Berlin) Lichtig Verlag (2018). 171 Seiten. ISBN 978-3-929905-39-7. € 14,90.
- 15) Dieter Heckmann: Amtsträger des Deutschen Ordens / Dostojnicy zakonu niemieckiego. (2 Kartenskizzen auf den Umschlaginnenseiten). Torun: TNT [Towarzystwo Naukowe w Toruniu] 2020. 616 Seiten. ISBN 978-83-65127-60-0.
- 16) Astrid Bartel: Des Lebens ungeteilte Freude. Erzählungen. (Norderstedt: BoD Book on Demand 2022). 396 Seiten. ISBN 978-3-7557-1708-9. € 14,90.
- 17) Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2019. Persönlichkeiten und Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 248 Seiten. ISBN 978-3-88557-247-3. € 9.80.  
Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2020. Persönlichkeiten und Die Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 240 Seiten. ISBN 978-3-88557-248-0. € 9.80.  
Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2021. Persönlichkeiten und Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 256 Seiten. ISBN 978-3-88557-250-3. € 9.80.
- 18) Złotów 1370 – 2020. 650-lecie miasta. Opracował [Bearbeiter] Joachim Zdrenka. (zahlreiche SW-Abbildungen im Text, mehrfarbiger Stadtplan von 1805 im Anhang). (Toruń) adam marszałek (2020). 573 Seiten. ISBN 978-83-8180-376-2; ISBN 978-83-950240-5-4. Złoty 100.00.
- 19) Preußen und sein Osten in der Weimarer Republik. Herausgegeben von Manfred Kittel, Gabriele Schneider, Thomas Simon. (mit Abb. und Tab.). Berlin: Duncker & Humblot (2022). 383 Seiten.  
= Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte. Neue Folge, Beiheft 17.  
ISBN 978-3-428-18526-9 (Print). € 119,90

**D. d) Zeitschriftenschau**

**Seiten D 221 – D 231**

**01)** Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 70 (2022), 9

**02)** Fotogeschichte. Beiträge zur Geschichte und Ästhetik der Fotografie 42 (2022), 165

**03)** Cold War History 22 (2022), 3

## Teil E

### Vorbemerkung der Redaktion des AWR zur Berichterstattung der Zeitschrift „Unser Mitteleuropa“:

Weder „Fakten-Darstellung“ noch Sprache von Putin (über die Regierung der Ukraine: „Drogenbande“, „Nazis“) und von Lawrow gefallen uns in der Zeitschrift „Unser Mitteleuropa“. Der Angriffskrieg gegen die Ukraine ist darüber hinaus durch nichts zu rechtfertigen.

### **Dieser Überfall ist ein Verbrechen!!!**

Überdies ist die Berichterstattung von „Unser Mitteleuropa“ zu diesem Komplex in seiner Putin-Hörigkeit sehr zu bedauern! Auch in der Tonart der Sprache und in der Wortwahl hat sich die Zeitschrift leider anstecken lassen! Einfach widerlich!!!

Und ist der Versuch der Politik Putins schon vergessen, Europa durch „Flüchtlingsströme“ über Weißrussland zu destabilisieren? Der polnischen Regierung sei dankgesagt, dass sie die Grenzen zu Weißrussland geschlossen hat!

Wer kann uns etwas über die Zusammensetzung der Redaktion von „Unser Mitteleuropa“ sagen, wer lüftet uns das Geheimnis zum Eigentümer, für den lediglich ein Postfach in London genannt wird.

Schade! Schade! „Unser Mitteleuropa“ vertut Chancen, eine kritische, auch selbstkritische Publikation zu sein.

Wir sehen eine Gratwanderung zwischen „historischem Dokument“ und „Propaganda“ – letztere ist zuweilen auch ein „historisches Dokument“.

Unsere Meinung ist klar, möge der Leser für sich entscheiden und viele unterschiedliche Quellen benutzen!

Die Redaktion

## Teil E

### Inhaltsverzeichnis (Seiten E II – E VI)

#### **E. a) Themen global, die uns auch bewegen** **Seiten E 1 – E 16**

- 01) Philanthropische Subversion: Wie das Soros-Netzwerk in Mitteleuropa und auf dem Balkan arbeitet. Von Dániel KACSOH
- 02) Biden: Nie wieder russisches Gas! (Video) +UPDATE 21:10+ US-Staatssekretärin: „Nordstream wir nicht mehr funktionieren“ (Video)
- 03) Pipeline-Sabotage: Polens Ex-Verteidigungs-Minister dankt USA +UPDATE 28.09.+ US-Helikopter über Pipeline Anfang September
- 04) Exklusiv auf UM: „Den Great Reset bezwingen“ (VIDEO) Filmprojekt in USA läuft an – Bannon federführend. Von ELMAR FORSTER
- 05) Xi Jinping fordert Chinas Fokus auf Kriegsvorbereitungen

#### **E. b) 2 Sonderthema Corona-Pandemie** **Seiten E 17 – E 18**

*Das Thema Corona-Pandemie wird von uns nicht mehr bearbeitet!  
Siehe hierfür die Beiträge von „Unser Mitteleuropa“:*

<https://unser-mittleuropa.com/>

#### **E. c) Wanderungen und Einwanderungen** **Seiten E 19 – E 23**

- 01) Flüchtlingsmassen in Holland: Chaos, Angst vor sozialen Unruhen +UPDATE 22.09.+ „Flüchtlingsaufnahme völlig gescheitert“

#### **E. d) Länder weltweit – im Überblick** **Seite E 24**

**Keine Berichte**

#### **E. e) Europa, Europa und die Welt** **Seite E 25**

**Nordatlantische Verteidigungsgemeinschaft N A T O**

(Seiten E 25)

**Keine Berichte**

**Europäische Union (EU)** (Seite E 25)

**Keine Berichte**

**E. f) Mitteleuropa**

**Seite E 26**

**Keine Berichte**

**E. g) Deutschland und nahe Staaten**

**Seiten E 27 – E 68**

**BENELUX-LÄNDER** (Seite E 27)

**Keine Berichte**

**B R D e u t s c h l a n d (ohne Berlin und Land Brandenburg)**

(Seiten E 28– E 51)

- 01) Hälfte der Deutschen gegen vereinfachtes Asylverfahren für russische Flüchtlinge
- 02) New York Times: Deutschland hat die rigideste Gesinnungsjustiz  
Von DAVID BERGER
- 03) Nach „Sozialtourismus“-Vorwurf an Ukraine-„Flüchtlinge“: CDU-Chef Merz entschuldigt sich und übt Selbstkritik
- 04) Impffanatiker Scholz und Faeser „Corona positiv“
- 05) Rechnung US-amerikanischer Deutschland-Ruinierer geht auf: Deutsche Unternehmen übersiedeln nach USA
- 06) Deutschland: Von mehr als 500.000 (!) „ukrainischen Sozialhilfe-Empfänger“ sind 30.000 Araber
- 07) „Rülpserartige Unterbrechung“: Professor aus Halle sagt Gendersprache den Kampf an
- 08) AfD-Politiker kritisiert Vollversorgung von Flüchtlingen: Lauterbach dreht durch und schwingt Nazikeule. Von DAVID BERGER
- 09) „Trolle des Verfassungsschutzes“ sollen Hass in social-media schüren
- 10) Deutsche Netzbetreiber blockieren Photovoltaik-Anschluss ans öffentliche Stromnetz

**B e r l i n u n d L a n d B r a n d e n b u r g** (Seite E 52)

- 11) Neuwahlen - Bezirke ducken sich weg. Ed Koch

**Ö s t e r r e i c h** (Seiten E 53 – E 67)

- 12) Worst of Van der Bellen – eine Zitatensammlung
- 13) Österreicher Bundespräsident VdB und das Bundesheer: erst Ab- jetzt Aufrüstung?
- 14) Tirol: ÖVP-Grüne Koalition bei Landtagswahlen abgestraft: Mehrheit verloren, Desaster für ÖVP
- 15) Österreich als Strippenzieher eines erwünschten Regimewechsels in Weißrussland?

- 16) Österreich wird von „Schutzsuchenden“ überrannt: beinahe mehr neue Asylwerber als Geburten
- 17) Österreich: Bundespräsidenten-Wahl: Van der Bellen, der Repräsentant des linken Umverteilungsstaates

### **Südtirol** (Seite E 68)

- 18) Giorgia Meloni gefährdet deutsche Minderheiten in Südtirol und im Trentino! Hilferuf nach Bayern!  
Siehe AWR-826

## **E. h) Ostmitteleuropa**

**Seiten E 69– E 83**

### **Polen** (Seiten E 69 - E 70)

- 01) Polen: Zehntausende bei „Marsch für das Leben“ in Warschau und anderen Städten

### **Tschechien** (Seite E 71)

- 02) Tschechien führt Kontrollen an der Grenze zur Slowakei ein
- 03) Ergebnis der Kommunal- und Senatswahlen in Tschechien

### **Ungarn** (Seiten E 72 – E 81)

- 04) Orban: „Der Westen ist für den Krieg“ – Volksbefragung in Ungarn (2. Teil)  
Von unserem Ungarn-Korrespondenten ELMAR FORSTER
- 05) Orban: „Europa wird zugrunde gerichtet“  
Von unserem Ungarn-Korrespondenten ELMAR FORSTER
- 06) Linke EU-Eliten arbeiten an Putsch gegen ungarische Regierung:  
„Rechtstaatlichkeits“-Bericht, Schattenregierung!!!  
Von unserem Ungarn-Korrespondenten ELMAR FORSTER

### **Serbien** (Seiten E 82 - E 83)

- 07) Serbischer Ministerpräsident Vukic: „Doppelmoral des Westens zu Ukraine und Kosovo“

## **E. i) Osteuropa**

**Seiten E 84 – E 155**

### **Weißrussland** (Seiten E 83 - E 85)

- 01) Über 30 NATO-Einsatzflüge wöchentlich an Weißrussischer Grenze

## Ukraine (Seiten E 86 – E 113)

- 02) Lambrecht erstmals seit Kriegsbeginn in der Ukraine - Waffen angekündigt
- 03) Russische Truppen aus Liman abgezogen – Kadyrow fordert Atomwaffeneinsatz
- 04) Ukraine-Krieg im Live-Ticker: Munitionsengpässe? Moskau soll Abwehrraketen in Bodenoffensive einsetzen  
Ein Live-Ticker von Sophie Bierent und Franziska Fleischer
- 05) Der "Eiserne General": Das ist der Oberbefehlshaber der ukrainischen Streitkräfte Walerij Saluschnyj  
Von Lukas Weyell
- 06) Lipavský: „Russische Kriegsverbrechen anklagen“
- 07) Weitere Waffenlieferungen an Ukraine könnten dazu führen, dass Putin Atomwaffen einsetzt  
Ein Gastbeitrag von Dieter Gellhorn
- 08) Selenskyj: der Schwindel der Gegenoffensive  
Von THIERRY MEYSSAN

## Russland (Seiten E 114– E 155)

- 09) Experte über Putins Annexionsrede: "Absurde Aussagen, eines Staatschefs unwürdig"  
Eine Analyse von Marie Illner
- 10) Putins Rede und Generalabrechnung mit der „Diktatur der westlichen Eliten“
- 11) Nach Annexionen: Was Russland jetzt konkret vorhat
- 12) Putin erklärt vier ukrainische Gebiete zu russischem Staatsgebiet
- 13) Ukraine-Krieg: Wie geht es nach der Teilmobilisierung weiter?
- 14) Memorial-Gründerin Scherbakowa "Putin verfolgt eine gefährliche, listige, situative Taktik"
- 15) Pro-Referenden-Massenkundgebungen in Moskau und russischen Städten

**E. j) Kaukasusgebiet**

**Seite E 156**

**Keine Berichte**

**E. j) Südosteuropa**

**Seiten E 157 - E 159**

**Keine Berichte**

**E. k) Süd- und Westeuropa**

**Seiten E 160 – E 171**

**Italien** (Seiten E 160 - E 171)

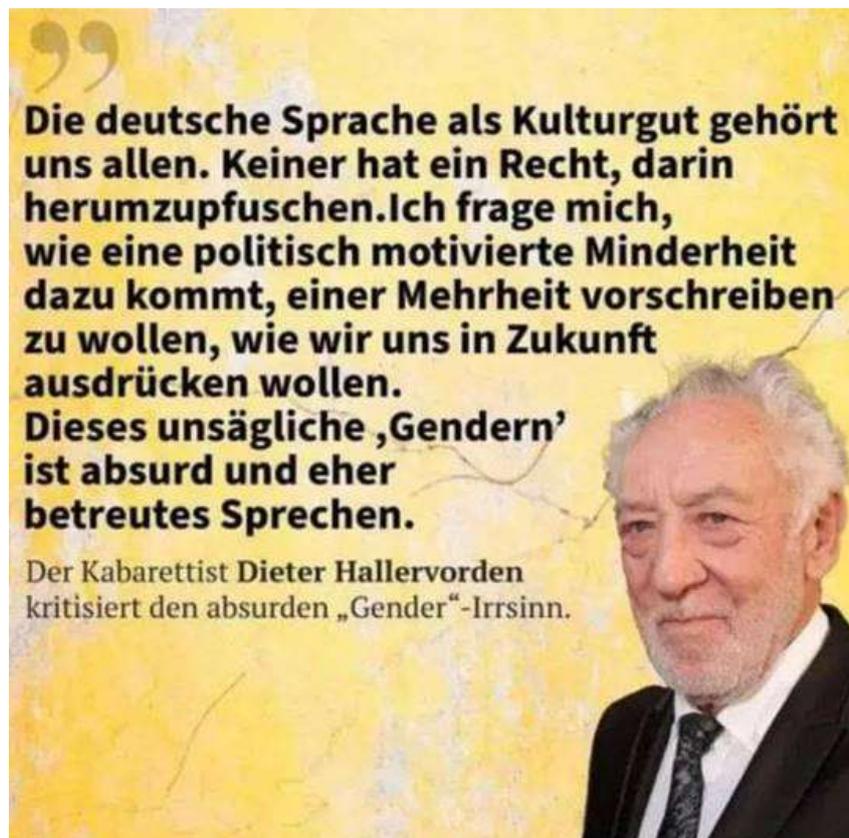
**01)** \* LIVE-TICKER \* ITALIEN WAHL \* Linke Medien: „Faschisten,  
Faschisten!“

**E. l) Nordwest- und Nordeuropa**

**Seite E 172**

**Keine Berichte**

Karte Großgliederung Europas/Begriff „Ostmitteleuropa“	Seite E 173
2 Karten zur Geschichte Westpreußens	Seite E 174
Westpreußen in Physisch-geographischen Karten	Seite E 175
„Freie Stadt Danzig“, Wappen und Karte	Seite E 176
Karte des Königreichs Preußen und Karte der Provinz Westpreußen von 1871/78 – 1920	Seite E 177
<b>Impressum /</b> Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz	Seite E 178



**Teil A**  
**Inhaltsverzeichnis (Seiten A I – A III)**

**A. a) Editorial**

**Seite A 1**

**EDITORIAL:** Zeit und Technik spielen nicht immer mit!

**A. b) Aufruf zur Unterstützung**

**Seiten A 2 – A 6**

- 1) Finanzielle Unterstützung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin
- 2) Paten für Jahrbuch Weichsel-Warthe 2022 gesucht
- 3) BdV: „Ewige Flamme“ in Berlin-Charlottenburg braucht Ihre Unterstützung
- 4) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

„Zum Wohle des deutschen Volkes...“, Grundgesetz, Artikel 64 und 56  
Du musst denken ....

Seite A 5  
Seite A 6

**A. c) Briefe und Leserbriefe, Stellungnahmen**

**Seiten A 7 - A 8**

- 01) „Chinesische Künstlergesellschaft“ 1869 auf Tournee durch Schlesien sowie West- und Ostpreußen
- 02) Gesellschaft für Agrargeschichte: Anfrage von Frank Mayer zu Lastschlitten
- 03) Zu Otto Freundlich, geboren in Stolp in Pommern: Unsere Leserin Jenny Schon braucht Hilfe
  
- 04) **Die Würfel sind gefallen...??? Wie sieht die Zukunft des Westpreußischen Landesmuseums aus?**  
Dr. Jürgen Martens, Königswinter

*Dieser Beitrag steht jetzt auch im weltweiten Netz auf den Seiten „Ostdeutsche Museen“:*

[http://www.ostdeutsche-museen.de/html/westpreusslandmuseum\\_wp.html](http://www.ostdeutsche-museen.de/html/westpreusslandmuseum_wp.html)

**A. d) Pfarrer Steffen Reiche, Kirchengemeinde Berlin-Nikolassee**

**Seite A 9**

Buchangebot:

Steffen Reiche, Buch „Tief träumen und hellwach sein“,  
Morgenandacht auf dem Kreuzfahrtschiff MS Amadea Donnerstag 11.8.2022

**A. e) Leitgedanken**

**Seite A 10**

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“

*Arthur Schopenhauer*

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von Morgen aussieht!

*Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)*

„Heimat gestalten und nicht nur verwalten!“

*LW Berlin*

**A. f) Forderungen und Grundsätze**

**Seiten A 11 – A 13**

**01) Ich habe es satt**

Klartext von Prof. Dr. Knut Löschke

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

[http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810\\_Leitseiten\\_Forderungen-Grundsaeetze.pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsaeetze.pdf)

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
- 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

**A. g) Fördermöglichkeiten**

**Seiten A 14 – A 19**

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03) Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

[http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810\\_Leitseiten\\_Foerdermoeglichkeiten.pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf)

- 01) Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf – Faltblatt mit Angeboten

**A. h) Mitteilungen**

**Seiten A 20 – A 25**

- 01) Klavierkonzert mit Maximilian Szadziul in Zwölf-Apostel am 15.10.2022
- 02) Taiwan im Visier – Der China-Taiwan Konflikt. Heiligenhof online
- 03) Zusammen. Leben. Gestalten. – Wie steht es um unsere Demokratie nach Corona? Diskussionsforum Dresden am 14. Oktober 2022
- 04) Kollwitz-Museum wird Nachbar von Schloss Charlottenburg

**A. i) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften**

**Seiten A 26 – A 48**

**Charlottenburg - Wilmersdorf** (Seiten A 26 – A 33)

- 01) Baumbegehung auf dem Eosanderplatz
- 02) 236. Kiezspaziergang: Die kleine Grunewaldseenkette - Idylle zwischen Wald und Villen
- 03) Musikalische Lesung der Graphic Novel „20.000 Meilen unter dem Meer“
- 04) Start des kooperativen Werkstattverfahrens zur Entwicklung des Karstadt-Areals am Kudamm
- 05) Triennale der Moderne: Bezirksstadtrat Schruoffeneger eröffnet die Ausstellung "Wurzeln und Erbe der Moderne in Charkiv und Lviv [Lemberg]"
- 06) Ausstellung „Chotzen. Bilder nach der Erinnerung“ in der Villa Oppenheim

**Steglitz – Zehlendorf** (Seiten A 34 A 38)

- 07) Ausstellung von Thomas Rentmeister vom 07.10.2022 bis 05.02.2023 in der Schwartzschen Villa Eröffnungsveranstaltung am 06.10.2022
- 08) Vortrag: Im Fieber der Liebeslust - persische Dichtung des 12. Jahrhunderts in der Ingeborg-Drewitz-Bibliothek am 12.10.2022
- 09) Veranstaltung: Musikfest - Protestmusik vom 01.10.2022 - 02.10.2022 in der Schwartzschen Villa

**Tempelhof - Schöneberg** (Seiten A 39 – A 48)

- 10) 40 Jahre Modellbahn-AG an der Gustav-Heinemann-Oberschule
- 11) Presseeinladung: „The beauty of science and informatics“
- 12) Das Bezirksamt lädt ein zum Kieztreffen-Friedenau
- 13) „Digital Factory Campus“ – ein Blick in die Zukunft
- 14) Israelische Partnerstadt Nahariya zu Gast in Tempelhof-Schöneberg
- 15) BVV Tempelhof-Schöneberg weiterhin im Live-Stream zu sehen
- 16) Steffi Lemke überreicht Förderbescheid für Klimaanpassung in Tempelhof-Schöneberg

## Teil A

### **EDITORIAL: Zeit und Technik spielen nicht immer mit!**

Berlin, den 03. Oktober 2022

Liebe Leser,

der Redaktionsschluss musste vorgezogen werden. Wir nehmen an einer Tagung der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen in Danzig-Oliva teil. Vom 5. bis 8. Oktober 2022 wird im Brigittenkloster und in der Marienkirche in der Danziger Rechtstadt das Thema Paramentenschatz der Danziger Marienkirche behandelt. Natürlich werden wir über die Tagung hier im AGOMWBW-Rundbrief berichten.

Trotz des gekürzten Berichtszeitraums sind wieder viele Mitteilungen, Berichte usw. zu berücksichtigen gewesen. Einige Beiträge mussten entfallen bzw. wurden auf den nächsten AWR.826 verschoben, weil der Rechner meldete, dass die Datei zu umfangreich wäre. Da haben wir ein technisches Problem, dass wir lösen müssen.

Dankenswerterweise haben wir von verschiedenen Seiten Druckwerke von Landsmannschaften und von Heimatkreisen zugesandt bekommen. Wir geben diese Beispiele reger Tätigkeiten der ostdeutschen und anderen Landsleute aus dem Osten gerne weiter. Die Publikationen Sie im Teil B des AWR.

Der Krieg der russischen Führung gegen die Ukraine nimmt im Teil E großen Raum ein. Wir haben nur einen Teil der uns zur Verfügung gestandenen Berichte übernommen. Einige Berichte kamen wegen Inhalt und Sprache selbst als „Dokument von Propaganda“ nicht in Frage. Wir sind sicher, dass sich unsere Leser umfassend aus den rundum verfügbaren Veröffentlichungen informieren und unsere Seiten als Ergänzung betrachten.

Bleiben Sie kritisch – bleiben Sie uns gewogen!

Ihr Reinhard M. W. Hanke

**A. b) Aufruf zur Unterstützung**

**Seiten A 2 – A 6**

**1) Aufruf der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin zur Unterstützung\***

Die finanzielle Lage der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin ist schwierig. Gründe sind durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie gegenwärtig der Ausfall sämtlicher Veranstaltungen, die nicht nur Kosten verursachen, sondern – von Fall zu Fall – auch für die nötigen Einnahmen sorgen können.

Wir sind für unsere Arbeit vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt. Das heißt einerseits: wir dürfen keine Rücklagen bilden (mit denen wir jetzt wirtschaften könnten, unsere Miet- und anderen Kosten selbst tragen), aber wir dürfen für Ihre großzügige Spende eine Spendenquittung ausstellen.

Wir haben die herzliche Bitte, unsere Arbeit durch eine Geldspende zu unterstützen, damit unsere Tätigkeit weitergehen kann. Wir arbeiten ehrenamtlich.

Sie erhalten am Ende des Jahres eine Spendenbescheinigung, unsere Arbeit ist vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt!

Unsere Bankverbindung (Zusatz „Spende“ auf der Überweisung nicht vergessen!):

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:

Konto bei der Postbank Berlin

**IBAN** DE26 1001 0010 0001 1991 01    **BIC** BNKDEFF

**\*) Unser erfolgsester Aufruf!!!**

2) BdV: Die „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung



## „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung

Die 1955 von Bundespräsident Theodor Heuss entzündete „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung. Das Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen auf dem Theodor-Heuss-Platz in Berlin, an dem wir jährlich am Tag der Heimat unserer Opfer gedenken, wird seit vielen Jahren von uns mitgepflegt.

So nutzen wir Spenden unserer Mitglieder dazu, die „Ewige Flamme“ brennen zu lassen. Dazu bitten wir in diesem Jahr um eine Spende auf das unten angegebene Konto.

**Bankverbindung**  
**Deutsche Bank Bonn**

BdV Förderverein

**IBAN:**  
DE54 3807 0059 0077 0107 00

**BIC:**  
DEUTDEK380



### **3) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!**

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.

Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen  
H. P. Brogiato

#### **Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften Heimatzeitschriften erbeten**

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (<http://ifl.wissensbank.com>). Da die Bibliotheklandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen.

Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato  
Leibniz-Institut für Länderkunde  
GZB – Heimatzeitschriften  
Schongauerstr. 9  
04328 Leipzig  
E-Mail: [h\\_brogiato@ifl-leipzig.de](mailto:h_brogiato@ifl-leipzig.de)  
Ruf: 0341 600 55 126

## So wahr mir Gott helfe: Der Amtseid des Bundeskanzlers



Amtseid: Olaf Scholz am 08.12.2021 im Bundestag mit Parlamentspräsidentin Frau Bärbel Bas bei der Vereidigung zum neunten Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland. Bei der Vereidigung verzichtete er als zweiter Bundeskanzler nach Gerhard Schröder (SPD) auf den Gottesbezug in der Eidesformel. Der Zusatz "So wahr mir Gott helfe" ist freiwillig. Der 63-Jährige ist der vierte SPD-Kanzler in der Geschichte der Bundesrepublik - nach Willy Brandt (1969-1974), Helmut Schmidt (1974-1982) und Gerhard Schröder (1998-2005). Die CDU stellte bislang die vier Kanzler Konrad Adenauer, Ludwig Erhard, Kurt Georg Kiesinger und Helmut Kohl sowie zuletzt Kanzlerin Merkel. Bild: ZDF

<https://www.zdf.de/nachrichten/politik/olaf-scholz-bundeskanzler-ampel-100.html>

„So wahr mir Gott helfe“:

Laut Artikel 64 des Grundgesetzes müssen Kanzler und Minister bei der Amtsübernahme vor dem Bundestag den Amtseid leisten. Artikel 56, der die Vereidigung durch den Bundespräsidenten vorsieht, legt den Wortlaut fest.

In Artikel 56 heißt es:

*„Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.“*

*Du musst denken, dass du morgen tot bist,  
musst das Gute tun und heiter sein.*

*Freiherr vom Stein*

**„Wird der Zweifel Gegenstand des Zweifels,  
zweifelt der Zweifelnde am Zweifel selbst, so verschwindet der Zweifel.“**

Der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel, der am 27. August 250. Geburtstag hat, in seinen Vorlesungen über die „Philosophie der Religion“ (Berlin 1832).

*Aus: Der Tagesspiegel, 19.08.2020, S. 6.*

**„Berlin braucht bessere Schulen.  
Kann ja nicht jeder Politiker werden.“**

Kampagnenspruch der CDU Berlin – in Orange auf Schwarz und illustriert mit Merkelraute. Eine PR-Aktion, für die es via Twitter gleich viel Kritik gab. Weil: Was soll das eigentlich bedeuten?

*Aus: Der Tagesspiegel, 12.08.2020, S. 6.*

**01) „Chinesische Künstlergesellschaft“ 1869 auf Tournee durch Schlesien sowie West- und Ostpreußen**

Im Jahr 1869 zog eine chinesische Artistengruppe (Messerwerfer, Saltospringer, Zauberkünstler etc.) von Österreich kommend durch Schlesien sowie West- und Ostpreußen in Richtung Moskau. Dr. Erich Güttinger, Autor der «Geschichte der Chinesen in Deutschland», versucht den genauen Verlauf der Tournee von Arr-Zang und Ah Sam et al zu rekonstruieren. Bekannt sind bislang Auftritte der „Chinesischen Künstlergesellschaft“ in Ratibor (3. 3. 1869), in Troppau (14. 3. 1869) und in Elbing (4.7.1869). Wer bei der Lektüre von Zeitungen und Zeitschriften aus dem Zeitraum 1869 bis 1871 auf Hinweise zu dieser Artistengruppe bzw. Berichte über diese Chinesen stößt, der wird gebeten, die genaue Quelle zu notieren und Dr. Güttinger zu informieren. Interessant wären auch Erwähnungen in Büchern und Festschriften.

Erich Güttinger  
Belßstraße 97  
12249 Berlin-Lankwitz  
Telefon: 030 - 775 59 07  
[erich-k-j.guetinger@t-online.de](mailto:erich-k-j.guetinger@t-online.de)

**02) Zu Otto Freundlich, geboren in Stolp in Pommern: Unsere Leserin Jenny Schon braucht Hilfe**

**Otto Freundlich** (\* 10. Juli 1878 in Stolp, Pommern; † vermutlich am 9./10. März 1943 im KZ Lublin-Majdanek oder Sobibor) [1][2] war ein deutscher Maler und Bildhauer sowie Autor kunsttheoretisch-philosophischer Schriften. Freundlich war einer der ersten Vertreter der abstrakten Kunst.

**Hat jemand mehr Informationen über ihn als bei Wikipedia steht? Ich arbeite über ihn. Mit vielem Dank Jenny Schon, M.A., Berlin**

jenna.schon@web.de  
18.07.2022, 20:29 Uhr

### **03) Die Würfel sind gefallen...??? Wie sieht die Zukunft des Westpreußischen Landesmuseums aus?**

Dr. Jürgen Martens, Königswinter

**Dieser Beitrag steht jetzt auch im weltweiten Netz auf den Seiten „Ostdeutsche Museen“:**

**<[http://www.ostdeutsche-museen.de/html/westpreusslandmuseum\\_wp.html](http://www.ostdeutsche-museen.de/html/westpreusslandmuseum_wp.html)>**

#### **Zum Autor Dr. Jürgen Martens:**

1. *Geschichtsstudium 1961-1967 mit Schwerpunkt ma. deutsche Ostsiedlung*
2. *Ministerialrat i. R. und ehemaliger Leiter des Referats Vt 45 (u.a. Ostdeutsche Museen) von 1991-1998 (BMI); K 45 von 1998-2004 bis zum Eintritt in den Ruhestand (BKM)*
3. *2004-2014 stellvertr. Vorstandsvorsitzender der Kulturstiftung Westpreußen*
4. *Mitbegründer der Außenstelle des Westpreußischen Landesmuseums in Krockow zusammen mit Dr. Lothar Hyss, Ulrich Graf v. Krockow, Siegfried Sieg und Hans-Jürgen Kämpfert*



A. d) Pfarrer Steffen Reiche, Kirchengemeinde Berlin-Nikolassee

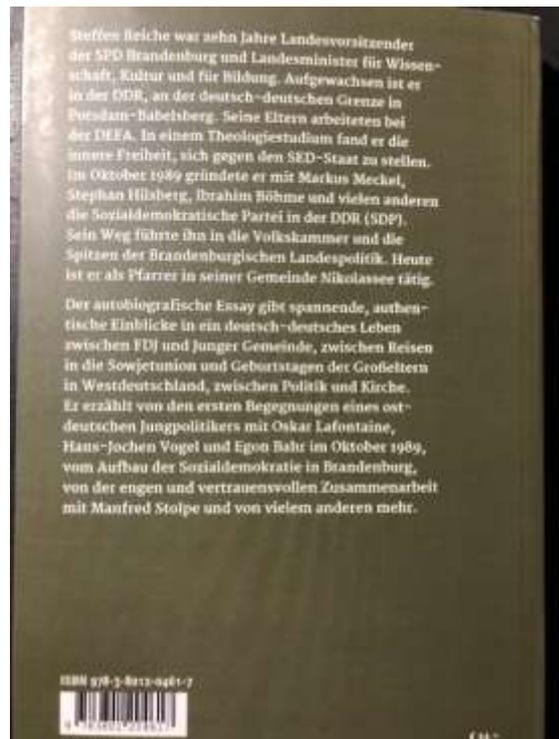
Seiten A 9 – A 25



## Steffen Reiche

Pfarrer Steffen Reiche nimmt Sie gerne in seinen „Predigerkreis“ auf. Sie erhalten dann direkt neben den Predigten und Andachten auch Hinweise zu Gesellschaft und Politik und zu interessanten Veranstaltungen:

[Steffen-reiche@gmx.de](mailto:Steffen-reiche@gmx.de)



Zugleich biete ich Ihnen mein Buch „Tief träumen und hellwach sein“ an. Ihnen kann ich den Autorenrabatt anbieten und so sind es auch trotz Porto nur 20 €. Die CD kostet € 5,00.

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“

*Arthur Schopenhauer*

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von  
Morgen aussieht!

*Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)*

„Heimat gestalten und nicht nur verwalten!“

*Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin*

01) Ich habe es satt

Klartext von Prof. Dr. Knut Löschke

**Ich habe es satt**, oder, um es noch klarer auszudrücken: ich habe die Schnauze voll vom permanenten und immer religiöser werdenden Klima-Geschwafel, von Energie-Wende-Phantasien, von Elektroauto-

Anbetungen, von Gruselgeschichten über Weltuntergangs-Szenarien von Corona über Feuersbrünste bis Wetterkatastrophen. **Ich kann die Leute nicht mehr ertragen**, die das täglich in Mikrofone und Kameras schreien oder in Zeitungen drucken. Ich leide darunter miterleben zu müssen, wie aus der Naturwissenschaft eine Hure der

Politik gemacht wird. **Ich habe es satt**, mir von missbrauchten, pubertierenden Kindern vorschreiben zu lassen, wofür ich mich zu schämen habe. **Ich habe es satt**, mir von irgendwelchen Gestörten erklären zu lassen, dass ich Schuld habe an Allem und an Jedem - vor allem aber als Deutscher für das frühere, heutige und zukünftige Elend der ganzen Welt. **Ich habe es satt**, dass mir religiöse, sexuelle und ethnische Minderheiten, die ihre wohl verbrieften Minderheitenrechte mit pausenloser medialer Unterstützung schamlos ausnutzen, vorschreiben wollen, was

ich tun und sagen darf und was nicht. **Ich habe es satt**, wenn völlig Übergeschnappte meine deutsche Muttersprache verhunzen und glauben mir beibringen zu müssen, wie ich mainstream-gerecht zu schreiben und zu sprechen habe. **Ich habe es satt** mitzerleben, wie völlig Ungebildete, die in ihrem Leben nichts weiter geleistet haben, als das Tragen einer fremden Aktentasche, vorgeben, Deutschland regieren zu können. **Ich kann es nicht mehr ertragen**, wenn unter dem Vorwand einer „bunten Gesellschaft“ Recht, Sicherheit und Ordnung dahin schwinden und man abends aus dem Hauptbahnhof kommend, über Dreck,

Schmutz, Obdachlose, Drogensüchtige und Beschaffungskriminelle steigen muss, vorbei an vollgekrakelten Wänden, die nach Urin stinken. **Ich möchte, daß** in meinem Land die Menschen, gleich welchen Geschlechts, welcher Hautfarbe und gleich welcher Herkunft wertgeschätzt und unterstützt werden, die täglich mit ihrer fleißigen, produktiven

*und wertschöpfenden Arbeit den Reichtum der ganzen Gesellschaft hervorbringen: die Mitarbeiter in den Unternehmen, die Handwerker, die Freiberufler, die vielen engagierten und sozial*

*handelnden Unternehmer der kleinen und mittständischen Wirtschaft.*

***Ich möchte, daß** die Lehrer unserer Kinder, die Ärzte und Pfleger unserer Kranken und Hilfebedürftigen die Anerkennung, die Wertschätzung und die Unterstützung erhalten, die sie täglich verdienen.*

***Ich möchte, daß** sich die Jungen und Ungestümen in den wohlgesetzten Grenzen unseres Rechtsraumes austoben aber sich auch vor ihren Eltern und Großeltern, vor den Alten und Erfahrenen verneigen, weil*

*sie die*

*Erschaffer ihres Wohlstandes und ihrer Freiheit sind.*

### **Mehr Informationen zu Prof. Löschke:**

Knut Löschke, am 18.8.1950 in Leipzig geboren, studierte nach dem Abitur und einer Facharbeiterausbildung als Chemieanlagenbauer Kristallographie, Chemie, Physik, Mathematik und Informatik an der Karl-Marx-Universität Leipzig, wo er nach seinem Studium auch lehrte und forschte. 1976 promovierte er zum Dr. rer. nat. und 1986 zum Dr. sc. nat. mit Dissertationen über ellipsometrische und andere lichtoptische Untersuchungen von Halbleitermaterialien und deren Oberflächen.

Nach einem mehrjährigen Industrie-Praktikum, in dem er sich vollständig der Rechentechnik und der Softwareprogrammierung insbesondere von CAD-Datenbanken und Expertensystemen widmete, gründete er am 1.3.1990 in den Wirren der deutschen Wiedervereinigung das Unternehmen PC-Ware Information Technologies (heute Comparex), das er bis 2009 als Vorstandsvorsitzender führte und zu einem internationalen, börsennotierten Konzern mit mehr als 1800 Mitarbeitern und einem Umsatzvolumen von über 1 Mrd. Euro aufbaute.

Im Jahr 2010 wurde Knut Löschke zum Honorarprofessor an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) für das „Studium generale“ mit dem speziellen Lehr- und Forschungsthema „Kultur und Ethik des Unternehmertums“ berufen. Im Rahmen der Lehraufgaben an der HTWK beschäftigt sich Knut Löschke auch mit Problemen der Energiewirtschaft und des Klimawandels, mit verschiedenen Themen der kulturellen Entwicklung sowie der natürlichen und künstlichen Intelligenz und des menschlichen Bewusstseins.

Prof. Löschke ist Mitglied des Hochschulrates der Universität Leipzig, Kuratoriumsmitglied des Max-Planck-Institutes für Mathematik in den Naturwissenschaften, Vorsitzender der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft e.V., Aufsichtsratsvorsitzender des Universitätsklinikums Leipzig und Aufsichtsratsvorsitzender des IT-Beratungsunternehmens Softline AG.

Knut Löschke gehört weder einer politischen Partei noch einer Religionsgemeinschaft an. Er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder.

...



[Nachricht gekürzt] [Vollständige Nachricht ansehen](#)

<https://mail.google.com/mail/u/0/?ui=2&ik=cd97073895&view=lg&permmsgid=msg-f:1743659984873158708>

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

[http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810\\_Leitseiten\\_Forderungen-Grundsaeetze.pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsaeetze.pdf)

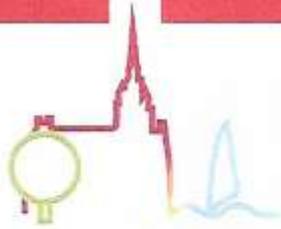
- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG);
- 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

**Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:**

- 01)** Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02)** Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03)** Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

[http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810\\_Leitseiten\\_Foerdermoeglichkeiten.pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf)

## 01) Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf – Faltblatt mit Angeboten



Für einen lebenswerten Südwesten

# Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf

## Kontakt

Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf  
c/o Rolf Breidenbach  
Spanische Allee 102b  
14129 Berlin  
Telefon: 0170 6186304  
E-Mail: [info@buergerstiftung-sz.de](mailto:info@buergerstiftung-sz.de)  
Internet: [www.buergerstiftung-sz.de](http://www.buergerstiftung-sz.de)

**Die Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf besteht seit mehr als 17 Jahren und ist gemeinnützig. Sie ist konfessionell und parteipolitisch nicht gebunden. Sie fördert Projekte in unserem Bezirk im kulturellen Bereich, der Jugend und Soziales, Natur und Umwelt.**

Die Stiftung finanziert sich aus Spenden von Privatpersonen und Institutionen (z.B. Unternehmen, Banken und Sparkassen).

Spender, die jährlich mindestens 60 € der Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf zuwenden, sind zugleich Mitglieder des "Kreises der Freunde und Förderer der Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf".

Jede Spende ist willkommen.

Zur Erfüllung unserer Ziele kooperieren wir unter anderem mit Vereinen, weiteren Stiftungen, ortsansässigen Unternehmen und Verbänden.



Ein Beispiel für ein Kooperationsprojekt aus der jüngsten Zeit ist die Anschaffung von Warnwesten für Schulanfängerinnen und Schulanfänger im Bezirk.

Die Mitglieder der Gremien der Stiftung (Treuhänder, Rat und Vorstand) arbeiten ausschließlich ehrenamtlich

**Schirmherr der Bürgerstiftung ist  
Herr Bezirksbürgermeister a.D. Norbert Kopp**

Seit ihrer Gründung hat sich die Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf im Bezirk zum Wohle ihrer Bürgerinnen und Bürger engagiert.

Beispiele aus der Förderpraxis der letzten Jahre sind:

### Bücherbusse für Steglitz-Zehlendorf



Die Anschaffung des neuen Bücherbusses und die Übernahme eines alten Busses für die Fahrbibliothek wurde mit einer Spendenaktion zusammen mit dem Freundeskreis der Stadtbibliothek Steglitz-Zehlendorf unterstützt.



### Fördermaßnahmen im schulischen Bereich:

#### Warnwesten für Schulanfänger

Alle Schulanfänger im Bezirk haben in den Jahren 2020 und 2021 Warnwesten erhalten. Dieses Projekt haben wir zusammen mit weiteren Partnern ermöglicht.



#### „GemüseAckerdemie“ der Pestalozzi-Schule



In der „GemüseAckerdemie“ der Pestalozzi-Schule bauen Schülerinnen und Schüler ihr eigenes Gemüse an und erfahren auf praktische Weise, wo unsere Lebensmittel herkommen, wie viel Arbeit im Gemüseanbau steckt und welche Bedeutung die Natur als Lebensgrundlage für uns hat. Gerne haben wir in den vergangenen Jahren dieses Projekt unterstützt.

### Neue Senioren-Rikscha für Wannsee



Die Evangelische Kirchengemeinde hat für ihren Fahrdienst für Seniorinnen und Senioren eine neue Rikscha erhalten. Die Bürgerstiftung hat sich mit einer Spende an den Kosten beteiligt.

### UNESCO-Welterbe im Bezirk sichtbar gemacht



Für Schloss und Park Glienicke haben wir ein Schild gespendet. Es weist darauf hin, dass dieser Teil des Bezirks zum UNESCO-Welterbe gehört.

## Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf

### Bänke für den Bezirk



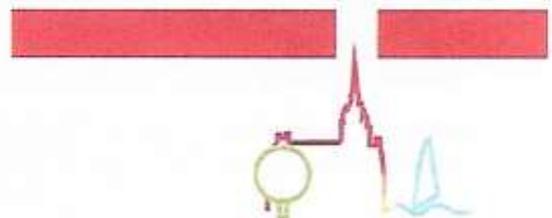
In Kooperation mit der Berliner Sparkasse wurden zwei Bänke für den Hermann-Ehlers-Platz und die Zimmermannstraße angeschafft.

### Räume der Nachbarschaftshilfe gesichert



Mit unserer Hilfe ist die Miete für die Räume der Nachbarschaftshilfe Steglitz-Zehlendorf gesichert worden.

Der Nachbarschaftsladen bringt Nachbarn und Nachbarinnen in Steglitz-Zehlendorf miteinander in Kontakt.



Für einen lebenswerten Südwesten

### Förderung der Jugendarbeit

Recyclingprojekt der Jugendfreizeiteinrichtung Schottenburg



Die Jugendfreizeiteinrichtung Schottenburg hat ein Recyclingprojekt gestartet. In selbstgebaute Sammelstationen wird Kunststoff gesammelt, anschließend gewaschen, sortiert und zerkleinert, um danach aufgeschmolzen und neu verarbeitet zu werden.

Dieses Projekt haben wir gerne unterstützt.

### Boxprojekt für Jungen und Mädchen

Im Mehrgenerationenhaus Phoenix wurde ein Boxprojekt für Mädchen und Jungen gestartet.



Ein Spendenaufruf brachte die gewünschte Summe für die Anschaffung von Materialien für den Boxkurs zusammen.

Die Bürgerstiftung gehörte zu den Spendern.

### Anschaffung von Basketballrollstühlen



Der Behinderten-Sportverein Steglitz e.V. hat mit unserer Unterstützung zwei Basketballrollstühle erhalten.

### „Stadtgrün“



Auch das „Stadtgrün“ ist von uns nicht vergessen worden. Wir haben 4 Eichen an der Potsdamer Straße mitfinanziert.

### Planungen ab 2022

Im Zusammenhang mit dem schrecklichen Ukrainekrieg, planen wir in Kooperation mit weiteren Partnern ein Musikprojekt für geflüchtete Kinder aus der Ukraine.

Das Ziel ist es, Kindern die Möglichkeit zu geben, von den Kriegs- und Fluchtereignissen mit ihren seelischen Auswirkungen etwas abzulenken und zu mildern.

Weiterhin werden von uns Jugendprojekte der musikalischen Früherziehung und Seniorenprojekte geplant.

Wir sind offen für weitere Anregungen gemeinnütziger Projekte und Unterstützungen.

### Spendenkonto

**Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf**  
**Berliner Volksbank eG**  
**IBAN: DE14 1009 0000 8845 6780 07**  
**BIC: BEVODEBB**

Wir sind als gemeinnützig anerkannt.

### Kreis der Freunde und Förderer der Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf

Über den „Kreis der Freunde und Förderer“ können Sie die Stiftung materiell oder persönlich aktiv unterstützen.

Der "Kreis der Freunde und Förderer der Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf" ist ein Zusammenschluss ohne eigene Rechtsform. Der Vorsitzende ist Mitglied des Vorstands der Stiftung.

Der Freundeskreis unterstützt die Arbeit der Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf.

Hierzu gehören

- die Verankerung der Bürgerstiftung in der Bevölkerung,
- die Förderung des Bürgerengagements,
- Vorschläge für Projekte und Maßnahmen im Sinne des Stiftungszwecks und
- die aktive Mitarbeit bei der Umsetzung von Projekten.

Personen und Institutionen, die jährlich mindestens 60 € zugunsten der Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf spenden, sind Mitglieder des "Kreises der Freunde und Förderer der Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf".

Gerne können Sie weitere Informationen über die E-Mail-Adresse

[freunde+foerderer@buergerstiftung-sz.de](mailto:freunde+foerderer@buergerstiftung-sz.de)

erhalten.

---

Vi.S.d.P: Rolf Breidenbach, Dieter Walther  
Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf  
c/o Rolf Breidenbach  
Spanische Allee 102 b • 14129 Berlin

**01) Klavierkonzert mit Maximilian Szadziul in Zwölf-Apostel am 15.10.2022**



## **Klavierkonzert mit Maximilian Szadziul**

**Samstag, 15. Oktober 2022, 18:00 Uhr**  
**Zwölf-Apostel-Gemeindehaus „Großer Saal“, An der Apostelkirche 1, 10783 Berlin**  
**Eintritt frei – Spenden erbeten**

**Programm:**

**Ludwig van Beethoven - Klaviersonate Nr. 17 d-Moll op.31 Nr.2 (Der Sturm)**  
**1. Largo – Allegro**  
**2. Adagio**  
**3. Allegretto**

**Franz Schubert/Franz Liszt - Ave Maria**  
**- Gretchen am Spinnrade**  
**- Ständchen**

----- **PAUSE** -----

**Felix Mendelssohn Bartholdy - Fantasie für Klavier fis-Moll op. 28**  
**Con moto agitato**  
**Allegro con moto**  
**Presto**

**Johannes Brahms - Scherzo in es-Moll Op. 4**

**Fryderyk Chopin - Ballade Nr. 1 in g-Moll Op.23**

**02) Taiwan im Visier – Der China-Taiwan Konflikt**

**Heiligenhof online**

Mit dem überraschenden Besuch der US-Parlamentspräsidentin Pelosi (August 2022) in Taiwan hat die USA die VR China außenpolitisch provoziert. Vor allem vor dem Hintergrund des russischen Kriegs in der Ukraine erscheint dieser politische Schachzug eher unüberlegt. Die Reaktion der VR China erfolgte unmittelbar, indem die VR China ein Seemanöver durchführte, bei dem sogar über Taiwan hinweg „scharf“ geschossen wurde. Damit hat der China-Taiwan-Konflikt eine Qualität erreicht, die schnell in einen neuen Krieg hineinführen könnte. Gespräch mit dem Analysten, Orientalisten und Historiker **Matthias Hofmann** am **Dienstag, 27. September 2022**, um **18:00 Uhr** auf Zoom, [hier geht es zur Anmeldung](#), Veranstalter ist „Der Heiligenhof“ (Alte Euerdorfer Straße 1, D 97688 Bad Kissingen).

<https://zoom.us/j/95826639515?pwd=dUxNYUthT1QyNHRFbDc2cIBUTGJjQT09>

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 114, 2022*

*Wien, am 22. September 2022*



**Deutsche Gesellschaft e. V.  
Eingetragener Verein zur Förderung  
politischer, kultureller und sozialer Beziehungen in Europa**

Mauerstr. 83/84  
D-10117 Berlin

Tel.: +49 (0)30 88 412 141  
Fax: +49 (0)30 88 412 223

Dr. Vincent Regente  
Leiter Abt. EU & Europa  
Tel.-Nr.: +49 (0)30 88 412 288  
[vincent.regente@deutsche-gesellschaft-ev.de](mailto:vincent.regente@deutsche-gesellschaft-ev.de)  
Internet: [www.deutsche-gesellschaft-ev.de](http://www.deutsche-gesellschaft-ev.de)

**03) Zusammen. Leben. Gestalten. – Wie steht es um unsere Demokratie nach Corona?**

Diskussionsforum Dresden

**14. Oktober 2022, 16:30–18:30 Uhr**

**Diskussionen**

Klima, Corona, Digitalisierung, Partizipation, Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft – das sind nur einige Themen, welche die Menschen in Deutschland bewegen. In **vier Diskussionsforen** möchte die Deutsche Gesellschaft e. V. im Jahr 2022 mit Bürgerinnen und Bürgern sowie Expertinnen und Experten aus Politik, Wissenschaft, Kultur und Zivilgesellschaft über diese und weitere Themen ins Gespräch kommen und gemeinsam Zukunftsperspektiven entwickeln.



**Diskussionsforum Dresden: 14. Oktober 2022 (16:30–18:30 Uhr)**

## **Zusammen. Leben. Gestalten. – Wie steht es um unsere Demokratie nach Corona?**

Die Corona-Pandemie war und ist eine Herausforderung für unsere Gesellschaft und unsere Demokratie. Kritik am Corona-Management ging vielerorts über zu einer grundsätzlichen Infragestellung der Grundlagen unseres Zusammenlebens. Im dritten Jahr der Coronapandemie möchten wir den Blick in die Zukunft richten und fragen, welche Schäden wir erlitten und welche Lehren wir aus dieser Zeit mitnehmen.

Wir laden ein zum Gespräch über diese und weitere Fragen: Inwiefern hat sich unser Sprechen mit- und untereinander verändert? Wo lassen sich regionale Unterschiede im Umgang mit der Corona-Krise feststellen und was können wir von diesen lernen? Wie lassen sich in diesem Zusammenhang die Planungen für das „Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation“ bewerten? Welche Teilnehmungsformate haben sich bewährt, wo brauchen wir neue oder noch mehr Partizipation? Wie steht es um unsere Kulturlandschaft und welchen Beitrag kann sie für den gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten?

Hier finden Sie das aktuelle [Veranstaltungsflugblatt](#) zum Herunterladen.

Der Livestream wird auf unserem YouTube-Kanal [hier](#) übertragen.

### **Angedachtes Programm (Stand: 16.09.2022):**

16:30-16:40 Uhr: Begrüßung: **Dirk Hilbert**, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden

16:40-17:00 Uhr: Impulsvortrag: **Prof. Dr. Raj Kollmorgen**, Hochschule Zittau/Görlitz

17:00-18:30 Uhr: Podiumsgespräch mit Bürgerbeteiligung und:

**Felix Buchta**, LISA - Live Initiative Sachsen

**Dirk Hilbert**;

**Antje Hermenau**, Unternehmerin und Beraterin für politische Strategien;

**Prof. Dr. Raj Kollmorgen**;

**Prof. Dr. Astrid Lorenz**, Universität Leipzig;

**Wanja Saatkamp**, Leitung Montagscafé – ein Projekt der Bürger:Bühne

Moderation: **Franziska Wöllner**, Sachsen Fernsehen

Im Anschluss laden wir zu einem kleinen Empfang.

Die Veranstaltung wird von unserem Medienpartner Dresden.Fernsehen und auf unserem YouTube-Kanal im Livestream übertragen.

**Informationen und Anmeldung:**

Dr. Vincent Regente

Leiter EU & Europa

Tel.: +49 (0) 30 88412 288

[» E-Mail schreiben](#)

**Förderer**

Das Format wird gefördert vom **Bundesministeriums des Innern und für Heimat** aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
des Innern  
und für Heimat

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

04) Kollwitz-Museum wird Nachbar von Schloss Charlottenburg

KULTUR **13**



Selbstbildnis Käthe Kollwitz (1926/32)

Charlottenburg – **„Nach 36 Jahren an der Fasanenstraße verlassen wir diesen Standort dann doch mit einer Träne im Knopfloch“, sagt Eberhard Diepgen (80).**

Berlins Ex-Regierender ist Vorsitzender des Trägervereins des Käthe-Kollwitz-Museums, das nun im Theaterbau am Schloss Charlotten-

burg eine neue Heimat gefunden hat.

Im bereits fertiggestellten Erdgeschoss des bis 2024 zu sanierenden Gebäudes ist jetzt die neue und vergrößerte Dauerausstellung mit Kollwitz' Holzschnitten, Radierungen und Bronzen zu sehen. 100 Werke finden auf 300 Quadratmetern Ausstellungsfläche Platz.

Ein Drittel der angestrebten 1,9 Millionen Euro Baukosten – finanziert durch Lotto-Gelder, Bund und Spenden – sind schon verbaut. Die

restlichen Kosten fließen u. a. in Klimatechnik und Obergeschoss, wo die Dauerausstellung 2024 ihre endgültige Heimat finden soll.

Der Auszug aus der Fasanenstraße erfolgte übrigens einzig wegen angestrebter Modernisierung des Museums, so Diepgen. Ein Streit von 2017 mit dem Hauseigentümer sei demnach längst vergessen.

**Der neue Mietvertrag mit der Schlösser-Stiftung läuft nun 20 Jahre – mit der Option auf Verlängerung.** (seba)

**Dauerausstellung im neuen Kollwitz-Museum mit rund 100 Werken**



**An der neuen Heimat des Museums am Schloss Charlottenburg wird noch bis 2024 gearbeitet**

Foto: SVEN DARMER

Aus: B.Z. vom 24.09.2022, Seite 13

**A. i) Mitteilungen und Berichte aus Berlin und ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften** **Seiten A 52 – A 58**

**Charlottenburg - Wilmersdorf**

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

- [Otto-Suhr-Allee 100](#)  
[10585 Berlin](#)

**01) Baumbegehung auf dem Eosanderplatz**



Baumbegehung auf dem Eosanderplatz. – Bild: BACW

**Pressemitteilung vom 30.09.2022**

Für interessierte Bürger findet am **Dienstag, 11. Oktober 2022, von 16 bis 17.30 Uhr** eine Begehung der Bäume auf dem Eosanderplatz statt.

Baumkontrollen haben ergeben, dass Trockenheit, Hitze und Schädlinge den Bäumen in den letzten Jahren stärker denn je zugesetzt haben.

Bis Mitte 2023 sind Umgestaltungs- und Entsiegelungsarbeiten sowie baumpflegerische Maßnahmen am Eosanderplatz geplant. Dazu gehört das Entfernen von Totholz, das Einkürzen von Baumkronen sowie eventuell die Fällung stark geschädigter Bäume. Diese Maßnahmen sind notwendig, um die Sicherheit aller Besucher des Platzes zu gewährleisten.

Ein öffentlich bestellter und vereidigter Baumsachverständiger erläutert mit zuständigen Mitarbeitern des Fachbereichs Grünflächen die notwendigen Maßnahmen für das kommende Jahr.

Alle Interessierten bekommen Einblicke in die Arbeit des Grünflächenamtes und die Pflege von Stadtbäumen.

**Treffpunkt**

Eosanderstraße (Durchgang zum Luisenplatz/Richtung Schloss Charlottenburg)  
Es wird um Anmeldung unter [gruenflaechen@charlottenburg-wilmersdorf.de](mailto:gruenflaechen@charlottenburg-wilmersdorf.de) gebeten.

Im Auftrag  
Jüch

**02) 236. Kiezspaziergang: Die kleine Grunewaldseenkette - Idylle zwischen Wald und Villen**



*Bild: BACW*

**Pressemitteilung vom 29.09.2022**

Den 236. Kiezspaziergang führt Detlef Wagner, Bezirksstadtrat für Jugend und Gesundheit, am **Samstag, 8. Oktober 2022**, entlang der kleinen Grunewaldseenkette. Treffpunkt ist **um 14 Uhr** im Friedenthalpark (Halenseestraße) auf der Wiese am nordöstlichen Ufer des Halensees.

Die kleine Grunewaldseenkette ist ein Kleinod im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf. Gerade im Herbst lohnt sich ein Spaziergang entlang der Gewässer. Die Route führt vom Halensee im Nordosten zum Königssee, zum Herthasee, umrundet den Hubertussee und endet am Dianasee. Dabei werden nicht nur interessante historische Gebäude gezeigt, sondern auch Probleme der zum Teil künstlich angelegten Seen erörtert. Nicht überall gibt es bislang einen Uferwanderweg, aber vielfach können wir direkt an den Seen spazieren gehen.

**ACHTUNG:** Der Spaziergang auf den Uferwanderwegen entlang der Seen ist an einigen Stellen nicht barrierefrei, erfordert festes Schuhwerk und ein bisschen mehr Kondition als sonst erforderlich.

Die Teilnahme ist wie immer kostenfrei. Alle Interessierten sind willkommen. Informationen über die bisherigen Kiezspaziergänge finden Sie unter [www.kiezspaziergaenge.de](http://www.kiezspaziergaenge.de)

Im Auftrag  
Jüch

### **03) Musikalische Lesung der Graphic Novel „20.000 Meilen unter dem Meer“**



Abenteuer Kapitän Nemos.- Bild: *Thilo Krapp*

#### **Pressemitteilung vom 29.09.2022**

Illustrator Thilo Krapp und Musiker Jörg Walter entführen ihre Zuhörer im Lesekonzert „20.000 Meilen unter dem Meer“ am **Dienstag, 11. Oktober um 19.30 Uhr**, in der Heinrich-Schulz-Bibliothek, Otto-Suhr-Allee 96, in die fantastische Unterwasserwelt Jules Vernes. Zu live gespielten Musikimprovisationen liest Krapp aus seiner neuen Graphic Novel und lässt die Abenteuer Kapitän Nemos und seiner Passagiere lebendig werden.

Inhalt der Graphic Novel:

In Kapitän Nemo brennt die Wut auf die Menschheit, die sich bekriegt. Dank seines Unterseeboots Nautilus nennt er die Weltmeere sein Zuhause. Doch als er Professor Arronax, dessen Diener Conseil und den Harpunier Ned Land gefangen nimmt, dringt die Außenwelt in sein Reich ein. Für sie alle beginnt damit ein Abenteuer, bei dem sie sich den Gefahren des Meeres und ihren inneren Dämonen stellen müssen.

Die Teilnahme ist kostenlos. Das Tragen einer medizinischen Maske oder einer FFP2-Maske ist Pflicht.

Anmeldung erwünscht unter E-Mail: [stadtbibliothek@charlottenburg-wilmersdorf.de](mailto:stadtbibliothek@charlottenburg-wilmersdorf.de) , Tel. (030) 9029-12353 oder am Serviceplatz der Bibliothek.

Im Auftrag  
Brühl

**04) Start des kooperativen Werkstattverfahrens zur Entwicklung des Karstadt-Areals am Kudamm**



Karstadt-Galeria am Kudamm.- Bild: Bezirksamt

**Pressemitteilung vom 26.09.2022**

Für die städtebauliche Entwicklung des Karstadt-Warenhauses am Kurfürstendamm 231 mit seiner rückwärtigen Parkhausbebauung startet am **Dienstag, 27. September 2022** ein kooperatives Werkstattverfahren. Beteiligt daran sind die Grundstückseigentümerin des Areals zwischen Kurfürstendamm, Augsburger- und Rankestraße, die SIGNA Real Estate, und das Land Berlin, vertreten durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen und den Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf.

Sieben ausgewählte internationale Entwurfsteams mit Expertise in Architektur, Stadtplanung und Freiraumplanung sind beauftragt, innovative städtebauliche Ideen und Visionen für das Grundstück zu entwickeln. Der bestehende Standort des Karstadt-Warenhaus soll hierbei durch weitere multifunktionale Nutzungen ergänzt werden. Mindestens 30 Prozent der entstehenden Flächenpotenziale sollen für Wohnen, kulturelle Einrichtungen, soziale Infrastruktur, Bildungseinrichtungen und sonstige gemeinwohlorientierte Nutzungen genutzt werden. Die Planungsgrundsätze des Hochhausleitbilds für Berlin werden angewendet. Es ist Aufgabe der Entwurfsteams, vor dem Hintergrund der gründerzeitlich geprägten Baustruktur des Kurfürstendamms und mit Orientierung an den bestehenden Höhen der benachbarten Hochhäuser, eine verträgliche städtebauliche Konzeption inklusive ein bis zwei Hochpunkten zu entwickeln.

Senatsbaudirektorin Prof. Petra Kahlfeldt:

Die City-West wird städtebaulich geprägt durch die gut erhaltenen gründerzeitlichen Kieze rechts und links des Kurfürstendamms und die weit in die Stadt wirkende Silhouette der Hochhäuser im Zusammenspiel mit der Gedächtniskirche am Breitscheidplatz. Das macht die besondere Attraktivität der City West aus. In diesen Kontext müssen sich die Konzepte

der Entwurfsteams einfügen – wir brauchen am Kurfürstendamm höchst qualitätsvollen und nachhaltigen Städtebau mit guter Architektur und dem Fokus auf ein lebendiges und lebenswertes Berlin.

Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung Charlottenburg-Wilmersdorf Fabian Schmitz-Grethlein:

Dem Ort kommt eine Signal- wie Vorbildwirkung für die gesamte City-West zu. Der Prozess der Neugestaltung muss deswegen eine moderne Weiterentwicklung der historischen Stadtkante liefern. Die Frage der Höhenentwicklung muss in Einklang gebracht werden mit modernen Anforderungen an einen abwechslungsreichen Nutzungsmix und dem Klimaschutz. Und nicht zuletzt: Das Projekt muss einen Mehrwert schaffen für die Bewohnerinnen und Bewohner des Bezirks ebenso wie für die Besucherinnen und Besucher Berlins.

Das kooperative Werkstattverfahren ist zweiphasig aufgebaut und wird durch ein Gutachtergremium begleitet, bestehend aus Fachexpertinnen und -experten der Architektur, Stadtplanung und Landschaftsarchitektur sowie durch Vertreterinnen und Vertreter der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, dem Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, der Denkmalpflege sowie der privaten Grundstückseigentümerin SIGNA.

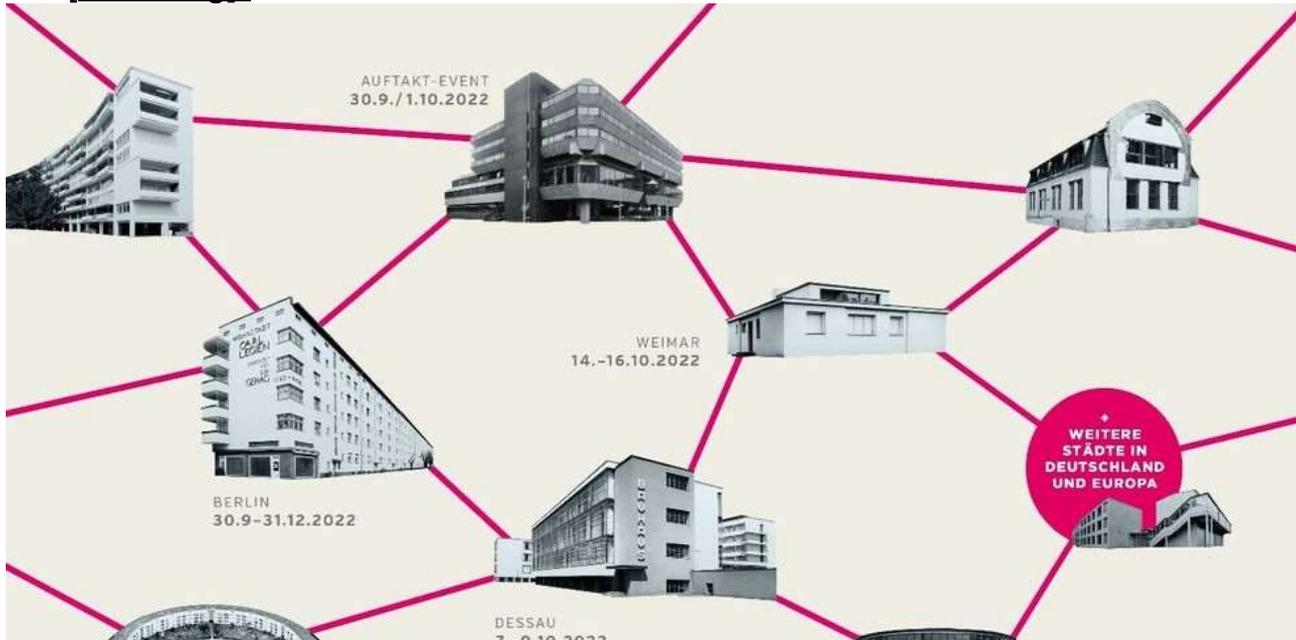
Vor der finalen Gremiumssitzung im Januar 2023 wird es für die Öffentlichkeit die Möglichkeit geben, sich im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung über die Entwurfsideen zu informieren und wesentliche Hinweise zu geben. Diese werden dann Eingang in die abschließende Jury-Sitzung des Gutachtergremiums finden. Sobald die Termine feststehen, werden diese öffentlich kommuniziert. Ziel des Verfahrens ist die Auswahl eines Entwurfskonzepts, das Grundlage der anschließenden planerischen Vertiefung und Vorbefassung im politischen Raum ist.

Die teilnehmenden Teams sind:

- BIG – BJARKE INGELS GROUP (Kopenhagen)
- COBE (Kopenhagen)
- David Chipperfield Architects (Berlin)
- Henning Larsen (Kopenhagen)
- Jo Coenen JCAU Studio Euregio (Maastricht)
- MÄCKLERARCHITEKTEN (Berlin)
- Sergison Bates (Zürich)

Im Auftrag  
Brühl

**05) Triennale der Moderne: Bezirksstadtrat Schruoffeneger eröffnet die Ausstellung "Wurzeln und Erbe der Moderne in Charkiv und Lviv [Lemberg]"**



Festival zur Baukultur und Ideengeschichte.- *Bild: Triennale der Moderne*

**Pressemitteilung vom 26.09.2022**

Im Rahmen des überregionalen Festivals "Triennale der Moderne" eröffnet Bezirksstadtrat Oliver Schruoffeneger am **Sonnabend, 1. Oktober, um 19.30 Uhr** mit der Ausstellung "Wurzeln und Erbe der Moderne in Charkiv und Lviv" ein Sonderprogramm zur Moderne in der Ukraine im BHROX bauhaus reuse auf der Mittelinsel des Ernst-Reuter-Platzes.

Die [Triennale der Moderne ist ein überregionales Festival zur Baukultur und Ideengeschichte](#) der Moderne, in Berlin, Dessau und Weimer und mit weiteren Netzwerkstätten. Die vierte Ausgabe des Festivals mit dem städteübergreifenden Motto "Wohnen.Arbeiten.Leben" startet mit der Auftaktveranstaltung "Vielfalt Moderne | Moderne Vielfalt" am Freitag, 30. September und Samstag, 1. Oktober 2022 in Berlin.

Bezirksstadtrat Oliver Schruoffeneger:

Ich freue mich sehr, dass es kurzfristig gelungen ist, das Programm der "Triennale der Moderne" mit einem starken Ukraine-Schwerpunkt zu gestalten. Die Ausstellung und das gesamte Veranstaltungsprogramm zeigen am Beispiel der Architektur, wie stark die Ukraine in der europäischen Tradition von Städtebau und Architektur verwurzelt ist. Gerade zwischen Kharkiv und Berlin gab es nach dem Ende des Ersten Weltkrieges einen regen Austausch zu diesen Fragen. Ich hoffe sehr, dass es uns bald möglich sein wird, diese Ausstellungen auch in der Ukraine zu zeigen.

Der Special-Focus der Ausstellung zielt auf eine transeuropäische Betrachtung der historischen Bezüge und Protagonisten sowie auf die Frage nach dem aktuellen Zustand der Moderne im Angesicht des Angriffskriegs auf die Ukraine und den Chancen und Herausforderungen für eine zukünftige europäische Zusammenarbeit.

[Fünf Ausstellungsteile und das begleitende Programm](#), die mit vier Partnern aus der Ukraine und einem Partner aus Polen konzipiert und realisiert werden, werden als eine zusammen-

hängenden Ausstellung im Wechsel gezeigt. Die Objekte sind eine Zusammenstellung aus aktuell vor Ort aufgenommenen Fotoarbeiten, Objekten aus Sammlungen, aus neu konzipierten Inhalten und Wiederaufnahmen aus bestehenden Ausstellungen mit Fotografien, Plandarstellungen, Grafiken und Modellen.

Die "Triennale der Moderne 2022" in Berlin wird gefördert mit Mitteln der LOTTO-Stiftung Berlin, des Landesdenkmalamts Berlin und des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB).

Im Auftrag  
Brühl

## **06) Ausstellung „Chotzen. Bilder nach der Erinnerung“ in der Villa Oppenheim**



Im Mittelpunkt der Ausstellung: Die familiären Holocaust-Erfahrung, - . Bild: Inbar Chotzen

### **Pressemitteilung vom 26.09.2022**

Die Ausstellung „Chotzen. Bilder nach der Erinnerung“ ist ab **Donnerstag, 29. September 2022**, im Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim zu sehen.

Die Ausstellung erinnert an die Geschichte der im Nationalsozialismus verfolgten, jüdischen Familie Chotzen aus Wilmersdorf. Unter dem nationalsozialistischen Regime erlitten Josef und Elsa Chotzen mit ihren vier Söhnen zunehmende Ausgrenzung und Verfolgung. Nach den Deportationen von dreien der Söhne und ihrer Familien waren es Pakete und Postkarten, die, zwischen den in Berlin verbliebenen Familienmitgliedern und dem Lager Theresienstadt ausgetauscht, Lebenszeichen und Überlebenshilfe boten. Nur Elsa und einer ihrer Söhne sowie die Frau eines weiteren Sohns überlebten. Nach dem Ende des NS-Regimes kämpften sie um Entschädigung, gaben Zeitzeugeninterviews und übergaben einen bedeutenden Familiennachlass der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz.

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht das künstlerische Werk von Inbar Chotzen, einer in Israel lebenden Nachfahrin. Sie hat sich in Gemälden, digitalen Collagen, Zeichnungen und

**Seite A 33 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 825 vom 06.10.2022**

Radierungen als Angehörige der dritten Generation mit der familiären Holocaust-Erfahrung auseinandergesetzt. Vom Schicksal ihrer Verwandten hatte sie erst vor sechs Jahren in Vorbereitung einer Berlin-Reise erfahren.

Ein Pressegespräch findet am Mittwoch, 28. September 2022, um 12 Uhr in Anwesenheit der Künstlerin Inbar Chotzen statt. Die Ausstellung wird um 18.30 Uhr, unter anderem mit Beiträgen von Dr. Ruth Preusse, Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannseekonferenz, sowie der Künstlerin eröffnet.

Nähere Informationen zu den Begleitveranstaltungen, zu antisemitismuskritischen Stadtrundgängen mit Register Charlottenburg-Wilmersdorf, Film und Buchvorstellungen sowie Workshops für Jugendliche und Schulklassen sind unter [www.villa-oppenheim-berlin.de](http://www.villa-oppenheim-berlin.de) abrufbar.

Der Eintritt ist kostenfrei, der Zugang barrierefrei.  
Die Ausstellung ist bis Sonntag, 26. März 2022, zu sehen.

**Kontakt:**

Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim  
Schloßstraße 55/Otto-Grüneberg-Weg  
14059 Berlin  
Tel.: (030) 9029-24106  
Öffnungszeiten:  
Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr  
Samstag, Sonntag und Feiertage 11 bis 17 Uhr

**Pressekontakt:**

Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim  
Anne-Marie Sanders  
Tel: (030) 9029-24109  
E-Mail: [anne-marie.sanders@charlottenburg-wilmersdorf.de](mailto:anne-marie.sanders@charlottenburg-wilmersdorf.de)

Im Auftrag  
Jüch

## Steglitz-Zehlendorf

Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation

**Postanschrift:**

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf  
Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation  
14160 Berlin

[presse@ba-sz.berlin.de](mailto:presse@ba-sz.berlin.de)

**07) Ausstellung von Thomas Rentmeister vom 07.10.2022 bis 05.02.2023 in der Schwartzschen Villa Eröffnungsveranstaltung am 06.10.2022**

**Pressemitteilung vom 28.09.2022**



Motiv von Thomas Rentmeister.-  
*Bild: Thomas Rentmeister*

Eröffnung am Donnerstag, den 6. Oktober 2022 um 18:00 Uhr

**Kuratiert von Christine Nippe**

**Ausstellungsdauer: 07. Oktober 2022 bis 05. Februar 2023**

In 2022 liegt der Fokus in der Schwartzschen Villa auf künstlerischen Forschungen, die sich mit dem Alltäglichen beschäftigen. Unter dem Leitgedanken Field Studies of the Everyday beschäftigen sich die eingeladenen Künstler\*innen mit dem scheinbar Banalen, ohne dabei Ungewöhnliches oder Absurdes im Alltag zu übersehen. Ihre Beobachtungen und Interpretationen fließen in Form von Neuproduktionen in die von Christine Nippe kuratierten Ausstellungen und Publikationen ein und machen die Schwartzsche Villa mit ihrer Jahrhundertwende-Architektur zu einem Ort der Entdeckung.

Thomas Rentmeister verwendet neben Materialien und Dingen aus industrieller Massenanfertigung auch Nahrungsmittel für seine skulpturalen Werke. Die Bandbreite reicht von Nutella und Penaten-Creme über Produkte aus dem Hygienebereich bis hin zu einem ausrangierten Wohnwagen oder alten Kühlschränken. In körperbezogenen, minimalistischen Skulpturen oder Installationen kombiniert er Ästhetisches und Abstoßendes auf unlogische Weise und zuweilen mittels absurd großer Materialmengen. Damit formuliert er spielerisch eine humorvolle Gesellschaftskritik, die uns Anlass gibt, neu über die den Menschen umgebenden Dinge nachzudenken.

Für die Schwartzsche Villa entwickelt Rentmeister zwei Neuproduktionen. In der großen Galerie sind elf Museumsvitrinen mit weißen Aufschüttungen aus Materialien, wie zum Beispiel Zucker oder Waschmaschinensalz sowie fragmentierte Kleinstgegenstände zu sehen. Diese Arrangements wirken wie Modelle von archäologischen Ausgrabungsstätten. In der kleinen Galerie zeigt Rentmeister eine neue Skulptur, die an biomorphe Computermäuse erinnert.

Thomas Rentmeisters Arbeiten wurden u.a. im Hamburger Bahnhof, im Kunstmuseum Bonn, in der Kunsthalle Nürnberg, im Museum Boijmans van Beuningen oder im Perth Institute of Contemporary Art gezeigt. Seine Werke sind in zahlreichen Sammlungen vertreten.

**Anlässlich der Ausstellung erscheint ein Katalog mit Texten von Hendrik Bündge und Anna Mosemann sowie ein Interview zwischen Thomas Rentmeister und Christine Nippe.**



Thomas Rentmeister in seinem Atelier.- Bild: *Thomas Rentmeister*

## Rahmenprogramm:

Sonntag, den 20.11.2022 um 14:00 Uhr: **Katalogrelease**  
Sonntag, den 22.01.2022 um 14:00 Uhr: **Rundgang mit anschließendem  
Künstlergespräch**

## Ort:

### Schwartzsche Villa

Grunewaldstraße 55, 12165 Berlin  
Öffnungszeiten: Mo-So, 10-18 Uhr  
Website: [www.kultur-steglitz-zehlendorf.de](http://www.kultur-steglitz-zehlendorf.de)

## Eintritt:

Frei

## Pressekontakt:

### Christine Nippe

E-Mail: [christine.nippe@kultur-steglitz-zehlendorf.de](mailto:christine.nippe@kultur-steglitz-zehlendorf.de)

Telefon: [030 90299 2212](tel:030902992212)

## Veranstalter:

Fachbereich Kultur Steglitz-Zehlendorf

Telefon: [030 90299 2302](tel:030902992302)

## 08) Vortrag: Im Fieber der Liebeslust - persische Dichtung des 12. Jahrhunderts in der Ingeborg-Drewitz-Bibliothek am 12.10.2022

### Pressemitteilung vom 28.09.2022

Die Dichtung Nizamis (1146-1209) aus Aserbaidschan ist atemberaubend in ihrer Schönheit und in der Direktheit, mit der u. a. über sexuelles Begehren und dessen (Nicht-)Erfüllung geschrieben wurde. Hier wird ein Bild von emanzipierten Frauen, von menschlicher Verantwortung, von Versagen und Selbstüberwindung, vor allem aber von unergründlicher Liebe entworfen, dem wir nur mit Staunen begegnen können.

In diesem Vortrag nimmt Sie **Kristin Wardetzky** mit in eine Welt, die uns (fast) unbekannt ist – im Unterschied zu vielen Geflüchteten aus der arabischen Welt.

Prof. Dr. Dr. Kristin Wardetzky ist Professorin im Ruhestand für Theaterpädagogik an der Universität der Künste Berlin, Märchen- und Erzählforscherin und Erzählerin. 2015 wurde sie für ihr Engagement um die Erzählkunst mit dem Europäischen Märchenpreis und dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

**Termin:** 12.10.2022 um 18:30 Uhr

**Eintritt:** Frei. Anmeldung unter Tel. [030 – 90299-2410](tel:030902992410) oder per Mail an:  
[veranstaltung@stadtbibliothek-steglitz-zehlendorf.de](mailto:veranstaltung@stadtbibliothek-steglitz-zehlendorf.de)

**Information:** Telefonisch unter [030 90 299 2410](tel:030902992410).

**Ort:** Ingeborg-Drewitz-Bibliothek Steglitz-Zehlendorf, Grunewaldstr. 3, 12165 Berlin

Die Veranstaltung findet unter den am jeweiligen Tag für Berlin gültigen Infektionsschutzvorgaben statt. Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch auf [www.stadtbibliothek-steglitz-zehlendorf.de](http://www.stadtbibliothek-steglitz-zehlendorf.de).

## **09) Veranstaltung: Musikfest - Protestmusik vom 01.10.2022 - 02.10.2022 in der Schwartzschen Villa**

### **Pressemitteilung vom 27.09.2022**

Das Musikfest Protestmusik beschäftigt sich mit den vielfältigen und teilweise auch gar nicht so bekannten musikalischen Formen, mit denen im 20. und 21. Jahrhundert protestiert wurde.

So beginnt das Fest **am Sonnabend** direkt mit einem Highlight: das Bergstrom Kollektiv spielt George Crumbs „Black Angels“, ein apokalyptisches Stück von 1971, mit dem der Komponist das Grauen des Vietnamkrieges lamentierte. Auch deshalb etwas Besonderes, weil es durch die hohen Ansprüche an Spieltechnik nur sehr selten aufgeführt wird. Im Anschluss daran spielt die Band Patchwork ebenfalls Musik aus den 1960ern und 1970ern, allerdings mit einem ganz anderen Klang: das so genannte „Neue Geistliche Lied“ war eine musikalische Bewegung junger Menschen sowohl aus dem katholischen als auch evangelischen Glauben. Mit einfacher Sprache und angetrieben von dem Geist des zweiten Vatikanischen Konzils, den Christlichen Glauben in die Gegenwart zu holen, übte diese Musik Protest gegen Krieg und soziale Ungerechtigkeit.

Das Programm **am Sonntag** beginnt mit einem Auftritt der Sopranistin Lisa Ströckens und des Pianisten Felix Römers: Mit einer humorvollen wie auch zum Nachdenken anregenden Sammlung von Opernstücken, Liedern und Gedichten führen Sie durch eine Reise des Satirischen Protestes im 20. Jahrhundert. Mit dabei sind unter anderem Werke von Kurt Weill, Hanns Eisler und Sofia Gubaidulina, gepaart mit Gedichten von Anton Stramm, Bertold Brecht, Paul Celan und Ingeborg Bachmann.

Das Musikfest „Protestmusik“ endet im hier und jetzt: 2021 realisierte das „Lauratibor-Kollektiv“ mit der Protestoper „Wem gehört Lauratibor“ ein enormes Werk, um gegen Gentrifizierung, Luxussanierung und Wohnungslosigkeit zu protestieren. So war der Aufführungsort auch nicht das Opernhaus, sondern die Straße, direkt in den Kiezen. Am 02. Oktober stellen Mitglieder des Kollektivs die Oper nun erstmals in einem Kulturhaus vor, in Form einer Live-Performance, einer Diskussionsrunde mit dem Publikum, und eines Ausschnitts des Films über die Oper, der eben erst im September erschienen ist.

### **Datum:**

#### **Sonnabend, 1. Oktober**

18:00 Bergstrom-Kollektiv – Black Angels

19:30 Patchwork – Das könnte den Herren der Welt ja so passen

#### **Sonntag, 2. Oktober**

18:00 Lisa Ströckens und Felix Römer – Protestmusik in Oper, Lied und Gedicht

19:30 Lauratibor-Kollektiv – Wem gehört Lauratibor

**Ort:**

Schwartzsche Villa  
Grunewaldstr. 55, 12165 Berlin  
[www.kultur-steglitz-zehlendorf.de](http://www.kultur-steglitz-zehlendorf.de)

**Eintritt:**

Frei

**Kuratiert von:**

Robin Jennes, Fachbereich Kultur Steglitz-Zehlendorf

Gefördert aus Mitteln des Bezirkskulturfonds

**Pressekontakt:**

Robin Jennes, Fachbereich Kultur Steglitz-Zehlendorf

**E-Mail:** [robin.jennes@kultur-steglitz-zehlendorf.de](mailto:robin.jennes@kultur-steglitz-zehlendorf.de)

**Telefon:** [030 90299-2214](tel:030902992214)

## Tempelhof - Schöneberg

Pressestelle

- [John-F.-Kennedy-Platz](#)  
[10825 Berlin](#)

Telefon: (030) 90277-6281

[pressestelle@ba-ts.berlin.de](mailto:pressestelle@ba-ts.berlin.de)

### 10) 40 Jahre Modellbahn-AG an der Gustav-Heinemann-Oberschule



*Bild: Gustav-Heinemann-Schule*

Pressemitteilung Nr. 341 vom 27.09.2022.-

### 140 Jahre Berliner Stadtbahn

Wer am Wochenende vom 29. zum 30. Oktober 2022 die Gustav-Heinemann-Oberschule besucht, kann dort die komplette Modellbahn-Anlage Berliner Stadtbahn (insgesamt 60 Module) der Modellbahn-AG betrachten. *Bild: Gustav-Heinemann-Schule*

**Sonnabend, 29. Oktober 2022 von 10 bis 18 Uhr**

**Sonntag, 30. Oktober 2022 von 17 bis 17 Uhr**

**Waldsassener Straße 62, 12279 Berlin**

**Anfahrt: Haltestelle Waldsassener Straße mit den Bus-Linien M77 und M82**

**Der Eintritt beträgt 3 Euro (Kinder 1,50 Euro).**

Berliner S-Bahn und parallel verlaufende Fernbahn sind mit ihren Bahnhöfen Alexanderplatz, Tiergarten, Zoologischer Garten, Savignyplatz und anschließendem Grunewald-Abschnitt im Miniaturformat (Modellgröße H0) auf der großen Modulanlage der [Schüler-Arbeitsgemeinschaft der Gustav-Heinemann-Oberschule](#) zu sehen.

Ein S-Bahn-Betrieb (BR 480, 481, 483, 484) erfolgt über acht Bahnhöfe und ein Bahnbetriebswerk. Auf den parallelen Fernbahngleisen verkehren gleichzeitig Regional- und Fernzüge (ICE, EC, IC, RE, RB), Nacht-, Sonder- und Güterzüge.

Die ständig wachsende Anlage der Gustav-Heinemann-Oberschule ist 2022 ins 40. Jahr ihres Bestehens gekommen. Die 140 Jahre Berliner Stadtbahn nimmt die GHO gerne zum Anlass, gleich zwei Jubiläen zu feiern. Ca. 20 Gastanlagen beteiligen sich an der Ausstellung.

Vertreten sind die Trix-Express-Freunde Berlin, die im Bereich der Unterrichtsräume des Erdgeschosses vor allem mit historischen Anlagen aufwarten, u.a. der Drehstrom Versuchs- und Rekord-Bahn Marienfelde-Zossen 1901-1903 (im Spur-1-Modell). Im Foyer (Erdgeschoss) präsentiert sich die Regionalgruppe Modul-Bau Berlin-Brandenburg mit ihrer TT-Anlage.

Das christliche Modellbahnteam Berlin-Marienfelde (cmt e.V.) zeigt im Obergeschoss des Hauses seine Modulanlage (H0). Zwei Märklin-Anlagen: Krokodile auf Gebirgsstrecke/S-Bahn-Pendelverkehr (Primex), ein O-Bus-Betrieb mit mehreren O-Bussen und eine Straßenbahn-Anlage runden das Bild im Obergeschoss ab.

Die Modellbahn-Tage am 29. und 30. Oktober 2022 stehen am Anfang der öffentlichen Präsentationen im Winter 2022/2023. Der Weihnachtsmarkt Ende November und der Tag der offenen Tür Anfang Januar schließen sich an.

Die genauen Termine hierzu sind auf der [Internetseite der Modellbahn-AG](#) zu finden. Dort sind auch aktuelle Infos, der komplette Terminplan der AG, Videos, Bilder, Projekte und Berichte der Gruppe einzusehen.

Die Modellbahn-AG der Gustav-Heinemann-Oberschule unterhält neben ihrer Anlage einen Verkaufsstand (Fahrzeuge, Bausätze, Zeitschriften u.a.). Auch einige wenige Gastanlagen werden einen Verkauf anbieten.

Ein gastronomisches Angebot an die Ausstellungsbesucher\_innen wird ebenfalls bereitgehalten: Würstchen, belegte Brote, Salate, Kuchen, Kaffee und andere Getränke.

## 11) Presseeinladung: „The beauty of science and informatics“

**Pressemitteilung Nr. 340 vom 27.09.2022**

### Medieninformatik | Interaktive Animation im Lette Verein Berlin: Ausstellungseröffnung in den Räumen der Wirtschaftsförderung Tempelhof- Schöneberg

Am Dienstag, den 11. Oktober 2022 eröffnet Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann die Ausstellung „The beauty of science and informatics“. Sie zeigt Arbeiten der Schüler\_innen des Lette Vereins Berlin, die sich in der ersten Hälfte des Jahres 2022 mit der Frage „Wie entwickelt man die visuelle Sprache für ein Medium?“ beschäftigt haben. Um hier den Lernprozess in Gang zu setzen, wurde das reale Festival „Transmediale“ ausgewählt. Schüler\_innen des Ausbildungsganges „Medieninformatik | Interaktive Animation“ definierten für die Gestaltung eines Werbeplakates ihre mögliche Zielgruppe, recherchierten Design-Stile und lernten dabei Kreativ-Methoden wie das Brainstorming, Bisoziation und die Morphologische Matrix kennen.

Alle interessierten Medienvertreter\_innen sind herzlich eingeladen:

#### **Ausstellungseröffnung „The beauty of science and informatics“**

**Dienstag, der 11. Oktober 2022, um 19:30 Uhr**

**Rathaus Schöneberg, John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin  
Erdgeschoss, in den Räumen der Wirtschaftsförderung**

Anmeldung per [E-Mail an die Wirtschaftsförderung](#)

#### **Zur Geschichte**

Dieser jüngste Zweig im Ausbildungsangebot des Lette Vereins baut auf eine mehr als 60-jährige Geschichte auf. Schon ab 1947 wurde der Beruf der Elektroassistentin im Lette Verein Berlin ausgebildet und in den 70er-Jahren um die Datenverarbeitung erweitert. Ab 1982 hießen die Absolventen Technische Assistenten für Elektronik und Datentechnik. Ab 2010 wurde dieser Ausbildungsgang um die Fächer Mediengestaltung, Animationstechnik, Web- und Datenbankanwendungen, Projektionen, VR, Storytelling, Gaming und Kommunikationstechnik erweitert. Neben der Programmierung wird in der Ausbildung, der Fokus auf Mediengestaltung und Softwareentwicklung gelegt. Die Ausbildung bietet ein kompaktes Programm, in dem Theorie- und Praxiswissen vermittelt wird, um auch in die Spiele-, Werbe – oder Filmindustrie einsteigen zu können.

#### **Über den Lette Verein Berlin**

Der Lette Verein mit seinen rund 800 Schüler\_innen bietet zehn Ausbildungsgänge für Fachkräfte in Design, Ernährung und Versorgung, Gesundheit sowie Technik an. Er wurde im Jahre 1866 von Wilhelm Adolf Lette als „Verein zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts“ gegründet und ist heute als Berufsausbildungszentrum eine Stiftung des öffentlichen Rechts.

## **Der Lette Verein Berlin und die Wirtschaftsförderung Tempelhof-Schöneberg**

Beide Institutionen verbindet eine langjährige Freundschaft. Nach den Ausstellungen mit Arbeiten aus den Ausbildungsgängen Fotografie und Grafikdesign ist dies bereits die vierte Ausstellung in diesen Räumen. Die Wirtschaftsförderung hat als Verbindungsglied zur ansässigen Wirtschaft bereits 2013 eine enge Kooperation mit der Firma Schindler Deutschland in Mariendorf angeschoben. So gibt es seit einigen Jahren auch den „Lette Design Award by Schindler“, der besonders talentierte Absolvent\_innen auszeichnet und fördert.

## **12) Das Bezirksamt lädt ein zum Kieztreffen-Friedenau**

**Pressemitteilung Nr. 339 vom 26.09.2022**

### **Der Kiez trifft sich und tauscht sich zu aktuellen Themen aus**

Es ist wieder soweit, das nächste Kieztreffen Friedenau findet statt. Die zuständige Regionalkoordination Frau Johne-Akcinar aus der bezirklichen Stelle für Koordination und Beteiligung (OE SPK) lädt zum Austausch ein.

**Montag, 10. Oktober 2022 von 17 bis 19 Uhr**

**in der Aula der Grundstufe der Friedenauer Gemeinschaftsschule  
Rubenstraße 63, 12157 Berlin (Zugang über den Schulhof)**

Beim Kieztreffen Friedenau geht es diesmal um:

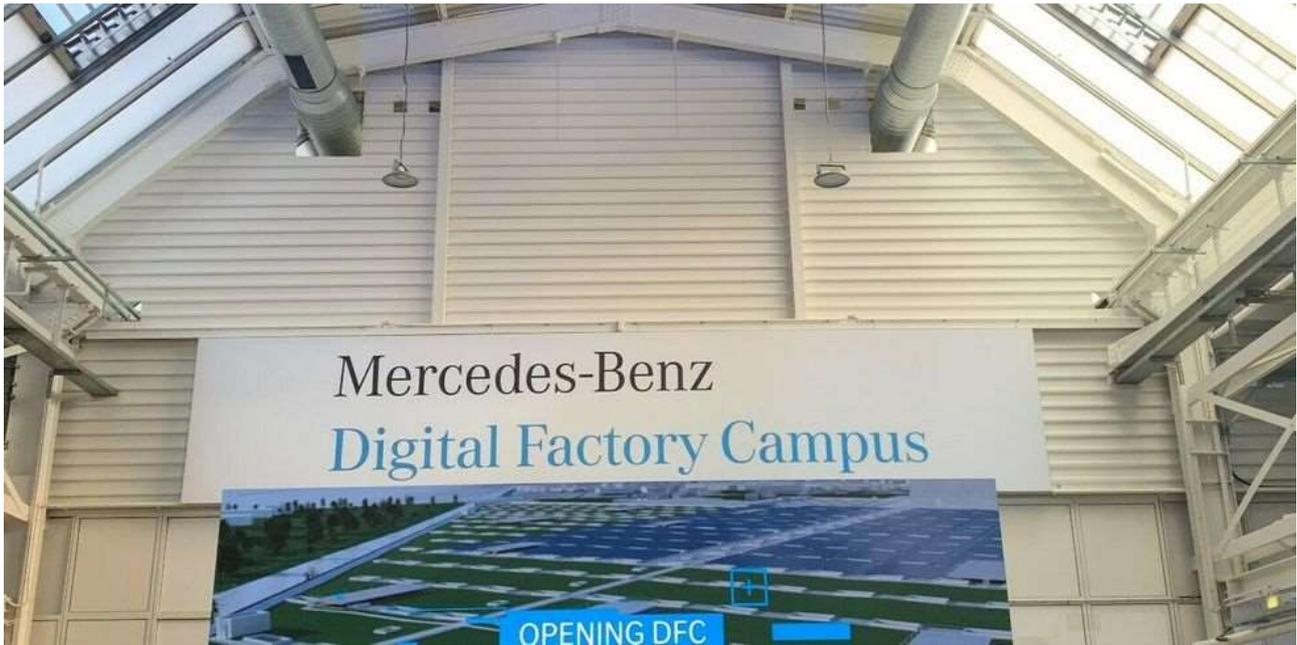
- die Gewalt- und Kriminalitätsprävention im Bezirk
- die soziale Mieterberatung der AG SPAS
- die Elterninitiative „Sicher zur Schule in Friedenau“

Kieztreffen sind offen für Bewohner\_innen, Initiativen, Vereine, Gewerbe, Verwaltung und Politik. Hier können sie zu Themen der Nachbarschaft in den Austausch kommen, sich informieren, mitreden, aktiv werden und mitmachen. Kieztreffen unterstützen die Vernetzung, den Informationsaustausch und die Zusammenarbeit im Kiez.

**Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann:**

“Es ist wieder soweit! Ich freue mich, das nun inzwischen 4. Kieztreffen in Friedenau ankündigen zu können. Wir kommen unserem Ziel näher, als Verwaltung noch mehr in die Stadtteile vor Ort zu den Menschen und ihren Themen zu gehen.”

### 13) „Digital Factory Campus“ – ein Blick in die Zukunft



#### **Pressemitteilung Nr. 337 vom 26.09.2022**

#### Pionierfabrik aus Marienfelde

In Berlin-Marienfelde befindet sich die älteste Fertigung von Mercedes-Benz. Am vergangenen Freitag, 23. September 2022, nahm dort das Kompetenzzentrum für Digitalisierung „Digital Factory Campus“ offiziell seinen Betrieb auf. Neben prominenten Gästen wie der Regierenden Bürgermeisterin Franziska Giffey und Dr. Stefan Franzke, Geschäftsführer der Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH ließ es sich auch Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann nicht nehmen, bei der Eröffnungsveranstaltung mit dabei zu sein.

#### **Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann:**

“Der Mercedes-Benz Digital Factory Campus Berlin ist ein wichtiger Produktionsstandort in Tempelhof-Schöneberg. Er nimmt eine Schlüsselposition bei der digitalen Transformation des Unternehmens ein und zeigt gleichzeitig wie wir den Übergang in eine neue Ära gemeinsam gestalten können.”

In Marienfelde werden Digitalisierungs-Tools entwickelt und erprobt, die im globalen Produktions-Netzwerk von rund 30 Werken zum Einsatz kommen. Damit geht das Unternehmen einen weiteren Schritt in Richtung digitale Produktion und treibt seine Transformation weiter erfolgreich voran. Gleichzeitig wird der Campus Trainings- und Qualifizierungszentrum mit innovativen Ansätzen hinsichtlich der digitalen Umsetzung im globalen Netzwerk. In den vergangenen zwölf Monaten wurden viele Beschäftigte von Mechanikern zu „Junior Software-Entwicklern“ ausgebildet. Das Werk Marienfelde übernimmt somit eine Pionierrolle, denn die Produktion des Verbrennungsmotors läuft in absehbarer Zeit aus.

Aktuell arbeiten in Marienfelde ca. 2.400 Beschäftigte für Mercedes Benz. Die Transformation des Werks stärkt den Zukunftsstandort Berlin, seine industrielle Produktion und Wettbewerbsfähigkeit.

#### **14) Israelische Partnerstadt Nahariya zu Gast in Tempelhof-Schöneberg**



Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann (rechts) und Nahariyas Bürgermeister Ronen Marely (links) auf dem Nachbarschaftsfest vor dem Rathaus Schöneberg.-

#### **Pressemitteilung Nr. 336 vom 26.09.2022**

Seit 1970 besteht eine enge Städtepartnerschaft zwischen Tempelhof-Schöneberg und Nahariya. Pandemiebedingt mussten mehrere Begegnungen verschoben werden. Deshalb war es umso schöner, dass Nahariya nun – auf Einladung von Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann – mit zwei Delegationen in Berlin anreiste.

Zunächst konnte das Bezirksamt eine Tanzgruppe, die Nahariya Dance Company, begrüßen, die im Bezirk mehrere Auftritte absolvierte. Sowohl der Auftritt in der Nahariya-Grundschule, die ihr 50. Jubiläum feierte, als auch die Präsentation auf der Veranstaltung zur Verleihung der Verdienstmedaille des Bezirks und die umjubelte Darbietung auf dem Nachbarschaftsfest waren große Erfolge.

Darüber hinaus trafen sich die Jugendlichen mit Schüler\_innen des Rückert-Gymnasiums und verbrachten einen entspannten Tag beim gemeinsamen Picknick und Sport und Spiel. Natürlich durfte auch die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten des Bezirks und Berlins nicht fehlen.

Danach – rechtzeitig zur Verleihung der Verdienstmedaille – kam Nahariyas Bürgermeister Ronen Marely mit Vertreter\_innen aus Politik und Verwaltung nach Tempelhof-Schöneberg. Im Gespräch mit Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann und Bezirksstadträtin Saskia Ellenbeck ging es um die engagierte Fortsetzung der Zusammenarbeit beider Städtepartner in den Bereichen Nachhaltigkeit, Kultur, Sport und Jugend.

**Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann:**

“Die Städtepartnerschaft mit Nahariya ist für mich Herzenssache und ich freue mich darauf, sie weiter aktiv zu gestalten und dabei auch neue Schwerpunkte zu setzen.”

Gemeinsam mit seinem israelischen Gast besuchte Jörn Oltmann die Stände auf dem Nachbarschaftsfest. Hier waren die Gäste beeindruckt von der Vielfalt ehrenamtlichen Engagements im Bezirk. Ein Besuch der Nahariya-Grundschule war auch für Gäste aus Nahariya ein wichtiger Programmpunkt. Während des durch die Schulleitung angebotenen Rundgangs ließen es sich Ronen Marely und weitere Delegationsmitglieder nicht nehmen, mit einigen Jungen Fußball zu spielen.

Im Gespräch mit Natalia Kontos, der Vertreterin Berlin Partners in Tempelhof-Schöneberg, betonte Ronen Marely, dass Nahariya an der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit deutschen Firmen sehr interessiert sei. Berlin Partner ist bereit, dies zu unterstützen.

**15) BVV Tempelhof-Schöneberg weiterhin im Live-Stream zu sehen**

**Pressemitteilung Nr. 325 vom 20.09.2022**

Die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Tempelhof-Schöneberg wird auch in ihrer September-Sitzung wieder ein Live-Streaming anbieten.

**Vorsteher der BVV, Stefan Böltes**, erklärt hierzu:

“Die erste Sitzung am 31. August 2022 verlief ohne Komplikationen und die steigende Zahl von Zuschauern bekräftigt uns in der Entscheidung, dass es endlich Zeit für diesen Schritt war.”

Dieses Angebot werde sicher dabei helfen, die Abläufe bei politischen Entscheidungen transparenter und die Teilhabe des Bürgers am politischen Alltag besser zu gestalten.

**Böltes** weiter:

“Vorerst wird das Angebot des Streams auf die Sitzungen der BVV beschränkt bleiben und die Sitzungen werden auch nicht im Anschluss als Video verfügbar sein. Damit folgen wir der Entscheidung der BVV.”

Den Stream erreichen Sie über den [Youtube-Kanal der BVV Tempelhof-Schöneberg](https://www.youtube.com/channel/UC7UGMYzNtcbq-lmk66WJUw).

<https://www.youtube.com/channel/UC7UGMYzNtcbq-lmk66WJUw>

Den Link zum Stream und die Termine der Sitzungen finden sie auch im [Sitzungskalender der BVV Tempelhof-Schöneberg](https://www.berlin.de/ba-tempelhof-schoeneberg/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/online/si010.asp).

<https://www.berlin.de/ba-tempelhof-schoeneberg/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/online/si010.asp>

**Böltes** zum Abschluss:

“Wir freuen uns, Sie bei einer der Sitzungen als Viewer begrüßen zu können.”

## 16) Steffi Lemke überreicht Förderbescheid für Klimaanpassung in Tempelhof-Schöneberg



Von links nach rechts: Klimaschutzbeauftragter von Tempelhof-Schöneberg Fabian Krüger, Bundesumweltministerin Steffi Lemke und Bezirksbürgermeister von Tempelhof-Schöneberg Jörn Oltmann.- Bild: BMUV/Meike Gäde

### Pressemitteilung Nr. 322 vom 16.09.2022

#### BMUV ermöglicht Klimaanpassungsmanagement durch das Bezirksamt

**Im Rahmen der „Woche der Klimaanpassung“ hat Bundesumweltministerin Steffi Lemke heute einen Förderbescheid an Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann überreicht. Mit den Mitteln aus dem Programm „Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels“ will der Berliner Bezirk ein nachhaltiges Klimaanpassungsmanagement aufbauen. Finanziert wird damit auch die dafür nötige Personalstelle für eine\_n Klimaanpassungsmanager\_in.**

Im Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg wird die Anpassung an die Folgen der Klimakrise mit einer\_m bezirklichen Klimaanpassungsmanager\_in als Querschnittsaufgabe fachübergreifend verankert. Die Bürger\_innen sowie weitere relevante Akteur\_innengruppen werden eingebunden.

Mit der Erarbeitung eines nachhaltigen Anpassungskonzepts wird sich der Bezirk Tempelhof-Schöneberg den Folgen der Klimakrise stellen. Das Konzept wird konkret auf die lokalen Besonderheiten eingehen und aufzeigen, welche Potenziale bestehen.

#### **Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann:**

“Unter den Klimaveränderungen und extremen Wetterbedingungen wie Hitzewellen und starker Trockenheit leiden auch die Bürger\_innen in Tempelhof-Schöneberg. Mit der Förderung des Bundesumweltministeriums wird das Bezirksamt ein notwendiges Klimaanpassungskonzept erstellen und effektive Maßnahmen zum Wohlergehen von Mensch und Natur einleiten. Ich wünsche mir, dass wir mit diesen Maßnahmen die Lebensqualität nicht nur erhalten, sondern sogar verbessern können.”

Mit dem Sofortprogramm Klimaanpassung hat das Bundesumweltministerium im März 2022 eine Beratungs- und Kompetenzoffensive für die Kommunen gestartet. Ziel ist es, die Umsetzung von Maßnahmen zur Vorsorge und Anpassung an die Klimakrise voranzubringen. Teil des Sofortprogramms ist auch die novellierte Förderrichtlinie des oben genannten BMUV-Programms „Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels“. Damit fördert das BMUV erstmals den Einstieg in das kommunale Klimaanpassungsmanagement. Ziel des Förderprogramms ist es, die in der jeweiligen Kommune notwendigen Anpassungsprozesse an die Klimakrise möglichst frühzeitig, systematisch und integriert in Übereinstimmung mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung anzugehen. Jede Kommune soll die Klimaanpassung umsetzen können, die vor Ort zu ihr passt. Im ersten Förderfenster haben bereits rund 130 Kommunen einen Förderantrag gestellt.

### **Bundesumweltministerin Steffi Lemke:**

“Die Klimakrise fordert alle Kommunen in Deutschland auf unterschiedliche Weise heraus. Menschen in großen Städten machen vor allem Starkregen und lange Hitzeperioden zu schaffen. Die Gründe: Versiegelte Flächen können große Mengen Wasser nicht aufnehmen. Dadurch entstehen bei Starkregen schnell Wasserströme, die viele Schäden anrichten können. Andauernde Hitze ist in der Stadt besonders belastend, weil sich Beton und Asphalt durch die Sonneneinstrahlung stark aufheizen. Das ist vor allem eine Gesundheitsgefahr für Risikogruppen in Städten, etwa für alte und kranke Menschen – aber natürlich auch für Tiere und Pflanzen. Daher will das Bundesumweltministerium Kommunen dabei unterstützen, den Einstieg ins kommunale Klimaanpassungsmanagement zu schaffen. In der aktuellen Förderperiode kommen beispielsweise Verschattungselemente, Pflanzungen oder andere bauliche Erneuerungen zum Einsatz. Klimaanpassungsmacher\_innen helfen den Kommunen, mit einem nachhaltigen Klimaanpassungskonzept jene Maßnahmen zu identifizieren und voranzubringen, die zu ihnen passen. Ob Wasseringenieur\_in, Sozialwissenschaftler\_in oder erfahrene Landschaftsbauer\_in – mit der Förderung des Bundes können Kommunen die Fachleute einstellen, die sie brauchen.”

Zusätzlich zu der Förderung begleitet das Zentrum KlimaAnpassung (ZKA) die Kommunen mit Maßnahmen zur Qualifizierung und Vernetzung sowie einem speziellen Mentoring-Programm für Klimaanpassungsmanager\_innen. Die Förderung und die Angebote des ZKA sind Teil des Sofortprogramms Klimaanpassung der Bundesumweltministerin.

Über die finanzielle Unterstützung hinaus sind die Kommunen in Qualifizierungs-, Vernetzungs- und Beratungsmaßnahmen des Zentrums KlimaAnpassung (ZKA) eingebunden. Eine entsprechende Fortbildung des geförderten Personals für das Klimaanpassungsmanagement wird maßgeblich durch das kostenlose Angebot des ZKA in Form von Schulungen, thematischen Sprechstunden, Webinaren und einem speziellen Mentoringprogramm für die Klimaanpassungsmanager\_innen gezielt unterstützt. Im Rahmen des Mentoringprogramms geben erfahrene Anpassungsmanager\_innen ihr praxisnahes Wissen an die Neueinsteiger\_innen in der kommunalen Klimaanpassung weiter. Dabei richtet sich dieses Angebot nicht nur an das durch das BMUV geförderte Personal, sondern an alle kommunalen Beschäftigten, die die Klimaanpassung vor Ort vorantreiben.

Die „Woche der Klimaanpassung“ findet im Jahr 2022 zum ersten Mal statt. Mit der Aktionswoche will das Bundesumweltministerium den vielfältigen Akteur\_innen und Anstrengungen für bessere Klimaanpassung eine Plattform geben. Mehr als 200

Veranstaltungen werden von Kommunen, kommunale Unternehmen sowie Institutionen und Organisationen auf Bundes- und Landesebene ausgerichtet. Die Aktionswoche wird vom Zentrum KlimaAnpassung maßgeblich organisiert.

**Weitere Informationen:**

- [„Woche der Klimaanpassung“](#)
- [Förderprogramm „Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels“](#)
- [Zentrum KlimaAnpassung](#)
- [Klimaanpassung](#)

**Teil B**  
**Inhaltsverzeichnis (Seiten B I – B V)**

**B. a) Ostdeutsche Landsmannschaften u.ä.  
(Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)  
Seiten B 1 – B 18**

- 01) Termine der Mitgliedsverbände des Bundes der Vertriebenen
- 02) Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordensschloss Ellingen/Bay. – Termine
- 03) Der Westpreuße / Unser Danzig, 74. Jahrgang, Heft 3, Herbst 2022
- 04) Der Westpreuße / Unser Danzig, Beilage LN zu Heft 3, Herbst 2022, im 74. Jahrgang
- 05) So, 16.10.2022, 15:00 Uhr: Als die Weichsel noch zur Nordsee floss – Fragen der Urstromtalforschung.  
Mit\_Diplom-Geograph\_Reinhard M. W. Hanke
- 06) „Julianes Flucht von Westpreußen nach Berlin“.  
Ein Programm mit Musik von westpreußischen und Berliner Komponisten wie Theo Mackeben, Walter Kollo und anderen.  
Als „Juliane“: Annette Ruprecht, Gesang und Klavier
- 07) Tagesfahrten: Zurzeit keine Termine!
- 08) Jahrbuch Weichsel-Warthe 2023 der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
- 09) Pommern-Brief, Neue Zeitung. Folge 1 / 2022

**B. b) Landsmannschaftliche ostdeutsche  
Heimatkreise (Historisches Ostdeutschland und östl. Mitteleuropa)  
Seiten B 19 – B 29**

- 01) Flatower Brief. Mitteilungen
- 02) Heimatbrief. Monatszeitschrift für die Landsleute aus dem Netzekreis in der Pommerschen Landsmannschaft. Nr. 1 (Jan./Feb./März 2022). 73. Jg.
- 03) Kolmarer Heimatbrief. Ausgabe 57 - 2022
- 04) Bild-Bericht zur „30. Weißenhöher Himmelfahrt, 24. – 31. Juli 2021  
- In Arbeit –
- 05) Bild-Bericht zur „31. Weißenhöher Himmelfahrt, 21. – 28. Mai 2022  
- in Arbeit –
- 06) Heimatkreis Flatow. Sommertreffen, **neuer Termin in Planung!**
- 07) 10.12.2022: Treffen der Heimatgruppe Grenzmark / Heimatkreis Schneidemühl
- 08) „Heimatruf“, September-Ausgabe

**B. c) Vortragsveranstaltungen**

**Seiten B 30 – B 73**

- 01) 10.10.2022, Westpreußisches Bildungswerk / LM Westpreußen: Ehre für Hugo Conwentz (1855 – 1922) – dem Schöpfer und Förderer der staatlichen Naturdenkmalpflege zum Gedächtnis. (Mit Medien). Referent: Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin
- 02) 28.10.2022, AG Ostmitteleuropa: Die unbekannte Entstehungsgeschichte der Oder-Neiße-Linie als Kriegs- und Friedensgrenze im Herzen Europas, Ergebnis von rationaler Machtpolitik oder das Erbe von ideengeschichtlichen Prozessen? (Mit Medien). Referent Hanno S c h u l t, Berlin
- 03) 24.08.2022, **neuer Termin in Planung**, Deutsches Kulturforum östliches Europa in der Humboldt-Bücherei, Berlin-Tegel: »Pommern-Besucherschule« – Bazon Brock im Gespräch. Film und Gespräch mit Bazon Brock, Prof. Dr. Stephan Wolting und Prof. Dr. Monika Wolting im Rahmen der Reihe »Von Pommern nach Pomorze. Unterwegs in einem (fast) unbekanntem Land«
- 04) 20.10.2022, DtKultForum in Potsdam: Reval | Tallinn. Ein Vortrag von Anu Schaper im Rahmen der Reihe »Hafenstädte im Baltikum«
- 05) 11.10.2022, Dokumentationszentrum Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung: Thomas Kreuzmann / Werner Sonne: Schuld und Leid. Das Trauma von Flucht und Vertreibung 1945–2022
- 06) Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte vom 13.09.2022. Informations-Rundbrief No. 146
- 07) 05.10.2022, Breslau Stammtisch Berlin
- 08) 09.10.2022, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner: Reineke Fuchs von Johann Wolfgang von Goethe. Es liest Thomas Linke
- 09) 14.10.2022, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner: Einfach KREISLER. Mit Marc Rudolf (Gesang/Moderation) und Jürgen Beyer (Klavier) Literatur und Musik
- 10) 22.10.2022, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner: Klein Zaches genannt Zinnober von E.T.A. Hoffmann. Zum 200. Todestag des Dichters. Lesung: Jutta Hoppe, Klavier: Christiane Klonz, Einführende Worte: Stefan Rohlf. - Der große Roman
- 11) ab 10.10.2022, Verein für die Geschichte Berlins: Veranstaltungen
- 12) 25.10.2022, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg: Spuren jüdischen Lebens an der mittleren Oder. Buchpräsentation
- 13) 10.11.2022, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg: Von der »Pflicht des Staates« und der »Freyheit der Privat-Person«. Die Rezeption der Pockenschutzimpfung in Brandenburg-Preußen im 18. Jahrhundert. Vortrag: Marion Mücke M.A. (Berlin)
- 14) 07.10.2022, Literaturhaus Berlin: Andrej Murašov »Alles Gold«. Junges Literaturhaus Buchpremiere. Exklusiv für Schulklassen

- 15)** 11.10.2022, Literaturhaus Berlin: »Flexploitation« Zur Ideengeschichte der Techindustrie. Finissage mit Lesung und Gespräch  
Adrian Daub und Elias Hirschl im Gespräch mit Laura Ewert
- 16)** 13.10.2022, Literaturhaus Berlin: »Neue Literatur aus Österreich«. Schwerpunkt Österreich Diskussion.  
Mit Doron Rabinovici und Anna Baar. Musik: Christian Bakanic.  
Es moderiert Paul Jandl.
- 17)** 14.10.2022, Literaturhaus Berlin: Robert Menasse »Die Erweiterung«. Buchvorstellung. Der Autor im Gespräch mit Vivian Perkovic
- 18)** 17.10.2022, Literaturhaus Berlin: Drahomán Prize for Translation of Ukrainian literature. Award Ceremony
- 19)** 17.10.2022, Literaturhaus Berlin: Jakob Augstein im Gespräch mit Tanja Maljartschuk. Der Freitag-Salon im Literaturhaus Berlin und live auf radioeins vom rbb
- 20)** 18.10.2022, Literaturhaus Berlin: Juri Andruchowytsh »Radio Nacht«. Buchpremiere
- 21)** 31.10.2022, Literaturhaus Berlin: »Ein Ziel im Leben haben«. Christian Baron und Johannes Müller-Salo. Reihe Generationendialog zwischen Fax & TikTok
- 22)** 11.10.2022, Literarisches Colloquium Berlin: Hommage an Elfriede Gerstl.
- 23)** 12.10.2022, Literarisches Colloquium Berlin: Hausgäste im Oktober 2022  
(I). Ekaterina Derisheva, Lejla Kalamujić und Dušan Šarotar in Lesung und Gespräch
- 24)** 13.10.2022, Evangelische Akademie: Theologie(n) des Landes Israel.  
Frank Crüsemann über die Landverheißung der Bibel  
Die Bibel neu entdecken: Antisemitismuskritische Bibelauslegungen
- 25)** 20.10.2022, Evangelische Akademie: ANTISEMITISMUS.  
Bilderstreit! Was darf man zeigen? Abendforum
- 26)** 10.10.2022, Katholische Akademie: Media divina. Die Medienrevolution des Monotheismus und die Wiederkehr der Bilder Herder 2022
- 27)** 20.10.2022, Katholische Akademie: Deutschlands Blick nach Osten.  
Historische Prägungen und aktuelle Motive
- 28)** 04.10.2022, Topographie des Terrors: „Bibelforscher – unglaublicher Mut“. Verfolgung und Widerstand der Zeugen Jehovas im nationalsozialistisch beherrschten Deutschland. Vorträge, Diskussionen.
- 29)** 11.10.2022, Topographie des Terrors: Rachela Auerbach: Schriften aus dem Warschauer Ghetto
- 30)** 18.10.2022, Topographie des Terrors: Gehörlose Menschen in der NS-Volksgemeinschaft (Vortrag in Gebärdensprache).  
Vortrag: Helmut Vogel, Frankfurt/M.  
Moderation: Dr. Sylvia Wolff, Berlin
- 31)** 25.10.2022, Topographie des Terrors: Schirach. Eine Generation zwischen Goethe und Hitler.  
Vortrag: Prof. Dr. Dr. Oliver Rathkolb, Wien.  
Moderation: Dr. Stephanie Bohra, Berlin

**32) Veranstaltungen im Brandenburg-Preußen-Museum ab 20. Oktober 2022**

**B. d) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland                      Seiten B 74– B 87**

- 01)** Kommunale Galerie Berlin-Wilmersdorf
- 02)** Bezirkstouren in Tempelhof-Schöneberg ab Juli 2022
- 03)** 7.06.2022-13.11.2022, im Jugend-Museum Berlin-Schöneberg:  
Hey, was geht? Demokratie-Ausstellung.
- 04)** 06.04.2022-09.11.2022: „Unter Beobachtung - Fotografien der Stasi aus Tempelhof“
- 05)** 11.05.2022 – 16.10.2022, Topographie des Terrors,  
Sonderausstellung: Albert Speer in der Bundesrepublik. Vom Umgang mit deutscher Vergangenheit
- 06)** 17. August – 02. November 2022, Staatsbibliothek Berlin:  
„Unheimlich Fantastisch –E.T.A. Hoffmann 2022“.  
Ausstellung mit Beiprogramm
- 07)** 22.02. – 11.12.2022, Brandenburg-Preußen-Museum, Wustrau:  
[K]EIN KINDERSPIEL. Spielzeug als Spiegel der Industrialisierung,  
Sonderausstellung
- 08)** 29.09. - 13.11.2022, Stadtgalerie KUNST-GESCHOSS; Werder (Havel):  
Neo-Zwischenbilanz. Ausstellung

**B. e) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin                      Seiten B 88 – B 110**

- 01)** 24.06. – 02.10.2022, Westpreußisches Landesmuseum Warendorf:  
Mit Merkbuch, Denkschrift, Kamera: Zwei Pioniere des Naturschutzes in Preußen“, Sonderausstellung
- 02)** 23.06.2022-02.10.2022, Ausstellung in Kooperation mit dem LWL-Museum für Naturkunde Münster:  
Vogelfänger, Venntüten und Plaggenstecher. Die Anfänge des Natur- und Landschaftsschutzes vor 100 Jahren
- 03)** 09.04.2022 - 16.10.2022, Ostpreußisches Landesmuseum, Lüneburg:  
Der Elch – Klischee und Wirklichkeit eines Symboltiers
- 04)** 2022, Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordensschloss Ellingen: Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm.
- 05)** 30.07.2022 – 27.11.2022, Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordensschloss Ellingen: Auf der Pirch in Heide, Wald und Moor. Zur Geschichte der Jagd zwischen Weichsel und Memel
- 06)** Entdecken Sie die Geschichte Schlesiens seit 1945 in unserer neuen Multimediapräsentation

- 07)** 09.07.2022 – 26.02.2023, Schlesisches Museum, Görlitz:  
Porzellanland Schlesien. Sonderausstellung
- 08)** 13. Februar bis 06. November 2022, Sonderausstellung vom,  
Haus Schlesien: Versammelte Erinnerungen. Die Bunzlauer  
Heimatsammlung
- 09)** Einblicke ins Depot des Sudetendeutschen Museums
- 10)** Ausstellung: Tübingen – Theresienstadt – Terezín, 18.08. – 15.11.2022,  
Außengelände beim Landratsamt Tübingen: Tübingen – Theresienstadt  
– Terezín
- 11)** Museum für Russlanddeutsche Kulturgeschichte in Detmold  
„Gestern ‚Die Mitgebrachten‘-Heute-Generation“

**Teil B****B. a) Bund der Vertriebenen (BdV), Ostdeutsche Landsmannschaften u.ä.  
(Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)****Seiten B 1 – B 18****01) Termine der Mitgliedsverbände des Bundes der Vertriebenen**

# Termine der Mitgliedsverbände

Alle dem Bundesverband gemeldeten Termine für die kommenden Monate

**September**

03.09.	LM der Siebenbürger Sachsen	70-Jahrfeier NRW	Schwerte
03.09.	LM der Siebenbürger Sachsen	Heimattag und Festveranstaltung	
10.09.	LV Thüringen	70 Jahre LV Niedersachsen-Bremen	Berlin
16.-17.09.	LM der Siebenbürger Sachsen	Tag der Heimat	Meiningen
17.09.	LV Hamburg	32. Sachsentreffen	Meschen/Rumänien
17.09.	Bund der Danziger	Tag der Heimat	Hamburg
18.09.	LV Baden-Württemberg	Tag der Danziger	Lübeck
18.09.	LV Rheinland-Pfalz	Tag der Heimat	Stuttgart
18.09.	LV Hessen	Tag der Heimat	Kaiserslautern
23.-24.09.	LV Baden-Württemberg	Zentraler Tag der Heimat	Wiesbaden
23.-25.09.	LM Ostpreußen	BdV/SL-Landeskulturtagung	Stuttgart
24.09.	LM Ostpreußen	Geschichtsseminar	Helmstedt
24.09.	LM der Siebenbürger Sachsen	25. Landestreffen Mecklenburg-Vorpommern	Schwerin
25.09.	Bessarabiendeutscher Verein	Jahresempfang des Kulturrats/SKSH	Gundeisheim
		Gedenktag	Stuttgart

**Oktober**

07.-09.10.	LM Ostpreußen	10. Deutsch-Russisches Forum	Lüneburg
07.-09.10.	LM der Siebenbürger Sachsen	„Zukunft braucht Vergangenheit“	Bad Kissingen
07.-09.10.	LM der Siebenbürger Sachsen	Genealogentreffen	Bad Kissingen
10.-14.10.	Pommersche LM	Tagung des Bundesfrauenreferats	
		Verständigungspolitische Tagung	
		Pommerscher Kreis- und Städtetag	Külz
10.-16.10.	LM Ostpreußen	Werkwoche	Helmstedt
15.10.	LM der Deutschen aus Ungarn	Kulturtagung	Gerlingen
16.10.	LV Baden-Württemberg	Europäisches Volksmusikkonzert	Kornthal
21.-23.10.	LM der Siebenbürger Sachsen	Literaturtagung des AKSL	Bad Kissingen
23.-28.10.	LM der Siebenbürger Sachsen	Tagung: „Die Deutschen Rumäniens“	Bad Kissingen
27.-29.10.	LM Schlesien	Bundesfrauen- und Kulturreferentenseminar	Königswinter
28.-30.10.	LM der Siebenbürger Sachsen	Tagung des HOG-Verbandes	Bad Kissingen
29.10.	LM der Siebenbürger Sachsen	Volkstanzwettbewerb	Rothenburg o.d.T.

**November**

04.11.	LM Ostpreußen	Arbeitstagung der Landesgruppenvorsitzenden	Wuppertal
05.-06.11.	LM Ostpreußen	Ostpreußische Landesvertretung	Wuppertal
06.-09.11.	LM Ostpreußen	Kulturhistorisches Seminar	Helmstedt
07.11.	LV Thüringen	Vereinstag	Erfurt
11.-13.11.	Deutsch-Baltische Gesellschaft	Internationale Kulturtagung Mare Balticum	Darmstadt
12.11.	LV Hamburg	Weihnachtsmarkt	Hamburg
29.11.	LV Baden-Württemberg	BdV-Jahresschlussitzung	Stuttgart

**02) Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordensschloß Ellingen/Bay. –  
Termine**

## Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

### Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2022

#### Sonderausstellungen und Veranstaltungen

Noch bis 27.11.2022

**Auf der Pirsch in Heide, Wald und Moor -  
die Jagd in Ostpreußen**

**29.10.2022**

**2. Landeskulturtagung 2022 (Anmeldung erbeten)**

19./20.11.2022

**27. Bunter Herbstmarkt**

10.12.2022 - 18.06.2023

**Auf den Schienen des Fortschritts -  
Zur Geschichte der Eisenbahn zwischen Weichsel  
und Memel**

#### Kabinettausstellungen

Juli - Dezember 2022

**Die Bismarcktürme in Ostpreußen**

#### Ausstellungen in Ostpreußen

#### **Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in**

**Pr. Holland**, Schloß  
**Lyck**, Wasserturm  
**Lötzen**, Festung Boyen  
**Johannisburg**, Städt. Kulturhaus

**Saalfeld**, Stadt- und Gemeindeverwaltung  
**Rosenberg**, Hist. Feuerwehrhaus  
**Goldap**, Haus der Heimat  
**Rastenburg**, I. Liceum

\*\*\*\*\*  
**Ganzjährig**

**Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur  
Ostpreußens im neuen Altvaterturm  
auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald**

\*\*\*\*\*

**Kulturzentrum Ostpreußen** • Schloßstr. 9 • 91792 Ellingen/Bay.

Öffnungszeiten: Dienstag - Sonntag 10 - 12 und 13 - 17 Uhr (April - September)  
10 - 12 und 13 - 16 Uhr (Oktober - März)

Telefon 09141-8644-0  
Telefax 09141-8644-14

info@kulturzentrum-ostpreussen.de  
www.kulturzentrum-ostpreussen.de  
www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

- Änderungen vorbehalten -

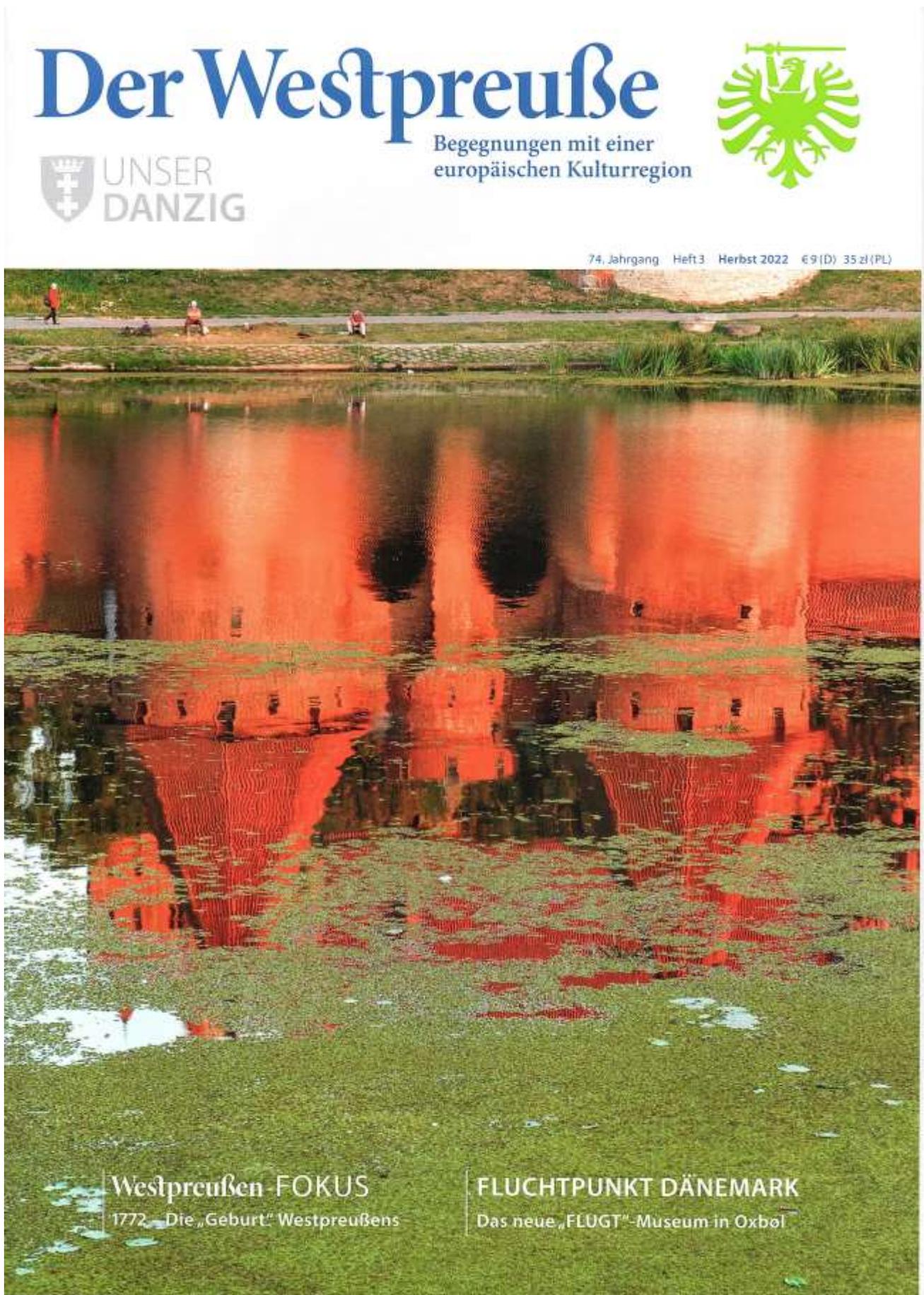
PREUSSEN  KURIER

Herausgeber: Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, Landesgruppe Bayern e.V.  
Postanschrift: Heilig-Grab-Gasse 3, 86150 Augsburg  
V.i.S.d.P.: Christoph M. Stabe, Rainer Claaßen (Schriftleitung)  
E-Post: [info@low-bayern.de](mailto:info@low-bayern.de)  
Netz-Information: [www.low-bayern.de](http://www.low-bayern.de), [www.facebook.com/LOWBayern](http://www.facebook.com/LOWBayern)

Spendenkonto:

IBAN: DE21 7015 0000 0080 1325 58 / BIC: SSKMDEMXXX

03) Der Westpreuße / Unser Danzig, 74. Jahrgang, Heft 3, Herbst 2022



## AUS DEM INHALT

### VORSPANN

- 3 vorab
- 4 Auf ein Wort

### PANORAMA

- 7 Von Danzig nach Berlin – und in die weite Welt. Ein Gespräch mit der Carilloneurin der Parochialkirche
- 9 Notizen aus der Dreistadt, aus Elbing, Marienburg, Strassburg und Thorn

12–24 **Westpreußen-FOKUS**  
1772 – DIE „GEBURT“ WESTPREUSSENS

### REISEN UND ERKUNDEN

- 25 Das Neue Jerusalem auf drei Hügeln der Kaschubei – Der Kalvarienberg von Neustadt

### AUSSTELLEN UND ERFORSCHEN

- 30 „FLUGT“ – ein neues Museum in Oksbøl
- 33 Die KZ-Gedenkstätte Stutthof – Erinnerungen an die Opfer des NS-Unrechts
- 38 Geographie beim Wort genommen – Peter Jordan zeigt, dass Ortsnamen nicht nur beliebige Etiketten sind

### GESCHICHTE UND KULTUR

- 40 **IN DEN BLICK GENOMMEN:** *Die Nacht unterm Schnee* von Ralf Rothmann sowie *Ballade vom Tag, der nicht vorüber ist* von Gert Loschütz

### POLITIK UND GESELLSCHAFT

- 43 Mehr Polen und Europa für die deutsche Erinnerungskultur – Eine Diskussionsveranstaltung
- 44 Kaum Aussicht auf Versöhnung
- 45 Viel „Fehlerlesen“ – Thomas Urban über die deutsche Ostpolitik

### RUBRIKEN

- Anzeige (5), Vorhinweise auf das WESTPREUSSEN-JAHRBUCH 69/70 (5) sowie auf den WESTPREUSSEN-KALENDER 2023 (6)
- Neuerscheinungen (46)
- Impressum / Autorinnen und Autoren (47)
- Zum guten Schluss (48)

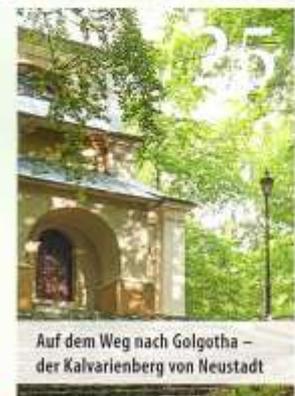
**TITELBILD** Ein Spiegelbild der Marienburg in der ruhig fließenden Nogat  
FOTO: JANUSZ GNIADER / ALAMY STOCK FOTO

**PASSWÖRTER** für die digitalen Fassungen der letzten drei Westpreußen-Ausgaben:

- 📅 Frühjahr 2022: heft-1-2022-kkk
- 📅 Sommer 2022: heft-2-2022-kvd
- 📅 Herbst 2022: heft-3-2022-dgw



Ein neues Leben: das Kurhaus von Brösen



Auf dem Weg nach Golgotha – der Kalvarienberg von Neustadt



Eine avancierte Architektur für das universelle Thema „Flucht“



Stutthof – Ort des Gedenkens und des gemeinsamen Lernens



Kritische Toponomastik – zwischen Rechthaberei und Rücksichtnahme

ANZEIGE

## FOTOWETTBEWERB

für junge Spätaussiedler/innen und  
Heimatvertriebene



**Gewinne  
bis zu 800 Euro  
und  
eine Reise  
zur Preisverleihung  
nach Berlin!**



[www.wir-brueckenbauer.eu](http://www.wir-brueckenbauer.eu)  
 [wir.brueckenbauer](https://www.instagram.com/wir.brueckenbauer)

VORANZEIGE

### IM HERBST ERSCHEINT DIE NÄCHSTE AUSGABE DES WESTPREUSSEN-JAHRBUCHS

Die WESTPREUSSISCHE GESELLSCHAFT setzt die 1950 gestiftete Tradition der WESTPREUSSEN-JAHRBÜCHER kontinuierlich fort und wird zur Frankfurter Buchmesse den vom Vorstand betreuten

#### Doppelband 69/70 für die Jahre 2019/2020

veröffentlichen. – 2023 wird das WESTPREUSSEN-JAHRBUCH 71/72 für die Jahre 2021/2022 erscheinen, so dass die zwischenzeitlich entstandene Lücke in der Editionsfolge bald geschlossen sein wird. – Von dieser Ausgabe an lautet der Untertitel:

#### *Studien zur europäischen Kulturregion an der unteren Weichsel*

Der Doppelband umfasst etwa 260 Seiten und bietet zwölf Beiträge der folgenden Autorinnen und Autoren:

**Christoph Bergner • Hans-Jürgen Bömelburg • Daniel Brewing  
Axel Dornemann • Frank Golczewski • Jörg Hackmann  
Martin Koschny • Beata Dorota Lakeberg • Christian Pletzing  
Bettina Schlüter • Hans-Jürgen Schuch • Filip Emanuel Schuffert**

Der Preis eines einzelnen Jahrgangsbandes des WESTPREUSSEN-JAHRBUCHS beträgt nunmehr € 21,90, und Doppelbände kosten € 25,90.

Westpreußische Gesellschaft, Mühlendamm 1, 48167 Münster-Wolbeck  
Telefon: 02506/3057-50, E-Mail: [info@westpreussische-gesellschaft.de](mailto:info@westpreussische-gesellschaft.de)  
Internet: [www.westpreussische-gesellschaft.de](http://www.westpreussische-gesellschaft.de)



Das WESTPREUSSEN-JAHRBUCH wird ein verändertes Aussehen erhalten, das den Erwartungen an eine zeitgemäße Buchgestaltung zu entsprechen vermag. Gleichwohl lässt sich die Cover-Gestaltung auch als bewusste Anknüpfung an die Bemühungen der früheren Generationen verstehen. Diejenigen, die diesen Zusammenhang nicht spontan entdecken, finden die Auflösung dann in einfacher Weise auf der Rückseite des Bandes!

# MIT ZWÖLF WESTPREUSSEN-MOTIVEN DURCH DAS JAHR 2023



## Der neue WESTPREUSSEN-KALENDER 2023 präsentiert die Vielfalt des unteren Weichsellandes:

- 13 zweiseitig bedruckte Blätter mit Spiralbindung und Aufhänger, davon
- 12 Kalenderblätter mit großformatigen Ansichten von Baudenkmälern und Naturschönheiten, die den Betrachter stimmungsvoll durch das Jahr begleiten,
- zu jedem Foto auf der Rückseite eine Erläuterung.

Der Kalender ist vorzüglich als Geschenk für Freunde und Partner auch in Polen geeignet: Die Monatsnamen und Kommentare erscheinen zweisprachig.



Im **Format DIN A4** kostet der Westpreußen-Kalender **€ 11,80** (inkl. MwSt., Porto und Verpackung)

Im **Format DIN A3** kostet er weiterhin **€ 19,80**,

- bei Einzelbestellungen eines Kalenders kommt eine Versandkosten-Pauschale von **€ 3,-** hinzu,
- bei der Lieferung mehrerer Exemplare berechnen wir zusätzlich zum ausgewiesenen Bestellwert die effektiv entstehenden Portokosten sowie eine Verpackungspauschale von **€ 1,50**.

### Bestellungen erbitten wir

per Telefon: 02506/3057-50

per E-Mail: [info@westpreussische-gesellschaft.de](mailto:info@westpreussische-gesellschaft.de)

per Post: Westpreußische Gesellschaft  
Mühlendamm 1, 48167 Münster-Wolbeck

oder über das Internet-Formular: [der-westpreusse.de/kalender2023](http://der-westpreusse.de/kalender2023)

Diejenigen, die den Westpreußen-Kalender 2022 als Leser des Westpreußen erhalten und bezahlt haben, brauchen **nicht zu bestellen**, weil wir ihnen wieder ein Exemplar im DIN A4-Format **automatisch zusenden**. – Wenn Sie diesmal allerdings **keine Lieferung** wünschen oder **statt des DIN A4- lieber einen DIN A3-Kalender** erhalten wollen, bitten wir Sie, uns von Ihrer **Um- oder Abbestellung umgehend, spätestens bis zum 14. Oktober**, in Kenntnis zu setzen.



Auslieferung  
ab dem  
11. November



Bei Bestellung einer größeren Anzahl von Exemplaren gewähren wir auf beide Formate **Preisnachlässe** von 10 % (ab 5 Stück) bzw. bei größeren Mengen nach Absprache.



## Impressum

**Herausgeber und Verlag:** Westpreußische Gesellschaft – Landsmannschaft Westpreußen e. V.

Der stellvertr. Vorstandsvorsitzende  
Ulrich Bonk (v. l. S. d. P.)

Mühlendamm 1, 48167 Münster-Wolbeck  
Telefon 0 25 06 / 30 57-50, Fax 0 25 06 / 30 57-61

**Sparkasse Münsterland Ost, Münster:**  
IBAN: DE59 4005 0150 0034 0248 51  
BIC: WELADED1MST

**Redaktionssekretariat, Abonnement-Verwaltung  
und Anzeigenannahme:** Esther Lüchtfeld  
(sekretariat@der-westpreusse.de)

### Redaktion:

Prof. Dr. Erik Fischer (e.fischer@der-westpreusse.de) /  
Redaktionsleiter:

Dr. Joanna Szkolnicka (j.szkolnicka@der-westpreusse.eu) /  
Ressort PANORAMA:

Tilman Asmus Fischer (t.fischer@der-westpreusse.de) /

Ressorts VORSPANN sowie POLITIK UND GESELLSCHAFT:

Ursula Enke (u.enke@der-westpreusse.de) /

Text- und Bildredaktion

### Korrespondentinnen und Korrespondenten:

Peter Neumann (Troisdorf) für Danzig, Piotr Olecki (Toruń) für

Thorn und Kujawien-Pommern, Marek Dziejcz (Malbork)

für Marienburg, Bartosz Skop (Elbląg) für Elbing

### Verlags- und Redaktionsadresse:

Der Westpreuße  
Mühlendamm 1, 48167 Münster-Wolbeck  
Telefon 0 25 06 / 30 57-50, Fax 0 25 06 / 30 57-61  
sekretariat@der-westpreusse.de  
www.der-westpreusse.de

**E-Mail Adresse der Redaktion für Leserzuschriften:**  
leserpost@der-westpreusse.de

**Layout, Bildbearbeitung und Druckvorlagenerstellung:**  
MEDIENGESTALTUNG KOHLHAAS, Bonn-Bad Godesberg

**Herstellung:** WIRMACHENDRUCK GmbH  
Mühlbachstraße 7, 71522 Backnang

ISSN: 0043-4418

**Auflage:** 1.000 Exemplare

### Der Westpreuße / Begegnungen mit einer europäischen

**Kulturregion** erscheint alle drei Monate (im März, Juni, September und Dezember). Der Bezugspreis beträgt halbjährlich oder jährlich € 18,- bzw. € 36,- sowie im Ausland jährlich € 40,-. Für Privatpersonen in Polen gilt bei Direktbezug ein Vorzugspreis von jährlich 60 Zloty.

Parallel dazu erscheint als Beilage *Der Westpreuße / Landsmannschaftliche Nachrichten*. Der Bezugspreis eines entsprechenden Gesamtabonnements beträgt halbjährlich oder jährlich € 36,- bzw. € 72,-, im Ausland jährlich € 80,-. Für Privatpersonen in Polen gilt bei Direktbezug hier ebenfalls ein Vorzugspreis, und zwar von jährlich 120,- Zloty.

Die MwSt. ist mit 7% enthalten. Bestellungen beim Verlag. Der Bezug kann nur mit einer Frist von mindestens drei Monaten zur Mitte oder zum Ende des Kalenderjahres gekündigt werden. Bei Nichtbelieferung bestehen im Fall höherer Gewalt keine Ansprüche gegen den Verlag. Mit Namen und Kürzeln gezeichnete Artikel geben nicht in jedem Falle die Meinung des Verlages oder der Redaktion wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages. – Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2.

## Autorinnen und Autoren

**Prof. Dr. Jens Boysen** studierte Geschichte, slawische Philologie und Politologie an der Goethe-Universität Frankfurt/Main, dem Trinity College Dublin, dem College of Europe Warschau-Natolin und der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, an der er 2008 in Neuerer Geschichte promoviert wurde. Nach Tätigkeiten an den Universitäten in Leipzig und Chemnitz sowie am DHI Warschau lehrt er gegenwärtig Internationale Beziehungen am Collegium Civitas Warschau. Seine Themenschwerpunkte bilden die deutsch-polnischen Beziehungen sowie Militärgeschichte und politische Ideengeschichte.

**Piotr Chruścielski M. A.** – polnischer Germanist, Historiker und wissenschaftlicher Mitarbeiter des Museums Stutthof in Sztutowo, lebt in Danzig und promoviert an der dortigen Universität über deutsche und österreichische Häftlinge des KZ Stutthof. Seine Dissertation erscheint planmäßig Ende 2023.

**Hans-Peter Goergens** stammt aus Altweichsel, Freistaat Danzig, ging mit der Familie mütterlicherseits im April 1945 auf die Flucht und lebte von Mai 1945 bis März 1947 im dänischen Lager Oksbøl. Er war als Betriebsrat in der Metallindustrie tätig, engagierte sich ehrenamtlich seit Jahren sowohl in der Jugendbildungsarbeit mit dem Themenschwerpunkt Widerstand gegen das NS-Regime als auch – im Umfeld des elsässischen KZ Natzweiler-Struthof – in Projekten zur deutsch-französischen Verständigung und forscht zur NS-Vergangenheit in Frankreich und Polen.

**Hauke Hansen** studierte Volkswirtschaftslehre in Hamburg und General Management in Bad Honnef. In Berlin war er zuletzt tätig als Referent in einem großen Verband. Er ist Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP).

**Dr. Sabine Jagodzinski** studierte Kunstgeschichte mit Schwerpunkt Ostmitteleuropa an der Humboldt-Universität zu Berlin. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen adlige Erinnerungs- und Repräsentationskulturen der Frühen Neuzeit. Von 2015 bis 2021 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Historischen Institut Warschau mit einem Forschungsprojekt zum Königlichen Preußen. Derzeit ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Handschriften und Sondersammlungen der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel tätig.

**Magdalena Pasewicz-Rybacka** ist Doktorandin an der Fakultät für Geschichte der Universität Danzig; ihre kulturwissenschaftlichen Forschungsinteressen richten sich bevorzugt auf Themen, die historisch im 19. und 20. Jahrhundert und regional im Gebiet der ehemaligen Provinzen West- und Ostpreußen angesiedelt sind.

**Dr. Peter Paziorek** übernahm nach dem Abschluss des Jura-Studiums eine Reihe von kommunalpolitischen Leitungsaufgaben. Von 1990 bis 2007 gehörte er für die CDU dem Deutschen Bundestag und von 2005 bis 2007 zudem als Parlamentarischer Staatssekretär der Bundesregierung an. Von 1993 bis 2008 war er Vorsitzender der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung (OMV) der CDU NRW und bekleidete von 2007 bis 2011 das Amt des Regierungspräsidenten von Münster. Der westpreußischen Wurzeln seiner Großeltern ist er sich stets bewusst geblieben, setzt sich intensiv mit der Geschichte der preußischen Provinz am Unterlauf der Weichsel auseinander und widmet sich als Mitglied seit vielen Jahren der Arbeit im Stiftungsrat der Kulturstiftung Westpreußen.

**Dr. Alexander Kleinschrodt** studierte Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Germanistik, er arbeitet als freier Kulturwissenschaftler und Autor; zudem übernimmt er regelmäßig Lehraufträge an der Universität Bonn. Seit 2018 ist er Vorstandsmitglied der Westpreußischen Gesellschaft.

**Annegret Schröder** studierte Germanistik, evangelische Theologie und Pädagogik, zudem Ausbildung zur Verlagskauffrau; tätig als Gymnasiallehrerin an einer privaten Wirtschaftsschule. Seit 2016 ist sie Mitglied im Stiftungsrat der Kulturstiftung Westpreußen.

04) Der Westpreuße / Unser Danzig, Beilage LN zu Heft 3, Herbst 2022, im 74. Jahrgang

# Der Westpreuße

Landsmannschaftliche  
Nachrichten



UNSER  
DANZIG



Beilage LN zu Heft 3 Herbst 2022 im 74. Jahrgang



# Inhalt

## FORUM

- 2 vorab
- 3 UNSERE GESCHICHTE: Rückblick 1972
- 6 Einladung zum XLII. FORUM GEDAMM

## POLITISCHE UMSCHAU

- 8 Hohe Auszeichnung für Bernard Gaida
- 8 Ansprache zum bundesweiten Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung
- 9 Richard Coudenhove-Kalergi und die Europäische Einigung

## BERICHTE

- 11 Eine neue Ausstellung im Artushof
- 11 Jahrestreffen der Ortsgemeinschaften Maibaum und Kirchspiel Trunz
- 12 Ein Interview mit dem Preisträger der 45. gesamt-polnischen Deutsch-Olympiade
- 13 „Perlenjubiläum“ in Schneidemühl
- 14 Die Herren und Grafen von der Groeben. Eine Ellinger Ausstellung im Schloss Marienwerder

## ZEITDOKUMENTE

Von Altweichsel nach Oxbøl. Erinnerungen von Marta Maria Goergens

## PERSONALIA

- 18 Hans-Werner Schwalke zum 80. Geburtstag
- 18 Nachruf auf Hartmut Perschau

## 19 FAMILIENANZEIGEN UND GRATULATIONEN

## 20 AUS DER LANDSMANNSCHAFTLICHEN ARBEIT

### RUBRIKEN

WERBEANZEIGE (6), SPENDENAUFRAF (7), FÖRDERKREIS WESTPREUSSEN (7), WESTPREUSSER-SCHNÄPPCHEN (19), AUSKLANG (28)

### Titelbild

Das – 1945 zerstörte – Schloss Gorzechowko (Hochheim) im Kreis Strasburg. Farb lithographie von Theodor Albert (1874) aus der Sammlung „Die ländlichen Wohnsitze, Schlösser und Residenzen der ritterschaftlichen Grundbesitzer in der preußischen Monarchie“, 16 Bde., Berlin 1858–1883 (Ausschnitt)

Aktuelles Passwort für die digitale Fassung der LN auf [www.der-westpreusse.de](http://www.der-westpreusse.de): heft-3-2022-edb

# vorab

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wenn Sie heute eine weitere Ausgabe der LANDSMANNSCHAFTLICHEN NACHRICHTEN in Händen halten, dann ist das mittlerweile keineswegs mehr selbstverständlich. Die Redaktion verfügt quasi über einen Seismographen, der alle Aktivitäten – wie die Einladung zu Jahrestreffen, Berichte über Vorstandswahlen oder Ankündigungen von Veranstaltungen – registriert, aber bei den Heimatkreisen kaum noch Messausschläge verzeichnet. Hier mögen noch private Initiativen fortwirken, für die Existenz einer „Landsmannschaft“ im allgemeinen Sinne bleiben sie jedoch leider wirkungslos.

Demgegenüber bieten die Informationen aus den Landesgruppen an der Oberfläche zwar ein anderes Bild. Tatsächlich aber wird die „westpreußische“ Heimatarbeit dort oft nur noch von benachbarten Landsmannschaften – wie der ostpreußischen – oder von den noch relativ stabilen Landes- und Kreisgruppen des BdV quasi mit erledigt.

Ungeachtet dieser bedrohlichen Entwicklung gibt es allerdings immer noch Grund zum Optimismus: Die Vereinigungen der deutschen Minderheit engagieren sich vorbildlich für die Stärkung ihres Zusammenhalts und kraftvoll für die Pflege der eigenen Kultur. In dieser Hinsicht verzeichnet der Seismograph also noch deutliche Ausschläge – und die Redaktion erhält vor allem aus diesem Grunde noch Material, das sie produktiv bearbeiten kann.

Möglicherweise kündigt sich hier eine tiefgreifende Wende an? Die „Landsmannschaftliche Arbeit“ in Deutschland scheint in das Land an der unteren Weichsel zurückzukehren, an die Orte, von denen sie einst ihren Ausgang nahm und die sie bislang selbst für nachkommende Generationen in lebendiger Erinnerung erhalten wollte.

So bleiben wir für heute zwar in einer durchaus gemischten, „herbstlichen“ Stimmung, aber wie stets

mit herzlichen Grüßen  
Ihre  
DW-LN-Redaktion



Ehrung eines Brückenbauers



CKIE IZYSTWO CZNO JRALNE

Ein erfolgreicher Olympionike



Großes Fest zum „Perlenjubiläum“

## IMPRESSUM

### Herausgeber und Verlag:

Westpreußische Gesellschaft – Landsmannschaft Westpreußen e. V.  
Der stellvertr. Bundesvorsitzende Ulrich Borik (v. l. S. d. P.)  
Mühlendamm 1, 48167 Münster-Wolbeck  
Telefon 0 25 06 / 30 57-50, Fax 0 25 06 / 30 57-61

### Sparkasse Münsterland Ost, Münster:

IBAN : DE59 4005 0150 0034 0248 51  
BIC : WELADED1MST

### Redaktionssekretariat, Abonnement-

Verwaltung und Anzeigenannahme:  
Esther Lichteheid (sekretariat@der-westpreusse.de)

Redaktion : Prof. Dr. Erik Fischer (e.fischer@der-westpreusse.de) /  
Redaktionsleiter; Tilman Asmus Fischer (t.fischer@der-westpreusse.de) /  
Resorts Fokus sowie Politische Umschau; Ursula Enke (u.enke@der-westpreusse.de) / Text- und Bild-Redaktion

### Verlags- und Redaktionsadresse:

Der Westpreuße  
Mühlendamm 1  
48167 Münster-Wolbeck  
Telefon 0 25 06 / 30 57-50, Fax 0 25 06 / 30 57-61  
sekretariat@der-westpreusse.de  
[www.der-westpreusse.de](http://www.der-westpreusse.de)

### Layout, Bildbearbeitung und Druckvorlagenerstellung:

Mediengestaltung Kohlhaas, Bonn

### Herstellung:

WilmacherDruck GmbH  
Mühlbachstraße 7  
71522 Backnang

Auflage: 1.000 Exemplare

Die Landsmannschaftlichen Nachrichten des Westpreußen erscheinen alle drei Monate (im März, Juni, September und Dezember) als Beilage zur Zeitung *Der Westpreuße/Begegnungen mit einer europäischen Kulturregion* (ISSN: 0043-4418). Der Bezugspreis des Gesamtabonnements, das diese Ergänzung jeweils mit einschließt, beträgt halbjährlich oder jährlich € 36 bzw. € 72, im Ausland jährlich € 80. Für Bezüge in Polen gilt ein Vorzugspreis von jährlich 120 Zloty.

Bestellungen beim Verlag. Der Bezug des Abonnements kann nur mit einer Frist von mindestens drei Monaten zur Mitte oder zum Ende eines Jahres gekündigt werden. Bei Nichtbelieferung bestehen im Fall höherer Gewalt keine Ansprüche gegen den Verlag. Mit Namen oder Kürzeln gezeichnete Artikel geben nicht in jedem Falle die Meinung des Verlages oder der Redaktion wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages. – Zurzeit gelten die beiden Anzeigenpreislisten Nr. 2 (Geschäftsanzeigen) und Nr. 3 (Familienanzeigen).

## BITTE UNTERSTÜTZEN SIE DIE ARBEIT FÜR WESTPREUSSEN



### Liebe Freundinnen und Freunde Westpreußens,

zum zweiten Male in diesem Jahr legen wir den LANDSMANN-SCHAFTLICHEN NACHRICHTEN unseren Spendenaufruf bei und bitten Sie zugleich herzlich, die Kontinuität unserer Arbeit für Westpreußen finanziell zu unterstützen; denn die unterschiedlichen Projekte, die wir regelmäßig verfolgen, können beim besten Willen nicht allein mit rein ehrenamtlichen Kräften bewältigt werden.

Bitte bedenken Sie, dass Sie auf diese Weise mit dafür Sorge tragen, dass das Land an der unteren Weichsel weiterhin im Bewusstsein der Öffentlichkeit bleibt.

In diesem Sinne grüßt Sie alle  
Ihr Erik Fischer, Vorstandsvorsitzender

Für den Fall, dass unser Spendenaufruf einer Nummer einmal nicht beiliegen sollte, nennen wir hier auch noch direkt die Kontoverbindung der Westpreußischen Gesellschaft e.V. bei der Sparkasse Münsterland-Ost:

IBAN: DE59 4005 0150 0034 0248 51 – BIC: WELADED1MST

Bitte vermerken Sie dann auf dem Überweisungsträger das Stichwort „Westpreußen-Spende“.

### Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wenn Sie zu denjenigen gehören, die sich der verantwortungsvollen Pflege westpreußischer Kulturwerte verpflichtet fühlen, laden wir Sie herzlich ein, durch Ihren Beitritt den FÖRDERKREIS WESTPREUSSEN zu erweitern. Es sind vielfältige Aufgaben, die dort auf uns warten: von der Betreuung von privaten Sammlungen und Archiven, die gerade in jüngerer Zeit sonst immer häufiger verlorenzugehen drohen, über die Förderung der spezifisch westpreußischen Publizistik bis zur Konzeption grenzüberschreitender Projekte im unteren Weichselland.

Wenn Sie Genaueres über die Ziele und aktuellen Arbeiten des FÖRDERKREISES wissen wollen, senden wir Ihnen gerne entsprechende Informationen zu. Erreichbar sind wir über die Geschäftsstelle

des FÖRDERKREISES – Mühlendamm 1, 48167 Münster-Wolbeck, Telefon 025 06 / 30 57 50 – oder unter der E-Mail-Adresse [info@foerderkreis-westpreussen.de](mailto:info@foerderkreis-westpreussen.de). Auf diesen Wegen senden wir Ihnen dann selbstverständlich auch gerne einen Aufnahmeantrag zu.

- Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich zu einer Mitgliedschaft als einfaches Mitglied mit einem Mindestbeitrag von jährlich € 60,00 oder
- als förderndes Mitglied mit einem Mindestbeitrag von jährlich € 130,00 entschließen könnten. Wir freuen uns auf Sie!

Der Vorstand des FÖRDERKREISES WESTPREUSSEN  
Erik Fischer – Ulrich Bank – Heidrun Ratza-Potrykus

**Neben einer regelmäßigen Förderung unseres „Kreises“** gibt es gute Gründe, die Bewahrung der westpreußischen Geschichte und Kultur auch durch eine einmalige Schenkung oder beim Aufsetzen des Testaments zu fördern. Wir alle haben inzwischen erkannt, wie unwahrscheinlich es geworden ist, dass nach dem unvermeidlichen Weggang der Erlebnisgeneration in unserer – der Geschichte sowieso nicht allzu zugewandten – Gesellschaft überhaupt noch von „Westpreußen“ gesprochen wird. Die besonderen historischen Voraussetzungen des unteren Weichsellandes, die der Versailler Vertrag geschaffen hat, spiegeln sich gerade in dieser Zeit unübersehbar in der bedrohlich zunehmenden „Unsichtbarkeit“, wenn nicht „Bedeutungslosigkeit“ der ehemaligen Provinz wider.

Deshalb könnten eine Schenkung oder die Berücksichtigung in Ihrem Testament ein wichtiges Zeichen setzen! Dann würden diejenigen, die sich ihr Leben lang für Westpreußen

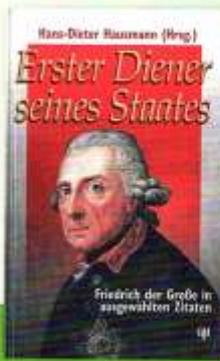
eingesetzt haben, nun auch in die nachfolgenden Generationen hinein die Möglichkeit wahren, dieses Bemühen zukunftsfähig fortzusetzen.

Eine Schenkung oder das testamentarische Aussetzen eines Vermögenswertes werden aber häufig von dem Bedürfnis begleitet, dass die besondere Gabe nicht im normalen Geschäftsbetrieb der begünstigten Organisation untergeht, sondern einem speziellen Zweck und zugleich vielleicht auch der Erinnerung an die Person oder die Familie der Spenderin bzw. des Spenders dienen soll. Dankenswerterweise hat sich deshalb der erfahrene Jurist Dr. Christian Tietze, der den allermeisten als langjähriger Heimatkreisvertreter von Kulm bekannt ist, bereiterklärt, Ihnen für entsprechende Fragen zur Verfügung zu stehen und Sie individuell zu beraten. Erreichbar ist Herr Dr. Tietze entweder über die Geschäftsstelle, deren Kontaktdaten oben bereits genannt worden sind, aber auch direkt unter der Festnetznummer (04 21) 44 64 79 oder seiner E-Mail-Adresse [drtietze@gmx.de](mailto:drtietze@gmx.de).



Dr. Christian Tietze

# WESTPREUSSEN-SCHNÄPPCHEN



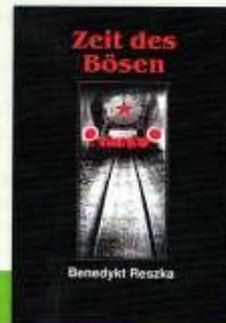
**Erster Diener seines Staates – Friedrich der Große in ausgewählten Zitaten**  
 von Hans-Dieter Hausmann (Hrsg.), Kiel: Orion-Heimverlag 2002; 158 S., geb. – ISBN 3-89093-025-5 **3 €**



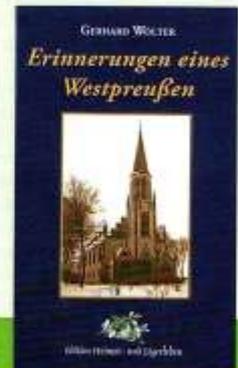
**Reiseführer Ostpreußen – Südlicher Teil – Westpreußen und Danzig**  
 von Gerd Hardenberg, Würzburg: Rautenberg, 10. Aufl., 2004, 302 S., ISBN 3-8003-3090-3 **5 €**



**Erinnerungsstätten in Westpreußen**  
 Hrsg.: LM Westpreußen, Red. Gisela Borchers, Münster 2013, 140 S., brosch. ISBN 978-3-9812143-7-6 **5 €**



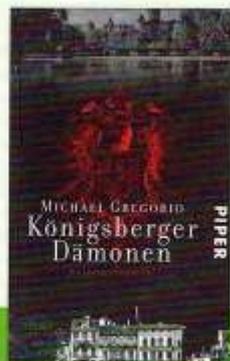
**Zeit des Bösen – Sowjetisches Unrecht im Gocheland in der Kaschubei**  
 von Benedykt Rzeszka, Kartuzy: Dowator Druk, 3. Ausgabe 2015; 320 S., SW-Abb., Farbfotos ISBN 978-3-93755-88-2 **10 €**



**Erinnerungen eines Westpreußen**  
 von Gerhard Wolter, Edition Heimat- und Jägerleben, Melsungen: Neumann-Neudamm AG 2011; 479 S., geb. ISBN 978-3-7888-1367-3 **10 €**



**Funke im All – Aus meinem Leben**  
 von Anne-Lotte Schultz-Gora, Bad Waldsee: Liebel 1989, 376 S., mit SW-Abb., geb. im Schutzumschlag ISBN 3-924495-03-3 **5 €**



**Königsberger Dämonen – Kriminalroman**  
 von Michael Gregorio, München: Piper 2006; 442 S., TB ISBN 978-3-492-05010-4 **5 €**



**Krawatte**  
 dkl. blau, mit Westpreußen-Wappen, Polyester **8 €**



**Aufkleber Westpreußen-Adler**  
 8,9,5 x H 10,5 cm **1 €**

Einige Exemplare mit leichten Lagerspuren  
 Porto und Verpackung: € 3,-  
 Bei einem Bestellwert über € 20,- versandkostenfrei

**Bestellungen nimmt entgegen**  
 Westpreussische Gesellschaft  
 Mühlendamm 1, 48167 Münster-Wolbeck  
 Telefon 0 25 06 / 30 57- 50  
 Fax 0 25 06 / 30 57- 61  
 info@westpreussische-gesellschaft.de

Ab dem 10. Juli lädt der **Online-Shop der Westpreussischen Gesellschaft** auf unserer Website zu einem Besuch ein.

Die Leser des Westpreußen und alle anderen Interessenten finden dort dann ein attraktives Angebot verlagsneuer und antiquarischer Titel sowie unserer eigenen Publikationen.

**Im Online-Shop kann der Westpreußen-Kalender 2023 zu einem vergünstigten Preis vorbestellt werden!**



Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin  
Brandenburgische Straße 24 - Steglitz  
12167 Berlin  
Ruf: 030-257 97 533, Fax auf Anfrage  
<westpreussen-berlin.de>  
Postbank Berlin,  
IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF

---

**Westpreußischer Gesprächskreis,**

Ort: jeweils im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

So, 14.08.2022, 15:00 Uhr: Die „Weißenhöher Himmelfahrt“ – eine erfolgreiche Tagung in Westpreußen.  
Mit Ute Breitsprecher, Reinhard M.W. Hanke und weiteren Teilnehmern aus den letzten Jahren.

**05) So, 16.10.2022, 15:00 Uhr:** Als die Weichsel noch zur Nordsee floss – Fragen der Urstromtalforschung.  
Mit Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke

**Weiterer Termin** für den Westpreußischen Gesprächskreis im Jahr 2022:  
04.12.2022.

**06) „Julianes Flucht von Westpreußen nach Berlin“**  
Ein Programm mit Musik von westpreußischen und Berliner Komponisten wie Theo Mackeben, Walter Kollo und anderen.  
Als „Juliane“: Annette Ruprecht, Gesang und Klavier

Die 18-jährige Juliane flieht mit 1945 mit ihren Eltern und Geschwistern aus Elbing in Westpreußen zu Verwandten nach Berlin.  
Sie beschreibt im Nachhinein diese abenteuerliche und gefährliche Flucht, untermalt mit zeitgemäßen Kompositionen westpreußischer und Berliner Komponisten.  
Es erklingen u.a. Lieder von Theo Mackeben, Walter Kollo und Friedrich Hollaender.

**Neuer Termin: Februar 2023**

**Ort:** Restaurant „Stammhaus“, Rohrdamm 24b (Ecke Nonnendammallee),  
13629 Berlin-Siemensstadt.

Zentrale Kulturveranstaltung, Februar 2023, Restaurant Stammhaus, ab 12.00 Uhr Einlass

„Julianes Flucht von Westpreußen nach Berlin“

Ein Programm mit Musik von westpreußischen und Berliner Komponisten wie Theo Mackeben, Walter Kollo und anderen. Als „Juliane“: **Annette Ruprecht**, Gesang und Klavier.

**Teilnahmegebühr** (Mittagessen, Kaffee-/Tee-Gedeck, Kulturprogramm): € 30,00.

**Es werden folgende Mittagessen angeboten** (bitte bei Anmeldung Auswahl angeben):

- 1) Kl. Gepökelttes Eisbein, Sauerkraut, Erbs-püree, Salzkartoffeln;
- 2) Schnitzel mit Mischgemüse und Salzkartoffeln;
- 3) Vegetarische Nudelpfanne mit Gemüse.

Kaffee- / Tee gedeck mit Pfannkuchen.

**Wir erwarten die Anmeldungen über Ruf 030-257 97 533°**

**07) Tagesfahrten: Zurzeit keine Termine!**

**Landmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband**

Friedrichstraße 35 III  
 65185 Wiesbaden  
 Ruf: 0611-37 97 87  
 Fax: 0611-1 57 49 72  
[LWW@gmx.de](mailto:LWW@gmx.de)

**08) Jahrbuch Weichsel-Warthe 2023 der Landmannschaft Weichsel-Warthe**

Unser



**Jahrbuch  
 Weichsel-Warthe  
 2023**  
 69. Jahrgang

Ist als 69. Ausgabe erschienen und wieder sehr abwechslungsreich und attraktiv gestaltet. Das Jahrbuch 2023 hat als Titelthema, den Aufruf „Solidarität mit den Ukrainern“

Dieses Jahrbuch gehört als stattliches Sammelwerk in die Hand aller Landsleute aus dem Posener Land, Mittelpolen, Galizien und Wolhynien. Es eignet sich auch für Geschenkzwecke. Es enthält zahlreiche Illustrationen und Fotos sowie ein umfangreiches Kalendarium und die wichtigsten Anschriften aus der landmannschaftlichen Arbeit und unserer Kultureinrichtungen.

Bestellungen werden entgegengenommen. Am einfachsten ist es, wenn Sie Ihr Jahrbuch/Ihre Jahrbücher durch Überweisung bei uns anfordern. Füllen Sie bitte den untenstehenden Überweisungsvordruck aus und überweisen Sie den entsprechenden Betrag auf das Konto der Landmannschaft Weichsel-Warthe bei der Sparda Bank Südwest, Konto 958 755, BLZ 550 905 00 (IBAN: DE86 5509 0500 0000 9587 55/BIC: GENODEF1SO1).

Bitte geben Sie auf Ihrer Überweisung unter Verwendungszweck Ihren Vor- und Zunamen, Ihren Wohnort und Ihre Straße mit Hausnummer an, damit die Zusendung des Jahrbuchs (der Jahrbücher) ohne Schwierigkeiten erfolgen kann. Wenn Sie Kontoinhaber sind, reicht der Namen in der Zeile „Kontoinhaber“ aus.

Die Bezugsgebühr beträgt für jedes Exemplar EUR 12,00 (europäisches Ausland und Übersee EUR 15,50), bei Abnahme von 3-9 Exemplaren je EUR 10,50 und von mehr als 10 Exemplaren je EUR 9,00.

Es können auch noch Jahrbücher der Jahrgänge 1992 bis 2019 für je EUR 7,- geliefert werden, die Jahrbücher 2020,2021 und 2022 für je EUR 12,00.

Auch Ihre Spende wird zur Förderung unserer Arbeit benötigt. Die Landmannschaft Weichsel-Warthe ist vom Finanzamt Wiesbaden II, St. Nr. 43 250 72357 – vom 17. September 2018 als gemeinnützig (Heimatspflege und Heimatkunde) anerkannt. Sie ist daher berechtigt, Spenden entgegenzunehmen und Spendenbescheinigungen auszustellen.

Den Betrag können Sie bei Ihrer Steuererklärung geltend machen. Spenden bis zu EUR 200,- werden vom Finanzamt durch Vorlage Ihrer Spendenquittung anerkannt. Bei Spenden über EUR 100,- übersenden wir Ihnen automatisch eine Spendenbescheinigung.

SEPA-Überweisung

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.

Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma usw. (27 Buchst., bei mehreren Buchstaben max. 32 Stellen)  
 Landmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband, 65185 Wiesbaden

IBAN  
 DE 8 6 5 5 0 9 0 5 0 0 0 0 0 0 0 9 5 8 7 5 5

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsempfängers (8 oder 11 Stellen)  
 G E N O D E F 1 S O 1

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - für die Sollverrechnung  
 J A H R B . 2 0 2 3 S P E N D E ;

nach Verwendungszweck (gekürzt max. 2 Ziffern + 27 Stellen, bei mehrstelliger Beschreibung max. 2 Ziffern + 32 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort usw. (27 Buchst., keine Stellen für Postleitzahlen)

IBAN

Datum: Unterschrift(en)

BIC des Kreditinstituts des Kontoinhabers

Zahlungsempfänger  
 Landmannschaft Weichsel-Warthe,  
 65185 Wiesbaden

IBAN des Zahlungsempfängers  
 DE865509050000958755

BIC des Kreditinstituts des Zahlungsempfängers  
 GENODEF1SO1

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer  
 - nach Verwendungszweck (nur für Zahlungsempfänger)

Jahrbücher  
 Spende

Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname

IBAN des Kontoinhabers

## Aus dem Inhalt (Vorschau auf das Jahrbuch 2023)

- Geistliches Wort
- Erläuterungen zu den Vignetten im Kalendarium
- Kalendarium mit Gedenktagen
- Bunte Seiten mit Bildern aus der aktuellen Arbeit und von der Tagung 2022
- In Memoriam. Zum 80. Todestag des Siedlungs- und Volkstumsforschers Dr. Kurt Lück (1942- 2022). Sein Werk und Schaffen, Versuch einer Bilanz – Hanno Schult
- „Eine blonde Provinz“ Ein Film über den Warthegau und das vergebliche Bemühen, dabei mitzuwirken – Erich Müller
- Das polnisch-deutsche Verhältnis 1919-1945. Ein Erlebnisbericht aus eigenen Erinnerungen und Berichten meiner Eltern – Helmut Wurche
- Die sibirischen Bugholendry in Pichtinsk – Elke Blank
- „Flieger, grüß' mir die Sonne“. Luftfahrt und die Provinz Posen – Harald Schäfer
- Adolf Warschauer – Inspirator der Posener Landesgeschichte – Harald Schäfer
- Ein für Posen geplantes deutsches Kfz-Kennzeichen („P“) – Wolfgang Reith
- Viktor Kauder– Kulturorganisator und Bibliothekar (1899-1985) – Wolfgang Kessler
- Die Jugendarbeit der Landsmannschaft Weichsel-Warthe – Martin Sprungala
- Die Auswanderung der Deutschen, Polen und Juden aus dem Posener Land im 19. Jahrhundert – Krzysztof A. Makowski
- Eine Parallelgesellschaft in der Polnisch-Litauischen Adelsrepublik: die „Cyganie“ – Martin Sprungala
- Die Geschichte einer Brücke am Obrabruch – Martin Sprungala
- Um 6 Uhr 15 schon das erste Kriegsoffer im Posener Südwesten. Der mysteriöse Tod eines Zöllners am 1. September 1939 bei Pfalzdorf – Martin Sprungala
- Inspirationen aus dem „Fraustädter Ländchen“: Gedichte, Erzählungen und Feuilletons von Ruth von Ostau (1899-1966) – Alfred Hagemann
- Zwischen der Peripherie und dem Zentrum Polens: Leonie Ossowskis „schlesische Romane“ – Aleksander Wilecki
- Fastnachtstreiben in der Wollsteiner Heimat – Harri Petras
- Die evangelisch-lutherische Freikirche in Skrzypkowo, Kr. Lipno – Elfriede Eichelkraut
- Die Kolonie Louisenfeld (Kreis Wielun) und ihre Schule – Zdzisław Włodarczyk
- Das Reichsarbeitsdienstlager für die weibliche Jugend in Unruhstadt – Stefan Petriuk und Martin Sprungala
- Autorenkurzbiographien
- Anschriften und Schriften der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
- Jahrbuchpaten

# Pommern-Brief

Neue Zeitung



Folge 1/2022



**30 Jahre Versöhnungskirche  
im Pommern-Zentrum**

**Osterbräuche in der Heimat**

**Spaziergang durch das alte Bütow**

## Inhalt

- Seite 3 Mitteilungen des Bundesvorstandes  
Seite 4 30 Jahre Versöhnungskirche  
Seite 6 Osterbräuche im Weizacker/Ostern 1945  
Seite 8 Das Osterwasser und ein falscher Hase/  
Vom Trünnelschlagen und Klippchenspiel  
Seite 10 Das Kur- und Solbad Kolberg  
Seite 13 Von Stolp zum Nordpol  
Seite 14 Mien Gott, he kann keen Plattdüütsch mehr  
Seite 17 Ein Spaziergang durch das alte Bütow  
Seite 18 Die Bütower Ordensburg  
Seite 19 „Europa. Unsere Geschichte“ –  
Gedanken zu einem deutsch-polnischen  
Lehrbuch-Projekt  
Seite 23 Dr. Ruth Slenczka wird Direktorin  
des Pommerschen Landesmuseums  
Seite 24 Verbandsnachrichten  
Seite 25 Glückwünsche  
Seite 26 Verbandsnachrichten  
Seite 28 Der Stettiner Bahnhof in Berlin  
Seite 29 Heimatkreis- und  
Landesgruppenvorsitzende  
Seite 30 Dank an die Fördermitglieder und Spender  
Seite 31 Beitrittserklärung zur Fördergemeinschaft



*Versöhnungskirche im Pommern-Zentrum. (Seite 4)*



*Am Kolberger Strand. (Seite 10)*



*Die Bütower Burg. (Seite 18)*

## Impressum

### Herausgeber:

Pommersche Landsmannschaft e.V.  
45481 Mühlheim, Winsterstraße 41 a  
Telefon (02 08) 48 59 50  
E-Mail: ma.schlegel@gmx.net

### Redaktion:

Margrit Schlegel  
45481 Mühlheim  
Winsterstr. 41 a  
Tel: (02 08) 48 59 50  
Fax: (02 08) 4 66 87 77  
E-Mail: ma.schlegel@gmx.net

### Druck-Vorbereitung

Michael Hegewald

### Spenden-Konto:

Sparkasse zu Lübeck  
IBAN:DE 552 3050 101 0001 087857  
Pommersche Landsmannschaft e.V.  
BIC: NOLADE21SPL

## Sehr geehrte Mitglieder der Fördergemeinschaft!

Bitte denken Sie an die Überweisung Ihres Beitrags zur Fördergemeinschaft, den wir leider noch von einigen Mitgliedern für die Jahre 2020 und 2021 vermissen.

**Einsendeschluss für Beiträge zum  
Pommern-Brief 2/2022 ist der 10. Mai 2022**

*Titelbild: Die Versöhnungskirche im Pommern-Zentrum.  
Foto: MKH, 2014*

# Vorsitzende der Pommerschen Heimatkreise

## Belgard-Schivelbein

Manfred Pleger, Mühlenstraße 20,  
24233 Laboe, Telefon: (0 43 43) 83 97

## Bütow

Michael Gube, Heesestraße 9, 12169  
Berlin, Telefon: (0 30) 7 91 42 56

## Cammin

Prof. Dr. Hans-Dieter Wallschläger,  
Nidecksteig 22, 13991 Berlin, Telefon:  
(0 30) 3 67 96 51

## Dramburg

N.N.

## Flatow

Rolf-Peter Wachholz, Gänseweg 20,  
39167 Niederdodeleben, Telefon:  
(03 92 04) 6 26 55

## Greifenberg

Burkhard Wruck, Egerländer Str. 64,  
40822 Mettmann, Tel. (0 21 04) 7 48 07

## Greifenhagen

Günther Drewitz, Kahlhorststraße 28,  
23562 Lübeck,  
Telefon: (04 51) 40 48 47

## Kolberg

N.N.

## Kolberg-Körlin

Ingo Pittelkow, Am Hohenkamp 35,

22843 Bad Oldesloe, Telefon: (0 45 31)  
8 63 33

## Köslin

Konrad Neitzel, Sponheimer Str. 10,  
55543 Bad Kreuznach, Telefon: (06 71)  
4 83 66 81



## Köslin-Bublitz

N.N.

## Lauenburg

Hans-Jürgen Schlutt, Im Königsbusch  
47, 47249 Duisburg, Tel.: (02 03) 70 01 77

## Naugard

Margrit Schlegel, Winsterstraße 41 a,  
45481 Mülheim, Tel.: (02 08) 48 59 50

## Netzekreis

Horst Vahldick, Richard-Wagner-  
Straße 6, 23556 Lübeck, Telefon:  
(04 51) 47 60 09

## Neustettin

Uwe Thiel, Hirtenweg 1, 17159  
Dargun, Telefon: (03 99 59) 2 07 87

## Pyritz

Ekkehart Wendorff, Redderkamp 7,  
23669 Timmendorfer Strand, Telefon:  
(0 45 09) 8 92 12 56

## Regenwalde

N.N.

## Rummelsburg

Nikolaus v. Puttkamer, Mozartstra-  
ße 5, 89075 Ulm, Telefon: (07 31)  
6 23 45

## Saatzig

Horst Born, Eichhörchenweg 5, 21514  
Klein Pampau, Tel.: (0 41 55) 31 75

## Schlawe

Mathias Sielaff, Poppenbrink 41 a,  
32584 Löhne, Telefon: (0 57 32) 36 84

## Schlochau

Marion Kampmann, Tannenstraße 13,  
41470 Neuss, Telefon: (0 21 37) 7 04 47

## Schneidemühl

Horst Vahldick, Richard-Wagner-  
Straße 6, 23556 Lübeck, Telefon:  
(04 51) 47 60 09

## Stargard

Jürgen Willbarth, Grüne Str. 4, 19055  
Schwerin, Tel.: (03 85) 5 50 81 41

## Stettin

Ursula Zander, Mühlendeich 14 a,  
25899 Galmsbüll, Tel.: (0 46 67) 4 22

## Stolp

Uwe Kerntopf, E.-Eschenbach-Weg  
12, 53859 Niederkassel, Tel.: (0 22 08)  
91 33 07

## Usedom-Wollin

Prof. Erwin Rosenthal, Hoher Gra-  
ben 20, 17493 Greifswald, Telefon  
(0 38 34) 84 48 73

## Pommerscher Kreis- und Städtetag

Präsidentin Margrit Schlegel, Win-  
sterstraße 41 a, 45481 Mülheim, Tel.:  
(02 08) 48 59 50, Fax: (02 08) 4 66 87 77  
Mail: ma.schlegel@gmx.net

## Landesgruppenvorsitzende

### Bayern

N.N.

### Berlin

Peter Horn, Forchenbeckstraße 1,  
14199 Berlin, Tel.: (0 30) 26 55 23 30

### Hamburg

Helga Brenker,  
Pflugacker 2 e,  
22523 Hamburg,  
Tel.: (0 40) 43 54 62

### Hessen

Gabriela Zessin,  
Museumstraße 9,  
56564 Neuwied

### Nordrhein-Westfalen

Adalbert Raasch, Am Bremkamp  
4, 44795 Bochum,  
Telefon: (02 34) 47 36 45  
Mail: adalbert.raasch@arcor.de

### Schleswig-Holstein

Horst Born, Eichhörchenweg 5,  
21514 Klein Pampau,  
Telefon: (0 41 55) 31 75,  
Mail: horst.born@saatzig.de

### Thüringen

Jürgen von Blaustark,  
Schönbrunnstraße 3 b,  
99310 Arnstadt,  
Telefon: (0 36 28) 7 52 64

**B. b) Landsmannschaftliche ostdeutsche  
Heimatkreise (Historisches Ostdeutschland und östl. Mitteleuropa  
Seiten B 19 – B 29**

**01) Flatower Brief. Mitteilungen**



Heimatkreis Flatow

[www.heimatkreis-flatow.de](http://www.heimatkreis-flatow.de)

# Flatower-Brief



Patenkreis Gifhorn

- Mitteilungen -

- FB 2021/1 -

Jahrgang 2



34.  
Flatower Heimat-/Patenchaftstreffen  
pandemiebedingt verschoben auf  
Frühjahr 2022

38518 Gifhorn • Schloßhof mit Kapelle und Historischem Museum • Herberge der Heimatstube Flatow

- Inhaltsverzeichnis -

Heft 2021/1

	Seite
Titelbild - Hof Historisches Museum Schloß Gifhorn	1
Grußwort - R.-P. Wachholz, HK-Vorsitzender	3
Grußwort - Dr. A. Ebel, Landrat Gifhorn	3
Worte des Editors	4
Momente heimatlicher Begegnungen	4
Vom 1. Wk. bis zum Ende Provinz Pommern	5
Linde / Grenzmark	6
Sommerferien in Flatow	7
Kölpiner Zeitzeuge - Nach 76 Jahren in neuer Heimat	9
Bad im Kölpiner See - Episode	10
Der 4. Februar 1945 - War's das?	11
Irrtum vom Amt oder?	13
Erinnerungen an unsere Flucht 1945	13
Flatow 1941-1943 - Umsiedlerlager für Litauen-Deutsche	14
Alles kommt ans Licht - Nur eine Frage der Zeit	15
Ein Deutscher ist des Polen Freund	15
Prof. Kowalski zum Ehrenbürger ernannt	17
Spuren des einstigen Flatower NSDAP-Kreisleiters	18
Polizeipräsident von Magdeburg war Flatower	19
Gastfreundschaft im alten Preußen	19
Gut Schuss! - Flatower Schützen	20
In Memoriam - Gisela Manske, KomR Gernot Treder	22
Lanken - Keine Kirche im Dorf?	23
Krojanke - Mühle und allgemein	25
Provinz Westpreußen / Reg.Bez. Danzig, Marienwerder	27
PKST - Heimatkreis	28
Mitglieder - Altersjubilare	29
Alles ist nur geliehen - Reim	30
Wir sind die Letzten - Reim	30
Virtuelle Kontakte in die Heimat qua Internet	31
Neues - Aus einstiger Heimat und Gifhorn	32
Bauliche Aktivitäten in Złotów	33
Touristik-Service	34
Fahrten in unsere Heimat und Nachbarregionen	34
<b>Erwünschte Angaben</b> - Heimatort/Woher? - Geburtstag?	34
Freistellungsbescheid für den HK Flatow	34
Datenschutz - DSGVO	34
Hotel, Appartement in Złotów und Umfeld	35
Neue Mitglieder der FV	36
Spender, Dankerweis	36
»Heimatstube Flatow«, Gifhorn	37
Presseerklärung HK Flatow und Lkrs. Gifhorn	37
Heimatliteratur Flatow / Neuausgaben / Erwerbbar	38
Neuheiten/Zugänge in der Heimatstube	39
Wegweiser & Anschriften	40
HKA Zuständigkeiten / Kontakte	42
»Heimatkreis Flatow« & »Flatower Vereinigung e.V.« - Interna	42
Bitte an alle Adressaten	43
Standesamts(StA)dokumente in Złotów	43
Formular für StA-Abschriften	44
Gemeinsames Gedenken	46
Veränderungsmittelteil - Form	47
Küddow und ihre Zuläufe	48



IMPRESSUM

»FLATOWER-BRIEF«

Mitteilungsblatt des Heimatkreises Flatow<sup>1</sup>, dem einst dt. Landkreis im bis 1945 Regierungbezirk "Grenzmark Posen-Westpreußen/Pommern", - Patenkreis Lkrs. Gifhorn.

<sup>1</sup> Gründung: »Heimatkreis Flatow« (HKF).....: 1955

»Flatower Vereinigung e.V.« (FV): 1973

- **Herausgeber:** »Heimatkreis Flatow«
- **Redaktion:** Rolf-Peter Wachholz (r/w), Gänseweg 20, 39167 Niedermödeleben • ☎ 039204 | 62655  
e✉ rolf-peter.wachholz@t-online.de
- **Produktion:** Entwicklung/Aufbau/Layout/Schriftfassung  
Heilmfried Brünnert (h/b), Karlsbader Straße 40  
71139 Ehningen • ☎ 07034 | 993366 • 📠 07034993368  
e✉ bruennert@t-online.de
- **Erscheinung:** Halbjährlich im Juni und Dez. lfd. Jahres.  
Kostenfreier Vertrieb • Spenden willkommen, erwünscht!
- **Druck und Versand**  
EINFACHMÜLLER, Am Neumarkt 30, 22041 Hamburg
- **Bezug:** Flatower und Mitglieder = Registr. Gratisempfang  
Schutzgebühr: 5,00 € zzgl. Porto
- **Journal-Index:** ISSN 2747-4135

»Heimatkreis Flatow« & »Flatower Vereinigung e.V.«  
www.heimatkreis.flatow.de

- **Vorsitz:** Rolf-Peter Wachholz, Gänseweg 20, 39167 Niedermödeleben • ☎ 039204 | 62655  
e✉ rolf-peter.wachholz@t-online.de
- **Vertretung:** Frank-Rainer Seelert, Lange Straße 6, 27211 Bassum • ☎ 04241 | 970350  
e✉ frank-seelert@t-online.de
- **Kassenwart:** Bernhard Pukall, In der Essoh 14, 29361 Höfer • ☎ 05145 | 284273  
e✉ Pukall@t-online.de
- **Leser-Service /Kontakt:** Redaktion, s. oben.  
Änderungsmittelteil, im Heft abgebildet/enthalten.
- **Spenden**  
EMPFÄNGER.: »Flatower Vereinigung e.V.«  
IBAN.....: DE62 2704 0080 0606 9009 01  
BIC.....: COBADEFFXXX

• Titelbild - Aus Internet

**Gender-Erklärung** - Zur besseren Lesbarkeit unserer Mitteilungen werden personenbezogene Begriffe, die sich auf das Geschlecht einer Person beziehen, durchgängig nur in der im Deutschen üblich männlichen Anspruchsform gefasst; so u.a. "Leser" statt "Leserinnen" / "LeserInnen" / "Leser\*innen" / "Leser'in" / "Leser (m/w/d)" bzw. "Mitglieder" oder "Mitgliederinnen" / MitgliederInnen / "Mitglieder\*innen" / "Mitglieder (m/w/d)" o.ä.

Alle Rechte, der auszugsweise Abdruck sowie die photomechanische und elektronische Vervielfältigung sind dem Heimatkreisausschuss Flatow vorbehalten.

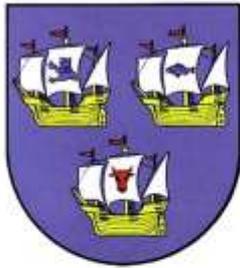


Heimattreffen 2021

Die Situation um das Coronavirus hat uns nach reiflicher Überlegung dazu veranlasst, das für dieses Jahr geplante Flatower Heimattreffen in Gifhorn, im "Deutschen Haus" mit seiner "Scheune" abzusagen. - Es wird auf Frühjahr 2022 verschoben.

erfüllt  
vorübergehend

**02) Heimatbrief. Monatszeitschrift für die Landsleute aus dem Netzekreis in der Pommerschen Landsmannschaft. Nr. 1 (Jan./Feb./März 2022). 73. Jg.**



Wappen Kreis Nordfriesland

# Heimatbrief

Monatszeitschrift für die Landsleute aus dem Netzekreis  
in der Pommerschen Landsmannschaft

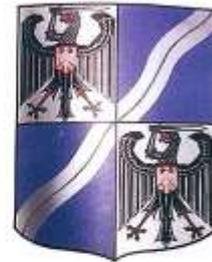
Mit Bezug des Heimatbriefes sind Sie Mitglied in der  
Heimatkreisgemeinschaft Netzekreis e.V. (lt. § 4 der Satzung)  
Der Heimatbrief kostet 21,- Euro jährlich, ab 1. 1. 2012 einschließlich  
Verwand/Einzelpreis 6,- Euro

Heimatkreisgemeinschaft Netzekreis e.V.

Homepage: [www.Netzekreis.de](http://www.Netzekreis.de)

Manfred Dossall, Münchehofer Str. 1a, 15374 Müncheberg, Tel. 033432/71505  
Postbank Köln: IBAN: DE56 3701 0650 0311 6475 01 / BIC: PBNKDEFF

G 20464



Wappen des Netzekreises

Nr. 1/73. Jahrg.

Briefanschrift:  
Heimatbrief Netzekreis, Obere Dorfstraße 65E, 50829 Köln, Telefon 0221/50 60 52 00

Jan./Feb./März 2022

## Die Geschichte Schönlanke's

Von Gerhard Pieske



Schönlanke, ehemals Kreisstadt des Netzekreises, an der Ostbahn zwischen Kreuz und Schneidemühl gelegen, gehörte bis 1920 zur Provinz Posen, dann zur Grenzmark Posen-Westpreußen, ab 1938 zu Pommern. Heute heißt die Stadt Trzciánka und ist in die Wojewodschaft Großpolen eingegliedert.

Der nächste Heimatbrief erscheint Anfang Juni 2022, Redaktionsschluss 15. Mai 2022

# Kolmarer Heimatbrief



Ausgabe 57 – 2022

Kolmarer Heimatfreunde · Patenschaftsträger Kreis Lippe

ISSN 2366-2921

**Titelbild:** Denkmal für die Evangelische Kirche von Kolmar;  
**Letzte Umschlagseite:** Chodziez zeigt Solidarität mit der Ukraine

## IMPRESSUM

Der Kolmarer Heimatbrief ist ein Jahrbuch. Es wird VON Kolmarer Heimatfreunden FÜR Kolmarer Heimatfreunde gestaltet, um die Erinnerung an die verlorene Heimat wach zu halten. Zugleich ist es das Anliegen, die Verständigung zwischen den Deutschen aus dem ehemaligen Kreis Kolmar i. P. mit den heutigen polnischen Bewohnern in Chodziez zu fördern.

Der Kolmarer Heimatbrief wird ausschließlich durch Spenden der Heimatfreunde finanziert. **Ein Spenden-Zahlschein liegt bei.**

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge dürfen nicht als Meinung aller oder der meisten Kolmarer Heimatfreunde angesehen werden.

### Redaktion/Schriftleitung:

Klaus Steinkamp, Wasenstr. 34,  
72666 Neckartailfingen

### Spendenkonto:

Klaus Steinkamp  
 Sonderkonto Heimatbrief  
 IBAN: **DE42 6115 0020 0100 5449 23**  
 (Kreissparkasse Esslingen)

**Bei Umzug bitte die neue Adresse umgehend an die Schriftleitung melden!**

Nachdruck und Vervielfältigung gerne mit Genehmigung der Schriftleitung.



**Gedenkstein für die zerstörte Kolmarer Synagoge in Chodziez**

## INHALT

Vorwort	3
10 Jahre Übergabe der Gedenksteine in Chodziez	6
Ehrung verstorbener Heimatfreunde	11
Spenden für den 56. Kolmarer Heimatbrief	11
Zuschriften an die Schriftleitung (Auszüge)	12
Glückwünsche zum neuen Lebensjahr	20
Kolmarfahrt 2021	22
Eine polnisch-deutsche Familiengeschichte	33
Befindlichkeiten	37
„Mein Freund Präsident Duda“	37
Eine lebenswerte Freundin	39
Zwischen Neuhütte und Karlsburg	43
Zeuge, Kritiker, Freund – Kurt Gerlach	45
In heimatlicher Erde	47
„Der Russe“ und ich	50
Pieper am Markt	53
Fritz Tucholl	55
Wischin-Neudorf – heute Nowa Wies Wyszynska	57
Wischin-Podstolitz-Rattai	61
Das Schloss bei Samotschin	66
Blutsonntag in Schwedenhöhe	69
Von der Kolmarer Seestraße zu Onkel Toms Hütte	71
Nie mehr durchhängen!	74
20 Jahre EURO-Bargeld	78
Chodziez im Zeichen der Hilfe für die Ukraine	85

Redaktionsschluss 30. Mai 2022

## Vorwort

Liebe Kolmarer Heimatfreunde!

In dieser sorgenvollen Zeit kommt der Kolmarer Heimatbrief zu ungewohnter Jahreszeit, denn niemand weiß, wie Europa und die Welt im Herbst 2022 aussehen werden. 77 Jahre nach Kriegsende liegt allenthalben Kriegsangst

Kolmarer Heimatbrief 2022



## Heimatkreis Wirsitz

Kom. Heimatkreisvertreter: Frank-Rainer Seelert  
Lange Straße 6 27211 Bassum  
Tel: 04241-970350 Mobil-Telefon: 0178-6393122 E-Mail: frank.seelert@t-online.de



Seniorenhaus Anna-Charlotte  
ul. Strzelecka 21, PL 89-340 Białośliwie Pologne

Seite B 14 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 824 vom 22.09.2022

- 04) Bild-Bericht zur „30. Weißenhöher Himmelfahrt, 24. – 31. Juli 2021  
- In Arbeit –
- 05) Bild-Bericht zur „31. Weißenhöher Himmelfahrt, 21. – 28. Mai 2022  
- in Arbeit –
- 06) Heimatkreis Flatow. Sommertreffen

Das von Frank-Rainer Seelert im AWR-819 v. 14.07.2022 für August angekündigte “Sommertreffen” muss aus Krankheitsgründen auf einen neuen Termin verlegt werden.

**Nachfragen sind zu richten an:**

[frank.seelert@t-online.de](mailto:frank.seelert@t-online.de)



# Herzlich Willkommen beim Heimatkreis Schneidemühl e.V.

<http://www.schneidemuehl.net/vorstand.html>

## **07) Treffen des Heimatkreises Grenzmark**

im „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin,  
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

## **Heimatgruppe Grenzmark**

Liebe Heimatfreunde und Landsleute,

im Restaurant & Café **„Ännchen von Tharau“**,

Rolandufer 6 in 10179 Berlin, Tel.: 030 726202070, am U- und S-Bahnhof  
Jannowitzbrücke, haben wir im Jahr 2022 noch diesen Termin:

**Sonnabend, 10. Dezember 2022, 14:00 Uhr**

Wer möchte, kann sich auch gerne vorher schon zum Mittagessen hier  
einfinden.

Manfred Dosedall, Münchehofer Str. 1A, 15374 Müncheberg, Tel: 033432-71505  
[mdosedall@freenet.de](mailto:mdosedall@freenet.de)

## 08) „Heimatruf“, September-Ausgabe

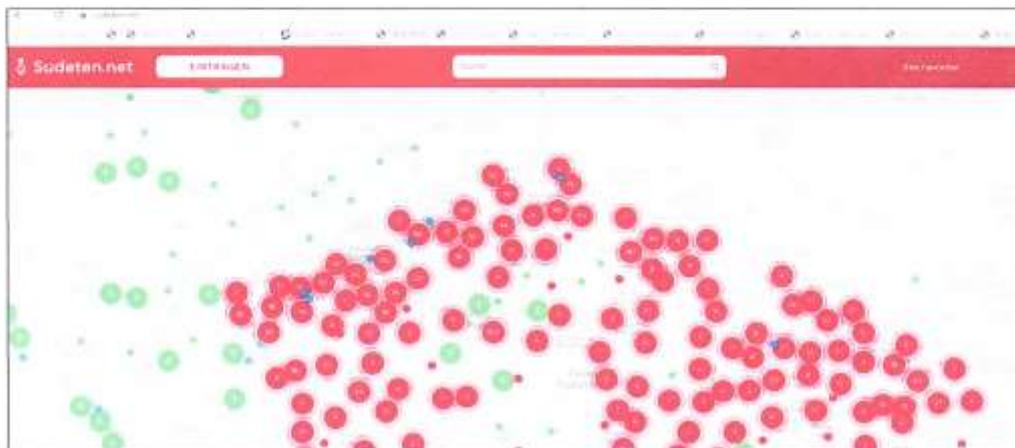
Der „Heimatruf“, das Mitteilungsblatt des Bundes der Deutschen in Böhmen e.V. aus Netschetin / Nečtiny (Westböhmen), [ist hier abrufbar](#) und enthält u.a. einen Bericht über den Schulvereinstag 2022, bei dem das Ehepaar Šulko von Ing. Norbert Hofer, Dritter Präsident des Nationalrates, im Palais Epstein empfangen wurde.

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 114, 2022*

*Wien, am 22. September 2022*

# Heimatruf

Mitteilungsblatt vom Bund der Deutschen in Böhmen, e.V.  
VIII. Jahrgang, September 2022



Oben: ein sehr schöne Internet-Applikation um die Sudeten-deutsche zu verbinden:  
[www.sudeten.net](http://www.sudeten.net)

### Schulvereinstag 2022

in Wien

10. – 11. Juni 2022

Auf Einladung der Österreichischen Landsmannschaft, vormals Deutscher Schulverein von 1880, wurden wieder Vertreter der deutschen Minderheiten nach Wien eingeladen. Diesmal waren sieben Staaten vertreten: Tschechien, Ungarn, Polen, Rumänien, Ukraine, Serbien und Slowenien. Unter dem Motto:

„Sich der Vergangenheit bewusst zu sein, heißt, Zukunft haben.“ (Hans Lohberger) startete die Begegnung mit einem Gespräch im österreichischen Parlament und folgte mit einer Berichterstattung am Samstag.

Der Dritte Präsident des Nationalrates, Norbert Hofer (FPÖ), lud die Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Minderheiten zu einem KAMINGESPRÄCH ZUR VOLKSGRUPPEN- UND MINDERHEITEN-POLITIK am Freitag, dem 10. Juni 2022, in das Palais Epstein, gegenüber dem gerade renovierten Parlamentsgebäude,

ein. Nach der Begrüßung durch den Obmann der Österreichischen Landsmannschaft, Erich Danneberg, folgten die einleitenden Worte des Dritten Präsidenten des Österreichischen Nationalrates, Norbert Hofer. Der Inhalt der Gesprächsrunden war wie folgt: „Zu den wichtigsten Aufträgen der Politik zählt es, die Traditionen zu bewahren, das Brauchtum zu pflegen und die Identität zu schützen, Kultur ist die Gesamtheit aller zivilisatorischen Ausdrucksformen. Kulturelle Errungenschaften zeugen über die Jahrhunderte hinweg von

bewegter Geschichte und bilden die geistige und künstlerische Lebensform unserer Gesellschaft ab. Kultureller Reichtum muss bewahrt, weiterentwickelt und gefördert werden. Da Bräuche und Traditionen lebendige Medien sind, welche auch stetem Wandel unterliegen und nur von uns Menschen gelebt werden können, liegt es an uns, für unsere Kinder und Enkelkinder diese wertvollen Errungenschaften weiterzuführen. Aktive Volksgruppen- und Minderheitenpolitik ist daher in der heutigen Zeit umso essentieller.“

#### **Aktuelle Situation in den Ländern...**

In folgenden Diskussionen ergab sich ein farbiges Bild der Lage des deutschen Unterrichts in den anwesenden Ländern. Frau Barbara Mientus aus der Schule und dem Kindergarten des Vereins „Pro Liberis Silesiae“ in Raschau in Oberschlesien berichtete z.B. über die Kürzungen der polnischen Regierung bei den deutschen Unterrichtsstunden: von drei auf eine wöchentlich. Richard Šulko vom „Bund der Deutschen in Böhmen, e. V.“ (BdDB) berichtete über die Bestrebungen, die zweite Pflichtfremdsprache in den Schulen abzuschaffen. Es waren



*o.: v. l.: Irena Šulková, Norbert Hofer, Richard Šulko.*

*Foto: Parlament Österreichs.*

ergreifende Berichte aus den Ländern zu hören, der wohl am meisten erwartete Bericht kam vom Herrn Schmiedl aus der Ukraine. Nach einer ein-eineinhalb stündigen Diskussion lud dann Norbert Hofer zu einem Empfang ein.

#### **Samstag voller Berichte...**

die Begrüßung in den Räumlichkeiten der „Akademischen Grenzlandsmannschaft Cimbria zu Wien“ machte Dr. Wolfgang Steffanides, gebürtig aus Kladrau bei Mies im Egerland: „Nur die Steine sprechen Deutsch, aber manchmal auch Menschen.“ Dies waren seine ersten Worte und er fuhr fort: „Ich betrachte sie als Helden.“ In der folgenden Zeit

berichteten die einzelnen Vertreter über ihre Projekte in den einzelnen Ländern. Als erster kam Richard Šulko, Vorsitzender vom BdDB. Die Arbeit dieses Vereines aus dem östlichen Egerland wurde als „sehr umfangreich“ bewertet. Aus Bukarest reiste Frau Ioana Miliana Anghel an, Deutschlehrerin auf der IBSB (The International British School of Bucharest). Sie berichtete über die Projekte in Bukarest und erwähnte auch die Kinder in der Schule aus der Ukraine, sowie die Hilfsprojekte für dieses durch Krieg schwer getroffene Land. Es wird nicht nur Deutsch unterrichtet, sondern auch allgemeine Fähigkeiten, z.B. Zuverlässigkeit gelehrt.

### Wenn ein deutscher Lehrer eine Ungarin heiratet....

Der österreichische Lehrer Roland Mittag heiratete eine Ungarin und lebt schon mehr als 20 Jahre in Ostungarn, in Jula (Gyula). Wie er sagte: „Alles ist bei uns flach.“ Mittag wollte, dass sich Kinder verstehen. Er arbeitet in seinen Projekten mit 10 Nationalitäten. Kinder haben z.B. Fragebögen bekommen über ihre deutschen Ahnen. Bei seinen Projekten sind immer 80 bis 120 Teilnehmer, der Deutsch-ungarische Kindergarten spielt eine positive Rolle. Spiele in Deutsch kommen bei den Kindern auch sehr gut an. Hoch interessant war der Wettbewerb:

Wer sagt am besten? Herr Johann Schuth, Chefredakteur der deutschen „Neuen Zeitung“ aus Budapest sagte zur Identität: „Ein alter Bauer sagte: 'ich möchte ein Telefon haben, wenn es Deutsch spricht.' Und weiter: „Identität soll man festigen!“ „Jammern hilft nicht, man soll viele kleine Taten machen.“

### Kampf um die Rechte...

Schule und Kindergarten des Vereins „Pro Liberis Silesiae“ in Raschau in Oberschlesien, eine Montessori-Schule: Frau Barbara Mientus berichtete über den zweisprachigen Unterricht, welcher seit 2009 läuft. Sie

erwähnte noch einmal die finanziellen Kürzungen beim Deutschunterricht: von drei auf eine Stunde in der Woche. Die Geschichtsbücher wurden in Polen umgeschrieben und die deutsche Minderheit muss um ihre Rechte kämpfen. Mientus zeigte dann einen Film, von den Kindern gemacht: „Wie Deutsch wichtig ist.“ Diese Schule organisierte auch Hilfe der Firmen aus Oppeln für die ukrainischen Flüchtlinge. Es gibt eine Zusammenarbeit auch mit dem Verband aus Hultschin in Tschechien, der noch mehr ausgebaut werden kann. Aus Slowenien, Ljubljana, wurde

## Bund der Deutschen in Böhmen, e.V.

Gegründet 1896  
Vorsitzender: Richard Šulko, Plachtin 57,  
331 62 Nečtiny/Netschetin, Tschechien  
Tel. +420 373 315 721, IC: 04221206  
e-Mail: richard@deutschboehmen.com \* www.deutschboehmen.com

### EINLADUNG

**Egerländer Autorenlesung  
mit Zitherbegleitung**

**Samstag, der 10. 9.**  
Museum Karlsbad um 15:00 Uhr  
Nová louka 23, 360 01 Karlsbad

**Samstag, 1. 10. 2022**  
Restaurant "U Rytířů" um 14:00 Uhr  
Revoluční 48/13, 430 01 Chomutov

**Sonntag, 2. 10. 2022**  
Prámonstratenser Kloster in Teplá b. Marienbad um 16:00 Uhr  
Kláster Teplá 1, 364 61 Kláster Teplá

**Es liest:**  
**Máňa Richard (Šulko)** aus Plachtin b. Netschetin  
**Zitherbegleitung: Vojtěch Šulko**

Durchs Programm führt in Deutsch und Tschechisch:  
**Máňa Richard (Šulko)**

### POZVÁNKA

**Egerlandské autorské čtení  
s doprovodem ctery**

**sobota, 10. 9.**  
muzeum Karlovy Vary v 15:00 hod.  
Nová louka 23, 360 01 Karlovy Vary

**sobota, 1. 10. 2022**  
Restaurace "U Rytířů" ve 14:00 hod.  
Revoluční 48/13, 430 01 Chomutov

**neděle, 2. 10. 2022**  
Kláster Premonstrátů Teplá ve 16:00 Uhr  
Kláster Teplá 1, 364 61 Kláster Teplá

**Čte:**  
**Máňa Richard (Šulko)** z Plachtiny u Nečtin  
**Doprovod na ctery: Vojtěch Šulko**

Programem provází česky a německy:  
**Máňa Richard (Šulko)**

Diese Maßnahme finanziell unterstützen/tento projekt podporují finančně:  
BM, obec Nečtiny/Gemeinde Netschetin

berichtet: die deutsche Minderheit ist nicht anerkannt. Sie hoffen auf Neuwahlen. Sie haben ein Projekt mit dem Goethe-Institut. Aus Serbien kam Frau Cornelia aus Subotica, die im Rathaus als Juristin arbeitet. Sie bedankte sich bei den deutschen Lehrern, die mithelfen, und bei der Österreichischen Landsmannschaft für die Unterstützung. Im serbischen Banat wurde ein zweisprachiges Sommerlager organisiert und Aktivitäten im ehemaligen deutschen Theater wurden auch erwähnt. Sie machen auch kleinere Projekte, wie z.B. Filme, oder Befragungen von älteren Mitgliedern. Herr Schmiedl aus der Ukraine erwähnte Kinderlager und Studienaufenthalte in Österreich. Sie wollen auch Kinder aus der Ostukraine einbinden, die vor kurzem unter russischer Besatzung waren.

Nach den Berichten folgte dann ein gemeinsames Mittagessen und einige Teilnehmer nahmen dann noch an einer Besichtigung von Wien teil.

M.R.

**Der Bund gratuliert zum Geburtstag im Oktober:**

38: Mouhm Šulková Tereza am 6. 10., Pilsen

**Gottes Segen und Gesundheit!**

## Jahresprogramm 2022

Jeden letzten Samstag  
im Monat: Tanzprobe

Online mit Details hier:  
[http://  
www.deutschboehmen.com/  
Veranstaltungskalender](http://www.deutschboehmen.com/Veranstaltungskalender)

### 10. 9. 2022:

Feier zum 700. Jahrestag der Verpfändung vom Egerland an den Böhmisches König Johann von Luxemburg in Eger

### 24. 9. 2022:

Tanzprobe Die Målas

### 8.10. 2022

Großveranstaltung der deutschen Verbände in Prag

### 26.-27.11. 2022

Herbsttagung der LV mit Neuwahl

### 28.11. 2022

Literarische Lesung in der Deutschen Botschaft Prag

### 10. 12. 2022

Niklas in Netschetin

## Jahresprogramm 2023

### 18.- 21. 5. 2023

30. Dt.-tsch. Jugendbegegnung in Tepl

### 26.- 28. 5. 2023

73. Sudetendeutscher Tag in Regensburg

### 16.- 18. 6. 2023:

Egerländer Autorenlesung

### 30.6 - 02. 07. 2023

Egerlandtag und 51. Bundestreffen der EJ in Marktredwitz

### 22. - 23. 7. 2023

Vinzenzifest und Landestreffen in Wendlingen am Neckar

### 2.- 3. 9. 2023:

Erntedankfest in Chrudim mit den Målas und Målaboum

### 29. 9. -1. 10. 2023

Bildungsseminar in Tepl

### 28. - 29. 10. 2023

Bundeskulturtagung in Marktredwitz

*Änderungen vorbehalten*

### Impressum

Heimatruf

erscheint monatlich

reg. Nr.: MK ČR E 22227

dieses Periodikum wird durch

das Kulturministerium der

Tschechischen Republik

unterstützt

Herausgeber:

Bund der Deutschen

in Böhmen, e.V.

IČ: 04221206

Verantwortlich:

Richard Šulko Vorsitzender

Anschrift:

Bund der Deutschen

in Böhmen, e.V.

Plachtin 57

331 63 Nečtiny, Tschechien

Tel.+420 373 315 721

e-Mail:

[richard@deutschboehmen.com](mailto:richard@deutschboehmen.com)

[www.deutschboehmen.com](http://www.deutschboehmen.com)

Redaktion:

Richard Šulko

Druck:

Typos, tiskařské závody, s.r.o.

Nádražní 473/3

339 01 Klatovy

Tschechische Republik

Der Einsendeschluss der

Beiträge

ist der 25. des vorhergehenden

Monats.

Die zugesandten Beiträge

werden nicht zurückgeschickt

Kontos:für Tschechien:

Česká spořitelna Plzeň

Konto-Nr.: 4026887349/0800

für EU:

Nr. 222382947, BLZ: 780 50 000

bei der Sparkasse Hochfranken

IBAN:

DE56 7805 0000 0222 3829 47

BIC: BYLADEM1HOF

Abo: 150,-Kč/15,- EUR

01)

**Westpreußisches Bildungswerk  
Berlin-Brandenburg**  
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin  
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen  
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.  
[www.westpreußen-berlin.de](http://www.westpreußen-berlin.de)

Brandenburgische Straße 24 Steglitz Postbank Berlin

12167 Berlin IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01

Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage BIC PBNKDEFF

westpreussenberlin@gmail.com

1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher

Schatzmeister: Dieter Kosbab 22. Juli 2022

**328 Montag 10. Oktober 2022, 18.30 Uhr**

Ehre für Hugo Conwentz (1855 – 1922) – dem Schöpfer und Förderer der staatlichen  
Naturdenkmalpflege zum Gedächtnis. (Mit Medien).

Referent: Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin

**Ort der Veranstaltung:** Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theatersaal.

**Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Im Jahre 1910 übersiedelte die Staatliche Stelle für Naturschutz von Danzig nach Schöneberg bei Berlin, ihr Leiter Hugo Conwentz nahm hier seit 1911 seinen neuen Dienstsitz. Hugo Conwentz war ein bedeutender deutscher Botaniker. Er gilt als Begründer des deutschen und europäischen Naturschutzes. Hugo Conwentz wurde am 20.01.1855 in St. Albrecht bei Danzig geboren. Er besuchte in Danzig die Realschule, studierte in Breslau und Göttingen Naturwissenschaften. Seine Dissertation hatte das Thema "Über die versteinten Hölzer aus dem norddeutschen Diluvium". In Breslau wurde er Assistent bei Professor H.R. Goeppert und 1880 Direktor des Westpreußischen Provinzialmuseums in Danzig, das er mehr als 30 Jahre lang leitete. Hier begann er Gehölzbestände zu inventarisieren und nach ihrem Naturschutzwert zu klassifizieren. Diese Erhebungen und seine Denkschrift "Die Gefährdung der Naturdenkmäler und Vorschläge zu ihrer Erhaltung" (1904, drei weitere Auflagen bis 1911) gelten als Gründungsakt des organisierten Naturschutzes. Sein erstes öffentliches Bekenntnis zum Naturschutz erfolgte im März 1900 bei einem Vortrag vor der Danziger Naturforschenden Gesellschaft. Dem Schutz der Wälder und Mooren galt sein besonderes Augenmerk. 1906 wurde er Staatlicher Kommissar für Naturdenkmalpflege in Preußen (Dienstsitz Danzig) und seit dem 1. April 1910 Hauptamtlicher Direktor der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen. Diese Einrichtung zog dann nach Schöneberg bei Berlin, wo sie am 03.02.1911 im vormaligen Botanischen Museum eröffnet wurde. Am 04.08.1919 schloss er mit der Schwedin Greta Ekelöf die Ehe. Am 12.05.1922 verstarb Hugo Conwentz in Berlin. Sein Grab auf dem Südwestkirchhof in Stahnsdorf wurde 1952 vom Berliner Senat zum Ehrengrab erklärt.

Reinhard M.W. H a n k e , Diplom-Geograph, geb. 1940 in Berlin-Mitte als drittes von vier Kindern schlesisch-westpreußischer Eltern, aufgewachsen in Berlin-Reinickendorf Ost. Seit 1977 zahlreiche Studienreisen in die östlichen Nachbarländer, Aufsätze zur Kartographie und Landeskunde Westpreußens. Mitglied zahlreicher ostdeutscher Vereinigungen. Studium der Geographie usw. in Hamburg und Berlin. Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Erdkunde gegr.1828 und von 1972 bis 1983 Schriftleiter von deren Zeitschrift "Die Erde" mit Prof. Dr. Frido Bader. Wissenschaftlicher Mitarbeiter an Geographischen Hochschulen und Lehrbeauftragter. Seit 1982 Vorstandsmitglied der Berliner Landesgruppe der Landsmannschaft Westpreußen, deren Vorsitzender seit 1986. Begründer der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (1981) und des Westpreußischen Bildungswerkes (1995), seither deren Vorsitzender. Vorsitzender der LAG Ostkunde im Unterricht seit 2003. Bundeskulturreferent der Landsmannschaft Westpreußen (2003 bis 2009). Seit Dezember 2005 Mitglied des Vorstandes der Kulturstiftung Westpreußen. Mitglied im Vorstand der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens. Mitglied des Kuratoriums des Ostdeutschen Kulturrates in Bonn. Von 1982 bis 2005 Bezirklicher Planungsbeauftragter von Berlin-Tempelhof bzw. (seit 2001) von Berlin Tempelhof-Schöneberg.

**Mitgliedsbeitrag:** 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; **AGOM-Mitglieder:** 30,00 € / Person / Jahr

## 02) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, stv. Vors: Joachim Moeller,

Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

28. September 2022

<b>466</b>	<b><u>Freitag</u></b>	<b>28. Oktober 2022,</b>	<b>19:00 Uhr</b>
	<b><u>Thema</u></b>	<b><u>Die unbekannte Entstehungsgeschichte der Oder-Neiße-Linie als Kriegs- und Friedensgrenze im Herzen Europas, Ergebnis von rationaler Machtpolitik oder das Erbe von ideengeschichtlichen Prozessen? (Mit Medien).</u></b>	
	<b><u>Referent</u></b>	<b>Hanno S c h u l t, Berlin</b>	

Die Entstehungsgeschichte der Oder-Neiße-Linie wird in der Forschung und der historischen Erinnerungskultur bis zum heutigen Tage als Ergebnis Machtpolitischer Entscheidungen der *Großen Drei* in den beiden letzten Jahren des Zweiten Weltkrieges wahrgenommen.

Die polnische Ost-West-Verschiebung zu Lasten der deutschen Ostprovinzen und das daraus entsprechende Leid der entwurzelten deutschen und polnischen Bevölkerung oft kausal falsch als Ergebnis des von Hitlerdeutschland verbrecherisch angezettelten Eroberungskrieges aus dem Jahre 1939 gedeutet. Das territoriale und politische Schicksal Polens nach der Konferenz von Jalta im Februar 1945 wird in der historischen Forschung immer wieder so gedeutet, dass die Wiederherstellung Polens 1944 -1945 als Staat ausschließlich ein Entscheidungsprozess der großen Siegermächte des Zweiten Weltkrieges gewesen ist, auf den die verschiedenen polnischen politischen Lager, Parteien und Regierungen als historische Objekte kaum einen Entscheidungseinfluss hatten.

Entspricht dieses außerordentlich lebendige historische Klischee wirklich den Tatsachen? Dieser Frage und anderen kaum bekannten Ideengeschichtlichen Prozessen sollen in dem Vortrag näher beleuchtet werden.

Grundlage des Vortrages sind die Forschungen des deutschen Historikers Michael A. Hartenstein die dieser in seinem umstrittenen Standardwerk: „**Die Geschichte der Oder-Neiße-Linie, Westverschiebung und Umsiedlung – Kriegsziel der Alliierten oder Postulat polnischer Politik ?**“ faktenreich und detailgetreu dargestellt hat. Ausgehend von der These, dass die großen Triebkräfte der Geschichte immer zuerst auch Ideengeschichtliche Prozesse gewesen sind, die stets große historische Umwälzungen bewirkt haben, werden im Vortrag die Prozesse dargestellt, die seit *der letzten Teilung Polens 1795 den polnischen Westgedanken* oder auch die *Piastische Idee* im Kontext der *Polnischen Frage* begleitet haben.

Diese politischen, kulturellen, wirtschaftlichen, militärischen und historischen Faktoren spielten eine nicht unerhebliche Rolle bei der Festlegung der neuen polnischen Westgrenze bis zur Konferenz von Potsdam im August 1945. Im Vortrag sollen der polnische Westgedanke und die oben genannte Faktoren dargestellt werden und besonders wie sie dann auch die verschiedenen Konzepte und Ideen der Siegermächte zur konkreten westlichen Grenzfestsetzung Polens von 1942-1945, beeinflusst haben. Da die Frage der politischen

Gestalt des neuen polnischen Staates auf das engste mit den neuen Grenzen verbunden gewesen sind sollen auch diese komplexen Einflussfaktoren der verschiedenen polnischen Lager und die Machtverschiebungen innerhalb der polnischen Exilregierungen sowohl der bürgerlichen in England als auch der kommunistisch-sozialistischen in der UdSSR beleuchtet werden. Besonders heute wo die politischen Grenzen in Europa wieder in Frage gestellt werden und reale Machtpolitik wieder von historischen Argumenten begleitet wird, bleibt auch die Frage der Geschichtspolitik zur Legitimierung politischen Handelns wichtig um historische Prozesse zu verstehen, für die die es ein *Ende der Geschichte* nicht gibt und auch geben kann, wenn wir die oft komplexe Gegenwart verstehen wollen.

**Hanno S c h u l t**, geb.1963 in Ost-Berlin, Ingenieurstudium im Bauwesen (Fachrichtung Baustofftechnologie), 1985 - 2006 Arbeit für verschiedene Baustoffprüflabore und bei der Qualitätssicherung sowie als Geschäftsführungsassistent in Polen und der Ukraine tätig.

Seit 2007 Arbeit bei Geisteswissenschaftlichen Projekten im Osteuropa - Zentrum Berlin der Stiftung KARTA in Warschau und als Projektkoordinator für Jugendprojekte im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Russland und Polen.

Seit 2004 aktives Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. Umfangreiche publizistische - sowie Übersetzungstätigkeiten aus der russischen, polnischen und ukrainischen Sprache.

**Eintritt frei!** (Mitgliedsbeitrag 25,-- € / Jahr)

**03) »Pommern-Besucherschule« – Bazon Brock im Gespräch**

Film und Gespräch mit Bazon Brock, Prof. Dr. Stephan Wolting und Prof. Dr. Monika Wolting im Rahmen der Reihe »Von Pommern nach Pomorze. Unterwegs in einem (fast) unbekanntem Land«

Diese Veranstaltung konnte am 24.08.2022 nicht stattfinden, ein neuer Termin wird noch bekanntgegeben.

**04) Reval | Tallinn. Ein Vortrag von Anu Schaper im Rahmen der Reihe**

»Hafenstädte im Baltikum«

**Donnerstag, 20. Oktober 2022, 18:00 Uhr**

9,- Euro | ermäßigt 7,- Euro

**Barrierefrei Nein**

**Urania »Wilhelm Foerster« Potsdam**

Gutenbergstraße 71, 14467 Potsdam, Deutschland



Blick vom Domberg auf die Altstadt von Tallinn.- Foto: © Julian Nyča

Estlands Hauptstadt Tallinn ist die älteste unter den Metropolen am Finnischen Meerbusen. Ihr Stadtbild erinnert noch immer an die Zeiten der Hanse und des deutschen Bürgertums,

welches die Geschicke Revals auch während der 200 Jahre dauernden russischen Herrschaft dominierte. Die von einer gut erhaltenen Wehrmauer umschlossene Altstadt wurde 1997 in das Weltkulturerbe der UNESCO aufgenommen.

**Anu Schaper** wurde in Dorpat/Tartu in Estland geboren und studierte Germanistik und Musikwissenschaft in Tartu, Tallinn und Freiburg i.Br. Seit 2008 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Estnischen Musik- und Theaterakademie (EMTA) und als wissenschaftliche Redakteurin tätig. Sie lebt in Berlin.

### Anmeldung und Vorverkauf

Urania »Wilhelm Förster« Potsdam:

T. +49 (0)331 29 17 41

oder

E-Mail: [verein@urania-potsdam.de](mailto:verein@urania-potsdam.de)

### Die Reihe »Hafenstädte im Baltikum«

Estland, Lettland und Litauen, seit 2004 Mitgliedstaaten der EU und der NATO, haben in den gut dreißig Jahren ihrer Unabhängigkeit eine beeindruckende Entwicklung gemacht, die im übrigen Europa allzu wenig Beachtung findet. In der aktuellen weltpolitischen Situation sind die baltischen Staaten in den Fokus der medialen Aufmerksamkeit gerückt. Dass die Bewohner der Baltischen Staaten sich durch die gegenwärtige russische Aggressionspolitik unmittelbar bedroht fühlen, erklärt sich aus der geographischen Lage ebenso wie aus der historischen Erfahrung russischer und sowjetischer Vorherrschaft.

Was wissen wir über die Kultur und Geschichte dieser Region, deren Städte bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts noch durch eine deutsche Oberschicht geprägt waren? In unserem Vortragszyklus stellen wir drei faszinierende Hafenstädte des Baltikums vor.

### Die weiteren Termine

Dienstag, 22. November 2022

[Riga | Rīga](#)

Referent: Martin Brand

Dienstag, 6. Dezember 2022

[Memel | Klaipėda](#)

Referentin: Sonya Winterberg

---

Eine Veranstaltungsreihe des Deutschen Kulturforums östliches Europa in  
Zusammenarbeit mit der [Urania »Wilhelm Förster« Potsdam](#)

Das Kulturforum wird gefördert von der [Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien](#)



**Dokumentationszentrum**  
**Flucht, Vertreibung, Versöhnung**  
Stresemannstraße 90, 10963 Berlin  
T +49 30 206 29 98-0  
[info@f-v-v.de](mailto:info@f-v-v.de)  
[flucht-vertreibung-versoehnung](http://flucht-vertreibung-versoehnung.de)

**05) Thomas Kreuzmann / Werner Sonne: Schuld und Leid. Das Trauma von Flucht und Vertreibung 1945–2022**

**Dienstag, 11. Oktober 2022, 19:00 Uhr**

wir laden Sie herzlich zur Buchpremiere und Podiumsdiskussion "Schuld und Leid. Das Trauma von Flucht und Vertreibung 1945-2022" ein. Die Veranstaltung findet am 11. Oktober um 19 Uhr im Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung statt, das selbst ebenfalls ein Thema der Neuerscheinung ist.

Gemeinsam mit dem Mittler Verlag stellt das Dokumentationszentrum das im Oktober erscheinende Buch von Werner Sonne und Thomas Kreuzmann vor.

**Buchpremiere und Podiumsdiskussion**

Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs begann die große Fluchtbewegung aus dem deutschen Osten, ausgelöst durch das Vorrücken der Roten Armee gegen das nationalsozialistische Deutschland. Das Trauma von Krieg, Schuld und Leid kommt im Frühjahr 2022 mit Wucht zurück: viele Menschen aus der Ukraine flüchten vor dem Angriffskrieg Russlands auch nach Deutschland.

Seit Ende der 1990er Jahre war über Jahre in Politik und Gesellschaft darum gerungen worden, einen Erinnerungsort in Berlin zu schaffen, in dem Flucht und Vertreibung angemessen dokumentiert werden. Jetzt stellt der Krieg in der Ukraine den Umgang mit der belasteten Vergangenheit erneut auf den Prüfstand und sorgt für Kontroversen. Verändert Putins Krieg den Blick auf das Leid der deutschen Flüchtlinge 1945? Relativiert dieser Krieg gar deutsche Schuld und die Bewertung der Ereignisse am Ende des Zweiten Weltkrieges? Diese Fragen stellen die früheren ARD-Korrespondenten Thomas Kreuzmann und Werner Sonne in ihrem neuen, hoch aktuellen Buch zur Diskussion.

### **Begrüßungen**

Dr. Gundula Bavendamm (Direktorin Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung),  
Peter Tamm (Verleger, Mittler Verlag)

### **Podium**

Dr. Gundula Bavendamm (Direktorin Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung)  
Werner Sonne (Autor und Journalist)  
Thomas Kreuzmann (Autor und Journalist)  
S.E. Dr. Andrij Melnyk LL.M. (Botschafter der Ukraine in Deutschland)  
Stephan Mayer MdB (Vizepräsident Bund der Vertriebenen)  
Markus Meckel (Bürgerrechtler, Außenminister der DDR a.D. und ehem. MdB)

**Moderation:** Marion von Haaren (Journalistin)

Eintritt frei

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Mittler Verlag. Im Anschluss bitten wir zu einem kleinen Empfang.

Buchen Sie hier ein Veranstaltungsticket: [ZUR TICKETBUCHUNG](#).

Die Veranstaltung ist auch im Livestream über unseren YouTube-Kanal Flucht, Vertreibung, Versöhnung zu sehen.

Wir freuen uns auf Sie!

Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung  
Documentation Centre for Displacement, Expulsion, Reconciliation  
Stresemannstraße 90, 10963 Berlin

T +49 30 206 29 98-0  
F +49 30 206 29 98-99  
[veranstaltungen@f-v-v.de](mailto:veranstaltungen@f-v-v.de)

[flucht-vertreibung-versoehnung.de](http://flucht-vertreibung-versoehnung.de)

## 06) Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte vom 13.09.2022. Informations-Rundbrief No. 146



**Vorsitzender**  
Pfr. Dr. Irmfried Garbe  
Dreizehnhausener Str.1  
17498 Wackerow  
Tel.: 03834 -8309546  
[irmfried.garbe@posteo.de](mailto:irmfried.garbe@posteo.de)

Geschäftsstelle der AGpomKG • Karl-Marx-Platz 15 • 17489 Greifswald • Email: [m.bartels@predigerseminar-rz.de](mailto:m.bartels@predigerseminar-rz.de)

### Informations-Rundbrief No. 146

#### der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte vom 13.09.2022

*Liebe Mitglieder und Freunde der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte!*

Mit dieser Rundmail laden wir Sie sehr herzlich zu unseren nächsten Veranstaltungen ein und machen Sie auf weitere Ereignisse und Vorhaben aufmerksam. Besonders schön wäre es, wenn wir uns bei der **Mitgliederversammlung am 15. Oktober** wiedersehen, auf der nun auch der neue Vorstand gewählt werden muss.

1.) **TRAUERNACHRICHT:** Im Sommer erreichte uns die Nachricht, dass am 13. Juli unser Mitglied **Prof. Dr. Dr. Hans Georg Thümmel (Greifswald)** im 91. Lebensjahr verstarb. Er gehörte zu den Gründungsmitgliedern unserer Arbeitsgemeinschaft und zum aktiven Kern der ersten Jahre. Als breit forschender Kirchen- und Kunsthistoriker bereicherte er die Geschichtskennntnis vielseitig. In den vier Jahrzehnten seiner Lehrtätigkeit sensibilisierte er zahlreiche Studenten und Studentinnen nicht zuletzt für die christliche Kulturgeschichte Pommerns. Mit 35 eigenen Pomeranica-Titeln zählt er zu den hochproduktiven Vermittlern der Territorialgeschichte. Seine umfassende Lokalkennntnis fasste er 2011 in seinem Greifswald-Buch anekdotenreich erzählt zusammen. Mit seinen im Ruhestand erarbeiteten Übersetzungen der Dekanatsbücher der Greifswalder Universität leistete er Grundlagenarbeit für künftige Forschungen. Zuletzt konnte er noch eine Übersetzung der Pommern-Abschnitte aus der dänischen Geschichte des Saxo Grammticus abschließen. Sie erscheint postum im aktuellen Heft der Baltischen Studien zusammen mit einem ausführlichen Nachruf auf Hans Georg Thümmel. Wir gedenken seiner herzlich und danken Gott für alle ihm verliehenen Begabungen, die Vielen und Vielem zugutekamen!

2.) **HERZLICHE EINLADUNG** zu unserer **Mitgliederversammlung am Sa.15.10.2022 im Greifswalder Lutherhof**, Martin-Luther-Str. 8, 17489 Greifswald. Diese ist mit der Neuwahl des AG-Vorstandes für den nächsten Vier-Jahreszeitraum verbunden. Wir starten um **15 Uhr** mit einem Vortrag von unserem Mitglied **Dr. Sophie Ludewig** über „**Die Kirchentage der Greifswalder Landeskirche 1978-1988**“. Die Jahresversammlung schließt sich nach einer Kaffeepause ab 16.30 Uhr an. Die Tagesordnung liegt in der gesonderten PDF bei. *Wir bitten alle unsere Mitglieder, diesen Termin möglichst zahlreich wahrzunehmen! Ebenso herzlich eingeladen sind alle Freunde unserer AG! Bitte melden Sie Ihre Teilnahme bis zum 10.10. an:*  
[m.bartels@predigerseminar-rz.de](mailto:m.bartels@predigerseminar-rz.de)

2.) **BUCHVORSTELLUNG:** "Fromm - fröhlich - (un-)frei: Die Kirchentage der Evangelischen Landeskirche Greifswald und der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs (1978-1988)" Sophia Ludewigs umfassende Studie, die sowohl unsere wie die mecklenburgische Landeskirchengeschichte betrifft, wird bereits am Freitag, den 30. September 2022 um 18 Uhr in der

St. Nikolaikirche zu Rostock vorgestellt werden. Mit eingeladen sind dazu erfahrene Zeitzeugen, die das Gespräch vertiefen werden. Dazu lädt der mecklenburgische Kirchenkreis sehr herzlich auch unsere Mitglieder ein. Wir werden das Gespräch dann anlässlich unserer Jahresversammlung am 15.10. fortsetzen können.

3.) FÜR KURZENTSCHLOSSENE: Die Jahrestagung der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V. findet vom 22.-24. September in Stargard/Pomorze statt (Exkursionstag: 23.9.; Vortragstag: 24.9.). Die Anmeldefrist ist abgelaufen, aber individuelle Teilnahmemodalitäten wären weiterhin möglich. Die Programmübersicht finden Sie auf der Homepage der Gesellschaft: [www.pommerngeschichte.de](http://www.pommerngeschichte.de)

4.) EXKURSIONSBERICHT: An dieser Stelle sei ganz herzlich dem Teilnehmer-Autorenteam für den Bericht über unsere Jahresexkursion in die Oderregion gedankt! Mehrere Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Erlebnisse übersichtlich festgehalten und ansehnlich bebildert. Sie finden den Exkursionsbericht auf unserer Homepage unter [https://www.kirche-mv.de/fileadmin/Pommern/AG-PKG/2022\\_Studienfahrt\\_Odergrenzgebiet.pdf](https://www.kirche-mv.de/fileadmin/Pommern/AG-PKG/2022_Studienfahrt_Odergrenzgebiet.pdf)

5.) JUBILÄUM 30 JAHRE ERNST-MORITZ-ARNDT-GESELLSCHAFT: Der Vorsitzende der Ernst-Moritz-Arndt-Gesellschaft lädt zur Jubiläumsveranstaltung "30 Jahre EMAG" am 01.10.2022 ab 15.30 Uhr in der Putbuser Orangerie ein. Gewählt wurde das Thema "Im Spannungsfeld von Glaube und Freiheit". Als Referenten wurden gewonnen: die Vize-Präses der EKD und Präses des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises Elke König sowie der letzte DDR-Außenminister und langjährige Abgeordnete des Deutschen Bundestages Markus Meckel. Wegen beschränkter Platzzahl ist eine online-Anmeldung notwendig (über die Homepage der EMA-Gesellschaft). Das Programm liegt als PDF bei.

6.) Die Programmtermine, die der neugegründete **Stralsunder Geschichtsverein** bis zum 6. Dezember 2022 anbietet, finden Sie im Überblick auf der Homepage:

<https://www.stralsunder-geschichtsverein.de/veranstaltungen/>

Zum Thema "Wo kamen die Stiftsdamen des evangelischen Damenstifts Bergen auf Rügen her?" referiert unser Mitglied Frau Prof. Dr. Sabine Bock am 1.10. um 18.30 Uhr in der Marienkirche **Bergen auf Rügen**.

7.) JAHRESTAGUNG DES POMMERNKONVENTES über **Heilige Orte in Pommern**

Nach der Pandemie-Pause lädt die Gemeinschaft evangelischer Pommern, der Pommernkonvent, in diesem Jahr wieder zu einer Jahrestagung ein. Sie findet vom 22. - 25. 9. 2022 in Stolp / Słupsk statt und steht unter dem Thema "Heilige Orte in Pommern". Dr. Joanna Flinik aus Słupsk und Dr. Michael Lissok aus Greifswald werden Referate zum Thema halten. Exkursionen auf den Gollenberg bei Köslin / Koszalin, zum Heiligen Berg bei Pollnow / Polanow mit Besuch des dortigen Klosters sowie nach Schmolsin / Smoldzino stehen auf dem Programm. Das genaue Programm sowie weitere Informationen zur Teilnahme, zur Anmeldung und zu den Kosten erhalten Interessierte beim Vorsitzenden des Konventes Pastor Bernhard Riedel (Ev. Pfarramt Breite Str. 10 17328 Penkun, Tel. 039751 / 60361 Mail [penkun@pek.de](mailto:penkun@pek.de)) oder beim früheren Vorsitzenden Christoph Ehricht (Käthe-Kollwitz-Str. 10 17489 Greifswald Tel. 03834 / 535765 Mail [christoph.ehricht@gmx.de](mailto:christoph.ehricht@gmx.de)).

8.) AUSSTELLUNG **500 Jahre Bibelübersetzung** in der Kirchenbibliothek St. Marien Barth

Im Jahr 2022 steht ein ganz besonderes Jubiläum an: Martin Luthers Übersetzung des Neuen Testaments jährt sich zum fünfhundertsten Mal. Die Ausstellung soll dieses historische Ereignis in Erinnerung rufen und will interessante Fakten zur Geschichte der Bibel präsentieren, nähere Informationen siehe Anhang und unter [www.barthbibliothek.de](http://www.barthbibliothek.de); E-Mail: [info@barthbibliothek.de](mailto:info@barthbibliothek.de)

*Sollten Sie Informationen über Veranstaltungen, Neuerscheinungen, Ausstellungen und ähnliches haben, die unsere Mitglieder und Freunde interessieren sollte, melden Sie diese bitte an Detlef Witt, unseren Kurator für Öffentlichkeitsarbeit, direkt an seine Emailadresse:*

*[witt.detlef@bauforscher.de](mailto:witt.detlef@bauforscher.de)*

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

Irmfried Garbe & Detlef Witt

*Informationsbrief der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.*

Internet [www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de](http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de)

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Ihre Adresse aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

## 07) Breslau Stammtisch Berlin

Aufgrund der Kontaktbeschränkungen Anfang des Jahres 2022 sind folgende Termine geplant:

- 13.04.22 **15 Jahre Breslau Stammtisch Berlin**
- 11.05.22 *Breslau in mir - Band 15 "Breslauer Zoo"*
- 08.06.22
- 06.07.22
- 10.08.22
- 14.09.22
- **05.10.22**
- 09.11.22
- 14.12.22 **Schlesische Weihnachtsfeier**

<b>Wo</b>	<b>"Eicheneck"</b> Mahlsdorfer Straße 68 12555 Berlin - Treptow- Köpenick
<b>Wann</b>	Die Treffen finden jeden <b>zweiten Mittwoch des Monats</b> in der Zeit von <b>13:00 bis 16:00 Uhr</b> statt. Zu jedem Stammtisch gibt es einen Vortrag. Der Vortrag beginnt 14:00 Uhr.
<b>Kontakt</b>	egon.hoecker(at)gmx.de



## **Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner**

Gerhart-Hauptmann-Straße 1–2

15537 Erkner

Fon +49 (0)3362 3663

Fax +49 (0)3362 70 00 141

info@hauptmannmuseum.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr

Eintritt

Erwachsene: 2 € pro Person

Schüler, Studenten: 1,50 Euro

Führungen: 10 €

Adresse

Gerhart-Hauptmann-Str. 1–2

D-15537 Erkner

## **08) Reineke Fuchs von Johann Wolfgang von Goethe**

Es liest Thomas Linke

**Sonntag, 09. Oktober 2022, 17:00 Uhr**

**Eintritt: 7 €**



Bis zum König hinauf sind die Protagonisten in Goethes Versepos Tiere, die menschliche Rollen spielen und einem Hofstaat angehören. Darin wird erzählt, wie sich der Übeltäter Reineke, der Fuchs, durch geniale Lügengeschichten und ausgesuchte Bosheiten aus allen prekären Lagen rettet und am Ende gegen seine Widersacher als Sieger durchsetzt.

Goethe gab dem Werk stark spöttische, mitunter boshafte Züge. Sein Epos kann durchaus als Kritik des höfischen Lebens gelesen werden, das er gut kannte.

## **09) Einfach KREISLER.**

Mit Marc Rudolf (Gesang/Moderation) und Jürgen Beyer (Klavier)

Literatur und Musik

**Freitag, 14. Oktober 2022, 19:00 Uhr**

Ein bitterböser musikalischer Abend mit dem Entertainer Marc Rudolf und den Liedern von Georg Kreisler zum 100. Geburtstag des Grandseigneur des schwarzen Chanson! Marc Rudolf reiht die brillanten Chanson-Perlen des Königs des schwarzen Humors, Georg Kreisler, zu einer schillernden Kette und erweckt so die Kreislerschen Figuren zum Leben, auch beim „Taubenvergiften im Park“.

**Eintritt: 7 €**

## **10) Klein Zaches genannt Zinnober von E.T.A. Hoffmann**

**Zum 200. Todestag des Dichters**

Lesung: **Jutta Hoppe**

Klavier: **Christiane Klonz**

Einführende Worte: **Stefan Rohlf**s

Der große Roman

**Sonnabend, 22. Oktoberr 2022, 15:00 Uhr**



Das satirische Kunstmärchen von **E.T.A. Hoffmann** erschien 1819. Im Mittelpunkt der Geschichte, die in einem fiktiven Fürstentum spielt, steht ein böser Gnom namens Klein Zaches. Ein Feenzauber sorgt dafür, dass das hässliche Männchen der Welt als schön und talentiert erscheint. Auf diese Weise gelangt es unter dem Namen Zinnober zu Amt und Würden und kann die schöne Candida für sich gewinnen. Der Dichter Balthasar, der Candida liebt, schafft es, den Zauber rückgängig zu machen und so der Welt Zinnobers wahres Gesicht zu zeigen.

**Eintritt: 7 €**

Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865

[www.DieGeschichteBerlins.de](http://www.DieGeschichteBerlins.de)

**Vorsitzender:** Dr. Manfred Uhlitz, E-Mail: [Uhlitz@DieGeschichteBerlins.de](mailto:Uhlitz@DieGeschichteBerlins.de) | **Pressesprecher:** Mathias C. Tank, [Tank@DieGeschichteBerlins.de](mailto:Tank@DieGeschichteBerlins.de) | **Stellv. Vorsitzende:** Professor Dr. Susanne Kähler, [Kaehler@DieGeschichteBerlins.de](mailto:Kaehler@DieGeschichteBerlins.de); Dr. Wolfgang Krogel, [Krogel@DieGeschichteBerlins.de](mailto:Krogel@DieGeschichteBerlins.de) | **Postanschrift für alle Vorstandsmitglieder, Geschäftsstelle, Bibliothek und Archiv:** Breite Str. 36 (Eingang Neuer Marstall, Schloßplatz 7), 10178 Berlin, Telefon (030) 902 26 449. E-Mail: [Bibliothek@DieGeschichteBerlins.de](mailto:Bibliothek@DieGeschichteBerlins.de) | **Postadresse:** Postfach 61 01 79, 10922 Berlin. **Öffnungszeiten:** mittwochs 15–18.45 Uhr | **Schatzmeister:** Professor Dr. Wolfgang Pfaffenberger, [Schatzmeister@DieGeschichteBerlins.de](mailto:Schatzmeister@DieGeschichteBerlins.de); Regina Preuß, [Preuss@DieGeschichteBerlins.de](mailto:Preuss@DieGeschichteBerlins.de) | **Schriftführer:** Dr. Dietmar Peitsch, [Peitsch@DieGeschichteBerlins.de](mailto:Peitsch@DieGeschichteBerlins.de), Claudia Melisch M.A., [Melisch@DieGeschichteBerlins.de](mailto:Melisch@DieGeschichteBerlins.de) | **Internetredaktion:** [Redaktion@DieGeschichteBerlins.de](mailto:Redaktion@DieGeschichteBerlins.de) | **Veranstaltungen:** Jörg Kluge, [Kluge@DieGeschichteBerlins.de](mailto:Kluge@DieGeschichteBerlins.de); Dipl.-Ing. Dirk Pinnow, [Pinnow@DieGeschichteBerlins.de](mailto:Pinnow@DieGeschichteBerlins.de) | **Mitgliedschaft:** Neue Mitglieder sind herzlich willkommen! Jahresbeitrag Einzelperson 50 €, Familien/Partner 75 €, Studierende und Auszubildende bis zum 28. Lebensjahr 30 € und Fördermitglieder mind. 100 € inkl. Bezug Vierteljahresschriften und Jahrbuch | **Bankverbindung:** Sparkasse Berlin, IBAN DE06 1005 0000 0190 4487 76 (BIC BELADEXXXX)

## 11) ab 10.10.2022, Veranstaltungen des Vereins für die Geschichte Berlins

- 17 Montag, 10. Oktober 2022: 15 Uhr: „**Führung im Stadtgeschichtlichen Museum Spandau und auf der Zitadelle**“ mit Museumsleiterin **Dr. Urte Evert**. Eine der besterhaltenen Renaissancefestungen Europas, der Juliusurm – das älteste Gebäude Berlins, Museen und Ausstellungen moderner Kunst – die Zitadelle ist Kulturstandort und Geschichtsinself. Die Führung gibt Einblick in die bewegte Historie des Ortes und führt Sie von den Baumeistern im 16. Jahrhundert bis ins 20. Jahrhundert. Am Juliusurm 64, 13599 Berlin-Spandau; U 7 (Zitadelle).
- 18 Montag, 17. Oktober 2022, 15 Uhr: „**Das Leben in der Stadt Spandau – ein Rundgang durch sechs Jahrhunderte.**“, Führung durch die historische Ausstellung im Gotischen Haus mit Museumsleiterin **Dr. Urte Evert**. Das Gotische Haus ist nicht nur ein Juwel der Altstadt Spandau, sondern es ist auch das älteste erhaltene Bürgerhaus im gesamten Berliner Raum. Die Ausstellung im Obergeschoss beleuchtet zunächst die Geschichte dieses einzigartigen Hauses, der anschließende Rundgang erzählt vom Alltag in der Stadt. Im Erdgeschoss ist neben der einzigartigen Architektur auch die Kunstaussstellung „Picknick am Wegesrand“ mit Zeichnungen von Karen Scheper zu sehen. Treff: Gotisches Haus, Breite Straße 32, 13597 Berlin-Spandau. Bus X33, U 7 (Altstadt Spandau – nicht barrierefrei).
- 19 Mittwoch, 19. Oktober 2022, 19 Uhr: „**Reise nach Berlin zwischen Blockade und Mauerbau**“, Filmabend mit der Fotografin und Kuratorin **Christine Kisorsy** und Gespräch mit **Dr. Michael C. Bienert**, Stiftung Ernst-Reuter-Archiv. Anlässlich des ersten vor 70 Jahren vom Berliner Senat zum Zwecke der Tourismusförderung in Auftrag gegebenen Films „Reise nach Berlin“ blicken wir zurück auf die Berlinwerbung in der Zeit zwischen Blockade und Mauerbau. Ort: Berlin-Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Breite Straße 36, 10178 Berlin-Mitte, Eintritt frei, Gäste willkommen.
- 20 Donnerstag, 3. November 2022, um 19 Uhr: „**Kaiser Wilhelm II. als kunsthandwerklicher Schlachtenlenker – Die Neuausstattung des Berliner Schlosses mit luxuriösen Kunstmöbeln aus Berliner und Potsdamer Werkstätten**“. Vortrag der *Gesellschaft Berliner Schloss e.V.* mit **Dr. Jörg Meiner**, Leiter des Dezernats Forschung und Ausstellungen bei den Staatlichen Schlössern, Gärten und Kunstsammlungen Mecklenburg-Vorpommern. Moderation: **Dr. Guido Hinterkeuser**. Ort: Rathaus Schöneberg, Am Rathaus, 10825 Berlin-Schöneberg, 1. OG, Kennedy-Saal; U 4 (Rathaus Schöneberg).
- 21 Freitag, 18.11.2022, 16.30 Uhr: „**Führung im Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung**“. Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung widmet sich der Erinnerung und dem Gedenken an Flucht und Vertreibung im 20. Jahrhundert in Europa und darüber hinaus. Stresemannstraße 90, 10963 Berlin-Kreuzberg. Wir bilden zwei Gruppen von jeweils 15 Personen. Anmeldung bei Manfred Uhlitz, Mail: [Uhlitz@DieGeschichteBerlin.de](mailto:Uhlitz@DieGeschichteBerlin.de) oder

Telefon (030)305 81 23. Stresemannstraße 90, 10963 Berlin-Kreuzberg; S-Bahnhof Anhalter Bahnhof, Busse M 29, M 41 (Haltestelle Anhalter Bahnhof).

**22** Mittwoch, 23. November 2022., 19 Uhr: **„Virtueller Spaziergang durch Alt-Berlins Südosten im 19. Jahrhundert“** mit **Joachim Brunhold**. Anhand von Gemälden, Lithografien und Fotografien des 19. Jahrhunderts führt der ‚virtuelle‘ Spaziergang von der Jannowitzbrücke zum Bullenwinkel. Ort: Berlin-Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Breite Straße 36, 10178 Berlin-Mitte, Eintritt frei, Gäste willkommen.

**23** Freitag, 9. Dezember 2021, 18 Uhr: **„Adventsfeier des Vereins für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865“** im *Hotel Novotel Am Tiergarten* mit Vortrag: **„Die Geschichte des Berliner Weihnachtsmarktes“** mit **Joachim Brunhold**. Anmeldung durch Überweisung von 35 € pro Person auf das unten genannte Vereinskonto mit dem Stichwort **„Adventsfeier“**. Glühwein & Punch zur Begrüßung und um 19 Uhr folgt ein weihnachtliches Buffet mit zweierlei Vorspeisen, drei alternativen Hauptgängen (incl. Gans), zweierlei Dessertvariationen und Obst. Getränke sind im Buffet-Preis nicht enthalten **Gäste willkommen!** *Novotel Am Tiergarten*, Straße des 17. Juni 106–108, direkt am S-Bahnhof Tiergarten.

Dr. Peter Bahl  
Landesgeschichtliche Vereinigung  
für die Mark Brandenburg e.V.  
- Vorsitzender -  
Gurlittstr. 5  
12169 Berlin  
Tel. (030) 753 99 98  
[bahl\\_peter@yahoo.de](mailto:bahl_peter@yahoo.de)  
[www.geschichte-brandenburg.de](http://www.geschichte-brandenburg.de)  
Bibliothekskatalog: <https://lgv.vufind.net/lgv/>  
Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit erbitten wir auf unser Konto  
bei der Postbank Berlin (IBAN = DE24 1001 0010 0045 7101 09, BIC = PBNKDEFF).

## 12) Spuren jüdischen Lebens an der mittleren Oder

### Buchpräsentation

**Dienstag, 25. Oktober 2022, 19:00 Uhr**

Mendelssohn-Remise, Jägerstr. 51, 10117 Berlin. ÖPNV: z. B. U2 Hausvogteiplatz (Fußweg 150m) oder U6 Unter den Linden (700m)

### Programm:

Begrüßung und Vorstellung des Buchs  
Ernst Herzog (Herausgeber)

### Kurzvorträge

- Jüdisches Leben an der mittleren Oder  
Dr. Reinhard Schmook (Leiter des Oderlandmuseums Bad Freienwalde und  
Vorstandsmitglied der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg  
e.V.)
- Zum Zustand der jüdischen Friedhöfe auf der polnischen Seite der mittleren Oder  
Andrzej Kirmiel (Leiter des Alf Kowalski-Museums des Meseritzer Landes in  
Międzyrzecz/Meseritz, Polen)

### Musikalische Umrahmung

Das Diplomatische Streichquartett Berlin spielt Werke jüdischer Komponisten (Fanny Hensel, Alexander Zemlinsky, Kurt Weill, Leonard Bernstein)

*Über viele Jahrhunderte lebten Jüdinnen und Juden im Gebiet der mittleren Oder und bereicherten das gesellschaftliche und kulturelle Leben dieser Region. Unter der Herrschaft der Nationalsozialisten wurden diese Menschen entrechtet, vertrieben und ermordet, doch ihr kulturelles Erbe ist noch sichtbar. Das Buch begibt sich auf eine Entdeckungsreise und folgt den Spuren dieser fast verschwundenen jüdischen Welt. Autor: Hilmar Schulz, Fotografie: Yvette Thormann, Gestaltung: Florian Reckert, Herausgeber: Kulturförderverein Kloster Altfriedland e.V., Ernst Herzog; <http://spurenjuedischenlebens.de/>*

Jede/r Besucher/in erhält ein Freiemplar des Buches.

Eine Veranstaltung des Diplomatischen Streichquartetts Berlin (Leitung: Ernst Herzog) in Zusammenarbeit mit der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Berlin e.V. und der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V.

Gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa im Rahmen von „Oder-Partnerschaft“ (<http://www.oder-partnerschaft.eu/>)

**13) Von der »Pflicht des Staates« und der »Freyheit der Privat-Person«.**

Die Rezeption der Pockenschutzimpfung in Brandenburg-Preußen im 18. Jahrhundert

Vortrag: Marion Mücke M.A. (Berlin)

**Donnerstag, 10. November 2022, 19:00 Uhr**

19.00 Uhr im Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 36, Berlin-Mitte.

Keine gesundheitliche Präventionsmaßnahme hat im 18. Jahrhundert so großes Aufsehen erregt wie die als „Inokulation“ bezeichnete Pockenschutzimpfung. Sie gelangte als Innovation in den europäischen Kulturraum, wo sie in regional unterschiedlicher Geschwindigkeit und Ausprägung Anerkennung und Akzeptanz erlangte. In der retrospektiven Einordnung gilt die Inokulation meist als Vorläufer der um 1800 eingeführten verträglicheren Kuhpockenimpfung und der damit im 20. Jahrhundert weltweit geglückten Ausrottung der Pocken. Jenseits der verengten Perspektive einer Erfolgsgeschichte wird im Vortrag die Rezeption der Inokulation in Brandenburg-Preußen mit dem Schwerpunkt Berlin nachgezeichnet.



## Literaturhaus Berlin

Fasanenstraße 23

10719 Berlin

+49 (0)30 887 286 0

[info@literaturhaus-berlin.de](mailto:info@literaturhaus-berlin.de)

### 14) Andrej Murašov »Alles Gold«.

Junges Literaturhaus Buchpremiere

**Freitag, 07.10.2022, 10:00 Uhr**

Exklusiv für Schulklassen

#### **Andrej Murašov »Alles Gold«**

»Alles Gold« erzählt die Geschichte fünf junger Underdogs aus Bielefeld. Sie stehen im Abseits, zwischen den Kulturen und doch voll im Leben, das bitter schmeckt und zugleich voller Verlockungen ist. Artur und Kazim träumen von einer Karriere als Rapstars, Nejla träumt in manchen Nächten noch immer von den Schrecken des Bosnienkriegs, Dilek von der Freiheit und Bobbys Leben ist einfach so verrückt, dass er sich manchmal fragt, ob das alles nicht vielleicht bloß ein Traum ist. Andrej Murašovs Debütroman handelt von Freundschaft, Liebe, dem Verlorensein und der Hoffnung auf Glück, auch wenn die Dinge gerade alles andere als glänzend laufen.

Andrej Murašov, geboren 1983, wuchs in Bielefeld mit einem slowenisch-russischen und deutschen Familienhintergrund auf. Er studierte allgemeine Literaturwissenschaft, Anglistik und Slawistik. Neben seiner Arbeit als freier Schriftsteller, promovierter Hip-Hop-Scholar und Dozent ist er unter dem Namen »Partizan« seit Jahren als Rapper und Beatproduzent aktiv. Nach Auslandsaufenthalten in Ljubljana, Sarajevo und Budapest lebt er heute in München.

**Empfohlen ab 10. Klasse, Anmeldung unter [ericke@literaturhaus-berlin.de](mailto:ericke@literaturhaus-berlin.de)**

15) »Flexploitation« Zur Ideengeschichte der Techindustrie

Finissage mit Lesung und Gespräch

Adrian Daub und Elias Hirschl im Gespräch mit Laura Ewert

**Dienstag, 11. Oktober 2022, 19:00 Uhr**

8 € / erm. 5 €

Gemeinsam mit dem Literaturwissenschaftler **Adrian Daub** (zugeschaltet) und dem Autor **Elias Hirschl** schaut die Journalistin **Laura Ewert** auf die Ideologie und das Wertesystem der Technologiebranche. Was ist der philosophische Unterbau des Silicon Valleys und was ist gemeint, wenn man von der kalifornischen Ideologie spricht? Hat diese bereits Einzug in die Literatur gehalten?

Die Veranstaltung findet im Rahmen der immersiven Installation zur Zukunft der Arbeit im Plattformkapitalismus statt, die der bildenden Künstler **Johannes Büttner** und der Filmemacher und Sozialwissenschaftler **Steffen Köhn** eigens für das Literaturhaus Berlin entwickelt haben. Entstanden ist ein Hybrid aus literarischer Veranstaltungsreihe und skulpturaler Rauminstallation, der die sozialen Konsequenzen des digitalen Kapitalismus kritisch hinterfragt. Literarische, sozialwissenschaftliche und aktivistische Perspektiven setzen sich mit der globalen Gig-Economy auseinander und fragen, was uns die Science Fiction von gestern über die Arbeitskämpfe von morgen zu sagen hat.

Mit großzügiger Unterstützung des Vereins der Freunde und Förderer Literaturhaus Berlin e.V.

Elias Hirschl »Salonfähig«, Hanser 2021

Adrian Daub »Was das Valley denken nennt«, Suhrkamp 2020

16) »Neue Literatur aus Österreich«

Schwerpunkt Österreich Diskussion

**Donnerstag, 13. Oktober 2022, 19:00 Uhr**

8 € / erm. 5 €

**Mit Doron Rabinovici und Anna Baar. Musik: Christian Bakanic. Es moderiert Paul Jandl.**

Österreich ist Gastland bei der Leipziger Buchmesse 2023. Unter dem Motto »meaoiswiamia«, sprich: »mehr als wir«, lenkt das Gastland Österreich das Augenmerk des internationalen Lesepublikums auf seine vielfältige Buchszene mit bekannten Autoren und neuen literarischen Stimmen. Im Literaturhaus Berlin sind an diesem Abend zu Gast der Autor und Historiker **Doron Rabinovici** mit seinem neuen Roman »Die Einstellung« und die Autorin **Anna Baar**, die kürzlich den Erzählband »Divan mit Schonbezug« vorgelegt hat.

Es moderiert der Literaturkritiker **Paul Jandl**; dazu begleitet den Abend auf dem Akkordeon der Musiker **Christian Bakanic**.

Doron Rabinovici »Die Einstellung«, Suhrkamp 2022

Anna Baar »Divan mit Schonbezug«, Wallstein 2022

meaoiswiamia – Österreichische Literatur on Tour

Die Veranstaltung findet im Rahmen des Gastland-Auftritts Österreichs auf der Leipziger Buchmesse 2023 statt.

## **17) Robert Menasse »Die Erweiterung«**

Buchvorstellung

**Freitag, 14. Oktober 2022, 19:00 Uhr**

8 € / erm. 5 €

### **Der Autor im Gespräch mit Vivian Perkovic**

Zwei Brüder, nicht leibliche, sondern »Blutsbrüder«, verbunden durch einen Schwur, den sie im polnischen Untergrundkampf gegen das kommunistische Regime geleistet haben, gehen nach dessen Zusammenbruch getrennte Wege. Der eine, Mateusz, steigt in höchste Ämter auf und wird schließlich polnischer Ministerpräsident. Der andere, Adam, macht nach dem EU-Beitritt Polens in der Europäischen Kommission Karriere; in Brüssel ist er zuständig für die Erweiterungspolitik. Während die Vorbereitungen für die Westbalkankonferenz im polnischen Posen / Poznań auf Hochtouren laufen, bittet Adam Mateusz um Unterstützung, doch der beginnt, das Beitrittsgesuch Albaniens zu unterminieren. Aus der einstmaligen Verbundenheit wird eine unversöhnliche Feindschaft von europäischer Dimension. Auf einer vom albanischen Ministerpräsidenten organisierten Kreuzschiffahrt auf der SS Skanderbeg, zu der er alle Regierungschefs der Balkanstaaten, die EU-Außenminister und sämtliche Vertreter der Europäischen Union eingeladen hat, treffen die Beiden wieder aufeinander. Was dann passiert, steht längst nicht mehr in ihrer Macht. Über seinen neuen Europa-Roman spricht **Robert Menasse** mit der Journalistin **Vivian Perkovic**.

Robert Menasse »Die Erweiterung«, Suhrkamp 2022

Der Verein der Freunde und Förderer Literaturhaus Berlin e.V. bietet um 17:00 Uhr ein Werkstattgespräch mit Robert Menasse nur für seine Mitglieder an.

Mit großzügiger Unterstützung des Vereins der Freunde und Förderer Literaturhaus Berlin e.V.

## 18) Drahomán Prize for Translation of Ukrainian literature

Award Ceremony

**Montag, 17. Oktober 2022, 17:00 Uhr**

Free admission

**With the nominees Alessandro Achilli (ITA), Iryna Dmytrychyn (FRA), and Bohdan Zadura (POL) as well as Claudia Dathe (GER, winner of the Drahomán Prize 2021)**

The Drahomán Prize for translation from Ukrainian into the languages of the world was founded in 2020 by the Ukrainian Institute, PEN Ukraine and the Ukrainian Book Institute. The name reminds of the Ukrainian writer Mykhailo Petrovych Drahomanov. The prize is endowed with 2.000 Euros. Its first winner was Claudia Dathe.

In Ukrainian with English simultaneous translation

In cooperation with the Ministry of Foreign Affairs of Ukraine, the Embassy of Ukraine in Germany, the Ukrainian Institute, the Goethe Institut and PEN Ukraine

For registration please click the [ticket link](#)

<https://literatur-berlin.tickettoaster.de/produkte/2378-tickets-drahoman-prize-for-translation-of-ukrainian-literature-literaturhaus-berlin-berlin-am-17-10-2022>

## 19) Jakob Augstein im Gespräch mit Tanja Maljartschuk

Der Freitag-Salon im Literaturhaus Berlin und live auf radioeins vom rbb

**Montag, 17. Oktober 2022, 20:00 Uhr**

8 € / erm. 5 €

Regelmäßig trifft Jakob Augstein im Kaminzimmer des Berliner Literaturhauses einen Gast um über Wahrheit und Erfindung in den großen Erzählungen unserer Zeit zu reden. Ungestört von der Erregungsmaschine des Internets treffen sich zwei Menschen zum Gespräch und üben sich in Fähigkeiten, die rar zu werden drohen: Fragen, zuhören, verstehen, lernen. Das Vorbild dieses Diskussionsformats sind die legendären Gespräche des Journalisten Günter Gaus, die im Fernsehen gezeigt wurden, als dieses noch schwarz-weiß war. Heute ist die Autorin **Tanja Maljartschuk** zu Gast.

Tanja Maljartschuk »Gleich geht die Geschichte weiter, wir atmen nur aus« Essays, KiWi 2022

## 20) Juri Andruchowytsh »Radio Nacht«

Buchpremiere

**Dienstag, 18.Oktober 2022, 19:00 Uhr**

8 € / erm. 5 €

### **Der Autor im Gespräch mit Jörg Plath**

Die Premiere von Juri Andruchowytsh neuem Roman »Radio Nacht« fand am 13. Dezember 2020 in der Ukraine statt: Der Angriffskrieg Russlands hatte schon begonnen, war aber noch nicht im Bewusstsein des Westens angekommen, die Revolution in Belarus war durch das Regime Lukaschenko bereits zerschlagen – und alle saßen im Lockdown fest. Es war also eine Premiere im Radio – und seitdem ist Juri Andruchowytsh ununterbrochen in allen Medien unterwegs, um gegen den Krieg in der Ukraine zu protestieren. Nun aber kommt er mit der soeben erschienenen deutschen Übersetzung seines Romans ins Literaturhaus Berlin, um »Radio Nacht« nicht im Radio, sondern auf der Bühne vorzustellen.

Protagonist ist der Pianist Josip Rotsky, ein Mann unklarer Identität, der in einem Schweizer Hotel für den Diktator seines Landes spielen muss – und dabei zum Attentäter wird. Geheimdienstler und andere Finsterlinge trachten ihm nach dem Leben. Mit seiner Geliebten Animé und dem Raben Edgar flieht er nach Griechenland und landet schließlich auf der Gefängnisinsel am Null-Meridian. Dort sendet seine »Radio Nacht« rund um die Uhr Musik, Poesie und Geschichten in die sich verfinsternde Welt. Über diese spricht **Juri Andruchowytsh** mit dem Radiomoderator (!) und Kulturjournalisten **Jörg Plath**.

Juri Andruchowytsh »Radio Nacht«. Aus dem Ukrainischen von Sabine Stöhr, Suhrkamp 2022

## 21) »Ein Ziel im Leben haben«. Christian Baron und Johannes Müller-Salo

Reihe Generationendialog zwischen Fax & TikTok

**Montag, 31.Oktober 2022, 19:00 Uhr**

8 € / erm. 5 €

### **Moderation: Nadine Kreuzahler**

Nach Christian Barons großem Erfolg von »Ein Mann seiner Klasse«, nimmt der Autor nun, zwei Jahre später die Geschichte seiner Großväter in den Blick. In seinem neuen Roman »Schön ist die Nacht« verfolgen wir die Arbeiterschicksale von Willy Wagner und Horst Baron: zwei Männer im Kaiserslautern der 70er Jahre, die sich noch während des Zweiten Weltkrieges inmitten deutscher Ruinen kennenlernen – vom sozialen Aufstieg träumend. Doch während der eine zwischen der Arbeit auf der Baustelle, den Spielen des 1. FC Kaiserslautern und der zerstrittenen Familie am geraden Weg festhält, droht sich der andere in einer Abwärtsspirale von Kleinkriminalität und Gewalt zu verlieren, die sein Umfeld zunehmend mit in den Abgrund zieht.

Gemeinsam mit **Christian Baron** und dem Philosophen **Johannes Müller-Salo**, der kürzlich sein neues Buch »Offene Rechnungen. Der kalte Konflikt der Generationen« veröffentlicht hat, nehmen wir den Roman zum Anlass, um den Bogen von 1944, über die 70er Jahre bis in die Gegenwart zu spannen und die Generationenfrage als Klassenfrage zu reflektieren: Wie sind die Aufstiegskämpfe und Lebensgeschichten von Horst Barons und Willy Wagners Generation in den aktuellen Generationenkonflikt einzuordnen? Inwiefern ziehen aktuelle Krisen nicht nur altersspezifische Konsequenzen nach sich, sondern auch (und vor allem?) klassenspezifische? Und in welchem Verhältnis stehen eigentlich Generationengerechtigkeit und Klassengerechtigkeit? Es moderiert die Kulturredakteurin **Nadine Kreuzahler**.

Christian Baron »Schön ist die Nacht«, Claasen Verlag 2022

Johannes Müller-Salo »Offene Rechnungen. Der kalte Konflikt der Generationen«, Reclam 2022



## Literarisches Colloquium Berlin

Am Sandwerder 5  
D-14109 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 - 816 996-0  
Fax: +49 (0) 30 - 816 996-19  
[mail@lcb.de](mailto:mail@lcb.de)

### Hinweise zum Besuch der Veranstaltungen

**Wenn Sie ins LCB kommen möchten:**

**Tickets** für den Besuch vor Ort können Sie nur online über [www.lcb.de](http://www.lcb.de) sowie in unserem [Ticketshop](#) erwerben. Restkarten können am Abend vor Ort erworben werden, sollte die Veranstaltung nicht ausverkauft sein. Es besteht kein Anspruch.

### **22) Hommage an Elfriede Gerstl**

**Dienstag, 11. Oktober 2022, 19:00 Uhr**

Österreichisches Kulturforum Berlin · Stauffenbergstraße 1 · Berlin

*Eintritt frei*

Die [Anmeldung zur Veranstaltung](#) erfolgt über die Seite des Kulturforums.

<http://kulturforumberlin.at/veranstaltungen/wer-ist-denn-schon-bei-sich-hommage-an-elfriede-gerstl/>



Elfriede Gerstl, März 64  
© Renate von Mangoldt

**„wer ist denn schon bei sich“**

Mit **Thomas Geiger**, **Ursula Krechel**, **Christa Gürtler** und **Teresa Präauer**

**Außer Haus:** Österreichisches Kulturforum Berlin

»Das vorläufig Bleibende« hieß der fünfte und letzte Band der Werkausgabe, der 1932 in Wien geborenen und 2009 dort verstorbenen Elfriede Gerstl. Die vom Grazer Droschl Verlag vorgelegte Edition ist auch eine Würdigung einer der wichtigsten weiblichen Stimmen nicht nur der österreichischen Literatur. Als Kind überlebte die Jüdin Elfriede Gerstl in verschiedenen Verstecken. In der frühen Nachkriegszeit schloss sie sich der Wiener Gruppe an. 1963 war sie die einzige Frau im legendären ›Schreibkurs‹ hier im Literarischen Colloquium Berlin. Sie blieb bis 1968 in Berlin und ging dann wieder zurück nach Wien.

„Mit geistreichem Witz und bösem Schalk, vermittelt scharfer Analyse und begleitet von liebevoller Beobachtungslust verfasste Elfriede Gerstl Gedichte, Hörspiele und Prosatexte. Ihre Themen waren die Dinge des Alltags, ihre Erscheinungen und Moden“, schrieb Teresa Präauer in der FAZ. Teresa Präauer ist auch an diesen Abend zu Ehren Elfriede Gerstls dabei. In einer Doppelconférence stellt sie mit der Literaturwissenschaftlerin Christa Gürtler Leben und Werk dieser solitären Stimme der österreichischen Avantgarde vor. Ein Ausschnitt aus Ruth Johanna Benraths Hörspiel »Geh dicht dichtig« und eine anschließende Gesprächsrunde, an der die Schriftstellerin Ursula Krechel und Thomas Geiger (LCB) teilnehmen, runden den Abend über Elfriede Gerstl ab.

[Hinweise zum Besuch der Veranstaltung:](#)

Im Sinne des [Schutz-und Hygienekonzepts für Veranstaltungen](#) während der Corona-Pandemie ist ein Besuch unserer Veranstaltungen und Ausstellungen nur nach Voranmeldung möglich. Für eine mögliche infektionsschutzrechtliche Kontaktnachverfolgung benötigen wir:

Nachname

Vorname

Anschrift

eMail

Telefon

Ich stimme der DSGVO zu.

Mit der Übermittlung meiner Anmeldung erkläre ich mich damit einverstanden, das Schutz- und Hygienekonzept zu befolgen und stimme zu, dass meine Daten auf Anforderung der zuständigen Gesundheitsbehörden zur Nachverfolgung von möglichen Infektionswegen weitergegeben und nach vier Wochen gelöscht werden.

**23) Hausgäste im Oktober 2022 (I)**

**Ekaterina Derisheva, Lejla Kalamujić und Dušan Šarotar** in Lesung  
und Gespräch

**Mittwoch 12. Oktober 2022, 19:30 Uhr**

Literarisches Colloquium Berlin · Am Sandwerder 5 · 14109 Berlin

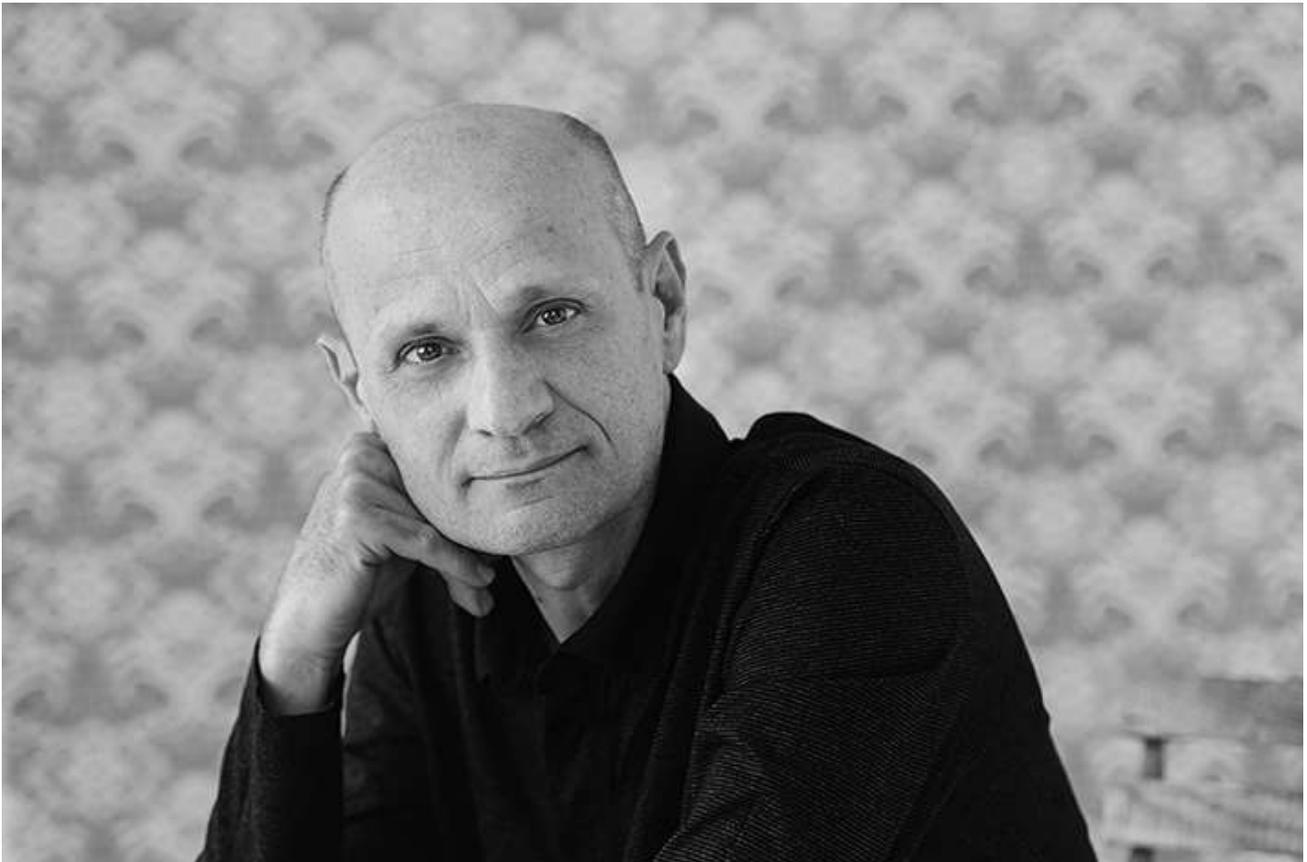
[Tickets online bestellen](#)

<https://literatur-berlin.tickettoaster.de/produkte/2365-tickets-hausgaeste-im-oktober-i-literarisches-colloquium-berlin-e-v-berlin-am-12-10-2022>

Eintritt frei mit Online-Ticket



Lejla Kalamujić.-© Ema Bednarž



Dušan Šarotar.- © Mankica Kranjec



Ekaterina Derisheva.- © privat

Vorhang auf für drei unserer Hausgäste, die uns mit ihrer sprachlichen und literarischen Vielfalt im Oktober bereichern: Wir freuen uns auf Lejla Kalamujić aus Sarajevo, deren Erzählband »Nennt mich Esteban« (eta Verlag, 2020, aus dem Bosnischen von Marie-Luise Alpermann) fragmentarisch von Heimatlosigkeit, Verlusterfahrungen und jugendlicher Identitätsstiftung erzählt.

Auch dürfen wir die ukrainische Dichterin Ekaterina Derisheva bei uns begrüßen, die bereits in zahlreichen Literaturzeitschriften publiziert und das ukrainische Literaturleben mit ihrem Projekt KNTXT (Festival, Buchreihe, Literaturzeitschrift) geprägt hat.

Außerdem freuen wir uns auf Dušan Šarotar aus Ljubljana, dessen gefeierter Roman »Panorama« im kommenden Jahr im Schenk Verlag erscheint, aus dem Slowenischen übersetzt von Marjeta Wakounig. In Anlehnung an Sebalds »Austerlitz« führt der Roman mittels Fotos auf eine Erinnerungsreise durch Europa.

## **Evangelische Akademie zu Berlin gGmbH**

Charlottenstraße 53/54

10117 Berlin

Tel.: (030) 203 55 - 0

Fax: (030) 203 55 - 550

***dreyer@eaberlin.de***

### **24) Theologie(n) des Landes Israel**

Frank Crüsemann über die Landverheißung der Bibel

Die Bibel neu entdecken: Antisemitismuskritische Bibelauslegungen

Tagungsnr.

**22122**

**Donnerstag, 13. Oktober 2022 19:00 Uhr**

**Online**



© David / Adobe Stock

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Bitte melden Sie sich online an. Der Einwahllink für zoom wird einige Tage vorher an die Angemeldeten versandt

Wie lassen sich die biblischen Geschichten ohne antijüdische Projektionsmuster erzählen? In unserer Reihe antisemitismuskritischer Bibelauslegungen spricht Frank Crüsemann über die biblische Landverheißung und deren antisemitischen Missbrauch.

Weil Abraham bereit ist, dem Ruf Gottes zu folgen und in ein unbekanntes Land zu ziehen, gibt ihm Gott das Land Kanaan, obwohl dort ausdrücklich schon andere Menschen leben. In der antisemitischen Lesart wird aus diesem unlösbaren Bezug des jüdischen Glaubens zum Land eine Karikatur. Die angebliche Vernichtung der Vorbewohner Kanaans beim Einzug ins Land bildet ihr Zentrum, zumal in den heutigen Debatten über die Legitimität und Sicherheitspolitik des Staates Israel.

Ausgehend von der ersten Landverheißung der Bibel ([Genesis 12, 1-7](#)) stellt Frank Crüsemann die Vielfalt biblischer Konzepte über den Bezug zum Land und zu seinen Bewohnern vor – einschließlich der bereits in der Bibel erwähnten Kritik an den gewalttätigen Textpassagen. Und er spricht über die Folgen für Theologie und Politik heute.

In unserer Reihe antisemitismuskritischer Bibelauslegungen stellen renommierte sowie junge Exeget\*innen neue Bibelauslegungen vor, die der tradierten Stereotypisierung von Juden, Jüdinnen und Judentum entgegentreten. Klischeehafte christliche Vorstellungen wirken oft bildhaft im säkularisierten Antisemitismus weiter: der alttestamentarische Gesetzesglauben; der Rachegott, der Blutopfer als Sühne verlangt und Beschneidung anordnet; der eine bestimmte Gruppe auserwählt (Kirche oder Synagoge) und dessen Verheißungen Nationalismus und Kolonialismus schüren.

In wissenschaftlich fundierten, aber leicht zugänglichen Auslegungen bestimmter Textpassagen hinterfragen wir diese karikierenden Vorstellungen jeden zweiten Donnerstag im Monat. Die Exegeten schneiden dabei die antijüdische Rezeptionsgeschichte kurz an, entwickeln aber vor allem neue, kreative und lebendige Verständnismöglichkeiten, in denen die Schrift in ihrer Tiefe und Mehrdimensionalität neu zur Geltung kommt. Die Vorträge sollen Lust machen, das Potenzial biblischer Texte neu zu entdecken und zu zeigen, wie sehr wir davon profitieren, wenn wir sie mit der jüdischen Tradition und nicht gegen sie lesen.

Prof. em. Dr. **Frank Crüsemann** war Professor für hebräische Bibel an der Kirchlichen Hochschule Bethel und hat sich mit Veröffentlichungen zum christlich-jüdischen Dialog, als Mitherausgeber der Bibel in gerechter Sprache sowie als Mitwirkender bei der AG Juden und Christen beim Deutschen Evangelischen Kirchentag verdient gemacht

## 25) ANTISEMITISMUS

Bilderstreit! Was darf man zeigen?

Abendforum

Tagungsnr.

**22084**

**Donnerstag, 20. Oktober 2022, 19:00 – 20:30 Uhr**  
**St. Matthäus-Kirche**



© Winfried Muthesius

### **Inhalt**

1522 wurde beim Wittenberger Bilderstreit die Frage nach der Gültigkeit des biblischen Bilderverbots unter den damals neuen Voraussetzungen der Reformation ausgefochten. 500 Jahre später fragen wir in sechs Veranstaltungen unter modernen Vorzeichen: „Was darf man zeigen?“

Anfang 2022: Nachdem keine israelischen Künstlerinnen oder Künstler zur *Documenta* eingeladen worden sind, entbrennt eine auch medial heftig geführte Debatte darüber, ob das kuratierende Künstlerkollektiv *ruangrupa* einer antisemitischen Weltsicht Vorschub leiste. Nach ihrer Eröffnung zeigt die Weltausstellung kurzfristig ein Banner, das sich offensichtlich antisemitischer Bildsprache bedient. Das Banner wird abgehängt und auf der *Documenta* wird ein begleitendes Diskursprojekt zu Kunst und Antisemitismus initiiert.

Juni 2022: Der Bundesgerichtshof urteilt, dass die als „Wittenberger Judensau“ bekannte Schmähplastik nicht von der Stadtkirche zu Wittenberg entfernt werden muss. Durch die

öffentliche Kommentierung auf Tafeln habe sich die Kirchengemeinde erfolgreich von der Plastik distanziert, so dass keine „gegenwärtige Rechtsverletzung“ vorliege, so das Urteil.

Zwei unterschiedlich gelagerte Beispiele, die das diffizile Verhältnis von Antisemitismuskritik, Kunst und öffentlicher Wahrnehmung dokumentieren und über denen die Überschrift steht: Was darf man zeigen? Welche Gefahr steckt in Bildern, in Kunst?

Darüber diskutieren **Yael Kupferberg** (Literaturwissenschaftlerin und Projektleiterin am Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt) und **Christian Staffa** (Beauftragter für den Kampf gegen den Antisemitismus des Rats der EKD und Studienleiter der Evangelischen Akademie zu Berlin). Moderation: Hannes Langbein

*Eine Kooperation der Evangelischen Akademie zu Berlin mit der Stiftung St. Matthäus, Kulturstiftung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.*

Weiterer Termin:  
24.11. LEID



KATHOLISCHE AKADEMIE  
IN BERLIN e.V.

**26) Media divina. Die Medienrevolution des Monotheismus und die  
Wiederkehr der Bilder Herder 2022**

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

herzlich lade ich Sie am **Montag, dem 10. Oktober 2022**, um **19.00 Uhr** in die Katholische Akademie in Berlin ein zur Vorstellung des Buches von

**Eckhard Nordhofen,**

Media divina – die Betrachtung der Gottesmedien lohnt sich. Nach dem polytheistischen Kultbild folgen im biblischen Monotheismus die Kultschrift, der Gottesname und schließlich die Inkarnation von Gottes Wort im Menschenkörper. Hier kommen in einmaliger Weise Präsenz und Vorenthaltung zusammen. Diese Simultaneität widersteht seit jeher den politischen Versuchungen von Theokratie und religiösen Usurpationen und hat erhebliche Konsequenzen für das Verständnis der Kirche als Grundsakrament.



In seinem Buch – so Eckhard Nordhofen – geht es um nichts weniger als den Versuch, das Phänomen der Sakralität, das in allen Religionen vorkommt, aus dem Proprium des Monotheismus zu begründen. Am Ende geht es um die Verträglichkeit von Sakralität und Moderne, von Heilsgeschichte und Zivilgesellschaft.

Wolfgang Thierse hat das Buch „Media divina“ gelesen und diskutiert mit Eckhard Nordhofen dessen Grundthesen.

**Prof. Dr. Eckhard Nordhofen** (Niedderau-Heldenbergen) lehrte Philosophie und Religionsphilosophie an der Goethe-Universität Frankfurt/M. Er leitete die Zentralstelle Bildung der Deutschen Bischofskonferenz und publizierte u.a. in FAZ, die Zeit und Merkur. Er ist Honorarprofessor der Universität Gießen für theologische Ästhetik und Bildtheologie. Zuletzt veröffentlicht: [Corpora. Die anarchische Kraft des Monotheismus](#), Herder-Verlag 2020.

**Dr. Wolfgang Thierse** (Berlin) war von 1998 bis 2005 Präsident des Deutschen Bundestages und von 2005 bis 2013 dessen Vizepräsident.

Im Anschluss sind Sie herzlich eingeladen, das Gespräch bei einem Glas Wein fortzusetzen. Alternativ können Sie die Veranstaltung auch über YouTube per Livestream verfolgen unter: <https://youtu.be/q45N4fhqdYI>

Zur Vorbereitung des Abends erbitten wir Ihre Anmeldung per Telefon unter (030) 28 30 95-0 oder per E-Mail an: [information@katholische-akademie-berlin.de](mailto:information@katholische-akademie-berlin.de)

Ich würde mich sehr freuen, wenn ich Sie zu diesem Abend in der Akademie begrüßen könnte.

Mit freundlichen Grüßen

Joachim Hake  
Direktor

**27) Deutschlands Blick nach Osten.**  
Historische Prägungen und aktuelle Motive



Foto 1972. c: picture-alliance / akg-images / Henschel

**Donnerstag, 20. Oktoberr 2022, 19:00 Uhr**

Ort: Katholische Akademie in Berlin, Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin

in Kooperation mit RENOVABIS - der Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa

Deutschland und die Deutschen sind geographisch und historisch eng mit dem Osten Europas verbunden, auch durch die intensive, höchst wechselvolle, teils schwer belastete gemeinsame Geschichte. Trotz der vielfältigen Beziehungen zu verschiedenen Regionen und Nationen gibt es in der Bundesrepublik eine mentale Abgrenzung und ein verbreitetes Gefühl der Überlegenheit, die in dem Begriff des „Ostens“ ebenfalls mitschwingen.

In Zeiten des Kalten Krieges blieb „Osteuropa“ die „vergessene Hälfte“, wie der verstorbene FAZ-Herausgeber Johann Georg Reißmüller einst formulierte. Insbesondere die nichtrussischen Völker innerhalb der Sowjetunion wurden nicht wahrgenommen. Aber auch Nachbarstaaten wie Polen und Tschechien lagen lange im Schatten besonderer Aufmerksamkeit.

Der Krieg in der Ukraine hat überkommene politische Denkmuster neu in Frage gestellt. Heute wird deshalb eine weitere Europäisierung des „Blicks nach Osten“ benötigt, denn zahlreiche mittel- und osteuropäische Nationen sind längst Teil des „Westens“ und weitere Länder streben in die Europäische Union.

Darüber diskutieren in der Katholischen Akademie Berlin:

**Knut Abraham MdB**, Diplomat und Mitglied im Auswärtigen Ausschuss des Deutschen Bundestags

**Dr. Marek Prawda**, Botschafter a.D. der Republik Polen in Deutschland

**Kateryna Stetsevych**, Leiterin der Projektgruppe Mittel- und Osteuropa in der Bundeszentrale für politische Bildung

**Prof. Dr. Claudia Weber**, Professorin für Europäische Zeitgeschichte an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder)

Moderation: **Gemma Pörzgen**, freie Journalistin und Chefredakteurin der Zeitschrift „Ost-West. Europäische Perspektiven“.

Referenten

Gastreferenten

Kateryna Stetsevych

Knut Abraham MdB

Prof. Dr. Claudia Weber

Gemma Pörzgen

Botschafter a.D. Marek Prawda

Verantwortlich

[Dr. Maria-Luise Schneider](#)

stellvertretende Direktorin

[+49 30 28 30 95-154 E-Mail schreiben](#)

## Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

[Info@topographie.de](mailto:Info@topographie.de)

[www.topographie.de](http://www.topographie.de)

Ruf: 030-254 509-0, Fax: 030-254-09-99

### **28) „Bibelforscher – unglaublicher Mut“. Verfolgung und Widerstand der Zeugen Jehovas im nationalsozialistisch beherrschten Deutschland**

**Dienstag, 04. Oktober 2022 19:00 Uhr**

#### *Begrüßung*

Uwe Neumärker, Vorsitzender der Ständigen Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum 2022 und Direktor der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas

#### *Vortrag*

Dr. Tim B. Müller, Historiker, Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Baden-Württemberg und Arnold-Liebster-Stiftung

#### *Podium*

Prof. Dr. Wolfgang Benz, Historiker, Sprecher des Beirats der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas

Prof. Dr. Detlef Garbe, Historiker, ehem. Vorstand der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen

Dr. Tim B. Müller, Historiker

#### *Moderation*

Dr. Pavla Plachá, Historikerin, Institut für die Erforschung totalitärer Regime in Prag, Leiterin der Abteilung für die Erforschung des Widerstandes 1938–1989

(Eine Veranstaltung der Ständigen Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum)

Die Teilnahme ist vor Ort (mit Anmeldung) oder per Livestream möglich:

Topographie des Terrors, Auditorium  
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg  
Eintritt frei

[www.topographie.de/livestream/](http://www.topographie.de/livestream/)

Der Stream ist anschließend 14 Tage abrufbar.

**Für die Teilnahme an dieser Veranstaltung vor Ort bitten wir um Anmeldung bis 28. September:**

[staendigekonferenz\(at\)orte-der-erinnerung.de](mailto:staendigekonferenz(at)orte-der-erinnerung.de)

## 29) Rachela Auerbach: Schriften aus dem Warschauer Ghetto

Dienstag, 11. Oktober 2022, 19:00 Uhr



Vortrag: Prof. Dr. Stephan Lehnstaedt, Berlin  
Lesung: Eva Gerngroß und Marlon Frank, beide Berlin  
Moderation: Andreas Mix, Stiftung Topographie des Terrors

Die Teilnahme ist vor Ort (mit Anmeldung) oder per Livestream möglich:

Topographie des Terrors, Auditorium  
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg  
Eintritt frei

[www.topographie.de/livestream/](http://www.topographie.de/livestream/)

Der Stream ist anschließend 14 Tage abrufbar.

(Gemeinsam mit dem Metropol Verlag)

Rachela Auerbach (1899–1976), im galizischen Łanowce geboren, studierte in den 1920er Jahren in Lemberg / Lwów Psychologie und Geschichte. Anschließend lebte sie als Journalistin in Warschau. In dem 1940 dort von den deutschen Besatzern errichteten Ghetto leitete Rachela Auerbach die Suppenküche und arbeitete auch für das Untergrundarchiv von Emanuel Ringelblum. In einem Versteck überlebte sie die Zeit der Deportationen. Im März 1943 konnte sie das Ghetto verlassen.

Der soeben erschienene Band *Rachela Auerbach. Schriften aus dem Warschauer Ghetto* (2022), bearbeitet von Karolina Szymaniak und aus dem Polnischen übersetzt von Sandra Ewers, versammelt ein Tagebuch Auerbachs, verschiedene Notizen, u.a. die „Monografie einer Volksküche“, und einen Brief an ihren Neffen. In seinem Vortrag gibt Stephan Lehnstaedt einen Überblick über die Geschichte des Warschauer Ghettos und den Lebensweg von Rachela Auerbach, die zur ersten Generation der Holocaustforschung zählt. Eva Gerngroß und Marlon Frank lesen Auszüge aus dem Tagebuch.

**Stephan Lehnstaedt**, 1980 geboren, ist Professor für Holocaust-Studien und jüdische Studien am Touro College Berlin. Er hat zahlreiche Veröffentlichungen vorgelegt, darunter *Okkupation im Osten. Besatzeralltag in Warschau und Minsk 1939–1944* (2010), *Der Kern des Holocaust. Belžec, Sobibór, Treblinka und die Aktion Reinhardt* (2017) und *Schuld ohne Sühne? Deutschland und die Verbrechen in Polen im Zweiten Weltkrieg* (2021, Hg.).

### **30) Gehörlose Menschen in der NS-Volksgemeinschaft** (Vortrag in Gebärdensprache)

Begrüßung: Sebastian Schlingheider, Stiftung Topographie des Terrors

Vortrag: Helmut Vogel, Frankfurt/M.

Moderation: Dr. Sylvia Wolff, Berlin

**Dienstag, 18. Oktober 2022, 19:00 Uhr**

Topographie des Terrors, Auditorium  
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Eintritt frei

Im Frühjahr 1931 wurde in der Berliner NSDAP eine Ortsgruppe für gehörlose und schwerhörige Menschen gegründet. Nur wenige Monate später entstand die erste Gehörlosen-Truppe in der SA. Kurz nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten beschloss auch der größte deutsche Gehörlosenverein, der Reichsverband der Gehörlosen Deutschlands (ReGeDe), seinen Anschluss an das neue System und wurde der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt angegliedert. Insbesondere mit der Idee der NS-Volksgemeinschaft verbanden nicht wenige gehörlose Menschen die Hoffnung auf eine zuvor nicht dagewesene Anerkennung als gleichwertige Mitglieder der Gesellschaft. Ihre Hoffnungen wurden schnell enttäuscht. Das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ ordnete die Sterilisierung aller taub geborenen Menschen an. Gehörlose wurden unumstößlich als minderwertige Menschen markiert und ungefähr 15.000 gehörlose Kinder und Erwachsene bis 1945 zwangssterilisiert. Jüdische Gehörlose und Gehörlose mit einer geistigen Behinderung starben entweder im Konzentrationslager oder in Tötungsanstalten. In seinem Vortrag gibt der gehörlose Historiker Helmut Vogel einen Überblick über die Geschichte tauber Menschen im Nationalsozialismus.

Helmut Vogel, 1969 geboren, lebt als freiberuflicher Dozent in Frankfurt/M. und ist Präsident des Deutschen Gehörlosen-Bundes e. V. (DGB). Er studierte Erziehungswissenschaften, Geschichte und Gebärdensprache an den Universitäten Hamburg und Wien. 2008 gründete er das Geschichtsbüro *Deaf History Now*. Er hat diverse Artikel veröffentlicht. Im Kontext des Berliner Themenjahrs 2013 „Zerstörte Vielfalt. Berlin 1933–1938–1945“ erstellte er den Film *Die Gehörlosen in der NS-Zeit*.

Sylvia Wolff, 1964 geboren, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Rehabilitationswissenschaften der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät an der Humboldt-Universität Berlin.

*Der Vortrag wird in Gebärdensprache gehalten und von Dolmetschenden in die Lautsprache übersetzt. Die Veranstaltung ist für gehörlose und hörende Menschen barrierefrei.*

*Für die Teilnahme an dieser Veranstaltung bitten wir um Anmeldung bis 13. Oktober: [veranstaltungen@topographie.de](mailto:veranstaltungen@topographie.de) (Telefon 030 254509-0)*

**31) Schirach. Eine Generation zwischen Goethe und Hitler**



Vortrag: Prof. Dr. Dr. Oliver Rathkolb, Wien  
Moderation: Dr. Stephanie Bohra, Berlin

**Dienstag, 25. Oktober 2022, 19:00 Uhr**

Topographie des Terrors, Auditorium  
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Eintritt frei

(Weitere Informationen in Kürze)

*Für die Teilnahme an dieser Veranstaltung bitten wir um Anmeldung bis 20. Oktober:  
veranstaltungen@topographie.de (Telefon 030 254509-0)*

Andrea Seehausen  
Büro- und Innenleitung  
Brandenburg-Preußen Museum  
Eichenallee 7a  
16818 Wustrau  
Tel. 033925-70798  
Fax 033925-70799  
museum@bpm-wustrau.de  
www.brandenburg-preussen-museum.de  
Brandenburg-Preußen Museum  
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung  
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)  
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

## **32) Veranstaltungen im Brandenburg-Preußen-Museum ab 20. Oktober 2022**

### **Brandenburg-Preußen-Museum.**



## **Oktober**



**Donnerstag, 20. Oktober 2022, 18.30 Uhr**  
**Buchvorstellung: Spione, Erfinder, Unternehmer – Preußens Industrialisierung in Lebensbildern**  
**von Helga Tödt und dem Stiftungsvorstand Andreas Bödecker**

Ein Spion aus Neuruppin, eine Berliner Erfinderin, die von ihrem Ehemann erstochen wurde:  
Anhand der Biografien von achtzehn, teils berühmten, teils weniger bekannten Männern und

Frauen veranschaulichen Helga Tödt und Andreas Bödecker die Zeit der Industrialisierung. Viele der Erfindungen und technischen Errungenschaften, die heute zu unserem Alltag gehören, wurden in dieser Zeit bis zum 1. Weltkrieg entwickelt: Eisenbahn, Straßenbeleuchtung, Strom in den Häusern, künstliche Farbstoffe, Automobile, Kunstdünger, Aspirin, Telefon, U-Bahn, Flugzeuge, elektrische Waschmaschinen. Der Kinderarbeit, der Bildungspolitik im 19. Jahrhundert und der Rolle der Frauen in der Volkswirtschaft der Zeit sind eigene Kapitel gewidmet.

[Marius Krohn](#), Leiter des Industriemuseums Brandenburg, wird die Präsentation moderieren.

### **Veranstaltungsort**

Die Buchvorstellung findet statt im stillgelegten Stahlwerk in Brandenburg, August-Sonntag-Straße 5, 14770 Brandenburg an der Havel.

### **Anmeldung**

Anmeldungen bitte an: [kontakt @ industriemuseum-brb.de](mailto:kontakt@industriemuseum-brb.de). Eine gemeinsame Veranstaltung mit dem [Industriemuseum Brandenburg an Havel](#).

**Andreas Bödecker**, geboren 1958, war nach dem Studium in Freiburg und Stanford und anschließender Promotion 25 Jahre lang Mitglied der Geschäftsleitung einer Privatbank in Berlin. Zurzeit arbeitet er als Rechtsanwalt und Verwalter mehrerer Stiftungen. Seit 2013 leitet er das Brandenburg-Preußen Museum Wustrau.

**Helga Tödt**, geboren 1946 in Braunschweig, arbeitete nach dem Medizinstudium und der Promotion an der FU Berlin in verschiedenen Funktionen als Fachärztin und Amtsärztin im öffentlichen Gesundheitsdienst. Helga Tödt hat bereits mehrere historische Biographien veröffentlicht.

## **November**



**Sonntag, 20. November 2022, 15.00 Uhr**  
**#BPMVortragsreihe**

**Vortrag von Dr. Reinhard Witzlau, „Werner von Siemens und die angewandte Elektrizität“**

Vor 175 Jahren gründete Werner von Siemens (1816–1892) mit dem Mechaniker Johann Georg Halske (1814–1890) und dem Justizrat Johann Georg Siemens (1805–1879) in Berlin eine mechanische Werkstatt, die ab 1851 den Namen „Telegraphen Bau- Anstalt von

SIEMENS & HALSKE in BERLIN“ trug. Zu den ersten Produkten der jungen Firma gehörten Zeigertelegraphen, Eisenlötwerke und Telegraphenleitungen. 1866 entwickelte Werner von Siemens einen Generator, mit dem er den Grundstein für die großtechnische Umwandlung von mechanischer in elektrische Energie legte. Ob zur Stromerzeugung für mobile Beleuchtungsanlagen, für die Beleuchtung von Sälen und Laboratorien, zum elektrischen Antrieb von Eisenbahnen, Straßenbahnen oder Aufzügen – der praktischen Anwendung waren fortan keine Grenzen mehr gesetzt. Werner von Siemens war Techniker, Physiker, Ingenieur und Unternehmer. Als er um 1880 nach seiner „Specialität wissenschaftlicher Forschung“ befragt wurde, nannte er als Antwort die „angewandte Elektrizität“.

Anmeldungen können per Mail an [museum @ bpm-wustrau.de](mailto:museum@bpm-wustrau.de) oder telefonisch (033925) 70 798 vorgenommen werden. Die Kosten für die Teilnahme an der Veranstaltung betragen 5 Euro (inkl. Museumsbesuch).

**Dr. Reinhard Witzlau** ist Diplomlehrer für Physik und Mathematik. Seit 1990 ist er Schulleiter der Werner-von-Siemens-Schule Gransee. Er hat promoviert im Bereich der Geschichte der Naturwissenschaften und seine Forschungsschwerpunkte sind der Wissenschaftliche Instrumentenbau in der Renaissance sowie Werner von Siemens und Johann Georg Halske. Zu seinen Veröffentlichungen gehören u.a.: Der Zeigertelegraf von Werner Siemens und Johann Georg Halske von 1846/1847, Der praktische Mechanikus Johann Georg Halske und Werner von Siemens: Ideen und Ansichten.

## Dezember



Selbstporträt Wilhelm Gentz

**Sonnabend, 10. Dezember 2022, 15.00 Uhr**  
**#BPMVortragsreihe**

**Vortrag von Dr. Irina Rockel, Die Lebensreise des Wilhelm Gentz aus dem brandenburgischen Neuruppin in die Welt des Orients**

Er galt als Kenner des Orients und orientalischen Lebens, wurde geschätzt angesichts seiner Belesenheit, Sprachgewandtheit und diplomatischen Fähigkeiten, schrieb Bücher und Artikel in der Presse und machte über Jahrzehnte mit seinen Gemälden orientalischer Sujets seine Zeitgenossen mit der Welt der südlichen Erdhalbkugel bekannt. Sein Haus

zählte zu den schillerndsten Orten Berlins; es galt als spannender Treffpunkt von Vertretern des Königs-/Kaiserhauses, Künstlern, Wissenschaftlern und Forschern. In den Rang eines Wissenschaftlers erhoben und als Maler hochdekoriert, räumten die Nachgeborenen seinem umfangreichen Lebenswerk keinen Raum mehr ein – nur die Stadt Neuruppin erinnert mit Ausstellungen und Publikationen an den Mann, der sein Leben dem „Kontinent der langen Schatten“ widmete.

Anmeldung können per Mail an [museum@bpm-wustrau.de](mailto:museum@bpm-wustrau.de) oder telefonisch (033925) 70 798 vorgenommen werden. Die Kosten für die Teilnahme an der Veranstaltung betragen 5 Euro (inkl. Museumsbesuch).

**Dr. Irina Rockel**, geb. 1953, Sekretärin, Archivarin und promovierte Diplom-Historikerin zum Thema „Wilhelm Gentz“. Über drei Jahrzehnte ihres Berufslebens war sie als Archivarin (Berlin, Neuruppin, Hamburg) bzw. Museumsdirektorin (Neuruppin) tätig, woraus zahlreiche kultur- und regionalgeschichtliche Beiträge entstanden. Ihr Hauptaugenmerk aber liegt auf dem Verfassen von Biografien und Lebensbildern von Ruppiner (Luise Hensel, Hans Joachim von Zieten) und Neuruppiner Persönlichkeiten (Alexander Gentz, Karl Friedrich Schinkel, Eva Strittmatter). Zur Familiengeschichte Alexander und Wilhelm Gentz' legte sie zahlreiche Publikationen vor.

## Öffnungszeiten

### **April-Oktober**

Di-So 10.00-18.00 Uhr

### **November-März**

Di-So 10.00-16.00 Uhr

### **Winterschließzeit**

vom 12. Dezember 2022

bis Mitte Februar 2023

Gesonderte Öffnungszeiten  
für Schulklassen möglich!

## Kontakt

**Brandenburg-Preußen Museum  
Eichenallee 7a, 16818 Wustrau**

Telefon 03 39 25 - 7 07 98

Telefax 03 39 25 - 7 07 99

[museum@bpm-wustrau.de](mailto:museum@bpm-wustrau.de)

## **01) Kommunale Galerie Berlin**

Hohenzollerndamm 176  
10713 Berlin

### **Kontakt**

t 030 | 9029 167 04 (Galerie)  
t 030 | 9029 167 09 (Artothek)  
t 030 | 9029 167 12 (Atelier)  
f 030 | 9029 167 05

[info\[at\]kommunalegalerie-berlin.de](mailto:info[at]kommunalegalerie-berlin.de)

### **Leitung: Elke von der Lieth**

t 030 | 9029 24100  
f 030 | 9029 16705

Die Galerie ist eine Einrichtung des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf,  
Fachbereich Kultur.

### **Öffnungszeiten Kommunale Galerie Berlin**

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr  
Mittwoch 10 bis 19 Uhr  
Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr

Eintritt frei

### **Öffnungszeiten Artothek**

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr  
Mittwoch von 10 bis 19 Uhr

### **Anfahrt**

U3 | U7  
Fehrbelliner Platz

101 | 104 | 115  
Fehrbelliner Platz

**02) Programme der Museen von Berlin Tempelhof-Schöneberg**



Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg  
Abteilung Bildung, Kultur und Soziales  
Fachbereich Kunst, Kultur und Museen  
Museen Tempelhof-Schöneberg  
Hauptstraße 40 /42  
10827 Berlin

[museum@ba-ts.berlin.de](mailto:museum@ba-ts.berlin.de)

**Unser Sekretariat erreichen Sie zurzeit:**

Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr

Freitag von 9 - 14 Uhr

Tel. 030 90277-6163

[museum@ba-ts.berlin.de](mailto:museum@ba-ts.berlin.de)

<p><b>SA 3.9.- SO 20.11.</b></p> <p>DEZENTRALE KULTURARBEIT</p> <p>»Hard Headed Area« – a political Far de Berlin Ausstellung</p>	<p><b>DO 22.9. - SA 22.10.</b></p> <p>DEZENTRALE KULTURARBEIT</p> <p>Razzia Ein Kunstschaulenster für den Kiez</p>	<p><b>ab MO 24.10.</b></p> <p>JUGEND MUSEUM</p> <p>Herbstferien im Jugend Museum Kreative Workshops für Groß und Klein</p>
<p><b>SO 4.9.</b> 14-17 UHR</p> <p>JUGEND MUSEUM</p> <p>Offenes Atelier Basteln, spielen, werken für die ganze Familie</p>	<p><b>SO 2.10.</b> 14-17 UHR</p> <p>JUGEND MUSEUM</p> <p>Offenes Atelier Basteln, spielen, werken für die ganze Familie</p>	<p><b>November</b></p> <p>DEZENTRALE KULTURARBEIT</p> <p>Starke Seiten, Starke Wände, Starke Bilder Ausstellung</p>
<p><b>SA 10.9.</b> 14-19 UHR</p> <p>Sommerfest am Kleistpark</p>	<p><b>DI 11.10.</b> 17 UHR</p> <p>DEZENTRALE KULTURARBEIT</p> <p>Femizide: Maximale Macht Mord Podiumsdiskussion</p>	<p><b>noch bis DI 1.11.</b></p> <p>MIR WAREN NACHBARN</p> <p>Die Odyssee der Lilli Gettinger Sonderausstellung</p>
<p><b>SA 10.9. + SO 11.9.</b> jeweils 13+15 UHR</p> <p>INFORMATIONSORT SCHMERBELASTUNGSKÖRPER GEDENKORT SA - GEFÄNGNIS PAPESTRASSE Führungen zum Tag des offenen Denkmals</p>	<p><b>FR 14.10. - SO 11.12.</b></p> <p>HAUS am KLEISTPARK</p> <p>Habitat – Fotografien von Anne Schönharting Ausstellung</p>	<p><b>noch bis MI 9.11.</b></p> <p>TEMPELHOF MUSEUM</p> <p>Unter Beobachtung – Fotografien der Stasi aus Tempelhof Sonderausstellung</p>
<p><b>SO 11.9.</b> 13 UHR</p> <p>JUGEND MUSEUM</p> <p>werkstatt denkmal Präsentation</p>	<p><b>SO 16.10.</b> 14-17 UHR</p> <p>JUGEND MUSEUM</p> <p>Offenes Atelier Basteln, spielen, werken für die ganze Familie</p>	<p><b>noch bis FR 30.12.</b></p> <p>KINDERMUSEUM unterm DACH</p> <p>»ICH BIN MEER!« Sonderausstellung</p>
<p><b>FR 16.9.</b> 19 UHR</p> <p>SCHÖNEBERG MUSEUM</p> <p>»Wir waren ausgeschlossen aus der Welt ...« Vortrag: Jüdische Ärztinnen im Nationalsozialismus</p>	<p><b>FR 21.10. - SO 11.12.</b></p> <p>HAUS am KLEISTPARK   Projekttraum</p> <p>Offener Blick – der Zukunft entgegen Fotografien und Texte von Geflüchteten   Ausstellung</p>	
<p><b>SO 18.9.</b> 14-17 UHR</p> <p>JUGEND MUSEUM</p> <p>Offenes Atelier Basteln, spielen, werken für die ganze Familie</p>	<p><b>SA 22.10. + SO 23.10.</b> jeweils 14-17 UHR</p> <p>TEMPELHOF MUSEUM</p> <p>Zwischen Licht und Schatten Ferienworkshop</p>	

**Kontakt:**

Museen Tempelhof-Schöneberg, Hauptstraße 40 / 42, 10827 Berlin

Vorzugsweise Anmeldungen per E-Mail erbeten:

[museum@ba-ts.berlin.de](mailto:museum@ba-ts.berlin.de)

Telefonische Anmeldung:

Mo-Do 9-16 Uhr, Fr 9-14 Uhr

Ruf. 030-902 77 61 63

Seite B 46 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 824 vom 22.09.2022

**03) Hey, was geht?**

Demokratie-Ausstellung im Jugend-Museum Berlin-Schöneberg

17.06.2022 - 13.11.2022



## Aktuelle Ausstellungen im Tempelhof Museum

Pressemitteilung Nr. 118 vom 26.04.2022

### **Verschiedene Formate unter einem Dach und ein abwechslungsreiches Begleitprogramm**

Hier ist wirklich für alle etwas dabei: Gleich drei Ausstellungen sind momentan im Tempelhof Museum zu sehen – bei freiem Eintritt.



*Bild: Klaus R. Bittl*

Ausstellung „Unter Beobachtung“ im Obergeschoss vom Tempelhof Museum

#### **04) „Unter Beobachtung - Fotografien der Stasi aus Tempelhof“**

**06. April bis 09. November 2022**

Die im April neu eröffnete Sonderausstellung „Unter Beobachtung“ über Fotografien der Stasi in Tempelhof konfrontiert die Besucher zunächst mit einem vermeintlichen Widerspruch: Welche Rolle spielte die Stasi im Westen der Stadt? Bisher unveröffentlichtes Fotomaterial vom Flughafen Tempelhof oder vom „Müll-Grenzübergang“ eröffnen den Betrachtenden ganz neue Blickwinkel und führen vor Augen, wie aktiv der Ost-Geheimdienst in West-Berlin war. Wer mehr über die Fotografien und ihre Hintergründe wissen möchte, kann mit der Kuratorin Heike Stange persönlich ins Gespräch kommen:

Am 8. Mai und am 12. Juni führt Heike Stange jeweils 15 Uhr persönlich durch die Ausstellung. Interessierte können außerdem am 15. Mai und 19. Juni jeweils um 17 Uhr an einem Stadtspaziergang entlang des Mauerverlaufs mit der Kuratorin teilnehmen und weitere Anekdoten zu den in der Ausstellung dokumentierten Orten erkunden. Die Stadtbibliothek in der Götzstraße zeigt außerdem am 28. April einen Dokumentarfilm über die Aktivitäten der Stasi in Westberlin.

Alle Veranstaltungen sind kostenfrei. Um Anmeldung wird gebeten.

**Begleitprogramm:**

- Ausstellungsgespräche mit Kuratorin Heike Stange  
am Sonntag, 8. Mai und 12. Juni 2022 jeweils um 15 Uhr
- Mauerspaziergang in Lichtenrade  
am Sonntag, 15.5. und 19.6.2022 jeweils um 17 Uhr  
Anmeldung bitte per [E-Mail an die Museen Tempelhof-Schöneberg](#)  
Weitere Informationen auf der [Internetseite des Tempelhof Museums](#)

Alles echt: Mammutknochen und mehr in der Dauerausstellung „Zwischen Feldern und

**Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“**

Tempelhofer und ihre Gäste, die mehr über den Stadtbezirk erfahren möchten, sind in der Dauerausstellung genau richtig: Die originalen Objekte – sei es eine verrostete Pistole oder ein riesiger Mammut-Knochen – sind in verschiedenen Räumen des ehemaligen Schulgebäudes untergebracht und können gar nicht an einem einzigen Besuch alle unter die Lupe genommen werden. Mit Hilfe des kindgerechten Audioguides lässt sich hier bei jedem Museumsbesuch etwas Neues entdecken.

Weitere Informationen auf der [Homepage der Museen Tempelhof-Schöneberg](#)

In der Ausstellung „Umriss“ von Moritz Haase

## Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8  
10963 Berlin

Geschäftsstelle  
Telefon 030 254509-0  
Fax 030 254509-99  
E-Mail [info\(at\)topographie.de](mailto:info@topographie.de)  
Internet [www.topographie.de](http://www.topographie.de)

### **05) Albert Speer in der Bundesrepublik. Vom Umgang mit deutscher Vergangenheit**

#### **Vom 11. Mai bis 16. Oktober 2022 im Sonderausstellungsraum**

Als Albert Speer im Oktober 1966 nach zwanzigjähriger Haft aus dem Kriegsverbrechergefängnis in Berlin-Spandau entlassen wurde, begann seine zweite Karriere als gefeierter und scheinbar geläuterter Zeitzeuge. Einst enger Vertrauter Adolf Hitlers, Chefplaner nationalsozialistischer Großbauprojekte und Rüstungsminister, trug er nach seiner Haftentlassung erfolgreich seine Legende in die Öffentlichkeit: Er habe von den NS-Verbrechen nichts gewusst und sei, von der Aura Hitlers verführt, unverschuldet in den Krieg hineingeraten.

Im Mittelpunkt der Ausstellung des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände steht die Frage, warum diese Legende Speers in der Bundesrepublik Deutschland über Jahrzehnte so große Resonanz fand – selbst dann noch, als viele seiner Erzählungen durch historische Forschungen längst widerlegt waren.

Zur Ausstellung wird ein [Begleitprogramm](#) zur Ausstellung mit Vortragsveranstaltungen und Kuratorenführungen angeboten.

Zur Ausstellung liegt ein Katalog in deutscher und englischer Sprache vor.



## AUSSTELLUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

### *Ausstellung*

#### **06) „Unheimlich Fantastisch – E.T.A. Hoffmann 2022“**

Die partizipative Ausstellung nimmt das 200. Todesjahr Hoffmanns zum Anlass, den faszinierenden Universalkünstler in Bamberg, Berlin und Frankfurt am Main in die Gegenwart zu holen.

**17. August – 02. November 2022**

**Öffnungszeiten: Di – So 10 – 18 Uhr, Do 10 – 20 Uhr**

#### **Stabi Kulturwerk**

Staatsbibliothek zu Berlin  
Unter den Linden 8  
10117 Berlin

Eintritt frei

Zur Ausstellung ist ein **Katalog** erschienen.

Buchvorstellung

#### **E.T.A. Hoffmanns Berlin von Michael Bienert.**

Zum 200. Todestag von E.T.A. Hoffmann

**Sonnabend, 24. September 2022, 17:00 Uhr**

#### **Haus Potsdamer Straße**

Potsdamer Straße 33  
10785 Berlin

Berüchtigt für sein exzessives Nachtleben, gefeiert als Schriftsteller und Opernkomponist, respektiert als streitbarer Jurist am Kammergericht: Die schillernde Persönlichkeit E.T.A. Hoffmanns gehörte um 1820 zu den Hauptsehenswürdigkeiten der preußischen Hauptstadt. Hellwach hat er das Treiben auf den Straßen, in den Salons und Kneipen, im Tiergarten oder vor seiner Haustür auf dem Gendarmenmarkt beobachtet: „Das lebendige Leben der großen Stadt, der Residenz wirkt doch nun einmal wunderbar auf das Gemüt.“

In Hoffmanns Berliner Erzählungen nimmt das Doppelbödige, Unheimliche und Fantastische des modernen Großstadtalltags Gestalt an, erstmals wird Berlin zum Schauplatz von Weltliteratur.

Das Buch erschien im Verlag für Berlin-Brandenburg.  
Der Autor liest.

**Eintritt: 7 €**



**Lunch-Führungen durch die Ausstellung Unheimlich Fantastisch – E.T.A. Hoffmann 2022**

**Donnerstag, 25. August, 22. September, 6. Oktober, 20. Oktober**

**13 – 13.30 Uhr**

Feiern Sie mit uns das große Multitalent im Rahmen des Projekts „**Unheimlich Fantastisch – E.T.A. Hoffmann 2022**“, begleitet von einer herausragenden Ausstellung an drei Standorten und zahlreichen, deutschlandweiten Veranstaltungen!

„E.T.A. Hoffmann im Weinhaus“

**Renè-Marc Pille: Adelbert von Chamisso und E.T.A. Hoffmann**

**Mittwoch, 21. September 2022, 16 Uhr**

Lutter & Wegner  
Charlottenstraße 56  
10117 Berlin

Eintritt 10 Euro (inkl. 1 Glas Wein, Wasser und Brezel)

Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

Für Forschung und Kultur

**Ausstellungs- und Veranstaltungsportal – hier finden Sie auch unsere virtuellen Ausstellungen:**

<http://blog.sbb.berlin/termine/>

Publikationen und Veröffentlichungen:

<http://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/publikationen-der-staatsbibliothek/>

Adressen und Standorte:

<http://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/kontakt/adressen/>

Unsere aktuelle Datenschutzerklärung finden Sie unter:

<http://staatsbibliothek-berlin.de/extras/allgemeines/impressum/datenschutz-privacy-policy/>

Andrea Seehausen  
Büro- und Innenleitung  
Brandenburg-Preußen Museum  
Eichenallee 7a  
16818 Wustrau  
Tel. 033925-70798  
Fax 033925-70799  
museum@bpm-wustrau.de  
www.brandenburg-preussen-museum.de  
Brandenburg-Preußen Museum  
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung  
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)  
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

### Brandenburg-Preußen-Museum.

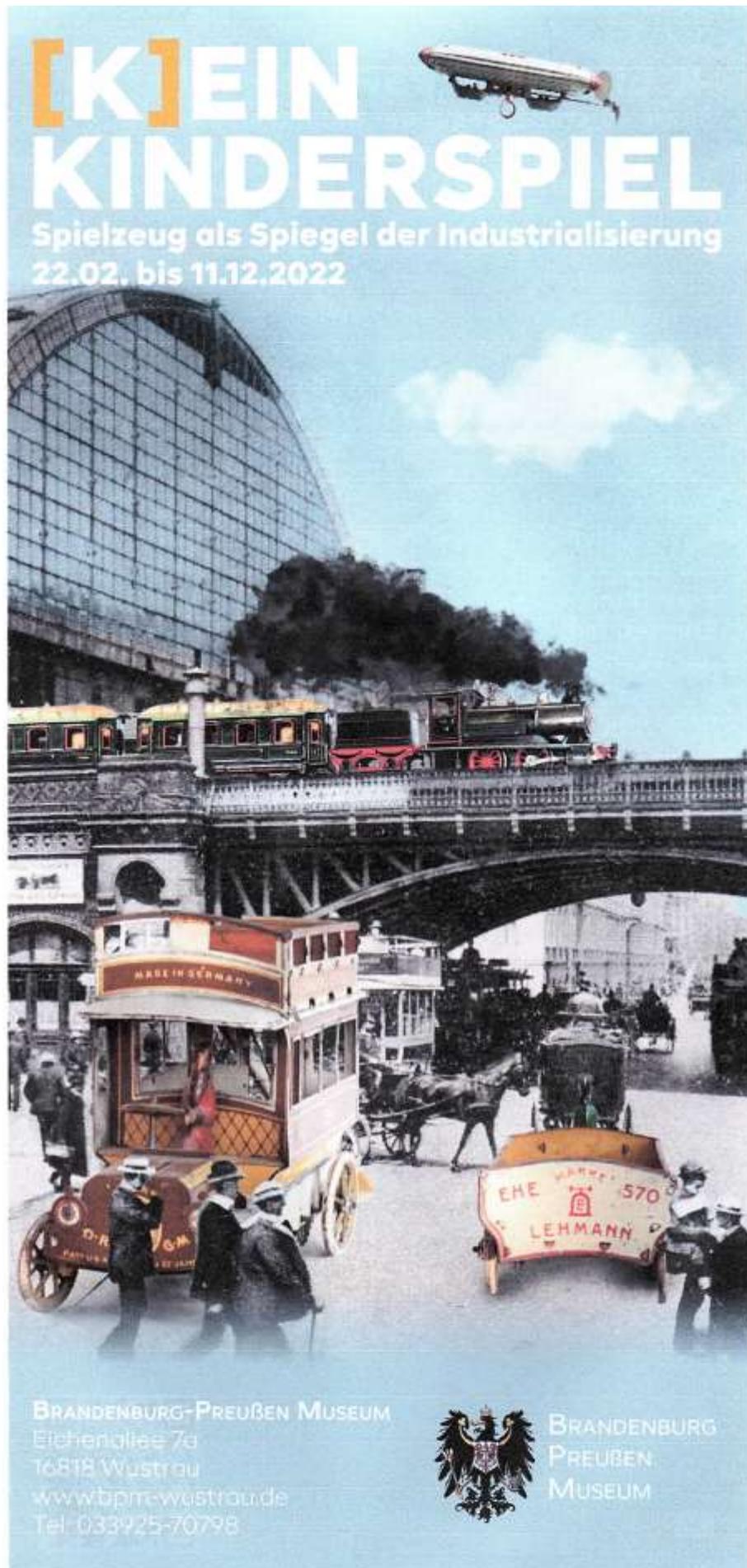


**Brandenburg-Preußen Museum  
Eichenallee 7a, 16818 Wustrau**

Telefon 03 39 25 - 7 07 98  
Telefax 03 39 25 - 7 07 99

**07) [K]EIN KINDERSPIEL. Spielzeug als Spiegel der Industrialisierung,  
22.02. bis 11.12.2022**

Sonderausstellung



# [K]EIN KINDERSPIEL

Spielzeug als Spiegel der Industrialisierung  
22.02. bis 11.12.2022

**BRANDENBURG-PREUßEN MUSEUM**  
Eichenallee 7a  
16818 Wustrau  
[www.bprm-wustrau.de](http://www.bprm-wustrau.de)  
Tel: 033925-70798



**BRANDENBURG  
PREUßEN  
MUSEUM**

## **[K]EIN KINDERSPIEL**

### Spielzeug als Spiegel der Industrialisierung

Altes Spielzeug ruft nicht nur Kindheitserinnerungen wach. Es erzählt von der Zeit und aus der Gesellschaft, in der es entstanden ist. So ist es auch mit dem Spielzeug aus der Kaiserzeit. Wie ein Spiegel vermittelt es ein Bild der durch die Industrialisierung gewandelten Lebens- und Arbeitswelten.

Das Brandenburg-Preußen Museum Wustrau zeigt mit der Sonderausstellung „(K)ein Kinderspiel“ anhand der kleinen Dinge die großen zeithistorischen Zusammenhänge. Die Ausstellung spannt einen Bogen vom rasanten Bevölkerungswachstum des 19. Jahrhunderts und dem Zug der Menschen in die Städte über den technischen Fortschritt durch Eisenbahn, Elektrifizierung und die Chemie bis zur Entstehung der Markenwelten und den Anfängen der Freizeitindustrie. Aber auch die Schattenseiten werden nicht vergessen. Kinderarbeit war in der Spielzeugherstellung bis in die 1920er Jahre hinein verbreitet, und gerade in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg fanden der nationale Überschwang und die militärische Aufrüstung auch ihren Weg in die Kinderzimmer.

Wustrau liegt nur 70 km nordwestlich von Berlin am Südennde des malerischen Ruppiner Sees, nahe der Autobahnausfahrt Neuruppin Süd. Nicht umsonst hat Theodor Fontane seine *Wanderungen durch die Mark Brandenburg* hier beginnen lassen.

### Freier Eintritt an jedem ersten Sonntag im Monat

April–Oktober  
Di–So 10.00–18.00 Uhr

November–März  
Di–So 10.00–16.00 Uhr



 /BrandenburgPreussenMuseum

 /bpm\_wustrau

 /BrandenburgPreussenMuseum



## 08) Neo-Zwischenbilanz

Ausstellung, Mittwoch, 29.09. - 13.11.2022, 19:00 Uhr,  
in 14542 Werder (Inselstadt), Uferstraße 10, Stadtgalerie KUNST  
GESCHOSS



# NEO

ZWISCHENBILANZZWISCHENBILANZZWISCHENBILANZZWISCHEN  
BILANZZWISCHENBILANZARATORAZWISCHENBILANZZWISCHENB  
ILANZZWISCHENBILANZZWISCHENBILANZMATTHIAS KOEPELZW  
ISCHENBILANZZWISCHENBILANZZWISCHENBILANZZWISCHENBI  
LANZJÜRGEN TENZZWISCHENBILANZZWISCHENBILANZZWISCHENB  
ILANZZWISCHENBILANZSOOKIZWISCHENBILANZZWISCHENBILANZ

Einladung zur nächsten Ausstellung in der Stadtgalerie KUNST-GESCHOSS.

## NEO ZWISCHENBILANZ

Eine Künstlerin, drei Künstler - Alle haben sich in den vergangenen 14 Jahren mit einer Ausstellung im KUNST-GESCHOSS präsentiert. Alle zeigen in einer Zwischenbilanz, dass eine künstlerische Handschrift nichts endgültiges ist. Alles ist in Bewegung, bis zum Ende.

Ihre Manuela Saß,  
Bürgermeisterin der Stadt Werder (Havel)

Eröffnung der Ausstellung am Mittwoch, 28. September 2022, um 19 Uhr.  
Die Ausstellung ist von Donnerstag, 29. September, bis Sonntag, 13. November 2022,  
immer Donnerstag, Samstag, Sonntag von 13-18 Uhr zu besichtigen.

Aktuellste Hinweise zur Ausstellung immer auf :  
<https://kunst-geschoss.tumblr.com/>



### KUNST-GESCHOSS

Die Stadtgalerie im Schützenhaus Werder (Havel)

Uferstraße 10 – 14542 Werder (Havel) Inselstadt – Kurator Frank W. Weber – 0172.1738081





## WESTPREUSSISCHES LANDESMUSEUM

- Die Adresse des Westpreußischen Landesmuseums lautet:  
*Franziskanerkloster*  
*Klosterstraße 21*  
*48231 Warendorf*
- Bei Terminanfragen, Anmeldungen, Adressenänderungen oder Shop-Bestellungen erreichen Sie die Aufsicht
- *telefonisch:*  
[02581 92777-13](tel:025819277713)
- Das Geschäftszimmer erreichen Sie
- *telefonisch:*  
[02581 92777-0](tel:02581927770)
- *per Fax:*  
02581 92777-14
- *per E-Mail:*  
[sekretariat@westpreussisches-landesmuseum.de](mailto:sekretariat@westpreussisches-landesmuseum.de)

### **01) Mit Merkbuch, Denkschrift, Kamera: Zwei Pioniere des Naturschutzes in Preußen, Sonderausstellung vom 24. Juni bis 02. Oktober 2022**

Am Donnerstag, den 23. Juni 2022, eröffnet das Westpreußische Landesmuseum seine neue Sonderausstellung „Mit Merkbuch, Denkschrift, Kamera: Zwei Pioniere des Naturschutzes in Preußen“, die bis zum 2. Oktober 2022 zu sehen sein wird. Aus diesem Anlass veranstaltet das Museum ab 18 Uhr erstmalig ein Konzert auf dem Museumsvorplatz. Die Sängerin Gaby Goldberg und ihr Duopartner Markus Gahlen, werden bis etwa 20 Uhr ihr vielfältiges Repertoire aus Chanson, Jazz und Schlager vorstellen. Der Eintritt ist frei.

Im Zentrum der neuen Sonderausstellung stehen die Anfänge des Natur- und Umweltschutzes in Deutschland vor 100 Jahren. In unserer heutigen Zeit gibt es wohl keinen Zweifel darüber, dass der Umweltschutz zu den großen Zukunftsaufgaben unserer Epoche zählt. Doch wie und wann entwickelte sich eigentlich das Bewusstsein, dass Tier- und Pflanzenarten, Ökosysteme und zusammengehörige Naturräume

schützenswert sind und der Erhalt der Artenvielfalt und des Lebensraums auf der Erde mitsamt eines verantwortungsbewussten Umgangs mit den natürlichen Ressourcen der menschlichen Fürsorge bedarf?

Die Ausstellung richtet den Blick hierzu auf die Verdienste zweier bedeutender Protagonisten des frühen Naturschutzes. Als maßgeblichem Initiator und Pionier des Naturschutzes in Preußen ist in diesem Zusammenhang an Hugo Conwentz zu erinnern. Zunächst von Danzig aus agierend, veröffentlicht er 1904 mit seiner „Denkschrift“ das Manifest der „Naturdenkmalpflege“ als Auftakt der staatlichen Naturschutzbewegung in Preußen. 1906 zum Kommissar der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege ernannt, richtet Conwentz die erste Behörde dieser Art im Deutschen Kaiserreich ein. Zunächst von Danzig, später von Berlin aus wirbt Conwentz als unermüdlicher Netzwerker für die Bewahrung besonders schützenswerter „Naturdenkmäler“ – und findet hierbei auch international als Impulsgeber und Vorreiter der Naturschutzbewegung Anerkennung. So kommt er 1908 anlässlich der Gründung des Westfälischen Provinzialkomitees für Naturdenkmalpflege auch nach Münster.

Ab 1919 wirkt der begeisterte Naturschützer Hermann Reichling als Leiter des Provinzialmuseums für Naturkunde in Münster. Er führt den staatlichen Naturschutzgedanken weiter und hinterlässt ein einzigartiges Fotoarchiv von mehr als 10.000 Fotografien. Unter ihnen befinden sich auch zahlreiche Aufnahmen der Ems im Münsteraner Umland, von ungetrübten Naturidyllen und den Regulierungsmaßnahmen dieser Epoche, die in einer reichen Auswahl in der Ausstellung zu sehen sind.

Neben den Werkzeugen ihrer Naturbetrachtung stellt die Ausstellung die wesentlichen Grundzüge der Ausrichtung des Naturverständnisses in den Werken Conwentz' und Reichlings vor. Beide Pioniere trugen maßgeblich dazu bei, den Naturschutz in Deutschland zu verankern. Das heutige Verständnis des Umweltschutzes stellt jedoch In Zusammenarbeit mit dem LWL-Museum für Naturkunde zeigt Ausstellungsteil eins „Vogelfänger, Venntüten und Plaggenstecher. Natur und Landschaft vor 100 Jahren“. Der vom Westpreußischen Landesmuseum erarbeitete zweite Teil stellt die theoretische Begründung der Naturdenkmalpflege durch Hugo Conwentz vor und lädt die Besuchenden dazu ein, die Gemeinsamkeit des Naturschutzes um 1906 und die Unterschiede zum heutigen Umweltschutz zu erkunden.

Ausstellungsteil eins wurde von Dr. Bernd Tenbergen vom LWL-Museum für Naturkunde zusammen mit dem LWL-Medienzentrum kuratiert. Kuratorinnen Teil zwei sind Jutta Fethke und Dr. Gisela Parak.

**Kuratorinnenführung und Vortragsveranstaltung  
am 08. September 2022**

**Drei Sonderführungen anlässlich des Tages des offenen  
Denkmals am 11. September 2022**

---

Am **Donnerstag, den 08. 09. 2022** lädt das Westpreußische Landesmuseum im Rahmen seiner aktuellen Sonderausstellung „Mit Merkbuch, Denkschrift, Kamera: Zwei Pioniere des Naturschutzes“ zu zwei Veranstaltungen ein. Um **15 Uhr** findet eine **Kuratorinnenführung** durch die aktuelle Sonderausstellung statt, die den Beginn des institutionalisierten Naturschutzes in Preußen und zwei seiner maßgeblichen Protagonisten vorstellt: den aus Danzig stammenden Hugo Conwentz (1855-1922) und den in Westfalen wirkenden Hermann Reichling (1890-1948). Die Führung ist kostenfrei, der Museumseintritt beträgt 4,00 Euro.

Um **18 Uhr** folgt ein Vortrag mit der Umwelthistorikerin **Dr. Anna-Katharina Wöbse** unter dem Titel **„Der Blick auf das Lebendige. Naturschutz und Fotografie im 20. Jahrhundert“**. Im Zentrum dieses Vortrags steht die Medialisierung des frühen Naturschutzes in Deutschland. Die Wissenschaftlerin beschäftigt sich mit grundsätzlichen Fragen des Mensch-Naturverhältnisses seit Beginn der Naturschutzbewegung vor rund 100 Jahren. Vor allem die heute fast vergessenen weiblichen Naturschützerinnen der ersten Stunde sind Gegenstand ihrer Untersuchungen.

**Dr. Anna-Katharina Wöbse** ist Dozentin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Biologiedidaktik an der Justus-Liebig-Universität Giessen. Die Historikerin forscht zur Geschichte der Naturschutz- und Umweltbewegungen, der Umwelt- und Meeresschutzdiplomatie und der globalen und europäischen Umweltgeschichte.

Der Eintritt zur Vortragsveranstaltung beträgt 2,50 €.

Am **Sonntag, den 11. September 2022** finden anlässlich des Tages des offenen Denkmals drei öffentliche Führungen im Westpreußischen Landesmuseum statt. Um **11 Uhr** lädt das Museum zu einer Besichtigung seiner Dauerausstellung ein

Der etwa einstündige Rundgang vermittelt einen Einblick in die Kunst- und Kulturgeschichte der historischen Region Westpreußen und schließt mit einem Besuch der Klosterkirche ab.

#### Westpreußisches Landesmuseum im ehemaligen Franziskanerkloster

Um **14 und um 16 Uhr** schließen sich zwei Sonderführungen zur Kloster- und Baugeschichte des historischen Gebäudekomplexes an. Die Kirche und das dazugehörige Franziskanerkloster gehören zu den ältesten Gebäuden in der historischen Altstadt Warendorfs. Dem Bau der Kirche 1652 – 1673 folgte die Errichtung der dreiflügeligen Klosteranlage seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Erst 2008 wurde das Kloster aufgrund von Nachwuchsmangel geschlossen. Seit 2014 beherbergt das denkmalgeschützte Gebäude das Westpreußische Landesmuseum, das hier seine kulturhistorischen Ausstellungen und Angebote präsentiert. Vorangegangen war eine umfangreiche Renovierung und Modernisierung des Gebäudes. Dabei wurde besonders auf den Erhalt der übernommenen Klosterstruktur geachtet, so dass sich das Gebäudeensemble heute als gelungenes Beispiel einer kulturellen Nachnutzung historischer Bausubstanz zeigt. Bis heute sind einzelne authentische Raumelemente erhalten, die als „Museum im Museum“ von der Geschichte des Klosteralltags der Franziskaner erzählen.

Darüber hinaus kann im Anschluss an alle drei Führungen die aktuelle Sonderausstellung „Mit Merkbuch, Denkschrift, Kamera: Zwei Pioniere des Naturschutzes in Preußen“ besichtigt werden, die in Kooperation mit dem LWL-Museum für Naturkunde in Münster gezeigt wird.

Der Museumseintritt ist an diesem Tag kostenfrei.

**Begleitprogramm zur Ausstellung:**

**08. September, 18 Uhr**

Dr. Anna-Katharina Wöbse (Universität Gießen)

Der Blick auf das Lebendige: Naturschutz und Fotografie im 20. Jahrhundert

Wir laden Sie herzlich zu einem Besuch der neuen Sonderausstellung ein!

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Gisela Parak

Direktorin des Westpreußischen Landesmuseums



Die Dauerausstellung im Obergeschoss

Neben der Dauerausstellung veranstaltet das Westpreußische Landesmuseum im Jahr drei bis fünf Sonderausstellungen. Zudem bietet es Tafel-Ausstellungen an, die von Museen, Schulen oder andere interessierten Institutionen entliehen werden können.

**02) Vogelfänger, Venntüten und Plaggenstecher. Die Anfänge des Natur- und Landschaftsschutzes vor 100 Jahren**

Ausstellung in Kooperation mit dem LWL-Museum für Naturkunde Münster

**Donnerstag, 23. Juni bis Sonntag, 02. Oktober 2022**

Vor 100 Jahren begann sich in Deutschland ein erstes Bewusstsein für den Naturschutz zu entwickeln. Dies ist insbesondere auch der Arbeit der beiden Protagonisten des frühen Naturschutzes und der Naturkunde Hermann Reichling und Hugo Conwentz zu verdanken.

Der Zoologe Hermann Reichling (Heiligenstadt 1890 – 1948 Münster) übernahm 1919 die Leitung des bereits damals sehr renommierten Provinzialmuseums für Naturkunde in Münster, des heutigen LWL-Museums für Naturkunde. 1926 wurde er Geschäftsführer des „Westfälischen Provinzialkomitees für Naturdenkmalpflege“ in Münster.

Der Botaniker Hugo Conwentz (St. Albrecht bei Danzig 1855 – 1922 Berlin) war der erste Direktor des 1879 neu gegründeten Westpreußischen Provinzialmuseums in Danzig. Zu Beginn standen dem Museum die Sammlungen der Naturforschenden Gesellschaft und des Westpreußischen botanisch-zoologischen Vereins zur Verfügung. Im Rahmen seines

Direktorats erweiterte er etwa die Sammlung um die aus mehr als 5.000 Stücken bestehende Inklusen- und Bernsteinsammlung von Otto Helm – so entstand eine der bedeutendsten Inklusensammlungen Baltischen Bernsteins überhaupt, deren verbliebenen Teile sich heute im Westpreußischen Landesmuseum in Warendorf befinden.

Hermann Reichling hinterließ ein einzigartiges Archiv mit mehr als 10.000 Fotografien. Vor allem Landschaften und die dort beheimateten Menschen und Tiere waren seine Motive. Während seiner Reisen durch Nordwestdeutschland fotografierte er auch Menschen mit Berufen, die heute nicht mehr vorkommen, wie beispielsweise Vogelfänger und Plaggenstecher. Dieses einzigartige Fotoarchiv bildet die Grundlage der Ausstellung, die mit naturkundlichen Ausstellungsstücken, Dokumenten und Filmsequenzen ergänzt wird.

**Glanzlichter – Polnische Kunst aus dem Kunstmuseum Bochum  
Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Porta Polonica und dem  
Kunstmuseum Bochum**

**Donnerstag, 27. Oktober 2022 bis Februar 2023**

Das Kunstmuseum Bochum legte bereits in den 1960er Jahren bei der weitgreifenden europäischen Ausrichtung seiner künftigen Sammlung einen besonderen Schwerpunkt auf die Kunst der früheren sogenannten Ostblockstaaten, da diese in den westdeutschen Museen unterrepräsentiert war. Heute besitzt das Museum eine Sammlung von über einhundert Werken polnischer Künstler\*innen.

Die Ausstellung wird die Glanzlichter dieser 60-jährigen Sammeltätigkeit des Kunstmuseums präsentieren. Vorgestellt werden Künstler, die zu den Protagonisten der jüngeren polnischen Kunstgeschichte zählen. Die Ausstellung zeigt sowohl Werke der 1920er und 30er Jahre als auch zeitgenössische Arbeiten der 60er bis 90er Jahre des 20. Jahrhunderts. Dabei vermittelt sie die Vielfältigkeit der polnischen Kunst.

**Ostpreußisches Landesmuseum**

Heiligengeiststraße 38

21335 Lüneburg

Tel. +49 (0) 4131 75995-0

Fax +49 (0) 4131 75995-11

[info@ol-lg.de](mailto:info@ol-lg.de)

### **03) Der Elch – Klischee und Wirklichkeit eines Symboltiers**

**09.04.2022 – 16.10.2022**

Der Elch ist ein heimisches Wildtier – auch wenn er im heutigen Deutschland bereits seit Jahrhunderten verschwunden ist. Doch nun kommt er zurück.

Die Kulturgeschichte Europas ist reich an Bezügen zu Elchen. Ihre unverwechselbare Geweihform, ihr Kopf mit der klobigen Ramsnase, ihr staksig wirkender Gang und ihre Fähigkeit, sich schon in lichter Vegetation praktisch unsichtbar zu machen, haben die Menschen veranlasst, eine ganz besondere Beziehung zum Elch zu entwickeln. Die großen Tiere wurden und werden durchweg positiv gesehen und so hinterließen sie auch in der Kunst und der Mythologie mannigfache Spuren.

In unserer Ausstellung wollen wir die vielfältigen Facetten der Verbindung Elch – Mensch vorstellen. Wir werden beispielsweise den bekannten Göttinger Satirepreis ebenso ansprechen wie den Test, mit dem geschicktes Ausweichen mit einem Kleinwagen auf Landstraßen geübt wird.

## 04) Kulturzentrum Ostpreußen: Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm

# Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordenschloß Ellingen/Bay.

## Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2022

### Sonderausstellungen und Veranstaltungen

Noch bis 27.11.2022

**Auf der Pirsch in Heide, Wald und Moor -  
die Jagd in Ostpreußen**

**29.10.2022**

**2. Landeskulturtagung 2022 (Anmeldung erbeten)**

19./20.11.2022

**27. Bunter Herbstmarkt**

10.12.2022 - 18.06.2023

**Auf den Schienen des Fortschritts -  
Zur Geschichte der Eisenbahn zwischen Weichsel  
und Memel**

### Kabinettausstellungen

Juli - Dezember 2022

**Die Bismarcktürme in Ostpreußen**

### Ausstellungen in Ostpreußen

#### **Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in**

**Pr. Holland**, Schloß

**Saalfeld**, Stadt- und Gemeindeverwaltung

**Lyck**, Wasserturm

**Rosenberg**, Hist. Feuerwehrhaus

**Lötzen**, Festung Boyen

**Goldap**, Haus der Heimat

**Johannisburg**, Städt. Kulturhaus

**Rastenburg**, I. Liceum

\*\*\*\*\*  
**Ganzjährig**

**Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur  
Ostpreußens im neuen Altvaterturm  
auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald**

\*\*\*\*\*

**Kulturzentrum Ostpreußen** • Schloßstr. 9 • 91792 Ellingen/Bay.

Öffnungszeiten: Dienstag - Sonntag 10 - 12 und 13 - 17 Uhr (April - September)

10 - 12 und 13 - 16 Uhr (Oktober - März)

Telefon 09141-8644-0

info@kulturzentrum-ostpreussen.de

Telefax 09141-8644-14

www.kulturzentrum-ostpreussen.de

www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

- Änderungen vorbehalten -

**PREUSSEN KURIER**

Herausgeber: Landsmännschaft der Ost- und Westpreußen, Landesgruppe Bayern e.V.

Postanschrift: Heilig-Grab-Gasse 3, 86150 Augsburg

V.i.S.d.P.: Christoph M. Stabe, Rainer Claaben (Schriftleitung)

E-Post: [info@low-bayern.de](mailto:info@low-bayern.de)

Netz-Information: [www.low-bayern.de](http://www.low-bayern.de), [www.facebook.com/L.O.W.Bayern](http://www.facebook.com/L.O.W.Bayern)

**Spendenkonto:**

**IBAN: DE21 7015 0000 0080 1325 58 / BIC: SSKMDEMMXXX**

**05) Auf der Pirsch in Heide, Wald und Moor. Zur Geschichte der Jagd zwischen Weichsel und Memel, 30. Juli bis 27. November 2022 im Kulturzentrum Ostpreußen, Ellingen**



Die Bronzeskulptur des stärksten von Kaiser Wilhelm II. in Rominten erlegten Hirsches (1909), geschaffen von Richard Priese und im Jahr 1911 an der Hubertuskapelle aufgestellt



Zur Geschichte der  
Jagd zwischen Weichsel  
und Memel



**Kulturzentrum Ostpreußen**  
Schloßstraße 9, 91792 Ellingen / Bay.  
Tel.: 09141/86 44-0  
info@kulturzentrum-ostpreussen.de  
www.kulturzentrum-ostpreussen.de

**Öffnungszeiten:**  
Dienstag bis Sonntag 10-12 und 13-17 Uhr (Apr.-Sept.)  
Dienstag bis Sonntag 10-12 und 13-16 Uhr

Das Kulturzentrum Ostpreußen wird gefördert von:



**30. Juli bis  
27. November  
2022**





Die Waldflächen in Preußen auf der Prussia-Karte von G. Mercator, Kupferstich aus dem Jahr 1595

DIE JAGD ist so alt wie die Menschheit selbst. Unsere Vorfahren nutzten das Wildfleisch zunächst als Nahrungsquelle, Tierfelle dienten als Kleidung und aus den Knochen wurden Waffen und Schmuck hergestellt. Auch im wald- und wildreichen Land zwischen Weichsel und Memel spielte die Jagd eine große Rolle. Diese lange Tradition begann mit den preußischen Ureinwohnern, setzte sich in der Zeit des Deutschen Ordens fort und war in den folgenden Jahrhunderten ein wichtiges Privileg der Herzöge, Könige und des Adels. Auch zahlreiche prominente Jagdgäste pirschten gern in Ostpreußen.



Rebhühner auf einer ungarischen Briefmarke, 1964

Jedoch führten die übertriebene Jagdleidenschaft mancher Landesfürsten sowie die zahlreichen Kriege auf ostpreußischem Boden zu erheblichen Schäden am Wildbestand, die nur durch konsequente und weitsichtige Hege wieder ausgeglichen werden konnten.

Die Rominter Heide ist in der Jägerschaft bis heute unvergessen, sein Rotwildbestand, der weltweit seinesgleichen suchte, war legendär. Manche Wildarten, wie Elche, hatten in Ostpreußen ihre letzten Vorkommen in Deutschland. Andere, wie Rothirsch oder Reh, brachten hier besonders kräftige Exemplare hervor.



Liegender Hirsch im Stadtwappen von Rhein, Kr. Lötzen

Zahlreiche komplett neu erarbeitete und reich illustrierte Informationstafeln lassen die Geschichte dieses versunkenen Jagdparadieses in vielen Facetten wieder lebendig werden. Die Ausstellung beschreibt zunächst die preußischen Wälder als Naturraum und stellt das jagdbare Wild vor. Weitere Themen sind: Jagdmethoden, große Jagden der Herzöge und Könige, die Forstverwaltungen und bedeutende Staatsjagdreviere. Schließlich wird an verdienstvolle Forstmänner erinnert.



Hirschbrunft. Gemälde von D. v. Prokofiev (Ostpreußisches Landesmuseum, Lüneburg)

Viele originale Exponate, auch aus dem Ostpreußischen Landesmuseum in Lüneburg, ergänzen und bereichern die historischen Informationen. Zur Ausstellung erscheint ein inhaltsgleiches Begleitheft, das nur über das Kulturzentrum Ostpreußen bezogen werden kann.

Schlesien – gemeinsames Natur- und Kulturerbe  
Śląsk – wspólne dziedzictwo przyrodnicze i kulturowe



Schlesisches Museum zu Görlitz  
Brüderstr. 8  
02826 Görlitz  
[www.schlesisches-museum.de](http://www.schlesisches-museum.de)  
Tel. 03581/8791-0  
E-Mail: [kontakt@schlesisches-museum.de](mailto:kontakt@schlesisches-museum.de)

**06) Entdecken Sie die Geschichte Schlesiens seit 1945 in unserer neuen Multimediapräsentation**



**PRESSEMITTEILUNG**

**Entdecken Sie die Geschichte Schlesiens seit 1945 in unserer neuen Multimediapräsentation!**

Das Schlesische Museum in Görlitz lädt seine Besucher von nun an in einen neuen digitalen Ausstellungsbereich ein. Hier wird gezeigt, wie sich Schlesien in den Jahrzehnten seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs verändert hat. Ein polnisch-deutsches Wissenschaftlerteam hat seit 2020 an der Erstellung einer App gearbeitet, die mehr als 600 Fotos, 15 historische und neu produzierte Filme, Tonaufnahmen und zahlreiche thematische Karten bietet. Mehr als 30 Themen können die Besucher in deutscher, polnischer und englischer Sprache aufrufen. Dafür stehen Tablets im attraktiven Lichthof des Museums zur Verfügung.

Die neuen digital dargebotenen Beiträge richten ihr Hauptaugenmerk auf die schlesische Geschichte in Polen – auf die Themen Politik, Wirtschaft, Kirche und Religion, Kultur und Natur sowie Sport und Tourismus. Zudem wird ein Blick auf das tschechische Schlesien geworfen und nicht zuletzt die Situation der Schlesier in Deutschland gezeigt.

„Die Erstellung der App war für uns eine große Herausforderung, denn sie soll die Geschichte Schlesiens und der Schlesier sehr breit und facettenreich zeigen. Es ist vor allem eine Darstellung der jüngeren polnischen Geschichte auf dem Gebiet Nieder- und Oberschlesiens entstanden.“ erläutert Projektleiterin Dr. Martina Pietsch.

Das Foto- und Filmmaterial stammt hauptsächlich von polnischen Archiven, Museen, Fotografen, Fotoagenturen, Filmproduzenten sowie Vereinen und Privatpersonen. Insgesamt wurden mehr als 5.000 Fotos, historische Filmdokumente, Tonaufnahmen und Karten zusammengetragen. Die technische und gestalterische Realisierung des Projektes ist von der Leipziger Agentur Faible geleistet worden.

Neben diesem Ausstellungsbereich ist auch eine „Kinder-Insel“ mit farbenfrohen Möbeln neu im Schlesischen Museum entstanden. Hier können die jüngsten Besucher zum Beispiel die beliebten Figuren aus den Animationsfilmen des Zeichentrickfilmstudios in Bielitz-Biala (Bielsko-Biala)

kennenlernen: Reksio, Bolek und Lolek. Ein Bücherregal ist mit den liebenswerten, deutsch- und polnischsprachigen Werken des bekannten, aus Oberschlesien stammenden Kinderbuchautors Janosch gefüllt. Neu produzierte Puzzlespiele zeigen Fotos von Kindern aus dem heutigen Schlesien oder auch einen modernen Rubezahl. Die Auswahl der schlesischen Motive und Themen wird den Kindern hoffentlich Spaß bereiten und zu spielerischen Entdeckungen anregen.

Für die Direktorin des Schlesischen Museums, Dr. Agnieszka Gašior, die seit Mai 2021 im Amt ist, sind diese Projekte wichtige Neuerungen: „Ich freue mich, dass unsere Dauerausstellung auf so moderne und attraktive Weise erweitert wird.“

*Die digitale Präsentation „Schlesien seit 1945“ und die Kinder-Insel sind Teil des Projekts „Schlesien - ein gemeinsames Natur- und Kulturerbe“, das gemeinsam mit dem Nationalpark Riesengebirge durchgeführt wird. Das Projekt wird durch das INTERREG-Kooperationsprogramm Polen-Sachsen 2014-2020 finanziert.*

### **Schlesisches Museum zu Görlitz**

02826 Görlitz, Brüderstraße 8

tel.: 0049 (0)3581 87910

kontakt@schlesisches-museum.de

www.schlesisches-museum.de

### **Fotos: Schlesien seit 1945 // Śląsk od 1945 r.**



Wiederaufbauarbeiten am Ring in Breslau, 1961.-  
Foto: Stefan Arczyński, Herder-Institut Marburg



Alltagsszene in der Straße Ulica Rosenbergów in Legnica 1965 (vormals Frauenstraße in Liegnitz, heute: Ulica Najświętszej Marii Panny). Foto: Tomasz Olszewski / Muzeum Miedzi w Legnicy



Breslau, Dom-Insel. Foto: Mieczysław Wieliczko



Herstellung einer deutsch- und polnischsprachigen Ortstafel in der Fabrik Restal in Oppeln (Opole), 2008. Foto: Rafał Mielnik, Agencja Gazeta



Fronleichnamprozession in Schwientochlowitz (Świętochłowice) in Oberschlesien. Nur noch in wenigen Orten tragen die Teilnehmer einer Prozession die alten Trachten. Foto: Grzegorz Celejewski, Agencja Gazeta



Bolek und Lolek, Reksio und Rübezahl erwarten die Kinder im Schlesischen Museum. Willkommen auf der „Kinder-Insel“! Foto: Maciej Chyra

## 07) Porzellanland Schlesien.

Sonderausstellung vom 09. Juli 2022 bis 26. Februar 2023



**EINLADUNG**

Wir laden Sie herzlich ein zur  
**Ausstellungseröffnung**  
Teil II – Sammlung Schmitz-Brodam  
am Freitag, den 9. September 2022,  
um 19.00 Uhr,  
im Schlesischen Museum zu Görlitz,  
Brüderstraße 8.

**Begrüßung**  
Direktorin  
Dr. Agnieszka Gąsior

**Einführung**  
Ausstellungskuratoren  
Alexander Scalapski  
und Dr. Martin Kügler



## Pressemitteilung

### Ausstellung „Porzellanland Schlesien“ wird um Teil 2 erweitert

Das Schlesische Museum zu Görlitz präsentiert gegenwärtig in seiner Sonderausstellung „Porzellanland Schlesien“ eine Auswahl aus seiner Sammlung, die wohl zu den weltweit größten zählt. Diesen Schatz verdankt das Haus den 2021 übergebenen Schenkungen der Sammler Gerhard und Margret Schmidt-Stein sowie Adelheid Schmitz-Brodam. Seit Juli wird in einer ersten Teilausstellung mit fast 2.000 Objekten aus der Sammlung Schmidt-Stein ein Überblick über die schlesische Porzellanherstellung zwischen 1820 und 1945 geboten. Ästhetisch ansprechende Porzellane von Neu-Rokoko bis Art déco vermitteln einen Eindruck von den hohen Fähigkeiten der Hersteller in Schlesien.

Ab 10. September 2022 ist nun Teil 2 der Ausstellung mit Fabrikaten des Porzellanherstellers Carl Tielsch & Co. in Altwasser / Stary Zdrój aus der Sammlung von Adelheid Schmitz-Brodam zu sehen. Die Schau führt das breite Produktportfolio eines einzelnen schlesischen Unternehmens vor. Mit ihren unterschiedlichen Fokussierungen ergänzen sich beide Teilausstellungen, die bis zum 26. Februar 2023 gezeigt werden.

Adelheid Schmitz-Brodam gelang es in fast 50 Jahren, eine Sammlung aufzubauen, die ca. 750 Einheiten umfasst: Service, Gedecke, Vasen, Dosen und anderes mehr. Sie kam bereits als Kind mit schlesischem Porzellan in Berührung, obwohl sie im Rheinland aufwuchs: *„Als Kinder waren wir jedes Jahr in den Ferien bei der Großmutter. Sie wohnte in Waldenburg-Altwasser neben dem Bahnhof. Im Krieg brachte uns mein Vater 1941 wegen der Bombenangriffe im Rheinland zur Großmutter nach Altwasser. Dort waren wir bis Februar 1945. Das Haus der Großmutter lag gegenüber der Porzellanfabrik Carl Tielsch. Dort gab es einen Bereich, auf dem die Scherben, die bei der Herstellung und dem Brand des Porzellans anfielen, entsorgt wurden. Auf diesem Scherbenberg konnten wir spielen.“*

Ihre Sammelleidenschaft wurde 30 Jahre später geweckt, als sie einen Teller der Fa. Tielsch geschenkt bekam. Jetzt erwachte das Interesse an den Produkten dieser einstmals größten Porzellanfabrik Deutschlands, die von 1845 bis 1945 bestand. In ihrer umfangreichen Sammeltätigkeit trug sie einen Überblick über die gesamte Produktion von Carl Tielsch & Co zusammen. Aus Altersgründen hat sie dem Schlesischen Museum ihre wertvolle Sammlung vermacht.

### Ausstellung „Porzellanland Schlesien“ bis 26. Februar 2023

Schlesisches Museum zu Görlitz

Brüderstraße 8, 02826 Görlitz

[www.schlesisches-museum.de](http://www.schlesisches-museum.de)



## Schlesien – gemeinsames Natur- und Kulturerbe Śląsk – wspólne dziedzictwo przyrodnicze i kulturowe

PLSN.01.02.00-02-0139/18

### Pressemitteilung

Im Schlesischen Museum zu Görlitz wird vom 09. Juli 2022 bis zum 26. Februar 2023 die zweiteilige Ausstellung „Porzellanland Schlesien“ gezeigt. Die Einrichtung besitzt Dank der Schenkungen von Gerhard und Margret Schmidt-Stein sowie von Adelheid Schmitz-Brodam eine Sammlung an schlesischem Porzellan, die wohl als die weltweit größte gelten kann. Die Auswahl aus diesem reichen Schatz kann bis zum 26. Februar 2023 besichtigt werden. Fast 50 schlesische Unternehmen produzierten zwischen 1820 und 1945 Porzellan in den größten und modernsten Fabrikanlagen Deutschlands. Firmen wie Krister, Tielsch, Ohme oder Königszelt machten aus dem Luxusgut Porzellan im 19. Jahrhundert ein Gebrauchsgut, das für breite Bevölkerungsschichten erschwinglich wurde. Die Porzellanherstellung wurde zu einem prägenden Industriezweig Schlesiens und verwandelte die Region in ein „Porzellanland“.

Mit einer Auswahl an Services, Vasen, Dosen und anderen Gefäßen bieten die Ausstellungen den Besuchern einen Augenschmaus an Stilformen von Neu-Rokoko bis Art déco. Die hohe ästhetische Qualität und die Quantität der schlesischen Porzellanproduktion sind beeindruckend. Das verdeutlichen auch historische Ansichten der Fabrikgebäude, Dokumente, Verkaufskataloge und handgezeichnete Musterbücher. Übrigens produzieren drei polnische Fabriken in Schlesien heute noch Porzellan und sehen sich in der Tradition ihrer deutschen Vorgängerfirmen.

### Die Schenkungen

Das Ehepaar Gerhard und Margret Schmidt-Stein hat in jahrzehntelanger Arbeit eine der umfangreichsten Privatsammlungen Schlesischen Porzellans zusammengetragen. Sie haben das Schlesische Museum bereits früher mit zahlreichen Schenkungen und Leihgaben unterstützt und somit die Voraussetzung für etliche Ausstellungen geschaffen. Gerhard Schmidt-Stein verfasste auch das Standardwerk über die Geschichte des Schlesischen Porzellans.

2021 ging die gesamte Sammlung Schmidt-Stein als Schenkung an das Museum. Zusammen mit dem Museumsbestand und der zweiten bedeutenden Schenkung von Frau Adelheid Schmitz-Brodam verfügt das Schlesische Museum nun über eine Sammlung an schlesischem Porzellan, die Weltrang besitzt. Während das Sammlerehepaar Schmidt-Stein zahlreiche Fabrikate verschiedener Hersteller nach ästhetischen Gesichtspunkten gesammelt hat, konzentrierte sich Adelheid Schmitz-Brodam auf Fabrikate von Carl Tielsch & Co. und hat dadurch das breite Produktportfolio eines einzelnen Herstellers abgedeckt.

### Schlesisches Museum zu Görlitz

Brüderstraße 8, 02826 Görlitz

[www.schlesisches-museum.de](http://www.schlesisches-museum.de)

[kontakt@schlesisches-museum.de](mailto:kontakt@schlesisches-museum.de)



**PORZELLANLAND SCHLESISIEN**  
Ausstellung 9.7.2022-26.2.2023

Schlesisches Museum zu Görlitz  
Schloßhof, Bräuerstraße 8, 02826 Görlitz  
Tel. +49 3581 87 91 0  
kontakt@schlesisches-museum.de  
www.schlesisches-museum.de

Di-Do 10-17 Uhr  
Fr-Sa 10-18 Uhr

**Führungen durch die Ausstellung**  
Termine für Führungen finden Sie auf unserer Website.  
Führungen können auch individuell gebucht werden.

**Museumserziehung**  
Museumspädagogische Gruppenangebote im Rahmen der aktuellen Sonderausstellung „Porzellanland Schlesien“ sind für Vorschulkinder, Schulklassen und Erwachsene buchbar. Weitere Informationen zu Konditionen und Terminsprache über Matthias Veigt +49 3581 8791-118  
museumserziehung@schlesisches-museum.de

**Ausstellungskataloge**  
Zur Ausstellung erscheinen zwei reich illustrierte Kataloge, die eine Auswahl aus beiden Sammlungen enthalten. Alle Teile sind zweisprachig (deutsch und polnisch). Die Publikationen sind im Schlesisches Museum, unter www.schlesisches-museum.de und über den Buchhandel erhältlich.

**Fotograf:**  
Rene E. Pech

**Gestaltung:**  
EgmontMedien



**PORZELLANLAND SCHLESISIEN**

**9.7.22-26.2.23**

Schlesisches Museum zu Görlitz

**SM G SCHLESISCHES MUSEUM ZU GÖRLITZ**

Ausstellung und Begleitpublikation werden gefördert von:




**PORZELLANLAND SCHLESISIEN**

Das Schlesische Museum zu Görlitz besitzt dank vieler Schenkungen die weltweit wahrscheinlich größte Sammlung an schlesischem Porzellan. Passimierere und Inka-Sammler übergaben dem Museum in fast 200 Kartons etwa 15.000 Stück Porzellan: Tassen, Teller, Schlüssel, Vasen und vieles mehr. Die Ausstellung zeigt die schönsten und außergewöhnlichsten Stücke aus dem „Porzellanland Schlesien“.

In den Jahren 2021/22 bekam das Schlesische Museum zu Görlitz gleich zwei sehr umfangreiche Porzellansammlungen geschenkt: Die breit gefächerte Sammlung von Gerhard Schmidt-Stein mit Produkten einer Vielzahl von schlesischen Produzenten und die auf Erzeugnisse der Firma Carl Tietzch spezialisierte Kollektion von Adelheid Schmitz-Brulam.

Mit der Einführung der Gewerbefreiheit war es ab 1810 jedem in Schlesien erlaube, dieses Luxusgut zu produzieren. Zahlreiche Unternehmer nutzten die Chance und schufen bis 1850 die ersten großen Fabriken, die Porzellan in guter Qualität zu günstigen Preisen für breite Bevölkerungsschichten anboten. Innerhalb weniger Jahrzehnte entwickelte sich die Porzellanherstellung zu einem prägenden Industriezweig für Schlesien und verwandelte die Region in ein „Porzellanland“. Fast 50 Firmen produzierten hier zwischen 1820 und 1945 Porzellan in den weltweit größten und modernsten Fabrikanlagen Deutschlands.



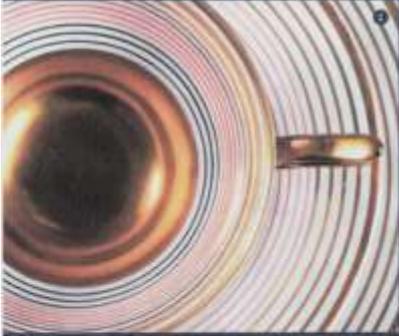
**Sammlung Schmidt-Stein**  
Bei Sammlern und Forschern blieb das „Porzellanland Schlesien“ lange unbeachtet. Erst dank der jahrzehntelangen Sammelstätigkeit von Gerhard Schmidt-Stein und seiner Frau Margret und durch seine grundlegende Publikation „Schlesisches Porzellan vor 1945“ hat dieser Bereich der Sachkultur zunehmend Beachtung gefunden. Anlässlich der Schenkung ihrer Sammlung an das Schlesische Museum zeigt der erste Teil der Ausstellung **ab 9. Juli** diese einzigartige Kollektion.



Zu den bedeutendsten schlesischen Fabriken zählen unter anderem Kristal, Tietzch, Olme, Schlegelmilch oder Königszell. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Produktion fortgeführt – bis heute gibt es drei Porzellanfabriken, die sich auf die Tradition ihrer deutschen Vorgängerfirmen berufen.



**Sammlung Schmitz-Brulam**  
Den Fokus auf eine einzelne Firma richtet der zweite Teil der Ausstellung **ab 9. September**. Adelheid Schmitz-Brulam hat in 50 Jahren über 850 Services, Gedecke und Einzelstücke der Firma Carl Tietzch zusammengetragen. Diese erstmals öffentlich gezeigte Sammlung bietet einen breit gefächerten Einblick in die schier unermessliche Fülle an Formen und Dekoren der Porzellanherstellung für lange Zeit größten Porzellanfabrik Deutschlands.



**DIE GRÖSSTEN SCHLESISCHEN PORZELLANFABRIKEN WAREN GLEICHZEITIG DIE GRÖSSTEN PORZELLANFABRIKEN DEUTSCHLANDS UND PRODUZIERTEN JÄHRLICH MEHRERE MILLIONEN GESCHIRRE. SCHLESISCHE HERSTELLER ERÖBERTEN MIT IHREN PRODUKTEN DIE GANZE WELT.**

DIESE SCHATZE KÖNNEN SIE BIS ZUM 26. FEBRUAR 2023 BESICHTIGEN. ENTWEDEN SIE IHR LIEBLINGSTÜCK!

## 08) Versammelte Erinnerungen. Die Bunzlauer Heimatsammlung.

Sonderausstellung vom 13. Februar bis 06. November 2022,  
Haus Schlesien

### HAUS SCHLESIEN

Dokumentations- und Informationszentrum  
Dollendorfer Straße 412  
D-53639 Königswinter  
Telefon 02244 886 231  
Fax 02244 886 230  
kultur@hausschlesien.de  
www.hausschlesien.de  
Aktuelle Informationen finden Sie auch auf Facebook.

Öffnungszeiten Ausstellung  
Di bis Fr 10 - 17 Uhr  
Sa, So, Feiertage 11-18 Uhr

Eintritt frei

Gruppenführungen  
Gruppen bis 10 Personen 5 €  
pro Person, für Studierende  
und Mitglieder 3 €.  
Vor Anmeldung erforderlich.

#### Anfahrt

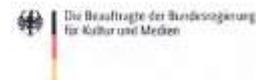
Von Köln oder Koblenz: mit der DB nach Niederdollendorf Bahnhof, weiter mit dem Bus Linie 520 bis Heisterbacherrott

Von Bonn und Königswinter: Linie 66 bis Oberdollendorf, weiter mit dem Bus Linie 520 bis Heisterbacherrott

Von Oberpleis: Linie 520 bis Heisterbacherrott

ES GELTEN DIE AKTUELLEN  
CORONABESTIMMUNGEN.

Gefördert durch



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



## VERSAMMELTE ERINNERUNGEN DIE BUNZLAUER HEIMATSAMMLUNG

Sonderausstellung vom 13. Febr. bis 6. Nov. 2022  
im HAUS SCHLESIEN



#### VERSAMMELTE ERINNERUNGEN

Die Bunzlauer Heimatsammlung

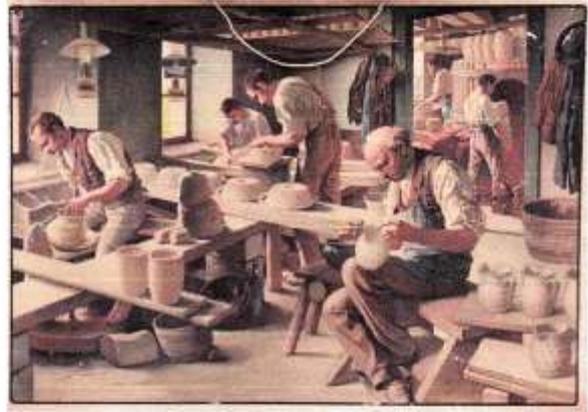
Sonderausstellung vom 13. Febr. bis 6. Nov. 2022

Töpfe, Tassen, Teller – die meisten aus Keramik, manche aus Porzellan – Graphiken, Postkarten, Fotoalben und andere Erinnerungstücke aus Stadt und Kreis Bunzlau: mehr als 35 Jahre waren sie mit zahlreichen anderen mehr oder weniger großen Schätzen in Siegburg in der Bunzlauer Heimatstube zu bewundern. Jetzt präsentiert eine Sonderausstellung im HAUS SCHLESIEN eine Auswahl dieser Bestände und gibt damit einen Einblick in die Jahrzehnte währende Arbeit der Bundesheimatgruppe der Bunzlauer. Anlass ist die im letzten Jahr erfolgte Übergabe der Sammlung an HAUS SCHLESIEN.

Angefangen hatte alles im Jahr 1953, als Stadt und Kreis Siegburg die Patenschaft über die Vertriebenen aus Bunzlau und Umgebung übernommen haben. Fortan fanden in Siegburg regelmäßig Heimattreffen statt. Zu diesen brachten die ehemaligen Bunzlauer immer auch Erinnerungstücke mit – Objekte, die es wert waren, bewahrt zu werden, die etwas über Bunzlau, die Menschen und ihr Schicksal erzählten und für diese ein Stück Heimat waren.

Im Jahr 1985 stellte Siegburg der Bunzlauer Heimatgruppe schließlich eigene Räumlichkeiten zur Verfügung. Hier kam man zusammen, tauschte Erinnerungen aus, sammelte und zeigte den Einheimischen die Vielfalt der Heimatregion.

Die Ausstellung zeigt einen Querschnitt der übernommenen Sammlung und vermittelt damit ein Stück Geschichte des Kreises Bunzlau und der Bunzlauer Heimatstube und erzählt zugleich Geschichten – Geschichten von Flucht und Vertreibung, vom Heimatverlust, von der Bedeutung der Bunzlauer Keramik, der Kunstfertigkeit der Bunzlauer Töpfer und der Stadt und ihrer Umgebung.



Meinhold Handwerkerbilder: Töpfer, Schulwandbild, C. C. Meinhold & Söhne, Dresden, um 1930.

**Donnerstag,  
17.2.2022  
14:30 Uhr  
Führung**

Schlesische Dreiviertelstunde  
„Ein Stück Heimat in der Fremde“ – über die Bedeutung der Heimatsammlungen als Erinnerungsort.

**Donnerstag,  
17.3.2022  
14:30 Uhr  
Führung**

Schlesische Dreiviertelstunde  
„Von Tasse und Tüpfeln“ – über Bunzlauer Gebrauchskeramik vor und nach 1945.

**Donnerstag,  
21.4.2022  
14:30 Uhr  
Führung**

Schlesische Dreiviertelstunde  
„Wenn Exponate erzählen könnten...“ – Geschichten darüber warum und von wem Objekte gesammelt wurden und was sie „erlebt“ haben.

**Entgelt 3,- €, ermäßigt 1,50 €**

**Zur Teilnahme ist eine Voranmeldung erforderlich unter [kultur@hausschlesien.de](mailto:kultur@hausschlesien.de) oder 02244 886 233.**

**Es gelten die jeweils aktuellen Vorschriften der Coronaschutzverordnung.**

## 09) Einblicke ins Depot des Sudetendeutschen Museums

Im Sudetendeutschen Museum in München sind mehr als tausend Ausstellungsstücke zu sehen. Weniger bekannt ist das Depot des Museums, das rund 40.000 weitere Objekte beherbergt. Im Depot findet ein wesentlicher Teil der musealen Arbeit statt: Hier werden neue Exponate aufgenommen, digital inventarisiert, konservatorisch behandelt und für eine spätere Präsentation - zum Beispiel im Rahmen von Sonderausstellungen - aufbewahrt. [Mit diesem Kurzfilm erhalten Sie einen exklusiven Einblick](#) in das Depot des Sudetendeutschen Museums, begleitet von Sammlungsleiter **Klaus Mohr**:

<https://www.youtube.com/watch?v=IAM3t3udysM>

<https://www.sudetendeutsche-stiftung.de/sudetendeutschesmuseum/index.html>

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 65, 2021*

*Wien, am 27. Mai 2021*

10) Ausstellung: Tübingen – Theresienstadt – Terezín, 18.08. – 15.11.2022

Die Schau zeigt unter anderem Namenslisten, Todesfallanzeigen und sonstige Unterlagen, die deutsche Verwaltungen bei der Definition von „Juden“ und deren Deportation erstellten. Zur Ausstellung kommt **Dr. Tomáš Fedorovic**, Chefhistoriker der Gedenkstätte Terezín, nach Tübingen. Zu sehen **bis 15.11.2022**, ständig im Außengelände begehbar.



Einladung zur Ausstellungseröffnung  
**Tübingen - Theresienstadt - Terezín**  
am Mittwoch, 17. August 2022 um 18:30 Uhr  
Außengelände beim Landratsamt Tübingen

Sehr geehrte Damen und Herren,  
deutsche Verwaltungen waren tief in den Holocaust verwickelt. Neben im Tübingen befindenden wird am Mühlbach eröffnet wir nun die Ausstellung „Tübingen - Theresienstadt - Terezín“.

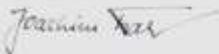
Die Ausstellung zeigt unter anderem Namenslisten, Todesfallanzeigen und sonstige Unterlagen, die deutsche Verwaltungen bei der Definition von „Juden“ und deren Deportation erstellten. Zur Ausstellung kommt Dr. Fedorovic, Chefhistoriker der Gedenkstätte Terezín nach Tübingen.



Außengelände in Theresienstadt. Bild: Wolfgang Samwald

Vor 81 Jahren, am 22. August 1942, ging der erste Deportationszug vom Nordbahnhof Stuttgart ins KZ-Ghetto Theresienstadt ab. Mindestens 11 Menschen aus Tübingen und Umgebung wurden zwischen 1942 und 1944 dorthin deportiert. Bis auf eine Person wurden sie alle Opfer des Massenmords, der auch als „Shoah“ oder „Holocaust“ bekannt ist. Der Landkreis Tübingen und das Ludwig-Uhland-Institut für Europäische Kulturwissenschaften der Universität Tübingen haben die Deportationen aus Tübingen und Umgebung nach Theresienstadt in einem dreijährigen Projekt in Kooperation mit der Gedenkstätte Terezín in Tschechien untersucht. Studierende der EWK und Jugendguides übernahmen und erforschten unter anderem sechs Salzküden in Theresienstadt, in denen Deportierte aus Tübingen zufällig leben mussten. Quellenbelege und Fotos stellen die Deportierten vor und verdeutlichen deren dortige Lebenssituation mit ihren Wurzeln in Tübingen.

Sich diese nicht auf die Begegnung mit Ihnen darüber hinaus möchte ich Sie außerdem auf eine Gedenkveranstaltung am 22. August um 18:30 Uhr auf dem Außengelände auftrinken machen sowie gegenseitige Führungen mit unseren Jugendguides am 22.8., 25.8., 28.8., 4.9., 8.9. und 11.9. um 18:30 Uhr zu denen ich Sie ebenfalls herzlich einladen darf.



Joachim Walter, Landrat

Leuten der Ausstellung: 17.08. bis 15.11.2022, ständig im Außengelände zu besichtigen  
Für die Veranstaltungen bitten wir um Fernkassa-Anmeldung unter [kultur@lra-tuebingen.de](http://kultur@lra-tuebingen.de).

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr.99, 2022*

*Wien, am 10. August 2022*

## 11) Museum für Russlanddeutsche Kulturgeschichte in Detmold

Liebe Museumsfreunde!



Wir freuen uns sehr über Ihr Interesse an unserem Veranstaltungsangebot. Leider ist damit zu rechnen, dass wir auch in diesem Jahr immer wieder neu aushandeln müssen, ob und in welcher Weise unsere Veranstaltungen stattfinden können. Bitte besuchen Sie uns regelmäßig auf unserer Homepage [www.russlanddeutsche.de](http://www.russlanddeutsche.de), um zu erfahren, in welcher Form die jeweiligen Veranstaltungen durchgeführt werden.

Alles Gute und beste Grüße

Ihr Museumsteam

Georgstraße 24  
32756 Detmold  
Ruf: 05231-921 6900  
museum@russlanddeutsche.de  
<https://www.russlanddeutsche.de>

**Kulturreferat:**

Ruf: 05231-921 6913  
Mobil: 0162-646 2913  
[e.warkentin@russlanddeutsche.de](mailto:e.warkentin@russlanddeutsche.de)

**Teil C**  
**Inhaltsverzeichnis (Seiten C I – C II)**

<b>C. a) Berichte</b>	<b>Seiten C 1 – C 11</b>
-----------------------	--------------------------

- 01) Premiere von „Rosa“ im Deutsch Jüdischen Theater
- 02) RUNA und SL-Ortsgruppe auf Ostdeutschem Markttag in Bonn
- 03) Auf den Spuren von „Schindlers Liste“ – Exkursion nach Brünnlitz
- 04) Gedächtnismesse für Hl. Wenzel im Petersdom

<b>C. b) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen</b>	<b>Seiten C 12 – C 15</b>
--	---------------------------

- 01) Sudeten.net – wo Ihre Herkunft eine Zukunft hat
- 02) Karl-Markus Gauß: Die sterbenden Europäer. Buchvorstellung

<b>C. c) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen</b>	<b>Seiten C 16 - C 20</b>
--	---------------------------

- 01) Die Spalter der Gesellschaft,  
Warum haben Kommunisten - pardon: DIE LINKE – auch hier das  
Sagen: der Maerckerweg in Berlin-Lankwitz
- 02) KuK = Kirche und Kommunisten - Geschichtsverfälschung geht weiter. Nun  
ist es (wieder) Treitschke: Die Bevölkerung hat nichts zu melden
- 03) Mohrenstraße wird umbenannt – Nur Anwohner dürfen dagegen sein!
- 04) Energie-Sparkurs bläst Ewige Flamme am Theodor-Heuss-Platz aus

*Die Dokumentation „Straßenumbenennungen“ wird zurzeit für eine gesonderte Veröffentlichung bearbeitet.*

Dieses Thema finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

Von der Geschichtsklitterung zur Geschichtsfälschung:

Straßenumbenennungen für eine andere Republik, für eine andere  
Gesellschaft – für ein anderes Volk?

Das Beispiel Steglitz-Zehlendorf in Berlin: Paul von Hindenburg, Max von  
Gallwitz, Georg Maercker

[http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-  
Leitseiten/20200810\\_Leitseiten\\_Geschichtslandschaft\\_Strassen\\_Gede-  
nktafeln\\_%20Ehrengraeber.pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Geschichtslandschaft_Strassen_Gedenktafeln_%20Ehrengraeber.pdf)

**C. d) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe**

**Seiten C 21 – C 33**

- 01) 28. September – Tag der tschechischen Staatlichkeit und der Todestag des heiligen Wenzel
- 02) Letztes Geleit für Präsident Masaryk - Vor 85 Jahren
- 03) Internationaler Sozialistenkongreß in Stuttgart 1907. Rubrik „Fundstücke“

**C. e) Beiträge zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde**

**Seiten C 34 – C 53**

- 01) Sachsen - Kulturperlen zwischen rauen Steinen
- 02) Viel Arbeit rund um die Gablenzer Hütte
- 03) Gewalt als Säule der italienischen Politik nach dem Ersten Weltkrieg  
Von Günther Rauch

## Teil C

### C. a) Berichte

Seiten C 1 – C 11

#### 01) Premiere von „Rosa“ im Deutsch Jüdischen Theater

Am Donnerstag, dem 15. September 2022, 19:00 Uhr, fand im Theater-Coupé der Kommunalen Galerie am Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf (nahe Fehrbelliner Platz) die Premiere des Stückes „Rosa“ des Deutsch Jüdischen Theaters statt.

Das Theater-Coupé ist seit vielen Jahren auch Veranstaltungsort des Westpreußischen Bildungswerks in der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin. Den dadurch bestehenden freundschaftlichen Kontakten mit der künstlerischen Leiterin des DJT, Frau Alexandra Julius Frölich, M.A., verdankten der Vorsitzende der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Reinhard M. W. Hanke und seine Stellvertreterin Ute Breitsprecher die Einladung zur Premiere des Stückes „Rosa“. Frau Alexandra Julius Frölich spielte auch die Rolle der „Rosa“ (Luxemburg). Eine großartige Vorstellung!

Der Premierenabend wurde gesponsert von der Friedrich-Ebert-Stiftung, deren Vorsitzender, Martin Schulz MdB, wohnte der Veranstaltung bei.

Unsere Kooperationspartner und Förderer



**FRIEDRICH  
EBERT  
STIFTUNG**

**kultur**  
CHRISTENBURG-WILMERSDORF

DJT im Coupé Theater, Bürgeramt Wilmersdorf  
Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin  
Verkehrsanbindung: Fehrbelliner Platz, U3, U7  
Bus 143, 115, 101

**Kontakt:** 0176 722 61 305  
e-mail: karten@djthe.de

Das DJT ist eine Initiative des  
Fördervereins für deutsch-jüdische  
Theatervorstellungen e.V.

Sie können unsere Programme gerne buchen.  
Sprechen Sie uns einfach an.

**ROSA**   
Ein Leben



Szenische Collage mit Musik

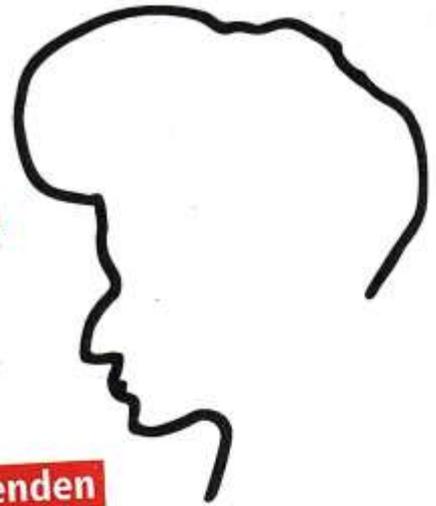
### **Bibliographie:**

- Ettinger, Elzbieta: *Rosa Luxemburg. Ein Leben.* Dietz Bonn, 1990.
- Evans, Kate: *Rosa. Die Graphic Novel über Rosa Luxemburg.* Dietz Berlin, 2020.
- Beradt, Charlotte (Hrsg.): *Rosa Luxemburg im Gefängnis. Briefe und Dokumente aus den Jahren 1915 - 1918.* Fischer Taschenbuch Verlag, 1987.
- Hetmann, Frederik (Hrsg.): *Rosa Luxemburg, Ein Leben für die Freiheit, Reden - Schriften - Briefe, Ein Lesebuch;* Fischer Taschenbuch Verlag, 1986.
- Kautsky, Benedikt (Hrsg.): *Rosa Luxemburg, Briefe an Freunde;* Taschenbücher Syndikat/EVA, 1986.
- Kern, Bruno (Hrsg.): *Rosa Luxemburg - Mensch sein ist vor allem die Hauptsache - Gedanken einer Revolutionärin;* Marixverlag, 2. Auflage 2019.
- Knobloch, Heinz: *Meine liebste Mathilde. Die beste Freundin der Rosa Luxemburg.* Fischer Taschenbuch Verlag, 1997.
- Luxemburg, Rosa: *Briefe aus dem Gefängnis;* Dietz Berlin, 2019.

- Luxemburg, Rosa: *Ich umarme Sie in großer Sehnsucht. Briefe aus dem Gefängnis 1915 bis 1918;* Dietz Berlin, 1996.
- Luxemburg, Rosa: *Briefe an Leon Jogiches;* Europäische Verlagsanstalt, 1971.
- Nettl, Peter: *Rosa Luxemburg. Kiepenheuer & Witsch, 1969.*
- Piper, Ernst: *Rosa Luxemburg. Ein Leben.* Karl Blessing Verlag München, 2018.

# ROSA

## Ein Leben



**Freiheit ist immer die Freiheit der Andersdenkenden**

**Rosa Luxemburg – Die Denkerin, Kämpferin, Poetin, Frau und Jüdin**

Mit „Rosa. Ein Leben“ etablieren das Deutsch-Jüdische Theater und die Friedrich-Ebert-Stiftung die neue Veranstaltungsreihe „Jüdische Denkerinnen“. Das Deutsch-Jüdische Theater, ein „Theater zum An-fassen“, und die Friedrich-Ebert-Stiftung laden Sie ein zu einer sehr besonderen Theaterreihe, die am 15. September ihre Premiere feiert:

**DAS STÜCK:** Rosa Luxemburg sitzt von 1915 bis 1918 in verschiedenen Gefängnissen und kann mit ihrer Umgebung nur mittels Briefe in Kontakt treten. Ab und an darf sie Besuch von Mathilde Jacob, ihrer Assistentin und Freundin, bekommen, die sie versorgt mit den ihr wichtigen Dingen: mit Essen, Zeitungen, Kleidern, Blumen und Gesprächen. Bisweilen setzt sich auch der Staatsanwalt zu Rosa in die Zelle, da er den intellektuellen Austausch mit ihr sehr schätzt.

In ihren Briefen aus dem Gefängnis zeigt sich Rosa Luxemburgs tiefstes Menschsein, ihre Vereinsamung, ihre Ängste und Hoffnungen, die Sehnsucht nach Austausch, Nähe, Liebe. Doch auch ihre intellektuelle Brillanz und ihr großer gesellschaftlicher Gestaltungswille offenbaren sich: ihre philosophisch-historischen Reflexionen zu den Geschehnissen ihrer Zeit: der Russischen Revolution, den Verwerfungen des Krieges und der Umwälzung gesellschaftlicher Verhältnisse sind auch für unsere heutige Zeit ein großer Erkenntnisgewinn.

Wer war Rosa Luxemburg und vor allem: Was ist sie heute für uns, in Zeiten großer Verunsicherungen und in Zeiten des Krieges? Welche Antworten können wir in ihrem Leben finden auf unsere Fragen, die uns aktuell umtreiben?

Lassen Sie uns dies gemeinsam herausfinden!

Wir laden Sie sehr herzlich zur Premiere des Stücks am 15. September um 19 Uhr und zum anschließenden Künstler\_innengespräch ein!

**15. September 2022 • 19 Uhr**

Regie: Evgenija Rabinovitch

Buch: Rosa Luxemburg, Alexandra Julius Frölich, Gudrun H. E. Lelek

Musik/Komposition: Alexander Gutman

Mit: Alexandra J. Frölich, Eva Maria Kölling, Joachim Kelsch und Alexander Gutman

Technische Leitung / Bühne: Peter J. Werner

**Weitere Termine sind:**

Fr, 16.09. 19h • Sa, 17.09. 19h • So, 18.09. 17h  
Sa, 01.10. 19h • So, 02.10. 19h • Sa, 12.11. 19h  
So, 13.11. 17h • Mi, 28.12. 19h • Do, 29.12. 19h

**Tickets:**

**Bettina Exner**

karten@djthe.de; 0176 – 722 61 305

25 EUR voll / 18 EUR erm.

15 EUR: Hierfür gibt es für die Gäste der Friedrich-Ebert-Stiftung ein begrenztes Sonderkontingent.

10 EUR Sonderkontingent, ebenfalls für Schüler\_innen, Studenten, ALG und Grundsicherung

**Veranstaltungsort:**

**DJT im Theater Coupé,  
Bürgeramt Wilmersdorf  
Hohenzollerndamm 177  
10713 Berlin  
(U / Bus Fehrbelliner Platz)**

**Ansprechpartner\_innen:**

DEUTSCH-JÜDISCHES THEATER

Alexandra Julius Frölich  
Leitung

<https://djthe.de>

Bettina Exner  
karten@djthe.de

FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG

Franziska Richter,  
Referentin Kultur & Politik  
Franziska.richter@fes.de

Franziska Bongartz,  
Sachbearbeitung  
Franziska.bongartz@fes.de

**DJT**   
Deutsch-Jüdisches Theater

**FRIEDRICH  
EBERT  
STIFTUNG** 

**Das BUCH der Bücher flott erzählt, Teil 1**

Am Anfang schuf G'tt Himmel und Erde, dann die Gräser, Bäume, Sträucher, bunte Tiere und schließlich, ach, Mann und Weib nach seinem Bilde.

Und schon herrscht Unruhe in Eden; Der Mensch ist ungehorsam und sein Fleisch ist schwach, er nascht die süße Frucht vom Baume der Erkenntnis - natürlich ist daran bloß die blöde Schlange schuld - begeht den ersten Meuchelmord und so setzt sich das Drama fort... über Noahs Arche, Babels Turm bis hin zu Abraham und seinen Zelten.

Dieser nimmt den liebsten Sohn, will ihn opfern, um G'tt die Treue zu beweisen.

In Thora und Bibel ist es Isaak, der da auf dem Altar liegt... Aber vorher war es die Ägypterin, die sich an Abraham geschmiegt, und ihm den ersten Sohn gebar, ja, es ist wahr, den Ismael...

Schwer, schwer, diese Geschichte zu erzählen. Wir machen es trotzdem!

Buch: G'tt, Alexandra Julius Frölich, Gudrun H.E. Lelek

Regie: Gudrun H.E. Lelek

Musik: Alexander Gutman

Musikalische Leitung: Alexander Gutman, Evgenija Rabinovitch

Technische Leitung und Bühne: Peter J. Werner

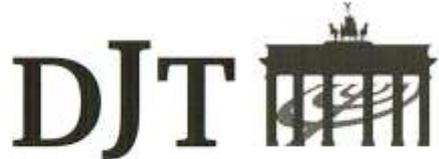
Öffentlichkeitsarbeit und Vertrieb: Bettina Exner

Mit: Frölich, Grüsser und Grüsser, Kalin, Kelsch, Tekampe, Ali Rizah Türk und der Musikschule Saz Evi sowie dem Jugendensemble des DJT.

Eintritt: voll 15,- / erm. 10,- / 5,-\*



Deutsch-  
Jüdisches  
Theater



Willkommen im DJT!  
Einen schönen Abend  
wünschen Ihnen  
Alexandra Julius Frölich  
und Team.

**Unsere nächsten Premieren:**

**Rosa - Ein Leben:** am 15. September 2022

*Freiheit ist immer nur die Freiheit des  
Andersdenkenden.*

Luxemburg - Die Denkerin, Kämpferin, Poetin, Frau  
und Jüdin.

**Das BUCH der Bücher flott erzählt, Teil 1**

aus der Reihe **Shalom-Salam: Wohin?**

am 01. Dezember 2022



#### Wenn die beste Freundin mit der besten

**Freundin...** Rund um die Gedächtniskirche – Kleines Großstadtmärchen mit Live Musik

Edith und Griselidis sind zwei Künstlerinnen und nicht gerade vom Erfolg verwöhnt. Die Konsequenz ist eine Maßnahme, die ihnen durch das Jobcenter aufgebrummt wird. Sie sollen die Innenwände der Gedächtniskirche auf Hochglanz bringen, denn der Besuch des Papstes in Berlin steht unmittelbar bevor, der in der evangelischen Kirche einen ökumenischen Gottesdienst plant. Aber statt Wände zu streichen, machen sie lieber Musik.

Sie hören die schönsten Lieder der 20er und 30er Jahre u.a. von Paul Abraham, Friedrich Hollaender und Mischa Spoliansky .

Regie: Evgenija Rabinovitch

Buch: das Leben, A.J. Frölich und Team DJT, M. Kaléko u.a.

Mit: Alexandra Julius Frölich und Eva Maria Kölling

Am Klavier: Alexander Gutman

Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 10,- \*

#### Ephraim Kishon: Intime Geständnisse

"Existiert sie überhaupt?" wurde ich neulich misstrauisch von irgendeiner Matrone gefragt. "Wenn es diese Frau wirklich gäbe, hätte sie schon längst eine Ehrenbeleidigungsklage gegen Sie eingereicht." Ja, natürlich gibt es sie, die beste Ehefrau von allen. Und das Eheleben mit ihr ist der tägliche Kampf ums Überleben.

Konzept: A.J. Frölich und E. Rabinovitch

Mit: Joachim Kelsch und Xenia Wolfgramm

Eintritt: 20,- / ermäßigt 15,- / 10,- \*



#### Sonderprogramm zum Tag der Jüdischen Kultur

"Ikh heyß Yisrolik, ikh bin dos kind fun Geto"

Lieder und Klezmer aus dem Ghetto.

Mit: Ilja Bondar (Violine),

Alexandra Julius Frölich (Gesang),

Alexander Gutman (Klavier und Gesang)

Im Anschluss zeigen wir unsere filmische DJT-Eigenproduktion

"Noten in Not - Das Mädchenorchester von

Auschwitz" in der Regie von Evgenija Rabinovitch.

Eintritt: 20,- / ermäßigt 15,- / 10,- \*

#### ROSA - Ein Leben

Szenisch-musikalische Collage zu Rosa Luxemburg

Manchmal vergisst sie beinahe, welchen Tag und welches Jahr sie heute schreiben muss. Eine lange Zeit ist Rosa schon in Haft, eine zu lange Zeit, die auch nie zu enden scheint.

Sie ist fast immer allein und ohne menschliche Nähe.

Natürlich, das Wachpersonal ist da, aber das zählt nicht. Da sind nur die Vögel und Wolken, die Sonne und das Lichtspiel des Himmels, die Bücher, seltene Briefe und noch seltenere Besuche, die das Herz sich zaghaft freudig regen lassen...

Allein mit sich und ihrer inneren Welt, den Gedanken an Vergangenheit und Zukunft, an Freunde und Liebe, allein mit den Träumen, die man vom Leben hat-te...

Regie: Evgenija Rabinovitch

Buch: R. Luxemburg, A.J. Frölich, Gudrun H.E. Lelek

Musik: Alexander Gutman

Mit: Alexandra Julius Frölich, Eva Maria Kölling, Alexander

Gutman und Joachim Kelsch

Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 10,- \*

\* Preis gilt an der Abendkasse für Schüler, Studenten, Az

### **Rosinen aus Bagdad**

Es wird orientalisches: In spielerischer Erzähltradition lässt die Schauspielerin Eva Maria Kölling eine Welt entstehen, in der fast vergessene Geschichten von weiblicher Liebe, Klugheit und Scharfsinn ihre zeitlose Kraft entfalten.

Der ferne Blick eröffnet erstaunlich aktuelle und alltagstaugliche Perspektiven auf das gemeinsame Leben von Mann und Frau. Nehmen Sie Platz auf dem fliegenden Teppich der Möglichkeiten und lassen Sie sich inspirieren von außergewöhnlichen wie vielfältigen Frauenfiguren, die ihrem Mut und ihrem Herzen folgen.

Musikalische Begleitung: Ali Riza Türk

Eintritt: 20,- € / ermäßigt 15,- € / 10,-\*

### **Filmschau: „Von Sinn und Wahnsinn in Zeiten von Corona“**

Es ist Mai 2021. Alle hoffen sehnsüchtig auf das Ende der lähmenden Pandemie.

Und es sieht auch gar nicht schlecht aus: die Infektionszahlen sinken, die Impfungen schreiten voran.

Auch unsere Jugendlichen aus der Theatergruppe des Deutsch-Jüdischen Theaters atmen auf. Endlich dürfen sie wieder zur Probenarbeit zusammenkommen - und sie sind wild entschlossen, sich das Leben nicht weiterhin verderben zu lassen.

Aber dann geschieht etwas, womit jetzt gerade keiner gerechnet hat: Israel und Palästina sind wieder im Krieg.

Regie: Gudrun H. E. Lelek

Buch: Alexandra Julius Frölich

Musik: Alexander Gutman

Eintritt: 8,- / ermäßigt 5,-

### **„Goldenes Jeruschalajim“**

Literarisches Konzert mit bekannten Werken aus der jüdischen Welt und Texten von Isaac Bashevis Singer u.a.

Mit: Ilja Bondar (Violine),

Alexandra Julius Frölich (Lesung und Gesang),

Alexander Gutman (Klavier und Gesang)

Eintritt: 20,- / ermäßigt 15,- / 10,-\*

### **Wonderful World**

Jüdische Musiker wie Bob Dylan, Leonard Cohen, Simon & Garfunkel, Serge Gainsbourg, George Moustaki und viele andere haben die populäre Musik bis heute geprägt. Wir widmen ihnen eine musikalische Reise mit den Songs und deren Entstehungsgeschichten.

Regie: Evgenija Rabinovitch

Buch: Bettina Exner

Mit: Alexandra Julius Frölich, Olha Semchysyn und Joachim Kelsch

Am Klavier: Alexander Gutman

Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 10,-\*

### **Silvester im DJT**

Kishon, Klezmer, Wundervolle Welt & Co  
Ein Kessel Buntes ;) aus unseren Programmen und noch ein bisschen was dazu...

Nähere Informationen finden Sie ab Oktober auf unserer Website.

**DJT im Coupé Theater**, Bürgeramt Wilmersdorf  
Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin  
Verkehrsanbindung: Fehrbelliner Platz, U3, U7  
Bus 143, 115, 101

**Kontakt:** 0176 722 61 305  
e-mail: karten@djthe.de

is und Empfänger von ALG II und Grundsicherung je nach Verfügbarkeit.



Dezember			
Do	01.12.	<b>PREMIERE</b> Shalom-Salam: Wohin? Das BUCH der Bücher flott erzählt, Teil 1	19h
Fr	02.12.	SSW Das BUCH der Bücher flott erzählt, Teil 1	19h
Sa	03.12.	SSW Das BUCH der Bücher flott erzählt, Teil 1	19h
So	04.12.	SSW Das BUCH der Bücher flott erzählt, Teil 1	17h
Di	06.12.	SSW Das BUCH der Bücher flott erzählt, Teil 1	19h
Mi	07.12.	SSW Das BUCH der Bücher flott erzählt, Teil 1	19h
Do	08.12.	SSW Das BUCH der Bücher flott erzählt, Teil 1	19h
Fr	09.12.	SSW Das BUCH der Bücher flott erzählt, Teil 1	19h
Sa	10.12.	SSW Das BUCH der Bücher flott erzählt, Teil 1	19h
So	11.12.	SSW Das BUCH der Bücher flott erzählt, Teil 1	17h
Do	22.12.	Wonderful World	19h
Fr	23.12.	Wonderful World	19h
Mi	28.12.	Rosa – Ein Leben	19h
Do	29.12.	Rosa – Ein Leben	19h
Sa	31.12.	Silvester	

August			
Fr	19.08.	Wenn die beste Freundin mit der besten Freundin...	19h
Sa	20.08.	Wenn die beste Freundin mit der besten Freundin...	19h
Sa	27.08.	Kishon: Intime Geständnisse	19h
September			
So	04.09.	Tag der Jüdischen Kultur: Konzert - Lieder aus dem Ghetto u. a. sowie Filmschau "Noten in Not" mit dramaturgischer Einführung und Publikumsgespräch.	18h
Do	15.09.	<b>Rosa – Ein Leben</b> <b>Premiere</b>	19h
Fr	16.09.	Rosa – Ein Leben	19h
Sa	17.09.	Rosa – Ein Leben	19h
So	18.09.	Rosa – Ein Leben	17h
Oktober			
Sa	01.10.	Rosa – Ein Leben	19h
So	02.10.	Rosa – Ein Leben	19h
Fr	07.10.	Rosinen aus Bagdad	20h
Sa	08.10.	Filmschau: SSW "Von Sinn und Wahnsinn in Zeiten von Corona" Produktion 2021	19h
Sa	15.10.	Konzert: "Goldenes Jeruschalajim"	19h
November			
Sa	05.11.	Rosinen aus Bagdad	20h
Sa	12.11.	Rosa – Ein Leben	19h
So	13.11.	Rosa – Ein Leben	17h

## 02) RUNA und SL-Ortsgruppe auf Ostdeutschem Markttag in Bonn

Auch im Coronajahr 2022 fand mitten in Bonn, auf dem Münsterplatz, der **Ostdeutsche Markttag** statt. Die **SL-Kreisgruppe Bonn** gestaltete gemeinsam mit der **BRUNA, Heimatverband der vertriebenen deutschen Brünnler**, einen Stand.

Auf dem Ostdeutschen Markttag wird alljährlich im Rahmen des **Tages der Heimat** über Kultur und Geschichte der deutschen Vertriebungsgebiete in Mittel- und Osteuropa informiert. Neben kulinarischen Spezialitäten stellen Heimatkreise, wie die aus Brünn und Stolp, Landsmannschaften, die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, und weitere Teilnehmer Bücher, Erlebnis- und Arbeitsberichte usw. vor. Zahlreiche Ausstellungstafeln informierten über Anliegen der Verbände und der Vertriebungsgebiete.

Bei einem wechselnden Programm auf einer großen Bühne flanierten Besucher, welche zufällig in der Bonner Innenstadt weilten, durch die Budenvielfalt. Die Stände befanden sich zwischen dem **Beethoven-Denkmal** und dem **Münster**, in dem 1314 Friedrich der Schöne von Österreich und 1346 Karl IV zu deutschen Königen gekrönt wurden. An den Ständen probierten die Besucher Piroggen, Mohnkuchen, baltische Schnäpse, Breslauer Domlikör und weitere Leckerbissen. Sehr gefragt waren die selbstgemachten Siebenbürger Stullen mit Schmalz und Zwiebeln. In farbenfrohe Gewänder gekleidete Trachtenträger und Tanzgruppen aus Schlesien und Siebenbürgen drehten sich auf der Bühne. Manche Interessierte blätterten lieber in den ausliegenden Büchern und Broschüren oder unterhielten sich mit den Standbetreuern. Höhepunkt der Stimmung war der Auftritt des **Musikcorps Köln-Flittard e.V.** Diese rheinische Musikgruppe trat mit 17 Personen auf. Da die Flittarder ein breites Repertoire an **böhmischer Blasmusik** anzubieten hatte, konnte sie durch die SL Bonn erfolgreich ins Kulturprogramm des Ostdeutschen Markttagess vermittelt werden. **Stephan Krüger** von der BRUNA stellte das Musikcorps vor und betonte die Bedeutung, dass Teile der Vertriebenenkultur durchaus Einzug in einheimische Kultur gefunden haben. So profitierten beide Seiten. [Hier geht es zum ganzen Beitrag von Dr. Landrock \(incl. Bild des Standes\).](#)



## **BRUNA und Sudetendeutsche auf Ostdeutschem Markttag 2022 in Bonn**

Auch im Coronajahr 2022 fand mitten in Bonn, auf dem Münsterplatz, der Ostdeutsche Markttag statt. Die SL-Kreisgruppe Bonn gestaltete gemeinsam mit der BRUNA, Heimatverband der vertriebenen deutschen Brünnler, einen Stand.

Auf dem Ostdeutschen Markttag wird alljährlich im Rahmen des Tages der Heimat über Kultur und Geschichte der deutschen Vertreibungsgebiete in Mittel- und Osteuropa informiert. Neben kulinarischen Spezialitäten stellen Heimatkreise, wie die aus Brünn und Stolp, Landsmannschaften, die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, und weitere Teilnehmer Bücher, Erlebnis- und Arbeitsberichte usw. vor. Zahlreiche Ausstellungstafeln informierten über Anliegen der Verbände und der Vertreibungsgebiete.

Bei einem wechselnden Programm auf einer großen Bühne flanierten Besucher, welche zufällig in der Bonner Innenstadt weilten, durch die Budenvielfalt. Die Stände befanden sich zwischen dem Beethoven-Denkmal und dem Münster, in dem 1314 Friedrich der Schöne von Österreich und 1346 Karl IV zu deutschen Königen gekrönt wurden. An den Ständen probierten die Besucher Piroggen, Molnukuchen, baltische Schnäpse, Breslauer Domlikör und weitere Leckerbissen. Sehr gefragt waren die selbstgemachten Siebenbürger Stullen mit Schmalz und Zwiebeln. In farbenfrohe Gewänder gekleidete Trachtenträger und Tanzgruppen aus Schlesien und Siebenbürgen drehten sich auf der Bühne. Manche Interessierte blätterten lieber in den ausliegenden Büchern und Broschüren oder unterhielten sich mit den Standbetreuern. Höhepunkt der Stimmung war der Auftritt des Musikcorps Köln-Flittard e.V. Diese rheinische Musikgruppe trat mit 17 Personen auf. Da die Flittarder ein breites Repertoire an böhmischer Blasmusik anzubieten hatte, konnte sie durch die SL Bonn erfolgreich ins Kulturprogramm des Ostdeutschen Markttagess vermittelt werden. Stephan Krüger von der BRUNA stellte das Musikcorps vor und betonte die Bedeutung, dass Teile der Vertriebenenkultur durchaus Einzug in einheimische Kultur gefunden haben. So profitierten beide Seiten.

Dank einer Zusendung durch die SL - Bundesgeschäftsstelle gab es reichlich Infomaterial über Kultur und Geschichte der Sudetendeutschen. Obwohl das Wetter im Gegensatz zu den früheren Jahren relativ regnerisch war, kamen doch immer wieder Interessierte an den Stand. Viele davon schwelgten in Kindheitserinnerungen, wenn sie von den Orten sprachen, in denen sie geboren wurden und aufgewachsen waren.

Die BRUNA, der Heimatverband der Brünnler, hatte viel Brünn-Literatur mitgebracht. Für den schnellen Leser gab es ein kurzgefasstes Faltblatt. Ausführlicher war eine breite Darstellung über Kultur und Geschichte im „Brünn im Wandel der Zeit“. Wer, angeregt durch die Bruna-Ausstellungen, etwas über herausragende Brünnler Persönlichkeiten wissen wollte, konnte im „Lexikon berühmter Brünnler Persönlichkeiten“ fündig werden. Über das dunkle Geschichtskapitel, den Brünnler Todesmarsch mit 5200 Opfern, informierte das ausliegende Buch „Němci ven“. Wer etwas über die Brünnler Mundart wissen wollte, konnte in „Brünnarisch“ fündig werden.

Stephan Rauhut, der Bundesvorsitzende der Schlesier und BdV-Kreisvorsitzender, eröffnete den Markttag. Ausgehend vom Leitwort „Vertriebene und Spätaussiedler: Brückenbauer in Europa“ wies er auf das Elend von Flucht und Vertreibung hin. Infolge des Krieges in der Ukraine sei dies

### 03) Auf den Spuren von „Schindlers Liste“ – Exkursion nach Brünnlitz

Zu einer Fahrt in die ehemalige Fabrik von Oskar Schindler nach **Brünnlitz** / Brňenec in Mähren lud die Abg. z. NR ÖVP-Vertriebenenensprecherin **Dr. Gudrun Kugler** in Zusammenarbeit mit dem **Verband der deutschen altösterreichischen Landsmannschaften in Österreich** (VLÖ) am vergangenen Samstag ein. Kuglers Fazit nach Besuchen bei „Schindlers Fabrik“ und zweier Gedenkstätten: „Mir ist es wichtig, dass die Heimatvertriebenen nicht auch aus der Geschichte vertrieben werden.“

In Tschechien traf die Gruppe auf **Daniel Löw-Beer**, den Enkel des letzten rechtmäßigen Besitzers von „Schindlers Fabrik“ und aktuellen Eigentümervertreter. Er führte die Gruppe durch das heute brachliegende Areal, auf dem der sudetendeutsche **Oskar Schindler** während des Zweiten Weltkrieges 1.200 jüdische Arbeiterinnen und Arbeiter vor dem Konzentrationslager bewahrte. Löw-Beer zeigte den österreichischen Besuchern die früheren Produktionshallen, die Wohnsäle der jüdischen Zwangsarbeiterinnen und -arbeiter und die Räumlichkeiten der ca. 100 SS-Wachen. Er las aus den Lebensberichten seines Großvaters, sowie **Josef Baus** und **Emilie Schindlers** vor. Alle Teilnehmer waren tief bewegt von diesem geschichtsträchtigen Ort. Seine wichtigste Botschaft: Man kann immer etwas tun, selbst wenn es nur kleine Dinge sind. Aus vielen kleinen Dingen entsteht manchmal auch etwas Großes...- [hier geht es weiter, sie sehen auch zahlreiche Bilder der Exkursion \(mit Dank an Büro Dr. Kugler \(1-6\) und E. M. Glück\).](#)

### Auf den Spuren von „Schindlers Liste“ – Exkursion zu Oskar Schindlers Fabrik nach Brünnlitz

Zu einer Fahrt in die ehemalige Fabrik von Oskar Schindler nach **Brünnlitz** / Brňenec in Mähren lud die Abg. z. NR ÖVP-Vertriebenenensprecherin **Dr. Gudrun Kugler** in Zusammenarbeit mit dem **Verband der deutschen altösterreichischen Landsmannschaften in Österreich** (VLÖ) am 17. September 2022 ein. Kuglers Fazit nach Besuchen bei „Schindlers Fabrik“ und zweier Gedenkstätten: „Mir ist es wichtig, dass die Heimatvertriebenen nicht auch aus der Geschichte vertrieben werden.“

In Tschechien traf die Gruppe auf **Daniel Löw-Beer**, den Enkel des letzten rechtmäßigen Besitzers von „Schindlers Fabrik“ und aktuellen Eigentümervertreter. Er führte die Gruppe durch das heute brachliegende Areal, auf dem der sudetendeutsche **Oskar Schindler** während des Zweiten Weltkrieges 1.200 jüdische Arbeiterinnen und Arbeiter vor dem Konzentrationslager bewahrte. Löw-Beer zeigte den österreichischen Besuchern die früheren Produktionshallen, die Wohnsäle der jüdischen Zwangsarbeiterinnen und -arbeiter und die Räumlichkeiten der ca. 100 SS-Wachen. Er las aus den Lebensberichten seines Großvaters, sowie **Josef Baus** und **Emilie Schindlers** vor. Alle Teilnehmer waren tief bewegt von diesem geschichtsträchtigen Ort. Seine wichtigste Botschaft: Man kann immer etwas tun, selbst wenn es nur kleine Dinge sind. Aus vielen kleinen Dingen entsteht manchmal auch etwas Großes.

Löw-Beer arbeitet an der Errichtung eines umfangreichen Museums und einer Gedenkstätte in den Gebäuden der ehemaligen Fabrik – u.a. auch bekannt aus dem Film „Schindlers Liste“ (US 1993, Regie Steven Spielberg), wobei es ihm vor allem um das **Schicksal** und die **Botschaft der Überlebenden** geht. Abgeordnete Kugler unterstützt diese Initiative: „Die geographische Nähe und der enge Österreichbezug wäre für viele Menschen - inklusive Schulklassen - eine einmalige Chance, sich mit diesen Themen auf ganz lebendige Weise zu beschäftigen.“

Am Rückweg besuchte die Gruppe ein Denkmal des Brünner Todesmarsches in Pohrlitz / Pohořelice, wo sich ein Massengrab von Sudetendeutschen befindet, die beim **Brünner Todesmarsch** 1945 den Tod fanden. Hier legte Dr. Kugler gemeinsam mit **Karl Putz**, VLÖ-Vorstandsmitglied und Obmann der Karpatendeutschen (KdLÖ), einen Kranz nieder und lud anschließend zu einem gemeinsamen Gebet ein. Von den knapp 30.000 auf den Todesmarsch geschickten, vertriebenen Mähren kamen ein paar Tausend Menschen an Erschöpfung bzw. durch Erschießen und Totschlag ums Leben.

Ebenfalls nicht fehlen durfte ein Besuch des **Südmährischen Heimatmuseums** in **Laa an der Thaya**, wo viele Ausstellungsstücke aus Leben und Wirtschaft in der Südmährischen Grenzregion ausgestellt sind und man mit Kuratorin **Brigitta Appel** und Stadträtin **Helga Nadler** zusammentraf. Während der gemeinsamen Rückfahrt konnte der teilnehmende **DDr. Fritz Bertlwieser** (Obmann der SL-Bezirksgruppe Rohrbach-Haslach) allen Teilnehmern noch einen Einblick über den Ablauf der Vertreibung im Böhmerwald sowie über die dortige Schleifung der Dörfer und Kirchen geben.

Die zahlreichen Gespräche und Eindrücke dieses Tages fasste Gudrun Kugler für die Teilnehmer so zusammen: „Wir gehen heute als andere Mitteleuropäer schlafen als wir aufgestanden sind.“

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 115, 2022*

*Wien, am 23. September 2022*

#### **04) Gedächtnismesse für Hl. Wenzel im Petersdom**

Am Mittwoch, dem „Wenzelstag“ – in Tschechien ein nationaler Feiertag - wurde mit einer Messe im Petersdom dem Schutzpatron der böhmischen Länder gedacht. Pilger aus Tschechien waren in den Vatikan ebenso wie Vertreter der katholischen Kirche und auch Tschechiens Kulturminister **Martin Baxa** (Bürgerdemokraten) gekommen. Tschechische Musiker führten zudem ein speziell für den Feiertag verfaßtes Werk des Komponisten **Jan Zástěra** auf.

Da sich im Petersdom ein Altar des heiligen Wenzel befindet, darf Tschechien in dem Gotteshaus nationale Messen abhalten. Geleitet wurde die Zeremonie am Mittwoch von **Jan Baxant**, dem Bischof von **Leitmeritz / Litoměřice**. Bei einer Audienz traf Baxant am Vormittag zudem mit **Papst Franziskus** zusammen.

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 118, 2022*

*Wien, am 29. September 2022*

## 01) Sudeten.net – wo Ihre Herkunft eine Zukunft hat

[www.sudeten.net](http://www.sudeten.net) ist ein soziales Netzwerk für Menschen **sudetendeutscher Herkunft** und ihre **Freunde**. Hier begegnen sich Sudetendeutsche und am Sudetenland Interessierte – über Generationen und Grenzen hinweg!

- Lernen Sie Menschen kennen, die Ihre sudetendeutsche Herkunft, Ihren Wohnort und Ihre Interessen teilen.
- Erzählen Sie anderen etwas über sich, Ihre Familie und Ihre Wurzeln in den Böhmisches Ländern.
- Tauschen Sie sich über sudetendeutsche Themen aus: Geschichte und aktuelle Entwicklungen, Familienforschung und Ortskunde, Wissenschaft und Identität, Musik und Tracht, Heimatpflege und deutsch-tschechische Zusammenarbeit.
- Erfahren Sie mehr über sudetendeutsche Einrichtungen und ihre Angebote – vom Museum über den Heimatverband bis zur Volkstanzgruppe.

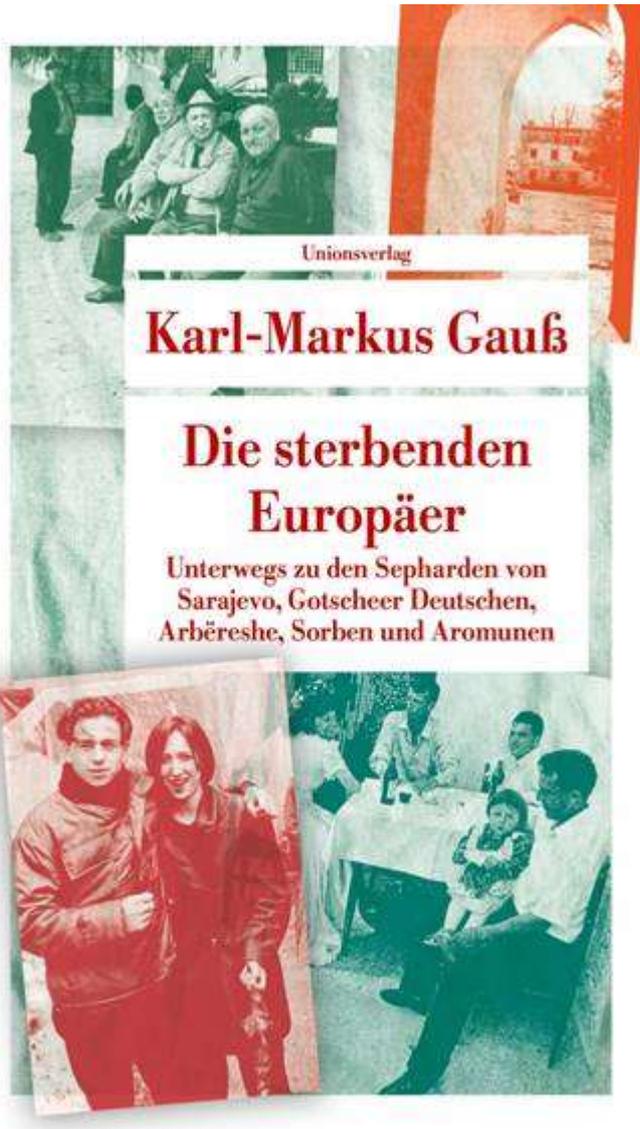
„Wir freuen uns, daß sich auch mehr und mehr Landsleute und Institutionen in Österreich auf [sudeten.net](http://sudeten.net) registrieren“, meint **SLÖ-Bundesobmann Gerhard Zeihsel**. „Es ist ein sehr gelungenes, zukunftssträchtiges Projekt, das die SLÖ voll und ganz unterstützen und bewerben wird.“ [Hier erfahren Sie mehr darüber](#) – die Registrierung ist so einfach wie möglich gehalten!

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 119, 2022*

*Wien, am 30. September 2022*

## 02) Karl-Markus Gauß: Die sterbenden Europäer

Buchvorstellung



**Karl-Markus Gauß**

## **Die sterbenden Europäer**

Unterwegs zu den Sepharden von Sarajevo, Gotscheer Deutschen, Arbëreshe, Sorben und Aromunen

Mit Fotografien von **Kurt Kaindl**.

256 Seiten, Taschenbuch, broschiert, 2022 erschienen

Preis: 14 € (D), 14,40 € (A), zzgl. Versandkosten.

ISBN 978-3-293-20932-9

**Unionsverlag**

Neptunstraße 20, CH 8032 Zürich

Telefon: +41 44 283 20 00

Telefax: +41 44 283 20 01

Netzseite: [www.unionsverlag.com](http://www.unionsverlag.com)

Bestellungen: [mail@unionsverlag.ch](mailto:mail@unionsverlag.ch)

In Sarajevo lässt sich Autor **Karl-Markus Gauß**, selbst donauschwäbischer Abstammung, bei einem Mokka und trübem Schnaps von der Vergangenheit der **Sepharden** erzählen. Er bahnt sich einen Weg in die – heute slowenische -**Gotschee**, wird empfangen von einem wortkargen Bauern und misstrauischen Hunden. Im Dunst von Zigaretten und Minze lauscht er den **Abëreshe**, vom Sturm der Geschichte in ein süditalienisches Bergdorf geweht. Er fährt nach Ostdeutschland, ins Herzland der katholischen **Sorben**, wo seit Jahrhunderten jeder zwei Namen trägt. Er sucht die **Aromunen** in Mazedonien auf, eines der ältesten Völker Europas, im 20. Jahrhundert ins Abseits geraten.

Gauß lässt sich mitreißen vom Strom der Erzählungen und erschafft daraus eine Geschichte der vergessenen Völker Europas, nimmt uns mit in die verborgenen Winkel des Kontinents.

[Hier können wir Ihnen eine Leseprobe aus dem Buch anbieten.](#)

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 116, 2022*

*Wien, am 26. September 2022*

Taschenbuch  
€ 14.00, FR 19.50, € [A] 14.40  
Broschiert  
Sofort lieferbar  
UT 932  
256 Seiten  
ISBN 978-3-293-20932-9

In Sarajevo lässt sich Karl-Markus Gauß bei einem Mokka und trübem Schnaps von der Vergangenheit der Sepharden erzählen. Er bahnt sich einen Weg in die slowenische Gotschee, wird empfangen von einem wortkargen Bauern und misstrauischen Hunden. Im Dunst von Zigaretten und Minze lauscht er den Abëreshe, vom Sturm der Geschichte in ein süditalienisches Bergdorf geweht. Er fährt nach Ostdeutschland, ins Herzland der katholischen Sorben, wo seit Jahrhunderten jeder zwei Namen trägt. Er sucht die Aromunen in Mazedonien auf, eines der ältesten Völker Europas, im 20. Jahrhundert ins Abseits geraten.

Gauß lässt sich mitreißen vom Strom der Erzählungen und erschafft daraus eine Geschichte der vergessenen Völker Europas, nimmt uns mit in die verborgenen Winkel des Kontinents.

—

## **Stimmen**

»Die europäische Landschaft ist voll von Ruinen. Der österreichische Publizist ist ihr kundiger und subtiler Leser. Er ist den Misstönen des Sozialen auf der Spur, weil er ein gutes Gehör für Ungerechtigkeiten aller Art hat. Er erkennt sie im Großen und in Einzelbiografien, in denen sich oft auch wieder nur das Gesamtbild spiegelt.«

Paul Jandl, *Neue Zürcher Zeitung*

»Schon nach wenigen Federstrichen sind dem Leser Land und Leute präsent. Dem erlebnisartigen Einstieg in die Randzonen, in denen der Autor sein erzählerisches Talent voll entfaltet, folgt eine historische Erkundung der jeweiligen Räume und Minderheiten.«

Klaus Kastberger, *Falter*

»Gauß' Schilderungen sind kenntnisreich, anschaulich und aufgrund eigener Eindrücke. Es besteht kein Zweifel, dass es sich hier um einen wichtigen, differenzierten, nachdenklich stimmenden Beitrag zum kulturellen Selbstverständnis eines sich neu formierenden Europa handelt.«

Renate Wiggershaus, *Neue Zürcher Zeitung*

»Gauß ist ein sorgfältiger Geschichtensammler und Privat-Wissenschaftler, der aus seiner persönlichen Synthese von Literatur-, Geschichts- und Gesellschaftskenntnis nicht weniger als das Modell einer unpolemischen Ethnologie Europas macht.«

Hans-Peter Kunisch, *Süddeutsche Zeitung*

**Seite C 15 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 825 vom 06.10.2022**

»Karl-Markus Gauß lehrt uns das Staunen über den Reichtum Europas. Wir entdecken ein Europa, das es immer noch gibt: eines der ethnischen und sprachlichen Trümmerlandschaften.«

Karl Schlögel, *Frankfurter Allgemeine Zeitung* [Online einsehen](#)

»Gauß' Texte sind mit intellektueller Schärfe, wunderbar nachvollziehbar geschrieben und auf jeder Seite eine Bereicherung, ein Genuss, sie zu lesen. Seine wahren Geschichten ergeben eine gediegene, wohlfeile Prosa, mit einer essayistisch-aphoristischen Tiefenspur.«

Gerhard Zeillinger, *Zeit-Schrift*

»Es ist ein Reisebuch, worin der Kontinent von seinen Rändern her betrachtet wird. Gauß' Beschreibungsfreude erinnert an Handke oder Stifter.«

Leopold Federmaier, *Der Standard*

»Gauß sammelt Geschichten von denen, die am Rande stehen, und stößt damit doch mitten in die Geschichte unseres Kontinents. Vor allem aber bewahrt er, indem er von ihnen erzählt, zumindest einen Teil der aussterbenden Volksgruppen.«

Andreas Wirthensohn, *Wiener Zeitung*

»Karl-Markus Gauß kennt man als großen Reisenden, als akribischen Rechercheur und präzisen Beobachter, der die Ränder des Kontinents mit ihren vielen vergessenen und verdrängten Kulturen erkundet.«

ORF Kulturjournal [Online einsehen](#)

**C. c) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der  
Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen**

Seiten C 16 – C 20

**01) Die Spalter der Gesellschaft,**

Warum haben Kommunisten - pardon: DIE LINKE – auch hier das  
Sagen: der Maerckerweg in Berlin-Lankwitz

**Maerckerweg, unser altes Thema: siehe**

[http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810\\_Leitseiten\\_Geschichtslandschaft\\_Strassen\\_Gedenktafeln\\_%20Ehrengraeber.pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Geschichtslandschaft_Strassen_Gedenktafeln_%20Ehrengraeber.pdf)



# Hilfe, unser findet keine

## Erst Umbenennung, dann Rückbenen

**Von BIRGIT BÜRKNER**

**Lankwitz – Eine Straße, die es nicht mehr gibt und noch nicht gibt, bringt rund 200 Lankwitzer zur Verzweiflung.**

Seit fünf Monaten können die Anwohner des Maerckerwegs keine Pakete mehr empfangen, haben Behörden-Ärger und die Feuerwehr würde sie im Notfall auch nicht finden.

**Der Sachverhalt:** Das Bezirksparlament Steglitz-Zehlendorf beschloss 2021, den Maerckerweg umbenennen. Der Name war der

hundert Meter langen Straße während der NS-Herrschaft zu Ehren Georg Ludwig Rudolf Maerckers (1865–1924) verliehen worden. Der Offizier verantwortete in Kolonialkriegen Morde an Einheimischen. Die Straße sollte nach Maria Rimkus (1910–2001) benannt werden, die Menschen jüdischer Herkunft zur Flucht verhalf. Im April erfolgte die Umbenennung. Die alten Straßenschilder wurden demontiert, die neuen angebracht.

**Das Problem:**

Sieben Anwohner legten Widerspruch ein. Die Umbenennung wurde nicht rechtskräftig. Die neuen Schilder wurden abgeschraubt, die alten wieder aufgehängt. Aber: Der neue Name war schon digitalen Straßenverzeichnis gemeldet worden.

**Die Konsequenzen:** Pakete mit der Adresse Maerckerweg konnten im Paket-Verteilzentrum nicht zugeordnet werden. Sie gingen zurück an den Absender. Sendungen mit der



Fotos: THOMAS SPIEDERMANN

**02) KuK = Kirche und Kommunisten - Geschichtsverfälschung geht weiter. Nun ist es (wieder) Treitschke: Die Bevölkerung hat nichts zu melden**

## Ein neuer Name für die Treitschkestraße

Die Bezirksverordnetenversammlung in Steglitz-Zehlendorf hat vor gut einer Woche beschlossen, der Treitschkestraße in Steglitz einen neuen Namen zu geben. Damit kommt eine lange Diskussion zum Abschluss. Heinrich von Treitschke, nationalkonservativer Historiker und Publizist im 19. Jahrhundert, war eine führende Stimme bei der Verbreitung von Antisemitismus in Berlin und Preußen. Antijüdische Hetze wurde mit ihm und durch ihn salongesellschafts- und politikfähig. Seine Sätze wurden im Nationalsozialismus zu Hetzparolen. Das ist alles lange bekannt. Das Umbenennen von Straßen-

namen ist selten einfach, die Debatten darum sind wichtig. In Steglitz gab es mehrere Anläufe, nun hat die Mehrheit der BVV sie beschlossen. In unseren Zeiten schrecklich wachsenden öffentlichen Antisemitismus ist das ein gutes, wichtiges Zeichen. Vorschläge für einen neuen Na-

beth-Schmitz-Straße. Elisabeth Schmitz (1893-1977) war Historikerin und Theologin. Die promovierte Studienrätin gehörte bereits zum Gemeinderat der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, als sie sich ab 1934 mit Nachdruck in der Bekennenden Kirche engagierte. Sie gehörte zu den wenigen ihrer Zeit, die sich von Anfang an für Jüdinnen und Juden und gegen die staatliche und gesellschaftliche Ausgrenzung, Hetze und Verfolgung einsetzte. Im September 1935 verfasste sie anonym eine Denkschrift gegen die Judenverfolgung, ein Manifest gegen nationalsozialistische

Willkür, Gewalt und Vernichtung. Persönlich bewahrte sie in ihrer Wohnung etliche jüdische Freunde und Bekannte vor der Deportation. Sie war eine herausragende, mutige Persönlichkeit des Widerstands. 2011 wurde sie von der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem mit dem Ehrentitel „Gerechte unter den Völkern“ ausgezeichnet. Es wäre mehr als ein Zeichen, wenn aus der Treitschkestraße die Elisabeth-Schmitz-Straße würde.

**Was würde JESUS dazu sagen**  
Jeden Donnerstag schreiben Geistliche in der „BZ“ über die Fragen der Zeit und die Antwort des Glaubens

Diesen Text schrieb Christian Stöckem, Bischof der evangelischen Kirche in Berlin



Aus: B.Z. vom 22.09.2022, Seite 10

**03) Mohrenstraße wird umbenannt – Nur Anwohner dürfen dagegen sein!**

## Nachrichten

### Urteil zur Mohrenstraße

**Mitte** – Gegen die geplante Umbenennung der Mohrenstraße können sich auf dem Verwaltungsweg nur Anwohner wehren. Das Verwaltungsgericht wies mit dieser Entscheidung die Klage eines Mannes ab, der sich gegen die Umbenennung gewandt hatte, dort aber nicht wohnt, wie gestern mitgeteilt wurde.

Aus der Berliner „B.Z“, Seite 21

04) Energie-Sparkurs bläst Ewige Flamme am Theodor-Heuss-Platz aus



Aus: B.Z. vom 01.10.2022, Seite 4

Anmerkung der Redaktion: Auf dem Denkmalsockel steht

**„Diese Flamme mahnt: Nie wieder Vertreibungen!“**

Hier finden jedes Jahr im Rahmen einer Veranstaltung des Bundes der Vertriebenen zum Tag der Heimat die Kranzniederlegungen statt.

Das weiß der Autor Oliver Ohmann nicht?

*Die Dokumentation „Straßenumbenennungen“ wird zurzeit für eine gesonderte Veröffentlichung bearbeitet.*

Dieses Thema finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

Von der Geschichtsklitterung zur Geschichtsfälschung:  
Straßenumbenennungen für eine andere Republik, für eine andere  
Gesellschaft – für ein anderes Volk?

Das Beispiel Steglitz-Zehlendorf in Berlin: Paul von Hindenburg, Max von  
Gallwitz, Georg Maercker

[http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-  
Leitseiten/20200810\\_Leitseiten\\_Geschichtslandschaft\\_Strassen\\_Gede-  
nktafeln\\_%20Ehrengraeber.pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Geschichtslandschaft_Strassen_Gedenktafeln_%20Ehrengraeber.pdf)

**Der Komplex „Gedenktafel für Hugo Conwentz“ ist in Arbeit.**

**01) 28. September – Tag der tschechischen Staatlichkeit und der Todestag des heiligen Wenzel**



**Am 28. September 935** – nach älteren Quellen im Jahr 929 – wurde der böhmische Fürst Wenzel aus dem Geschlecht der Přemysliden in Stará Boleslav / Altbunzlau ermordet. Den Mord hatte sein jüngerer Bruder Boleslav in Auftrag gegeben. Der Brudermord öffnete Boleslav, der deswegen auch „der Grausame“ genannt wurde, den Weg zur Macht. Er ließ dabei auch komplette Familien aus dem Kreis von Wenzels Anhängern auslöschen bis hin zu Säuglingen.



Boleslav war es aber selbst, der im Jahr 938 die Gebeine seines Bruders nach Prag bringen ließen und drängte auf eine Heiligsprechung von Wenzel. Auf diese Weise half Boleslav bei der Entstehung des Wenzel-Kults, der in der tschechischen Geschichte eine ausgesprochen wichtige Rolle spielt. **Der Wenzel-Kult** breitete sich bereits ab dem Ende des 10. Jahrhunderts aus. Der Heilige Wenzel repräsentierte und schützte zunächst nur die Herrscherdynastie, später wurde er Landespatron für das gesamte Volk. Sein Abbild mit dem Schild und der Standarte der Přemysliden wurde zum Symbol des Landes und seines Volkes auch in den schwersten Zeiten der tschechischen Geschichte. Wenzel wurde als Synonym für Böhmen und die böhmische Krone verstanden.

Der Heilige Wenzel ist einer der beliebtesten tschechischen Heiligen, er ist Landespatron, Märtyrer und zugleich eine Persönlichkeit, die eine große Rolle spielte bei der Emanzipation des tschechischen Staates und der Přemysliden-Dynastie im Rahmen des christlichen Europa.

Der 28. September ist seit dem Jahr 2000 in Tschechien **Feiertag und Tag der tschechischen Staatlichkeit**.

<https://archiv.radio.cz/de/static/heiliger-wenzel>

## 02) Letztes Geleit für Präsident Masaryk

Vor 85 Jahren

Vor 85 Jahren starb **Tomáš Garrigue Masaryk**, der Gründer und erste Staatspräsident der Tschechoslowakei, im Alter von 87 Jahren. Mehr als 500.000 Menschen aus dem ganzen Land kamen auf die Prager Burg, um ihn zu ehren und Abschied vom „Papa Masaryk“ zu nehmen. Im Archiv des Tschechischen Rundfunks wurden jüngst deutschsprachige Originalaufnahmen aus der Zeit gefunden und digitalisiert. [„Radio Prag“ blickt anhand dieser Originaltöne auf die traurige September-Woche zwischen dem Tod und dem Begräbnis des Präsidenten zurück.](#)

<https://deutsch.radio.cz/vor-85-jahren-abschied-von-praesident-tomas-garrigue-masaryk-8762108>

## Vor 85 Jahren: Abschied von Präsident Tomáš Garrigue Masaryk

21.09.2022



Die Beerdigung von T. G. Masaryk|. - Foto: Archiv von Anton Kajmakov, Radio Prague International

[volume](#)

Vor 85 Jahren: Abschied von Präsident Tomáš Garrigue Masaryk  
Länge 13:55

Vor 85 Jahren starb Tomáš Garrigue Masaryk, der Gründer und erste Staatspräsident der Tschechoslowakei. Mehr als 500.000 Menschen aus dem ganzen Land kamen auf die Prager Burg, um ihn zu ehren und Abschied vom „Papa Masaryk“ zu nehmen. Im Archiv des Tschechischen Rundfunks wurden jüngst deutschsprachige Originalaufnahmen aus der Zeit gefunden und digitalisiert. Wir blicken anhand dieser Originaltöne auf die traurige September-Woche zwischen dem Tod und dem Begräbnis des Präsidenten zurück.



Tomáš Garrigue Masaryk.-Foto: Tschechisches Fernsehen

*„Der erste Präsident der Tschechoslowakischen Republik, der Präsident-Befreier Tomáš Garrigue Masaryk, ist heute, Dienstag, den 14. September 1937, um 3 Uhr 29 Minuten morgens im Alter von 87 Jahren, sechs Monaten und sieben Tagen gestorben“,*

so verkündete der tschechoslowakische Rundfunk in seinen deutschsprachigen Sendungen den Tod von Masaryk.

Masaryk, der dreimal hintereinander zum Staatsoberhaupt der neugegründeten Tschechoslowakei gewählt worden war, starb im Schloss Lány bei Prag. Dies hatte er als Landsitz der tschechoslowakischen Präsidenten gewählt und bewohnte es gern. Seine Kinder Alice, Jan und Olga, die Enkelinnen Anna und Herberta sowie seine Nichte Ludmila Lípová und ihr Mann versammelten sich in seinen letzten Stunden in seinem Schlafzimmer. Präsident Edvard Beneš und seine Frau Hana, Ministerpräsident Milan Hodža und weitere Personen standen vor der Tür. Um genau 3:29 Uhr morgens kam Masaryks Arzt aus dem Zimmer heraus und verkündete „T. G. Masaryk ist soeben gestorben.“



Schloss Lány.- Foto: Klára Stejskalová, Radio Prague International

Masaryks einbalsamierter Leichnam wurde zunächst in Lány ausgestellt. In dem Zeitraum von 24 Stunden und 30 Minuten kamen 60.000 Menschen an dem Katafalk vorbei. Am 17. September wurde die Trauerhalle geschlossen. Der Sarg wurde mit der Nationalflagge verhüllt und in einem Leichenwagen nach Prag gebracht. Trauernde Menschenmassen begrüßten ihn auf dem letzten Weg.

Dieser endete auf der Prager Burg. Dort legte Präsident Beneš zu den Füßen seines berühmten Vorgängers einen Lorbeerkranz mit Bändern in den Nationalfarben nieder. Dieser trug die Aufschrift: „Dem Präsidenten-Befreier, meinem Lehrer und Freund – Der Präsident der Republik, Dr. Edvard Beneš“. Die Familienmitglieder legten ihre Blumen daneben. Tausende Menschen strömten in den nachfolgenden Tagen nach Prag, um von dem ehemaligen Staatsoberhaupt Abschied zu nehmen.

Der deutschsprachige Kurzwellensender des Tschechoslowakischen Rundfunks berichtete am 19. September 1937:

*„Bereits mehr als 24 Stunden pilgern tags und nachts mächtige Menschenmassen aus der ganzen Republik auf die Prager Burg, wo die sterblichen Überreste des ersten Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik, Tomas Garrigue Masaryk, aufgestellt sind. Gestern um neun Uhr öffnete sich der Säulensaal der Prager Burg, in dem auf einem Katafalk der Sarg mit der sterblichen Hülle des Präsidenten-Befreiers aufgestellt ist. Der Sarg ruht auf dem Katafalk so, wie er aus Lány überführt worden ist, ganz eingehüllt in einer mächtigen Staatsflagge. Beim Sarg steht die Militärehrenwache, die von der Prager Garnison gestellt ist. Und um eine Stufe tiefer wechseln die Ehrenwachen der Legionäre, der Turnorganisationen und Arbeiter ab, mit dem Hammer auf der Schulter zur Erinnerung daran, dass der Präsident der Befreier in seiner Jugend als Schmied gearbeitet hat. Besondere Aufmerksamkeit erweckt ein großer, vom Geburtsorte des Präsidenten, der Stadt Hodonín, gewidmeter Kranz, der mit dem Stadtwappen geziert ist. Tränen im Auge, mit kaum verhaltenem Schluchzen, ziehen Zehntausende Männer, Frauen und Kinder an*

dem Katafalk vorüber, auf dem der Sarg des Präsidenten des Befreiers ruht. Es ist dies tatsächlich eine Wallfahrt des ganzen Volkes zu dem mit asketischer Verehrung und Liebe umfangenen Präsidenten.“



Beerdigung von T. G. Masaryk.- Foto: ČT24

Beschrieben wurde nicht nur das Geschehen auf der Burg, sondern auch die Atmosphäre in der Stadt:

*„In der Hauptstadt Prag werden die Trauervorbereitungen zum Begräbnis des ersten Präsidenten der Republik, das im wahrsten Sinne des Wortes königlich gefeiert wird, beendet. Die Burg der böhmischen Könige, die ansonsten in heller Farbe erglänzt, ist nun in ein Trauerkleid eingehüllt. Zwei riesige Masten erzittern im Wind, und über der Burg ist ein schwarzer Baldachin gespannt. Von den Prager Kirchen, von jenen bekannten hundert Kirchentürmen wehen Trauerfahnen. Auch der Wilson-Bahnhof hat Trauerkleid angelegt. Von hier wird Präsident Masaryk seine letzte Reise nach dem ruhigen Láner Friedhof antreten. Alle Fassaden der Paläste der Stadt sind mit schwarzem Tuche behangen und mit den Initialen des großen Verstorbenen geziert. Es gibt fast kein Haus, von dem nicht eine Trauerfahne wehen würde. Die Bevölkerung erscheint auf der Straße teilweise im Trauerkleid. Sie trägt fast ausschließlich die Trikolore mit einem Bronzerelief des Präsidenten des Befreiers, mit schwarzem Flor bedeckt. Ähnlich wie Prag sind auch alle anderen Städte der Republik in tiefe Trauer gehüllt. Aber alle diese äußeren Trauervorbereitungen übertrifft der Ausdruck der Resignation und der Trauer, der aus den Augen und aus dem Antlitz der Menschen spricht.“*



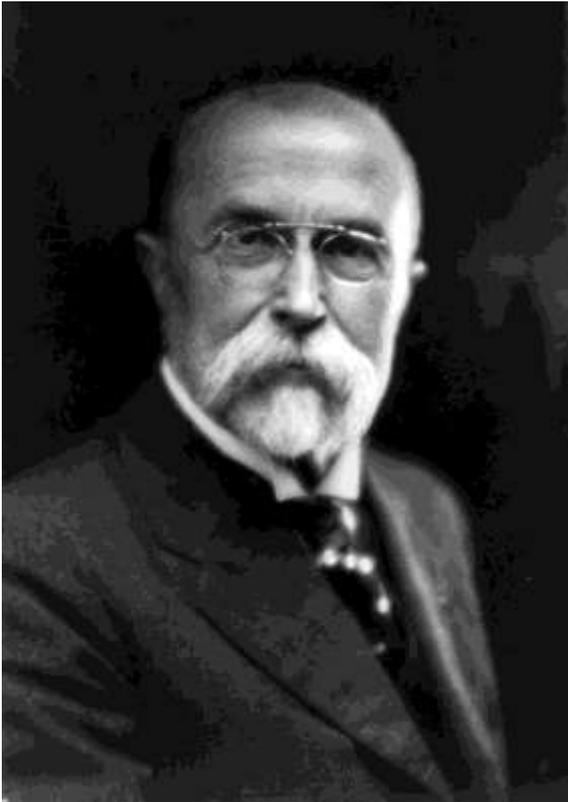
Grab von TGM in Lány.- Foto: Klára Stejskalová, Radio Prague International

Über letzte Ruhestätte des ersten tschechoslowakischen Präsidenten wurde schon Jahre vor seinem Tod ausgiebig diskutiert. Er selbst nahm an der Debatte teil. Mehrere Orte in Prag wurden vorgeschlagen, unter anderem der Olšany-Friedhof, der Park am Lustschloss Hvězda und das neu errichtete Nationaldenkmal auf dem Vítkov-Hügel. Doch Masaryks Wunsch war, neben seiner Frau begraben zu werden. Charlotte wurde bereits 14 Jahre vor ihm auf dem Friedhof in Lány beerdigt.

Das Staatsbegräbnis für den ehemaligen Präsidenten begann am Dienstag, den 21. September 1937, in der Säulenhalle der Prager Burg, eingeleitet von den Klängen des St.-Wenzel-Chorals. Danach wurde der Sarg in einem Trauermarsch von der Prager Burg zum Wilson-Bahnhof und mit dem Zug zurück nach Lány gebracht. Nach mehr als neun Stunden ging das Begräbnis mit dem Vaterunser-Gebet und der Beisetzung in der Familiengruft zu Ende.

*„Am Tage des Begräbnisses, am Dienstag, den 21. September, wird in der ganzen Republik auf einige Stunden der Betrieb eingestellt werden. Die Geschäfte bleiben geschlossen. Die Fabriken stellen auf zwei bis drei Stunden die Arbeit ein, damit die Arbeiterschaft den Verlauf*

*der Begräbnisfeierlichkeiten, die durch den Rundfunk übertragen werden, verfolgen könne. Am Vorabend des Begräbnisses, das ist am Montag, werden in den Grenzgebieten Trauerfeuer lodern und in der Nacht vom Montag auf Dienstag nicht erlöschen.“*



Tomáš Garrigue Masaryk.-

*Foto: Library of Congress, Wikimedia Commons, public domain*

Die Beerdigung wurde vor dem Hintergrund der wachsenden nationalsozialistischen Gefahr in Europa zu einer der größten Demonstrationen nationaler Einheit. Masaryk war ein Mann von großer Autorität, der die Entstehung der Tschechoslowakischen Republik nach dem Ersten Weltkrieg maßgebend geprägt hat. Von seinen Bewunderern verehrt und von seinen Rivalen respektiert, wurde er als Stützpfeiler der Republik wahrgenommen.

Hören Sie die Sendung des Kurzwellensenders des Tschechoslowakischen Rundfunks vom 19. September 1937:

Kurzwellensender Praha 19. 9. 1937

Im Archiv des Tschechischen Rundfunks ist auch eine Aufnahme erhalten, die zehn Tage nach dem Tod des ersten Präsidenten aufgenommen wurde. Darin erinnert sich an Masaryk Walter Maras, der tschechisch-deutsche Literaturwissenschaftler und in den 1930er Jahren Redakteur des Tschechoslowakischen Rundfunks:

Erinnerung an Masaryk (Walter Maras)

Autor: [Markéta Kachlíková](#)

### 03) Internationaler Sozialistenkongreß in Stuttgart 1907

Rubrik „Fundstücke“

Vor 115 Jahren fand in Stuttgart der „Internationale Sozialistenkongress“ statt, an dem auch **Sozialdemokraten aus Mähren** teilnahmen.

886 Delegierte aus „*allen fünf Erdteilen*“ kamen zwischen dem 19. und 24. August 1907 in Stuttgart zusammen. Die größte Abgesandten-Delegation kam aus Deutschland, gefolgt von 123 Abgeordneten aus Großbritannien, die drittgrößte Anzahl Delegierter schickte Österreich-Ungarn. Argentinien, die USA, Polen und Rumänien waren genauso vertreten wie Serbien, Südafrika und Japan. Im wilhelminischen Berlin wäre ein solcher Kongress zu der damaligen Zeit undenkbar gewesen, so die Historiker. Bis heute dürfe man zu Recht stolz sein auf das damals liberale Württemberg, das selbst dem kaiserlichen (Un-)Willen in der Frage der Genehmigung des Kongresses trotzte ihn in Stuttgart stattfinden ließ.

[Hier geht es zum „Landesecho“-Beitrag von Hanna Zakhari.](#)

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 115, 2022*

*Wien, am 23. September 2022*

<https://www.landesecho.cz/index.php/gesellschaft/2296-herausragende-bruenner-in-wuerttemberg-vor-115-jahren?highlight=WyJzb3ppYWxpc3RlbmtvbmdyZXNzXHUyMDFjIiwiaW4iLCJzZWluZW4iLCJzb3ppYWxpc3RlbmtvbmdyZXNzXHUyMDFjIGluliwic296aWFsaXN0ZW5rb25ncmVzc1x1MjAxYyBpbjBzZWluZW4iLCJpbjBzZWluZW4iXQ==>

Gesellschaft

Herausragende Brüner in Württemberg – vor 115 Jahren?

Hanna Zakhari

17. September 2022



**1907 fand in Stuttgart der „Internationale Sozialistenkongress“ statt, an dem auch Sozialdemokraten aus Mähren teilnahmen.**

886 Delegierte aus „*allen fünf Erdteilen*“ kamen zwischen dem 19. und 24. August 1907 in Stuttgart zusammen. Die größte Abgesandten-Delegation kam aus Deutschland, gefolgt von 123 Abgeordneten aus Großbritannien, die drittgrößte Anzahl Delegierter schickte Österreich-Ungarn. Argentinien, die USA, Polen und Rumänien waren genauso vertreten wie Serbien, Südafrika und Japan.

Im wilhelminischen Berlin wäre ein solcher Kongress zu der damaligen Zeit undenkbar gewesen, so die Historiker. Bis heute dürfe man zu Recht stolz sein auf das damals liberale Württemberg, das selbst dem kaiserlichen (Un-)Willen in der Frage der Genehmigung des Kongresses trotzte ihn in Stuttgart stattfinden ließ. Die Eröffnung fand in der damaligen Liederhalle statt, der Kongress selbst tagte auf dem Cannstatter Wasen. Erstaunlich professionell wurden in Ausschüssen und Kommissionen Schwerpunktthemen der damaligen Zeit behandelt, beinahe wie Weltwirtschafts- oder Klima-Gipfel der heutigen Tage. Die Kommissionen, allesamt besetzt mit herausragenden Persönlichkeiten, beschäftigten sich eine ganze Woche lang mit den zugeordneten Aufgaben.

Der Kommission, die sich mit der Beziehung von Gewerkschaften zu sozialistischen Parteien befasste, gehörte Karl Kautsky an, der führende Theoretiker der deutschen und internationalen Sozialdemokratie. Mit Fragen der Ein- und Auswanderung von Arbeitern haben sich US- und argentinische Delegierte befasst. Information der ausreisewilligen Arbeiter über die Arbeits- und Lebensbedingungen in den Einreiseländern standen zur Diskussion wie auch internationale Regelungen zu menschenwürdigen Transportbestimmungen.

Im Rahmen dieses Kongresses wurde außerdem die erste internationale Frauenkonferenz unter der Leitung von Clara Zetkin abgehalten. Das Hauptthema war das Frauenwahlrecht.

In Stuttgart befand sich auch seit 1881 das Verlagshaus Johann Heinrich Wilhelm Dietz. Dietz, der bis 1933 Weltruf genoss, betreute den literarischen Nachlass von Karl Marx und Friedrich Engels und verlegte die Werke sozialdemokratischer Schriftsteller. Während des Sozialistengesetzes, aber auch danach organisierte er den Vertrieb sozialistischer Literatur in Deutschland.

Als Dietz eine politische Frauenzeitschrift gründete, konnte er als Chefredakteurin Clara Zetkin gewinnen. Clara Zetkin lebte zu dieser Zeit in Paris, nahm aber das Angebot von Dietz an und siedelte nach Stuttgart über. Von 1892-1917 erschien unter deren Leitung die Frauenzeitschrift „[Die Gleichheit](#)“.

Der Name und das Engagement von Clara Zetkin wurden erst später, zunächst von Stalin, danach auch von allen kommunistischen Machthabern jahrelang propagandistisch ausgenutzt. In Wirklichkeit war diese talentierte Frau eine Idealistin, deren soziales und intellektuelles Engagement Beachtung fand. In Stuttgart lebte Clara Zetkin in unmittelbarer Nähe von Robert Bosch und Karl Kautsky, sie freundete sich mit dem Parteigenossen und Künstler Friedrich Zundel an, den sie später heiratete.

Das Paar lebte in Sillenbuch. Clara Zetkin war u.a. maßgeblich an der Gründung des bis heute bestehenden Sillenbacher Waldheims beteiligt. Bei der Gründung wurde der Gedanke verfolgt, den unterbemittelten Arbeiterschichten, die in unvorstellbar armen, ja

gesundheitsschädlichen Verhältnissen lebten, einen Platz zu schaffen, an dem sie an ihren freien Tagen der häuslichen Armut entfliehen und sich im Kreise der Familie und Freunde in frischer Luft erholen konnten.



Das Haus von Friedrich Zundel und Clara Zetkin in Sillenbuch heute. *Foto: Hanna Zakhari*

Robert Bosch hat übrigens gerade ein Jahr vor dem „Internationalen Sozialistenkongress“ in seinen Betrieben den Acht-Stunden-Arbeitstag eingeführt. Dies brachte ihm den Spottnamen „der rote Bosch“ ein.

Clara Zetkin bekannte sich später zur USDP und danach zu der 1919 gegründeten KPD. Als deren Repräsentantin wurde sie in den Deutschen Reichstag gewählt und hielt dort, als dessen Alterspräsidentin am 30. August 1932 die Eröffnungsrede. In dieser setzte sie sich leidenschaftlich für die Einheitsfront der Arbeiterparteien gegen den heraufziehenden Nationalsozialismus ein. Sie emigrierte kurze Zeit später in die UdSSR und starb dort im Juni 1933.

Übrigens – auch der Literaturnobelpreisträger George Bernhard Shaw, der erste britische Labourpremier Ramsay Mcdonald und der Gründervater der schwedischen Sozialdemokratie Hjalmar Branting gehörten zu den Teilnehmern des Kongresses in Stuttgart 1907.

Der wichtigste Themenkreis des Kongresses wurde von über 20 namhaften europäischen Sozialdemokraten angeführt, darunter von legendären Persönlichkeiten wie dem französischen Sozialistenführer Jean Jaurès, August Bebel, Rosa Luxemburg, dem Belgier Vandervelde, der später in Belgien verschiedene Ministerposten innehatte, aber auch von

einem damals völlig unbekanntem russischen Intellektuellen namens Lenins. Diese Kommission beschäftigte sich mit der Frage des „Militarismus und der internationalen Konflikte“. Die Schlussresolution sagt aus, daß im Falle eines drohenden Krieges Sozialdemokraten alles aufzubieten haben, „um den Ausbruch mit entsprechenden Mitteln zu verhindern...“

In dieser Kommission wirkte auch der Chef der österreichischen Delegation, Dr. Viktor Adler, mit. Dr. Adler, zuvor maßgeblich an der Erarbeitung des „Brünner Programms“ beteiligt, in dem die Sozialdemokraten das Konzept eines österreichischen Bundesstaats autonomer Völker entwarfen, brachte drei Brünner Abgeordnete mit: Matthias Eldersch, damals Abgeordneter im Reichsrat, zuvor Buchhalter und Kassensekretär der Brünner Bezirkskrankenkasse und den damals gerade 37-jährigen Brünner Rechtsanwalt Dr. Ludwig Czech mit Gattin Elisabeth.



*Nach dem Kongress in Stuttgart 1907 sitzend: Dr. Czech und Frau Lilly, stehend von links: Eduard Rieger, Matthias Eldersch, Hugo Schulz.*

Aufgrund der spärlichen Dokumentationen können nur ein paar Gedanken skizziert werden, mit welchen Aufgaben sich die Brünner vor 115 Jahren in Stuttgart befasst haben. Welche Strapazen der Anreise damals notwendig waren, und wie es den Brännern insgesamt in Stuttgart, vor 115 Jahren, ergangen ist, bleibt wohl für immer im Schatten der Vergangenheit. Die Gruppe um Adler beschäftigte sich mit dem Thema eines drohenden

Kriegs, Militarismus und internationalen Konflikten. Geleitet wurde diese Arbeitsgruppe damals von bedeutenden Persönlichkeiten der europäischen Sozialdemokratie, dem Franzosen Jaures, dem damaligen Vorsitzenden der deutschen Sozialdemokratie, August Bebel, und weiteren Persönlichkeiten von Weltrang. Die in diesen Tagen von den Sozialdemokraten erarbeitete Resolution endete mit einem Aufruf an alle sozialdemokratischen Parteien der Welt, alle politischen Möglichkeiten zu nutzen, um den bereits drohenden Krieg zu verhindern. Vielleicht war auch Lenin an der Formulierung der Schlussresolution beteiligt.

Schließlich haben sozialdemokratische Parteien Regierungen lange daran gehindert, in den Krieg einzutreten, nicht nur durch Demonstrationen und verschiedene zivile Taktiken. Eines der politischen Instrumente war die Sperrung von Krediten für Rüstungsgüter in den Parlamenten der europäischen Länder.

Der französische Führer der United Land Socialist Parties, einer der prominentesten Anhänger des humanistisch-pazifistisch orientierten Reformsozialismus, Jean Jaurès, setzte sich bereits am Vorabend des Ersten Weltkriegs für den Pazifismus und gegen den drohenden Krieg ein. Auf friedlichen Demonstrationen und im Parlament warb er für die politische Verständigung mit Deutschland. Dafür wurde er von der politischen Rechten gehasst. Am 31. Juli 1914 wurde er in Paris von einem ideologisch besessenen Attentäter ermordet. Nach dem Krieg wurde er von einem Gericht freigesprochen, die Kosten des Gerichtsverfahrens wurden der Witwe von Jaurès auferlegt.

Frau Lilly Czech hat als Abgesandte einer Brünner sozialdemokratischen Frauenorganisation teil-genommen und es liegt auf der Hand, dass sie sich in die von Clara Zetkin geführten Frauenkonferenz einbrachte. Es kann angenommen werden, dass Matthias Eldersch und Dr. Ludwig Czech, zum engeren Kreis um Dr. Viktor Adler gehörend, in der Antimilitarismus-Gruppe gearbeitet haben.

Beide Politiker, Eldersch und Dr. Czech, Jurist und außerordentlich fähiger Brünner Verwaltungs-Fachmann, waren später maßgeblich an der Sozialgesetzgebung und der Modernisierung des Krankenkassenwesens (also einer Art Gesundheitsreform) in ihrer Heimat beteiligt. Eldersch wurde Ende der 1920er Jahre Präsident des österreichischen Nationalrats, Dr. Czech 1928 zum Minister für Soziales in der „neuen“ Tschechoslowakei. Während mitteleuropäische Politiker den sich überschlagenden Folgen der Weltwirtschaftskrise in den frühen 1930er Jahren, Arbeitslosigkeit, Hunger und unvorstellbarer Not noch fassungslos gegenüberstanden, entwickelte Dr. Czech das erste Notmaßnahmen-System zur Grundnahrungsversorgung, oft bitter nötige Hilfe für Arbeiter der ersten tschechoslowakischen Republik.

Matthias Eldersch starb 1931 gerade 62 Jahre alt in Wien, Dr. Czech zögerte zu lange, konnte sich nicht zur Flucht vor dem heranziehenden Nationalsozialismus entschließen. Er starb, fast auf den Tag genau 35 Jahre nach dem Stuttgarter Kongress, am 20. August 1942, im Konzentrationslager Theresienstadt. Während der kommunistischen Herrschaft in der Tschechoslowakei nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Persönlichkeit und Leistung Dr. Czechs oft verspottet und ironisiert. Erst 1993 wurde in Theresienstadt unter der Anwesenheit des damaligen Staatspräsidenten Václav Havel, des damaligen Vorsitzenden der deutschen Sozialdemokraten, Hans-Jochen Vogel und weiterer Persönlichkeiten der europäischen Zeitgeschichte eine Gedenktafel enthüllt. Das BRUNA-Nachrichtenorgan „Brünner Heimatbote“ berichtete seinerzeit darüber.

Heute ist Stuttgart mit Brünn durch einen Städte-Partnerschaftsvertrag verbunden. Bei den älteren Brünnern im In- und Ausland wird heute noch die Persönlichkeit Dr. Ludwig Czechs hoch geschätzt. In der Zwischenzeit erinnert auch in Brünn eine Gedenktafel an diese herausragende Persönlichkeit.

Der Stuttgarter „Sozialistenkongress“ wurde in dem seinerzeitigen „Schützenhaus“ in Heschlach, damals ein Stuttgarter Vorort, der nur mittels eines längeren Fußmarsches zu erreichen war, beendet. Einer der französischen Delegierten, Henri de la Porte, erinnert sich später an einen herrlichen Sommerabend, an dem die württembergischen Genossen ihren Freunden aus aller Welt ein „Picknick“ spendierten, sie herzlich empfingen und mit württembergischem Wein und belegten Broten bewirteten. Und, so endet de la Porte: „wie ein Signal begannen alle die Marseillaise anzustimmen. Die Franzosen blickten sich stumm an und der Gesang schwoll an, schwoll weiter an, ergoss sich in die Nacht wie ein Brausen. Dies war nicht mehr die Marseillaise der französischen Bauern. Nein, dies war die alte, Marseillaise, die lebendige Marseillaise, - es war der Schrei der Freiheit der ganzen Welt.“



Heschlach – ehemaliges Schützenhaus. *Foto: Hanna Zakhari*

## **Unsere Förderer**



MINISTERSTVO  
KULTURY



Diese Webseite wird gefördert vom Tschechischen Kulturministerium sowie vom Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) mit Mitteln des Auswärtigen Amtes.

**C. e) Beiträge zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde**  
**Seiten C 34 – C 53**

**01) Sachsen - Kulturperlen zwischen rauen Steinen**

[Wanderbares Felsenglück](#)

**SACHSEN. LAND VON WELT.**

Advertorial In der Naturkulisse

## **Kulturperlen zwischen rauen Steinen**

Veröffentlicht am 07.09.2022 | Lesedauer: 4 Minuten

<https://www.welt.de/Advertorials/tourismus-marketing-gesellschaft-sachsen/wanderbares-felsenglueck/article240919255/In-der-Naturkulisse-Kulturperlen-zwischen-rauen-Steinen.html>



Die Festung Königstein führt die Liste der architektonischen Wahrzeichen im Elbsandsteingebirge an.- *Quelle: Marcel & Patrick Quietzsch*

Das Elbsandsteingebirge hat eine lange, faszinierende Geschichte als Kulturlandschaft. In idyllischer Natur und entlang wichtiger Handelswege wurde hier einst europäische Geschichte geschrieben. In den Schlössern, Gärten und Burgen wird diese präsent. Später haben die Künstler der Romantik das Elbsandsteingebirge malend, dichtend und komponierend weltberühmt gemacht.

Drei gute Gründe, warum ein Urlaub in der Nationalparkregion Sächsische Schweiz nie langweilig wird.

## **1. Kultur vor imposanter Kulisse**

Elbsandstein – eine wahrhaft imposante Kulisse für Europas schönstes Naturtheater, wunderbare Musikfestivals, engagierte Kleinkunstabühnen, spannende Museen oder stolze Burgen. Die Sächsische Schweiz ist viel mehr als nur ein Wanderparadies. Sie ist Heimat spannender jährlicher Festivals und Konzertreihen von ganz großer Oper bis hin zu rockigen Open Airs.

Beim Festival „Sandstein und Musik“ verschmelzen Klassik und Sandsteinkulisse zu einem ganz besonderen Kulturerlebnis. Mit ihrem einzigartigen Ambiente, ob ehrwürdiges Kirchengemäuer oder Steinbruch, leisten die jeweiligen Spielstätten einen ganz eigenen Beitrag zum Kulturgenuß. Der Name ist dabei Programm. Bereits seit 1992 lädt das Festival zu besonderen Konzerterlebnissen und musikalischen Lesungen an verschiedenen Sandstein-Orten in der Sächsischen Schweiz.



Im Besucherbergwerk Marie Louise Stolln in Berggießhübel wird die Bergbaugeschichte der Sächsischen Schweiz hautnah erlebbar.- *Quelle: Achim Meurer*

## Eine der schönsten Naturbühnen Europas

Die sächsische Seele, wie sie leibt und lebt, wird im Pirnaer Tom-Pauls-Theater mit Schauspiel, Kabarett, Konzerten, Lesungen und Gesprächen von ihrer schönsten Seite präsentiert. In historischen

Gemäuern zeigt der Schauspieler und Kabarettist Tom Pauls in seiner unverwechselbaren Art das lebenswerte Sachsen. Tom Pauls, auch bekannt vom „Dresdner-Zwinger-Trio“, hat mit Ilse Bähnert zudem eine Figur erfunden, die bereits Kult-Status erlangt hat. Sogar eine Stiftung, die sich dem Erhalt der sächsischen Kultur und Sprache verschrieben hat, trägt ihren Namen und kürt jedes Jahr „Sachsens Wort des Jahres“.

Auf der Felsenbühne Rathen mitten im Nationalpark, einer der schönsten Naturbühnen Europas, kommt das Sandstein-Ambiente unterhalb der Bastei im Talschluss des Wehlgrunds besonders zur Geltung. Opern, Operetten, Märchen, Schauspiele und Komödien stehen hier in malerischer Umgebung von Mai bis August auf dem Programm.



Auf der Wanderroute Malerweg liegt in Struppen das Robert-Sterl-Haus. Das Museum im ehemaligen Wohnhaus des Künstlers Robert Sterl beherbergt Hunderte Werke des bedeutenden Expressionisten.- *Quelle: Marko Förster*

## 2. Architektonische Perlen

Die Geschichte hat architektonische Perlen in der Sächsischen Schweiz hinterlassen. Wehrhaft und selbstbewusst, geistreich und empfindsam zeigt sich das Kurfürstentum und spätere Königreich Sachsen mit prächtigen Schlössern, saganumwobenen Burgen und malerischen Gärten.

Im Elbsandsteingebirge treffen historische Baudenkmäler auf spektakuläre Natur. Festung Königstein, Burg Stolpen, Schloss Weesenstein, und der Barockgarten Großsedlitz gehören zu diesen bedeutenden Kulturgütern.

### Warum wurde Gräfin Cosel lebenslang verbannt?

Dort finden Kulturinteressierte Antworten auf viele Fragen. Was zum Beispiel macht eine Wehranlage unbezwingbar? Oder was hat sich Gräfin Cosel zu Schulden kommen lassen, um lebenslang auf eine abgelegene Burg verbannt zu werden? Welcher sächsische König brillierte als Literaturübersetzer? Und wo befindet sich einer der authentischsten Barockgärten Deutschlands?



Auf Burg Stolpen lebte Gräfin Cosel nach ihrer Verbannung 48 Jahre bis zu ihrem Tod im Jahr 1765.- *Quelle: Yvonne Brückner*

## 3. Museen mit Vielfalt und Tradition

Die Themenvielfalt der Museen in der Sächsischen Schweiz ist überwältigend. Sie reicht von regionaler Geschichte über Künstlerstätten bis zur Tier- und Pflanzenwelt der Urzeit. Mit einer Vielzahl an Museen und Ausstellungen besitzt die Sächsische Schweiz eine

facettenreiche regionale Ausrichtung. In den interessanten Heimat- und Stadtmuseen taucht man tief in die Kultur und Tradition der Region ein.

Oder man wandelt auf Künstlerpfaden. Das Robert-Sterl-Haus in Struppen (Ortsteil von Naundorf) gehört zu den wenigen original erhaltenen Künstlerwohnhäusern Deutschlands und erlaubt einen Einblick in Leben und Arbeit des großen deutschen Impressionisten (1867-1932).

Bergbaugeschichte im Gottliebatal erlebt man im Besucherbergwerk Marie Louise Stolln in Berggießhübel hautnah. Altes Handwerk lässt sich in der Traditionsstätte Handpuppenspiel in Hohnstein – eine Wiege des Kaspers – und in der Schauwerkstatt Deutsche Kunstblume Sebnitz entdecken. In der Manufaktur mit seiner über 180-jährigen Historie werden Seidenblumen noch immer von Hand hergestellt und sie ist damit einer der wenigen ihrer Art weltweit.



Im Nationalpark Zentrum Sächsische Schweiz in Bad Schandau erfahren Besucher alles über die Artenvielfalt in der Region.- Quelle: Jan Gutzeit

## Multimediales und barrierefreies Informationszentrum

Auch Richard Wagner war fasziniert vom Elbsandsteingebirge. Der inspirierenden Kraft der mystischen Felsenwelt verdankt der große Komponist einige seiner glücklichsten Ideen. In den Richard-Wagner-Stätten Graupa, die als ältestes Wagnermuseum der Welt gelten, entstand die komplette Kompositionsskizze zu Wagners Oper „Lohengrin“.

Natur verstehen heißt auch Kultur verstehen. Ansprechend, multimedial und barrierefrei wird im Nationalpark Zentrum Sächsische Schweiz in Bad Schandau, dem zentralen Informationszentrum für Besucher des Nationalparks, über die Hintergründe zur Geologie, Pflanzen- und Tierwelt sowie zur Natur- und Kulturlandschaft der Region aufgeklärt.

Urlaub im Elbsandsteingebirge – viele weitere Tipps und Buchung online:  
[www.saechsische-schweiz.de/felsenglueck](http://www.saechsische-schweiz.de/felsenglueck)

### xx) Woher kommt das Wort Böhmen?

In der Mitte Europas lebten bis ins 6. Jahrhundert die **Bojer**, von denen das **Wort „Böhmen“ und „Bayern“ abgeleitet ist**. Vom Westen kamen Deutsche, vom Osten Tschechen nach Böhmen. Die österreichisch-ungarische Monarchie wurde nach dem 1. Weltkrieg (1914 bis 1918) zerschlagen. Das sog. **14-Punkte-Programm von Präsident Wilson** beinhaltet zwar das Recht auf Selbstbestimmung für die Sudetendeutschen, wonach **gemäß Beschlüssen von St. Germain v. 10.9.1919 das Sudetenland 10. Bundesland von Österreich hätte werden sollen**. Dieses Programm wurde jedoch nicht realisiert, und das Sudetenland wurde in die neu gebildete Tschechoslowakei einverleibt. Rein rechtlich war das Sudetenland **das 10. Bundesland von Österreich**. Die Tatsache, daß im Zuge der EU-Erweiterung der Name „Tschechien“ eingeführt wurde, veranlaßt zu der Frage, warum man nicht **„Böhmen“ oder „Tschechei“** sagt. Dieser Begriff war semantisch negativ besetzt. Es wäre jedoch naiv, zu glauben, mit der Auswechslung der Worte hätten sich auch die Realitäten geändert. Das Problem besteht darin, **daß die Tschechen für „Böhmen“ keinen eigenen Begriff haben**. Für sie ist „Böhmen“ und „Tschechei“ identisch. Zwar haben die Tschechen den Sudetendeutschen nach der Auflösung der österreichisch-ungarischen Monarchie volle Gleichberechtigung zugesichert, aber gehalten haben sie sich nicht daran. **Dies führte am 19.9.1938 zu dem Beschluß, daß das Sudetenland an Deutschland abgetreten werden mußte, wobei im sog. „Münchener Abkommen“ lediglich Modalitäten ausgehandelt wurden**. Aus dieser Zeit der Unterdrückung der Deutsch-Böhmen stammt die semantisch negative Besetzung des Wortes **„Tschechei“**. Die Vertreibung der Sudetendeutschen 1945-1946 hat diese negative Ausdrucksweise noch verstärkt, ebenso die Beharrung auf den Beneš-Dekreten. **Geographisch gesehen wird mit dem Ausdruck „Tschechien“ die uralte Besiedlung des Sudetenlandes geleugnet. Würde man dafür den Oberbegriff „Böhmen“ verwenden, so würde dies insofern eine gewisse Entspannung bringen**, da unter diesen Begriff nicht nur Tschechen, sondern auch Sudetendeutsche zu subsumieren wären.

*Friederike Purkl*

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 118, 2022*

*Wien, am 29. September 2022*

## 02) Viel Arbeit rund um die Gablonzer Hütte

Das Wegenetz und der Hüttenbesitz des Alpenvereins stellt für den österreichischen Tourismus eine nicht mehr weg zu denkende Bereicherung dar, bietet Wandersleuten und Bergsteigern Schutz im Gebirge, bereitet Freude aber auch viel Arbeit. Rund um die **Gablonzer Hütte** (1.550m) in Gosau auf der Zwieselalm in der Region Dachstein West laufen schon seit Mai aufwändige Arbeitseinsätze, wobei immer freiwillige Helfer des **Alpenverein Neugablonz-Enns** im Einsatz waren. Angefangen gleich zu Beginn der Sommersaison mit der Sanierung der undichten Terrasse, die jede Menge Schutt produzierte, welcher schnell einmal zwischengelagert werden musste.

In den vergangenen Wochen ging's nun ans „Aufräumen“, wobei eine fleißige Gruppe mit insgesamt **elf freiwilligen Helfern** des Alpenvereins Enns und Sankt Valentin im Einsatz war. Einerseits konnte ein Teil des Schuttes für Wegearbeiten hinauf zum Törleck eingesetzt werden, um die tiefen Ausschwemmungen der letzten Jahre etwas auszugleichen, der Rest wurde nahe der Materialseilbahnhütte eingebaut und fachmännisch mit Humus abgedeckt sowie eingesät.



### **Viel Arbeit rund um die Gablonzer Hütte**

*Das Wegenetz und der Hüttenbesitz des Alpenvereins stellt für den österreichischen Tourismus eine nicht mehr weg zu denkende Bereicherung dar, bietet Wandersleuten und Bergsteigern Schutz im Gebirge, bereitet Freude aber auch viel Arbeit. Rund um die Gablonzer Hütte (1.550m) in Gosau auf der Zwieselalm in der Region Dachstein West laufen schon seit Mai aufwändige Arbeitseinsätze, wobei immer freiwillige Helfer des Alpenvereines*

*Neugablonz-Enns im Einsatz waren. Angefangen gleich zu Beginn der Sommersaison mit der Sanierung der undichten Terrasse, die jede Menge Schutt produzierte, welcher schnell einmal zwischengelagert werden musste.*

*In der vergangenen Woche ging's nun ans „Aufräumen“, wobei eine fleißige Gruppe mit insgesamt elf freiwilligen Helfern des Alpenvereins Enns und Sankt Valentin im Einsatz war. Einerseits konnte ein Teil des Schuttes für Wegearbeiten hinauf zum Törleck eingesetzt werden, um die tiefen Ausschwemmungen der letzten Jahre etwas auszugleichen, der Rest wurde nahe der Materialseilbahnhütte eingebaut und fachmännisch mit Humus abgedeckt sowie eingesät.*

*Gleichzeitig war eine Partie mit Farbe und Pinsel unterwegs, die den viel begangenen Wanderweg vom Vorderen Gosausee (933m) hinauf zur Gablonzer Hütte (AV-Weg 620) neu markierten, ebenso wurde der Bergweg (AV-Weg 628) auf den Donnerkogel (2.054m), der auch von den Klettersteiggehern im Abstieg stark frequentiert wird und an manchen Stellen immer wieder für Verirrungen sorgt, besonders deutlich nachmarkiert. „Somit sollte nun in diesem Bergsommer und für den Wanderherbst alles bestens hergerichtet sein“, so unisono Ing. Karl Jentsch, Hüttenreferent, und Karin Schnetzinger, stv. Vorsitzende vom Alpenverein Neugablonz-Enns. „Auch am traditionellen Herrenweg (AV-Weg 611) von Gosau auf die Zwieselalm wurde bereits im Juli mithilfe des Gosauer Vereins GEOWAG und dank Unterstützung der Österr. Bundesforste eine Umgehung der Vermurung vom letzten Jahr geschaffen sowie zahlreiche neue „Brückerln“ über sumpfige Wegabschnitte hergestellt. Somit ist dieser wieder leicht zu begehen.“*

Der Ennser Alpenverein ist als Alpenvereinssektion Neugablonz-Enns mit rund **1200 Mitgliedern** regional aktiv und hat viele Mitglieder auch rund um Enns, sowohl im Bezirk Linz-Land als auch im Bezirk Amstetten. Der Sektionsname und die Gablonzer Hütte in Gosau verweisen auf die **historischen Wurzeln im Sudetenland**, aktuell versteht sich der Verein als Alpenverein mit Sitz in Enns und für die Region. Die Alpenvereinssektion und deren Zweigstelle Sankt Valentin bieten daher regional, somit auch allen Bewohnern in den Nachbargemeinden von Enns und Sankt Valentin, diesseits und jenseits der Landesgrenze von OÖ und NÖ, das gesamte Programm zum Mitmachen an. In diesem Arbeitsgebiet möchten wir auch Öffentlichkeitsarbeit über und für unsere Mitglieder betreiben sowie Werbung für Bergsport und Gesundheit machen.

Weitere Info über das laufende Programm sehen Sie auf der Webseite der OeAV Sektion Neugablonz-Enns unter

[https://www.alpenverein.at/neugablonz-enns/home/news/5\\_avn.php](https://www.alpenverein.at/neugablonz-enns/home/news/5_avn.php)

DI Gerhard Pilz, Vorsitzender

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 114, 2022*

*Wien, am 22. September 2022*

### 03) Gewalt als Säule der italienischen Politik nach dem Ersten Weltkrieg

Von Günther Rauch

# Gewalt als Säule der italienischen Politik nach dem Ersten Weltkrieg

Vor 100 Jahren Marsch auf Bozen. In der deutschen Geschichtsschreibung gilt dieser Sturm der Schwarzhemden auf die Talferstadt als Generalprobe für den Marsch auf Rom. Wenige Wochen vor dem Ende der liberalen Ära in Italien haben sich in der letzten deutschen Stadt oberhalb des Noce und Avisio-Baches entscheidende Dinge abgespielt. Es war nicht nur der Beginn des Überlebenskampfes der deutsch- und ladinischsprachigen Bevölkerung Südtirols ...

Von Günther Rauch

Der heute zu Recht als großer Bluff dargestellte „Marsch auf Rom“ wäre Ende Oktober 1922 eine armselige Posse geblieben, wenn im Vorfeld nicht eine schwache Regierung und König Vittorio Emanuele III. und seine pflichtvergessenen Generäle Vorschub geleistet hätten. In Ermangelung eines ernsthaften Widerstandes endete die italienische Putschoperette mit der Einsetzung des ehemaligen Radikalsozialisten Benito Mussolini als Ministerpräsidenten einer aus Rechtsliberalen, Christdemokraten und Faschisten gebildeten Regierung.

Der Mann aus Predappio kam weder zwangsläufig noch zufällig an die Macht. „Der Faschismus war nicht ein dunkles, unabwendbares Schicksal, sondern das Ergebnis der Feigheit seiner Gegner“, schrieb Graf Carlo Sforza, einer der ersten von Mussolini seines Amtes enthobenen Botschafter.

## Versagen des demokratischen Staates

Der Aufstieg der Schwarzhemden war durch den Ersten Weltkrieg und seinen



Foto: Wikipedia

*Num rest, eus recabo. Nem voluptu dolorestiati re velitem quas exceres simagnate nonse nonseque mint, quam est que aliquos susantun labor sit vollessi te num sim alique voloreratem faccaeratet aut officias aciundebitas ma paris ant modigenda sum alignaturia conseribus. Turia que eos mi, nis sero to blanla nit maiorit vid quos ut hillupt assimus*

verheerenden Folgen begünstigt worden. Die Furcht vor dem Bolschewismus und die allgemeine Krise in Italien hatte statt der von der extremen Linken gepredigten „proletarischen Befreiung“ eine konterrevolutionäre Lage geschaffen. „Der Faschismus hatte in Italien nichts anderes als die Konkursmasse der moskowitzischen Welterlöser übernommen“, schrieb Oda Olberg, die Italienkorrespondentin deutscher und österreichischer Tageszeitungen. Im Kreuzfeuer radikaler Kräfte erwies sich der damalige liberale Staat als völlig unfähig, seine Aufgaben zu erfüllen.

Mit dem machiavellistischen Kalkül versuchte die rechtsliberale Regierung, den Faschismus gegen die ebenfalls versagende politische Linke ins Feld zu schicken, in der Illusion, sich selbst damit retten zu können. Die Geschichte quitierte dieses Versagen des demokratischen Staates in dramatischer Form, wobei der Faschismus an die Macht kam. Dabei verfügte dieser weder über eine einheitliche Theorie noch über eine einheitliche Taktik. Das Erfolgsrezept Mussolinis lag in der Schaffung einer gewalttätigen politisch-militärischen Organisation, die vorgab, ein Gesamtbewusstsein und eine kollektive



IN MEMORIA  
all'anima del defunto

## Giov. Batt. Daprà

nato in Ziano il 16 Giugno 1843, ferito da fascisti in Bolzano 24 Aprile 1921, dopo 2 mesi di dolori sofferti con grande rassegnazione, spirava nel bacio del Signore il giorno 12 Luglio 1921.

Il lavoro era la sua vita. Severo contro sé stesso, ma buono e generoso verso i suoi e verso il prossimo, usò tutta la sua vita a pro della sua famiglia. Indellebile rimarrà la sua memoria nei cuori di chi lo conobbe.

Donato, o Signore, alle povere anime dei nostri defunti il riposo eterno, la luce perpetua a loro risplenda, ripocino in pace.

Misericordia, o mio Gesù!  
(100 giorni d'indulg.)

Dobro imece di Maria, sii la mia salvezza!  
(100 giorni d'indulg.)

Archiv SHB



Fromme Erinnerung  
an die Seele des Herrn

## Job. Bapt. Daprà

welcher, geb. in Ziano am 16. Juni 1845, nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit allen hl. Sterbelabramenten, am 12. Juli 1921 heilig im Herrn verschied.

Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt, ist ja nicht tot, er ist nur fern. Tot ist nur, wer vergessen wird.

R. I. F.

Der aus Ziano im Fleimstal stammende Vater von fünf Kindern und beim Sägewerk der Familie Gasser-Seeberger in der Sill beschäftigte Giovanni Battista Daprà war nach dem Marlinger Lehrer Franz Innerhofer das zweite Opfer des Faschistenangriffs auf den Bozner Messefestumzug am 24. April 1921. Daprà befand sich unter den Schwerverletzten. Trotz Operationen und Wundbehandlungen durch die Spitalsärzte starb er am 12. Juli 1921. Er wurde im Grab seiner zwei Jahre vorher verstorbenen Ehefrau Rosa am alten Bozner Pfarrfriedhof beerdigt. Anlässlich des 100. Todestages von Daprà gedachte der Südtiroler Heimathund und Schützenbund sowie der Kulturverein Noi Tirolesi mit einer Kranz-Niederlegung am Peter-Mayr-Denkmal beim Bozner Dom.



Die meisten Verletzten der von der Silbergasse her in den Trachtenumzug eingedrungenen, mit Schlagstöcken, Handgranaten und Revolvern bewaffneten Schwarzhemden waren am Unteren Obstplatz zu verzeichnen. Der Straßenzug glich nach dem Faschistensturm einem Trümmerhaufen. Nach dem Terroranschlag wurden alle Zugänge zwischen dem Neptunbrunnen und der Goethestraße von Soldaten abgeriegelt.

Theorie des Staates zu schaffen, die den höheren Interessen und einer nationalen Sendung untergeordnet war. Es kam zu einer Vergötterung des Staates mit Hilfe des Mythos: „Nichts außerhalb des Staates! Nichts gegen den Staat! Alles für den Staat!“ Mussolini verstand es, dem italienischen Volke einen Staat nach seinem totalitären Politikverständnis vorzugaukeln. Damit verbunden war auch die Forderung, die politischen und wirtschaftlichen Freiheiten des Einzelnen zugunsten des Staates und der italienischen Nation aufzuheben.

### Kanonikus Michael Gamper hatte frühzeitig vor Folgen des Totalitarismus gewarnt

Ein Mann macht die Gesetze, und das Volk soll stolz darauf sein, ihm zu gehorchen zu dürfen. Da der liberale Staat den Anblick eines Schiffes ohne Steuermann bot, war es für Mussolini ein Leichtes, sich ab 1922

als verfassungstreu und die faschistischen Sturmtruppen als Garanten für Recht und Ordnung hinzustellen und diese Losung auszugeben: „Wir wollen an die Macht.“ Von nun an bekamen die Schwarzhemden alles, was ihnen die „Konterrevolution“ geben konnte: Waffen, Geld und Straffreiheit.

Kanonikus Michael Gamper hatte als politischer Kopf Südtirols bereits am 24. Februar 1921 im *Volksboten* unmissverständlich darauf hingewiesen: „[...] Den Faschistenverein unterstützen die Industriellen und Großgrundbesitzer, die die nötigen Mittel beisteuern, damit sich der Faschismus überall entwickeln und ausdehnen kann. Die Geldleute tun dies natürlich nicht umsonst [...]“

Am allerbesten glaubte Mussolini die Wucht seiner Ordnungskraft und seiner Bestrebungen durch die Zerschlagung des Parlamentarismus und der Arbeiterbewegung und die Unterdrückung der „nationalen Fremdkörper“ demonstrieren zu können. Mussolini wusste genau, wo er den Konsens



Dolomitenarchiv

Im Bild der bereits im November 1919 von italienischen Nationalisten auf eine „Schwarze Liste“ von 22 „Pangermanisten“ zur Deportation auf eine Südinsel gesetzte und Ende September 1922 mit brachialer Gewalt aus seinem Amt des Bürgermeisters von Bozen gedrängte Rechtsanwalt Dr. Julius Perathoner. Er war Mitbegründer des im Oktober 1919 aus der Tiroler Volkspartei und der Deutschfreiheitlichen Partei entstandenen Deutschen Verbandes: der Edelweißliste.

der Italiener als „Retter der Nation“ gewinnen und sich auch bei großen Teilen der sozialistischen Parteigänger willfährige Zustimmung holen konnte, nämlich bei der Verteidigung der „Italianità“ und der Brennergrenze. Das gelang ihm auch in Bozen ohne große Kraftanstrengung und recht medienwirksam.

### Mit dem Marsch auf Bozen wurde die Macht der Schwarzhemden im ganzen Land sichtbar

Am „Bozner Blutsonntag“ (24. April 1921) wurden bei einem faschistischen Anschlag auf den friedlichen Trachtenfestzug mindestens 53 Südtiroler schwer verletzt, der Marlinger Lehrer Franz Innerhofer mutmaßlich

vom Obsthändler und Fascio-Mitbegründer Lino Mariotti aus Udine erschossen und der Welschtiroler Giovanni Battista Daprà aus Ziano im Fleimstal lebensgefährlich verletzt, so, dass der 78-jährige in der Sill tätige Sägemeister in der Nacht vom 11. auf den 12. Juli 1921 im Bozner Krankenhaus an den nicht geheilten Verletzungen durch Bombensplittern starb.

Am 23. April 1921 hatte Mussolini im *Il Popolo d'Italia* folgendes geschrieben: „In Italien gibt es mehrere hunderttausend Faschisten, die bereit sind, Südtirol eher zu zerstören und zu verwüsten, als die Trikolore, die auf der Vetta d'Italia [Klockerkarkopf] weht, einziehen zu lassen.“

Mehr und mehr übernahmen die Faschisten die Staatsgewalt. Sie maßten sich an, überall da, wo ihnen die Wirksamkeit der Regierung oder der Politik nicht passte, mit ihren bewaffneten Schlägerbanden eingreifen zu dürfen. Ein typischer Gewaltakt dieser Art war der am 1. und 2. Oktober 1922 veranstaltete Sturm auf Bozen, woran rund 900 Schwarzhemden beteiligt waren. Seit längerem schon waren der unter den Italienern tonangebenden *Associazione nazionalista Italiana (ANI)*, einer Sammlung von Nationalisten, die bei den Gemeinderatswahlen in Bozen am 22. Jänner 1922 leer ausgegangen waren, die deutsche Sprache und Kultur sowie der deutsche Gemeinderat ein Dorn im Auge. Auf dieser italienischen Liste hatten auch Mitglieder der Faschistischen Partei (PNF) kandidiert.

Vor allem nach der verlorenen Wahl hatten Nationalisten und Likatorenbündler mehrmals Aktionen gegen die Gemeinde und den Rücktritt des im Jänner 1922 mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählten deutschliberalen Bürgermeisters Dr. Julius Perathoner verlangt. Um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen und das italienische Element in Bozen zu stärken, rief man den früheren Irredentisten und ersten Generalsekretär des



*Marschierende Schwarzhemden der aus den paramilitärischen Kampfbünden Fasci italiani di combattimento hervorgegangenen Ortsgruppe von Oberau „Gruppo Rionale Gino Pacini“. Die Bozner und Meraner Faschisten zeichneten sich im ventennio fascista durch dauernde Zerwürfnissen zwischen den verschiedenen parteiinternen Lagern aus.*

PNF, Michele Bianchi, und den Führer Benito Mussolini zur Hilfe.

Am 31. August 1922 stellte Mussolini im *Popolo d'Italia* unter der Schlagzeile *Spirito e metodo* („Geist und Methode“) den deutschen Bozner Gemeinderäten ein Ultimatum und forderte ihren Rücktritt. Am gleichen Tag hatte der PNF-Generalsekretär Michele Bianchi in Rom eine längere Unterredung mit dem Premierminister Luigi Facta. Der Generalsekretär des PNF verlangte die Abberufung des letzten deutschen Bozner Bürgermeisters, die Entfernung aller deutschen, tirolerischen und österreichischen Inschriften und Embleme, die Revision der Volkszählung, die Abschaffung der deutschen Stadtpolizei, die Stärkung der italienischen Militärpräsenz und der Carabinieri in Südtirol, die Bevorzugung der italienischen Sprache in allen Bereichen, Überlassung der deutschen „Kaiserin-Elisabeth-Schule“ und aller öffentlichen Wohnungen an die Italiener,

die Aufhängung der Trikolore an allen öffentlichen Gebäuden und eigene katholische Kirchen für die Italiener. Außerdem sollten die von Ettore Tolomei vorgeschlagenen italienischen Ortsnamen offiziell verwendet und der Generalkommissar Luigi Credaro unverzüglich abberufen werden.

Dies und vieles andere mehr stand in dem Bericht, den der frühere linksradikale Gewerkschafter („Radikalsyndikalist“) Michele Bianchi dem Ministerpräsidenten mit der Aufforderung übergeben hatte, mit Südtirols „Autonomie“ kurzen Prozess zu machen und endlich die Gesetze und Befugnisse des italienischen Staates auf das ganze Gebiet auszudehnen. „Den Verhältnissen der Vergangenheit und den sprachlichen und kulturellen und politischen Ansprüchen der Deutschen muss der Garaus gemacht werden“, betonte Bianchi bei einer Versammlung in Meran im Sommer 1922. Die ethnische Säuberung konnte beginnen.

## Der Befehl zum Sturm auf Bozen kam von Mussolini selbst

Der Duce hatte nach Beratung in den höchsten Leitungsgremien der Faschistischen Partei höchstpersönlich die beiden Schlägertypen Francesco Giunta und Achille Starace nach Bozen beordert, um in Absprache mit den Bozner Fascio-Funktionären Luigi Barbesino und Vito Radina die Faschistenbanden ganz Oberitaliens in Bewegung zu setzen, um in Bozen „Ordnung zu schaffen“.

Eingefunden hatte sich dann die gesamte Führungsriege der oberitalienischen Faschisten, darunter der nachmalige Finanzminister Alberto De Stefani, der stark rassistisch gesinnte und von den großen oberitalienischen Grundbesitzern geförderte Faschistenboss von Mantua, Graf Antonio Arrivabene, der mehrmals vorbestrafte Veroneser

Squadristen- und Milizenführer Italo Bresciani, der spätere Hitler-Anhänger und allmächtige Führer des radikalen Flügels der Faschisten, Roberto Farinacci aus Cremona, der faschistische Gewerkschaftsführer von Padanien, Giuseppe Moschini, Carlo Buttafuochi aus Mantua, der Kommandant der Faschisten-Geschwader der Stadt Verona, Giovanni Eliseo, und der Journalist Francesco Ciarlantini, um nur einige der bekanntesten Faschistenführer zu nennen.

Die kaum hundert Mann zählenden *fascisti bolzanini* waren beim Sturm auf Bozen, beim Raub der Kaiserin-Elisabeth-Schule und auch bei der Besetzung des Rathauses reine Befehlsempfänger und Randfiguren. Dies, obwohl der im wild zerstrittenen Faschistenlager in Ungnade gefallene Barbesino sich im Nachhinein mit dem Faschistensturm auf Bozen gerne brüstete. Mit fremden Federn



aus: Stefan Lechner u. a., Übergänge und Perspektiven, Band 3, 2013, S. 34

*Einer der Drahtzieher des Marsches auf Bozen war das aus Sannicola in Apulien stammende Trientner Faschistenhaupt und spätere Generalsekretär des Partito Nazionale Fascista, Achille Starace. Sein Südtirolhass ging so weit, dass er im Mai 1938 in Venedig dem Führer der NSDAP, Adolf Hitler, für dessen Worte zur Verteidigung der Brennergrenze eine Vase aus dem 4. Jahrhundert vor Christus mit einer Swastika schenkte. Hier im Bilde Starace mit Parteigängern vor der Kaiserin-Elisabeth-Schule, nachdem man die deutschen Schüler und Lehrpersonen mit antideutschen Beschimpfungen und Gewaltgebärden aus den Klassenräumen geholt und davongejagt hatte.*

schmücken wollte sich auch Ettore Tolomei. In seinen 1948 erschienenen Memoiren übernahm er in vollem Umfang die Vaterschaft für den Marsch auf Bozen.

Den Beweis, dass der entscheidende Befehl für den Sturm auf Bozen durch den faschistischen Straßenmob effektiv von Mussolini kam, enthüllte kein Geringerer als Achille Starace selbst, als er als Parteisekretär des PNF am 26./27. Februar 1933 in Innichen weilte und an der Wintersportveranstaltung der später in fürchterliche Kriegsverbrechen verwickelten *Legione Brennero* teilnahm. In einem Gespräch mit italienischen Medien gab er die Weisung Mussolinis für den Angriff auf Bozen ganz offen zu: „Ich [Starace] war in den düsteren Oktobertagen 1922 bei der kleinen Gruppe von Schwarzhemden von Bolzano und brachte ihnen das aneifernde Wort und die Anweisungen, welche der Duce erteilt hatte.“

### Mussolini nutzte den Marsch auf Bozen für innen- und außenpolitische Zwecke

Tatsache ist, dass Benito Mussolini den vorsätzlichen Überfall auf den demokratisch gewählten Bozner Gemeinderat nicht ohne Hintergedanken beschlossen hatte. Es ging ihm vordergründig nicht um die Südtiroler, die man ihm zum Überdruß als ein „Überbleibsel barbarischer Einfälle“ präsentiert hatte. Für ihn und sein Italien war das Schicksal der Südtiroler längst entschieden. Sie sollten nach dem Muster der Minderheiten in der Türkei (Aleviten, Armenier, Aramäer, Griechisch-Orthodoxe ...) zwangsausgesiedelt oder sonst irgendwie „beseitigt“ werden. Das Ziel der zwangsweisen Italianisierung der deutschen Südtiroler kann nicht klarer ausformuliert werden als es Mussolini selbst getan hat: „Die in der Provinz Bozen restlich ansässigen Elemente deutscher Abkunft werden in einigen Jahrzehnten nur an



Archiv Günther Rauch

*Italienische Postkarte mit der Marsch-auf-Rom-Huldigung: „Ab heute beginnt neues Leben und eine neue Geschichte des Vaterlandes.“*

den Endungen der Namen erkennbar sein, falls sie dieselben beibehalten haben.“

So gesehen hatte der Marsch auf Bozen zwei Ziele: zum einen den italienischen Staat, die Monarchie und den liberalkonservativen Regierungsblock dem Willen der Faschisten unterzuordnen und zum zweiten die Erfüllung der heiligen Mission des *sacro egoismo* („die italienische Nation bis auf den Brenner führen“) und jegliche Bestrebung nach Eigenständigkeit und Autonomie im Keim ersticken.

Der Deutsche Verband (Zusammenschluss der Tiroler Volkspartei und der Deutsch-Freiheitlichen Partei) und die Sozialdemokraten Deutsch-Südtirols hatten der italienischen Regierung in Rom eigene Autonomieprojekte vorgelegt, deren Annahme zu jener Eigenverwaltung der deutschen und ladinischen Volksgruppe geführt hätte, die Italien hoch und heilig 1919 bei der Unterzeichnung des

Friedensvertrages versprochen hatte. Die Umsetzung dieser Autonomieentwürfe hätte eine wesentliche Änderung im italienischen Staatswesen mit sich gebracht.

Bereits am 5. Oktober 1922 hingen in vielen italienischen Städten auf den Häuserwänden Plakate, die zur Generalmobilisierung der Italiener gegen die Ohnmacht des italienischen Staates aufriefen, wobei man unumwunden auf die Strafexpeditionen und die gewaltsame Einnahme der Stadt Bozen Bezug nahm: „*La prima tappa della marcia su Roma è compiuta*“ (Die erste Etappe des Marsches auf Rom ist verwirklicht).

Die Südtirolfrage und die Brennergrenze eigneten sich sehr gut für innen- und außenpolitische Instrumentalisierungen und Propagandafeldzüge. Im Falle der Schul- und Rathausbesetzungen wollte man wohl den Beweis liefern, dass der Faschismus nunmehr die Macht des Staates darstellte. Die politische Macht in Bozen wie in den anderen „erlösten Gebieten“ müsse endlich ohne Wenn und Aber in die Hände der „siegreichen“ Italiener übergehen.

Bereits am 21. Juni 1921 hatte Mussolini in einer Rede in der römischen Abgeordnetenkammer die Politik der italienischen Regierung scharf gegeißelt: „Was tut die Regierung zur Verteidigung des Brenners? Die Politik, die sie im ‚Alto Adige‘ verfolgt, ist geradezu kläglich. [...] Ich bestreite entschieden, dass ihre Präfekten genügend qualifiziert sind zur Verwaltung eines Landesteiles, wo mehrere Sprachen gesprochen werden und wo der Rassenwettstreit außerordentlich heftig geführt wird.“

### Faschisten wollten auf dem Schauplatz der Weltgeschichte eine Vorreiterrolle einnehmen

Doch hinter dem Gewaltmarsch auf die von mehr oder weniger allen Machtzentralen alleingelassenen Deutsch-Bozner Bastionen

ver barg sich noch ein anderer Aspekt: der revanchistische Mythos vom „verstümmelten Sieg“, von der *vittoria mutilata*.

Die Italiener hatten den Eindruck gewonnen, dass Italien am Tisch der Siegermächte auf der Friedenskonferenz von Versailles mit Brosamen abg gespeist worden sei. Die ihnen zusätzlich zu Trient (Bozen), Triest und den Dodekanes in Aussicht gestellten Gebietsgewinne in Dalmatien, Istrien sowie die Kontrolle über Albanien, das Mittelmeer, Ländereien in Ost- und Nordafrika und im Vorderen Orient blieben unberücksichtigt. Die „faschistische Revolution“ der Nachkriegszeit war in erheblichem Ausmaß auf diese Enttäuschung zurückzuführen, die das „siegreiche“ nach Großmacht strebende und kolonialistisch denkende Italien geopolitisch, wirtschaftlich und sozial zerklüftet zurückgelassen hat.

Mussolini wollte angesichts der Ereignisse an der Adriaküste (Fiume) und des stark angeschlagenen Nationalgefühls der Italiener ein italienweites, wenn nicht europaweites Signal setzen.

Nicht ohne Grund war Mussolini im März 1922 in Berlin und München mit Politikern verschiedener Schattierungen, darunter mit dem Putschisten Reinhold Wulle, zusammengekommen. Er wollte Wegweiser des Jahrhunderts des Antiparlamentarismus und der Antidemokratie sein. Sein radikaler Antipode Gabriele d’Annunzio hat mit seinen Freischärlern vorübergehend Fiume erobert und die „laue“ Faschistenpartei kritisiert. Aber er (Mussolini) und seine Faschisten hätten für immer die friedliche Stadt Bozen besetzt. „Wer Ohren hat zu hören, der höre“, ließ er von seiner Propagandaleuten hinausposaunen.

Die Abrechnung mit den Südtirolern war von den Faschisten gezielt für innen- und außenpolitische Machtzwecke gebraucht worden. Sie boten das Bild eines „starken Mannes“ – der Duce –, der seine



*Fasc(h)isten in Bozen: Diese Zeichnung stammt aus der Feder des zu den besten Meistern der Illustrationskunst zählenden Künstlers Eduard Thöny, der übrigens ein gebürtiger Brixner ist. Die italienische Nachkriegspolitik in Südtirol fand in Thöny einen treffenden Kritiker. Thöny war seit der Gründung der humoristischen Zeitschrift Mitarbeiter des Simplicissimus. Nicht wenige seiner Bilder sind ein Glaubensbekenntnis an seine Heimat Südtirol. So wie in diesem Bilde über die Faschisten in Bozen fasste er seine Eindrücke so ganz und so bleibend zusammen – wenige Worte genügten.*

politisch-militärische Ordnungsmacht in das „erlöste“ Bozen geschickt hätte, um dort mit Reitpeitsche, Knüppel und Revolver im Interesse der italienischen Nation die vielgerühmte Zucht und Ordnung im Staate herzustellen.

Es war kein Zufall, dass es nach dem großen Wurf in Bozen knüppeldick kam. Mussolini und seine Matadore posaunten es hinaus, wo sie nur konnten, mit aller Kraft: „In Bozen waltet nun der Faschistenstaat.“ Die Stimmung für weitere Schritte zur Machtergreifung war geschaffen, meinte Francesco Giunta. Zug um Zug rückte der Faschismus in die Machtstrukturen ein. „Die faschistische Aktion gegen Bozen und Trient wurde nicht von einer Partei durchgeführt, sondern von einem mächtigen Staat. Es war nicht die Bestätigung eines programmatischen Postulats, sondern die Durchsetzung der Staatspolitik“, so Giunta.

Es war das Ordnungsprinzip des zukünftigen Faschistenstaates. Noch unverhohlener und klarer war Mussolinis Mailänder Hausblatt *Il Popolo d'Italia*. Es hat die Ereignisse in Bozen in seinen Ausgaben vom 3. und 4. Oktober 1922 nicht umsonst im Stile der Kriegsberichterstattung unter die bezeichnenden Titel gestellt: *Lo Stato fascista in funzione – La resa dei pangermanisti di Bolzano*, zu Deutsch: „Der faschistische Staat funktioniert – Die Kapitulation der Pangermanisten in Bozen“ und *Lo Stato fascista si è imposto a Bolzano*, zu Deutsch „Der faschistische Staat hat sich in Bozen durchgesetzt“.

Damit wollte man hochoffiziell im Angesicht des italienischen Volkes und unter der Obhut der Carabinieri und der Heeresleitung den Erfolg der *Fascio*-Aktion in Bozen und den Bankrott der liberalen Staatsautorität signalisieren.

Mussolini selbst lieferte am Mittwoch, 4. Oktober 1922, abends in Mailand auf einer Großkundgebung mit faschistischen

Squadristen im *Circolo Antonio Sciesa* den Beweis für die unverkennbare innenpolitische Bedeutung des Marsches auf Bozen. Nachdem er sich über seinen „Sieg in Bozen“ befriedigt geäußert hatte, griff er den liberalen Staat an, der dem faschistischen Staat weichen müsse. Wenn die baldige Auflösung der Kammer nicht erfolge, würden die Faschisten für den baldigen Rücktritt des Kabinetts sorgen.

### Innenminister Luigi Federzoni: „Wiedereroberung Italiens ist von Bozen ausgegangen“

Als der faschistische Innenminister Luigi Federzoni am 31. April 1926 anlässlich einer Legionärstagung in Trient weilte, kam er am späten Nachmittag auch nach Bozen. Dort hielt er am Balkon des Rathauses eine Ansprache. Nachdem er über die hart erungenen „heiligen Grenzen“ gesprochen hatte, sagte er:

„Von diesem Orte aus ist der erste Anstoß für die Wiedereroberung Italiens durch die Italiener ausgegangen, das nach den schmerzlichen Jahren des Vergessens und der Untätigkeit, als der heilige Sieg und seiner Früchte von der Feigheit der Verständnislosen und vom Verrate der Auführer gefährdet waren, in Bolzano [Bozen] der erste große Sieg des Faschismus, die erste Etappe des Marsches auf Rom sich ereignete. [...] Dort wo die Trikolore in der Sonne glänzt, wird sie nie mehr eingezogen werden. Dort, wo der Duce als Ausdruck des erneuten Italien das Liktorenbündel als glorreiches Zeichen Roms hinstellte, dort ist Italiens legitimes und ewiges Gebiet.“

Vierzehn Jahre nach dem faschistischen Übergriff rühmt die Faschistische Partei in einer umfangreichen Publikation (Sommer 1936) mit dem Titel *Pons Drusi – Documentario delle conquiste del regime, nella romana terra del Brennero* (deutsch: Pons



Das im Jahre 1909 mit Unterstützung des reichen Breslauer Bankerben und zum Komponisten und Kapellmeister aufgestiegenen und aus Gesundheitsgründen nach Gries (Bozen) übersiedelten Dr. Jur. Hermann Ludwig Eichborn in der heutigen Gilmstraße errichtete Gewerkschaftshaus wurde im August 1923 von den Faschisten geraubt und den Südtiroler Arbeitern und Angestellten nie wieder zurückgegeben.

Drusi – Beleg über die Eroberungen des Reiches auf römischen Boden am Brenner) den Marsch auf Bozen ebenfalls als „Eckpfeiler der italienischen Wiedergeburt der Provinz und Italiens“.

Ganz anders beurteilten die Südtiroler die Lage in ihrem Land. Mit dem Marsch auf Bozen hat man ihnen das Messer auf die Brust gesetzt. Es begann ein Zustand vollkommener Rechtlosigkeit der deutschen und ladinischen Bevölkerung.

„Seit dem faschistischen Siegeszug nach Bozen wurde der Kampf des Deutschtums für national-kulturelle Selbstbehauptung gegen eine brutale, mit Gewaltmitteln vorgehende Unterdrückungspolitik unendlich erschwert“, hielt der Berliner Faschismus-experte und nach dem Zweiten Weltkrieg Mitarbeiter der Vereinten Nationen (UNO), Professor Ernst Hamburger, in seinem 1924 in Breslau erschienen Buch „Aus Mussolinis Reich“ fest. Für den Südtirol-Experten Adolf

Müller, Chefredakteur der *Münchener Post* und nachmaliger deutscher Botschafter in Bern, war mit 1922 die letzte Chance vertan, eine positive Lösung des Südtirolproblems im österreichischen Sinne zu erreichen.

Es verging kaum ein Tag, an dem nicht Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen wurden. Laut einem umfangreichen Dokument der vom Kongress der sozialdemokratischen Internationale eingesetzten Minoritätenkommission wurde in der verhältnismäßig kleinen Stadt Bozen in nicht weniger als 300 Fällen von den Faschisten an ihre politischen Gegner Rizinusöl „verabreicht“.

Spätestens seit der Vernichtung des Vereinslebens und der Auflösung der Turnvereine und Feuerwehren und die Entlassung von Tausenden von Arbeitern und Beamten war jeder Widerstand äußerst schwierig. Am 16. August 1923 holten die Faschisten zum großen Schlag gegen die Arbeiterbewegung



aus: Orffmar Partell, Die Katakombenschullehrerin Angela Nikolett, 2002, S. 45

*Hunderte von Müttern aus Bozen und Umgebung protestierten im Herbst 1923 vor der Präfektur für den Erhalt der deutschen Schulen und Kindergärten und für Selbstbestimmungsrechte. Das Ziel der Faschisten war die „Zerstörung der deutschen Schule“. Denn Italien „braucht keine Deutschen“. Der Unterstaatssekretär Gino Baldi schrieb schwarz auf weiß in dem von den Faschisten gutgeheißenen Memorandum zur „Systemisierung der italienischen Schule im Hochetsch“: „Der Germanismus muss in den Seelen [der Südtiroler] ausgetilgt werden, wie er auf den Gegenständen ausgetilgt wurde; dieses Gebiet muss italienisch werden, seine Bewohner müssen Italiener werden, damit hier alles italienisch ist und nur an Italien erinnert.“*

aus. Sie besetzten mit behördlicher Unterstützung das Gewerkschaftshaus der Bozner Arbeiter und Angestellten. Nachdem der Genossenschaftsverein, dem das Haus gehörte, eine Klage auf Herausgabe des Hauses bei Gericht einbrachte, löste der Bozner Unterpräfekt Giuseppe Bolis aus Bagnaia di Viterbo – der bereits Hunderte von Stadt- und Landfrauen mit Gewaltmaßnahmen bedroht hatte, weil sie vor der Präfektur mit lauten Sprechchören und Tiroler Gesängen für den Erhalt der deutschen Schulen und Kindergärten aufgezogen waren – den Vereinsvorstand auf und betraute einen Faschisten als königlichen Kommissar mit der Leitung des Vereins. Dieser Kommissar zog sofort die Klage auf Herausgabe des Hauses zurück und überließ das Gewerkschaftshaus den faschistischen Syndikaten.

Schritt für Schritt schnürten die Faschisten wie lebendige Kraken alle Lebensbereiche in

ihre Saugarme. „Meine Heimat, das sonnige und schöne Südtirol, wurde einem Gewaltmenschen [Mussolini] schlimmster Sorte ausgeliefert ... Wohl sah ich bewaffnete Horden meine Vaterstadt Bozen durchstreifen, Bürger verprügeln und erschießen und am Bahnhofsamt deutsche Zeitungen verbrennen.“ Diese Worte stammen aus der Feder des Bozner Kaufmannssohnes und Schriftstellers Karl Dallago, der sein Leben lang gegen den Wahn des Faschismus und für die Rechte der Südtiroler gekämpft hat.

#### **Weiterführende Bücher:**

Günther Rauch ist Autor zahlreicher Bücher über die schwarzen und braunen Jahre, unter anderem die im Athesia Verlag herausgegebenen Bücher: „Vergessene Geschichte“ und „Lautlose Opfer“ und die Tirolensie „Bozner Obstplatz – Historisches und Alltägliches“. Im Effekt Verlag in Neumarkt wird demnächst sein neues Buch über den Marsch auf Bozen und Rom erscheinen.

**Teil D**  
**Inhaltsverzeichnis (Seiten D I – D XII)**

<b>D. a) Berichte von Fachtagungen</b>	<b>Seiten D 1 – D 20</b>
--	--------------------------

- 01)** 16.06.2022 – 18.06.2022: Digitale Methoden und soziale Topographie in Spätmittelalter und Frühneuzeit. 1
- 02)** 08.07.2022 - 09.07.2022: Entnazifizierung erzählen. Reeducation und Entnazifizierung in Literatur, Geschichte und Wissenschaftsgeschichte
- 03)** 28.04.2022 - 30.04.2022: XXII. Stipendiatenkolloquium der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
- 04)** 07.07.2022 - 08.07.2022: Das mediale Erbe der DDR. Akteure, Aneignung, Tradierung

<b>D. b) Termine von Tagungen u.ä.</b>	<b>Seiten D 21– D 211</b>
--	---------------------------

- 01)** 22.09.2022 - 15.12.2022, online: Sprache – Macht – Demokratie
- 02)** 29.09.2022, Memleben: Archäologische Grabung in Memleben 2022 – Untersuchungen des nördlichen Querhauses der ottonischen Monumentalkirche
- 03)** 29.09.2022, München: Ukraine in Russia's Historical Politics. Legitimation of Aggression
- 04)** 06.10.2022 - 07.10.2022, Leipzig: Naturgrenzen / Limites naturelles. Gewässer, Wälder und Berge im Kontext politischer Raumbildung vor 1800
- 05)** 06.10.2022 - 07.10.2022, Berlin: Verlust und Vielfalt. Zur Parallele von Artenschutz und Denkmalschutz um 1900
- 06)** 06.10.2022 - 08.10.2022, Tübingen: The City in Transition: Transformation Processes in Southeastern Europe since the 1980s
- 07)** 08.10.2022, Thale: Industriekultur im Harz
- 08)** 08.10.2022 - 09.10.2022, Berlin: Що робити? – Was tun? Studentische Tagung zur Osteuropaforschung
- 09)** 10.10.2022 - 10.10.2022, Berlin, Veranstalter Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) in Kooperation mit dem Verein der Freunde und Förderer des ZZF, Clio-online/H-Soz-Kult und dem Literaturforum im Brecht-Haus: Historisches Quartett: Zeitgeschichte in der Diskussion
- 10)** 10.10.2022, Graz: Holocaust vor der Haustür: Todesmärsche ungarischer Juden im Spiegel von Nachkriegsjustiz und Erinnerungskultur
- 11)** 12.10.2022 - 12.10.2022, Berlin, Veranstalter Deutsche Gesellschaft e.V.: Initiative ergreifen – Antisemitismus bekämpfen
- 12)** 12.10.2022 - 12.10.2022, 01099 Dresden, Veranstalter Dokumentationsstelle Stiftung Sächsische Gedenkstätten/Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Veranstaltungsort Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden, gefördert durch Bundesstiftung Aufarbeitung /

Auswärtiges Amt: Sowjetische Militärtribunale (SMT) und Sicherheitsorgane in der SBZ/DDR und Österreich

- 13)** 13.10.2022 - 15.10.2022, Veranstalter Junges Forum für Sammlungs- und Objektforschung / Justus-Liebig-Universität Gießen, Veranstaltungsort Hermann-Hoffmann-Akademie der Justus-Liebig-Universität, Gießen  
Ein kritischer Blick zurück: Provenienzforschung in Sammlungen und Museen
- 14)** 14.10.2022 - 15.10.2022, Veranstalter Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg und Rudolstädter Arbeitskreises zur Residenzkultur  
Veranstaltungsort Residenzschloss Mergentheim, Bad Mergentheim:  
Residenz Mergentheim – Schloß und Stadt des Deutschen Ordens
- 15)** 15.11.2022, Berlin: The Holocaust of the Polish Jews – political history, contested memory
- 16)** 19.10.2022 - 22.10.2022, Veranstalter Jagellonen-Universität Krakau, Pädagogische Universität Krakau: War and Diversity Beyond the Battlefield: Cultural Encounters in the Polish Lands 1914–1923
- 17)** 20.10.2022, Touro College Berlin, Veranstalter Touro College Berlin und Patria Nostra e.v., Olsztyn / Allenstein:  
Kaschubisches Golgata. Die Morde im Wald von Piaśnica 1939
- 18)** 21.10.2022 - 22.10.2022, Lehrstuhl für Kunstgeschichte, insbes. Neuere und Neueste Kunstgeschichte der Otto-Friedrich-Universität Bamberg in Kooperation mit der Stadt Bamberg, gefördert durch Otto-Friedrich-Universität, Stadt Bamberg, Sparkassenstiftung Bamberg u.a., Bamberg:  
Die Stunde der Heimatmaler. Fritz Bayerlein, die „Gottbegnadeten“ und die NS-Kulturpolitik
- 19)** 21. bis 22.10.2022, Veranstalter Westpreußische Gesellschaft / Landsmannschaft Westpreußen e. V. Münster / Westf., in Warendorf:  
Die Gründung Westpreußens nach der Ersten Teilung Polens 1772. Wissenschaftliches Symposium
- 20)** 21.10.2022 - 22.10.2022, Veranstalter Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten in Kooperation mit dem Hennebergischen Museum Kloster Veßra, Veranstaltungsort Kloster Veßra:  
Die Klosterlandschaft Thüringen zwischen europäischen Ordensnetzwerken und regionaler Wirkungssphäre
- 21)** 21.20.2022 – 23.10.2022, in Lübeck: Kulturwerk Danzig e. V. / Danziger Naturforschende Gesellschaft / XLII. Forum Gedanum
- 22)** 26.10.2022 - 28.10.2022, Esch-sur-Alzette (Luxemburg), Veranstalter Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History (C<sup>2</sup>DH) / University of Luxembourg: The impact of war experiences in Europe – The conscription of non-German men and women into the Wehrmacht and Reichsarbeitsdienst (1938-1945)
- 23)** 27.10.2022, Veranstalter The Institute of Lithuanian History (Vilnius), the Herder-Institute (Marburg), and the Nordost-Institut (IKGN e.V., Lüneburg) in cooperation with the Collaborative Research Centre 138 “Dynamics of Security” (Marburg/Gießen):  
Conflict and Security in the Baltic Sea Region in Historical Perspective

- 24)** 27.10.2022 - 27.10.2022, Leipzig, Veranstalter Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europas (GWZO):  
Choosing Freedom in Ukraine: Historical Roots and Contemporary Meaning. Jahresvorlesung des GWZO
- 25)** 28.10.2022 - 29.10.2022, Veranstalter Kulturreferat für (Nieder)Schlesien, Kulturreferat für Oberschlesien, in Görlitz: Schlesien/Śląsk/Slezsko – Grenzüberschreitende Forschung
- 26)** 28.10.2022 - 29.10.2022, Hersbruck: Leerstellen als Chance – Erinnern Und Vermitteln an Orten ehemaliger KZ-Außenlager in tschechisch-deutscher Perspektive. Die Beispiele 28.10.2022 - 29.10.2022, Nürnberg Hersbruck und Leitmeritz / Litoměřice
- 27)** 01.11.2022, Berlin: Berlin – Stadt der Einheit?
- 28)** 01.11.2022 - 02.11.2022, Veranstalter Institut für Landesgeschichte am Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, in Halle (Saale): Umsiedlung und die Ordnung des Raumes. Bevölkerungsverschiebungen in landeshistorischer und vergleichender Perspektive
- 29)** 03.11.2022 - 04.09.2022, Görlitz: Sammlungen mit Nutzen betrachten: Akteure geowissenschaftlicher Sammlungen um 1800 und ihre epistemischen Praktiken
- 30)** 03.11.2022 - 04.11.2022, Veranstalter Geschichte & Zukunft Wissenschaftsplattform, in Berlin: Wie grün war das Völkische?
- 31)** 03.11.2022 - 04.11.2022, Hochschule für Bildende Künste Dresden (Forschungsprojekt "Kunst am Bau"). Ausrichter Forschungsprojekt "Kunst am Bau". Veranstaltungsort Güntzstraße 34 in Dresden: "Wandbilder Entstehung – Überlieferung – Erhaltung" Tagung des Forschungsprojektes "Kunst am Bau"
- 32)** 03.11.2022 - 05.11.2022, Wesel: Nach dem Ende. Aspekte und Perspektiven der Preußenrezeption seit 1945
- 33)** 04.11.2022, ICOM Deutschland:  
ICOM Deutschland Jahrestagung: "Museen verändern"
- 34)** 04.11.2022, Bern: Die Zukunft gestalten? Zukunftsforschung und Geschichtswissenschaften
- 35)** 04.11.2022 - 05.11.2022, Stralsund: Frieden im Ostseeraum
- 36)** 07.11.2022 - 08.11.2022, Stuttgart, Veranstalter Kooperationsverbund KulturWissen vernetzt ([www.alltagskultur.info/kulturwissen](http://www.alltagskultur.info/kulturwissen)) in Kooperation mit der Kommission Sachkulturforschung und Museum der Deutschen Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft (Landesmuseum Württemberg):  
Wozu sammeln? Zur Neuverhandlung einer musealen Kernaufgabe
- 37)** 08.11.2022 - 08.11.2022, Dresden: Zeitenwende? Deutsche Verteidigungspolitik als Leerstelle der politischen Bildung
- 38)** 09.11.2022 - 10.11.2022, Veranstalter Antonin Dubois, Corentin Marion, Benoit Vaillot, Université de Strasbourg / Straßburg im Elsass:  
Die Geschichte des Kaiserreichs erneuern? Kritische Perspektiven auf das Deutsche Reich (1871–1918)

- 39)** 09.11.2022 - 11.11.2022, Veranstalter Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Hamburg (in Kooperation mit dem Leo Baeck Institute New York):  
Deutsch-jüdische Geschichte und Gegenwart: Herausforderungen und Perspektiven am Beginn des 21. Jahrhunderts
- 40)** 10.11.2022 - 11.11.2022, Hamburg: Citizen Science in der Stadtgeschichte. Bestandsaufnahme – Ansätze – Grenzen
- 41)** 10.11.2022 - 12.11.2022, Veranstalter research unit History of Art of the Institute for Habsburg and Balkan Studies of the Austrian Academy of Sciences and Institute for Art History of the Czech Academy of Sciences, Ausrichter Research Unit for History of Art of the Institute for Habsburg and Balkan Studies of the Austrian Academy of Sciences, Veranstaltungsort Vienna, Research Unit for History of Art of the Institute for Habsburg and Balkan Studies of the Austrian Academy of Sciences:  
Acting Institutions: Agents, Actors, And Authorities in Modern Architecture (Between the 1890s and 1930s)
- 42)** 11.11.2022 - 12.11.2022, Veranstalter Internationale Jacob-Böhme-Gesellschaft e.V., Veranstaltungsort Johannes-Wüsten-Saal der Görlitzer Sammlungen, Görlitz:  
Jacob Böhmes „De Signatura Rerum“ (1622)
- 43)** 13.11.2022 - 15.11.2022, Magdeburg: Die Peripherie im Zentrum. Vergessenes, Verdrängtes und Vernachlässigtes in der Provenienzforschung
- 44)** 16.11.2022 - 18.11.2022, Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Ausrichter Friederike Hartung, Helene Heldt und John Zimmermann, Potsdam:  
Der Krieg hat kein Geschlecht, das Militär schon? Militär. Geschichte. Geschlecht.
- 45)** 17.11. - 18.11.2022, Historische Kommission zu Berlin / Hiko 21:  
HiKo\_21 – Nachwuchsforum zur Preußischen Geschichte – 2022
- 46)** 17.11.2022 - 18.11.2022, Veranstalter Institut für Zeitgeschichte, Universität Innsbruck:  
Freiheit und Sicherheit. Die KSZE und das Ende des Kalten Krieges (1986–1989)
- 47)** 27.11.2022 - 29.11.2022, Veranstalter POLIN Museum of the History of Polish Jews, Warsaw; Polish Center for Holocaust Research, Polish Academy of Sciences, Warsaw; State Museum at Majdanek – The German Nazi Concentration and Extermination Camp (1941-1944), Lublin; The Center for Holocaust Studies at the Leibniz Institute for Contemporary History, Munich-Berlin; United States Holocaust Memorial Museum, Washington D.C., Veranstaltungsort POLIN Museum of the History of Polish Jews, Warsaw:  
Jews Operation Reinhardt and the Destruction of Polish

- 48)** 17.11.2022 - 19.11.2022, Veranstalter Cité de l'architecture et du patrimoine / École pratique des hautes études (HISTARA EA 7347) / École nationale supérieure d'architecture de Lyon (LAURé EVS 5600), Paris: "Les concours d'architecture en Europe (XVe–XXIe siècles): un état des lieux"
- 49)** 18.11.2022 - 20.11.2022, Lübeck: Neues Erinnern, alte Geschichte(n): Umbruch und Kontinuität in Gedenkstätten und Erinnerungsorten
- 50)** 24.11.2022 - 26.11.2022, Veranstalter International Center for Interdisciplinary Studies of the University of Szczecin in Kulice, Poland, Veranstaltungsort International Center for Interdisciplinary Studies of the University of Szczecin in Kulice, Poland, gefördert durch Interreg V A Programme of Cooperation Mecklenburg-Vorpommern / Brandenburg / Poland within the scope of the goal "European Territorial Cooperation" of the European Regional Development Fund (ERDF). Project Number – INT198:  
Perceptions of the multicultural heritage of the Baltic borderlands in the 19th and 20th centuries
- 51)** 03.12.2022, Staatliches Kreisarchiv in Eger und die Stadt Eger / Cheb (Mag. Karel Halla):  
Internationale Tagung im Rahmen des 700-jährigen Jubiläums der Verpfändung der Stadt und des Landes Eger
- 52)** 06.12.2022, Veranstalter Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft, in Marburg / Lahn:  
Zwischen Himmelreich und Soljanka – Esskulturen im östlichen Europa
- 53)** 07.12.2022 - 08.12.2022, Halle (Saale), Veranstalter Prof. Dr. Ottfried Fraisse, Seminar für Judaistik / Jüdische Studien; Jakob Ole Lenz (M. A.), Lehrstuhl für politische Theorie und Ideengeschichte, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA):  
Europäische Aufklärungen und "rassistische" Abwertung: Analysen und Reaktionen jüdischer Denker
- 54)** 08.02.2023 - 10.02.2023, Berlin The Politics of Memory as a Weapon: Perspectives on Russia's War against Ukraine
- 55)** 19.02.2023 – 17.09.2023, Nikolaus-Kopernikus-Universität Toruń, Ermland-Masuren-Universität Olsztyn, Jagiellonen-Universität Kraków, Tadeusz-Manteuffel-Institut für Geschichte der Polnische Akademie der Wissenschaften: Nikolaus-Kopernikus-Weltkongress anlässlich des 550. Geburtstags des großen Astronomen
- 56)** 15.03.2023, Veranstalter Higher School of Economics, Moscow; German Historical Institute Moscow:  
Languages and Professions in the "Long" Eighteenth-Century Russia

- 57) 30.03.2023 - 31.03.2023, Heidelberg, Veranstalter Forschungsstelle Antiziganismus am Historischen Seminar der Universität Heidelberg; Hochschule für jüdische Studien Heidelberg: Status quo und quo vadis? Neue Forschungen zur Anerkennung und Wiedergutmachung von NS-Unrecht in vergleichender Perspektive
- 58) 12.04.2023 - 14.04.2023, Berlin, Veranstalter Stiftung Berliner Mauer, Fachgebiet Städtebauliche Denkmalpflege und urbanes Kulturerbe der Technischen Universität Berlin:  
Orte des Ankommens. Lager, Unterkünfte und Siedlungen für Geflüchtete in Europa seit 1945. Architekturen, Wandel, Erinnerung
- 59) 05.05.2023 - 07.05.2023, Kloster Lehnin: Landschaftsprägende Zisterzienserinnen
- 60) 01.06.2023 - 03.06.2023, Veranstalter National Library of Latvia, Riga, Faculty of Theology of the University of Latvia, Francke Foundations in Halle, Interdisciplinary Centre for Pietism Research at the Martin-Luther-University Halle-Wittenberg, Veranstaltungsort National Library of Latvia, Riga:  
Mission Baltikum? Hallescher Pietismus und Herrnhutertum in den baltischen Territorien im langen 18. Jahrhundert
- 61) 23.06.2023, Berlin, Veranstalter Historische Kommission zu Berlin e. V.:  
Der Neue Markt im Berliner Marienviertel aus historischer Perspektive
- 62) 23.11.2023 – 25.11.2023, Veranstalter Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Franckesche Stiftungen zu Halle, Bucknell University Lewisburg, Moravian Archives Bethlehem, Evangelisch-Theologische Fakultät der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Herrnhuter Brüdergemeine (Franckesche Stiftungen zu Halle), Ausrichter Franckesche Stiftungen zu Halle:  
Hallescher und Herrnhuter Pietismus im globalen Kontext: Theologien und Praktiken – Strategien und Konflikte
- 63) 02.12.2022 - 03.12.2022, Veranstalter Universität Lodz, Institut für Germanistik, in Łódź  
Deutsch-polnische Filmbegegnungen im 21. Jahrhundert
- 64) 13.02.2023, Wien, Veranstalter Faculty of Catholic Theology, University of Vienna  
War in Ukraine: Theological, Ethical and Historical Reflections
- 65) 27.02.2023 - 28.02.2023, Veranstalter GWZO Leipzig und Kunsthistorisches Institut, Tschechische Akademie der Wissenschaften (ÚDU), Prag, in Prag:  
Kulturerbe? Territoriale und nationale Sicht auf die Denkmale Böhmens im 19. und frühen 20. Jahrhundert
- 66) 24.03.2023 - 26.03.2023, Veranstalter Internationales Heritage-Zentrum, Bauhaus-Universität Weimar, Veranstaltungsort Bauhaus-Universität Weimar: Kultur-Erbe-Aneignung

- 67)** 31.03.2023 - 02.04.2023, Veranstalter British Association for Slavonic and East European Studies (BASEES), Veranstaltungsort University of Glasgow, in Glasgow, United Kingdom:  
2023 Annual Conference of the British Association for Slavonic and East European Studies (BASEES)
- 68)** 21.04.2023 - 22.04.2023, Veranstalter Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek Wittenberg (RFB), Veranstaltungsort Stiftung LEUCOREA in Lutherstadt Wittenberg:  
Das Universitätssterben um 1800
- 69)** 15.06.2023 - 16.06.2023, Ciechanowiec (Woiwodschaft Podlachien, Polen): Podlachien in der Kriegsführung im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit
- 70)** 16.05.2023 - 18.05.2023, Veranstalter Forum Vormärz Forschung e.V. (FVF), Bielefeld / Institut für soziale Bewegungen (ISB) der Ruhr-Universität Bochum, Bochum / Archiv der deutschen Frauenbewegung (AddF), Kassel / Historisches Museum Frankfurt, Frankfurt am Main / Bundesarchiv-Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte, Rastatt, in Frankfurt am Main:  
Die Modernität von 1848/49
- 71)** 25.05.2023 - 26.05.2023, Veranstalter Daniel Baric (Sorbonne Universität) und Emmanuelle Terrones (Université de Tours), in Tours:  
Der Balkan: ein Labor für transnationale Literaturen?
- 72)** 09.06.2023 – 10.06.2023, Veranstalter Tobias Boestad (La Rochelle University) Philipp Höhn (University of Halle-Wittenberg) Amicie Pelissie du Rausas (La Rochelle University), Pierre Prétou (La Rochelle University) (La Rochelle University), Ausrichter La Rochelle University, in F 17000 La Rochelle:  
The Hanse and the Atlantic 1300–1500: actors, trade, and conflicts

### **A. Besprechungen**

- 08)** Ostpreußens Kriegsbeute. Der Regierungsbezirk Zichenau 1939 – 1945. (19 SW-Abbildungen im Text). Herausgegeben von Christhardt Henschel. (Osnabrück) fibre (2021). 416 Seiten.  
= Einzelveröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts Warschau.42. ISBN 978-3-944870-75-5. € 58,00  
*Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin*

### **B. Besprechungen in Arbeit**

- 01)** Handbuch Landesgeschichte. (43 Abb., darunter einige mehrfarbige Abb.). Hrsg. von Werner Freitag, Michael Kißener, Christine Reinle und Sabine Ullmann. (Berlin) De Gruyter Oldenbourg. (2018). XII, 706 Seiten. = de Gruyter Reference. Gebunden ISBN 978-3-11-035411-9. € 99,95.  
*Rezensent: Prof. Dr. Grischa Vercamer, Berlin/Chemnitz*
- 02)** Christofer Herrmann / Kazimierz Pospieszny / Ernst Gierlich (Hrsg.): Spiegel der Fürstenmacht. Residenzbauten in Ostmitteleuropa im Spätmittelalter – Typen, Strukturen, Ausschmückung. (zahlreiche Farbfotos, zahlreiche mehrfarbige und einfarbige Abb.). (Bonn) Kulturstiftung der Vertriebenen (1921). 289 Seiten. ISBN 978-3-88557-243.5. € 24,90.  
*Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin*
- 03)** Manfred Kittel: Stiefkinder des Wirtschaftswunders? Die deutschen Ostvertriebenen und die Politik des Lastenausgleichs (1952 bis 1975). (Düsseldorf) Droste Verlag 2020. 671 Seiten.  
= Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien. Band 182. ISBN 978-3-7700-5349-0. € 68,00.  
*Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin*
- 04)** Peter Bahl: Belastung und Bereicherung. Vertriebenenintegration in Brandenburg ab 1945. (Berlin) Berliner Wissenschaftsverlag (2020). XVII, 1.718 Seiten.  
= Bibliothek der brandenburgischen und preußischen Geschichte. Im Auftrag des Brandenburgischen Hauptarchivs und der Historischen Kommission zu Berlin herausgegeben von Mario Glauert und Michael Wildt. Band 17. ISBN Print 978-3-8305-5016-7. € 125,00. ISBN E-Book 978-3-8305-4186-8. Freier Zugang. € 0,00.  
*Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin*

- 05) Ute Engel: Stil und Nation. Barockforschung und deutsche Kulturgeschichte, ca. 1830-1933. (129 +2 Abb.). (Paderborn) Wilhelm Fink (2018). 798 Seiten. ISBN 978-3-7705-5492-8. € 128,00 (D).  
*Rezension In Arbeit.*  
*Rezensent: Dr. Wulf Dietrich Wagner, Berlin.*

### **C. Zur Besprechung in der Redaktion eingegangen**

- 01) Ziko van Dijk: Wikis und die Wikipedia verstehen. Eine Einführung. (13 Abb., 18 Tab.). (Bielefeld) [transcript] (2021). 338 Seiten. ISBN 978-3-8376-5645-9. € 35,00.  
E-Book (EPUB) Open Access PDF-ISBN 978-3-8394-5694-3. € 38,99?
- 02) Herma Kennel: Als die Comics laufen lernten. Der Trickfilmpionier Wolfgang Kaskeline zwischen Werbekunst und Propaganda. (zahlreich SW-Abb. im Text, 10 Farbfotos auf 8 Farbtafeln im Anhang) (Berlin) be:bra Verlag (2020). 240 Seiten. ISBN 978-3-89809-176-2. Euro 24,00.
- 03) Steffen Reiche: Tief träumen und hellwach sein. Politiker und Pfarrer mit Leidenschaft. Ein autobiografischer Essay. (22 SW-Fotos im Text). (Bonn) Dietz (2020). 261 Seiten. ISBN 978-3-8012-0461-7. € 24,00.
- 04) Handbuch qualitative und visuelle Methoden der Raumforschung. (zahlreiche Abbildungen, Tabellen).  
Hg. von Anna Juliane Heinrich, Séverine Marguin, Angela Million, Jörg Stollmann.  
Bielefeld: Transcript Verlag (2021). 464 Seiten. = utb. Band 5582.  
Print-ISBN 978-3-8252-5582-4. € 29,90.  
PDF-ISBN 978-3-8385-5582-9.
- 05) Judith Heß: Europäisierung des Gedenkens? Der Erste Weltkrieg in Deutschen und britischen Ausstellungen. (15 SW-Abbildungen). (Bielefeld) transcript (2021). 356 Seiten.  
Print-ISBN 978-3-8376-5619-0. € 60,00.  
PDF-ISBN 978-3-8394-5619-4. € 59,99.
- 06) Nicht nur Bauhaus. Netzwerke der Moderne in Mitteleuropa / Not just Bauhaus. Networks of Modernity in Central Europe. Herausgegeben von Beate Störtekuhl und Rafał Makala. (mit zahlreichen schwarz-Weißen und mehrfarbigen Abb.). (Berlin / Boston) de Gruyter/Oldenbourg (2020). 400 Seiten.  
= Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Band 77. ISBN 978-3-11-065876-7. € 59, 59.

- 07) Christofer Herrmann / Kazimierz Pospieszny / Ernst Gierlich (Hrsg.): Spiegel der Fürstenmacht. Residenzbauten in Ostmitteleuropa im Spätmittelalter – Typen, Strukturen, Ausschmückung. (zahlreiche Farbfotos, zahlreiche mehrfarbige und einfarbige Abb.). (Bonn) Kulturstiftung der Vertriebenen (1921). 289 Seiten. ISBN 978-3-88557-243.5. € 24,90.
- 08) Arno Mentzel-Reuters und Stefan Samerski (Hg.). Castrum sanctae Mariae: Die Marienburg als Burg, Residenz und Museum. (mit 102 Abb.). Göttingen: V & R Unipress 2019. 505 Seiten.  
= Vestigia Prussica. Forschungen zur Ost- und Westpreußischen Landesgeschichte. Band 1. ISBN 978-3-8471-0883-2. € 59,99.
- 09) Matthias Barelkowski und Christoph Schutte (Hg.): Neuer Staat, neue Identität? Deutsch-polnisch-jüdische Biografien in Polen nach 1918. (5 Abb.). (Osnabrück) fibre (2021). 347 Seiten.  
= Polonica-Germanica. Schriften der Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen e. V. 12. ISBN 978-3-944870-74-8. € 39,80.
- 10) Bernhard Jähnig: Zum Innenleben des Deutschen Ordens in Preußen. Ergänzte Beiträge zum 80. Geburtstag in Auswahl (mit 28 Abb., Karten und Tafeln). Münster/Westf.: Nicolaus-Copernicus-Verlag 2021. – XX, 412 Seiten.  
= Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreußens. Nr. 45. ISBN 978-3-924238-60-5.- € 18,00 (+ Versandkosten über Wolbeck).
- 11) Wolfram Euler und Konrad Badenheuer: Sprache und Herkunft der Germanen. Rekonstruktion des Frühgermanischen vor der Ersten Lautverschiebung (1 mehrfarbige Karte). 2., überarbeitete Auflage. Berlin / London: Verlag Inspiration UN Limited 2021. 271 Seiten. ISBN 978-3-945127-278. € 89,00.
- 12) Wolfram Euler: Das Westgermanische. Seine Rekonstruktion von der Herausbildung im 3. bis zur Aufgliederung im 7. Jahrhundert. (vier Abbildungen). [Zweite Auflage]. London / Berlin: Verlag Inspiration Un Limited 2022. 267 Seiten. ISBN 978-3-945127-414. € 49,00.
- 13) Malgorzata Popiolek-Roßkamp: Warschau. Ein Wiederaufbau, der vor dem Krieg begann. (198 SW-Abb. im Text, 85 Farb-Abb. im Anhang auf den Seiten 401 bis 464). (Paderborn) Brill Schöningh 2021. XI, 464 Seiten.  
= Fokus. Neue Studien zur Geschichte Polens und Osteuropas. Publikationsreihe des Zentrums für Historische Forschung Berlin der

Polnischen Akademie der Wissenschaften. Band 1.  
ISSN 2698-5020.  
ISBN 978-3-506-70424-5 (hardback);  
ISBN 978-3-657-70424-8 (e-book).  
€ 129,00.

- 14) Gabriel Berger: Der Kutscher und der Gestapo-Mann. Berichte jüdischer Augenzeugen der NS-Herrschaft im besetzten Polen in der Region Tarnów (mit zahlreichen SW-Abbildungen). (Berlin) Lichtig Verlag (2018). 171 Seiten. ISBN 978-3-929905-39-7. € 14,90.
- 15) Dieter Heckmann: Amtsträger des Deutschen Ordens / Dostojnicy zakonu niemieckiego. (2 Kartenskizzen auf den Umschlaginnenseiten). Torun: TNT [Towarzystwo Naukowe w Toruniu] 2020. 616 Seiten. ISBN 978-83-65127-60-0.
- 16) Astrid Bartel: Des Lebens ungeteilte Freude. Erzählungen. (Norderstedt: BoD Book on Demand 2022). 396 Seiten. ISBN 978-3-7557-1708-9. € 14,90.
- 17) Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2019. Persönlichkeiten und Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 248 Seiten. ISBN 978-3-88557-247-3. € 9.80.  
Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2020. Persönlichkeiten und Die Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 240 Seiten. ISBN 978-3-88557-248-0. € 9.80.  
Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2021. Persönlichkeiten und Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 256 Seiten. ISBN 978-3-88557-250-3. € 9.80.
- 18) Złotów 1370 – 2020. 650-lecie miasta. Opracował [Bearbeiter] Joachim Zdrenka. (zahlreiche SW-Abbildungen im Text, mehrfarbiger Stadtplan von 1805 im Anhang). (Toruń) adam marszałek (2020). 573 Seiten. ISBN 978-83-8180-376-2; ISBN 978-83-950240-5-4. Złoty 100.00.
- 19) Preußen und sein Osten in der Weimarer Republik. Herausgegeben von Manfred Kittel, Gabriele Schneider, Thomas Simon. (mit Abb. und Tab.). Berlin: Duncker & Humblot (2022). 383 Seiten.  
= Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte. Neue Folge, Beiheft 17.  
ISBN 978-3-428-18526-9 (Print). € 119,90

**D. d) Zeitschriftenschau**

**Seiten D 221 – D 231**

**01)** Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 70 (2022), 9

**02)** Fotogeschichte. Beiträge zur Geschichte und Ästhetik der Fotografie 42 (2022), 165

**03)** Cold War History 22 (2022), 3

## Teil D

### **D. a) Berichte von Fachtagungen u.a.m.**

**Seiten D 1 – D 20**

#### **01) Digitale Methoden und soziale Topographie in Spätmittelalter und Frühneuzeit**

Organisatoren

Thomas Ertl / Julian Helmchen, Friedrich-Meinecke-Institut, Freie Universität Berlin

14169 Berlin

Vom - Bis

**16.06.2022 - 18.06.2022**

Von

Julian Helmchen / Theresa Duval / Lisa-Joanna Tsapanos / Selina Thomalla, Friedrich-Meinecke-Institut, Freie Universität Berlin

Wie können Forschungsdaten zeit- und ressourcenökonomisch aus tausenden Handschriften extrahiert werden? Wie lassen sich diese Daten grafisch darstellen, um Cluster zu erkennen? Und wie werden Manuskripte überhaupt in maschinenlesbare Textdateien überführt? Besonders im Feld der Sozialtopographie sind diese Fragen relevant, da große, analog nur schwer zu erhebende Datenmengen oft die Ausgangslage sind. Die Digital Humanities bieten bereits Antworten auf all diese Fragen und ihre innovativen Methoden sowie Hilfsmittel sind schon lange in den Geschichts- und Kulturwissenschaften angekommen. Was aber erst zaghaft beginnt, ist die Vernetzung der Wissenschaftler, die sich diese zunutze machen. Ziel der Tagung war es daher, Forschende mit diversen Digital Humanities Kompetenzen zusammenzubringen. Zu den vorgestellten Methoden gehörten neben Transkribus auch QGIS und TEI. Der regionale Fokus der Vorträge lag in Mitteleuropa (Deutschland, Österreich, die Schweiz, Polen, Italien und Belgien). Das Feld umfasste sowohl mittelalterliche Public Health Strategien als auch Immobiliengeschäfte und städtische Personennetzwerke. Die Teilnehmer präsentierten zentrale Thesen und Probleme ihrer Forschung, die anschließend ausführlich diskutiert wurden.

CLAUDIA RESCH (Wien) eröffnete die Tagung mit einem Beitrag zum Wiener Diarium, einer der ältesten Tageszeitungen der Welt. In einer digitalen Edition sind rund 300 Ausgaben des 18. Jahrhunderts verfügbar. Deren Texte wurden mit dem Handwritten Text Recognition (HTR)-Programm Transkribus generiert. Von besonderem Interesse sei die enthaltene Liste aller Verstorbenen der Stadt. Die Einträge folgten einem einheitlichen Schema und enthielten Angaben zu Namen, Beruf und Familienstand der Toten. Mittels Named Entity Recognition (NER) können die personenbezogenen Informationen automatisch annotiert werden. In einem weiteren Schritt solle es möglich sein, die getaggtten Toponyme durch Named Entity Linking (NEL) mit der Wien Geschichte Wiki zu verbinden. Eine Herausforderung stellten die historischen Schreibvarianten und zahlreichen Abkürzungen dar. Die Diskussion beinhaltete daher Fragen zur Normierung der Daten und zur Datenkritik.

Der Beitrag von ROSA SMURRA (Bologna) und MARCO CONTI (Bordeaux) führte die Tagung ins italienische Hochmittelalter. Grundlage ihrer Forschung sind die Estimi aus Bologna – eine gegen Ende des 13. Jahrhunderts erstellte Steuererfassung mit mehreren

Tausend Einträgen. Diese sind auf der Website des Medieval Sources Online Project verfügbar. Die Vortragenden erläuterten, dass die Gliederung des Portals sich nach derjenigen der Quellen richtet und dementsprechend nach Stadtvierteln und Pfarreien geordnet ist. Eine Suchfunktion erlaubt es, gezielt auf Datensätze zuzugreifen. Die Metadaten enthalten personenbezogene Textinformationen, zum Beispiel biografische Daten, die berufliche Tätigkeit oder Angaben zum Vermögen. Des Weiteren kann auf die Digitalisate der Quellen zugegriffen werden. Im Plenum wurden Vorteile dieser Konzepte hervorgehoben, wobei unterstrichen wurde, dass sich das Portal vor allem an andere Fachwissenschaftler richtet.

Im Zentrum der Keynote von CHRISTINA LUTTER (Wien) stand die Frage, auf welche Weise die Bewohner des spätmittelalterlichen Wiens Gemeinschaften bildeten. Als Quellenbasis eigneten sich dazu die in großer Menge vorhandenen Testamente und Urkunden. Christina Lutter wies auf die hohe Relevanz der Zuwendungen an geistliche Institutionen hin. So stifteten begüterte Familien beispielsweise vermehrt an jene Klöster, in die Familienmitglieder eingetreten waren. Um solche Netzwerke quantitativ zu erfassen und im Stadtraum zu verorten, müssten Personen, Institutionen und Transaktionen im Quellentext identifiziert werden. Dies geschehe durch manuelles Tagging nach TEI-Standards. Da auch das Geschlecht der agierenden Personen eine Untersuchungskategorie darstellt, wurde im abschließenden Gespräch die Frage nach der Literalität von Frauen aufgeworfen. Auf technischer Seite wurde besonders die Bildung von IDs für Personen diskutiert.

In der Region Wien ist auch die Dissertation von KATHARINA MARIA HOFER (Wien) zu verorten, deren Methoden sie zur Diskussion stellte. Im Gegensatz zu den vorherigen Sprechern konzentrierte sie sich auf eine kleine Anzahl von 19 Handschriften und Urkunden. Diese stammen aus dem Umkreis Maximilians I. und sind aufwendig illuminiert. Sowohl eine stilistische als auch eine materielle Analyse führten zu dem Schluss, dass das Personennetzwerk um den Habsburger auch in der Schriftproduktion eng verflochten war. Es scheinen dieselben Werkstätten beauftragt worden zu sein, die ihre Farbpigmente aus spezifischen Regionen bezogen. Die chemischen Untersuchungsergebnisse werden gemeinsam mit Personen- und Ortsdaten in einer Datenbank hinterlegt. Somit könnten auch Verbindungen zwischen den bisher anonym gebliebenen Künstlern/Handwerkern sichtbar gemacht werden, welche die Schriftstücke produzierten.

HERBERT KRAMMERs (Wien) Projekt rückt die Stadt Klosterneuburg ins Zentrum, aus der Dutzende Grund- und Dienstbücher des 15. Jahrhunderts überliefert sind. Diese beinhalten detaillierte Angaben zu Liegenschaftstransaktionen. Einerseits könnten so Immobilien exakt lokalisiert werden, andererseits ließen sich auch die Modi ihrer Weitergabe nachverfolgen. Als Untersuchungsobjekt hat der Vortragende die Berufsgruppe der Fleischhauer ausgewählt. Ein Fokus liege auf der Rolle von bilateraler und horizontaler Verwandtschaft bei den Immobilientransaktionen. Visualisiert werden diese in einer relationalen Datenbank gespeicherten Informationen mit QGIS. Die ersten Ergebnisse der sozialräumlichen Verortung zeigten bereits eindeutige Verteilungsmuster. In der Diskussion kam die grundsätzliche Frage auf, welche Bedeutung den Fleischhauern zukam und weshalb sie anscheinend so präsent im Stadtbild vertreten sind.

Einen ähnliches Forschungsinteresse verfolgte auch KORBINIAN GRÜN WALD (Wien). Für die österreichische Landeshauptstadt ist reichhaltiges administratives Schriftgut vorhanden. Neben Testamenten und Urkunden sind in den Satzbüchern diverse Kreditgeschäfte aufgezeichnet. Es lassen sich somit die Netzwerkbeziehungen zwischen Personen, Institutionen und (Wohn)objekten erforschen. Als Untersuchungsebenen sind Nachbar-

schaft, Verwandtschaft, Dienerschaft, Heirat sowie Kredit- und Transaktionsgeschäfte möglich. Die aussagekräftigen Entitäten werden in einer semistrukturierten XML/TEI Graphdatenbank aufgenommen. Dies geschieht durch händisches Tagging in vier Schritten. Ferner zeigte der Referent, wie Abfragen an das Material gestellt und mittels eines Python-Scripts in Tabellenform ausgegeben werden können. Publikumsfragen betrafen daher vor allem die Zugänglichkeit der Daten und deren potenzielle Nachnutzung.

MICHAL SLOMSKI (Warschau) ging in seiner Fallstudie auf den polnischen Ort Dolsk während des 17. Jahrhunderts ein. Für diesen Ort mit rund 900 Einwohner liegen Aufzeichnungen über Immobilienverkäufe und -kredite vor. Außerdem sei es durch regressive Rückverfolgung gelungen, die Anordnung der nur 149 Häuser zu rekonstruieren. Auf welche Weise die personen- und ortsgebundenen Informationen verbunden werden, war Gegenstand des Beitrags. Grundlage der Georeferenzierung ist ein Katasterplan des 19. Jahrhunderts, das frühneuzeitliche Stadtbild wurde in Form von Polygonvektoren eingezeichnet. Diese wurde aus den in den Schriftquellen aufgefundenen Lagebeschreibungen abgeleitet. Aufgrund des weiten Fortschritts des Vorhabens wurden mehrheitliche Aspekte der Auswertung diskutiert, konkret die Verteilung der Berufsgruppen und städtische Hygienemaßnahmen.

Ebenfalls mit dem Einsatz von Geoinformationssystemen setzten sich COLIN ARNAUD (Münster) und DANIEL STRACKE (Münster) auseinander. Das Team stellte ein Projekt vor, das 2020 mit einer Gruppe Studierender in Münster begonnen wurde. In der Veranstaltung wurden Mühlhauser Steuerlisten aus dem frühen 15. Jahrhundert transkribiert. Die enthaltenen Angaben wurden dann in eine Datenbank eingespeist. Diese ließ sich dann mit einem georeferenzierten historischen Plan der Stadt in QGIS verlinken. In der Präsentation wurde schwerpunktmäßig die sozialtopographischen Auswertungsmöglichkeiten ausgeführt. Am Beispiel der Verteilung von Reichtum auf der Stadtkarte zeigten die Referenten, dass die wohlhabendsten Bürger mehrheitlich Liegenschaften an den Hauptstraßen bewohnten. Daraus ergaben sich in der Diskussion viele Folgefragen, etwa zur räumlichen Nähe von Berufsgruppen zu den mit ihnen affilierten Kirchen.

Raumanalysen standen auch in LÉA HERMENAULTs (Amsterdam) Projektvorstellung im Mittelpunkt. Allerdings fokussierte sich die Vortragende auf urbane Hygienemaßnahmen, welche die Stadt Gent im Spätmittelalter vornahm. Als Fallbeispiel dienten Straßenpflasterungen. Über diese ist aus der schriftlichen Evidenz bekannt, wo in der Stadt welche Beträge für sie ausgegeben wurden. Diese Informationen konnten mit Punkten und Linien in einem GIS-Plan Gents visualisiert werden. In Kombination mit Höhendaten leitete Hermenault überzeugend ab, dass hauptsächlich niedrig gelegene Straßen in Flussnähe gepflastert wurden. Somit sollte ein Absinken der Straßenkante verhindert werden. Als weitere Dimension der Analyse wurde die Bevölkerungsdichte angeführt. Wie sich diese Ergebnisse und Überlegungen am besten publizieren lassen, war eine der bestimmenden Diskussionsfragen.

TAYLOR ZANERI (Amsterdam), die wie Léa Hermenault im ERC-Project "Healthscaping Urban Europe: Bio-Power, Space and Society, 1200–1500" arbeitet, sprach über die gleichen Fragestellungen für ihr Untersuchungsgebiet, nämlich Bologna im 13. Jahrhundert. Mehr als 100 städtische Statuten stellte sie als Quellenkorpus vor, aus welchem sich Maßnahmen gegen potenzielle Krankheitsherde wie Abfälle oder stehendes Wasser ablesen ließen. Gemappt auf einer Karte, die neben den Straßen auch die Wasserläufe wiedergibt, fiel auf, dass 40 Prozent der Regularien den Südteil Bolognas betrafen. Hier floss frisches Wasser in die Stadt, welches im Besonderen vor Müll geschützt werden musste. Im Anschluss an den Vortrag wurde darüber debattiert, inwiefern sich

genderspezifische Unterschiede ausmachen lassen. Wurden Männer gewissermaßen für "schmutziger" gehalten, weil sie vermehrt Unrat produzierende Tätigkeiten ausübten und öfter als Hausbesitzer auftraten?

JULIAN HELMCHEN (Berlin) und TOBIAS PAMER (Salzburg) zusammen mit ELISABETH GRUBER-TOKIC (Innsbruck) führten in das Tool Transkribus ein und beschäftigten sich damit, wie es bei seriellen Quellen Abhilfe schaffen kann. Das Programm ermöglicht es, eine beliebige Anzahl handschriftlicher Seiten automatisch zu transkribieren, vorausgesetzt, es ist ausreichendes Trainingsmaterial vorhanden. Adressiert wurden nicht nur die Vorteile dieser Methoden, sondern auch deren Grenzen und Schwierigkeiten. Am Ende der Arbeit mit Transkribus soll ein maschinenlesbarer Text entstehen, der dann mittels TEI annotiert wird, um eine Graphdatenbank aufzubauen. Im Fall des Projekts von Julian Helmchen soll diese Einsichten in den Wiener Immobilienmarkt des 15. Jahrhunderts gewähren, Tobias Pamer und Elisabeth Gruber-Tokic werten Urbare des Tiroler Rittergeschlechts der Starkenberger aus.

Das Team aus JAN BIGALKE (Köln), JONATHAN BLUMTRITT (Köln) und LETHA BÖHRINGER (Köln) stellte ihr Forschungsvorhaben zu den Kölner Beginen im späten Mittelalter vor. Ziel der Studie sei es, den Immobilienbesitz dieser fromm lebenden Frauen im Stadtraum zu verorten, um so Cluster und Netzwerke aufzudecken. Viele prosopographische Informationen seien bereits in einer Datenbank gespeichert, die technisch jedoch stark veraltet sei. Wie sich diese Daten dennoch nutzen lassen und wie ein neues Datenmodell konzipiert werden kann, erläuterte das Team in der Präsentation. Das Team betonte daher die Wichtigkeit gedruckter Publikationen, da diese letztendlich die nachhaltigste Form der Datensicherung darstellen. Eine Verzahnung von Buch und Datenbank, bei dem Links in Fußnoten eines E-Books zur Datenbank führen, wäre ein möglicher Ansatz.

BENJAMIN HITZ (Basel) und TOBIAS HODEL (Bern) schlossen mit ihrem Beitrag zum historischen Grundbuch Basels die Tagung ab. Hier kann auf frühere Studien zurückgegriffen werden, die allerdings auf Karteikarten vorliegen. Deshalb transkribiert das Team diese mit Transkribus, wobei nicht nur die Handschrift, sondern auch die Struktur der Kartei erkannt wird. Dies erlaubt es, Informationen wie die Datierung, die sich immer an der gleichen Stelle befindet, automatisch auszulesen. Es werde angestrebt, mittels Natural Language Processing auch den Inhalt der Einträge automatisiert zu erfassen, indem Entitäten wie Orte oder Personen mit Schlüsselwörtern zum Wirtschaftshandeln kombiniert werden. Diese Zeitersparnis mache es möglich, sich eingehender mit der historischen Auswertung zu befassen und beispielsweise Fragen nach den Dynamiken des Liegenschaftsmarkts, soziotopographischen Hotspots und Akteursgruppen zu stellen.

Die beiden letzten Beiträge wurden gemeinsam diskutiert, wobei ein fließender Übergang zur Abschlussdiskussion gelang. Durchweg positiv fiel der Grundtenor der Teilnehmenden aus. Durch den Austausch verschiedener Methoden zur Annäherung an oft ähnliche Fragestellungen entstand ein lebhafter Dialog. Besonders bei der Erhebung von Forschungsdaten scheint es sinnvoll, sich auf gemeinsame Standards zu einigen. Da jedes vorgestellte Projekt jedoch seine eigenen Anforderungen hat, ist eine schnelle Lösung nicht realistisch. Umso wichtiger ist es deswegen, die Diskussion aufrecht zu erhalten und für die Zukunft verstärkt Kooperationen zu planen. Dafür soll eine weitere Tagung in Berlin im Rahmen des DFG-Projekts „Mapping Medieval Vienna“ abgehalten werden.

**Konferenzübersicht:**

Claudia Resch (Institut für Germanistik, Universität Wien): Digitale Methoden zur automatischen Informationsextraktion. NER und NEL für die Liste aller Verstorbenen in und vor der Stadt Wien

Rosa Smurra (Department of Education Studies, Universität Bologna) / Marco Conti (Département Histoire, Universität Bordeaux-Montaigne): Medieval Sources Online Project. The late 13th-century Estimi of Bologna

Christina Lutter (Institut für Geschichte, Universität Wien): Keynote: From Data to Stories. Social Topographies and Networks of Belonging in Medieval Vienna and Beyond

Katharina Maria Hofer (Institut für Germanistik, Universität Wien): Pinsel, Prunk und Pergamente. Vernetzte Illuminationen als Praktiken materieller Kultur um Kaiser Maximilian I. Eine historisch-technologische Studie

Herbert Krammer (Doctoral School of Historical and Cultural Science, Universität Wien): Besitz und Konnubium. Klosterneuburger Fleischhauer-Familien im 15. Jhr.

Korbinian Grünwald (Medieval Academy, Universität Wien): Im Netz der Stadt. Soziale Gruppen, Beziehungsgeflechte und Interaktionen im spätmittelalterlichen Wien

Michał Słomski (Polnische Akademie der Wissenschaften, Warschau): Social Topography of a small Town and digital Methods. The Case of Dolsk (Poland) in the first Half of the seventeenth Century

Colin Arnaud (Historisches Seminar, Universität Münster) / Daniel Stracke (Institut für vergleichende Stadtgeschichte, Universität Münster): Die digitale Sozialtopographie von Mühlhausen (Thüringen) im Spätmittelalter. Zwischenbilanz eines Projekts in Lehre und Forschung

Léa Hermenault (Geisteswissenschaftliche Fakultät, Universität Amsterdam): Small is beautiful. Insights from a small-scale digital Experience conducted on public Health Policies in late medieval Ghent

Taylor Zaneri (Geisteswissenschaftliche Fakultät, Universität Amsterdam): Spatial Perspectives on Health. Mapping hygienic Regulations and Practices in medieval Bologna

Julian Helmchen (Friedrich-Meinecke-Institut, Freie Universität Berlin): Mapping Medieval Vienna. Transkribus und die Erschließung der spätmittelalterlichen Grundbücher Wiens

Tobias Pamer (Doktoratskolleg, Paris-Lodron-Universität Salzburg) / Elisabeth Gruber-Tokić (Institut für Sprachwissenschaft, Universität Innsbruck): Manorial Networks in the Medieval Tyrol: Mapping and Visualisation. Digitale Georeferenzierung und Auswertung der Tiroler Grundherrschaften

Jan Bigalke (Cologne Center for eHumanities, Universität Köln) / Jonathan Blumtritt (Cologne Center for eHumanities, Universität Köln) / Letha Böhringer (Historisches Institut, Universität Köln): Beginen in Köln: Sozialgeschichte urbaner Frömmigkeit vom 13. bis zum 15. Jahrhundert

Benjamin Hitz (Departement Geschichte, Universität Basel) / Tobias Hodel (Walter-Benjamin-Kolleg, Universität Bern): Strukturen in Texten zu Informationen bündeln. Das Historische Grundbuch der Stadt Basel

Zitation

Tagungsbericht: Digitale Methoden und soziale Topographie in Spätmittelalter und Frühneuzeit, In: H-Soz-Kult, 23.09.2022, [www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-129696](http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-129696).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **02) Entnazifizierung erzählen. Reeducation und Entnazifizierung in Literatur, Geschichte und Wissenschaftsgeschichte**

Organisatoren

Sofia Derer / Jens Krumeich / Sandra Schell, Universität Heidelberg

69115 Heidelberg

Vom - Bis

**08.07.2022 - 09.07.2022**

Von

Carl Junginger, Germanistisches Seminar, Universität Heidelberg

Während Entnazifizierung und Reeducation als Gegenständen zeithistorischer Forschung ausgesprochen große Aufmerksamkeit zukam, finden sich nur sporadisch Untersuchungen in der Literaturwissenschaft. Das überrascht, meldeten sich doch zahlreiche Schriftstellern und *public intellectuals* im Zuge der anlaufenden Entnazifizierungsverfahren und des alliierten Reeducation-Programms ab Sommer 1945 zu Wort. Sie reagierten auf die politisch aufgeladene Stimmung und die aufkeimenden Ressentiments gegenüber den Siegermächten. Bis heute wurden die mit den Entnazifizierungs- und kulturpolitischen Maßnahmen einhergehenden interaktiven-interkulturellen Kommunikationsprozesse und Potentiale vonseiten der literarwissenschaftlichen Forschung jedoch kaum beachtet. Inwieweit war aber die Literatur an der Reflexion der Entnazifizierung beteiligt?

Mit der Motivation, sich dieser Frage anzunehmen und diesem Forschungsdesiderat von unterschiedlichen disziplinären Standpunkten aus zu begegnen, führten Sofia Derer, Jens Krumeich und Sandra Schell in den Workshop *Entnazifizierung erzählen* ein, der am 08. und 09. Juli 2022 im Germanistischen Seminar der Universität Heidelberg stattfand. Durchgeführt wurde der von der Graduiertenakademie Heidelberg geförderte Workshop in Kooperation mit dem Nachwuchsnetzwerk ‚Akademische Archive‘. Der Themenkomplex „Reeducation und Entnazifizierung in Literatur, Geschichte und Wissenschaftsgeschichte“ sollte dabei interdisziplinär behandelt werden. Über eine historisierende Perspektive auf die Zeit- und Literaturgeschichte hinaus wurde der Blick auch auf die Gegenwartsliteratur ausgeweitet.

Eröffnet wurde der Workshop von HANNE LEßAU (Köln), die die Entnazifizierung als einen „Ort“ lebensgeschichtlicher Erzählungen und Selbstbilder“ charakterisierte. Anknüpfend an ihre für das Veranstaltungsthema programmatische Studie über „Entnazifizierungsgeschichten“ (2020) arbeitete die Historikerin gegen die kanonisierte,

aber verkürzte Sichtweise an, dass die Entnazifizierung gescheitert sei. Durch ihren praxis- und erfahrungsgeschichtlichen Zugriff gelang es Leßau zu verdeutlichen, dass die Entnazifizierung als bürokratische und politische Prüfprozedur vielfach eine intensive und ernsthafte Auseinandersetzung der nachkriegsdeutschen Bevölkerung mit der eigenen NS-Vergangenheit angestoßen hat. Die hieraus massenhaft hervorgegangenen lebensgeschichtlichen Erzählungen und Selbstbilder halfen bei der Bearbeitung der eigenen Vergangenheit und der Distanzierung zum Nationalsozialismus. An den in den frühen Nachkriegsjahren etablierten Erzählungen sei auch über die unmittelbare Nachkriegszeit hinaus festgehalten worden. Mit ihrem Vortrag, der die durch Entnazifizierungsverfahren angeleitete spezifische Form autobiografischen Erzählens ins Blickfeld der Zeitgeschichtsforschung rückte, lieferte Leßau nicht nur einen allgemeinen Hintergrund für den Workshop, sondern offerierte zugleich vielfach Anknüpfungspunkte für eine historisch informierte literaturwissenschaftliche Forschung.

Dass es bei der Frage nach personeller und institutioneller Kontinuität noch einiges aufzuarbeiten gilt, zeigte eindrücklich JOEY RAUSCHENBERGER (Heidelberg), der in seinem Vortrag „Entnazifizierung ohne personelle Säuberung?“ den Blick auf die „Reintegration der Täter des Genozids an den Sinti und Roma“ richtete. In exemplarischer Absicht führte der Historiker Fälle insbesondere aus dem Apparat der Kriminalpolizei in Württemberg an, die verdeutlichten, wie Täter des Genozids an den Sinti und Roma in den Exekutivbehörden der neuen Bundesrepublik ungehindert ihre beruflichen Karrieren fortsetzen konnten. Anhand von Spruchkammerverfahren arbeitete Rauschenberger die hierfür bezeichnende Täter-Opfer-Umkehr heraus: Die Stigmatisierung der Sinti und Roma wie ihre kontinuierliche Verunglimpfung als Kriminelle ließen so noch in der historischen Rückschau die rassistische Verfolgung und Ermordung als vermeintlich „gute“ Polizeiarbeit erscheinen. Daneben komme dem Fortwirken antiziganistischer Wahrnehmungsmuster an der beruflichen Weiterbeschäftigung und Reintegration der Täter eine entscheidende Rolle zu.

MIKE ROTTMANN (Halle) leitete in seinem Vortrag die literaturwissenschaftliche Perspektive auf das Workshopthema ein und rückte die literarisch-feuilletonistische Justizkritik in den Fokus. Am Beispiel von Gerichtsreportagen, die insbesondere ab den späten 1960er-Jahren die Prozesse gegen Richter der NS-Zeit publizistisch begleiteten, ging er der Frage nach, inwieweit die Debatte um die ausgebliebene Entnazifizierung der Justiz in Literatur und Feuilleton beobachtet, kommentiert und kritisiert wurde.

An das wissenschaftliche Programm des ersten Workshoptages schloss eine Abendveranstaltung mit der vielfach preisgekrönten Autorin Anne Weber im Deutsch-Amerikanischen Institut (DAI) in Heidelberg an. Das DAI wurde als eines der sogenannten Amerikahäuser gegründet, die in der Nachkriegszeit als Teil der US-amerikanischen Reeducation-Maßnahmen eingerichtet wurden. Wie Sofia Derer in ihrer Einführung zu Lesung und Gespräch betonte, wurde auf diese Weise schon qua Veranstaltungsort ein Bogen zum Workshopthema geschlagen. Unter dem Titel „Literarische Zeitreisen“ las Weber aus ihren Büchern „Ahnen. Ein Zeitreisetagebuch“ (2015) und „Annette, ein Heldinnenepos“ (2020) und kam mit Sandra Schell und Jens Krumeich ins Gespräch über Formen des historischen Schreibens, die literarischen Annäherungen an die NS- und Nachkriegszeit und insbesondere die Arbeit mit Entnazifizierungsakten.

Den zweiten Tag eröffnete FREDERIC PONTEN (Regensburg), der ausgehend von Gottfried Benns Textentwurf „Willkommen den Literarischen Emigranten“ (Frühjahr 1945) dem Verhältnis des Autors zu „Amerika vor und nach der Reeducation“ nachging. Ponten arbeitete dabei spezifische Deutungsmuster und Rechtfertigungspraktiken heraus, die für Benns Nachkriegsdarstellungen exemplarisch seien. Durch den Vergleich von Benns

Amerika-Bild vor und nach 1945 und dessen Verhältnis zu vor allem jüdischen Exilanten konnte Ponten belegen, inwiefern Benns aggressive, von Ressentiments geprägte Haltung für den Rest seines Lebens konstant blieb.

Auch der Beitrag von ANNA AXTNER-BORSUTZKY (Bielefeld / Berlin) stellte deutsch-amerikanische Beziehungen in den Mittelpunkt. Passend zum Veranstaltungsort untersuchte sie die „Heidelberger Nachkriegszeitung ‚Die Wandlung‘ im transatlantischen Kontext“. An ausgewählten Beiträgen der von Karl Jaspers, Dolf Sternberger, Werner Krauss und Alfred Weber begründeten und von 1945 bis 1949 erschienen Zeitschrift legte Axtner-Borsutzky nahe, dass durch die aktive kooperative Tätigkeit von internationalen Beiträger:innen und der Thematisierung transatlantischer Gegenstände den alliierten Reeducation-Bestrebungen publizistisch zugearbeitet wurde.

Unter dem Titel „Variationen des Mythos. Heidelberg in der deutschen Nachkriegsliteratur“ beschäftigte sich MARCEL KRINGS (Heidelberg) mit literarischen Texten und Filmen, die vor wie nach 1945 die Universitätsstadt romantisierten und mythisierten. Die Nationalsozialisten konnten an die nationalen und nationalistischen Inszenierungen im Rahmen ihrer kulturpolitischen Bestrebungen unmittelbar anschließen, und auch in der Nachkriegszeit setzten sich die Projektionen kontinuierlich fort: So tradierten auch die Texte und Filme der 1950er- und 1960er-Jahre noch den „Mythos Heidelberg“ und verstetigten damit das Bild einer von der NS-Zeit unberührten deutschen Kultur. Bis heute habe sich dieses problematische Bild in der Tendenz allzu häufig unreflektiert im kulturellen Gedächtnis fortgeschrieben.

DENNIS DISSELHOFF (Heidelberg) beschäftigte sich in seinem Vortrag mit Wolfgang Koeppens Roman „Der Tod in Rom“ (1954), den er als literarische Kritik an der alliierten Entnazifizierungspraxis interpretierte. Durch die Auseinandersetzung mit der NS-Zeit und den Karrieren ehemaliger Nazis nach dem Zweiten Weltkrieg werde, so Disselhoff, die Entnazifizierung so verarbeitet, dass Koeppens Roman grundsätzlich als Zeitkritik verstanden werden könne. Koeppen habe damit der Einschätzung einer unmöglichen und letztlich gescheiterten Entnazifizierung literarisch Ausdruck verliehen.

Dass die alliierten Entnazifizierungs- und Reeducation-Maßnahmen nicht nur zeitgenössisch in Literatur und Feuilleton Widerhall fanden, sondern sich auch heute noch Autoren mit der unmittelbaren Nachkriegszeit, vor allem im Rahmen historischen Erzählens, beschäftigen, illustrierten die beiden letzten Vorträge. RALF KLAUSNITZER (Berlin) beleuchtete unter dem Titel „Propaganda unterm Sternenbanner? ‚Psychological Warfare‘ und ‚Reeducation‘ in der Gegenwartsliteratur“ drei Aspekte des gegenwartsliterarischen Interesses. So ging er unter Bezugnahmen auf Romane wie Hans Pleschinskis „Königsallee“ (2013) und „Propaganda“ (2019) von Steffen Kopetzky erstens der Frage nach, welches Wissen die Gegenwartsliteratur von den vielschichtigen Strukturen der Entnazifizierung vermittele. Zweitens untersuchte Klausnitzer, wie literarische Texte dieses Wissen umsetzten, und drittens, wie sich diese literarischen Wissensbestände auf individuelle und kollektive Selbstdeutungen auswirken können. In diesem Zusammenhang wies er auch auf die Beschäftigung mit der Rezeption von Entnazifizierung und Reeducation sowie deren ideologisierende Auslegungen durch die sogenannte Neue Rechte hin.

Im abschließenden Vortrag beschäftigte sich NICOLAI BUSCH (Köln) mit dem Thema „Selbstpoetische Entnazifizierung in Christan Krachts ‚Eurotrash‘ (2021)“. Buschs Interesse galt allen voran Krachts Autorpoetik, die von Diskursen zum Präfaschismus, zur NS-Zeit und deren Aufarbeitung geprägt sei. Wenngleich der Roman von der Forschung bisher nicht als „Entnazifizierungsgeschichte“ identifiziert wurde, könne man ihn, wie Busch nahelegt, als solche charakterisieren, bildet doch eine erfolglose Entnazifizierung den Ausgangspunkt

der Geschichte. Busch identifizierte eine „selbstpoetische Entnazifizierung“, die als ein ästhetisches Sprechen über die Entnazifizierungsphase und die deutsche Vergangenheitsaufarbeitung gefasst werden könne und sich konträr zu moralischen Vergangenheitsdiskursen positioniere.

Die Beiträger des Workshops verdeutlichten, wie gewinnbringend die Beschäftigung mit dem Themenfeld Reeducation und Entnazifizierung für interdisziplinäre Fragestellungen zwischen Literatur- und Geschichtswissenschaften erscheint. Da aufgrund kurzfristiger Ausfälle der wissenschaftsgeschichtliche Schwerpunkt des Workshops nur am Rande berücksichtigt werden konnte, wäre interessant zu fragen, inwiefern sich auch hier interdisziplinäre Synergien zwischen literatur-, und wissenschaftsgeschichtlichen Untersuchungen der (akademischen) Situation vor und nach 1945 ergeben. In der von Livia Kleinwächter moderierten Abschlussdiskussion bezeugten die zahlreichen Anschlussfragen die Aktualität der Thematik. Neben vielen anderen Aspekten wurde deutlich, dass die Literaturwissenschaft mit ihren Instrumenten für die Untersuchung erzählerischer Verfahren im Kontext von Reeducation und Entnazifizierung Potential zu haben verspricht. Um der Nachkriegszeit literarhistorisch angemessen begegnen zu können, müsse sie aber als gesellschaftlich interessierte Wissenschaft von einem breiteren Literaturbegriff ausgehen und historisch und soziologisch informiert auf gesellschaftliche Phänomene wie Mythen, Bilder und Narrative blicken.

#### **Konferenzübersicht:**

Sofia Derer / Sandra Schell / Jens Krumeich (Heidelberg): Begrüßung und Einführung

Hanne Leßau (Köln): Die Entnazifizierung. Ein „Ort“ lebensgeschichtlicher Erzählungen und Selbstbilder

Joey Rauschenberger (Heidelberg): Entnazifizierung ohne personelle Säuberung? Die Reintegration der Täter des Genozids an den Sinti und Roma

Mike Rottmann (Halle): „Es kann nicht sein, daß wir schon das Jahr 1967 schreiben“. Literarisch-feuilletonistische Justizkritik und die ‚furchtbaren Juristen‘ nach 1945 – Geschichte kollektiven Versagens oder schlichtes Resultat erfolgreicher Demokratisierung des Rechts?

Anne Weber (Paris), im Gespräch mit Sandra Schell und Jens Krumeich (Heidelberg): Literarische Zeitreisen. Gespräch und Lesung mit Anne Weber. Deutsch-Amerikanisches Institut Heidelberg

Frederic Ponten (Regensburg): „Willkommen den Literarischen Emigranten“ (1945). Gottfried Benn und Amerika vor und nach der Reeducation

Anna Axtner-Borsutzky (Bielefeld / Berlin): „Wir wollen auch die Stimmen der Welt vernehmen und vernehmlich machen.“ Die Heidelberger Nachkriegszeitsschrift *Die Wandlung* im transatlantischen Kontext

Marcel Krings (Heidelberg): Variationen des Mythos. Heidelberg in der deutschen Nachkriegsliteratur

Dennis Disselhoff (Heidelberg): „[D]ie Zeit des Gehängtwerdens war ein für allemal vorbei“ – Alliierte Entnazifizierungspraxis in der Kritik: Zu Wolfgang Koeppens Roman *Der Tod in Rom* (1954)

Ralf Klausnitzer (Berlin): Propaganda unterm Sternenbanner? „Psychological Warfare“ und „Reeducation“ in der Gegenwartsliteratur

Nicolai Busch (Köln): „Ausbrechen aus dem sich drehenden Hakenkreuz“. Selbstpoetische Entnazifizierung in Christian Krachts *Eurotrash* (2021)

Livia Kleinwächter (Köln): Moderation der Abschlussdiskussion

Zitation

Tagungsbericht: Entnazifizierung erzählen. Reeducation und Entnazifizierung in Literatur, Geschichte und Wissenschaftsgeschichte, In: H-Soz-Kult, 28.09.2022, [www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-129798](http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-129798).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de)

### **03) XXII. Stipendiatenkolloquium der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur**

Organisatoren

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

98527 Suhl

Vom - Bis

**28.04.2022 - 30.04.2022**

Von

Nadine Jenke, Historisches Institut, Friedrich-Schiller-Universität Jena

Nachdem das jährliche Stipendiatenkolloquium der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur 2021 pandemiebedingt virtuell stattfand, konnte die Leiterin des Arbeitsbereichs Wissenschaft FRANZISKA KUSCHEL die Teilnehmer in diesem Jahr wieder in Suhl begrüßen. Traditionell ist das Kolloquium in die dort stattfindende Geschichtsmesse integriert, die sich 2022 dem Thema „Demokratie unter Druck. Freiheit, Protest und Extremismus in Europa nach 1989/90“ widmete.

Den Auftakt machte ERIK FISCHER (Leipzig) mit der Präsentation seines Projekts „Schule im Umbruch – Die Transformation des sächsischen Schulwesens am Beispiel des Schulbezirks Leipzig (1980-2005)“. Darin analysiert er die Aushandlungsprozesse, die mit der ab 1989/90 einsetzenden Reform des Leipziger Schulsystems einhergingen. Im Zentrum des Erkenntnisinteresses stünden insbesondere die vielfältigen lokalen Akteure wie Lehrer und Schüler, Verwaltungsinstanzen oder Gewerkschaften, ihre Agenden, Netzwerke, Handlungsspielräume bzw. -reichweiten. Ihre Rollen und Einflüsse auf die Schullandschaft bzw. Schulgesetzgebung stünden in der bisherigen Forschung im Schatten. Viele Problemlagen seien jedoch lokal zu verorten, die es demzufolge in Verschränkung mit der Landespolitik als Makroebene zu beleuchten gelte. Als Beispiele nannte Fischer neben der Art und Weise der Ausgestaltung des Schulwesens und der Schulinfrastruktur u.a. das Verhältnis zwischen Lehrern, Schülern und Eltern

sowie den demografischen Wandel. Er hob zudem das Spannungsfeld zwischen der Unterrichtssicherung und gleichzeitiger Umsetzung von Reformideen hervor. Die Reformdiskurse würden sowohl vor dem Hintergrund bildungspolitischer Erneuerungsimpulse in der späten DDR als auch in ihrer Konsolidierung im Laufe der 1990er-Jahre betrachtet. Fischer kann für seine geplante Studie auf einen vielschichtigen Quellenkorpus zurückgreifen, zu dem neben amtlichen Dokumenten wie Landtagsanfragen auch Presseartikel, Interviews und u.a. Schülerzeitungen oder Projektarbeiten zählen.

Einen Schwerpunkt der sich anschließenden Diskussion bildeten die Akteure und hierin u.a. Fragen nach Legitimationen und personellen Kontinuitäten. Fischer skizzierte, wie sich die Netzwerke der Transformationsphase häufig aus Personen zusammensetzten, die sich bereits vor 1989/90 kannten, z.B. aus Kirchenkreisen. Aufgeworfen wurde zudem die Frage, inwieweit es eine Vergleichsfolie benötige, um Spezifika sichtbar zu machen.

Den abschließenden Vortrag des ersten Kolloquiumstages hielt ANNA HESSE (Mainz/Paris), die ihr Projekt „Zwischen Bonn und Bautzen: Die ostdeutschen Abgeordneten des 12. Bundestages und die politisch-kulturellen Transformationsprozesse in der Bundesrepublik (1990-1994)“ vorstellte. Darin geht sie zum einen den Handlungen und zugrundeliegenden Strategien ostdeutscher Abgeordneter nach. Konkret konzentriert Hesse sich auf Männer und Frauen, die in der DDR sozialisiert worden sind und Wahlkreise in den „neuen Bundesländern“ vertraten. Im Zentrum der Studie stünden zehn Personen aus den in der Legislaturperiode vertretenen Parteien. Ihre politische Sozialisation in der DDR werde als ein Erfahrungshintergrund begriffen, der sich auf die Erwartungen der Abgeordneten an ihre Mandatsausübung ausgewirkt habe. Zum anderen betonte Hesse, dass der Begriff des „Ost-MdB“ ein zeitgenössisches Konstrukt sei, welcher oft als Projektionsfläche von Erwartungen und Kritik diene. Diesen gelte es auch aufgrund seiner Unschärfe zu hinterfragen. Schließlich umriss sie die verschiedenen neuen Bezugsebenen, mit denen die ostdeutschen Bundestagsabgeordneten konfrontiert worden seien, wie das gleichzeitige Vertreten eines ostdeutschen Wahlkreises in Bonn und einer westdeutschen Bundespolitik in ihren Wahlkreisen. Daraus entwickelte sie die Leitfrage, ob es den Akteuren gelungen ist, diesen Ebenen bzw. den sich daraus ergebenden Anforderungen gerecht zu werden.

Neben Rückfragen u.a. zur sozialen Zusammensetzung der Abgeordneten – sie repräsentierten nach Hesse die Gesellschaft der DDR und auch der Transformationsgesellschaft nur in begrenztem Maße – wurde in der Diskussion die Leitfrage reflektiert. Eine Anregung zielte auf einen stärkeren Fokus auf die Austauschbeziehungen mit Stakeholdern bzw. Ansprechpersonen. Überlegungen der Kulturgeschichte der Politik könnten zudem Anknüpfungspunkte für ergänzende Fragestellungen bieten.

JULIA KRETZSCHMANN (Berlin) eröffnete mit ihrer Präsentation zu dem Thema „Leergeräumt und ausverkauft? – Die Beschaffung von Kunstgegenständen und Antiquitäten in der DDR für den Verkauf ins westliche Ausland“ den zweiten Kolloquiumstag. Wie Kretzschmann ausführte, setzt ihr Projekt bei der Phase ab Gründung des Bereichs Kommerzielle Koordinierung (KoKo) im Ministerium für Außen- und Innerdeutschen Handel der DDR im Jahr 1966 ein. Konkret fokussiert sie sich auf den zur KoKo gehörenden Außenhandelsbetrieb Kunst und Antiquitäten GmbH (KuA) und deren Aktivitäten im Rahmen der Beschaffung gewinnbringender Exportwaren. Kretzschmann stellte heraus, dass die Geschäftspraktiken der KuA nur wenig untersucht und das inländische Handelssystem bislang ausgeblendet worden seien. Ein Akzent liege auf dem der KuA angeschlossenen VEB Antikhandel Pirna als inländische Einkaufsorganisation sowie auf deren Abläufen, Personalstrukturen und Verbindungen zu staatlichen Behörden. Ziel sei die

Sichtbarmachung von Netzwerken innerhalb des Kunst- und Antiquitätenmarkts der DDR, wofür auch private Sammler und Händler zu berücksichtigen seien. Sie stellte einige prägende Figuren des ostdeutschen Kunsthandels vor und zeigte etwa auf, wie die KuA private Suchstrategien adaptierte.

Nach dem Vortrag wurden zum einen Fragen der Operationalisierung (z.B. Kategorienbildung) und der Gewährleistung des Datenschutzes diskutiert. Zum anderen lag ein Schwerpunkt auf den Handlungsspielräumen der Akteure: Inwieweit gab es etwa Nischen, die die Einkäufer nutzen konnten; waren sie gewollt? Kretzschmann unterstrich die Relevanz der Grauzonen und gleichzeitig der Notwendigkeit, jeweils die individuellen Bedingungen zu berücksichtigen – je nach dem etwa, wie nützlich ein Einkäufer für die KuA gewesen ist.

Im Anschluss stellte FREDERIC VON VLAHOVITS (Mainz) sein Dissertationsprojekt zum Thema „Apparat Musikwissenschaft – Musikforschung in der DDR zwischen 1960 und 1980“ vor. Darin solle die Fachgeschichte der Musikwissenschaft in der DDR erstmals zusammengeführt und multiperspektivisch analysiert werden. Der zeitliche Zuschnitt begründe sich in Zäsuren in der Hochschul- und Kulturpolitik der SED in den 1960er- und 1970er-Jahren. Von Vlahovits verbindet eine institutionsgeschichtliche Herangehensweise, in deren Zentrum v.a. das Zentralinstitut für Musikforschung steht, mit einer Untersuchung der Strukturen und Inhalte des Musikwissenschaftsstudiums in der DDR sowie der Themenschwerpunkte der DDR-Musikforschung. Letztere standen im Fokus des Kolloquiumsvortrags. Er beschrieb die politische Funktionalisierung, wonach über einen Rekurs zur Aufklärung die deutsche Musikgeschichte in den Sozialismus integriert werden sollte. Es galt einerseits an den Gedanken des Erbes anzuknüpfen und andererseits Erneuerung zu versprechen – nicht zuletzt in Abgrenzung zu Westdeutschland, das als Fortsetzung des „Hitler-Faschismus“ in anderer Form angesehen wurde. Um herauszuarbeiten, wie sich diese Maxime konkret in die Musikforschung niederschlug, wertet von Vlahovits die über 4.000 Titel umfassende Bibliografie „Berichte über die musikwissenschaftlichen Arbeiten“ aus. Darüber werden u.a. inhaltliche Schwerpunkte, der Kanon, aber auch der Stellenwert DDR-spezifischer Themen sichtbar.

Im Rahmen der Diskussion bettete von Vlahovits sein Erkenntnisinteresse in einen *Turn* in der Musikwissenschaft ein, den eine ausgeprägte Zuwendung zur eigenen Fachgeschichte kennzeichne. Die Musikwissenschaft in der DDR sei hierbei bislang unterrepräsentiert. Da von Vlahovits in seiner Gliederung zur Einordnung auch auf die Nachkriegszeit und die 1950er-Jahre eingeht, wurde angeregt, den gesamten Zeitraum des Bestehens der DDR zu untersuchen, also auch die 1980er-Jahre zu berücksichtigen.

FELIX SCHNEIDER (Halle-Wittenberg) sprach zum Thema „Polizei in der Transformation. Untersuchung zum Wandel der Polizei in Ost- und Westdeutschland während der 1980er und 1990er Jahre“. Schneider legt in seinem Projekt einen Schwerpunkt auf Großeinsätze – etwa bei Fußballspielen oder Demonstrationen – und betrachtet Ausbildung, Praxis sowie Debatten zu diesem Teil der Polizeiarbeit in der DDR und in der alten Bundesrepublik sowie nach der Wiedervereinigung. Aufbauend auf einem Vergleich der „geteilten“ Polizeiarbeit untersucht Schneider in einem verflechtungsgeschichtlichen Zugriff die Polizei während der Transformationszeit am Beispiel der Bundesländer Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Für den Vortrag griff er die Aspekte Polizeipraxis und -debatten (z.B. zu Polizeieinsätzen sowie -reformen) heraus. Wie Schneider herausstellte, lägen insgesamt die größten Unterschiede zur Bundesrepublik nicht in der Polizeipraxis, sondern in der Möglichkeit, eigenes Handeln kritisch zu reflektieren – dies habe sich erst in der zweiten Hälfte der 1980er-Jahre verbessert. Er betonte des Weiteren die Notwendigkeit, das Zusammenwirken der Volkspolizei mit anderen Kräften zu untersuchen und zwischen der verordneten Politik des

Zusammenwirkens und der praktizierten Kultur des Zusammenwirkens zu unterscheiden. So problematisch ein Fehlen von Debatten in der DDR gewesen sei, so stabilisierend hätten diese in der Bundesrepublik gewirkt.

Neben Fragen zu personellen Überprüfungen bei der Polizei nach 1989/90, zur Rolle der sogenannten Freiwilligen Helfer der Volkspolizei sowie zu den Begriffen Polizei- bzw. Polizistenkultur wurde in der Diskussion der Aspekt der Ko-Transformation aufgeworfen. Schneider wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die westdeutsche Seite nur in begrenztem Maße eine Offenheit gegenüber der ostdeutschen Perspektiven gezeigt habe. Daher sei anstelle von Ko-Transformation vielmehr von Rückwirkung zu sprechen.

Nach der Mittagspause sprach ROBERT SCHOLZ (Halle-Wittenberg) über das Thema „#Unrechtsstaat. DDR-Vergangenheit auf Twitter – Aushandlungsprozesse und diskursive Deutungsmuster“. Scholz geht in seinem Dissertationsprojekt der Frage nach, wie welche Akteure auf Twitter welche Themen und Inhalte von DDR-Vergangenheit kommunizieren. Für die Analyse hat er drei Sammlungen von Tweets zusammengestellt, die anlässlich des 30. Jahrestags der Deutschen Einheit am 3. Oktober 2020 bei Twitter abgesetzt worden sind und die Begriffe „Unrechtsstaat“, „Wiedervereinigung“ oder eine Wortkombination zu dem Jahrestag wie „30JahreEinheit“ enthalten. In der Operationalisierung werden die Tweets kategorisiert, auch wird z.B. zwischen Ursprungstweets und Antworten unterschieden. Anhand der Korpora zu „Unrechtsstaat“ und „Wiedervereinigung“ zeigte Scholz in seinem Vortrag, dass Diskurse einerseits auf Twitter entstanden, andererseits dort aus anderen Foren ihre Fortsetzung fanden. Exemplarisch skizzierte er, wie Tweets von Politikern in einem Spannungsfeld zwischen Echokammer und Korrektiv rezipiert worden seien. Durch die „Antworten“-Funktion könnten z.B. Privatpersonen mit nur wenigen Followern das Aufmerksamkeitspotenzial reichweitenstarker Personen wie Politikern mitnutzen. Für die Auseinandersetzung mit der DDR-Vergangenheit bedeute dies für herkömmliche Twitter-Nutzerinnen und -nutzer Partizipationsmöglichkeiten bei der Etablierung bzw. Manifestation historischer Narrative.

Vor dem Hintergrund, dass z.B. der Korpus „Wiedervereinigung“ allein 874 originäre Tweets umfasst, wurde im Anschluss an den Vortrag u.a. über Möglichkeiten der Eingrenzung bzw. über die Gewichtung von quantitativem und qualitativem Vorgehen diskutiert. Auf inhaltlicher Ebene hob Scholz noch einmal hervor, dass Twitter-Diskurse zur DDR-Vergangenheit fast ausschließlich durch Experten (z.B. Politiker oder Journalisten) angestoßen würden.

Abschließend stellte MARIELOUISE LABRY (Leipzig) ihr Dissertationsprojekt „Der Erinnerungsraum DDR in der Gegenwartsliteratur seit 2010 – Ein verschwundener Raum wird erzählt“ vor. Angesiedelt in den Literaturwissenschaften fragt Labry danach, wie der „historische Raum DDR“ im 21. Jahrhundert erinnert wird. Anhand zehn ausgewählter fiktionaler Erzähltexte (u.a. von Angelika Klüssendorf, Daniela Krien und Lukas Rietzschel) untersucht sie, inwieweit durch Werke der Gegenwartsliteratur das kollektive Gedächtnis zur DDR beeinflusst wird und welchem Wandel letzteres in diesem Zusammenhang unterliegt. Hierbei machte sie neben anderen eine Tendenz aus, mittels einer fiktionalen Erzählform von der DDR vielschichtige Bilder zu zeichnen und z.B. über transkulturelle Erfahrungen der Figuren Komplexitäten aufzuschlüsseln. In ihrem Vortrag betonte Labry, wie durch den fiktionalen Erzählraum Leerstellen der Erinnerung und Konflikte zutage treten. Ihre Analyse soll zudem aufzeigen, dass die Zeitbegriffe „Vergangenheit“, „Gegenwart“ und „Zukunft“ mithilfe der Literatur neukonstituiert werden können. Das Konzept des kulturellen Gedächtnisses – und damit verbunden von Erinnerung und Identität – und raumnarratologische Debatten wurden aufgegriffen und miteinander verknüpft.

Im Diskussionsteil ging Labry noch einmal auf die von Aleida Assmann konstatierte Verschmelzung der benannten Zeitbegriffe ein. Vergangenheit sei nach Assmann nicht mehr so abgeschlossen, wie zunächst angenommen, und wirke stark in die Gegenwart hinein. Unter Hinzuziehung des Raum-Begriffs entstehe ein Raum „DDR“ im Sinne einer neuen DDR im Erinnerungsdiskurs. Auf Rückfrage stellte Labry im Weiteren hinaus, dass der Aspekt der Autofiktion in der Gegenwartsliteratur zur DDR sehr verbreitet sei.

In der Schlussbesprechung wurde neben einem einhellig positiven Feedback zu den inhaltlichen Diskussionen darüber gesprochen, wie trotz weiter zunehmender Stipendiatenzahl künftig sowohl ein produktives Kolloquium als auch eine Wahrnehmung von Inhalten der Geschichtsmesse gewährleistet werden kann. Franziska Kuschel umriss zudem Überlegungen für separate Workshops, z.B. zu Methodenthemen, sowie zum Ausbau des Alumni-Netzwerks.

### **Konferenzübersicht:**

Erik Fischer (Leipzig): Schule im Umbruch. Die Transformation des Bildungswesens im Leipziger Raum (1985-2005)

Anna Hesse (Mainz/Paris): Zwischen Bonn und Bautzen: Die ostdeutschen Abgeordneten des 12. Bundestages und die politisch-kulturellen Transformationsprozesse in der Bundesrepublik (1990-1994)

Julia Kretzschmann (Berlin): Leergeräumt und ausverkauft? – Die Beschaffung von Kunstgegenständen und Antiquitäten in der DDR für den Verkauf ins westliche Ausland

Frederic von Vlahovits (Mainz): Apparat Musikwissenschaft – Musikforschung in der DDR zwischen 1960 und 1980

Felix Schneider (Halle): Polizei in der Transformation. Untersuchung zum Wandel der Polizei in Ost- und Westdeutschland während der 1980er und 1990er Jahre

Robert Scholz (Halle): #Unrechtsstaat. DDR-Vergangenheit auf Twitter – Aushandlungsprozesse und diskursive Deutungsmuster

Marieluise Labry (Leipzig): Der Erinnerungsraum DDR in der Gegenwartsliteratur seit 2010 – Ein verschwundener Raum wird erzählt

### Zitation

Tagungsbericht: XXII. Stipendiatenkolloquium der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, In: H-Soz-Kult, 30.09.2022, [www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-129697](http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-129697).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

#### **04) Das mediale Erbe der DDR. Akteure, Aneignung, Tradierung**

Organisatoren

Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam; Freie Universität Berlin; Ludwig-Maximilians-Universität München

Potsdam

Vom - Bis

**07.07.2022 - 08.07.2022**

Von

Daria Gordeeva, Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung, Ludwig-Maximilians-Universität München

Wie prägen Medien den Umgang mit der DDR-Vergangenheit? Museumsausstellungen, Schulbücher, Filme oder auch private Fotos und Musik beeinflussen maßgeblich die Erinnerungen und das Wissen über den Alltag der DDR-Bürger, über Freiräume und politische Repression. Seit 2018 durchforsteten Forscherinnen und Forscher des Verbundprojekts „Das mediale Erbe der DDR“<sup>[1]</sup> Musik-, Film- und Rundfunkarchive, führten Interviews mit Zeitzeug:innen, Medienakteur:innen und -nutzer:innen, analysierten Museumsausstellungen, Presseartikel, Fotoalben, Filme und Internetseiten. Nun zog das Projekt mit einer öffentlichen Abschlussagung eine Bilanz und präsentierte die Ergebnisse aus zwölf Projekten.

Der Gastgeber, ZZF-Direktor und stellvertretender Verbundsprecher FRANK BÖSCH, eröffnete die Tagung mit einem konzeptionellen Vortrag. Er unterstrich, wie Medien von Beginn an bei der Konstituierung von Erinnerung mitwirken, sie speichern und transformieren. Selbst die Mediennutzung sei eine eigene, selbst gemachte Erfahrung. Statt des Begriffs der Erinnerung sei deshalb der des „medialen Erbes“ gewählt worden, um diese komplexe Tradierung und die damit verbundenen Praktiken zu fassen. Die Mediennutzung und -bewertung unterscheide sich in Ost und West, und selbst ähnliche Medieninhalte bedeuteten anderes.

Das erste Panel behandelte das mediale Erbe der DDR in Museen. LOTTE THAA (Berlin) stellte eine Ausstellung vor, die 1991 für viel öffentliches Aufsehen gesorgt hatte: Unter dem Titel „Alltagsleben in der DDR“ wurde eine Original-Inneneinrichtung aus dem thüringischen Saalfeld in einem Freilichtmuseum in der Eifel (Nordrhein-Westfalen) nachgebaut. Auch die Biographie der Bewohner wurde in der Ausstellung ausführlich präsentiert. Die Ausstellung warf Fragen nach der Exotisierung von DDR-Bürger bzw. Ostdeutschen auf und lässt auch heutige Inszenierungen von DDR-Wohnzimmern in einem anderen Licht erscheinen.

Daran anknüpfend erörterte JULIAN GENTEN (Berlin) die Rezeption von Wohnraumsinszenierungen in heutigen DDR-Museen. Im Zentrum stand die Frage, wie biografische Erinnerungen einerseits und medial geformte Sehgewohnheiten andererseits die Erwartungen und Umgangsweisen von Besuchern mit zeithistorischen Ausstellungen prägen. Genten plädierte dafür, Diskrepanzen zwischen Rezeption und musealer Vermittlungsabsicht nicht als korrekturbedürftige Missverständnisse zu deuten, sondern als Ausdruck eines eigensinnigen und bewussten Umgangs von Besuchern mit den Ausstellungsmedien.

In der Diskussion mit Florentine Nadolni, der Leiterin des Museums Utopie und Alltag, wurde gefragt, wie der DDR-Alltag jenseits von Wohnzimmerinszenierungen präsentiert werden

kann und wie man die Besucher und ihre Erwartungen ernst nimmt, ohne bekannte Bilder und Narrative stets zu reproduzieren. Modelle wie ein begehbare Schaudapot oder ein stärkerer Fokus auf Wechelausstellungen seien ein denkbarer Ansatz.

Die Vorträge des zweiten Panels widmeten sich der DDR in privaten Nutzungskontexten. SANDRA STARKE (Potsdam) präsentierte zentrale Ergebnisse ihrer Dissertation über private Fotoalben in der DDR, beleuchtete das Verhältnis von Text und Bild und konzipierte die private Fotografie als Medium der Historiografie. Anhand von Bildbeispielen zeigte sie, dass Fotoalben zwar in privaten Räumen entstanden und zirkulierten, dennoch auch politische Räume und Entwicklungen nicht ausblendeten, sondern diese visuell mitgestalteten.

LEA FRESE-RENNER (Potsdam) stellte Ergebnisse ihres Promotionsprojekts über die DDR-Erinnerung im Internet seit den 1990er-Jahren vor. Unter Rückgriff auf das Internet Archive analysierte sie die in der Frühzeit des World Wide Webs populären Hyperlinksammlungen zum Thema DDR als Orientierung stiftende Suchmaschinen und digitale Strukturierungen von Erinnerung. Zudem verwies sie auf ein tiefgreifendes Spannungsverhältnis zwischen Fakt und Fiktion und diskutierte den bis Anfang der 2000er-Jahre verbreiteten Topos der „virtuellen DDR“. Im Kontrast zu Foren mit Alltagserinnerungen verdeutlichte sie abschließend, wie sich der Schwerpunkt mit dem Aufkommen von Social-Media-Plattformen vom Text zum Bild verschob.

Das dritte Panel richtete das Augenmerk auf den schulischen Geschichtsunterricht. CHRISTIAN TETZLAFF (München) ging in einem Impulsvortrag auf die Schulbuchforschung im Allgemeinen sowie die Besonderheiten der DDR als Schulbuchinhalt ein, etwa die Rolle der Diktaturgeschichte im Kontext der Demokratieerziehung. In der anschließenden Diskussion berichteten die Kulturhistorikerin Marie Müller-Zetzsche (Potsdam) und der Geschichtsdidaktiker Benjamin Reiter (Bamberg) über ihre Perspektiven und Erfahrungen im Rahmen ihrer eigenen Schulbuchforschung in Verbindung mit DDR- und NS-Geschichte.

In fast allen Projekten des Forschungsverbundes spielte die Auseinandersetzung mit Zeitzeugen eine zentrale Rolle. In einer öffentlichen Abendveranstaltung diskutierten die Kommunikationswissenschaftlerin Bianca Kellner-Zotz (München) und der Historiker Nikolai Okunew (Potsdam) mit ostdeutschen Medienschaffenden: der Schriftstellerin und Hörfunkjournalistin Marion Brasch, der Fernsehmoderatorin Victoria Herrmann sowie dem Autor und Dramaturgen Steffen Mensching. In Stand-up-Manier gab Mensching mit seinen „Sieben Texten aus dem Osten“ den Einstieg ins Thema. Zwei Rückblicke auf das Podiumsgespräch über Ost-Biografien, Transformationserfahrungen, journalistische Freiheit, Gegenwart und Zukunft erschienen auf der Website des Forschungsverbundes<sup>[2]</sup> sowie auf dem Projektblog<sup>[3]</sup>.

Im Panel zum Wandel der ostdeutschen Fernseh-, Musik- und Lebenswelt sprach NIKOLAI OKUNEW (Potsdam) von der besonderen Rolle des MDR im Transformationsprozess. Der Sender habe sich als „Stimme des Ostens“ verstanden und deswegen etwa breitschultrig über Fußballmannschaften berichtet, die nicht im Sendegebiet spielten. In der Berichterstattung über die Massenarbeitslosigkeit in den 1990er-Jahren habe der MDR negative Aspekte eher ausgespart. Okunew argumentierte, dass dies nicht zuletzt darauf zurückzuführen sei, dass eben das Negative bei ARD, ZDF und RTL hervorgehoben wurde und der MDR so für einen Ausgleich zu sorgen versuchte. In seinem Kommentar mahnte Thomas Lindenberger (Dresden) an, stärker auf die Rolle der Identität – als Analyse- oder Quellenbegriff – einzugehen. In diesem Zusammenhang könne auch untersucht werden, welche Konstruktionsleistung die MDR-Berichterstattung bei der Figur des „Wessis“ leistete.

TOM KOLTERMANN (Potsdam) stellte die Ergebnisse seines Dissertationsprojekts über den Ostrock vor. Er beschrieb u.a. die schwierige Position der DDR-Künstlern zwischen dem Anspruch der Fans, die eine kritische Doppelbödigkeit in den Texten erwarteten, und kulturbürokratischen Regulierungsversuchen der staatlichen Institutionen. Im Anschluss analysierte Koltermann die Renaissance der Rockmusik wenige Jahre nach der Implosion der DDR und stellte die These auf, dass insbesondere Medien wie der MDR und die SuperIllu dabei eine entscheidende Rolle spielten. Der genussvoll-sorglose Umgang mit der DDR-Vergangenheit bei Beiträgen zum Ostrock stelle einen Kontrapunkt zu ansonsten auf den diktatorischen Charakter fokussierten medialen Auseinandersetzungen dar. Abschließend zeigte Koltermann auf, dass die Aufmerksamkeits-Konjunkturen von Musikern der DDR im MDR stark nach Band-Jubiläen oder Erinnerungen an die Friedliche Revolution strukturiert seien. Das ermöglichte vielen Künstlern zwar ein Auskommen, dennoch seien sie dabei häufig auf eine Funktion als DDR-Repräsentanten reduziert und nur bedingt als eigenständige Künstler inszeniert worden. Im Kommentar betonte Lindenberger die supranationalen Mechanismen in der populären Musik, die bei der Erforschung der ostdeutschen Rockmusik nicht aus dem Blick geraten sollten. Zuletzt wies er darauf hin, dass die Erforschung der ostdeutschen Transformation den Blick auf die sogenannten Baseballschlägerjahre weiten müsse.

Online-Portale, die im Projektverlauf erstellt wurden und mittlerweile einer breiten Öffentlichkeit zugänglich sind, wurden im fünften Panel vorgestellt. DARIA GORDEEVA (München) präsentierte das Portal „Die DDR im Film“[\[4\]](#), an dessen Fertigstellung Student:innen und Doktorand:innen, Postdocs und Professor:innen aus verschiedenen Fachdisziplinen beteiligt waren. Die Plattform richtet sich an Wissenschaft, Journalismus, Pädagogik und allgemein Interessierte und ermöglicht eine (theoretisch und methodisch) fundierte Beschäftigung mit der filmischen Darstellung der DDR sowie dem Beitrag der Filme zur Erinnerungskultur. Der Filmhistoriker Andreas Kötzing (Dresden) bewertete das Portal in Bezug auf seine Einsetzbarkeit in Lehre und Forschung und wies auf Stärken und Verbesserungspotenziale hin. Anschließend wurde die Zukunft des Portals – inhaltliche Erweiterungen sowie denkbare wissenschaftliche und außeruniversitäre Kooperationen – diskutiert.

OLAF BERG (Potsdam) stellte das Portal „Die DDR im Schmalfilm“[\[5\]](#) vor. Die von ihm kuratierte Online-Publikation baut auf über 400 Stunden Schmalfilmaufnahmen aus der DDR auf, die in der Open-Memory-Box[\[6\]](#) gesammelt wurden. Sequenzen aus dieser Sammlung sind in die wissenschaftlichen Essays integriert, mit denen ausgewiesene Experten der DDR-Geschichte aus ihrer jeweiligen fachlichen Perspektive das Schmalfilmmaterial diskutieren. Der Filmhistoriker Rainer Forst (Potsdam), der selbst eine Sammlung von Schmalfilmen aus der DDR aufgebaut hat, betonte im Kommentar, wie wichtig es sei, dass die Open-Memory-Box im Internet frei zugänglich ist. Dies ermöglichte eine breite Nutzung und innovative Formate wie die Essays des neuen Portals. Anhand von mitgebrachten Schmalfilmoriginalen machte Forst deutlich, welche wertvollen Informationen sich auf Karton- und Rollenbeschriftungen oder beigelegten Zetteln finden, und plädierte dafür, Kontextinformationen zu den Aufnahmen zu sichern und zur Verfügung zu stellen. Die Interviews mit ausgewählten Filmgebern in der Open-Memory-Box seien ein Schritt in die richtige Richtung. Den Essays der neuen Plattform gelänge es, aus dem seriellen Charakter der Motive privater Aufnahmen und dem fachlichen Kontextwissen Erkenntnisse aus den Filmquellen zu ziehen.

Mit dem fünften Panel wechselte nicht nur das Thema, sondern auch das Präsentationsformat: Nach kommentierten Vorträgen folgte ein Gespräch mit Berliner Journalisten. ELISA POLLACK (Berlin) stellte einleitend ihr Projekt zur Mediennutzung in Ost- und Westberlin seit dem Mauerfall vor. Der zentrale Befund der über 80 biografischen

Interviews, die im Rahmen der Studie geführt wurden, lautet: Ost und West spielen, neben anderen Faktoren, noch immer eine Rolle in der Entscheidung für oder gegen ein Medium. Über das Phänomen der „Berliner Pressemauer“ und die journalistische Arbeit in den Nachwendejahrzehnten wurde mit Susanne Lenz (Berliner Zeitung) und Robert Ide (Tagesspiegel) gesprochen. Die Journalisten schätzten die Bedeutung des Ost-West-Verhältnisses in den Redaktionen teilweise unterschiedlich ein. Einig war man sich aber darin, dass Journalisten aus Ost und West seit der Wende gegenseitig voneinander gelernt haben.

Abgeschlossen wurde die Tagung mit einem Vortrag von SINJA GERDES (München) über DEFA-Dokumentarfilme und ihre Filmemacher:innen in den Jahren 1989/90. Gerdes konzentrierte sich auf die Strukturen, in denen Dokumentarfilme hergestellt wurden, und setzte dabei zwei Schwerpunkte: Erstens zeigte sie, wie sich Filme des Jahres 1989 in ihrem Herstellungsprozess veränderten, indem Filmschaffende und Verantwortliche des Dokumentarfilmstudios auf die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen reagierten und sich die individuellen Handlungsräume der Mitarbeiter:innen des Studios verschoben. Zweitens veranschaulichte sie, wie die unterschiedlichen Herstellungsbedingungen und -zeiträume die Produktionen des Jahres 1990 prägten und sich daraus neue Interpretationsansätze für diese Filme ableiten lassen.

Bei der Tagung bewährte sich das Experiment, Ergebnisse nicht nur durch (kommentierte) Vorträge, sondern auch über Gesprächsformate zu präsentieren und in den Dialog mit Wissenschaftlern, aber auch Journalisten und Künstlern zu treten. Inhaltlich wurde als wegweisend bewertet, dass über klassische Massenmedien – etwa Rundfunk, Presse und Filme – hinaus die Nutzung von Medien des Alltags untersucht wurde, die bisher weniger Aufmerksamkeit fanden. Dies bewährte sich als Zugang, um die Transformationszeit der 1990er-Jahre und die Verschiebungen von Erfahrungen und Erinnerungen zu analysieren.

### **Konferenzübersicht:**

Frank Bösch (Potsdam): Begrüßung und Einführung

*Panel 1: DDR-Alltag im Museum*

Moderation: Irmgard Zündorf (Potsdam)

Lotte Thaa (Berlin): Der Blick in fremde Wohnzimmer

Julian Genten (Berlin): „Ich hab's gemütlicher in Erinnerung – und auch hübscher“. Inszenierung und Rezeption von Wohnen in DDR-Museen

Diskussion mit Florentine Nadolni (Leiterin Museum Utopie und Alltag, Eisenhüttenstadt)

*Panel 2: Die DDR in Fotoalben und im Internet*

Moderation: Christoph Classen (Potsdam)

Sandra Starke (Potsdam): Bildermacher. Private Fotoalben in der DDR

Lea Frese-Renner (Potsdam): Erinnern im (medialen) Umbruch. Die DDR im Internet seit den 1990er-Jahren

Kommentar: Bernd Lindner (Leipzig)

**Seite D 19 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 825 vom 06.10.2022**

*Panel 3: Die DDR im Geschichtsschulbuch – etwas Besonderes oder ganz gewöhnlicher Betrieb? Forschungsperspektiven im Vergleich*

Moderation: Michele Barricelli (München)

Christian Tetzlaff (München): Die DDR im Geschichtsschulbuch

Diskussion mit Marie Müller-Zetsche (Potsdam) und Benjamin Reiter (Bamberg)

*Podiumsdiskussion: „Es war einmal ... die DDR“. Die Medien und unsere Erinnerung*

Moderation: Bianca Kellner-Zotz

Steffen Mensching: „Sieben Texte aus dem Osten“

Bianca Kellner-Zotz (München) und Nikolai Okunew (Potsdam) im Gespräch mit Steffen Mensching, Victoria Herrmann und Marion Brasch

*Panel 4: Die Fernseh- und Musikwelt im Wandel*

Moderation: Jürgen Danyel (Potsdam)

Nikolai Okunew (Potsdam): Die Transformation des ostdeutschen Fernsehens in den 1990er-Jahren

Tom Koltermann (Potsdam): Ostrock. Rollen- und Funktionswandel der ostdeutschen Rockmusik seit den 1980er-Jahren

Kommentar: Thomas Lindenberger (Dresden)

*Panel 5: Digitale Portale zum medialen Erbe der DDR*

Moderation: Michael Meyen (München)

Daria Gordeeva (München): Online-Handbuch: „Die DDR im Film“

Kommentar: Andreas Kötzling (Dresden)

Olaf Berg (Potsdam): Die Open-Memory-Box im Blick historischer Forschung

Kommentar: Ralf Forster (Potsdam)

*Panel 6: Berliner Pressemauer?*

Elisa Pollack (Berlin): Mediennutzung in Ost- und Westberlin in der Nachwendezeit

Elisa Pollack und Maria Löblich (Berlin) im Gespräch mit Susanne Lenz (Berliner Zeitung) und Robert Ide (Tagesspiegel)

*Panel 7: DEFA-Filme*

Sinja Gerdes (München): Struktur und Umbruch. DEFA-Dokumentarfilme 1989/90

Anmerkungen:

[1]<https://medienerbe-ddr.de/> (1.8.2022).

[2] Daria Gordeeva, „Gibt es ihn, den Ost-Blick?“ Das Abendpodium im Potsdam Museum, in: Das mediale Erbe der DDR, <https://medienerbe-ddr.de/index.php/2022/07/26/das-abendpodium-im-potsdam-museum/> (1.8.2022).

[3] Bianca Kellner-Zotz, Wie der Westen über den Osten kam, in: Michael Meyen (Hrsg.): Das mediale Erbe der DDR 2022, <https://medienerbe.hypotheses.org/3486> (1.8.2022).

[4]<https://ddr-im-film.de/> (1.8.2022).

[5]<https://ddr-im-schmalfilm.de/> (1.8.2022).

[6]<https://open-memory-box.de/> (1.8.2022).

Zitation

Tagungsbericht: Das mediale Erbe der DDR. Akteure, Aneignung, Tradierung, In: H-Soz-Kult, 23.09.2022, [www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-129653](http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-129653).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **01) Sprache – Macht – Demokratie**

Veranstalter

Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.

Veranstaltungsort

Online

Gefördert durch

Bundesministerium für Frauen, Senioren, Familie und Jugend

10785 Berlin

Vom - Bis

**22.09.2022 - 15.12.2022**

Von

Hanna Acke, Fakulteten för humaniora, psykologi och teologi, Åbo Akademi University

Wem gehört die (deutsche) Sprache? Welche Rolle nimmt Sprache für individuelle Identitäten ein und welche Relevanz hat Sprache in Bezug auf das demokratische Miteinander? Wie bewusst oder auch unbewusst positionieren sich Sprachnutzer über ihren Sprachgebrauch? Unter welchen Bedingungen findet Sprachwandel statt und welchen Einfluss nehmen dabei die eigenen Äußerungen und die anderer?

Sprache – Macht – Demokratie

*Webtalkreihe SPRACHE – MACHT – DEMOKRATIE*

Moderation: Parsanna Oommen

Das Thema Sprache ist mehr denn je relevant, wenn es um die Ausgestaltung eines Miteinanders in Vielfalt geht. Phänomene des aktuellen Sprachwandels im Deutschen wie der zunehmende Gebrauch von geschlechtergerechter oder auch diskriminierungsfreier Sprache ebenso wie die Normalisierung von rechtspopulistischen Begrifflichkeiten unter anderem mit historischer Bezugnahme machen dies deutlich.

Die Reihe besteht aus vier unterschiedlichen Panels mit jeweils vier Experten zum Thema und möchte folgende Fragen beleuchten:

- Wem gehört die (deutsche) Sprache?
- Welche Rolle nimmt Sprache für individuelle Identitäten ein und welche Relevanz hat Sprache in Bezug auf das demokratische Miteinander?
- Wie bewusst oder auch unbewusst positionieren sich Sprachnutzer:innen über ihren Sprachgebrauch?
- Unter welchen Bedingungen findet Sprachwandel statt und welchen Einfluss nehmen dabei die eigenen Äußerungen und die anderer?

Fachliche begleitet und unterstützt wird die Reihe von:

- Hanna Acke (Åbo Akademi University in Åbo/Turku, Finnland)
- Anne Rosar (Akademie der Wissenschaften und der Literatur / Johannes Gutenberg Universität, Mainz)

**Anmeldung unter: [veranstaltung@gegen-vergessen.de](mailto:veranstaltung@gegen-vergessen.de)**

Das Angebot ist Bestandteil des Projektes KONSTRUKTIVE KOMMUNIKATION #WieDER\_SPRECHEN FÜR DEMOKRATIE und eine Maßnahme im Rahmen der Aktivitäten von Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V. im Kompetenznetzwerk für das Zusammenleben in der Einwanderungsgesellschaft gefördert im Rahmen des Bundesprogramms "Demokratie leben!" des Bundesministeriums für Frauen, Senioren, Familie und Jugend.

**Programm**

**Donnerstag, 22. September 2022, 18.00 bis 19.30 Uhr**

In welchem Machtverhältnis stehen Sprache und demokratisches Miteinander?

Gäste sind u.a.:

- Dr. Laura Neuhaus, Stellvertretende Leiterin der Duden-Wörterbuchredaktion, Dudenverlag
- Dr. Melani Schroeter, Department of Languages and Cultures, University of Reading
- Prof. Dr. Britta Schneider, Kulturwissenschaftliche Fakultät an der Europauniversität Viadrina, Frankfurt (Oder)
- Meis Alkhafaji, Jugendbotschafter:in, Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.

**Donnerstag, 20. Oktober 2022, 18.00 bis 19.30 Uhr**

Zwischen „political correctness“, Empathie und sensiblem Umgang mit Sprache

Gäste sind u.a.:

- Jasmin Mouissi, Trainerin und Beraterin für Rassismuskritik und Empowerment und Leitung des Modellprojektes zur „Qualifizierung und Vernetzung der Antidiskriminierungsarbeit NRW“
- Stefan Fricke-Liebig, Linguist und Politikwissenschaftler
- Adela Đulović, Jugendbotschafter:in, Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.

**Donnerstag, 17. November 2022, 18.00 bis 19.30 Uhr**

Geschlechtergerechte Sprache?

Gäste sind u.a.:

- Dr. Miriam Lind, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Historische Sprachwissenschaft des Deutschen an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz.
- Meis Alkhafaji, Jugendbotschafter:in, Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.

**Donnerstag, 15. Dezember 2022, 18.00 bis 19.30 Uhr**

Gibt es Unsagbares? Meinungsfreiheit und ihre Grenzen

Gäste sind u.a.:

- Karoline M. Preißler, Politikerin und Juristin
- Prof. Ricarda Drüeke, Assistenzprofessorin am Fachbereich Kommunikationswissenschaft der Universität Salzburg
- Friedemann Schulz von Thun, Kommunikationspsychologe sowie Gründer des Schulz von Thun-Instituts für Kommunikation
- Adela Đulović, Jugendbotschafter:in, Gegen Vergessen - Für Demokratie e. V.

## Kontakt

E-Mail: [veranstaltung@gegen-vergessen.de](mailto:veranstaltung@gegen-vergessen.de)

<https://www.kommunikation-demokratie.de/konstruktive-kommunikation/webtalks/>

---

### Zitation

Sprache – Macht – Demokratie. In: H-Soz-Kult, 13.09.2022,  
<[www.hsozkult.de/event/id/event-129609](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129609)>.

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **02) Archäologische Grabung in Memleben 2022 - Untersuchungen des nördlichen Querhauses der ottonischen Monumentalkirche**

### Veranstalter

Kolloquium in Kooperation der Historischen Kommission für Sachsen-Anhalt, des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt – Landesmuseum für Vorgeschichte, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg/ FH Dessau und der Stiftung Kloster und Kaiserpfalz Memleben

### Veranstaltungsort

Konferenzraum in der Wasserscheune/Kloster Memleben

06642 Kaiserpfalz OT Memleben

Vom - Bis

**29.09.2022**

Von

Antje Seeger, Institut für Kunstgeschichte und Archäologien Europas, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Die archäologischen Lehrgrabungen mit Studierenden des Studiengangs Denkmalpflege unter der Leitung von Holger Grönwald und Leonhard Helten erbrachten seit 2017 grundlegende neue Erkenntnisse über Disposition und Gestalt der Monumentalkirche, die im Kolloquium vorgestellt und auf der Grabungsfläche zusammen mit den Studierenden analysiert werden.

### Archäologische Grabung in Memleben 2022 - Untersuchungen des nordöstlichen Querhauses der ottonischen Monumentalkirche

Mit der Gründung des Reichsklosters 979 unter Kaiser Otto II und seiner Frau Theophanu avancierte Memleben zu einem europäischen Zentralort ottonischer Herrschaft im 10. Jahrhundert. 973 waren nach dem Tod Kaiser Ottos des Großen dessen innere Organe hier beigesetzt worden. Wo genau, wissen wir nicht. In den Dimensionen mit Magdeburg und Köln vergleichbar, erbrachten seit 2017 archäologische Lehrgrabungen unter der Leitung von Holger Grönwald und Leonhard Helten grundlegende neue Erkenntnisse über Disposition und Gestalt der Monumentalkirche, die im Kolloquium vorgestellt und auf der Grabungsfläche analysiert werden.

## **Programm**

Programm ab 10 Uhr:

### Grußworte

Götz Ulrich, Erster Stiftungsvorstand und Landrat des Burgenlandkreises  
Prof. Dr. Harald Meller, Landesarchäologe und Direktor des Landesamts für  
Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt

### Vorträge

Prof. Dr. Leonhard Helten, Halle

Die monumentale Klosterkirche in Memleben im Kontext europäischer Großbauten des 10.  
Jahrhunderts

Prof. Dr. Lex Bosman, Amsterdam

Memleben im Vergleich - Köln und Lüttich

Dr. Holger Grönwald, Dresden

Die archäologischen Grabungen 2018 bis 2021

Gemeinsame Autopsie der aktuellen Grabungsergebnisse vor Ort

----

Tagungsorganisation: Andrea Knopik und Leonhard Helten

Tagungsort: Konferenzraum in der Wasserscheune/Kloster Memleben

Tagungsgetränke usw. über Kloster Memleben

Mittagsversorgung über Refektorium auf Selbstzahlerbasis

Anmeldung über [info@kloster-memleben.de](mailto:info@kloster-memleben.de) oder 034672-60274 (tgl. 10 bis 18 Uhr)

Namensschilder über Hist. Komm.

## **Kontakt**

[info@kloster-memleben.de](mailto:info@kloster-memleben.de) oder 034672-60274 (tgl. 10 bis 18 Uhr)

<https://www.historische-kommission-fuer-sachsen-anhalt.de/>

---

### Zitation

Archäologische Grabung in Memleben 2022 - Untersuchungen des nördlichen

Querhauses der ottonischen Monumentalkirche. In: H-Soz-Kult, 20.09.2022,

[www.hsozkult.de/event/id/event-129705](https://www.hsozkult.de/event/id/event-129705).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

### **03) Ukraine in Russia's Historical Politics. Legitimation of Aggression**

Veranstalter

Deutsch-Ukrainische Historikerkommission; Canadian Institute of Ukrainian Studies; Ukrainian Catholic University Lviv; Abteilung für Geschichte Ost- und Südosteuropas der LMU München; scholarly journal "Ukraina Moderna"

Ausrichter

DUHK and the History faculty of the UCU

Gefördert durch

German Academic Exchange service (DAAD) with funds of the German Foreign Ministry, German Federal Ministry of Education and Research

80539 Munich

Vom - Bis

**29.09.2022 - 29.09.2022**

Von

Georgiy Konovaltsev, Historisches Seminar, Abt. Geschichte Ost- und Südosteuropas, Ludwig-Maximilians-Universität München

Zoom - Webinar with Yaroslav Hrytsak, Martin Schulze Wessel, Tomasz Stryjek, Serhii Pahomenko and Denys Shatalov, moderated by Oleksandr Zaitsev.

September 29, 18.00 - 20.00 CET

#### **„Ukraine in Russia's Historical Politics. Legitimation of Aggression"**

The aim of the series is to discuss if and to what extent the war in Ukraine is changing our perception of the past and which new questions for historians it raises.

The ninth seminar is titled "Ukraine in Russia's Historical Politics. Legitimation of Aggression" and is held mostly in Ukrainian with simultaneous translation into English. It was organised together with the History Faculty of the Ukrainian Catholic University. The speakers will be:

- Yaroslav Hrytsak, Ukrainian Catholic University (Lviv, Ukraine)
- Martin Schulze Wessel, Ludwig Maximilian University (Munich, Germany)
- Tomasz Stryjek, Polish Academy of Science (Warsaw, Poland)
- Serhii Pahomenko, University of Latvia (Riga, Latvia) / George Washington University (Washington, USA)
- Denys Shatalov, Prisma Ukraïna Fellow / Forum Transregionale Studien (Berlin, Germany)

Oleksandr Zaitsev, Ukrainian Catholic University, will chair the panel. After introductory remarks by the panelists the audience will have the possibility to ask questions and to participate in the discussion.

The Russian invasion of Ukraine was preceded and accompanied by historical exercises of Vladimir Putin and his propagandists. They were intended to deny the right of Ukraine to exist as an independent state and legitimize Russian aggression in the eyes of the domestic and international community. Today we witness how the artificially constructed "historical reality" becomes the foundation for the tragic reality of war.

The round table discussion will be focused on the historical politics in Russia, especially on the political abuse of Ukrainian history. By exploring the interactions between historians, propagandist media, and the political leadership we will try to understand how professional historians serve the aggressive ambitions of the state, how their ideas are shared by means of mass media, and how they affect the Russian and Ukrainian public opinion and the discourse of the Western leaders.

To participate, please register here: [https://lmu-munich.zoom.us/webinar/register/WN\\_CZQfkULXQS60bXi3P2KeYQ](https://lmu-munich.zoom.us/webinar/register/WN_CZQfkULXQS60bXi3P2KeYQ)

A recording of the seminar will be published on the Youtube channel of the German-Ukrainian Historians' Commission:

[https://www.youtube.com/channel/UCk2Bag\\_lfzHdH8jm\\_3n3skw](https://www.youtube.com/channel/UCk2Bag_lfzHdH8jm_3n3skw)

Zitation

Ukraine in Russia's Historical Politics. Legitimation of Aggression. In: H-Soz-Kult, 26.09.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-129892](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129892).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

#### **04) Naturgrenzen / Limites naturelles. Gewässer, Wälder und Berge im Kontext politischer Raumbildung vor 1800**

Veranstalter

Professur für Geschichte der Frühen Neuzeit der Universität Leipzig in Kooperation mit dem Centre de Recherche Universitaire Lorrain d'Histoire (CRULH) und dem Frankreichzentrum der Universität Leipzig

Veranstaltungsort

Universität Leipzig, Bibliotheca Albertina (Vortragssaal)

Gefördert durch

Université franco-allemande/Deutsch-Französische Hochschule; CIERA (Centre Interdisciplinaire d'études et de Recherches sur l'Allemagne)

04107 Leipzig

Vom - Bis

**06.10.2022 - 07.10.2022**

Von

Maike Schmidt, Historisches Seminar, Universität Leipzig

Gewässer, Wälder und Berge wurden seit jeher als Bezugspunkte für politische Grenzen herangezogen. Die Tagung untersucht das Verhältnis zwischen markanten Naturräumen und territorialen Grenzziehungen epochenübergreifend und im internationalen Dialog.

Gewässer, Wälder und Berge wurden seit jeher als Bezugspunkte für politische Grenzen herangezogen. Für Jeden klar sichtbar dienen und dienen markante Naturräume bei der Legitimation von Raumordnungen als Evidenzerzeuger. Die vermeintliche Eindeutigkeit stand stets im Widerspruch zur faktischen Ambiguität territorialer Grenzsetzungen. Das

Phänomen der Politisierung von Topographien lässt sich bis weit in die Vormoderne zurückverfolgen. Ziel der Leipziger Tagung ist es, die diskursiven und herrschaftspraktischen Aneignungen von Naturräumen – z.B. im Jagd- und Forstwesen, bei der Wassernutzung oder beim Ausbau von Verkehrswegen – mit Praktiken der territorialen Grenzziehung in einen Zusammenhang zu bringen. Der Schwerpunkt liegt auf der Frühen Neuzeit, in der sich das Diskursphänomen der „natürlichen Grenzen“ ausprägte und eine markante Zunahme der an Naturraum, Ressourcen und der Optimierung von Infrastrukturen orientierten Praktiken festzustellen ist, die den Bedarf an bzw. den Streit um Grenzen und Mobilitätskontrolle mitstrukturierten. Die Vorträge werfen neue Schlaglichter auf vor- und frühmoderne „Naturgrenzen“ im Dialog zwischen Sozial-, Umwelt- und Regionalgeschichte. Das Thema verlangt ebenso eine deutsch-französische Dimension, die der langen historiographischen Kontroverse um die „Politik“ der frontières naturelles Rechnung trägt.

Résumé français:

Les réalités topographiques ont toujours servi tant à la définition qu'à la mythification de l'espace politique. La manifestation examine les liens multiples et complexes entre les eaux, les forêts et les montagnes et la formation des frontières à travers les époques et dans un contexte international. La thématique se lie fortement aux problématiques de la mainmise du territoire ainsi qu'aux questions de la mobilité, des infrastructures et des ressources. Les sept sections thématiques visent clarifier l'enjeu complexe entre le discours, le droit et l'espace. En parlant de discours, le sujet évoque évidemment le „vieux débat“ autour des soi-disant „frontières naturelles“ qui, aux XIXe et XXe siècles, opposa historiens allemands et français sur la question du rôle historique du Rhin. Pour revisiter cette problématique dans un contexte actualisé, la manifestation se propose d'engager une perspective d'analyse sur la longue durée portant notamment sur les pratiques et les agents, de la première modernité aux débuts de l'époque contemporaine.

English summary:

Political borders have often referenced prominent topographic features such as rivers, forests and mountains. Today, state borders run along waterfronts or through the middle of riverbeds. As immutable barriers they may project stability that the sociopolitical space of the border never actually had. The idea of natural borders is a historical phenomenon which can be traced back to the premodern and early modern era. The conference aims to explain the reasons for this striking continuity in how historical actors organized political boundaries before 1800 by examining the various connections between nature and practices of „doing“ territory referencing political, legal, socioeconomic perspectives.

Interessierte sind herzlich willkommen! Um Anmeldung per E-Mail an [maike.schmidt@uni-leipzig.de](mailto:maike.schmidt@uni-leipzig.de) wird gebeten.

**Programm**

**Donnerstag, 06. Oktober 2022 / Jeudi 06 Octobre 2022**

09:30–09:45 Uhr

Dirk van Laak (Leipzig) & Julia Schmidt-Funke (Leipzig): Begrüßung / Mots de bienvenue

09:45–10:00 Uhr

Maike Schmidt (Leipzig) & Laurent Jalabert (Nancy): Einführung / Introduction

**Sektion 1: Perspektiven auf das Konzept der „Natürlichkeit“ von Raum / Regards croisés sur la „naturalité“ de l'espace, Chair: Antje Dietze (Leipzig)**

10:00–10:40 Uhr

Henrik Schwanitz (Dresden): Geografie und Reform. Die Idee der „natürlichen Grenzen“ und die Neuordnung des Raumes im rheinbündischen Sachsen

10:40–11:10 Uhr Pause

11:10–11:50 Uhr

Axelle Chassagnette (Lyon): Descriptions et représentations savantes et pratiques des fleuves et cours d'eau dans les textes géographiques et les cartes: l'exemple de la Saxe électorale, XVIe–XVIIe siècle

11:50–12:30 Uhr

David Schnur (Saarbrücken): Naturgrenzen im Bild. Der Raum „Saar-Lor-Lux“

12:30–13:30 Uhr Mittagspause / Pause-déjeuner

**Sektion 2: Berge als Grenzen / Les montagnes comme limites, Chair: Georg Jostkleigrewe (Halle)**

13:30–14:10 Uhr

Sandra Schieweck (München): super divisione terre Yspanie. Naturräumliche Marker in iberischen Grenzziehungen des 12. bis 14. Jahrhunderts

14:10–14:50 Uhr

Alexandre Ruelle (Cergy): Les Alpes frontières à l'épreuve de la diplomatie et des contradictions historico-géographiques (1713–1718)

14:50–15:20 Uhr Pause

**Sektion 3: Rechtspraxis und Mobilitätskontrolle/ Pratiques judiciaires et contrôles de mobilité, Chair: Laurent Jalabert (Nancy)**

15:20–16:00 Uhr

Luca Scholz (Manchester): Geleitrecht und Mobilitätskontrolle an Flüssen im Alten Reich

16:00–16:40 Uhr

Falk Bretschneider (Paris): Über alle Berge? „Natürliche“ Grenzen und die Strafe der Verweisung

16:40–18:00 Uhr Apéro

18:00–19:00 Uhr *Keynote-Lecture*

Andreas Rutz (Dresden): Die Grenzen des Heiligen Römischen Reichs

**Freitag, 07. Oktober 2022 / Vendredi 07 Octobre 2022**

09:30–10:15 Uhr

Stephan Laux (Trier): Grenzraum und Kulturraum. Paradigmen der grenzforschenden Geisteswissenschaften in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

**Sektion 4: Forstgrenzen / Limites forestières, Chair: Martin Knoll (Salzburg)**

10:15–10:55 Uhr

Timm Schönfelder (Leipzig): Forest boundaries and hunting estates in Eastern Europe

10:55–11:35 Uhr

Raphaël Devred (Versailles/Saint-Quentin-en-Yvelines): The last royal frontier. The estate of Rambouillet in the XVIIIth century: enforest, hunt and (dis)possess (1706–1792)

11:35–11:50 Uhr Pause

**Sektion 5: Wasserstraßen / Les routes fluviales, Chair: Dirk van Laak (Leipzig)**

11:50–12:30 Uhr

Florian Riedler (Leipzig): Die Donau als Wasserstraße und Grenze

12:30–13:10 Uhr

Megan Maruschke (Leipzig): North American River Boundaries and Connections in 18th–19th Centuries

13:10–14:15 Uhr Mittagspause / Pause-déjeuner

**Sektion 6: Flussverläufe und Wassergrenzen / Les cours d'eau: gestion et limites, Chair: Monique Weis (Luxembourg)**

14:15–14:55 Uhr

Maike Schmidt (Leipzig): Die Saar als limite naturelle. Grenzziehung und Flussregulierung im späten 18. Jahrhundert

14:55–15:35 Uhr

Benjamin Furst (Mulhouse): Le Rhin et les rivières d'Alsace comme ressource politique: la France et la police des cours d'eau aux XVIIe et XVIIIe siècle

15:35–16:15 Uhr

Maxime Kaci (Besançon): Micro conflits autour de la rivière Doubs, frontière entre France et principauté de Neuchâtel (du XVIIIe siècle au bornage de 1819)

16:15–16:45 Uhr Pause

16:45–17:15 Uhr

Christophe Duhamelle (Paris): Abschlusskommentar / Conclusion

**Kontakt**

Maike Schmidt

E-Mail: maike.schmidt@uni-leipzig.de

Laurent Jalabert

E-Mail: laurent.jalabert@univ-lorraine.fr

<https://www.gkr.uni-leipzig.de/historisches-seminar/institut/professuren/geschichte-der-fruehen-neuzeit>

Zitation

Naturgrenzen / Limites naturelles. Gewässer, Wälder und Berge im Kontext politischer Raumbildung vor 1800. In: H-Soz-Kult, 25.09.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-129876](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129876).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

**05) Verlust und Vielfalt. Zur Parallele von Artenschutz und Denkmalschutz um 1900**

Veranstalter

Leander Scholz, Georg Toepfer

Ausrichter

Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung

Veranstaltungsort

Schützenstraße 18, 3. Etage, Trajekte-Tagungsraum

10117 Berlin

Vom - Bis

**06.10.2022 - 07.10.2022**

Von

Georgia Lummert, Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung

Workshop am Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung, organisiert von Leander Scholz und Georg Toepfer

**Verlust und Vielfalt. Zur Parallele von Artenschutz und Denkmalschutz um 1900**

Die große Wertschätzung von biologischer und kultureller Vielfalt in der Gegenwart hat eine ihrer Quellen in der Erfahrung einer beispiellosen Dynamik des Verlusts. Zahlreiche Tier- und Pflanzenarten sind durch den Menschen in ihren Populationen massiv reduziert oder sogar unwiederbringlich ausgerottet worden. Die Veränderung sowohl der natürlichen als auch der sozialen Lebensverhältnisse wird dabei häufig als eine historisch einmalige Uniformierung beschrieben. Parallel dazu wird Vielfalt zu einem zentralen Motiv von ökologischen und sozialen Strömungen – wenn auch aus sehr unterschiedlichen Gründen: von Forderungen nach dem Erhalt der Lebensgrundlagen bis hin zu Motiven sozialer Gerechtigkeit oder der Steigerung ökonomischer Effizienz durch ein diversity management.

Diese Konstellation besteht problemgeschichtlich seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts. Denn seit dieser Zeit ist das Erleben von Verlust eng mit einem Lob der Vielfalt verbunden. Für das Mensch-Natur-Verhältnis geht damit eine markante Zäsur einher: Beendet wird mit ihr der Fortschrittsoptimismus und der Glaube an den Kultivierungsauftrag des Menschen. Mit frühen ökologischen Einsichten in die fragile Eigendynamik natürlicher Systeme entsteht zu dieser Zeit die Forderung nach Erhalt dieser Systeme und deren Vielfalt um ihrer selbst und um des Lebens auf der Erde willen. Um 1900 hat sich diese Konstellation insoweit gefestigt, als sie mit dem Natur- und Denkmalschutz zu politischen Programmen sowie institutionellen Formen findet. Bemerkenswert dabei ist,

dass der Artenschutz auf sehr ähnliche Figuren der Argumentation zurückgreift wie der Denkmalschutz. Verbunden sind diese Bewegungen mit einem tiefgehenden Misstrauen gegenüber der Fähigkeit des Menschen, die Welt dauerhaft gestalten zu können. ›Vielfalt‹ ist seitdem ein Signum für den Vorbehalt der westlichen Kultur gegenüber sich selbst. Der Begriff steht für einen Bruch im Fortschrittsnarrativ und markiert das verdrängte oder marginalisierte Andere der dominanten Entwicklungsrichtung.

Der Workshop fragt nach den Formen der Verknüpfung von Verlust und Vielfalt in der Zeit um 1900. Im Zentrum sollen dabei die gedanklichen und narrativen Voraussetzungen dieser Verknüpfung in Philosophie, Wissenschaft und Literatur stehen: Wie wird der Verlust konkret erfahren und beschrieben? Vor welchem Hintergrund und mit welchen Kriterien wird er bewertet? Welche Rolle spielen Argumente, die auf den Wert der Vielfalt zielen? Ist es primär die Vergangenheit, die als vielfältiger imaginiert wird? Welche Erwartungen verbinden sich mit der Vielfalt? Das Ziel des Workshops ist es, das ökologische Imaginäre anhand der Frühphase des Artenschutzes und des Denkmalschutzes aufzuspüren.

Das Platzkontingent ist begrenzt, wir bitten um vorherige Anmeldung an [anmeldung@zfl-berlin.org](mailto:anmeldung@zfl-berlin.org).

## **Programm**

Donnerstag, 6.10.2022

11.15

Leander Scholz und Georg Toepfer (beide ZfL): Einführung

11.30

Friedemann Schmoll (Friedrich-Schiller-Universität Jena): Erinnerung an die Natur. Verlust, Aussterben und Denkmalbewusstsein um 1900

14.00

Nils M. Franke (Universität Leipzig): Das Missverständnis: Legitimationsmacht und Legitimationsmuster im Arten- und Denkmalschutz um 1900

15.00

Rita Gudermann (Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung, Erkner): Landschaftsproduktion und Landschaftskonsumtion. Ländliche Bevölkerung im Spannungsfeld ökonomischer Notwendigkeiten und sozialer Zwänge

17.00

Birgit Schneider (Universität Potsdam): Einmaligkeit in der Vielfalt. Bäume als Naturdenkmale in Berlin 1900–1930

Freitag, 7.10.2022

9.30

Ingrid Scheurmann (TU Dortmund): NaturDenkmalpflege. Zur Erhaltung des Besonderen, Stimmungsvollen und Malerischen um 1900

11.00

Martina Oeter und Alexandra Skedzuhn-Safir (Parsberg/BTU Cottbus): Lasst uns das Wilde und Ursprüngliche schützen. Natur- und Denkmalschutz um 1900

12.00

Christina Wessely (Leuphana Universität Lüneburg): Das Ganze der Natur und das Ganze der Nation: Ökologische Wissenformen ca. 1871

14.30

Tanja van Hoorn (Ruhr-Universität Bochum): Zweifel im Naturgürtel, »[k]ein Bild aus dem Märchen«. Imaginationen bedrohter Vielfalt um 1900

15.30

Ulrike Vedder (HU Berlin): Im Naturkundemuseum: Retten, Sammeln, Ausstellen, Erzählen

17.00

Eva Geulen (ZfL): »Friends of Laphroaig«: Vorfahren und Nachfahren im Moor

<https://www.zfl-berlin.org/veranstaltungen-detail/items/verlust-und-vielfalt-zur-parallele-von-artenschutz-und-denkmalschutz-um-1900.html>

---

Zitation

Verlust und Vielfalt. Zur Parallele von Artenschutz und Denkmalschutz um 1900. In: H-Soz-Kult, 25.09.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-129885](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129885).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **06) The City in Transition: Transformation Processes in Southeastern Europe since the 1980s**

Veranstalter

Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde / Institute for Danube Swabian History and Regional Studies

Veranstaltungsort

Tübingen, Museumsgesellschaft, Silchersaal

72074 Tübingen

Vom - Bis

**06.10.2022 - 08.10.2022**

Von

PD Dr. Daniela Simon

Invitation to the Annual Scientific Conference. Institute for Danube Swabian History and Regional Studies, Tübingen, 6.-8.10.2022

### **The City in Transition: Transformation Processes in Southeastern Europe since the 1980s**

The conference addresses diverse transformation processes in Southeastern Europe, using cities as examples. It will attempt to combine historical research as well as social science analyses in order to relate macro processes such as political developments, crises and conflicts to people's perceptions, memories and ideas.

Cities are suitable for a concentrated examination of transformation because, on the one hand, they are administrative, economic, and cultural centers and thus, spaces of diverse social developments. They are crystallization spots of different and intertwining practices and discourses. On the other hand, the development of cities in the 20th century is understood as part of an overall social change. Cities are involved in regional, European and global relations with other cities. They are sites of both enactment and initiation of economic, cultural, and political change.

Conference papers will discuss how a history of the transformation of economy, culture, and politics can be written, using cities as examples. Looking at these three broad areas in the small context of cities promises to make visible the mechanisms of transformation "from below". Therefore, contributions and suggested topics on industrial cities with their companies as possible agents of change as well as on capital, university, and other cities in their role as knowledge centers and municipal or state decision-making centers were included. The focus will be on agents of change at the macro and micro levels.

The contributions to urban development including infrastructure planning, control and design of public space, housing, architecture, financing methods, etc. have been selected. In addition, papers will be presented on self-understanding, urban identity, the ethics of urban development, and the understanding of work and property. Among other things, the question arises whether and how images of the past and historical backgrounds with their specific traditions of cultural diversity and different political systems have been reflected in urban development around and after 1989.

## **Programm**

Thursday, October 6th 2022

18:00

Opening

Prof. Dr. Reinhard Johler, Director of the Institute for Danube Swabian History and Regional Studies, Tübingen

Keynote

If Cars Could Walk: Postsocialist Streets between Circulation and Conviviality

Prof. Dr. Ger Duijzings, Regensburg

19:15

Reception

Friday, October 7th 2022

### **I. Work and Society in Transition**

9:00 – 10:20

Transformation, Krisen, Wandel? Humangeographische Perspektiven auf drei Jahrzehnte gesellschaftlicher Veränderungen in Sofia und darüber hinaus

Prof. Dr. Christian Smigiell, Salzburg

Transformation der Arbeit in Budapest nach 1989: die Stadt in der neuen internationalen Arbeitsteilung

Dr. Márton Czirfusz, Budapest

10:20 – 10:35 Break

**II. Urban Planning and Urban Property**

10:35 – 11:55

(Trans)forming Belgrade's Waterfront: Normalization of Rhetoric  
Dr. Nikolina Bobić, Plymouth

Property Rights and Restitution in Novi Sad  
PD Dr. Daniela Simon, Tübingen

11:55 – 14:25

Lunch break followed by a visit to the Institute for Danube Swabian History and Regional Studies

**III. Urban Redevelopment and Urban Ethics**

14:25 – 15:45

The Good, the Bad and the Uncertain Heritage: Controversies over Local Identity and Urban Redevelopment in Contemporary Iași  
Dr. Liliana Iuga, Aachen

Stadtfragmente – Ethische Debatten und symbolische Kämpfe in Bukarest  
Dr. Daniel Habit, München

15:45 – 16:00 Break

**IV. Redefinition of State Socialist Architecture and Industry**

16:00 – 17:20

State-Socialist Housing as Heritage: An Examination of Housing Estates in Prague and Belgrade  
Dr. Maja Babić, Prag

Stadt am Wasser – Neudefinition der alten Hafenanlagen in den Donaustädten von Wien bis Budapest  
Prof. Dr. Máté Tamáska, Debrecen and Vác

18:00 Dinner

Saturday, October 8th 2022

**V. Cultural Heritage and Memory**

9:00 – 10:20

Palimpsest or Glass Onion of Urban Memory:  
Ušće, an Urban Neighborhood of Belgrade, from 1988 to 2020  
Prof. Dr. Milan Popadić, Belgrade

A Post-Colonial Lens for the Postsocialist City? Urban Transformations in Southeastern Europe between Imperial Legacies and New Entanglements  
Dr. Gruia Badescu, Konstanz

10:20 – 10:35 Break

**VI. The Transformation of the City in the Focus of Science and the Public: Books, Projects and Exhibitions**

10:35 – 12:00

Temeswar/Timișoara/Temesvár. Eine kleine Stadtgeschichte – Book Presentation  
PD Dr. Tobias Weger, München

Digitalisierungsprojekt „Sammlung Temeswar“ Jan Schrastetter M.A., München

Capital of Culture Novi Sad, Virtual Exhibition  
PD Dr. Daniela Simon, Tübingen

12:00 – 12:20 Concluding Discussion

**Kontakt**

Contact Address and Registration  
Institute for Danube Swabian History and Regional Studies  
Mohlstraße 18 | 72074 Tübingen  
Tel.: 0049-(0)7071/9992-500 | Fax: 0049-(0)7071/9992-501  
E-Mail: poststelle@idgl.bwl.de

<https://www.idglbw.de/de>

---

**Zitation**

The City in Transition: Transformation Processes in Southeastern Europe since the 1980s.  
In: H-Soz-Kult, 28.09.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-129920](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129920).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

**07) Industriekultur im Harz**

Veranstalter  
Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e. V.; Museumsverband Sachsen-Anhalt e.V.  
Ausrichter  
Hüttenmuseum Thale  
Veranstaltungsort  
Rathaus Thale, Rathausplatz 1, 06502 Thale  
Gefördert durch  
Land Sachsen-Anhalt

06502 Thale

Vom - Bis

**08.10.2022 - 08.10.2022**

Frist

30.09.2022

Von

Christina May, Beratungsstelle für Alltagskulturen und Heimatpflege, Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e. V.

Die Tagung verbindet Perspektiven von Fachwissenschaftlerinnen und Praktikern, akademischer Forschung und Citizen Science zu den Themen Industriedenkmale, Industriegeschichte, Kulturen der Arbeit und des Alltags.

Sie wird veranstaltet vom Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e. V., dem Museumsverband Sachsen-Anhalt e. V. und dem Hüttenmuseum Thale

## **Industriekultur im Harz**

Die Industriekultur im Harz ist äußerst vielseitig und besitzt eine lange Geschichte der Schwerindustrie wie Bergbau, Gußfertigung und Hüttenwerke. Feste wie der Grasedanz entstanden aus den Lebensbedingungen der Bergleute. Heute sind sie Immaterielles Kulturerbe der UNESCO. Die Wasserwirtschaft und der Hochwasserschutz sind zukunftsweisende Techniken, prägend für die Kulturlandschaft und lebenswichtig für Ihre Bewohnerinnen und Bewohner weit über den Harz hinaus.

Zur Tagung führen Fachwissenschaftler, Praktiker und Regional- und Heimatforscherinnen ihr Wissen zusammen. Im Sinne der Citizen Science bietet die Tagung ein Forum zur transdisziplinären Kommunikation und zur landesweiten Vernetzung von Interessierten. Die Tagung ist öffentlich.

Die Teilnahme ist für Mitglieder des Landesheimatbundes und des Museumsverbandes kostenfrei. Für Nichtmitglieder wird eine Teilnahmegebühr von 5,00 € erhoben. Eine Anmeldung ist bis zum 30.09.2022 beim Landesheimatbund Sachsen-Anhalt unter [info@lhbsa.de](mailto:info@lhbsa.de) möglich.

## **Programm**

9.30 Uhr Einlass

10 Uhr Begrüßung

10:15–10:45 Uhr Der historische Bergbau im sachsen-anhaltischen Harz – ein Überblick  
Wilfried Ließmann, TU Clausthal

10:45–11:15 Uhr Besucherbergwerke in Sachsen-Anhalt als touristische Highlights  
Erich Hartung, Vorsitzender Landesverband Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine Sachsen-Anhalt e. V.

11:45–12:00 Uhr Kaffeepause

12:00–12:30 Uhr Von der Hütte zum Hüttenmuseum Thale  
Ute Tichatschke, Leiterin Hüttenmuseum Thale

12:30–13:00 Uhr Bergmann im 19. und 20. Jahrhundert  
Klaus Foth, Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e. V.

13:00 Uhr Mittagspause im Rathaus

## **Seite D 37 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 825 vom 06.10.2022**

14:00–14:30 Uhr Die Gussfertigung im Harz im Überblick  
Karl-Heinz Schütt, Verbandsarbeit und Redakteur in deutschen Gießereiverbänden

14:30–15:00 Uhr Der Harz als Energie- und Wasserlieferant – Das Talsperrensystem  
Burkhard Henning, Direktor des Landesbetriebes für Hochwasserschutz und  
Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt und Geschäftsführer des Talsperrenbetriebes Sachsen-  
Anhalt, AöR

15:00–15:15 Uhr Kaffeepause

15:15–15:45 Uhr Bergbau und Umwelt – Die Folgen der Industrialisierung in Mansfeld  
Thomas Wäsche, Leiter Erlebniszentrum Bergbau Röhrigschacht

15:45–16:15 Uhr Der Grasedanz als Immaterielles und Industriekulturelles Kulturerbe  
Christine-Luise Pust, Grasedanzverein Neuwerk e. V.

Im Anschluss ca. 16:30 Uhr: Führung durch das Hüttenmuseum Thale und Ausklang

Ende der Tagung um 18:00

Anfahrt:

Parkmöglichkeiten bestehen auf dem Großparkplatz „An der Hütte“

Anreise ÖPNV: Bahnhof Thale-Musestieg.

Abreise um 18:17 h vom Hbf unweit des Museums möglich.

Zugreisende informieren sich bitte über aktuelle Bauarbeiten auf der Strecke Quedlinburg-  
Thale.

### **Kontakt**

Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V.

Magdeburger Straße 21

06112 Halle

Telefon: 0345 - 2928610

<https://lhbsa.de/event/tagung-industriekultur-im-harzvorland/>

---

Zitation

Industriekultur im Harz. In: H-Soz-Kult, 21.09.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-129741](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129741).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **08) Що робити? – Was tun? Studentische Tagung zur Osteuropaforschung**

Veranstalter

Nada Arbesmeier, Anni-Lotta Hamer, Johann Stephanowitz, Stefan Strietzel, Sarah Walgern

Ausrichter

Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin

Veranstaltungsort

Freie Universität Berlin, Otto-von-Simsonstr. 26 (Seminarzentrum), Raum L113/L116

14195 Berlin

Vom - Bis

**08.10.2022 - 09.10.2022**

Von

Anni-Lotta Hamer

Die Studierendentagung des Osteuropa-Instituts an der Freien Universität Berlin ist eine Plattform für den Austausch zwischen Studierenden unterschiedlicher Fachdisziplinen mit Osteuropabezug. Es werden aktuelle nachwuchswissenschaftliche Perspektiven der Osteuropaforschung vorgestellt.

### **Що робити? – Was tun? Studentische Tagung zur Osteuropaforschung**

In Anbetracht der aktuellen Geschehnisse in Osteuropa herrscht Redebedarf: In welcher Position befindet sich die Osteuropaforschung in Zeiten der Krise? Was können Osteuropastudien leisten? Welche Themen beschäftigen die Studierenden? Die Studierendentagung des Osteuropa-Instituts an der Freien Universität Berlin ist eine Plattform für den Austausch zwischen Studierenden unterschiedlicher Fachdisziplinen mit Osteuropabezug. Es werden aktuelle nachwuchswissenschaftliche Perspektiven der Osteuropaforschung vorgestellt.

Die Teilnahme ist für Gäste kostenlos und ohne Anmeldung möglich. Bei Fragen ist das Organisationsteam erreichbar unter [studitagung.oei2022@gmail.com](mailto:studitagung.oei2022@gmail.com).

### **Programm**

#### **Samstag, 08. Oktober 2022**

10.00–11.00 Uhr *Begrüßung und Keynote:*

Prof. Dr. Riccardo Nicolosi, Ludwig-Maximilians-Universität München

Paranoia, Resentment and Reenactment. The Russian Political Discourse on Ukraine

11.30–13.00 Uhr *Panel 1a: Erinnerung in der Literatur (dt.)*

Nelly Saibel (Technische Universität Dresden)

Vergangenheit/-en Schreiben: Post-/Sowjetische Vergangenheit bei Swetlana

Alexijewitsch

Amanda Beser (Universität Potsdam)

Katastrophen-tourismus: Komik, Gewalt & Postmemory in Topols Teufelswerkstatt

**Seite D 39 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 825 vom 06.10.2022**

Julia Komarynets (Universität Leipzig)

Die Ostukraine als Fünftes Rom: Volodymyr Rafëénkos Roman Dolgota dnej (2017)

*Panel 1b: Economics (en)*

Henrietta Wolter

Influence of the board structure on international companies' decision to suspend business in Russia in the light of the 2022 Russian-Ukrainian war - using ESG data

Olha Doroshchuk (Taras Shevchenko National University of Kviv)

Central Bank Digital Currency in Ukraine

Anastasiia Gloza (Taras Shevchenko National University of Kviv)

Analysis of the interdependence between the international investment position and the exchange rate of the Visegrad Group countries

15.00–15.25 Uhr *Keynote:*

Dr. Franziska Davies (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Russia's War against Ukraine as a challenge for historians

15.45–17.00 Uhr *Panel 2a: Politik und Weltanschauungen (dt.)*

Laura Clarissa Loew (Justus-Liebig-Universität Gießen)

Polyglotte dringend gesucht – Die Erforschung historischer Mehrsprachigkeit in der Frühen Neuzeit am Beispiel des jüdischen „Vierländerrats“ in Polen

Thekla Molnar

Zwischen westlichem und sowjetischem Marxismus: humanistischer Marxismus in Osteuropa

Franziska Arndt (Universität zu Köln)

Chancen und Risiken des Einflusses der Kirche auf die demokratische Entwicklung in Polen und Georgien

Christine Kwast (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)

Wiadomości und tagesschau – Hauptnachrichtensendungen des öffentlich-rechtlichen Fernsehens in Polen und Deutschland. Ausgewählte Ergebnisse der vergleichende Analyse der Berichterstattung im Zeitraum 18.01.–08.02.2020

*Panel 2b: Imagining Society (en)*

Emily Hester

Cold war public diplomacy: The Analysis of U.S. and U.S.S.R. Government- sponsored Information Persuasion Campaigns

Lukas Baake (London School of Economics)

Sovereignty, Recognition and the Soviet Collapse

Ieva Melgalve (Art Academy of Latvia)

Reshaping Collective Memories: Two Cases in Latvian Contemporary Art

**Seite D 40 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 825 vom 06.10.2022**

Viktorija Grivina (University of St. Andrews)

Radical Decommunisation, and the Changing of Urban Practices in the War- Time Kharkiv, Ukraine

**Sonntag, 09. Oktober 2022**

10.00–11.30 Uhr *Panel 3a: Sprache und Identität in Russland (dt)*

Dorothee M. Mönch (Johannes-Gutenberg-Universität Mainz)

Das System Putin – Eine Analyse der zeitgenössischen autokratischen Machtstruktur Russlands von 2000 und ihrer selbstgeschaffenen Begrifflichkeiten

Antonina Melchikova

Russischer Neusprech im Krieg

Anastasiia Marsheva

Das Selbstbild junger Menschen aus Russland

*Panel 3b: dokumentieren // konstruieren (dt)*

Philine Bickhardt

Die Dokumentarprosa von Svetlana Aleksievič unter den Vorzeichen ihres Mentors Ales' Adamovič: ein Vergleich von *Vremja sekond chënd* (Aleksievič) und *Blokadnaja kniga* (Granin / Adamovič)

Luzie Horn (Johannes-Gutenberg-Universität Mainz)

Heldinnen der russischen Literatur: Über Rostopčina, Frauenfiguren und das (weibliche?) Schreiben

Eva Hückmann (Universität Potsdam)

Tat'jana – eine neue Frau und Zerstörerin alter Tafeln? Die Figur Tat'jana in Evdokija A. Nagrodskajas Roman *Gnev Dionisa* (Der Zorn des Dionysos, 1910)

12.30–13.30 Uhr

*Panel 4a: Russische Geschichte neuschreiben (dt)*

Daniel Weinmann (Eberhard-Karls-Universität Tübingen)

Geschichte auf RuTube. Performanz, Motive und Rezeption geschichtsdidaktischer Videos im russischen Internet

Emanuel Marx

Petljura, Putin, Propaganda – Geschichte als Argument in Zeiten des Krieges

Julia Charlotte Valerie Birnbaum (Eberhard Karls-Universität Tübingen)

Peripherie ins Zentrum stellen – Versuch eines Fokus' auf den postsowjetischen Raum ohne russische Perspektiven

*Panel 4b: Grenzregime und Diskurse: Deutschland und Polen im 20. Jhd. (dt.)*

Arthur Molt (Freie Universität Berlin)

Beiträge in der polnischen Pariser Exilzeitschrift *Kultura* zum politischen Verhältnis Polens zu seinen östlichen Nachbarn - 1947–1961

Carl Löning (Freie Universität Berlin)

Illegale Einwanderung von „Ostjuden“ und oberschlesische Justiz 1923–1925  
Nationalismus und Antisemitismus in Anklageschriften und Strafverfahren

Tom- Aaron Aschke (Freie Universität Berlin)

Westdeutsche Ostforschung und der Ostgrenzen-Diskurs. Die Oder-Neiße-Frage in den Beiträgen des Göttinger Arbeitskreis zwischen 1947–1979

## **Kontakt**

E-Mail: [studitagung.oei2022@gmail.com](mailto:studitagung.oei2022@gmail.com)

## Zitation

Що робити? – Was tun? Studentische Tagung zur Osteuropaforschung. In: H-Soz-Kult, 26.09.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-129877](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129877).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **09) Historisches Quartett: Zeitgeschichte in der Diskussion**

### Veranstalter

Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) in Kooperation mit dem Verein der Freunde und Förderer des ZZF, Clio-online/H-Soz-Kult und dem Literaturforum im Brecht-Haus

### Ausrichter

Literaturforum im Brecht-Haus

### Veranstaltungsort

Chausseestr. 125

### Gefördert durch

Verein der Freunde und Förderer des ZZF, Clio-online/H-Soz-Kult

10115 Berlin

### Vom - Bis

**10.10.2022 - 10.10.2022**

### Von

Jan-Holger Kirsch, Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam

Jedes Jahr erscheint eine Vielzahl von Büchern zu geschichtlichen Themen. Das "Historische Quartett" wählt besonders interessante Neuerscheinungen aus, um sie öffentlich zu diskutieren. Die Veranstaltung möchte neugierig machen auf aktuelle Bücher und die hier verhandelten Fragen. Sie richtet sich an alle, die sich für Geschichte, Politik und Literatur interessieren.

## **Historisches Quartett: Zeitgeschichte in der Diskussion**

Die Veranstaltung am **Montag, den 10. Oktober 2022 um 20:00 Uhr** findet hybrid statt: sie wird im Brecht-Haus in Berlin und zugleich auch per Livestream angeboten:

[https://www.youtube.com/watch?v=t0zzNsBp9\\_E](https://www.youtube.com/watch?v=t0zzNsBp9_E).

**Der Eintritt für die Präsenzveranstaltung ist kostenlos, bitte buchen Sie aber eine Freikarte unter:** <https://lfbrecht.de/event/zeitgeschichte-in-der-diskussion/>.

Aktuelle Hinweise zum Besuch im Literaturforum im Brecht-Haus finden Sie auf der Website unter: <https://lfbrecht.de/besucherinneninformationen>.

Die Veranstaltung des Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam findet nun erstmals in Kooperation mit Clio-online e.V. / H-Soz-Kult statt.

## **Programm**

Folgende Bücher werden bei der Veranstaltung diskutiert:

### **Imre Kertész**

Heimweh nach dem Tod. Arbeitstagebuch zur Entstehung des „Romans eines Schicksallosen“

Aus dem Ungarischen übersetzt und herausgegeben von Ingrid Krüger und Pál Kelemen Rowohlt, Hamburg 2022, 144 S., EUR 24,00.

<https://www.rowohlt.de/buch/imre-kertesz-heimweh-nach-dem-tod-9783498002237>

### **Christiane Hoffmann**

Alles, was wir nicht erinnern. Zu Fuß auf dem Fluchtweg meines Vaters  
C.H. Beck, München 2022, 279 S., EUR 22,00.

<https://www.chbeck.de/hoffmann-alles-was-wir-nicht-erinnern/product/33366348>

### **Thomas Urban**

Verstellter Blick. Die deutsche Ostpolitik  
edition.fotoTAPETA, Berlin 2022, 192 S., EUR 15,00.

<https://www.edition-fototapeta.eu/deutsche-ostpolitik>

### **Dipesh Chakrabarty**

Das Klima der Geschichte im planetarischen Zeitalter  
Aus dem Englischen von Christine Pries

Suhrkamp, Berlin 2022, 443 S., EUR 32,00.

<https://www.suhrkamp.de/buch/dipesh-chakrabarty-das-klima-der-geschichte-im-planetarischen-zeitalter-t-9783518587799>

## **Das Podium:**

- Christine Bartlitz (ZZF Potsdam)
- Dr. Jutta Braun (ZZF Potsdam)
- Prof. Dr. Bernd Greiner (Berliner Kolleg Kalter Krieg)
- Dr. Jan-Holger Kirsch (ZZF Potsdam)

## **Kontakt**

Dr. Jan-Holger Kirsch  
ZZF Potsdam

Am Neuen Markt 1  
14467 Potsdam

E-Mail: [kirsch@zzf-potsdam.de](mailto:kirsch@zzf-potsdam.de)

<https://zzf-potsdam.de/de/veranstaltungen/historisches-quartett-zeitgeschichte-der-diskussion>

#### Zitation

Historisches Quartett: Zeitgeschichte in der Diskussion. In: H-Soz-Kult, 13.09.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-129576](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129576).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

### **10) Holocaust vor der Haustür: Todesmärsche ungarischer Juden im Spiegel von Nachkriegsjustiz und Erinnerungskultur**

#### Veranstalter

Eine Konferenz des Ludwig Boltzmann Instituts für Kriegsfolgenforschung, des Instituts für Geschichte der Universität Graz und des Instituts für Zeitgeschichte der Universität Wien

#### Veranstaltungsort

Meerscheinschlössl der Universität Graz, Mozartgasse 3

#### Gefördert durch

Zukunftsfonds der Republik Österreich

8010 Graz

#### Vom - Bis

**10.10.2022**

#### Von

Lena Wallner, Institut für Geschichte, Karl-Franzens-Universität Graz

April 1945: Zehntausende ungarische Jüdinnen und Juden werden vor der vorrückenden Roten Armee vom Bau des Süd-Ostwalls Richtung KZ Mauthausen „evakuiert“. Viele überleben diese Todesmärsche nicht – aufgrund von Erschöpfung, mangelnder Versorgung oder weil sie am Wegesrand erschossen werden. Diese Endphaseverbrechen werden in der Nachkriegszeit von alliierten Gerichten und österreichischen Volksgerichten geahndet, zum Teil mit Todesurteilen.

Holocaust vor der Haustür: Todesmärsche ungarischer Juden im Spiegel von Nachkriegsjustiz und Erinnerungskultur

Anlässlich des 75. Jahrestags des Liebenauer Prozesses findet am 10. Oktober 2022 eine wissenschaftliche Konferenz zum Thema „Holocaust vor der Haustür: Todesmärsche ungarischer Juden im Spiegel von Nachkriegsjustiz und Erinnerungskultur“ an der Universität Graz statt. Zentrale Forschungsergebnisse zu den Themenbereichen Nachkriegsjustiz und Erinnerungskultur werden dabei in den Panels Nachkriegsjustiz 1, Nachkriegsjustiz 2 und Erinnerungskultur vorgestellt. Dabei werden die Vortragenden auf Themenbereiche wie die Todesmärsche ungarischer Juden 1945, deren Behandlung durch österreichische Volksgerichte nach 1945, den Liebenauer Prozess 1947, die Erinnerungskultur im Zusammenhang mit dem Lager Liebenau sowie den Todesmärschen ungarischer Juden nach Mauthausen und Gusen eingehen. Abgerundet wird das Programm durch das Panel Familiengedächtnis, bei dem erstmals Nachkommen von Tätern der Todesmärsche ungarischer Juden ins KZ Mauthausen ins Gespräch kommen.

## **Programm**

9.00-9.30 Uhr

Begrüßung und Eröffnung

Moderation: Mag. Philipp Lesiak

Universität Graz,

LBI Kriegsfolgenforschung

Univ.-Prof. Dr. Christian Heuer, Vorstand des Instituts für Geschichte der Universität Graz

Univ.-Prof. Dr. Barbara Stelzl-Marx, Universität Graz, LBI Kriegsfolgenforschung

Univ.-Prof. Dr. Kerstin von Lingen, Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien

Mag. Urs Harnik-Lauris

Leiter Konzernkommunikation Energie Steiermark AG

Dr. Günter Riegler, Stadtrat für Wirtschaft und Kultur der Stadt Graz

Elke Kahr, Bürgermeisterin der Stadt Graz

9.30-11.00 Uhr

Panel 1

Nachkriegsjustiz

Einführung und Moderation: Univ.-Prof. Dr. Siegfried Beer

Universität Graz

"Rückführung der Juden aus dem Stellungsbau". Die Todesmärsche ungarisch-jüdischer Zwangsarbeiter durch die Steiermark 1945

Dr. Heimo Halbrainer, CLIO

„Military Government Courts are established for the occupied territory ...“

Britische Nachkriegsjustiz in der Steiermark im Überblick

Mag. Meinhard Brunner, Historische Landeskommission für Steiermark

Zum Tode verurteilt. Der Liebenauer Prozess 1947

Univ.-Prof. Dr. Barbara Stelzl-Marx, Universität Graz, LBI Kriegsfolgenforschung

11.00-11.30 Uhr Kaffeepause

11.30–13.00 Uhr

Panel 2: Nachkriegsjustiz II

Einführung und Moderation: Univ.-Prof. Dr. Kerstin von Lingen, Universität Wien

„Im Namen der Republik“

Todesmärsche ungarischer Jüdinnen und Juden im Spiegel der Justizakten der österreichischen Volksgerichte nach 1945

Dr. Claudia Kuretsidis-Haider, Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes

The Wetzelsdorf Case

Britische Untersuchungen, amerikanische Nachkriegsprozesse und die Suche nach Opfern sowie Tätern

Dr. Nicole Goll, Akademie der bildenden Künste

Dr. Georg Hoffmann, Bundesministerium für Landesverteidigung

„Unserem Vaterland feindlich gesinnt und möglicherweise gefährlich“

Rekonstruktion von Tätermotiven bei Endphaseverbrechen im Kreis Scheibbs aufgrund von Volksgerichtsakten

Mag. Johannes Glack, Universität Wien

13.00–14.00 Uhr Mittagspause

14.00–15.30 Uhr Panel 3: Erinnerungskultur

Einführung und Moderation: PD Dr. Heidemarie Uhl, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien

Das Lager Liebenau im Spiegel der Erinnerungskultur

Hanna Stein, MA. MA., Universität Graz

Erinnern an Todesmärsche ungarischer Juden nach Mauthausen und Gusen

Dir. Dr. Dr. Barbara Glück, Gedenkstätte Konzentrationslager Mauthausen

Zur Rolle der Zivilgesellschaft

Dr. Manfred Pfaffenthaler, Gedenkinitiative Graz-Liebenau

Archäologische Funde aus dem Areal des ehemaligen Lagers Liebenau

Zum Umgang mit potenziell historisch „belasteten“ Fundstücken

Dr. Georg Tiefengraber, Naturhistorisches Museum Wien

15.30–16.00 Uhr Kaffeepause

16.00–17.15 Uhr Panel 4: Runder Tisch: Familiengedächtnis

Chair: Univ.-Prof. Dr. Barbara Stelzl-Marx, Universität Graz, LBI Kriegsfolgenforschung

MMag. Brigitte Hirner (Schwerpunkt Eisenerz)

Heidemarie Pekler (Schwerpunkt Lager Liebenau)

Univ.-Prof. Dr. Margit Reiter, Universität Salzburg

Mag. Mag. Christian Schmidt (Schwerpunkt Eisenerz)

17.15–18.00 Uhr Film „Lager Liebenau. Ein Ort verdichteter Geschichte“ von Markus Mörth

18.00 Uhr Schlussworte

Empfang der Bürgermeisterin der Stadt Graz

## **Kontakt**

Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung. Liebiggasse 9, 8010 Graz  
bik-graz@bik.ac.at

<https://bik.lbg.ac.at/>

## Zitation

Holocaust vor der Haustür: Todesmärsche ungarischer Juden im Spiegel von Nachkriegsjustiz und Erinnerungskultur. In: H-Soz-Kult, 29.09.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-129985](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129985).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **11) Initiative ergreifen – Antisemitismus bekämpfen**

Veranstalter

Deutsche Gesellschaft e.V.

Veranstaltungsort

Jüdisches Museum Berlin, Michael W. Blumenthal Akademie

Gefördert durch

Bundesministerium des Innern und für Heimat

Berlin

**12.10.2022 - 12.10.2022**

Der deutsche Bildungsföderalismus vereint unterschiedliche Handlungsansätze im Kampf gegen Antisemitismus. Gemeinsam sind ihnen die schulart- und fächerübergreifenden Fort- und Weiterbildungen für alle Lehrkräfte. Eine solche Möglichkeit bietet auch die Deutsche Gesellschaft e. V. mit ihrer diesjährigen Fortbildungsveranstaltung in Berlin und Frankfurt am Main.

Hierbei geht es um Sensibilisierung und Empowerment derjenigen Personen, die für betroffene Jugendliche oftmals Vertrauenspersonen oder erste Ansprechpartner sind, aber auch selbst Zeug:innen antisemitischer Vorfälle werden. Die Dringlichkeit dieses Fortbildungsansatzes ist angesichts des auf Schulhöfen und in sozialen Medien offen zutage tretenden Antisemitismus ungebrochen. Doch werden Lernende und Lehrende mit ihren Diskriminierungserfahrungen oftmals alleingelassen, wenn Vorfälle nicht erkannt oder gar ignoriert werden.

Nutzen Sie daher die Möglichkeit zur Fortbildung!

Teilnahme kostenfrei!

Anmeldung erforderlich wegen begrenzter Plätze.

Anmeldefrist bis 05. Oktober

<https://antisemitismus-in-deutschland.de/lehrkraeftefortbildung/>

## **Programm**

08:00 – 09:00 Akkreditierung

09:00 – 09:15 Begrüßung durch Vertreter:in des Veranstaltungsortes und des Veranstalters

09:15 – 10:00 Einführungsvortrag „Antisemitismus in der Schule“

Marina Chernivsky, Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment

10:00 – 10:30 Impulsvorträge

1. Antisemitismus in der Jugendkultur

Jakob Baier, Universität Bielefeld

2. Antisemitismus im Spiegel der pluralen Gesellschaft

Désirée Galert, Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus e. V.

Dr. Dirk Sadowski, Georg-Eckert-Institut

Im Einführungsvortrag sowie den Impulsvorträgen vermitteln Experten einen Zugang zu den Themenschwerpunkten der Fortbildung. Die Experten stehen den Teilnehmenden bei inhaltlichen Fragen auch in den anschließenden Workshops zur Seite.

10:30 – 11:00 Kaffeepause

### **11:00 – 12:30 Workshoprunde I**

Jeder Teilnehmer wählt zwei Themenworkshops aus, entsprechend der verfügbaren Plätze (20 Personen je Workshop) – ein Beispiel: Wählt Teilnehmer:in A die Workshops 1 und 3, steht von 11:00 bis 12:30 Uhr der Besuch des Workshops 3 an und von 13:30 bis 15:00 Uhr der des Workshops 1. Die Anmeldung zu den Workshops erfolgt mit der Anmeldung zur Veranstaltung.

#### **Workshop 1**

Erkennen: Antisemitismus in der Jugendkultur

Angesichts der vielfältigen Ursachen und Erscheinungsformen sowie der Wirkungen von Antisemitismus, ist es nicht immer einfach, antisemitische Ressentiments zu erkennen. Dies gilt umso mehr, wenn unterschiedliche Generationen mit je eigenen Kommunikationsgepflogenheiten aufeinandertreffen und in einem engen Verhältnis zueinanderstehen, wie bspw. Lehrkräfte und Schüler. Denn Antisemitismus äußert sich nicht nur in plumper judenfeindlicher Rhetorik, sondern häufig verdeckt in Chiffren, indirekten Aussagen, Andeutungen. Zudem erfordert die Bedeutung Sozialer Medien für die Verbreitung antisemitischer Äußerungen eine spezifische Aufmerksamkeit und Kompetenz. Die Teilnehmenden erarbeiten sich Methoden des Erkennens und Handelns, um sich mit den Schülern präventiv und in Konfliktsituationen verständigen zu können.

## **Workshop 2**

Reagieren: Judenfeindschaft in der Migrationsgesellschaft

Bei jedem antisemitischen Vorfall muss interveniert werden. Es darf nicht aus Unsicherheit, Zeitmangel oder Furcht vor Eskalation oder falsch verstandener Rücksichtnahme weggeschaut werden. Dies ist gerade im gesellschaftlichen Mikrokosmos Schule, wo verschiedene kulturelle und soziale Hintergründe aufeinandertreffen, für ein den demokratischen Grundregeln der Gesellschaft verpflichtendes Miteinander unerlässlich. Welche Konfliktlinien auszumachen sind und wie darauf reagiert werden kann, ist Lernziel dieses Themenschwerpunkts.

## **Workshop 3**

Jüdisches Leben und Antisemitismus in Bildungsmaterialien

Wissensvermittlung über jüdisches Leben erfolgt für viele Jugendliche oftmals nur indirekt durch Unterrichtsmaterialien und ohne Gegenwartsbezug. Zudem finden sich in Schulbüchern immer wieder antisemitische Darstellungen, die dann unwissentlich oder unreflektiert übernommen werden. Die Teilnehmenden erarbeiten sich, wie solchen Gefahren begegnet und wie die Vielfalt jüdischen Lebens angemessen berücksichtigt werden kann.

12:30 – 13:30 Mittagspause

13:30 – 15:00 Workshoprunde II

siehe Zeitraum 11:00 – 12:30 Uhr

15:00 – 15:30 Kaffeepause

15:30 – 17:00 Ergebnispräsentation, Abschlussdiskussion, Feedbackrunde

Die Ergebnisse der Workshops werden von Teilnehmern (freiwillig 1 Person je Workshopgruppe à 5 Minuten) vorgetragen. Da jede Lehrkraft an zwei Themenworkshops teilgenommen hat, bedarf es der nachträglichen inhaltlichen Vermittlung für jeden Teilnehmer lediglich bei einem Thema. Da die moderierte Abschlussdiskussion als Resümee des gesamten Tages auch mit Blick auf die Impulsreferate erfolgt, nehmen hierfür die Workshopreferenten auf dem Podium Platz. Nachfragen aus dem Publikum sind ausdrücklich erwünscht.

17:00 Schlusswort und Verabschiedung der Gäste

## **Kontakt**

Deutsche Gesellschaft e. V.  
Rüdiger Traxler  
Projektleiter „Antisemitismus in Deutschland“  
Mauerstraße 83/84  
10117 Berlin  
Tel.: 030 8841 2201  
E-Mail: regionalforen@deutsche-gesellschaft-ev.de

<https://antisemitismus-in-deutschland.de/lehrkraeftefortbildung/>

Zitation

Initiative ergreifen – Antisemitismus bekämpfen. In: H-Soz-Kult, 03.08.2022,  
<[www.hsozkult.de/event/id/event-128814](http://www.hsozkult.de/event/id/event-128814)>.

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **12) Sowjetische Militärtribunale (SMT) und Sicherheitsorgane in der SBZ/DDR und Österreich**

Veranstalter

Dokumentationsstelle Stiftung Sächsische Gedenkstätten/Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt

Veranstaltungsort

Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Gefördert durch

Bundesstiftung Aufarbeitung / Auswärtiges Amt

01099 Dresden

**12.10.2022 - 12.10.2022**

Von

Bert Pampel, Dokumentationsstelle Dresden, Stiftung Sächsische Gedenkstätten

Auf dem Fachworkshop werden die Ergebnisse von Forschungsprojekten vorgestellt, die sich mit der Tätigkeit von SMT und sowjetischen Sicherheitsorganen auf regionaler Ebene befassen.

## **Sowjetische Militärtribunale (SMT) und Sicherheitsorgane in der SBZ/DDR und Österreich**

Fachworkshop

### **Programm**

Ankommen ab 09.00

09.30 Uhr- Begrüßung

Uljana Sieber, Leiterin der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Bert Pampel, Leiter der Dokumentationsstelle Dresden/Stiftung Sächsische Gedenkstätten

Daniel Bohse, Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg/Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt

09.45 Uhr- Westliche Militärspläne vor sowjetischen Militärgerichten. Das Beispiel des sowjetischen Truppenübungsplatzes Lieberose

Andreas Weigelt, Lieberose

Frankfurter vor sowjetischen Militärtribunalen

Wolfgang Buwert, Frankfurt/Oder

11.15 Uhr- Kaffeepause

11.30 Uhr- Sowjetische Militärtribunale in Österreich  
Harald Knoll, Ludwig-Boltzmann-Institut für Kriegsfolgenforschung Graz

Unterlagen sowjetischer Militärtribunale als Beweismittel in NS-Verfahren der DDR  
Ulrich Müller, Bundesarchiv

13.00 Uhr- Mittagspause

13.30 Uhr- Zur Zusammenarbeit zwischen K5/MfS und dem MGB in Sachsen-Anhalt  
Daniel Bohse, Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg/Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt

Zur Zusammenarbeit zwischen K5/MfS und dem MGB in Sachsen  
Klaus-Dieter Müller, Dresden

15.00 Uhr- Kaffeepause

15.15- Das MGB-Gefängnis Berlin-Hohenschönhausen. Forschungsstand und Insassen  
Peter Eler (Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen)

Zur Praxis der Rehabilitierung durch die Hauptmilitärstaatsanwaltschaft der Russischen Föderation  
Sebastian Rab/Valerian Welm, Dokumentationsstelle Dresden/Stiftung Sächsische Gedenkstätten

Urteile sowjetischer Militärtribunale in Dresden  
Bert Pampel, Dokumentationsstelle Dresden/Stiftung Sächsische Gedenkstätten

17.15 Uhr- Abschlussrunde

17.30 Uhr- Ende der Veranstaltung

## **Kontakt**

Katharina Seidlitz, Dokumentationsstelle Dresden, [katharina.seidlitz@stsg.de](mailto:katharina.seidlitz@stsg.de)

## **Zitation**

Sowjetische Militärtribunale (SMT) und Sicherheitsorgane in der SBZ/DDR und Österreich.  
In: H-Soz-Kult, 07.07.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-128465](http://www.hsozkult.de/event/id/event-128465).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved.  
This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

### **13) Ein kritischer Blick zurück: Provenienzforschung in Sammlungen und Museen**

Veranstalter

Junges Forum für Sammlungs- und Objektforschung / Justus-Liebig-Universität Gießen

Veranstaltungsort

Hermann-Hoffmann-Akademie der Justus-Liebig-Universität

Gefördert durch

VolkswagenStiftung

35390 Gießen

**13.10.2022 - 15.10.2022**

Frist

15.05.2022

Von

Alissa Theiß, Sammlungscoordination, Justus-Liebig-Universität Gießen

Workshop für Promovierende an der Justus-Liebig-Universität Gießen im Rahmen der Reihe „Junges Forum für Sammlungs- und Objektforschung“, 13.10.–15.10.2022.

Promovierende aller Disziplinen sind eingeladen, ihre aktuellen Forschungsvorhaben vorzustellen und in einem interdisziplinären Forum zu diskutieren. Die Tagungsbeiträge werden im Open-Access-Format publiziert ([edoc.hu-berlin.de/junges\\_forum](http://edoc.hu-berlin.de/junges_forum)). Wir bitten um Abstracts im Umfang von maximal 3.000 Zeichen für eine 20-minütige Präsentation sowie um einen knappen Lebenslauf mit Stichworten zu den Forschungsinteressen. Deadline ist der 15.05.2022. Einsendungen bitte per E-Mail an Prof. Dr. Cornelia Weber: [cornelia.weber@klassphil.uni-giessen.de](mailto:cornelia.weber@klassphil.uni-giessen.de) sowie in Cc an Dr. Alissa Theiß: [alissa.theiss@admin.uni-giessen.de](mailto:alissa.theiss@admin.uni-giessen.de) (Betreff: Junges Forum). Reise- und Übernachtungskosten werden erstattet.

#### **Kontakt**

Prof. Dr. Cornelia Weber ([cornelia.weber@klassphil.uni-giessen.de](mailto:cornelia.weber@klassphil.uni-giessen.de)) und Dr. Alissa Theiß ([alissa.theiss@admin.uni-giessen.de](mailto:alissa.theiss@admin.uni-giessen.de))

<https://www.uni-giessen.de/org/admin/stab/stw/sammlungen/cfp>

#### Zitation

Ein kritischer Blick zurück: Provenienzforschung in Sammlungen und Museen. In: H-Soz-Kult, 03.04.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-116961](http://www.hsozkult.de/event/id/event-116961).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **14) Residenz Mergentheim – Schloß und Stadt des Deutschen Ordens**

Veranstalter

Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg und Rudolstädter Arbeitskreises zur Residenzkultur

Veranstaltungsort

Residenzschloss Mergentheim, Schloss 16

Roter Saal, 1. OG

Bad Mergentheim

**14.10.2022 - 15.10.2022**

Frist

30.09.2022

Von

Leonie Matt, FB 07, Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft, Johannes Gutenberg-Universität, Mainz

Unter Einbeziehung aktueller bauhistorischer Untersuchungen sowie interdisziplinärer Perspektiven nimmt die wissenschaftliche Tagung die Deutschordensresidenz Mergentheim in den Blick und beleuchtet wichtige Stationen ihrer Geschichte. Die Tagung wird von den Staatlichen Schlössern und Gärten Baden-Württemberg und dem Rudolstädter Arbeitskreises zur Residenzkultur veranstaltet und findet am **14. und 15. Oktober 2022** in Bad Mergentheim statt.

### **Residenz Mergentheim – Schloß und Stadt des Deutschen Ordens**

Die Residenz Mergentheim hatte ihre Anfänge in der schon 1219 in Mergentheim gegründeten Kommende des Deutschen Ordens, die sich bald zu einer bedeutenden Niederlassung entwickelte. Nach dem Verlust Preußens, den Verwicklungen des Bauernkrieges im Südwesten und einer Zeit des Provisoriums wurde daraus die Residenz Mergentheim als Hauptsitz des Deutschen Ordens (1527 – 1809). Von der blühenden Entwicklung zeugen noch heute Hochschloss, Äußeres Schloss, Schlosskirche und Park sowie das in seinen spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Grundformen erhaltene Stadtbild. Trotz ihrer herausragenden Stellung als eine der bedeutendsten Hochmeisterresidenzen fehlt bislang eine umfassende, aktuelle Untersuchung und Gesamtdarstellung ihrer historischen, politischen und kulturellen Aspekte. Vor diesem Hintergrund nimmt die interdisziplinäre Tagung in fünf Sektionen aktuelle bauhistorische Untersuchungen der Residenz in den Blick, beleuchtet wichtige Stationen ihrer Geschichte sowie ihrer kunsthistorischen und architektonischen Bedeutung und berücksichtigt zudem überregionale Kontexte.

Die Tagung „Residenz Mergentheim – Schloss und Stadt des Deutschen Ordens“ findet am Freitag, 14. und Samstag, 15. Oktober 2022 im Roten Saal des Residenzschlusses Mergentheim statt und wird gemeinsam von den Staatlichen Schlössern und Gärten Baden-Württemberg und dem Rudolstädter Arbeitskreis zur Residenzkultur e.V. veranstaltet.

Anmeldung:

Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos. Die Anmeldung ist bis zum 30.09.2022 über das Tagungssekretariat (Frau Leonie Matt: [leonmatt@uni-mainz.de](mailto:leonmatt@uni-mainz.de)) möglich. Für die Teilnahme an der Tagung gilt die jeweilige Corona-Verordnung.

## **Programm**

FREITAG, 14. OKTOBER 2022

10.00 – 10.30 UHR Begrüßung

Michael Hörrmann, Geschäftsführer der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg

Prof. Dr. Matthias Müller, Vorsitzender des Rudolstädter Arbeitskreises zur Residenzkultur

Sektion 1: Die Frühphase der Kommende Mergentheim

Moderation: Prof. Dr. Christofer Herrmann, Mainz

10.30 – 10.50 UHR Die frühe Mergentheimer Burgengeschichte (Wolfgang Hartmann, Mömlingen)

10.50 – 11.10 UHR Die frühe Zeit der Kommende Mergentheim und ihr Weg zur Residenz (Prof. Dr. Maria Magdalena Rückert, Ludwigsburg)

11.10 – 11.30 UHR Diskussion

11.30 – 11.45 UHR Kaffeepause

Sektion 2: Residenz Mergentheim: Stadt

Moderation: Leonie Matt, Mainz

11.45 – 12.05 UHR „Eine ansehnliche Residenz, die dem Anschauenden so majestätisch in die Augen strahlet“: die Residenzstadt als architektonisches Sinnbild fürstlicher Herrschaft und Ordnung (Prof. Dr. Matthias Müller, Mainz)

12.05 – 12.25 UHR Die Entwicklung der Residenzstadt Mergentheim seit dem 16. Jahrhundert (Dr. Christoph Bittel, Bad Mergentheim)

12.25 – 12.45 UHR Diskussion

12.45 – 14.30 UHR Mittagspause

14.30 – 14.50 UHR Institutionen der Armenfürsorge und ihre Gebäude in der Residenzstadt Mergentheim: Armenhaus, Spital, Carolinum (Dr. Alice Ehrmann-Pösch, Weikersheim)

14.50 – 15.00 UHR Diskussion

Sektion 3: Residenz Mergentheim: Schloss und Hochmeistersitz

Moderation: Maike Trentin-Meyer, Bad Mergentheim

15.00 – 15.20 UHR Die Entwicklung der Deutschordensresidenz Mergentheim und ihrer Nutzungskonzepte (Dr. Ulrich Knapp, Leonberg)

15.20 – 15.40 UHR Ordenslegitimation im 18. Jahrhundert. Bildprogramme in Altshausen und Mergentheim (Prof. Dr. Ulrike Seeger, Stuttgart / München)

15.40 – 16.00 UHR Diskussion

16.00 – 16.30 UHR Kaffeepause

16.30 – 16.50 UHR Proget d'ameublement pour la Residence de Maruntheim – Zur Neugestaltung der Mergentheimer Schlossräume im 18. und 19. Jahrhundert (Dr. Wolfgang Wiese, Karlsruhe)

16.50 – 17.10 UHR Der Mergentheimer Landschaftsgarten, Anlagengenese und Interpretation (Gudrun Dietz-Hofmann M. A., Irsee)

17.10 – 17.30 UHR Diskussion

17.30 – 18.00 UHR Pause

**Seite D 54 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 825 vom 06.10.2022**

18.00 – 19.00 UHR Abendvortrag: Der Deutsche Orden im Reich 1525 – 1815 (Prof. Dr. phil. Dr. h. c. mult. Udo Arnold, Bonn)

19.00 UHR Empfang

SAMSTAG, 15. OKTOBER 2022

Sektion 4: Residenz Mergentheim: Konfessionelle Krise und kaiserlicher Glanz

Moderation: Prof. Dr. Matthias Müller, Mainz

9.30 – 9.50 UHR Ein Kanzler in schwierigen Zeiten: Gregor Spieß und sein Einsatz für das Überleben des Ordens (Prof. Dr. Helmut Flachenecker, Würzburg)

9.50 – 10.10 UHR Ein musikalischer Beitrag Beethovens zum Großkapitel des Deutschen Ordens in Mergentheim 1791? Zu Text und musikalischer Anlage der Kantate auf die Erhebung Leopolds II. zur Kaiserwürde (WoO 88) (Prof. Dr. Klaus Pietschmann, Mainz)

10.10 – 10.30 UHR Diskussion

10.30 – 10.45 UHR Kaffeepause

Sektion 5: Vergleichende Beispiele und Perspektiven

Moderation: Prof. Dr. Stephan Hoppe, München

10.45 – 11.05 UHR Schloss Mergentheim und die Nachgotik um 1600 vor dem Hintergrund

des Bauhüttenwesens in Deutschland (Prof. Dr. Hermann Hipp, Hamburg)

11.05 – 11.25 UHR Dezentralität im Alten Reich, Porträtserien des Deutschen Ordens in Mergentheim und Lucklum (PD Dr. Astrid Ackerman, Jena)

11.25 – 11.45 UHR Diskussion

11.45 – 12.00 UHR Kaffeepause

12.00 – 12.20 UHR Die Ballei Franken und ihre westlichen Nachbarn: Elsass-Burgund und Lothringen (Benedikt Weigand M. A., Würzburg)

12.20 – 12.40 UHR Ständetage in den Residenzen des Deutschen Ordens im 15. und frühen 16. Jahrhundert in Preußen und Livland – Teilnehmer, Ablauf und Raumnutzung (Prof. Dr. Christofer Herrmann, Mainz)

12.40 – 13.00 UHR Abschlussdiskussion

13.00 – 14.30 UHR Mittagspause

14.30 – 16.00 UHR Abschließende Führung durch Schloss und Stadt

<https://www.schloss-mergentheim.de/besuchsinformation/veranstaltungen/schloss-und-stadt-des-deutschen-ordens>

Zitation

Residenz Mergentheim – Schloß und Stadt des Deutschen Ordens. In: H-Soz-Kult, 17.07.2022, <[www.hsozkult.de/event/id/event-128690](http://www.hsozkult.de/event/id/event-128690)>.

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **15) The Holocaust of the Polish Jews – political history, contested memory**

Veranstalter  
Touro College Berlin  
Veranstaltungsort  
Touro College Berlin

14055 Berlin

Vom - Bis  
**15.11.2022**

Von  
Stephan Lehnstaedt, Lander Institute, Touro College Berlin

The international conference presents new research on the fate of Polish Jews in the Holocaust. The first panel is devoted to Jewish reactions in the face of extermination, the second to Polish behavior. A concluding panel discussion will cast an international perspective on the current historical narratives on World War II and the Holocaust in Poland.

### The Holocaust of the Polish Jews – political history, contested memory

The international conference presents new research on the fate of Polish Jews in the Holocaust. The first panel is devoted to Jewish reactions in the face of extermination, the second to Polish behavior. A concluding panel discussion will cast an international perspective on the current historical narratives on World War II and the Holocaust in Poland.

### **Programm**

09:15h Welcome Address for the Berlin Campus by Rector Sara Nachama

09:25h Welcome note and biographical intro of President Kadish: Prof. Simcha Fishbane, PhD.

09:30–10:00h

Introduction: President Alan Kadish, MD  
The Holocaust: A Jewish perspective

10:00–12:00h *Panel I: Jewish Reactions in the Face of the Holocaust*

1. Dr. Adam Sitarek, U Lodz: The Litzmannstadt Getto administration
2. Dr. Michał Trębacz, U Lodz & POLIN Museum Warsaw, Shmuel Zygielbojm and the Polish government in exile. A history of disappointment
3. Ayelet Eva Herbst M.A., U München, The Flight of Polish Jews to Eastern Ukraine  
Chair: Prof. Dr. Peter Klein, Touro University Berlin

12:00–13:00h Lunch Break

13:00–15:00h *Panel II: Polish Reactions in the Face of the Holocaust*

1. Dr. Joanna Ostrowska, Krakow: The Queer Support in the Face of the Holocaust. Chmielewski's Circle of Friends in Warsaw
2. Prof. Dr. Joanna Beata Michlic, UC London: Rescue acts and rescue dynamics through the lenses of older Jewish child survivors from Poland: the first accounts 1945–1949

3. Dr. Zofia Wóycicka, German Historical Institute Warsaw, Righteous' museums in Europa

4. Prof. Dr. Israel Singer, Vice-President of Touro University New York: After Survival. Denied compensation of Polish Holocaust Victims

Chair: Prof. Simcha Fishbane, PhD, Touro University New York

15:00–15:30h Coffee and Tea Break

15:30–17:30h *Roundtable: Contemporary narratives in Poland*

1. Prof. Dr. Paweł Machcewicz, Polish Academy of Sciences, Warsaw

2. Dr. Laurence Weinbaum, The Israel Journal of Foreign Affairs

3. Dr. Florian Peters, U Jena

Chair: Prof. Dr. Stephan Lehnstaedt, Touro Berlin

Zitation

The Holocaust of the Polish Jews – political history, contested memory. In: H-Soz-Kult, 21.09.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-129776](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129776).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **16) War and Diversity Beyond the Battlefield: Cultural Encounters in the Polish Lands 1914–1923**

Veranstalter

Jagellonen-Universität Krakau, Pädagogische Universität Krakau

Veranstaltungsort

31007 Krakau

**19.10.2022 - 22.10.2022**

**Frist**

**01.08.2021**

Von

Kamil Ruzsala, Institut für Geschichte, Jagellonen-Universität-Krakau

Every five years since 2007, Kraków has hosted the International Congress of Polish History. From its beginnings, the main aim of the Congress has been to provide a forum for developing dialogue, exchanging experiences and inspiration, and popularizing research in Polish history. As a part of the 4th Congress, we propose a panel entitled: "War and Diversity Beyond the Battlefield: Cu

ltural Encounters in the Polish Lands 1914–1923".

Every five years since 2007, Kraków has hosted the International Congress of Polish History. Each of these remarkable events has brought together hundreds of scholars from all over the world to share their interest in Poland's history, culture, and language. From its

beginnings, the main aim of the Congress has been to provide a forum for developing dialogue, exchanging experiences and inspiration, and popularizing research in Polish history. We have now begun planning for the continuation of this project, and we warmly invite you to be part of this, the fourth International Congress of Polish History. In spite of the uncertainty and unpredictability that the pandemic has brought, we are going ahead with the organization of the Congress, firm in the belief that it will be possible for us all to meet safely in Kraków in October 2022. The theme of the Congress will be 'Cultural Encounters'. We set out to look at the history of the Polish lands through the lens of mutual relations and interaction and of the multiple cultural currents and models that have circulated in the country for centuries. Ideas, customs, identities and languages, have come together as if in a crucible, a laboratory, or a transshipment port. Cultural, ethnic, linguistic, religious, economic, demographic, and social diversity has always been a dominant note in Poland's past, and has left lasting traces in its cultural legacy and collective identity. As we invite our fellow scholars with research interests in Poland to Kraków, we hope to explore the dynamics, scale, and complexity of these interactions, probe the main channels of transmission and retransmission, and consider the outcomes for Poland of these cultural encounters. We have pledged to adopt the broadest possible definition of culture, to take account of both its elevated and popular registers.

As a part of the 4th Congress, we propose a panel entitled: "War and Diversity Beyond the Battlefield: Cultural Encounters in the Polish Lands 1914–1923". Within this framework, we seek to reconsider the Polish territories as a meeting point of cultures and nations during the First World War and the early post-war periods. This extended historical moment saw the last gasp of land empires that died on the battlefield and the birth of a multi-cultural, post-imperial Polish state from the remnants of three empires. The process of imperial collapse and the construction of new nation states was accompanied by multiple cultural clashes in a context of lingering influences from pre-war times. We invite presentations examining various aspects of these cultural encounters including:

- The experience of non-Polish members of imperial armies stationed in Galicia or Congress-Poland (e.g., Austrians, Hungarians, Slovenes, Slovaks, Czechs, Romanians, Germans, Russians) and their interactions with local populations;
- Impressions of non-combatants during World War I and the border conflicts that followed it, including the experiences and observations of war reporters, politicians, diplomatic staff, intellectuals, artists etc.;
- Post-war realities, including the observations of staff and representatives (of non-Polish background) from international foreign missions after 1918 in the newly-created Second Republic of Poland;
- Post-war transitions such as shifts in a sense of belonging after the rise of new states, changes in self-identification on cultural grounds before and after 1918;
- People on move: wartime migrations (refugees, exile, internment, repatriations) and a cultural encounters;
- The remnants and cultural memory of empires and war, including the repurposing of physical remains such as fortresses, internment and POW camps, sites of memory such as monuments and cemeteries, artistic renderings of memory, or residual administrative practices carrying over from imperial rule and wartime, trying to ask where we find continuity and where we see rupture after 1918 with the earlier systems of rule; -Cultural encounters

## **Seite D 58 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 825 vom 06.10.2022**

in the early years of newly-created Poland after 1918, dominated by Poles but inhabited by other nations (Ukrainians, Jews, Belarussians and Germans), whose sense of belonging was different (especially those arising as a consequence of long-lasting conflicts).

Any other potential contributions linking cultural encounters and Polish territory in WW1 are warmly welcome.

The 4th Congress is scheduled for October 19–22, 2022 and will be held in Kraków. The languages of the Congress will be English and Polish. For our panel “War and Diversity” we invite up to 8 speakers and discussants, all contributions should be approximately 20 minutes in length. Please submit proposals of approximately 250 words to Keely Stauter-Halsted (stauterh@uic.edu) and Kamil Ruszała (kamil.ruszała@uj.edu.pl) by August 1, 2021. The complete roster of speakers will be announced by the end of Summer 2021. Congress organisers are seeking funds for lodging in Kraków and to cover travel expenses (especially for non-European scholars). Further details will be provided later.

Panel moderators plan to follow-up after the Congress and collect contributions to publish in a journal as a special issue.

### **Kontakt**

Keely Stauter-Halsted (stauterh@uic.edu); Kamil Ruszała (kamil.ruszała@uj.edu.pl)

### Zitation

War and Diversity Beyond the Battlefield: Cultural Encounters in the Polish Lands 1914–1923. In: H-Soz-Kult, 26.07.2021, [www.hsozkult.de/event/id/event-98951](http://www.hsozkult.de/event/id/event-98951).

**Seite D 110 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 825 vom 06.10.2022**

## **17) Kaschubisches Golgata. Die Morde im Wald von Piaśnica 1939**

### Veranstalter

Touro College Berlin und Patria Nostra e.v., Olsztyn

### Veranstaltungsort

Touro College Berlin

14055 Berlin

Am Rupenhorn 5, 14055 Berlin

Telefon: 030 3006860

Vom - Bis

**20.10.2022 -**

Von

Stephan Lehnstaedt, Lander Institute, Touro College Berlin

Die Morde an annähernd 12,000 Menschen im Wald von Piasnitz im Herbst 1939 sind in Deutschland kaum bekannt. In Polen, wo Piasnitz heute liegt und Piaśnica heißt, ist das anders: dort entstand in den letzten Jahren eine Gedenkkultur, die die Verbrechen als Symbol für einen deutschen Genozid an Polen sieht. Doch die Morde im Wald von Piaśnica, nahe der Kleinstadt Wejherowo, erzählen mehr als lediglich die Geschichte von Rassenhass.

## Kaschubisches Golgata. Die Morde im Wald von Piaśnica 1939

Es handelt sich um staatliche Verbrechen, oder genauer gesagt um mehrere, verbundene Tatkomplexe an einem Ort; an einem Ort, der exemplarisch für eine Politik steht, in der Mord als akzeptable und gewissermaßen notwendige Vorgehensweise galt. Die Opfer waren keinesfalls alle ethnische Polen; es gab unter ihnen auch Kaschuben und Deutsche, es gab politische Gegner des Nationalsozialismus und „unerwünschte Ausländer“ aus dem Reich. In einer dritten Mordserie kamen zu ihnen auch noch Patienten aus psychiatrischen Heil- und Pflegeanstalten in Deutschland.

Um diese Geschichte geht es in dem Workshop. In ihrem Zentrum steht Kurt Eimann, der SS-Sturmbannführer und Kommandant der Danziger Hilfspolizei, der die Morde befahl. Außerdem wird gezeigt, wie nach dem Krieg – und bis heute – der Umgang der Deutschen und Polen mit diesen Verbrechen war.

### Programm

14:00 Begrüßung

14:20 Einführung (RA Lech Obara, Patria Nostra Olsztyn)

14:50 Der historische Ort der Verbrechen von Piaśnica (Prof. Dr. Stephan Lehnstaedt, Touro College Berlin)

15:25 Alicja Jadwiga Kotowska und Leon Najman-Mirza Kryczyński – Opfer der Massaker in den Wäldern von Piaśnica in den Jahren 1939/1940 (Dr. Marta Ansilewska-Lehnstaedt, Gedenkstätte Stille Helden, Berlin)

Danach Pause

16:15 Juristische Fragen von Strafe und Wiedergutmachung (Martyna Krawczyk, Patria Nostra Olsztyn)

16:30 Die Morde von Piaśnica im Spielfilm „Kamerdyner“ / mit Filmausschnitten (Marek Klat, Drehbuchautor von „Kamerdyner“)

17:30 Ende

### Zitation

Kaschubisches Golgata. Die Morde im Wald von Piaśnica 1939. In: H-Soz-Kult, 18.09.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-129714](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129714).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de)

## **18) Die Stunde der Heimatmaler. Fritz Bayerlein, die „Gottbegnadeten“ und die NS-Kulturpolitik**

Veranstalter

Lehrstuhl für Kunstgeschichte, insbes. Neuere und Neueste Kunstgeschichte der Otto-Friedrich-Universität Bamberg in Kooperation mit der Stadt Bamberg

Veranstaltungsort

Markusstraße 8 a, MG 1

Gefördert durch

Otto-Friedrich-Universität, Stadt Bamberg, Sparkassenstiftung Bamberg u.a.

96047 Bamberg

**21.10.2022 - 22.10.2022**

Frist

15.10.2022

Von

Christian Fuhrmeister, Forschungsabteilung, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

Die Tagung >>Die Stunde der Heimatmaler. Fritz Bayerlein, die „Gottbegnadeten“ und die NS-Kulturpolitik<< wird am 21./22. Oktober 2022 in Bamberg stattfinden. Die Veranstaltung profiliert und kontextualisiert den Bamberger Künstler als Akteur der NS-Diktatur. Im Einzelnen sollen Kernelemente der NS-Kulturpolitik und die persönlichen Voraussetzungen Bayerleins in den Blick genommen werden.

### **Die Stunde der Heimatmaler. Fritz Bayerlein, die „Gottbegnadeten“ und die NS-Kulturpolitik**

Am 22. Juli 2020 beschloss der Bamberger Stadtrat auf Antrag der Fraktionen Grünes Bamberg, SPD, ÖDP und Volt vier großformatige Gemälde mit Ansichten der Stadt von dem Maler Fritz Bayerlein (1872-1955) aus dem Ratssaal und dem Trauungssaal des Bamberger Rathauses zu entfernen. Dieser Entschluss und seine Ausführung provozierten eine anhaltende Kritik, die vor allem in einer nicht enden wollenden Reihe von Leserbriefen im Fränkischen Tag bekundet wurde. Bayerleins Werk, das fast ausschließlich aus politisch unverdächtig scheinender Landschaftsmalerei besteht, wird, wie diesen zu entnehmen war, von vielen Bambergern immer noch als fester Bestandteil der kulturellen Identität der Stadt angesehen, obwohl bereits zu Beginn der 1990er Jahre Kritisches zur Biografie des Malers vorgebracht und die Forderung erhoben wurde, seine Gemälde im Rathaus abzuhängen. Bayerlein war ein Nazi der ersten Stunde, wozu er sich noch an seinem Lebensende Mitte der 50er Jahre bekannte, und z. B. auf der ab 1937 jährlich stattfindenden Großen Deutschen Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst in München mit zahlreichen Werken vertreten. Seine nun aus dem Rathaus entfernten vier Ansichten Bambergs, darunter die beiden in den späten 30er Jahren, in der Regierungszeit des berüchtigten Oberbürgermeisters und NSDAP-Kreisleiters Lorenz Zahneisen für den Ratssaal gemalten Bilder, vergegenwärtigen keinerlei Zeugnisse der Moderne, wie z. B. Pkws oder Industriearchitektur. Das Gemälde mit dem Titel Arbeit, Heimat, Familienglück und Fruchtbarkeit, das 1944 von der Stadt für 10.000 Reichsmark erworben und im Trauungssaal aufgehängt wurde, zeigt am rechten Rand die Staffagefiguren einer stillenden Mutter und eines seine Sense schärfenden Vaters. Gemäß den Beschlüssen des Stadtrates und des Kultursenats der Stadt Bamberg sollen Bayerleins Werk und sein Bezug zur nationalsozialistischen Kulturpolitik wissenschaftlich aufgearbeitet werden.

Die diesem Ziel verpflichtete Tagung >>Die Stunde der Heimatmaler. Fritz Bayerlein, die „Gottbegnadeten“ und die NS-Kulturpolitik<< wird am 21./22. Oktober 2022 in Bamberg stattfinden. Die Beiträge sollen anschließend in einem Tagungsband publiziert werden. Die Veranstaltung wird Bayerlein als Akteur der NS-Diktatur profilieren, der nur aufgrund derselben, ihrer Kulturpolitik und Verfemung der Avantgarde überhaupt solche Sichtbarkeit erhalten konnte. Im Einzelnen sollen Kernelemente der NS-Kulturpolitik und die persönlichen Voraussetzungen Bayerleins in den Blick genommen werden. Unter welchen Vorzeichen wurde eine abbildliche, handwerklich gediegene, heroisches Soldatentum und gemüthafte Bodenständigkeit feiernde ‚Kunst‘ verordnet und konnte ein Landschaftsmaler wie Fritz Bayerlein zu einer überregionalen Größe, von Hitler zum Professor ernannt und in die Liste der „Gottbegnadeten“ aufgenommen werden?

Nach einer einleitenden Vorstellung des Konzepts der Tagung werden die NS-Kunstpolitik, die Münchener Malerschule als kulturpolitisches Leitbild Hitlers, die Verfemung der Avantgardkunst und Zerstörung ihrer Logistik und die Große Deutsche Kunstausstellung behandelt.

Beiträgen über die Biografie und das Werk von Fritz Bayerlein sollen solche über Künstler folgen, die ebenfalls im „Dritten Reich“ Karriere gemacht haben. Die Wahl fiel dabei auf Carl Theodor Protzen, den Maler der Reichsautobahnen, ein Motiv, das auch Bayerlein dargestellt hat, und die vier „unersetzlichen“ Maler aus der 1944 aufgestellten „Sonderliste“ der „Gottbegnadeten-Liste“, nämlich Hermann Gradl, Arthur Kampf, Willy Kriegel und Werner Peiner. Der Nürnberger Gradl war Hitlers liebster Landschaftsmaler, Kampf ein renommierter Historienmaler der wilhelminischen Epoche, der sich nach seinem Bedeutungsverlust in den 20er Jahren freudig in den Dienst des NS-Regimes stellte, Kriegel ein Lieblingsschüler Kokoschkas, der sich mit den Goebbels anfreundete, und Peiner der Maler der Deutschen Erde und Leiter der Hermann-Göring-Meisterschule für Malerei in Kronenburg in der Eifel, der der NS-Ideologie vor allem in allegorischen Bildteppichentwürfen Ausdruck verliehen hat. Die hier getroffene, durchaus repräsentative Auswahl lässt erkennen, dass auch im Werk vieler prominenter Künstler des Dritten Reichs scheinbar unpolitische Bildthemen dominierten. Zugleich macht sie anschaulich, dass die damals erfolgreichen Künstler nicht aus avantgardistischen Milieus kamen – Arno Breker, in jungen Jahren von den jüdischen Galeristen Daniel-Henry Kahnweiler und Alfred Flechtheim geförderter frankophiler Schüler von Wilhelm Kreis, war in dieser Hinsicht eine Ausnahme; unter den hier ausgewählten Künstlern war der mit Otto Dix befreundete Kriegel eine solche. Tatsächlich rekrutierte sich ein nicht geringer Teil der Exponenten der NS-Kunst aus Künstlern, die in der Tradition der Genre- und Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts jenseits der Kulturmetropolen, nicht selten in touristischen Gebieten konventionelle Kunst produzierten.

Beiträge von Wolfgang Brauneis, der die rezente Ausstellung im Deutschen Historischen Museum in Berlin über die „Gottbegnadeten“ NS-Künstler in der Bundesrepublik kuratiert hat, und von Christian Fuhrmeister vom Zentralinstitut für Kunstgeschichte werden anschließen. Die Tagung endet mit einer abschließenden Podiumsdiskussion zu dem zurzeit vieldiskutierten Thema „Wie geht man um mit Nazi-Kunst?“ mit Dorothea Schöne, der Leiterin des Kunsthauses Dahlem, Kristin Knebel, der neuen Direktorin der Bamberger Museen, und weiteren Vertreter\*Innen aus dem Museums- und Ausstellungsbereich.

## **Programm**

Tagungsprogramm

**Freitag, 21.10.2022**

14.00 Begrüßung durch die Stadt Bamberg und die Otto-Friedrich-Universität

14.20 Wolfgang Brassat (Bamberg): Die Stunde der Heimatmaler. Zu Anlass und Konzept der Tagung

15.00 Olaf Peters (Halle): „Politische Führung“ und das „Wirken der Kunst“. Prämissen und Konsequenzen der Kunstpolitik des Dritten Reichs

15.40 Christoph Zuschlag (Bonn): Die Verfemung der Avantgarde

**16.20 Kaffeepause**

16.50 Birgit Schwarz (Wien): Die Münchener Malerschule als Leitbild der Kulturpolitik Hitlers

17.30 Paula Schwerdtfeger (Hannover): Die Große Deutsche Kunstausstellung

18.10 Andreas Dornheim (Bamberg): Von „schmierigen Ostjuden“ und antimoderner Besessenheit. Zur Biographie, Mentalität und zu den sozialen Netzwerken Fritz Bayerleins

**18.50 Pause**

19.15 Abendvortrag: Norbert Frei (Jena): Brüche und Kontinuitäten. Vom Umgang mit der NS-Vergangenheit in der Bundesrepublik

**Sonnabend, 22.10.2022**

9.00 Wolfgang Brassat (Bamberg): Das Werk von Fritz Bayerlein

9.30 Felix Steffan (Nürnberg): Hermann Gradl: Akademische Landschaften für den "Führer"

10.00 Andreas Schroyen (Düsseldorf): Arthur Kampf, Historienmaler des Wilhelminismus und des Dritten Reichs

10.30 Birgit Dalbajewa (Dresden): Willy Kriegel, Meisterschüler Kokoschkas und Freund der Goebbels

**11.00 Kaffeepause**

11.30 Nikola Doll (Bern): Werner Peiner: „Deutsche Erde“. Landschaftsmalerei und Identitätsstiftung im NS

12.00 Anke Gröner (München): Carl Theodor Protzen, Maler der Reichsautobahn

12.30 Wolfgang Brauneis (Köln): Künstler des NS nach 1945

**13.00 Pause mit Mittagsimbiss**

14.00 Christian Fuhrmeister (München): Zum Umgang mit der NS-Kunst

14.30 Podiumsdiskussion zum Thema „Wie geht man um mit Nazi-Kunst?“ mit Dorothea Schöne (Berlin, Kunsthaus Dahlem) und Kristin Knebel (Museen der Stadt Bamberg)

### **15.30 Ende der Tagung**

#### **Kontakt**

silke.zwikirsch@uni-bamberg.de (Sekretärin des Lehrstuhls für Kunstgeschichte, insbes. Neuere u. Neueste KG)

<https://www.uni-bamberg.de/kunstgesch2/>

#### Zitation

Die Stunde der Heimatmaler. Fritz Bayerlein, die „Gottbegnadeten“ und die NS-Kulturpolitik. In: H-Soz-Kult, 09.08.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-128983](http://www.hsozkult.de/event/id/event-128983).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

[Nach oben ↑](#)

## **19) Die Gründung Westpreußens nach der Ersten Teilung Polens 1772.** Wissenschaftliches Symposium

Veranstalter: Westpreußische Gesellschaft / Landsmannschaft Westpreußen e. V. Münster / Westf.

**In Warendorf, 21. bis 22.10.2022**

### **Symposium**

#### **„Die Gründung Westpreußens nach der Ersten Teilung Polens 1772“**

Eine Kooperation des Westpreußischen Landesmuseums, der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung, des Nordostinstituts Lüneburg und des Kulturbüros der Stadt Warendorf

**Tagungsort:** Sophiensaal, Kurze Kesselstraße 17, 48231 Warendorf

**Datum:** Freitag, den 21.10. und Sonnabend, den 22.10.2022

Mit der Ersten Teilung Polens und Gründung Westpreußens 1772 ist ein konfliktbeladenes Ereignis der deutsch-polnischen Geschichte verbunden, dass sich 2022/2023 zum 250. Male jährt. Mit der Okkupation des Landes, das zur neugegründeten Provinz „Westpreußen“ wurde, gelang es Friedrich II., seine territorialen Erwerbungen im Osten auf Kosten des polnischen Königreichs fortzusetzen. Anders als die militärische Besetzung Schlesiens als Sieg über die Habsburgermonarchie nahm Friedrich dieses Gebiet auf diplomatischem

Wege ein, infolge von Absprachen zwischen den europäischen Großmächten. Mit welchen Verwaltungsakten und Maßnahmen sicherte die preußische Administration ihre Herrschaft und wie artikulierten sich die Spannungen, die infolge der Annexion zwischen der polnischen Ständegesellschaft und dem preußischem Obrigkeitsstaat entstanden? Diese Fragen erörtern ausgewiesene Experten im Rahmen dieses Symposiums. Sie diskutieren die Begleitumstände der Gründung Westpreußens und der Ersten Teilung Polens und die Konsequenzen, die die Teilungen von 1772, 1793 und 1795 in der Regionalgeschichte ausgelöst haben.

Aufgrund einer limitierten Anzahl an Plätzen ist eine verbindliche Anmeldung bis zum **05. Oktober 2022** erforderlich: [m.steinkuehler@westpreussisches-landesmuseum.de](mailto:m.steinkuehler@westpreussisches-landesmuseum.de)

**Die Tagungsgebühr beträgt 15 Euro.**

### **Programm 21.10.2022**

14:00 Prof. Dr. Jürgen Sarnowsky (HiKO OWP) und PD Dr. Gisela Parak (WLM):  
**Begrüßung und Einführung**

#### **Panel 1 Administrative Strategien der Annexion**

14:15 – 14:45

Prof. Dr. Igor Kałolewski (Berlin) und Prof. Dr. Jacek Wijaczka (Thorn):  
**Die polnisch-preußischen Handelsbeziehungen von der ersten bis zur dritten Teilung Polens (1772-1795)**

15:00- 15:30 Prof. Dr. Dariusz Makilla (Warschau):  
**Rechtliche Vereinheitlichung und Gleichschaltung. Ein Instrument der Politik Friedrichs II. bei der Annexion Westpreußens 1772**

15:45-16:15 Dr. Maria Rhode (Göttingen): „**Polnische**“ **Wissenschaft und Preußen (AT)**

**16:30 Kaffeepause**

**17:00 – 18:00 Keynote**

Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg (Gießen):  
**Die Erfindung und Einrichtung Westpreußens 1772: Wissensregime, Behördenpraxis und offene Forschungsfragen**

### **Programm 22.10.2022**

9:00 – 9:40 **Keynote**

PD Dr. Agnieszka Pufelska (Lüneburg/Potsdam): **Als preußische Untertanen: Die Situation des polnischen Adels nach 1772**

**Panel 2 Historische Rezeption und Symbolpolitik**

10:00 – 10:30 Prof. Dr. Christofer Herrmann (Danzig/Berlin):

**Die Huldigung in Marienburg 1772 – preußische Geschichtspolitik oder historischer Zufall?**

10:45 – 11:15 Filip Schuffert (Gießen):

**Die erste Teilung Polen-Litauens in der Wahrnehmung des sächsischen Hofes**

11:30 – 12:00 Oliver Hegedüs (Gießen):

**„unser König“, „unser Vaterland“, „unsere Vaterstadt“. Samuel Luther Geret und das Landesbewusstsein im Königlichen Preußen zwischen 1764 und 1793**

**Gefördert durch:**



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



WARENDORF  
DIE STADT



Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



WARENDORF  
DIE STADT



## **20) Die Klosterlandschaft Thüringen zwischen europäischen Ordensnetzwerken und regionaler Wirkungssphäre**

Veranstalter

Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten in Kooperation mit dem Hennebergischen Museum Kloster Veßra

Veranstaltungsort

Kloster Veßra, ehemalige Porzellanfabrik neben der Klosteranlage

98660 Kloster Veßra

Vom - Bis

**21.10.2022 - 22.10.2022**

Frist

13.10.2022

Von

Franz Nagel

Die Tagung in Kooperation mit dem Hennebergischen Museum Kloster Veßra nimmt Thüringen als Klosterlandschaft in den Blick. Infolge der Reformation wurden die meisten thüringischen Klöster aufgelöst und gingen häufig in Domänenbetriebe über, eine wichtige Stütze der frühneuzeitlichen Landesherrschaft. Bereits in den Jahrhunderten zuvor prägten sie die Kulturlandschaft intensiv mit. Eingebunden in europaweite Ordensnetzwerke, waren sie Innovationsmotoren in geistiger und technologischer Hinsicht.

### **Die Klosterlandschaft Thüringen zwischen europäischen Ordensnetzwerken und regionaler Wirkungssphäre**

Herbstsymposion der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten.

Anhand von Überblicksvorträgen und Einzelstudien spannt die Tagung den Bogen von Forschungsfragen über Aspekte der mittelalterlichen Klosterkultur bis hin zur Vermittlung der Klosteranlagen in der Gegenwart.

Beiträge von Stefan Beier, Dr. Ingrid Ehlers-Kisseler, Prof. Dr. Christoph Fasbender, Thomas Handgrätinger OPraem, Dr. Christian Katschmanowski, Claudia Krahnert, Prof. Dr. Gert Melville, Dr. Franz Nagel, Iris Palzer, Prof. Dr. Arnd Reitemeier, Dr. Franziska Siedler, Irmgard Winkel u.a.

Die Tagung beinhaltet neben Vorträgen eine Exkursion zu den Klosteranlagen Troststadt und Paulinzella.

### **Programm**

#### **Freitag, 21. Oktober 2022**

Kloster Veßra, ehemalige Porzellanfabrik

10.00 Uhr

Begrüßung und Einführung

Dr. Doris Fischer und Claudia Krahnert

10.15 Uhr

Grußwort

10.30 Uhr

Einführung

Claudia Krahnert (Hennebergisches Museum Kloster Veßra) und Dr. Franz Nagel (Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten)

Klosterlandschaft Thüringen – Zeugen einer vergangenen Kultur als Aufgabe für Forschung und Denkmalpflege

11.00 Uhr

Prof. Dr. Arnd Reitemeier (Universität Göttingen)

Klöster und Klosterlandschaften und ihre Erforschung

11.30 Uhr

Irmgard Winkel (Justus-Liebig-Universität Gießen/Schwäbisch Gmünd)

Wie kommt ein welfisches Wappen nach Kloster Veßra? Das Verhältnis zwischen der Grafschaft Henneberg-Schleusingen und Kloster Veßra im ausgehenden 15. Jahrhundert

12.00 Uhr Diskussion

12.15 Uhr Mittagspause mit Gelegenheit zu Führungen

14.00 Uhr

Prof. Dr. Dr. h.c. Gert Melville (Coburg)

Die innovative Kraft der mittelalterlichen Klöster

14.30 Uhr

Prof. Dr. Christoph Fasbender (Technische Universität Chemnitz)

Vielfach vernetzt. Bestand, Aufbau und Nutzung der Bibliothek des Prämonstratenserstifts Mildenfurth

15.00 Uhr

N.N.

Klosterarchitektur in Thüringen

15.30 Uhr Diskussion

15.45 Uhr Kaffeepause

16.15 Uhr

Dr. Ingrid Ehlers-Kisseler (Bad Nauheim)

Stiftergedenken bei den Prämonstratensern

16.45 Uhr

Dr. Franziska Siedler (Kloster Chorin)

Das Kloster Chorin, einst Hauskloster der askanischen Markgrafen, heute touristischer Leuchtturm in Brandenburg

17.15 Uhr Diskussion

18.00 Uhr

Festvortrag

Thomas Handgrätiger OPraem (Generalabt em., Windberg)

Gelebte Kontinuität. Der Prämonstratenserorden heute Anschließend Empfang

**Sonnabend, 22. Oktober 2022**

Kloster Veßra, ehemalige Porzellanfabrik

09.00 Uhr

Stefan Beier (KLOSTERLAND e. V.)

Klosterkultur entdecken – Inspiration für heute und morgen: der KLOSTERLAND e. V.

09.30 Uhr

Dr. Christian Katschmanowski (Klosterverwaltung Schussenried)

Klöster der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg und ihre Vermittlung – Herausforderungen und Perspektiven

10.00 Uhr

Iris Palzer (Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten)

Kloster St. Wigbert in Göllingen – Geschichte und Vermittlungskonzeption

10.30 Uhr Abschlussdiskussion

**Exkursion**

11.00 Uhr Abfahrt nach Troststadt

11.30 Uhr Imbiss im Kloster Troststadt

12.15 Uhr Führungen im Kloster Troststadt

13.15 Uhr Abfahrt nach Paulinzella

14.30 Uhr Führungen im Kloster Paulinzella mit Kaffee und Kuchen

16.00 Uhr Abfahrt nach Kloster Veßra

17.15 Uhr Ankunft in Kloster Veßra

**Kontakt**

Nancy Richter

Veranstaltungsmanagement

Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Schloss Heidecksburg

Schloßbezirk 1

07407 Rudolstadt

Tel.: 0 36 72 / 44 71 24

Tel.: 0 36 72 / 44 71 94

E-Mail: richter-n@thueringerschloesser.de

<https://www.thueringerschloesser.de/aktuelles/herbstsymposion/>

Zitation

Die Klosterlandschaft Thüringen zwischen europäischen Ordensnetzwerken und regionaler Wirkungssphäre. In: H-Soz-Kult, 02.09.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-129431](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129431).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

**21) Kulturwerk Danzig e. V. / Danziger Naturforschende Gesellschaft  
/ XLII. Forum Gedanum in Lübeck, 21.10.2022 – 23.10.2022**

**Kulturwerk Danzig e.V.**

**Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V.**

Armin Fenske, 26844 Jemgum OT Ditzum, Achter'd Diek 3, Tel.: 0 49 02 / 5 57 | E-Mail: armin-fenske@arcor.de

Sehr geehrte Damen und Herren!  
Liebe Freunde Danzigs!  
Liebe Danziger!

Das Kulturwerk Danzig e. V. und  
die Danziger Naturforschende Gesellschaft laden Sie alle herzlich ein zum

**XLII. Forum Gedanum**

**vom 21. bis 23. Oktober 2022**

**in das Hotel Zum Ratsherrn in 23556 Lübeck, Herrendamm 2 - 4**

Das Forum Gedanum ist die einzige Veranstaltung in der Bundesrepublik Deutschland, die einmal im Jahr ausschließlich Danziger Themen behandelt. Zum 42. Mal laden wir Sie und Ihre Freunde ein.

Das Hotel liegt in der Nähe der BAB-Ausfahrt „Lübeck-Mitte“ und ist vom Bahnhof aus mit drei Buslinien in etwa 10 Fahrminuten zu erreichen. Die Busse halten praktisch vor der Hoteltür. Eine genauere Anfahrtsbeschreibung erhalten Sie mit der Anmeldebestätigung.

Unser Programm bietet Ihnen wie in den Vorjahren interessante Themen aus der Kultur und Geschichte Danzigs und natürlich auch wieder die „Musikalische Abendgesellschaft“ mit Danziger Musik. Dazu kommen die Begegnungen mit Menschen, die ebenso an Danziger Fragen Interesse haben wie Sie – Gespräche in den Pausen und an den Abenden, die Sie erfreuen werden. Wir hoffen auf spannende, schöne und erholsame Stunden in entspannter Atmosphäre an der Ostsee.

**Anmeldungen richten Sie bitte an das  
Kulturwerk Danzig, z. H. Herrn Armin Fenske, 26844 Jemgum OT Ditzum, Achter'd Diek 3,  
E-Mail: armin-fenske@arcor.de**

Der Teilnehmerbeitrag beträgt 70,00 € bei zweimaliger Übernachtung im Einzel- oder Doppelzimmer mit Dusche und WC einschließlich Verpflegung mit Kaffee in den Pausen und Programm. Einzelzimmer-Zuschlag für zwei Nächte 10,00.€

Wir hoffen auf die Anmeldung vieler „alter Bekannter“ und zahlreicher Teilnehmer, die zum ersten Mal dabei sein wollen. Bitte beachten Sie, dass Ihre Anmeldung bis zum **30. 9. 2022** erfolgt sein muss.

Das Tagungsprogramm legen wir Ihnen bei.

Herzliche Grüße für den Vorstand

*Jochen Gruch   Armin Fenske   Hans-Jürgen Kämpfert*

**KULTURWERK DANZIG E.V.**  
und  
**DANZIGER NATURFORSCHENDE GESELLSCHAFT E.V.**

---

**XLII. Forum Gedanum vom 21. – 23. Oktober 2022**

in Lübeck im Hotel Zum Ratsherrn –  
Restaurant Steakhaus, Herrendamm 2 – 4

**Programm**

Freitag, 21. Oktober 2022

- 18,30 Uhr Abendessen
- 20,00 Uhr Begrüßung und Einführung in die Tagung  
Grußwort des Vorsitzenden der Danziger Naturforschenden Gesellschaft e.V.  
Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Gilbert H. Gornig, Marburg
- 20,30 Uhr Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Gilbert H. Gornig, Marburg: Zur Frage der Danziger Staatsangehörigkeit

Sonnabend, 22. Oktober 2022

- 8,15 Uhr Frühstück
- 9,15 Uhr Magdalena Oxfort, Warendorf, Kulturreferentin für Westpreußen, Posener Land und Mittelpolen:  
„Danziger Künstler in der Zwischenkriegszeit“ Mit Farbbildern.
- 10,15 Uhr Iwona Galinska-Kramer, Hamburg:  
Die Danziger Stadtbibliothek und ihre Schätze
- 11,15 Uhr Kaffeepause
- 11,45 Uhr Gisela Peukert, Hamburg: Küche im Osten Deutschlands
- 13,00 Uhr Mittagessen
- 14,30 Uhr Kulturwerk Danzig e.V.: Vorstandssitzung
- 15,15 Uhr Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V.: Mitgliederversammlung
- 17,00 Uhr **Festliche Musikalische Abendgesellschaft - Barock-Konzert in der Kirche zu Stockelsdorf.**  
**Rocaille-Ensemble, Lübeck, Organisation Hartmut Schütt**
- 19,00 Uhr Abendessen
- 20,30 Uhr Kulturwerk Danzig e.V.: Mitgliederversammlung

Sonntag, 23. Oktober 2022

- 8,15 Uhr Frühstück
- 9,15 Uhr Grußwort des Vorsitzenden des Kulturwerks Danzig e. V. Jochen Gruch
- 9,30 Uhr Edith Jurkiewicz-Pilska, Frauenburg, Polen:  
Die Geschichte der St. Petri und Pauli-Schule und ihrer Sternwarte
- 10,30 Uhr Kaffeepause
- 11,00 Uhr PD Dr. Sven Tode, Hamburg: Danzig – Thema folgt
- 12,15 Uhr Abschlussdiskussion
- 12,45 Uhr Mittagessen

Tagungsleitung: Jochen Gruch, Armin Fenske, Hans-Jürgen Kämpfert

Gäste sind auch zu einzelnen Vorträgen nach Anmeldung herzlich willkommen.

Das Kulturreferat für Westpreußen, Posener Land und Mittelpolen fördert die Veranstaltung.

**Anmeldungen bei Herrn Armin Fenske, Achter `d Diek 3, 26844 Ditzum, Tel: (0 49 02) 557, E-Mail: armin-fenske@arcor.de**

Unter Beachtung im Oktober gültiger Corona-Regelungen. (Änderungen vorbehalten). HJK

**Zum XLII. Forum Gedanum**

**des Kulturwerks Danzig e.V. und der Danziger Naturforschenden Gesellschaft e.V.**

vom 21. bis 23. Oktober 2022 im Hotel Zum Ratsherrn in 23556 Lübeck, Herrendamm 2 - 4

melde(n) ich mich / wir uns rechtsverbindlich an

<b>1</b>	<hr/>	<hr/>
	(Vor- und Zuname)	(Geburtsdatum)
	<hr/>	<hr/>
	(PLZ, Ort, Straße und Telefon)	(Datum und Unterschrift)

<b>2</b>	<hr/>	<hr/>
	(Vor- und Zuname)	(Geburtsdatum)
	<hr/>	<hr/>
	(PLZ, Ort, Straße und Telefon)	(Datum und Unterschrift)

<b>3</b>	<hr/>	<hr/>
	(Vor- und Zuname)	(Geburtsdatum)
	<hr/>	<hr/>
	(PLZ, Ort, Straße und Telefon)	(Datum und Unterschrift)

- Ich/Wir bestelle/n je ein Einzelzimmer zum Zuschlag von 5,00 € pro Person und Nacht
- Ich/Wir bin/sind mit einem Zweibettzimmer einverstanden mit
- Ich/Wir nehme/n als Tagesgast mit (Teil-)Verpflegung aber **ohne Übernachtung** teil
- Ich/Wir nehme/n als Tagesgast ohne Verpflegung und **ohne Übernachtung** teil

Bitte teilen Sie uns in jedem Fall Ihren gewünschten Anreise- und Abreisetag mit.

Anreisetag:

Abreisetag:

Ich / wir habe(n) zur Kenntnis genommen, daß ich / wir für die Teilnahme eine Teilnahmebestätigung benötige(n). Wenn ich / wir an der zugesagten Teilnahme verhindert bin / sind, werde(n) ich / wir dies unverzüglich mitteilen.

**Bitte senden an: Armin Fenske, 26844 Jemgum OT Ditzum, Achter'd Diek 3  
oder per E-Mail an: armin-fenske@arcor.de**

**22) The impact of war experiences in Europe – The conscription of non-German men and women into the Wehrmacht and Reichsarbeitsdienst (1938-1945)**

Veranstalter

Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History (C<sup>2</sup>DH) / University of Luxembourg,

Veranstaltungsort

Belval

Gefördert durch

Fond National de la Recherche

4365 Esch-sur-Alzette

Land

Luxembourg

Vom - Bis

**26.10.2022 - 28.10.2022**

Von

Nina Janz, Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History (C<sup>2</sup>DH), Université du Luxembourg

International Conference (Project Warlux) at the University of Luxembourg takes place from 26-28 October 2022 in Belval/Luxembourg and online

**The impact of war experiences in Europe – The conscription of non-German men and women into the Wehrmacht and Reichsarbeitsdienst (1938-1945)**

In connection with the WARLUX research project, launched in 2020 at the Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History (C<sup>2</sup>DH) / University of Luxembourg, we are pleased to invite you to our international conference on 26-28 October 2022. The conference will focus on the impact of war experiences of non-German nationals serving in the Nazi German armed forces and labour organisations.

Keynote speakers:

Prof. Dr. Jörg Echternkamp, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg / Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSBw), Germany and Prof. Dr. Elizabeth Vlossak, Brock University, Canada

**Programm**

Wednesday, 26 October

17.30 Arrival & Registration

18.00 Welcome by Denis Scuto

18.15 Keynote “Historicizing Experiences of War: Profits and Pitfalls of Narratological Approaches”

Jörg Echternkamp, Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSBw) / Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

19.30 End of Day 1

Thursday, 27 October

09.00 Registration

09.15 PANEL 1 - Mechanisms of recruitment and military service

Moderator: Peter M. Quadflieg

Naturalisation and Military Service during the Second World War

Denis Scuto, C<sup>2</sup>DH, University of Luxembourg

Being a Soldier – Between individual and soldierly experientality of Luxembourgish recruits in WWII

Nina Janz, C<sup>2</sup>DH, University of Luxembourg

Fighting for the enemy: recruitment of Slovenians for the Waffen-SS during the Second World War

Klemen Kocjancic, Defence Research Centre of the Faculty of Social Sciences, University of Ljubljana

11.15 Coffee break

11.45 PANEL 2 - Shifting allegiances

Moderator: Christoph Brüll

Identity change as a survival strategy: Forcibly mobilized Wehrmacht soldiers applying for the Allied armies-in-exile

Zdenko Maršálek, Institute of Contemporary History/Czech Academy of Sciences

From 'forced conscription' to compulsory military service: Luxembourg's 'forced conscripts' and the question of post-war military service

Felix Streicher, Department of History, Maastricht University

Nina Janz, C<sup>2</sup>DH, University of Luxembourg

Friends and/or Enemies? Conflicting Loyalties among Soldiers Fighting Both in the German Army and the Allied Forces

Machteld Venken, C<sup>2</sup>DH, University of Luxembourg

13.15 Lunch break

14.30 PANEL 3 - War experiences from below

Moderator: Sonja Kmec

Adaptive Stances of East Belgians in the Wehrmacht and Reichsarbeitsdienst (1940-1945). Insights Through Ego Documents

Philippe Beck, Zentrum für Ostbelgische Geschichte & UCLouvain

Forcibly Mobilised Slovene Soldiers in Wehrmacht – Diaries' Analysis of their War Experiences

Monika Kokalj Kočevar, National Museum of Contemporary History of Slovenia

15.30 Coffee break

**Seite D 74 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 825 vom 06.10.2022**

15.45 Paper and ink in the Soviet camp 188 in Tambov: capturing the camp life of Luxembourg conscripts  
Inna Ganschow, C<sup>2</sup>DH, University of Luxembourg

Navigating War and Identity: Malgré-nous Marc(z)ell Wolfersberger in the German Army, 1942-1944  
David W. Wildermuth, Shippensburg State University

18.30 Keynote "Forced conscripts' in history and memory"  
Elizabeth Vlossak, Brock University

20.00 Dinner for the participants

Friday, 28 October

09.30 PANEL 4 - Draft evasion, desertion, imprisonment and their consequences  
Moderator: Jean-Noel Grandhomme

Family liability and Umsiedlung – Consequences of desertion on families of Luxembourgish recruits (1942-1945)  
Sarah Maya Vercruysse, C<sup>2</sup>DH, University of Luxembourg

Beihilfe zur Fahnenflucht in der Rechtsprechung der deutschen Sondergerichten auf den besetzten Gebieten Polens (1939-1945)  
Konrad Graczyk, University of Silesia in Katowice & Institute of National Remembrance in Warsaw

10.30 Coffee break

10.45 La captivité des Malgré-Nous alsaciens & mosellans chez les Alliés anglo-saxons  
Philippe Gény, l'École Doctorale de l'Université Bordeaux Montaigne

Alsatian Draft Evaders in Switzerland (1942-1945)  
Tobias Kossytor, European University Institute

11.45 Closing discussion

12.15 Lunch

Registration: <https://ulsurvey.uni.lu/index.php/589372?lang=en>

**Kontakt:** warlux@uni.lu

<https://www.c2dh.uni.lu/events/impact-war-experiences-europe-conscription-non-german-men-and-women-wehrmacht-and>

Zitation

The impact of war experiences in Europe – The conscription of non-German men and women into the Wehrmacht and Reichsarbeitsdienst (1938-1945). In: H-Soz-Kult, 05.09.2022, <[www.hsozkult.de/event/id/event-129465](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129465)>.

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

## **23) Conflict and Security in the Baltic Sea Region in Historical Perspective**

Veranstalter

The Institute of Lithuanian History (Vilnius), the Herder-Institute (Marburg), and the Nordost-Institut (IKGN e.V., Lüneburg) in cooperation with the Collaborative Research Centre 138 "Dynamics of Security" (Marburg/Gießen)

LT-01108 Vilnius

Vom - Bis

**27.10.2022**

Frist

28.10.2022

Von

Heidi Hein-Kircher, Wissenschaftsforum, Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung - Institut der Leibniz-Gemeinschaft

Young scholars' workshop from October, 27.-28. 2022 in Vilnius, Lithuania

### **Conflict and Security in the Baltic Sea Region in Historical Perspective**

Conflict and Security in the Baltic Sea Region in Historical PerspectiveAs a result of the recent Russian attack on Ukraine, general awareness of the possibility of armed conflict and the importance of maintaining security has increased. This is especially true for countries such as Germany, which is experiencing a "turning point" in the public perception of these issues. Countries of East-Central Europe have generally given them high priority for a long time already.

Conflicts and security are inextricably intertwined with history. On the one hand, current politics of aggression or security often have historical justifications that in some cases go back centuries, and in other cases involve the immediate pre-history of current security arrangements. On the other hand, the history of conflict and security itself provides important insight into how international security arrangements work. Therefore, studying the conflicts of earlier centuries is also of great value.

The workshop aims to integrate these two aspects. It will be based on a broad definition of international relations: in addition to hard factors like military organizations, international treaties, or political and economic power, also soft factors are taken into account, like cultures, collective identities, personal networks and many more. The focus is on the regions and states of the Baltic Sea Region that historically had to find ways to secure their existence between the great powers in the East and the West. Doing so, the workshop wants to discuss current methodological concepts on conflict and security.

The Institute of Lithuanian History (Vilnius), the Herder-Institute (Marburg), and the Nordost-Institut (IKGN e.V., Lüneburg) invite in cooperation with the Collaborative Research Centre 138 "Dynamics of Security" (Marburg/Gießen) up to 15 young scholars working on their MA or PhD thesis from various disciplines to discuss their projects. Any proposal on these and other themes relevant to the topic of the conference is highly

welcome. Keynote speakers from the region and other European countries will provide an introduction to the topic. Individual papers should be max. 25 minutes long with 20 minutes for discussion. The working language will be English.

Travel costs (only within Europe) as well as accommodation will be paid by the organizers. Proposals of 300 words or less with a short biography of the presenter and their area of research should be submitted in a digital document by May 10, 2022 to: [forum@herder-institut.de](mailto:forum@herder-institut.de).

**Kontakt:** Contact to organizers

PD Dr. Heidi Hein-Kircher  
Herder-Institute for Historical Reserach on East Central Europe  
Gisonenweg 5-7  
D-35037 Marburg  
[heidi.hein-kircher@herder-institut.de](mailto:heidi.hein-kircher@herder-institut.de)

PD Dr. David Feest  
Nordost-Institut (IKGN e. V.)  
an der Universität Hamburg  
Lindenstraße 31  
21335 Lüneburg  
[d.feest@ikgn.de](mailto:d.feest@ikgn.de)

doc dr. Aurimas Švedas  
Institute for Lithuanian History  
Kražių g. 5  
LT-01108 Vilnius  
<[aurimas.svedas@gmail.com](mailto:aurimas.svedas@gmail.com)>

<https://www.herder-institut.de/en/welcome/>

Zitation

Conflict and Security in the Baltic Sea Region in Historical Perspective. In: H-Soz-Kult, 11.04.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-117176](http://www.hsozkult.de/event/id/event-117176).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **24) Choosing Freedom in Ukraine: Historical Roots and Contemporary Meaning. Jahresvorlesung des GWZO**

Veranstalter

Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO)

Veranstaltungsort

GWZO, Specks Hof (Eingang A), 4. Etage Reichsstraße 4–6

Gefördert durch

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

04109 Leipzig

Vom - Bis

**27.10.2022 - 27.10.2022**

Frist

10.10.2022

Von

Virginie Michaels, Wissenstransfer und Vernetzung, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO)

Festvortrag von Dr. Olesya Khromeychuk (Direktorin des Ukrainian Institute London)

### **Jahresvorlesung des GWZO**

Dr. Olesya Khromeychuk ist Schriftstellerin und Historikerin. Ihr Forschungsschwerpunkt ist die Geschichte des östlichen Europas und insbesondere der Ukraine im 20. Jahrhundert. Aus L'viv stammend, zog sie 2000 in das Vereinigte Königreich und leitet derzeit das Ukrainian Institute in London. Sie befasst sich mit umstrittenen Themen wie z. B. Kollaborationen im Zweiten Weltkrieg oder der geschlechtsspezifischen Natur von Militarisation und politischer Gewalt. Sie lehrte u. a. an der Universität Cambridge, am University College London und dem King's College London.

Außerdem leitet sie die Theatergruppe Molodyi Teatr London, die dokumentarische Stücke zu aktuellen sozialen und politischen Themen wie Immigration, Vertreibung und Krieg inszeniert. Sie ist Autorin von ‚Unbestimmte‘ Ukrainer. Post-War Narratives of the Waffen SS ‚Galicia‘ Division (Oxford, Peter Lang 2013) und A Loss: The Story of a Dead Soldier Told by His Sister (Stuttgart, Ibidem 2021; dt. Übersetzung 2022).

### **Programm**

Begrüßung und Moderation

Prof. Dr. Maren Röger

Direktorin des GWZO

+++

Ukraine literarisch

Andrii Rymlianskyi (Augsburg/Černivci) liest auf Ukrainisch und Deutsch aus Werken von Serhij Zhadan

+++

Festvortrag  
Dr. Olesya Khromeychuk  
Direktorin des Ukrainian Institute London  
Choosing Freedom in Ukraine: Historical Roots and Contemporary Meaning

+++

Ukraine musikalisch  
Ilona Smolyanchuk (Kyïv) singt und spielt auf der Bandura

+++

Anschließend kleiner Empfang

+++

Zum Programm: [https://www.leibniz-gwzo.de/sites/default/files/dateien/22\\_Halecki\\_Vorlesung.pdf?fbclid=IwAR2VDsUozLJfX2f2W2W1iAwNm1ujp3-2dx9cqDKBb1Ugx91zQ3-PoF2kTU](https://www.leibniz-gwzo.de/sites/default/files/dateien/22_Halecki_Vorlesung.pdf?fbclid=IwAR2VDsUozLJfX2f2W2W1iAwNm1ujp3-2dx9cqDKBb1Ugx91zQ3-PoF2kTU)

## **Kontakt**

Wir bitten um Anmeldung bis 10. Oktober 2022 unter:

Dr. Ewa Tomicka-Krumrey  
ewa.tomicka-krumrey@leibniz-gwzo.de  
Fax (0341) 97 35 569

<https://www.leibniz-gwzo.de>

---

## Zitation

Choosing Freedom in Ukraine: Historical Roots and Contemporary Meaning. In: H-Soz-Kult, 12.09.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-129562](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129562).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **25) Schlesien/Śląsk/Slezsko – Grenzüberschreitende Forschung**

### **Schlesien/Śląsk/Slezsko – Grenzüberschreitende Forschung**

Veranstalter

Kulturreferat für (Nieder)Schlesien, Kulturreferat für Oberschlesien

Veranstaltungsort

Schlesisches Museum zu Görlitz

Gefördert durch

BKM

02826 Görlitz

**28.10.2022 - 29.10.2022**

Frist 31.08.2022

Von

David Skrabania, Kulturreferat für Oberschlesien, Stiftung Haus Oberschlesien

Ein Kolloquium für Nachwuchswissenschaftler aus Deutschland, Polen und Tschechien. Eine Veranstaltung der Kulturreferate für Schlesien und Oberschlesien in Kooperation mit der Stiftung Kulturwerk Schlesien und dem Dokumentations- und Informationszentrum von Haus Schlesien.

### **Schlesien/Śląsk/Slezsko – Grenzüberschreitende Forschung**

Schlesien-Kolloquium 2022: „Schlesien/Śląsk/Slezsko – Grenzüberschreitende Forschung“

Ein Kolloquium für Nachwuchswissenschaftler aus Deutschland, Polen und Tschechien. Eine Veranstaltung der Kulturreferate für Schlesien und Oberschlesien in Kooperation mit der Stiftung Kulturwerk Schlesien und dem Dokumentations- und Informationszentrum von Haus Schlesien.

Termin: 28. bis 29. Oktober 2022

Ort: Schlesisches Museum zu Görlitz

Bewerbung bis 31. August 2022

Ob mittelalterliche, frühneuzeitliche oder neuzeitliche Geschichte, ob deutsch-polnische Beziehungsgeschichte, Verflechtungsgeschichte oder Migrationsgeschichte, aber auch Literatur-, Kultur- und Sprachwissenschaften, Lokal- und Alltagsforschung, Ethnologie, Geografie, Touristik oder Philosophie – all diese und viele weitere Disziplinen und Forschungsrichtungen berühren Themen, die häufig räumlich auf die mitteleuropäische Region Schlesien – Śląsk – Slezsko bezogen sind. Die Kultur und Geschichte dieser europäischen Region erlaubt vielfältige Perspektiven und Fragestellungen. Diese Tagung möchte zu einem Überblick der laufenden Forschungen mit Schlesienbezug unterschiedlicher Disziplinen beitragen und eine grenzüberschreitende Vernetzung zwischen jungen Wissenschaftler:innen unterstützen.

Die Tagung fand erstmals 2016 in Herrnhut (Sachsen) statt. Seit 2018 wird sie im jährlichen Wechsel in Königswinter und in Görlitz organisiert. 2022 ist das Schlesische Museum zu Görlitz der Veranstaltungsort.

Die Tagung richtet sich an fortgeschrittene Studierende und Promovierende sowie Post-Docs aller wissenschaftlichen Fachrichtungen. Das Programm sieht thematische Sektionen mit Projektvorstellungen von ca. 20 Minuten auf Deutsch (oder Englisch) mit anschließender Diskussion vor.

Bitte bewerben Sie sich bis zum 31. August 2022 mit einer kurzen Vorstellung Ihres Forschungsthemas und Lebenslaufs (max. je eine DIN A4-Seite) an [abormann@schlesisches-museum.de](mailto:abormann@schlesisches-museum.de). Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Die Kosten für Reise, Übernachtung und Verpflegung werden dank der Förderung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien vom Veranstalter übernommen.

### **Kontakt**

Agnieszka Bormann  
Kulturreferat für (Nieder)Schlesien  
E-Mail: [abormann@schlesisches-museum.de](mailto:abormann@schlesisches-museum.de)

Dr. David Skrabania  
Kulturreferat für Oberschlesien  
E-Mail: [kulturreferat@oslm.de](mailto:kulturreferat@oslm.de)

<https://www.schlesisches-museum.de/kulturreferat/staendige-angebote/schlesien-kolloquium>

### Zitation

Schlesien/Śląsk/Slezsko – Grenzüberschreitende Forschung. In: H-Soz-Kult, 14.06.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-118553](http://www.hsozkult.de/event/id/event-118553).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **26) Leerstellen als Chance – Erinnern und Vermitteln an Orten ehemaliger KZ-Außenlager in tschechisch-deutscher Perspektive. Die Beispiele Hersbruck und Leitmeritz / Litoměřice**

### Veranstalter

Lehrstuhl Didaktik der Geschichte der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg; KZ-Gedenkstätte Flossenbürg; Paul-Pfinzing-Gymnasium Hersbruck; Staatstheater Nürnberg. In Kooperation mit: Josef-Jungmann Gymnasium Litoměřice; Faculty of Science, Humanities & Education, Technische Universität Liberec.

### Ausrichter

Nadja Bennewitz M.A. & Leo Stöcklein

### Veranstaltungsort

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Villa St. Paul & Paul-Pfinzing-Gymnasium (PPG) Hersbruck

### Gefördert durch

Bayerisch-tschechische Hochschulagentur BTHA; Förderverein Geschichtswissenschaft, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg; Landkreis Nürnberger Land; Ulrich Griebel Preis „Summa-cum-Laude“; Rotary Club Nürnberger Land

90478 Nürnberg

Vom - Bis

**28.10.2022 - 29.10.2022**

Von

Nadja Bennewitz

Die Tagung nimmt die Grenzlage des ehemaligen Konzentrationslagers Flossenbürg und seine beiden Außenlager Hersbruck und Litoměřice zum Ausgangspunkt, um die Nachgeschichte in tschechisch-deutscher Perspektive zu reflektieren und exemplarisch über Vermittlungsformen zum Thema NS-Außenlager zu diskutieren.

### **Leerstellen als Chance – Erinnern und Vermitteln an Orten ehemaliger KZ-Außenlager in tschechisch-deutscher Perspektive. Die Beispiele Hersbruck und Litoměřice**

Widerstreitende Vergangenheitsdeutungen und geschichtskulturelle Manifestationen: Wie lässt sich das darin liegende Potential für historische Vermittlungsformen nutzen?

Ausgangspunkt der Tagung sind die Grenzlage des ehemaligen Konzentrationslagers Flossenbürg zwischen Tschechien und Deutschland und seine beiden Außenlager Hersbruck und Litoměřice. Es soll dabei über die Nachgeschichte in tschechisch-deutscher Perspektive reflektiert und exemplarisch über Vermittlungsformen zum Thema NS-Außenlager diskutiert werden: Wie können Lehrkräfte die NS-Geschichte an ihren Schulorten vermitteln, wenn dort Verbrechen stattgefunden haben, doch materielle Überreste fehlen? Neben Wissenschaftlern der beiden Länder stellen auch Schüler:innen und Studierende für das Lehramt Geschichte ihre Projekte und Überlegungen vor.

Versteht man diese Leerstellen als Chance, kann Jugendlichen an diesen lokalen „Leerstellen“ bewusst werden, dass Erinnerungskultur nicht voraussetzungslos ist und auf spannungsreichen öffentlichen Diskussionen fußt.

### **Programm**

#### **Freitag, 28. Oktober 2022**

Tagungsort: Paul-Pfinzing-Gymnasium (PPG), Amberger Str. 30, Hersbruck

09:00–09:15 Uhr

Begrüßung

OStR Rolf Rosignuolo, Schulleitung

#### **Zwischen Nationen und Generationen – Formen des Erinnerns**

09:30–10.15 Uhr

Performance. Brieffreundschaft oder: Wie kommen wir ins Gespräch? Briefwechsel von Hersbruck nach Litoměřice und zurück

Schülern des Paul-Pfinzing-Gymnasiums mit Barbara Raub; Anja Sparberg & Burak Uzun, Staatstheater Nürnberg

10:15–11:00 Uhr *Gespräch*

Irmingard Philipow (Jg. 1936), Augenzeugin des KZ-Außenlagers Hersbruck und Akteurin der lokalen Geschichtskultur;

Lehramtsstudierende mit Leo Stöcklein, Lehrstuhl Didaktik der Geschichte, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

11:00–11:30 Uhr Bahnhof Hersbruck (r.d.Pegnitz)

### **Rollenspiel und Performance**

„Was tust DU?“ Der Zugtransport aus Leitmeritz im April 1945 zur Filmdokumentation

„Todeszug in die Freiheit“

Schülern des Paul-Pfinzing-Gymnasiums mit Barbara Raub; Anja Sparberg & Burak Uzun, Staatstheater Nürnberg; Dr. Matthias Rittner, KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

12:00–13:30 Uhr Mittagspause

Deutsches Hirtenmuseum Hersbruck, Eisenhüttlein 7

### **Biografien und Nachgeschichte – Formen der Vermittlung**

13:30–14:00 Uhr

Tschechisch-deutsche Jugendbegegnungen: Chancen durch das Theaternetzwerk Čojč  
Teresa Hartl, Čojč - Grenzübergreifendes Theaternetzwerk Böhmen Bayern

14:00–14:30 Uhr

*Internationaler Jugendaustausch*

Tandem, Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch

14:30–15:15 Uhr

Erinnerungsorte. Arbeit mit „Holocaust-Biographien“ am Beispiel von KZ-Außenlagern  
Studierende, Faculty of Science, Humanities and Education, Technische Universität  
Liberec, PhDr. Katerina Portmann

15:15–15:45 Uhr Kaffeepause

15:45–16:30 Uhr

Materialien für den Geschichtsunterricht

Erinnerung an das KZ-Außenlager Hersbruck? Quellen und Interviews zur lokalen  
Geschichtskultur

Jennifer Herzog, Andreas Kohles, Karin Pröve, Johannes Schürmann, Felix Schwob,  
Duncan Vogtmann, Lehrstuhl Didaktik der Geschichte, Friedrich-Alexander-Universität  
Erlangen-Nürnberg

16:30–17:00 Uhr

Digitalisierung von Häftlingsbiografien des ehemaligen KZ-Außenlagers Hersbruck

Lena Albert, Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften, Didaktik der Geschichte, Otto-  
Friedrich-Universität Bamberg

17:00–18:00 Uhr

Filmvorführung „Todeszug in die Freiheit“

Anschl. Gespräch mit Regisseur Thomas Muggenthaler, Bayerischer Rundfunk, BR-Studio  
Ostbayern Regensburg

18:00 Uhr  
Verabschiedung  
Barbara Raub M.A., Anja Sparberg M.A., Dr. Matthias Rittner

## **Samstag, 29. Oktober 2022**

Tagungsort: Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Villa St. Paul,  
Dutzendteichstr. 24, Nürnberg, Roter Saal, R. 01.005

09:00–09:15 Uhr  
Begrüßung  
Prof. Dr. Charlotte Bühl-Gramer, Lehrstuhl Didaktik der Geschichte, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

### **Lokales Erinnern**

09:15–10:00 Uhr  
Lokale Geschichtskultur in Hersbruck  
Nadja Bennewitz M.A. & Leo Stöcklein, Lehrstuhl Didaktik der Geschichte, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

10:00–11:00 Uhr  
Das unbekannte Lager bei Theresienstadt (Terezín). Der Umgang mit dem KZ-Außenlager  
Leitmeritz in der Tschechoslowakei/Tschechien nach 1945  
Dr. Alfons Adam, Stiftung Topographie des Terrors Berlin

11:00–11:15 Uhr Kaffeepause

### **Aufarbeiten am Ort**

11:15–12:15 Uhr  
Das KZ Hersbruck im Kontext der Kriegsjahre 1944/45 und dessen juristische,  
gesellschaftliche und politische Aufarbeitung ab 1950  
Christoph Maier, Neuere Bayerische und Fränkische Landesgeschichte und Volkskunde,  
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

12:15–13:15 Uhr  
Justizielle Aufarbeitung in Tschechien nach 1945 mit Schwerpunkt auf Leitmeritz  
PhDr. Katerina Portmann, Technische Universität Liberec

13:15–14:30 Uhr Mittagspause

### **Diskurse und Formen des Erinnerns**

14:30–15:15 Uhr  
Erinnerung an Außenlager in Tschechien nach 1945  
Ivan Rous, The North Bohemian Museum Liberec / Severočeské muzeum v Liberci

15:15–16:00 Uhr  
Gedenkstätten in den Örtlichkeiten der KZ-Außenlager Flossenbürg, Groß-Rosen und  
Auschwitz auf dem Gebiet der heutigen Tschechischen Republik  
PhDr. Lubor Lacina, The North Bohemian Museum Liberec / Severočeské muzeum v  
Liberci

16:00–16:30 Uhr Kaffeepause

### **Formen der Vermittlung**

16:30–17:15 Uhr

Smartphone Apps zur Erkundung ehemaliger KZ-Außenlager um Berlin  
Thomas Irmer, Geschichte beginnt jetzt, Berlin

17:15–18:00 Uhr

Was noch erinnert werden kann. Projektvorstellung überLAGERt: Lokale  
Jugendgeschichtsarbeit an Orten ehemaliger KZ-Außenlager in Brandenburg  
Angelika Meyer, Pädagogischer Dienst, Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück

### **Perspektiven**

18:00–18:30 Uhr

Zukünftige Perspektiven im Umgang mit KZ-Außenlagern im deutsch-tschechischen  
Vergleich

Nadja Bennewitz M.A. & Leo Stöcklein, Lehrstuhl Didaktik der Geschichte, Friedrich-  
Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

### **Tagungsleitung:**

Nadja Bennewitz M.A., OStR Barbara Raub, Dr. Matthias Rittner, Anja Sparberg M.A.,  
M.A., Leo Stöcklein

### **Kontakt**

E-Mail: leonard.stoecklein@fau.de

<https://www.geschichtsdidaktik.phil.fau.de/>

### **Zitation**

Leerstellen als Chance – Erinnern und Vermitteln an Orten ehemaliger KZ-Außenlager in  
tschechisch-deutscher Perspektive. Die Beispiele Hersbruck und Litoměřice. In: H-Soz-  
Kult, 22.09.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-129762](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129762).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights  
reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational  
purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission  
please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

## **27) Berlin – Stadt der Einheit?**

Veranstalter

Deutsche Gesellschaft e. V., Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Veranstaltungsort

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

10117 Berlin

Vom - Bis

**01.11.2022 - 01.11.2022**

Von

Deutsche Gesellschaft e. V.

Podiumsdiskussion mit Präsenz und Livestream im Internet

### **Berlin – Stadt der Einheit?**

Im Jahr 2022 setzen die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und die Deutsche Gesellschaft e. V. ihre bereits 2020 gestartete Diskussionsreihe „Zukunftswerkstatt Einheit. Hoffnungen – Veränderungen – Perspektiven“ fort. Grundidee der Reihe ist, die Transformation seit Anfang der 1990er-Jahre in ihrer Vielfalt zu diskutieren und die Erlebnisse der Menschen zwischen Neubeginn und Veränderungen, zwischen Hoffnungen und Enttäuschungen in den Mittelpunkt zu stellen.

Am 1. November 2022 laden wir Sie herzlich zur Abschlussveranstaltung zum Thema „Berlin – Stadt der Einheit?“ ein.

Ort:

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur  
Kronenstraße 5, 10117 Berlin

Zeit: 1.11.2022, 18:00 Uhr

Die Veranstaltung findet in Präsenz statt und wird in Kooperation mit ALEX Berlin live in Ton und Bild im Internet übertragen.

Wir würden uns freuen, wenn die Veranstaltung Ihr Interesse weckt!

Links zum Livestream:

[www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/livestream](http://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/livestream)

[www.alex-berlin.de/video/tv-livestream](http://www.alex-berlin.de/video/tv-livestream)

Programm und ausführliche Informationen:

<https://www.deutsche-gesellschaft-ev.de/veranstaltungen/diskussionsreihen/1507-2022-diskussionsreihe-zukunftswerkstatt-einheit-hoffnungen-veraenderungen-perspektiven.html>

### **Programm**

18:00 – 18:05 Uhr

Begrüßung

Dr. Robert Grünbaum, Stv. Direktor der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

**Seite D 86 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 825 vom 06.10.2022**

18:05 – 19:30 Uhr

Podiumsdiskussion mit

Feride Funda G.-Gençaslan, Vorsitzende und Referentin des Europäischen Zentrums für Sufismus und interreligiöse Begegnungen e. V. Co-Kuratorin für die Abteilung der islamischen Mystik im Humboldt Forum in Berlin

Dr. Hanno Hochmuth, Wiss. Referent am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam

Lorenz Maroldt, Chefredakteur bei Der Tagesspiegel

Lea Streisand, Autorin, Schriftstellerin

Moderation: Ulrike Timm, Deutschlandradio Kultur

## **Kontakt**

Deutsche Gesellschaft e. V.

Dr. Heike Tuchscheerer

Politik und Geschichte

Tel.: 030 88412-254

E-Mail: heike.tuchscheerer@deutsche-gesellschaft-ev.de

<https://www.deutsche-gesellschaft-ev.de/>

---

## Zitation

Berlin – Stadt der Einheit?. In: H-Soz-Kult, 26.09.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-129821](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129821).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

## **28) Umsiedlung und die Ordnung des Raumes. Bevölkerungsverschiebungen in landeshistorischer und vergleichender Perspektive**

Veranstalter

Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt – Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale)

Veranstaltungsort

Hörsaal des Landesmuseums für Vorgeschichte, Richard-Wagner-Straße 9

06114 Halle (Saale)

Vom - Bis

**01.11.2022 - 02.11.2022**

Frist

28.10.2022

Von

Justus Vesting, Institut für Landesgeschichte, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt

Als geplante und organisierte Verschiebung von Bevölkerung will der Workshop Umsiedlung als Quellenbegriff aus verschiedenen Forschungsperspektiven beleuchten: Aushandlung von Legitimität und Illegitimität, Praktiken des Umsiedelns, Raumkonfigurationen und gesellschaftliche Differenz sowie Erinnerung und Vermittlung von Umsiedlung.

### **Umsiedlung und die Ordnung des Raumes. Bevölkerungsverschiebungen in landeshistorischer und vergleichender Perspektive**

Umsiedlung als die geplante und organisierte Verschiebung von Bevölkerung stand bislang vor allem hinsichtlich der Dimensionen staatlichen Gewalthandels, insbesondere mit Blick auf den Nationalsozialismus und den Zweiten Weltkrieg, gelegentlich hinsichtlich der Umsiedlungen an der innerdeutschen Grenze, im Mittelpunkt geschichtswissenschaftlicher Forschung. Gleichzeitig verweisen jüngere Studien zur Geschichte der Raumplanung und Raumordnung auf die ideologische Überdeterminiertheit dieses sozialtechnologischen Schlüsselbegriffs seit den 1920er-Jahren. Die Praktiken und der Vollzug der Umsiedlung finden dabei weniger Aufmerksamkeit. Gemein ist beiden Ansätzen darüber hinaus, dass sie sich auf Umsiedlung als staatlich organisiertes Zwangs- und Gewalthandeln konzentrieren; privatwirtschaftliche organisierte Umsiedlung im Kontext der Anwendung von Großtechnologien (Kernkraftwerke, Braunkohlenbergbau, Autobahnbau) aber wenig Beachtung schenken. Im Rahmen des Workshops soll angesichts des 70. Jahrestages des Beginns der „Aktion Grenze“ (in Thüringen „Aktion Ungeziefer“) erstmals vergleichend, landeshistorisch und systemübergreifend nach Umsiedlung gefragt werden. Im Mittelpunkt stehen dabei die folgenden Komplexe:

1. Aushandlung von Legitimität und Illegitimität von Umsiedlung: Welche Formen von Umsiedlung galten wann und warum als legitim, wann als illegitim? Welche Strategien der Skandalisierung und Kriminalisierung; welche Formen der Rechtfertigung und Begründung lassen sich identifizieren? Inwieweit wurden über den Begriff der Umsiedlung einerseits die staatliche Verfügungsmacht über Individuen, andererseits der staatliche Zugriff auf den Raum verhandelt?
2. Wiedergutmachung, Entschädigung und Erinnerung: Welche Vergangenheitspolitiken konzentrierten sich auf den Begriff und das Phänomen der Umsiedlung, welche

Opfergruppen konstituierten sich mithilfe welcher Strategien? Wie erfolgt die juristische, wie die historische und wie die gesellschaftlich-kulturelle Aufarbeitung? Welche Blindstellen und Opferkonkurrenzen entwickelten sich daraus?

3. Praktiken des Umsiedelns: Wie wurde versucht, Bevölkerung zum Verlassen eines Gebietes zu bewegen? Welche Formen der Gewalt und welche Formen der (gelenkten) Freiwilligkeit lassen sich identifizieren? Wie unterschieden sich staatliche und privatwirtschaftliche Umsiedlungspraktiken? Inwieweit eröffneten sich Handlungsspielräume und welche Rolle spielte der Eigensinn der Umzusiedelnden?

4. Raumkonfigurationen, Bevölkerungswissen und Differenz: Inwieweit basierte Umsiedlung auf einem Ensemble an Techniken zur Herstellung des Wissens über Raum wie z.B. Eigentumskataster, Fragebögen, Landesvermessung etc.? Inwiefern wurden über Begriffe und Umsiedlungspraktiken immer auch die Identität und die Zukunft von Raum ausgehandelt? Inwieweit stellte Umsiedlung einen Modus der Generierung von und des Umgangs mit gesellschaftlicher Differenz seit dem späten 19. Jahrhundert dar?

Angestrebt wird, Umsiedlung nicht als Analyse-, sondern als Quellenbegriff zu behandeln und zu untersuchen, wie im kleinsten Raum regionale, nationale und internationale Auseinandersetzung zusammenfielen und so zu Kristallisationspunkten für grundsätzliche Widersprüche des 20. Jahrhunderts avancierten. Der Workshop leistet so einen Beitrag zur Erforschung des Verhältnisses von Raum, Bevölkerung, Ökonomie und Staat seit dem späten 19. Jahrhundert.

Die Tagungsteilnahme ist kostenfrei, aber das Platzkontingent ist begrenzt. Deshalb bitten wir um eine Anmeldung per E-Mail an [landesgeschichte@lda.stk.sachsen-anhalt.de](mailto:landesgeschichte@lda.stk.sachsen-anhalt.de) bis zum 28. Oktober 2022. Zu beachten sind die zu dieser Zeit gültigen gesetzlichen Regelungen zur Einschränkung des Infektionsgeschehens. Eine digitale Teilnahme an dem Workshop ist ebenfalls möglich.

## **Programm**

### **01. November 2022**

12:30–13:00 Uhr

Jan Kellershohn (Halle): Begrüßung und Einführung

13:00–15:00 Uhr *Panel I: Bevölkerungsverschiebung und Ökonomie*

Moderation: Judith Schmidt (Bonn)

Marko Kreuzmann (Jena): Herrschaftliche Willkür oder Soziale Politik? Diskurse und Praktiken der Umsiedlung von Dorfgemeinschaften in Thüringen im 19. Jahrhundert

Jan Kellershohn (Halle): Im Schatten der Bagger. Im Schatten der Bagger. Mikropolitische Handlungsspielräume bei bergbaubedingten Umsiedlungen im mitteldeutschen Braunkohlenrevier, 1930er- bis 1950er-Jahre

Christoph Strupp (Hamburg): „Kein Geld und keinen Sand! Wir bleiben auf unserem Land!“ Die Auseinandersetzungen um die Erweiterung des Hamburger Hafens in den siebziger und achtziger Jahren

15:30–17:30 Uhr *Panel II: Bevölkerungsverschiebung und Ethnizität*

Moderation: Andrej Stephan (Halle)

Krisztina Kaltenecker (Budapest): Kontinuitäten und Diskontinuitäten bei der Umsiedlung und Raum-Ordnung in Ungarn und Hessen 1939–1954. Ethno-Management und Social Engineering am Beispiel der Ungarndeutschen

Sarah Maya Vercruysse (Luxemburg): The Umsiedlung of Families of Luxembourgish Recruits during the Nazi Occupation (1942–1945)

Philipp Kröger (Siegen): Ethnopolitische Technologien – Statistik, Passsysteme und Karteien als Instrumente der Bevölkerungspolitik im Ersten und Zweiten Weltkrieg

18:00–20:00 Uhr *Abendvortrag*

Sina Steglich (London): Sein als Siedeln oder Unterwegs-Sein? Im/Mobilität und Um/Welt menschlicher Soziabilität

Moderation: Jan Kellershohn (Halle)

## **02. November 2022**

09:00–11:30 Uhr *Panel III: Bevölkerungsverschiebung und Politik*

Moderation: Johanna Keller (Halle)

Anke Geier (Suhl): „Aktion Oberhof“: Vertreibungen aus Oberhof 1950/51 als Blaupause der Zwangsumsiedlungen an der innerdeutschen Grenze

Justus Vesting (Halle): Umsiedlung als Bedrohungskommunikation. Zwangsmigration und Rückkehr 1952 in der Harzgemeinde Stapelburg

Daniel Ziemer (Berlin): Vertreibung, Flucht, (Zwangs-)Umsiedlung? Zur Semantik von Zwangsmigration in der Public History

12:00–12:30 Uhr *Abschlussdiskussion*

Moderation: Jan Kellershohn und Justus Vesting

## **Kontakt**

Abteilung Institut für Landesgeschichte

LDA Sachsen-Anhalt

Dr. Jan Kellershohn

Tel.: +49 345 2939-796

Justus Vesting, M.A.

Tel.: +49 345 2939-793

E-Mail: landesgeschichte@lda.stk.sachsen-anhalt.de

<https://archlsa.de/institut-fuer-landesgeschichte.html>

## **Zitation**

Umsiedlung und die Ordnung des Raumes. Bevölkerungsverschiebungen in landeshistorischer und vergleichender Perspektive. In: H-Soz-Kult, 23.09.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-129772](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129772).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **29) Sammlungen mit Nutzen betrachten: Akteure geowissenschaftlicher Sammlungen um 1800 und ihre epistemischen Praktiken**

Veranstalter

Historisches Seminar der Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Görlitzer Sammlungen für Geschichte und Kultur

Veranstaltungsort

Barockhaus Neißstr. 30

Gefördert durch DFG

0226 Görlitz

Vom - Bis

**03.11.2022 - 04.09.2022**

Frist

01.11.2022

Von

Ulrike Ludwig, Historisches Seminar, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Der Wandel vom (Naturalien-)Kabinettt zur wissenschaftlichen Sammlung vollzog sich für die Geowissenschaften in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. In dieser Zeit reicht das Spektrum der Sammlungsbetreiber von Landesherrn, über Sozietäten, Bergbeamte, Universitätsangehörige bis hin zu privaten Akteuren unterschiedlichster Professionen.

### **Sammlungen mit Nutzen betrachten: Akteure geowissenschaftlicher Sammlungen um 1800 und ihre epistemischen Praktiken**

Nicht alle verfolgten gleichermaßen (geo-)wissenschaftliche Intentionen: Forschungsaktivitäten sind insbesondere außerhalb der Universitäten für private Akteure auszumachen, die mit ihren regionalen Geländeforschungen und Sammlungen zu überregionalen Experten avancierten. Zugleich waren private, universitäre und bergakademische Akteure europaweit durch Korrespondenzen und Forschungsgesellschaften vernetzt. Hinzu kommt, dass Sammlungsbetreiber auf Reisen nicht selten auch „Sammlungsbesichtiger“ waren, die auf ihren Reisen breit gefächerte Kenntnisse über Objekte, fachspezifische Intentionen, Sammlungsstrukturen und Praktiken erwarben und verbreiteten. Gemeinsames Ziel und durchaus auch Effekt dieser hybrid zusammengesetzten Wissenschaftsgemeinschaft war es, Wissen zusammenzuführen, allgemein gültige Theorien abzuleiten oder zu modifizieren und eine gemeinsame Fachsprache zu entwickeln.

Anliegen der Tagung ist es, die Bedeutung (privater) Sammlungen wie auch Sammlungsbesichtigungen als Konstellation bestimmter epistemischer Praktiken für diese frühe Phase der Geowissenschaften näher zu beleuchten. Zudem soll anhand der Vorstellung aktueller Initiativen diskutiert werden, wie historische Sammlungen als Begegnungsorte erschlossen und auf neue Weise zugänglich gemacht werden können.

Die Tagung ist Teil des am Historischen Seminar der WWU Münster verankerten DFG-Projekts „Sammlungsbesichtigung als epistemische Praktik in der Scientific Community der Geowissenschaften zwischen 1765 und 1807“ das an der Schnittstelle von Geschichts- und Geowissenschaften angesiedelt ist. Die Tagung richtet sich an alle Interessierten. Die Teilnahme ist kostenlos. Aus organisatorischen Gründen wird um eine Anmeldung gebeten.

Ausführliche Informationen zur Tagung finden Sie unter <https://t1p.de/yk0il>.

## **Programm**

### **Donnerstag, 03. November 2022**

14:00–14:25 Uhr

Begrüßung und Einführung

*Sektion (1) Sammlungen als Orte der Herausbildung fachspezifischen Wissens / Moderation: Peter Suhr (Dresden)*

14:25–15:10 Uhr

Thomas Schmuck (Weimar): Die Steine zum Reden bringen: Goethes Arbeiten in seiner geowissenschaftlichen Sammlung

15:10–15:55 Uhr

Marianne Klemun (Wien): Erdwissenschaftliche Sammlungen: Wissen, Kommunikation und Glaubwürdigkeit

16:30–17:45 Uhr

Birgit Kreher-Hartmann (Jena): „Wir sammeln“ – Zur Ordnung und zum Gebrauch der Sammlung der Societät für die gesammte Mineralogie zu Jena im Spannungsfeld der Herausbildung einer Fachdisziplin

17:45–18:30 Uhr

Gerhard Heide (Freiberg): Die Forschungs- und Lehrsammlung von Abraham Gottlob Werner

### **Freitag, 04. November 2022**

*Sektion (2) Sammlungsbesichtigung als wissenschaftliche Praktik / Moderation: Ulrike Ludwig (Münster)*

08:30–09:15 Uhr

Anke Tietz (Görlitz/Münster): Sammlungsbesichtigung als wissenschaftliche Praktik in den Geowissenschaften um 1800

09:15–10:00 Uhr

Anne Mariss (Regensburg): „Wie wollte ich mich freuen, Ihr Kabinet zu sehen...“. Wissenschaftliche Praktiken der Sammlungsbesichtigung in Johann Reinhold Forsters Mineralienkabinett

10:20–11:05 Uhr

Cettina Rapisada & Christian Thomas (Potsdam/Berlin): Alexander von Humboldts Arbeitsnotizen in seinem Tagebuch von 1805. Eigene Sammeltätigkeit und Besuch geologischer Sammlungen in Italien

11:05–11:50 Uhr

Annett Wulkow Morera da Silva (Freiberg): Wissenszirkulation im Montanwesen im Spiegel des Besucherbuchs der Freiburger Bergakademie

**Seite D 92 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 825 vom 06.10.2022**

12:00–13:00 Uhr

Führung Görlitzer Sammlungen: Kai Wenzel & Steffen Menzel, Görlitz

*Sektion (3) Sammlungen neu ‚besichtigen‘ / Moderation: Marie Feist (Münster)*

14:15–15:00 Uhr

Martina Kölbl-Ebert (München): Die Naturkundlichen Sammlungen des Eichstätter Priesterseminars. Sammeln, forschen, ausstellen, vermitteln und verstauben?

15:00–15:30 Uhr

Axelle Lecroq (Berlin/Potsdam): Entdeckung der Korrespondenz Alexander von Humboldts durch Such- und Visualisierungsfunktionen

15:45–16:15 Uhr

Gordon Fischer (Berlin/Potsdam): Chronotopische Studien zu Reisenden im 17. und 18. Jahrhundert

16:15–16:30 Uhr

Dank, Verabschiedung und Abreise

**Kontakt**

Prof. Ulrike Ludwig

Dr. Anke Tietz

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Kontakt unter: <https://t1p.de/yk0il>

**Zitation**

Sammlungen mit Nutzen betrachten: Akteure geowissenschaftlicher Sammlungen um 1800 und ihre epistemischen Praktiken. In: H-Soz-Kult, 23.09.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-129780](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129780).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

### **30) Wie grün war das Völkische?**

Veranstalter

Geschichte & Zukunft Wissenschaftsplattform © c/o History & Dokumentation e.V.

Veranstaltungsort

Berlin

12205 Berlin

**03.11.2022 - 04.11.2022**

Frist

10.08.2022

Von

Barbara Nowak

Die völkischen Milieus in den Umweltschutzbewegungen der 1970er und 1980er Jahre - und deren Einfluss auf das Handeln verschiedener Parteien in der Bundesrepublik.

#### **Wie grün war das Völkische?**

In der völkischen Bewegung des 19. Jahrhunderts wurde die Natur idealisiert und mit einem völkisch begründeten Heimatbegriff verbunden. Sowohl in der aufkommenden Naturschutzbewegung als auch der völkischen Bewegung wurde die Verklärung des Mittelalters und noch mehr der germanischen Lebenswelt mit ihrer damals vermeintlich unberührten und urtümlichen Natur populär.

Ab dem frühen 20. Jahrhundert wurde Naturschutz amalgamiert mit Antisemitismus. Beispielsweise forderte Hermann Löns schon 1906 einen „Rasseschutz“ unter Naturschützern. Nach dem verlorenen Krieg wurde der rassebiologische Antisemitismus unter Naturschützern populär. Dies geschah vor allem durch die Gleichsetzung von gesundem „Volkskörper“ mit einer Natur, die idealiter nur frei von menschlichen Eingriffen als gesund gedeutet wurde.

Der Anlass der alliierten Rheinlandbesetzung im Januar 1923 war der Reparationsrückstand bei der Ablieferung von Schnittholz und Telegrafentangen. In völkischen Milieus wurde dies so gedeutet, dass der Feind – auch mit afrikanischstämmigen Soldaten – sich mit Gewalt den „Deutschen Wald“ hole. Dieser war, neben Topoi wie Natur und Heimat prägender Bestandteil der sich in dieser Zeit perpetuierenden nationalsozialistischen Ideologien. Nach der Machtübernahme waren es unter anderem die Dienststellen des Reichsforstmeisters Hermann Göring, des Reichsbauernführers Richard Walther Darré und des Reichsführers-SS Heinrich Himmler, die verschiedene Begriffe wie „artgemäße Kulturlandschaft“, „germanische Natur“ oder „Blut- und Boden“ ideologisch miteinander verbanden.

Aus diesem Denken entstand 1935 mit dem Reichsnaturschutzgesetz erstmals eine gesamtstaatliche Verordnung. Schon ein Jahr später waren 96 Naturschutzgebiete ausgewiesen. Auch in den besetzten Gebieten war der Naturschutz Teil des ideologischen Markenkerns, wie beispielsweise Ende 1942 entsprechende Anordnungen im Rahmen des Generalplans Ost zeigen. Insbesondere Heinrich Himmler ideologisierte sein idealisiertes Bild vom unberührten Wald der Germanen. Daher entstand in der völkischen Denkfabrik der SS „Das Ahnenerbe“ das Forschungsvorhaben „Wald und Baum“. Mit rund 60 beteiligten Wissenschaftlern war es das umfangreichste Projekt dieser Einrichtung. Die meisten von ihnen, aber auch Akteure des institutionalisierten und ideologisierten Naturschutzes waren noch viele Jahrzehnte in der Bundesrepublik aktiv und prägten ihre Schüler.

Die sich ab Anfang der 1970er Jahre formierenden Umweltschutzbewegungen werden häufig als „Anti-Atom-Bewegung“ verstanden, die eng mit der Friedensbewegung und der Neuen Linken verbunden war. Dabei wird häufig übersehen, welchen ideologischen Einfluss jene rechtslastigen Akteure ausübten, die völkisch begründeten Umweltschutz propagierten.

Ziel der Tagung ist es, besser zu verstehen, welchen Stellenwert völkische Ideologie und weitere ideologische Strömungen für die Akteure der Umweltbewegung in der Nachkriegszeit hatte, und deren Einfluss auf Programm und Handeln der Partei Die Grünen während deren Gründung und den ersten Jahren. Ausdrücklich erwünscht sind auch Beiträge, die einen internationalen Vergleich bieten.

Die internationale, interdisziplinäre Tagung findet am 3. und 4. November 2022 statt und richtet sich sowohl an Wissenschaftler (beispielsweise Politik- und Geschichtswissenschaften, aber auch Rechtswissenschaften, Forstwissenschaften, Ökologie, Naturschutz- und Landschaftsplanung, Wildbiologie, etc.), als auch an Experten aus dem politischen Betrieb.

Die Vorträge sollen nicht länger als 20 Minuten sein.

Die Konferenz wird wie in den Vorjahren organisiert von der Wissenschaftsplattform Geschichte und Zukunft ([www.ge-zu.org/tagungen](http://www.ge-zu.org/tagungen)) und dem Wissenschaftsträger History & Documentation e.V. und wird auch wieder von renommierten Partnern begleitet.

Der Veranstaltungsort ist Berlin.

Die Unterbringung im Tagungshotel und die Mahlzeiten während des Tagungsprogramms übernehmen die Veranstalter und ebenso auf Antrag unter bestimmten Voraussetzungen die Fahrkosten mit der Deutschen Bahn.

Interessierte reichen bitte Abstracts im Umfang von bis zu 300 Worten nebst Kurz-CV (10 Zeilen) bis zum 10.08.2022 ein.

Geplant ist die Veröffentlichung der Beiträge in einem Band der Reihe „Politik – Ideologie - Wissenschaft“ beim Verlag de Gruyter Oldenbourg. <https://www.degruyter.com/serial/piw-b/html>

### **Kontakt**

Geschäftsstelle Berlin  
Theklastr. 20  
12205 Berlin  
[ge.zu.tagung@hhu.de](mailto:ge.zu.tagung@hhu.de)  
[www.hi-do.org](http://www.hi-do.org)  
<https://ge-zu.org/>

### Zitation

Wie grün war das Völkische?. In: H-Soz-Kult, 06.07.2022,  
[www.hsozkult.de/event/id/event-128443](http://www.hsozkult.de/event/id/event-128443).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

**31) "Wandbilder Entstehung – Überlieferung – Erhaltung" Tagung des Forschungsprojektes "Kunst am Bau"**

Veranstalter

Hochschule für Bildende Künste Dresden (Forschungsprojekt "Kunst am Bau")

Ausrichter

Forschungsprojekt "Kunst am Bau"

Veranstaltungsort 01307 Dresden, Güntzstraße 34

Gefördert durch

Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.

Vom - Bis

**03.11.2022 - 04.11.2022**

Frist

15.02.2022

Von

Annemarie Huhn, Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut, Hochschule für Bildende Künste Dresden

Mit der staatlichen Förderung von Kunst am Bau und ihrer gesellschaftspolitischen sowie ideologischen Instrumentalisierung in der DDR entstanden zahlreiche Wandbilder und künstlerische Architekturoberflächen. Ausgehend von der Produktionsgenossenschaft "Kunst am Bau" in Dresden beschäftigte sich ein dreijähriges Forschungsprojekt mit der Entstehung, Überlieferung und Erhaltung der Kunstwerke. Zu der Abschlussstagung am 03./04.11.2022 werden mit diesem Call for Papers Fachbeiträge gesucht.

In der 1958 gegründeten Produktionsgenossenschaft Bildender Künstler „Kunst am Bau“ wurden in 30 Jahren ca. 150 Kunstwerke unter den Bedingungen einer kollektiven Werkstattarbeit geschaffen. Ein Großteil der Künstler waren Absolventen der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Bereits während ihrer Ausbildung wurden sie auf die staatlich gelenkte Berufsausübung hin orientiert und produzierten unter dem Zusammenschluss dieser Genossenschaft bis 1989 vorwiegend baubezogene Kunstwerke.

Dieser historisch geschlossene Bestand bildete 2019 den Ausgangspunkt für das dreijährige Forschungsprojekt „Wandbilder und künstlerische Architekturoberflächen zwischen 1952 und 1989 im Kontext der werktechnischen Ausbildung an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Entstehung – Überlieferung – Erhaltung“.

Zur geplanten Abschlussstagung des Projektes sind Fachbeiträge zu folgenden Themenkomplexen willkommen:

*1. Methodische Fragen zur Erfassungssystematik von Kunst und Architektur*

Im Rahmen des Forschungsprojektes „Kunst am Bau“ wurde eigens eine Systematik zur restauratorischen Erfassung des Bestandes an Kunstwerken der Produktionsgenossenschaft entwickelt. Neben der Unterstützung für eine künftige denkmalpflegerische Erfassung im Kontext von Inventarisierungen und Werkverzeichnissen,

bezieht sich diese auf methodische Ansätze aus der Restaurierungswissenschaft sowie der Kunst- und Sozialwissenschaft. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, wie komplex die Fragestellungen für die Erfassung von Werken der Kunst am Bau sind. Welche Perspektiven

können für den zukünftigen Umgang mit diesem noch relativ jungen kulturellen Erbe aufgezeigt werden? Wie kann durch einen fachübergreifenden Wissensaustausch eine bessere Verzahnung der verschiedenen Fachdisziplinen, insbesondere der korrespondierenden Gebiete der Kunst- und Architekturgeschichte sowie Denkmalpflege, erreicht werden?

## *2. Werktechniken von Wandbildern nach 1945*

Die Betrachtung der materiellen Beschaffenheit der Objekte hat zu verschiedenen Erkenntnissen geführt, die Auswirkungen auf die Bewertung des Gesamtbestandes besitzen. Die werktechnischen Ausführungen der Objekte offenbaren eine variantenreiche Vielfalt, für die in der etablierten Kunsttechnologie bislang teilweise noch eine genaue Definition oder Beschreibung fehlt. Die Analyse der Entstehungs- und Rezeptionsbedingungen der Wandbilder wurde bisher selten aus der Perspektive ihrer Urheber erforscht. So zeigt sich die baugebundene Kunst als ein ausdifferenziertes Arbeitsfeld mit starken Bezügen und Verflechtungen zur Bauwirtschaft. Werktechnische Erfindungen von Künstlern wurden bis zur Patentreife entwickelt und in der Praxis variierend getestet. Im Rahmen der Tagung sollen weitere Werktechniken und Entwicklungen außerhalb der Produktionsgenossenschaft vorgestellt und diskutiert werden.

## *3. Ausbildung und Professionalisierung in der Wandmalerei*

Für die Bewältigung von monumentalen Wandgestaltungen war besonders kompositorisches und fachliches Spezialwissen notwendig. Die Professionalisierung der Ausbildung für Künstler an den Hoch- und Fachschulen der DDR war anfänglich mit den Ausbildungsinhalten der Vorkriegszeit über personelle Kontinuitäten oder Werkstatttraditionen verzahnt. Das Wirken von Vorgängerinstitutionen wie Kunstgewerbeschulen beeinflusste Lehr- und Ausbildungsprogramme wie auch Produktionsstandorte mit künstlerischer Ausbildung, beispielsweise Keramik- oder Porzellanwerkstätten. In diesem Schwerpunkt sollen die Ausbildungsstätten und ihre Auswirkungen auf die Gestaltungen der Bildwerke thematisiert werden. Ein Aspekt, der bisher noch wenig erforscht wurde.

## *4. Architektur und Kunst der ostdeutschen Nachkriegsmoderne im Fokus von Wertediskussionen*

Der Wandel in der Architektur der DDR, von ihrer Gründung 1949 bis zu ihrem Ende 1989, vom staatlich verordneten Bauen im Stil der Nationalen Tradition über die Moderne und Postmoderne, hat die Wandbilder und künstlerische Architekturoberfläche in Thematik, Gattung, Komposition und Materialität unterschiedlich beeinflusst. Auch das Verhältnis von Architekten und Künstlern veränderte sich. So gab es produktive Kooperationen aber ebenso ein Auseinanderdriften von Architektur- und Kunstkonzepten, auch wenn beides parallel geplant wurde. In der Entstehungszeit wurden diese Konzepte ästhetisch als gelungene oder als nicht gelungene Synthese von Kunst und Architektur gewertet. Wie bewerten wir heute das gerne als „Bekunstung“ im Sinne einer Reduzierung des Kunstwertes im Bildwerk bezeichnete Zusammenwirkung von Architektur und künstlerischer Gestaltung?

## **Seite D 97 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 825 vom 06.10.2022**

Wir bitten um Bewerbungen mit einem kurzen Exposé (maximal 3.000 Zeichen inklusive Leerzeichen) und Arbeitstitel sowie Angaben zu Ihrer Person (Name, Kontaktdaten, berufliche Stellung) bis spätestens 15. Februar 2022 per E-Mail an: [huhn@hfbk-dresden.de](mailto:huhn@hfbk-dresden.de)

Termin der Tagung: 3. bis 4. November 2022

Ort: Hochschule für bildende Künste Dresden

Die Tagung richtet sich an Restauratoren, Kunsthistorikern, Architekturhistorikern, Denkmalpflegern und weitere Interessierte. Die Referate sollten eine 20 minütige Redezeit nicht überschreiten. Die Beiträge werden nicht honoriert, jedoch erhalten die Referenten eine Erstattung der Übernachtungs- und Fahrtkosten für eine Person. Es wird keine Tagungsgebühr erhoben. Die Veranstaltungssprache ist deutsch.

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter: <https://www.hfbk-dresden.de/wandbilder-und-kuenstlerische-architekturoberflaechen/>.

### **Kontakt**

E-Mail: [huhn@hfbk-dresden.de](mailto:huhn@hfbk-dresden.de)

<https://www.hfbk-dresden.de/wandbilder-und-kuenstlerische-architekturoberflaechen/>

### Zitation

"Wandbilder Entstehung – Überlieferung – Erhaltung" Tagung des Forschungsprojektes "Kunst am Bau". In: H-Soz-Kult, 21.12.2021, [www.hsozkult.de/event/id/event-114892](http://www.hsozkult.de/event/id/event-114892).  
Copyright (c) 2021 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de)

**32) Nach dem Ende. Aspekte und Perspektiven der Preußenrezeption seit 1945**

Veranstalter

Preußische Historische Kommission, Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz

Ausrichter

LVR-Niederrheinmuseum Wesel

Veranstaltungsort

LVR-Niederrheinmuseum Wesel, An der Zitadelle 14

46483 Wesel

Vom - Bis

**03.11.2022 - 05.11.2022**

Von

Hendrik Thoß, Institut für Europäische Studien und Geschichtswissenschaften, TU

Chemnitz

Die Jahrestagung der Preußischen Historischen Kommission und des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz 2022 setzt sich mit Aspekten und Perspektiven der Preußenrezeption seit 1945 auseinander.

[Nach dem Ende. Aspekte und Perspektiven der Preußenrezeption seit 1945](#)

Die Jahrestagung der Preußischen Historischen Kommission und des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz 2022 setzt sich mit Aspekten und Perspektiven der Preußenrezeption seit 1945 auseinander.

**Programm**

Tagungsfolge

Donnerstag, 3. November 2022

14:00 Tagungseröffnung mit Kaffee

Begrüßung

Prof. Dr. Frank-Lothar Kroll, Chemnitz

Grußwort

Corinna Endlich, Leiterin des LVR-Niederrheinmuseums Wesel

Einführung in das Tagungsthema

Dr. Veit Veltzke, Wesel

Sektion I:

Brüche und Kontinuitäten: Archivische und kulturelle Überlieferung/ Rolle des Hauses Hohenzollern

Leitung: Prof. Dr. Frank-Lothar Kroll/Chemnitz,

Dr. Veit Veltzke/Wesel

14:30 Was wurde aus den (ehemals) preußischen Staatsarchiven nach 1945?

Prof. Dr. Ulrike Höroldt, Berlin

**Seite D 99 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 825 vom 06.10.2022**

15:00 Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Gründung und Entwicklung seit 1957  
Sven Kriese, Berlin

15:30 Kaffeepause

16:00 Das Haus Hohenzollern nach 1945  
Antonia Podhraski, M.A., Chemnitz

16:30 Diskussion

17:00 Mitgliederversammlung der Preußischen  
Historischen Kommission (nur für Mitglieder)

Freitag, 4. November 2022

Sektion II: Frühe deutsche Nachkriegsjahre/ Bundesrepublik/ DDR

Leitung: Prof. Dr. Monika Wienfort/Potsdam

9:00 Preußen und kein Ende: Das Preußenkonkordat nach 1945  
Prof. Dr. Stefan Samerski, Berlin

9:30 Die unbekannte Vorgeschichte: Preußische Eliten und die Gründung Nordrhein-  
Westfalens  
Dr. Guido Hitze, Düsseldorf

10:00 Kaffeepause

10:30 Zwischen ideologischer Stigmatisierung und  
behutsamer Annäherung: Die Preußenrezeption in der DDR  
Prof. Dr. Frank Göse, Potsdam

11:00 „Preußen“ als Faktor und Argument in der  
„Hauptstadtdebatte“ und ihrem Kontext (1990/91)  
Georg Mölich, Bonn

11:30 Diskussion

12:00 Mittagspause

Sektion III: Europa

Leitung: Prof. Dr. Frank Göse/Potsdam

13:30 Wer interessierte sich für die frühneuzeitliche Geschichte Preußens in Frankreich  
nach 1945?  
Prof. Dr. Isabelle Deflers, München

14:00 Deutscher Orden, Marienburg und Preußen aus polnischer Perspektive nach dem  
Zweiten Weltkrieg  
Dr. Janusz Trupinda, Malbork

14:30 Preußen in der polnischen Nachkriegs- und Gegenwartsliteratur  
Prof. Dr. Milos Reznik, Warschau

## **Seite D 100 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 825 vom 06.10.2022**

15:00 Preußen in der Forschung heute  
Prof. Dr. Monika Wienfort, Potsdam

16:00 Diskussion

16:30 Führungen alternativ:  
- durch die Ausstellungen (LVR-Niederrheinmuseum Wesel)  
- durch die Zitadellenanlage

Samstag, 5. November 2022

Sektion IV: Neue Museumsprojekte in NRW  
Leitung: Prof. Dr. Heide Barmeyer-Hartlieb/Detmold

9:30 Was von Preußen übrig bleibt. Die museale  
Sammlung im LVR-Niederrheinmuseum Wesel  
Corinna Endlich, Wesel

10:00 Im Wechselspiel von „Innen“ und „Außen“: Zu den Chancen eines Museums in einer  
brandenburgisch-preußischen Festungsanlage  
Dr. Veit Veltzke, Wesel

10:30 Kaffeepause

11:00 Vom potentiellen Preußenmuseum in Südwestfalen zur Innovatia-Dauerausstellung  
Dr. Eckhard Trox, Lüdenscheid

11:30 „Pötzblitz Preußen“: Die neue Dauerausstellung des LWL-Preußenmuseums  
Minden und das LWL-Besucherzentrum des Kaiser-Wilhelm-Denkmals an der Porta  
Westfalica  
Dr. Sylvia Necker, Minden

12:00 Diskussion und Schlussworte  
Prof. Dr. Frank-Lothar Kroll, Chemnitz

### **Kontakt**

Dr. Hendrik Thoß, [hendrik.thoss@phil.tu-chemnitz.de](mailto:hendrik.thoss@phil.tu-chemnitz.de)

### **Zitation**

Nach dem Ende. Aspekte und Perspektiven der Preußenrezeption seit 1945. In: H-Soz-  
Kult, 26.09.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-129894](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129894).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights  
reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational  
purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission  
please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

### **33) ICOM Deutschland Jahrestagung: "Museen verändern"**

#### [ICOM Deutschland Jahrestagung: "Museen verändern"](#)

Veranstalter

ICOM Deutschland

Gefördert durch

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

1000 Berlin

**Freitag, 04.11.2022**

Frist

30.04.2022

Von

Klaus Staubermann

ICOM Deutschland möchte im Rahmen der Jahrestagung "Museen verändern" zwei Dialogebenen betreten: einerseits Beiträge eingeladener Expert:innen, andererseits Mini-Symposien, in denen sich die Teilnehmenden in Gruppen austauschen und zu aktuellen Projekten und Initiativen intensiver ins Gespräch kommen.

### **ICOM Deutschland Jahrestagung: "Museen verändern"**

Die Mini-Symposien sind am zweiten Tagungstag, Freitag, 04. November 2022, vormittags parallel mit drei Stunden Dauer vorgesehen. Das jeweilige Thema und die Struktur des Mini-Symposiums bestimmen die Moderator:innen. Sie sollten ein Impulsstatement geben, die Mini-Symposien moderieren und dessen Ergebnisse anschließend im Plenum (15–20 Minuten) vortragen.

ICOM Deutschland lädt mögliche Moderator:innen ein, Vorschläge für Mini-Symposien einzureichen. Gern können auch Teams aus zwei bis drei Moderator:innen ein Mini-Symposium gestalten. Analysen mit offen gebliebenen Fragen oder Werkstattberichte ohne fertiges Ergebnis zählen zu den Möglichkeiten für dieses Format. Dies können zum Beispiel (selbst-) kritische Praxisberichte aus der Museumsarbeit, für Museen nutzbringende Vorstellungen von Problemlösungen aus der Kulturwirtschaft oder auch fachwissenschaftliche Beiträge (Analysen, Theorien mit konkretem Bezug auf Museumspraxis) sein.

Erbeten sind schriftliche Vorschläge mit höchstens 2.000 Zeichen Text, bestehend aus einer Überschrift, einer inhaltlichen Skizze (Anliegen, Materialgrundlage, Zielsetzung) und Kurzangaben zum/zur Einsender:in, (Name, Bildungshintergrund, aktuelle berufliche Position, ggf. spezieller Bezug zum vorgeschlagenen Thema).

Einsendungen bitte als E-Mail bzw. E-Mail-Attachment an [icom@icom-deutschland.de](mailto:icom@icom-deutschland.de); Einsendeschluss ist der 30. April 2022. Die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung eines Vorschlags erfahren die Einsender:innen bis spätestens 30. Juni 2022.

Die Anmeldung zur Teilnahme an den Mini-Symposien geschieht im Rahmen der Tagungsanmeldung. Geplanter Veranstaltungsort für die Mini-Symposien ist das Deutsche Technikmuseum.

## Kontakt

E-Mail: [icom@icom-deutschland.de](mailto:icom@icom-deutschland.de)

<https://icom-deutschland.de/de/veranstaltung/348-icom-deutschland-jahrestagung-2022.html>

## Zitation

ICOM Deutschland Jahrestagung: "Museen verändern". In: H-Soz-Kult, 14.03.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-116472](http://www.hsozkult.de/event/id/event-116472).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## 34) Die Zukunft gestalten? Zukunftsforschung und Geschichtswissenschaften

Veranstalter

infoclio.ch

Veranstaltungsort

Cinématte Bern, Wasserwerksgasse 7

3011 Bern

Vom - Bis

**04.11.2022**

Von

Eliane Kurmann, [infoclio.ch](mailto:infoclio.ch)

- [de](#)
- [fr](#)

### **Die Zukunft gestalten? Zukunftsforschung und Geschichtswissenschaften**

Szenarien, Prognosen, Trends, Simulationen – die Zukunftsforschung erlebt gegenwärtig neuen Aufschwung. Die infoclio.ch-Tagung 2022 blickt auf die Entwicklung des Zukunftswissens in der Nachkriegszeit, thematisiert die aktuellen Zukunftsstrategien der Bibliotheken und fragt schliesslich auch, ob die Geschichte eine prospektive Wissenschaft sein kann.

- [de](#)
- [fr](#)

### **Die Zukunft gestalten? Zukunftsforschung und Geschichtswissenschaften**

Szenarien, Prognosen, Trends, Simulationen – Anwendungen der Zukunftsforschung entwickelten sich in der Nachkriegszeit und erleben gegenwärtig neuen Aufschwung. Die Privatwirtschaft, die Forschung und die Verwaltung entwerfen Zukunftsprojektionen, um auf gegenwärtige Herausforderungen zu reagieren: Sie prognostizieren etwa die Folgen der Klimaerwärmung, antworten auf die Unsicherheiten infolge militärischer und politischer Konflikte oder antizipieren gesellschaftliche und technische Entwicklungen. Die infoclio.ch-

Tagung 2022 blickt auf die Geschichte der Zukunftsforschung, thematisiert die Zukunft der Bibliotheken und fragt schliesslich auch, ob die Geschichte eine prospektive Wissenschaft sein kann.

Die erste Session geht der Geschichte der Zukunftsforschung nach. Drei Historikerinnen legen dar, wie das Zukunftswissen im Laufe des 20. Jahrhunderts rationalisiert und durch die Rechenleistungen des Computers vorangetrieben wurde. Sie beleuchten dabei auch die Rolle, die prospektiven Studien in den Verwaltungspraktiken zukam.

In der zweiten Session geht es um die Bibliotheken und ihre Zukunftsstrategien. Wie gehen sie mit der schnellen Transformation der Informationsträger um? Lassen sich die zukünftigen Lesegewohnheiten ihres Publikums vorwegnehmen? Mit welchen Massnahmen stellen sie sicher, dass sie ihre Aufgaben auch weiter- hin wahrnehmen können? Drei Beiträge und eine Podiumsdiskussion geben Antworten auf diese Fragen.

Im Fokus der dritten Session stehen historische Modellierungen. Zwei Forscher, die sich auf die Produktion und die Auswertung historischer Daten spezialisiert haben, präsentieren ihre aktuellen Arbeiten. Die abschliessende Podiumsdiskussion fragt nach dem möglichen Beitrag der Geschichtswissenschaften in der Gestaltung der Zukunft und thematisiert die Annahmen, die einer prospektiven Wissenschaft zugrunde liegen.

Während der Tagung wird eine Simultanübersetzung Deutsch – Englisch (Session 1 & 3) und Deutsch – Französisch ( Session 2 ) angeboten.

Online-Anmeldung: <https://www.infoclio.ch/de/anmeldung>

## **Programm**

8h45 Empfang und Kaffee

9h15 Begrüssung – *Matthieu Leimgruber* (Universität Zürich) und *Enrico Natale* (infoclio.ch)

### **Session 1: Die Zukunftsforschung als Verwaltungsinstrument im 20. Jahrhundert**

9h30 *Eglė Rindzevičiūtė* (Kingston University London) - Cybernetic Futures: Predictive Knowledge and Governance Across the Iron Curtain

10h00 *Laetitia Lenel* (Humboldt-Universität zu Berlin) - From Forecasting to Coordination: The Transatlantic History of Business Forecasting in the 20th Century

10h30 *Elke Seefried* (RWTH Aachen University) - Experten für die Zukunft?

Zukunftsforschung und Politik in der Bundesrepublik der 1960er bis 1980er Jahre

11h00-11h30 Kaffeepause

### **Session 2: Zwischen alten und neuen Medien – Die Bibliothek der Zukunft**

11h30 *Karsten Schuldt* (Fachhochschule Graubünden) - Zur «Banalisation» neuer Technologien im Bibliotheksalltag

12h00 *Matthias Nepfer* (Schweizerische Nationalbibliothek) - Zukunftsgestaltung in der Schweizerischen Nationalbibliothek: Wie wir uns heute auf das Morgen vorbereiten

12h15 *Yvonne Leimgruber* (Zentralbibliothek Solothurn) - Tätigkeitsfelder für Gegenwart und Zukunft: physische und digitale Bibliothek, historische und moderne Bestände

12h30-13h30 Mittagspause

13h30 Podiumsdiskussion: Die Zukunftsstrategien der Bibliotheken  
*Elena Balzardi* (Schweizerische Nationalbibliothek)  
*Jeannette Frey* (Bibliothèque cantonale et universitaire de Lausanne)  
*Jean-Frédéric Jauslin* (Swiss Library Service Platform SLSP)  
*Yvonne Leimgruber* (Zentralbibliothek Solothurn)

### **Session 3: Historische Daten und Modellierung**

14h30 *Peter Turchin* (Complexity Science Hub Vienna) - A History of Possible Futures :  
What historical data and complexity science tell us about our Age of Discord  
15h00 *Christian Pfister* (Universität Bern) - Euro-Climhist – eine digitale Plattform zur  
Erforschung von Wetter, Klima und Gesellschaft in der Vergangenheit

15h30 Podiumsdiskussion: Geschichte, eine prospektive Wissenschaft?  
*Christian Pfister* (Universität Bern)  
*Eglė Rindzevičiūtė* (Kingston University)  
*Peter Turchin* (Complexity Science Hub Vienna)  
Moderation: *Sacha Zala* (Schweizerische Gesellschaft für Geschichte)

16h15 Ende der Veranstaltung

### **Kontakt**

info@infoclio.ch

<https://www.infoclio.ch/de/programm-tagung2022>

### **Zitation**

Die Zukunft gestalten? Zukunftsforschung und Geschichtswissenschaften. In: H-Soz-Kult, 20.09.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-129593](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129593).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

### 35) Frieden im Ostseeraum

Veranstalter

Stadtarchiv der Hansestadt Stralsund; Historische Kommission für Pommern e. V.,  
Greifswald

Veranstaltungsort

Rathaus der Hansestadt Stralsund, Alter Markt

Gefördert durch

Hansestadt Stralsund; Land Mecklenburg-Vorpommern; Herder-Institut für historische  
Ostmitteleuropaforschung, Marburg

18439 Stralsund

Vom - Bis

**04.11.2022 - 05.11.2022**

Frist

15.10.2022

Von

Felix Biermann, Instytut Historyczny, Uniwersytet Szczeciński

Gemeinsame Tagung der Historischen Kommission für Pommern e. V. und des  
Stadtarchivs der Hansestadt Stralsund im Rathaus Stralsund

### **Frieden im Ostseeraum**

2020 jährten sich im Ostseeraum einige bedeutende Friedensschlüsse und das Ende des Zweiten Weltkriegs. Dies betrifft in zeitlicher Folge zunächst den Stralsunder Frieden von 1370, der den Krieg zwischen dem dänischen König Waldemar IV. und einer Koalition aus Hansestädten und deren Verbündeten beendete.

200 Jahre später, 1570, trafen sich in Stettin Gesandte der Könige von Dänemark und Schweden, des Lübecker Rates und kaiserliche Kommissare, um unter Vermittlung der letzteren Frieden zu schließen. Der damit beendete Siebenjährige Nordische Krieg oder Dreikronenkrieg bildete den Auftakt mehrerer Kriege in den nächsten 150 Jahren zwischen Dänemark und Schweden um das Dominium Maris Baltici. Der letzte dieser Kriege, an dem sich noch weitere Ostseeanrainer beteiligten, war der Große Nordische Krieg von 1700 bis 1720/21. Der Krieg zwischen den beiden nordischen Reichen wurde mit dem Frieden von Frederiksborg am 14. Juli 1720 beendet, Preußen und Schweden schlossen bereits am 1. Februar 1720 in Stockholm Frieden, beide also vor 302 Jahren. Für Schweden bedeutete es das Ende seiner im Dreißigjährigen Krieg erlangten Großmachtstellung. Aber auch Dänemark war kein wirklicher Gewinner dieses Krieges. Die neuen Mächte hießen Preußen und vor allem Russland.

Vor 102 Jahren, am 15. Juni 1920, wurde in Folge des Versailler Friedensvertrages von 1919, der den Ersten Weltkrieg beendete, die heutige Grenze zwischen Deutschland und Dänemark festgelegt. Auch die übrige politische Landkarte wurde neu gezeichnet, etwa in Bezug auf die Baltischen Staaten, Finnland und Polen.

Vor 77 Jahren endete mit der Kapitulation der deutschen Wehrmacht der Zweite Weltkrieg in Europa. Teil dieses Krieges war das bislang größte Menschheitsverbrechen, die Ermordung von etwa sechs Millionen Juden durch den Holocaust.

Aus Anlass dieser Jahrestage laden die Historische Kommission für Pommern e. V. und das Stadtarchiv der Hansestadt Stralsund zu einer gemeinsamen Tagung zum Thema „Frieden im Ostseeraum“ ein. Sie wird aus zwei Teilen bestehen. Im ersten Teil werden die oben aufgezählten Friedensschlüsse und weitere Ereignisse bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts analysiert. Die Hauptfragestellung ist, was Frieden zum jeweiligen Zeitpunkt konkret bedeutete bzw. was die Zeitgenossen darunter verstanden. Der zweite Teil widmet sich dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Dieses Ereignis soll aus der Perspektive der verschiedenen Ostseeanrainer betrachtet werden. Sie waren Aggressor und Verlierer, Überfallene und Besetzte, Verteidiger und Sieger, Verbündete und Neutrale. Daraus ergeben sich unterschiedliche Folgen aus dem Jahr 1945 sowie auch unterschiedliche Sichtweisen und Bewertungen in der jeweiligen Erinnerungskultur. Diese sollen untersucht und präsentiert werden.

Da die Tagung zum ursprünglichen Termin im November 2020 aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden konnte, freuen wir uns, sie nun, zwei Jahre später, nachholen zu können. Die Tagung „Frieden im Ostseeraum“ ist öffentlich. Sie richtet sich gleichermaßen sowohl an die Mitglieder der Historischen Kommission für Pommern e. V. als auch an die interessierte Öffentlichkeit. Tagungsort ist das Rathaus der Hansestadt Stralsund, Alter Markt. Um Voranmeldung bis zum 15. Oktober 2022 wird gebeten:

Stadtarchiv der Hansestadt Stralsund  
Am Johanniskloster 35  
18439 Stralsund  
+49-3831-253-640  
stadtarchiv@stralsund.de

## **Programm**

Freitag, 4. November 2022

09.00 Uhr

Begrüßung

Dr.-Ing. Alexander Badrow, Oberbürgermeister der Hansestadt Stralsund / PD. Dr. Jana Olschewski, Vorsitzende der Historischen Kommission für Pommern / Dr. Dirk Schleinert, Direktor des Stadtarchivs Stralsund

Moderation: Dr. Dirk Schleinert

09.30 Uhr

Prof. Dr. Oliver Auge, Kiel: Ein mittelalterlicher Frieden mit Konsequenzen bis heute. Der Vertrag von Perleberg vom 23. August 1420

10.10 Uhr

Prof. Dr. Klaus Neitmann, Berlin: Die Landfriedensbündnisse zwischen dem Deutschen Orden und den pommerschen Herzogtümern in der Mitte des 15. Jahrhunderts: Vertragsschließungsverfahren und Vertragsinhalte

10.50 Uhr

Kaffeepause

11.10 Uhr

Dr. Bengt Büttner, Marburg a. d. Lahn: Der Stettiner Frieden von 1570

**Seite D 107 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 825 vom 06.10.2022**

11.50 Uhr

PD Dr. Joachim Krüger, Wusterhusen: Die Friedensschlüsse der Jahre 1720/21

12.30 Uhr

Mittagspause

Moderation: Dr. Nils Jörn

14.00 Uhr

Prof. Dr. Matthias Niendorf, Greifswald: Der Ostseeraum nach dem Ersten Weltkrieg

14.40 Uhr

Prof. Dr. Jens E. Olesen, Greifswald: 100 Jahre Deutsch-dänische Grenze

15.20 Uhr

Kaffeepause

15.40 Uhr

Dr. Fritz Petrick, Mojenort: Norwegen 1945

16.20 Uhr

Prof. Dr. Manfred Menger, Jeesser: Der Übergang Finnlands vom Krieg zum Frieden 1944/45

19.30 Uhr

Öffentlicher Abendvortrag

Dr. Dirk Schleinert, Stralsund: Stralsund und Pommern zur Zeit des Stralsunder Friedens

Sonnabend, 5. November 2022

Moderation: Prof. Dr. Stefan Kroll

09.00 Uhr

Prof. Dr. Karl Christian Lammers, Kopenhagen: Das Kriegsende 1945 in Dänemark und das künftige Verhältnis Dänemarks zu Deutschland

09.40 Uhr

Prof. Dr. Kent Zetterberg, Stockholm: Sweden and the end of the Second World War

10.20 Uhr

Kaffeepause

10.40 Uhr

Dr. Tomasz Ślepowroński, Szczecin/Stettin: Das neue Polen in neuen Grenzen. Ausgewählte Aspekte der inneren und internationalen Situation im Jahr 1945

11.20 Uhr

Prof. Dr. Beate Fieseler, Düsseldorf: Fragile Verhältnisse: Der Übergang vom Krieg zum Frieden in der Sowjetunion

12.00 Uhr

Dr. Matthias Manke, Schwerin: Nach der Deutschen Katastrophe. Vorpommern zwischen Mai und September 1945

12.40 Uhr  
Abschlussdiskussion

13.00 Uhr  
Ende der Tagung

## **Kontakt**

Stadtarchiv der Hansestadt Stralsund  
Am Johanniskloster 35  
18439 Stralsund  
Tel.: +49-3831-253-640  
Mail: [stadtarchiv@stralsund.de](mailto:stadtarchiv@stralsund.de)

<https://hiko-pommern.de/aktuelles/>

---

## Zitation

Frieden im Ostseeraum. In: H-Soz-Kult, 27.09.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-129915](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129915).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **36) Wozu sammeln? Zur Neuverhandlung einer musealen Kernaufgabe**

### Veranstalter

Kooperationsverbund KulturWissen vernetzt ([www.alltagskultur.info/kulturwissen](http://www.alltagskultur.info/kulturwissen)) in Kooperation mit der Kommission Sachkulturforschung und Museum der Deutschen Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft (Landesmuseum Württemberg)

### Ausrichter

Landesmuseum Württemberg

### Veranstaltungsort

Landesmuseum Württemberg, Reinhold-Würth-Saal

### Gefördert durch

VW-Stiftung

### Stuttgart

Vom - Bis

**07.11.2022 - 08.11.2022**

### Frist

15.10.2022

### Von

Karin Bürkert, Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft der Universität Tübingen

Die Frage, wozu Museen sammeln soll(t)en, stellt sich heute mehr denn je. Einerseits, weil das Sammeln als museale Kernaufgabe sich gesellschaftlich neu legitimieren und verorten muss. Dies berührt öffentliche Auseinandersetzungen um den Umgang mit problematischen Sammlungsbeständen genauso wie die Selbstverortung von Museen und dem daraus folgenden Auftrag. Andererseits beinhaltet die Frage „Wozu sammeln?“ auch Themen, Gegenstände und Methoden aktueller Sammlungstätigkeit.

## Wozu sammeln? Zur Neuverhandlung einer musealen Kernaufgabe

Die Frage, wozu Museen sammeln soll(t)en, stellt sich heute mehr denn je. Einerseits, weil das Sammeln als museale Kernaufgabe sich gesellschaftlich neu legitimieren und verorten muss. Dies berührt öffentliche Auseinandersetzungen um den Umgang mit problematischen Sammlungsbeständen genauso wie die Selbstverortung von Museen und dem daraus folgenden Auftrag. Andererseits beinhaltet die Frage „Wozu sammeln?“ auch Themen, Gegenstände und Methoden aktueller Sammlungstätigkeit. So gefragt rückt das Interesse an den der Museumsarbeit zugrundeliegenden Annahmen und Normen in den Mittelpunkt.

Die Tagung "Wozu sammeln? Zur Neuverhandlung einer musealen Kernaufgabe" möchte diese beiden Dimensionen des Sammelns als gesellschaftlichen Prozess einer Neuverhandlung näher betrachten und diskutieren.

Datum: am 7. und 8.11.2022

Ort: Landesmuseum Württemberg in Stuttgart

Veranstaltende:

Kooperationsverbund KulturWissen vernetzt (<https://www.alltagskultur.info/kulturwissen>) in Kooperation mit der Kommission Sachkulturforschung und Museum der Deutschen Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft.

### Programm

#### **Montag, 07.11.2022 ab 12.30 Uhr**

Open Doors / Registrierung

13.30 Uhr

Begrüßung und Einführung in die Tagung „Wozu sammeln?“

14.00– 15.30 Uhr

#### **Sammlungen als politische Epistemologie (Panel 1)**

- Wie spiegeln sich in Sammlungen gesellschaftliche und politische Diskurse?
- Welche Schwierigkeiten/welches Potenzial bergen Sammlungen als dynamische soziopolitische Gebilde?
- Welche Reflexionsanstöße bieten wissensgeschichtliche / strukturelle und methodische Analysen?
- Was bringt das Wissen um die politische/strategische/gesellschaftliche Ausrichtung von Sammlungen für den Umgang mit ihnen heute mit sich?

Referenten:

- Lioba Keller-Drescher (Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie, Universität Münster)
- Ina Heumann (Museum für Naturkunde, Berlin)
- Matthias Beitzl (Volkskundemuseum, Wien)

15.30 Uhr Kaffeepause

16.00– 17.30 Uhr

**Sammeln im Postpositivismus (Panel 2)**

- Wie kann man im Bewusstsein gesellschaftspolitischer / ökologischer / machtkritischer Herausforderungen sammeln?
- Welche Entwürfe für ein ‚besseres‘ Sammeln als Konsequenz aus den derzeitigen Debatten gibt es?
- Inwiefern liefern heute Diskurse der Nachhaltigkeit, der Diversität und Zugänglichkeit/ Partizipation und Demokratisierung sowie neokoloniale Fragen Impulse für das retrospektive und prospektive Sammeln?

Referenten:

- Nathalie Bayer (Friedrichshain-Kreuzberg Museum, Berlin)
- Henrietta Lidchi (Research Center for Material Culture, Amsterdam)
- Joachim Baur (Institut für Kunst und Materielle Kultur, Technische Universität Dortmund)

17.30 Kaffeepause

18.00 Uhr

**Moderierte Plenardiskussion: Wozu sammeln?!**

Leitfrage: Wie sieht die Kulturpolitik das Museum des 21. Jahrhunderts? Und welche Rolle spielen dabei Sammlungen?

Mit Petra Olschowski, Staatssekretärin im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg und weiteren Gästen.

**Dienstag, 08.11.2022**

09.00– 10.30 Uhr

**Neue Fragen an alte Bestände (Panel 3)**

- Wie lassen sich Sammlungsbestände neu referenzieren und an aktuelle Themen anschließen?
- Welche (kulturgeschichtlichen) Potenziale stecken in den Sammlungsbeständen gerade populärkultureller Museen und was braucht es, um sie zu erschließen?
- Welche Formate und Inszenierungskonzepte bieten Möglichkeiten zu neuen Perspektiven auf alte Bestände?
- Welche Rahmenbedingungen und Förderungen sind nötig, um eine nachhaltige inhaltliche Aktualisierung von Sammlungsbeständen zu leisten?

Referenten:

- Frank Gnegel (Museum für Kommunikation, Frankfurt a.M.)
- Heike Zech (Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg – angefragt)
- Rebecca Etter (Alpines Museum der Schweiz, Bern)

10.30 Uhr Kaffeepause

11.00– 12.30 Uhr

**Gegenwart sammeln am Beispiel Coronakrise (Panel 4)**

Als Weiterentwicklung zu Panel 3 geht es hier nicht um aktualisierendes sondern um aktuelles Sammeln, also um zeitgeschichtliche Themen, die besammelt werden (und die ihnen zugrundeliegenden Ansätze) am Beispiel der Corona-Pandemie.

- Wie können aktuelle, gesellschaftsrelevante Wissensbestände und kontroverse Debatten/Bewegungen gesammelt werden?
- Wie gehen wir mit der Digitalität von Objekten um?

Referenten (angefragt):

- Martina Nussbaumer und Anna Jungmayr (Wien Museum)
- Birgit Johler (Universalmuseum Joanneum, Graz)
- Christiane Rainer (Technisches Museum, Wien)
- Jana Wittenzellner und Judith Schühle (Museum Europäischer Kulturen, Berlin)

12.30 Uhr Schlusswort

12.45 Uhr Imbiss

14.00 Uhr

Führung durch die Sonderausstellung „Berauschend. 10.000 Jahre Bier und Wein“ im Landesmuseum Württemberg

**Kontakt**

wozusammeln@alltagskultur.info

[https://www.alltagskultur.info/wp-content/uploads/2022/07/KulturWissen\\_wozu\\_sammeln.pdf](https://www.alltagskultur.info/wp-content/uploads/2022/07/KulturWissen_wozu_sammeln.pdf)

Zitation

Wozu sammeln? Zur Neuverhandlung einer musealen Kernaufgabe. In: H-Soz-Kult, 08.08.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-128738](http://www.hsozkult.de/event/id/event-128738).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## 37) Zeitenwende? Deutsche Verteidigungspolitik als Leerstelle der politischen Bildung

Veranstalter  
Sächsische Landeszentrale für politische Bildung  
Veranstaltungsort  
Messe/Börse Dresden

01067 Dresden

Vom - Bis  
**08.11.2022 - 08.11.2022**  
Von

Claudia Anke, Bereich des Direktors, Sächsische Landeszentrale für politische Bildung

Im Mittelpunkt der diesjährigen Partnerkonferenz der SLpB als großes Jahrestreffen der politischen Bildner in Sachsen steht die Debatte über den Stand der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik. Unsere Konferenz soll sich in diesem Jahr um die Frage drehen, ob und warum Verteidigungspolitik in den letzten Jahren und Jahrzehnten ein vernachlässigtes Feld der politischen Bildung und der gesellschaftlichen Debatten war – und wie sich dies ändern könnte.

### **Zeitenwende? Deutsche Verteidigungspolitik als Leerstelle der politischen Bildung**

Nach unserer Einschätzung betreten wir – zumindest auf dem Gebiet der politischen Bildung - damit Neuland. Wir werden unsere Tagung mit einer politischen Analyse beginnen, um dann mit Bildungsfragen fortzufahren und am Nachmittag mit unseren Partnern in einen Austausch zu treten. Die Konferenz richtet sich an Akteure im Bereich der politischen, historischen und kulturellen Bildung im schulischen und außerschulischen Kontext sowie an zivilgesellschaftliche Organisationen.

<https://www.slpb.de/veranstaltungen/details/2450>

#### **Programm**

09.30  
Einführung: Dr. Roland Löffler, Direktor der SLpB

09.45 – 11.15  
1. Panel: „Ein halbes Jahr nach Ausbruch des Ukraine-Kriegs: Wo steht Deutschlands Verteidigungspolitik im November 2022?“

#### **Diskussion:**

Omid Nouripour, Vorsitzender Bündnis 90/Die Grünen (Zusage – digital); André Hahn, MdB (Die Linke - Zusage); Dr. Hans-Peter Bartels, ehemaliger Wehrbeauftragter des Deutschen Bundestages und Präsident der Gesellschaft für Sicherheitspolitik e.V. (Zusage); Dr. Reinhard Müller, Leitender Redakteur der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (Zusage); Marko Mihkelson, Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses des estnischen Parlaments (Zusage)

Moderation: Meinhard Schmidt-Degenhard, Journalist, Frankfurt/Main (Zusage)

11.15-11.45 Kaffeepause

11.45-13.15

2. Panel: „Verteidigungspolitik als Leerstelle der politischen Bildung - wo stehen wir und wohin wollen wir?“

**Impuls 1:** „Mehr Verteidigungspolitik in die politische Bildung?“

Prof. Dr. Ursula Münch, Direktorin der Akademie für Politische Bildung, Tutzing und Politikwissenschaftlerin an der Bundeswehr-Universität München (Zusage)

**Impuls 2:** „Mehr Friedensethik in der politischen Bildung?“

Prof. Uli Jäger, Abteilungsleiter Global Learning for Conflict Transformation, Berghof-Foundation, Tübingen (Zusage)

Diskussion: Professorin Münch und Professor Jäger

Moderation: Meinhard Schmidt-Degenhard, Journalist, Frankfurt/Main

13.15-14.30 Mittagessen und Markt der Möglichkeiten mit Ständen der Träger der politischen Bildung in Sachsen

### **14.30-16.15 Workshop-Phase:**

#### **1. Workshop**

Armee in der Schule – ein viel kritisiertes Modell vor dem Neustart?

Es diskutieren:

Dr. Antje Thiersch, Referatsleiterin SMK (Zusage); Kapitänleutnant Andy Clemens, Jugendoffizier, Dresden (Zusage); Michael Zimmermann, Beauftragter für Friedens- und Versöhnungsarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens (Zusage)

Moderation: Heike Nothnagel, SLpB

#### **2. Workshop**

Pazifismus und Friedensbildung nach dem Ukraine-Krieg. Option oder Auslaufmodell?

Es diskutieren:

Dr. Julia Hagen, Leiterin der Servicestelle Friedensbildung bei der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (in Verbindung mit der Berghof-Foundation), Bad Urach (Zusage); Dr. Reinhard Müller, Leitender Redakteur der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (Zusage)

Moderation: Dr. Justus H. Ulbricht, Historiker und freier Mitarbeiter der SLpB, Dresden (Zusage)

#### **3. Workshop**

Wo steht die politische Bildung in der Bundeswehr – welche Impulse von außen und welche Kooperationen braucht sie?

Es diskutieren:

Dr. Kai Hirschmann, Zentrum Innere Führung - Bundeswehr, Koblenz (angefragt); Prof. Dr. Münch, Tutzing (Zusage); Karin Pritzel, Geschäftsführerin des Herbert-Wehner-Werkes, Dresden (Zusage)

Moderation: Dr. Eva-Maria Zehrer, SLpB

#### **4. Workshop**

Netzwerke und Fördermittel im Bereich verteidigungspolitische Bildung – was existiert in Deutschland, was sollte es in Sachsen geben?

Es diskutieren:

Janett Deser, Bundeszentrale für politische Bildung, Netzwerk Politische Bildung in der Bundeswehr (Zusage); N.N., Bildungswerk des Deutschen Bundeswehr-Verbandes e.V., Berlin (angefragt); Jan Fuhrmann, Netzwerk Außen- und Sicherheitspolitische Bildung e.V. (Zusage); Dr. Joachim Klose, Landesbeauftragter der Konrad-Adenauer-Stiftung in Sachsen (Zusage)

Moderation: Ulrike Stansch, Demokratiezentrum Sachsen (angefragt)

#### **5. Workshop**

Militärgeschichte als Ressource für die politische Erwachsenenbildung in Sachsen?!

Es diskutieren:

Oberstleutnant Dr. Rudolf J. Schlaffer, Direktor des Militärgeschichtlichen Museums Dresden (angefragt); Holger Hase, Vorsitzender des Vereins Denk Mal Fort e.V. in Dresden (Zusage); Cornelia Grosse, Redakteurin der Zeitschrift „Militärgeschichte. Zeitschrift für historische Bildung“ und Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Bildung am Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr in Potsdam (angefragt).

Moderation: Dr. Christin Pschichholz, Historikerin, Universität Potsdam (Zusage)

#### **6. Workshop**

Deutschlands Zeitwende, Europas geopolitische Position - Transatlantische Erwartungen an Deutschlands verteidigungspolitische Strategie

Es diskutieren:

Prof. Dr. Christian Leuprecht, Politikwissenschaftler am Royal Military College of Canada und an der School of Policy Studies, Queen's University, Kingston, Kanada (Zusage - digital) und N.N.

Moderation: Dr. Roland Löffler, Direktor der SLpB

16.15-16.30 Abschlussrunde

Lessons learned? Impulse des Tages für die verteidigungspolitische Bildung in Sachsen...  
Meinhard Schmidt-Degenhard, Journalist, Frankfurt/Main

16.45 Ausblick: Wie es weitergehen könnte... Dr. Roland Löffler, SLpB

#### **Kontakt**

claudia.anke@slpb.sachsen.de

<https://www.slpb.de/veranstaltungen/details/2450>

#### **Zitation**

Zeitenwende? Deutsche Verteidigungspolitik als Leerstelle der politischen Bildung. In: H-Soz-Kult, 22.09.2022, <[www.hsozkult.de/event/id/event-129747](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129747)>.

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

**38) Die Geschichte des Kaiserreichs erneuern? Kritische Perspektiven auf das Deutsche Reich (1871–1918)**

Veranstalter

Antonin Dubois, Corentin Marion, Benoit Vaillot

Veranstaltungsort

Université de Strasbourg / Straßburg im Elsaß

F 67000 Strasbourg

**09.11.2022 - 10.11.2022**

Frist

01.07.2022

Von

Antonin Dubois

In den letzten Jahren ist das Deutsche Kaiserreich in den Mittelpunkt der deutschen historischen sowie öffentlichen Debatte gerückt. Diese Rückkehr wurden auch in Frankreich beobachtet und rezipiert, aber noch nicht im Rahmen einer wissenschaftlichen Veranstaltung diskutiert. Diese Tagung setzt sich daher zum Ziel, französische und deutsche Forscher in Dialog über Geschichte und Geschichtsschreibung des Kaiserreichs zu bringen und diese zu erneuern.

In den letzten Jahren ist das 1871 gegründete Kaiserreich in den Mittelpunkt der deutschen historischen sowie öffentlichen Debatte gerückt. Diese Rückkehr erfolgte mit Blick auf Themen wie den Völkermord an den Herero und Nama, Meinungsverschiedenheiten zum Grad der Modernisierung und Demokratisierung des Reichs, Forderungen nach der Restitution von Kunstwerken aus den ehemaligen kolonialen Gebieten, die Frage nach der Verantwortung für den Ersten Weltkrieg – die 2012 vom britischen Historiker Christopher Clark neu gestellt wurde –, bis hin zu Versuchen, insbesondere aus dem rechtsextremen Lager, Preußen bzw. das Kaiserreich zu rehabilitieren. Diese zahlreichen Debatten wurden auch in Frankreich rezipiert oder zumindest beobachtet, aber noch nicht im Rahmen einer wissenschaftlichen Veranstaltung diskutiert. Diese Tagung setzt sich daher zum Ziel, französische und deutsche Forscherinnen und Forscher in Dialog über Geschichte und Geschichtsschreibung des Deutschen Kaiserreichs zu bringen.

Die anvisierten Diskussionen sind epistemologischer und historiographischer Natur basierend auf den jüngsten Forschungen zum Deutschen Kaiserreich. Kann die Geschichte des Kaiserreichs geschrieben werden, ohne die Geschichte der nationalsozialistischen Machtübernahme zugleich im Blick zu haben? Denn obwohl das Ende der „Sonderwegs“-Theorie schon vor langer Zeit verkündet wurde, scheint sie noch immer die Arbeiten vieler Historikerinnen und Historiker zu beeinflussen – auch wenn sie diese gleich wieder verwerfen. Wie kann die Geschichte des Kaiserreichs erneuert werden, ohne sie zu einer Projektionsfläche für aktuelle politische Stellungnahmen verkommen zu lassen? Welche jüngeren Forschungen leisten einen wirklichen Beitrag zum Verständnis der deutschen imperialen Strukturen und Gesellschaft? Inwieweit kann dabei eine vergleichende bzw. transnationale Geschichte helfen? Diese und weitere Fragen sollen im Rahmen dieser deutsch-französischen Tagung erörtert werden.

Ziel ist es keinesfalls, nur eine Reihe besonderer Fallbeispiele oder gelehrter Rezensionen umstrittener Werke aneinanderzureihen. Stattdessen streben wir an, die mehr oder weniger expliziten Paradigmen und Positionierungen der Forschung zu hinterfragen und zu diskutieren. Neue sowie alte Fragen sollen im Lichte jüngster Erkenntnisse (neu) gestellt

werden. Wir hoffen, dass die Tagung durch das Aufeinandertreffen unterschiedlicher epistemologischer und historiographischer Positionen zum Dialog zwischen den Forschungstraditionen und – dank Vergleichen und Verflechtungen mit anderen geographischen Räumen und Fragestellungen – zur Dezentrierung der Historiographie beitragen wird. Es ist in der Tat zu bedauern, dass der deutsch-französische Austausch über die Geschichte des Kaiserreichs und darüber hinaus des deutschsprachigen Raums im 19. Jahrhundert seit zwanzig Jahren im Vergleich zu den 1980er und 1990er Jahren stark abgenommen hat – und dies trotz der wichtigen historiographischen Erneuerung dieser Forschungsfelder in der deutsch- sowie englischsprachigen Geschichtsschreibung.

Es sind vier Panels vorgesehen:

#### Panel 1: Die Modernen des Kaiserreichs

Einleitung und Moderation: Dr. Antonin Dubois (Paris/Frankfurt am Main)

Diskussion: Prof. Dr. Sandrine Kott (Genf)

Die „Modernisierungstheorie“ war im 20. Jahrhundert für lange Zeit eines der grundlegenden Analyse- und Verständnismodelle der neueren Geschichte Deutschlands. Sie wurde seitdem stark kritisiert und infrage gestellt. Dennoch bleiben die Modernisierungsformen des Deutschen Kaiserreichs eine zentrale Frage der Geschichtsschreibung. Verbunden mit diesem Problem der Moderne haben Forschungen zur Demokratieggeschichte in den letzten Jahren wichtige Debatten ausgelöst. Das erste Ziel dieses Panels ist es deshalb, diese Debatten durch einen externen Blick und mit Hilfe anderer Forschungstraditionen zu hinterfragen und in einen breiteren Rahmen einzubetten. Die (wechselnden) Verhältnisse zur Demokratie während des Kaiserreichs können hier vor allem aus politikgeschichtlicher Perspektive (durch die Untersuchung verschiedener politischer Handlungen und Mobilisierungsformen sowie der Handlungsspielräume der Akteurinnen und Akteure), aber auch z. B. aus sozialgeschichtlicher Perspektive (durch kollektivbiographische Untersuchungen zu politischen, administrativen oder wirtschaftlichen Eliten, oder durch neue Forschungen zu Arbeitern und Unterschichten) diskutiert werden. Mit dem Konzept des „organisierten Kapitalismus“ wurde auch die Wirtschaftsgeschichte des Deutschen Kaiserreichs jahrzehntelang durch das Prisma der Besonderheit, ja sogar des Exzeptionalismus erforscht. Die internationale Geschichtsschreibung hat in den letzten zwei Jahrzehnten das Paradigma der „industriellen Revolution“ infrage gestellt und den Begriff der „Industrialisierung“ neu diskutiert. Kann Deutschland in diesem Kontext immer noch als eine „verspätete“ Industrienation und kann weiterhin das Deutsche Kaiserreichs als nur im ökonomischen Sinne modern betrachtet werden? Auch diese umfassende Frage wird zum besseren Verständnis der Modernen des kaiserlichen Deutschlands beitragen. Ein drittes Untersuchungsfeld ist von besonderer historiografischer und öffentlicher Aktualität, nämlich die Frage, inwieweit die Praxis der Gewalt und die Gewalterfahrung eine Besonderheit oder ein integraler Teil der deutschen Moderne waren. Mit diesem Problemfeld kommen insbesondere die Kolonisierung und der Erste Weltkrieg in den Blick.

#### Panel 2: Das Kaiserreich global

Einleitung und Moderation: Dr. Benoit Vaillot (Toulouse)

Diskussion: Prof. Dr. Christine de Gémeaux (Tours)

Im Jahr 2006 wurde der Sammelband Das Kaiserreich transnational veröffentlicht, der auf einen gewissen Erfolg stieß, sodass 2013 eine zweite Auflage herausgegeben wurde. Der wirtschaftliche Platz des Kaiserreichs in der Welt, die koloniale Eroberung und Verwaltung, der Begriff des „(Kolonial)Reichs“ an sich sowie die Frage des Rassismus sind Themen, die

dabei unter der Herausgeberschaft Sebastian Conrads und Jürgen Osterhammels behandelt wurden. Seitdem wurden die Forschungen zum Imperialismus und zum deutschen Kolonialismus stark erweitert, und die Globalgeschichte erlebte in Deutschland eine größere akademische Blüte als in vielen anderen europäischen Ländern, gerade auch im Vergleich zu Frankreich. Um den gegenwärtigen Stand der Geschichtsschreibung besser zu verstehen, kommen wir im zweiten Panel auf den deutschen Imperialismus und Kolonialismus zurück sowie ihre Beziehungen und Verflechtungen inner- und außerhalb Europas, wobei die Frage in einen weiteren Zeithorizont eingebettet werden soll, der die Jahrzehnte vor der wilhelminischen Kolonialexpansion einschließt.

Indem der deutsche Imperialismus mit seinen Verflechtungen und Transfers neben anderen – unter anderem europäischen – Mächten historisch eingeordnet wird, soll die Frage nach dem globalen Charakter der deutschen Macht gestellt werden, auch unter Einbeziehung ihrer im ersten Panel diskutierten ökonomische Dimension.

### Panel 3: Kollektive Identitäten

Einleitung und Moderation: Corentin Marion (Paris/Bielefeld)

Diskussion: Prof. Dr. Jean-Numa Ducange (Rouen)

Die Frage der nationalen Zugehörigkeit ist seit mehreren Jahrzehnten auf beiden Seiten des Rheins ein zentrales Thema der Forschung zum 19. und 20. Jahrhundert. Sie reicht über die akademische Debatte hinaus, wie die geplante Ausstellung des Deutschen Historischen Museums in Berlin über „Staatsbürgerschaften“ in Deutschland, Frankreich und Polen seit 1789 (1. Juli 2022–15. Januar 2023) zeigt. Zugehörigkeit wird unter anderem durch die politische Ideologie, das Zugehörigkeitsgefühl der Bevölkerung(en), die Verwaltung und offizielle Dokumente verhandelt. In diesem Panel sollen insbesondere die Beziehungen zwischen verschiedenen teils sich ergänzenden, teils konkurrierenden Identitäten, aber auch die Wechselwirkungen zwischen regionaler und nationaler Identität, zwischen nationalen Minderheiten und ihrer Zugehörigkeit zum Reich, bzw. die in beiden Fällen als unmöglich erachtete Übereinstimmung der beiden jeweiligen Identitäten untersucht werden. Eine wichtige Rolle wird die Frage der Migration aus dem bzw. ins Reich spielen, welche die Frage der Identität bis zum Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz von 1913 und darüber hinaus geprägt hat.

Das Thema kann um die Diskussion der Beziehungen zwischen Klassen, sozialmoralischen Milieus, Geschlechtern und anderen (z. B. generationellen, beruflichen) Gruppen erweitert werden, wobei nicht nur nach deren Alltagsgeschichte, sondern auch nach deren Bezug zum Politischen zu fragen ist. Schließlich soll die spezifische Rolle der Konfessionen behandelt werden, insbesondere wegen des prägenden Charakters der Religionen für Wahlen und Geselligkeit, aber auch für Gewalt- und Ausgrenzungserfahrungen wie etwa im Falle des Antikatholizismus im Umfeld des Kulturkampfes und im Falle des Antisemitismus. Grundsätzlich geht es darum, die Forschung zu Erfahrungen bestimmter Individuen und sozialer Gruppen zu verfeinern, im Gegensatz zum Bild des einfachen, passiven Untertanen, nach dem Titel des bekannten Romans von Heinrich Mann.

### Panel 4: Was ist mit Preußen?

Einleitung und Moderation: Dr. Mareike König (Paris)

Diskussion: Dr. Laurent Dedryvère (Paris)

Das letzte Panel wirft die Frage nach dem Platz Preußens im Kaiserreich auf, insbesondere in Bezug auf die Vermischung von preußischer und Reichsmacht auf politischer,

institutioneller und ideologischer Ebene. Diese so oft auf Preußen zentrierte Sicht der Geschichtsschreibung verliert die föderale Organisation Deutschlands aus dem Blick. Obwohl einige Forschungen zu Bayern, Sachsen oder Württemberg die Besonderheit dieser Staaten sowie ihrer Antagonismen zu Preußen gezeigt haben, sind solche Vorhaben von der Forschung noch nicht berücksichtigt genug. Außerdem dominiert öfters noch – unabhängig vom jeweiligen Thema – das Bild Preußens als treibender Kraft Deutschlands, sowohl im Inneren als auch für den Platz des Reichs auf internationaler Ebene. In einer Langzeitperspektive soll auch der Frage der Erinnerung an das Kaiserreich und an Preußen von 1918 bis heute in verschiedenen Bereichen wie Literatur, Kunst, Presse, Politik, Museen oder anderen kulturellen Institutionen (Parks, Monumente, Schlösser – wie das vielumstrittene Berliner Stadtschloss) nachgegangen werden.

Zum Abschluss des ersten Tags der Tagung wird eine Podiumsdiskussion zu den Schreibweisen der Geschichte des Kaiserreichs im 21. Jahrhundert stattfinden. An dieser Podiumsdiskussion werden Dr. Mareike König (Paris), Prof. Dr. Hedwig Richter (München) und Prof. Dr. Marie-Bénédicte Vincent (Besançon) teilnehmen.

### Bewerbung

Bitte reichen Sie Kontaktdaten, Titel, Abstrakt (max. eine DIN-A4 Seite) sowie bio- und bibliographische Eingaben zu Ihrer Person auf Deutsch oder auf Französisch an [colloque.kaiserreich@gmail.com](mailto:colloque.kaiserreich@gmail.com) vor dem 1. Juli 2022 ein.

### Organisatoren

- Dr. Antonin DUBOIS, École des Hautes Études en Sciences Sociales (Paris) & Institut franco-allemand de sciences historiques et sociales (Frankfurt am Main)
- Corentin MARION M.A., Doktorand an der Université Paris Cité & Universität Bielefeld
- Dr. Benoit VAILLOT, Postdoc-Forscher Labex SMS an der Université Toulouse – Jean Jaurès

### Wissenschaftlicher Beirat

- Prof. Dr. Nicolas BEAUPRÉ, École nationale supérieure des sciences de l'information et des bibliothèques (Lyon)
- Dr. Jürgen FINGER, Deutsches Historisches Institut Paris (Paris)
- Prof. Dr. Ute FREVERT, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung (Berlin)
- Prof. Dr. Sandrine KOTT, Université de Genève (Genf)
- Prof. Dr. Morgane LABBÉ, École des Hautes Études en Sciences Sociales (Paris)
- Prof. Dr. Catherine MAURER, Université de Strasbourg (Straßburg)
- Prof. Dr. Armin OWZAR, Université Sorbonne Nouvelle (Paris)
- Prof. Dr. Jean SOLCHANY, Institut d'études politiques de Lyon (Lyon)
- Prof. Dr. Jakob VOGEL, Centre Marc Bloch (Berlin)

### Auswahl-Bibliografie

ANDERSON Margaret Lavinia, Ein Demokratiedefizit? Das Deutsche Kaiserreich in vergleichender Perspektive, in: *Geschichte und Gesellschaft* 44 (3), 2018, S. 367-398.  
BLACKBOURN David und ELEY Geoff, *The Peculiarities of German History. Bourgeois Society and Politics in Nineteenth-Century Germany*, Oxford, New York 1984.  
CLARK Christopher, *Preußen. Aufstieg und Niedergang, 1600-1947*, München 2007.  
CLARK Christopher, *The Sleepwalkers. How Europe Went to War in 1914*, London 2012.  
CONFINO Alon, *The Nation as a Local Metaphor. Württemberg, Imperial Germany, and National Memory, 1871-1918*, Chapel Hill 1997.  
CONRAD Sebastian und OSTERHAMMEL Jürgen, *Das Kaiserreich transnational. Deutschland in der Welt 1871-1914*, Göttingen 2006, 22013.

- CONZE Eckart, Schatten des Kaiserreichs. Die Reichsgründung von 1871 und ihr schwieriges Erbe, München 2020.
- DAHEUR Jawad und SCHEELE Isabell (Hrsg.), Les expériences coloniales allemandes : échanges, transferts, circulations, in: Revue d'Allemagne et des pays de langue allemande 48 (1), 2016.
- DEDRYVERE Laurent, FARGES Patrick, FELICITE Indravati und GOUDIN Elisa (Hrsg.), Transimpérialités contemporaines. Rivalités, contacts, émulation, Berlin 2021.
- DE GEMEAUX Christine, De la Prusse à l'Afrique. Le colonialisme allemand, XIXe- XXIe siècle, Tours 2022.
- EVERET Annie, The Genesis of the Sonderweg, in: International Social Science Review 91 (2), 2015, S. 1 42.
- GROH Dieter, L'échec de la fondation interne du Reich, in: Revue d'histoire moderne et contemporaine 19 (2), 1972, S. 269-282.
- GROH Dieter, Le « Sonderweg » de l'histoire allemande : mythe ou réalité ?, in: Annales. Économies, Sociétés, Civilisations 38 (5), 1983, S. 1166 1187.
- GUILLON Laurence, FARGES Partick und DEDRYVERE Laurent (Hrsg.), Histoire des Juifs et Juives d'Allemagne (1867-1933), in: Cahiers d'études Germaniques 77 (2), 2019.
- HITZER Bettina und WELSKOPP Thomas (Hrsg.), Die Bielefelder Sozialgeschichte. Klassische Texte zu einem geschichtswissenschaftlichen Programm und seinen Kontroversen, Bielefeld 2010.
- HULL Isabel V., Absolute Destruction. Military Culture and the Practices of War in Imperial Germany, Ithaca 2013.
- JENSEN Uffa, Gebildete Doppelgänger. Bürgerliche Juden und Protestanten im 19. Jahrhundert, Göttingen 2005.
- JULIEN Élise und KÖNIG Mareike, Verfeindung und Verflechtung (1870-1918), Darmstadt 2019 (=Deutsch-Französische Geschichte 7).
- KOCKA Jürgen, German History before Hitler: The Debate about the German Sonderweg, in: Journal of Contemporary History 23 (1), 1988, S. 3 16.
- KOCKA Jürgen, Nach dem Ende des Sonderweges. Zur Tragfähigkeit eines Konzepts, in: BAUERKÄMPER Arnd u.a. (Hrsg.), Doppelte Zeitgeschichte. Deutsch-deutsche Beziehungen 1945-1990, Bonn, Dietz, 1998, S. 364-375, wiederveröffentlicht in: HITZER Bettina und WELSKOPP Thomas (Hrsg.), Die Bielefelder Sozialgeschichte. Klassische Texte zu einem geschichtswissenschaftlichen Programm und seinen Kontroversen, Bielefeld 2010, p. 263-275.
- KOCKA Jürgen, Asymmetrical Historical Comparison: the Case of the German Sonderweg, in: History and Theory, 38 (1), 1999, S. 40 50.
- KOCKA Jürgen, Looking Back on the Sonderweg », in: Central European History 51 (1), 2018, S. 137 142.
- KOTT Sandrine, L'Allemagne du XIXe siècle, Paris 1999.
- KUß Susanne, Deutsches Militär auf kolonialen Kriegsschauplätzen: Eskalation von Gewalt zu Beginn des 20. Jahrhunderts, Berlin 2010.
- LEPSIUS Mario Rainer, Demokratie in Deutschland. Soziologisch-historische Konstellationsanalysen. Ausgewählte Aufsätze, Göttingen 1993.
- MALINOWSKI Stephan, Vom König zum Führer. Deutscher Adel und Nationalsozialismus, Berlin 2004.
- MERGEL Thomas, Modernisierung, in: Europäische Geschichte Online, 27.04.2011, <http://www.ieg-ego.eu/mergelt-2011-de>.
- NARANCH Bradley und ELEY Geoff (Hrsg.), German Colonialism in a Global Age, Durham 2014.
- NIPPERDEY Thomas, 1933 und die Kontinuität der deutschen Geschichte, in: Historische Zeitschrift 227, 1978, S. 86-111.
- NIPPERDEY Thomas, Réflexions sur l'histoire allemande, Paris 1992.

- NIPPERDEY Thomas, Deutsche Geschichte. 1860-1918, 2 Bde., München 1993.
- PLESSNER Helmuth, Die verspätete Nation. Über die politische Verführbarkeit bürgerlichen Geistes, Stuttgart 1959.
- REPUSSARD Catherine und MOMBERT Monique (Hrsg.), Pensée et politique coloniales, in: Revue d'Allemagne et des pays de langue allemande 38 (4), 2006.
- RICHTER Hedwig, Moderne Wahlen. Eine Geschichte der Demokratie in Preußen und den USA im 19. Jahrhundert, Hamburg 2017.
- RICHTER Hedwig, Demokratie. Eine deutsche Affäre. Vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, München 2020.
- RICHTER Hedwig, Aufbruch in die Moderne. Reform und Massenpolitisierung im Kaiserreich, Berlin 2021.
- SMITH Helmut Walser, Germany, A Nation in Its Time. Before, During, and After Nationalism, 1500-2000, New York 2020.
- SOBICH Frank Oliver, „Schwarze Bestien, rote Gefahr“. Rassismus und Antisemitismus im deutschen Kaiserreich, Frankfurt am Main 2006.
- SOLCHANY Jean, Comprendre le nazisme dans l'Allemagne des années zéro (1945-1949), Paris 1997.
- SPENKUCH Hartwin, Vergleichsweise besonders? Politisches System und Strukturen Preußens als Kern des "deutschen Sonderwegs", in: Geschichte und Gesellschaft 29 (2), 2003, S. 262 293.
- TAMBARIN Marcel, De la "misère allemande" au Sonderweg. L'échec de la révolution bourgeoise en Allemagne : un mythe de l'historiographie ?, in: Chroniques allemandes 7, 1998-1999, S. 101 113.
- THALMANN Rita, L'Allemagne, une 'nation retardataire' ?, in: Matériaux pour l'histoire de notre temps 43, 1996, S. 2 8.
- VINCENT Marie-Bénédicte, Une nouvelle histoire de l'Allemagne, XIXe-XXIe siècle, Paris 2020.
- WEICHLEIN Siegfried, Nation und Region. Integrationsprozesse im Bismarckreich, Düsseldorf 2004.
- WEHLER Hans-Ulrich, Das Deutsche Kaiserreich (1871-1914), Göttingen 1973.
- WEHLER Hans-Ulrich, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, 5 Bde., München 1987-2008.
- WINKLER Heinrich August, Der lange Weg nach Westen, München 2000.
- WINKLER Heinrich August, Deutungskämpfe. Der Streit um die deutsche Geschichte, München 2021.

## **Kontakt**

colloque.kaiserreich@gmail.com

## **Zitation**

Die Geschichte des Kaiserreichs erneuern? Kritische Perspektiven auf das Deutsche Reich (1871–1918). In: H-Soz-Kult, 08.05.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-117789](http://www.hsozkult.de/event/id/event-117789).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

### **39) Deutsch-jüdische Geschichte und Gegenwart: Herausforderungen und Perspektiven am Beginn des 21. Jahrhunderts**

Veranstalter

Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Hamburg (in Kooperation mit dem Leo-Baeck-Institute New York)

Ausrichter

Institut für die Geschichte der deutschen Juden

Veranstaltungsort: Hamburg

20144 Hamburg

Vom - Bis

**09.11.2022 - 11.11.2022**

Frist

01.06.2022

Von

Björn Siegel, Institut für die Geschichte der deutschen Juden

Die geplante Konferenz will neu etablierte Perspektiven und Ansätze nutzen, um am Beginn des 21. Jahrhunderts die Ausgestaltung des Deutsch-Jüdischen und dessen Veränderungen bis in die Gegenwart genauer in den Blick zu nehmen. Neben einem demographischen Wandel und gesellschaftlichen Umbrüchen fordern auch Migrationsbewegungen dazu auf, über ein verändertes Verständnis des Deutsch-Jüdischen nachzudenken und danach zu fragen, inwieweit diese Begriffspaarung weiterhin sinnvoll ist.

### **Deutsch-jüdische Geschichte und Gegenwart: Herausforderungen und Perspektiven am Beginn des 21. Jahrhunderts**

Kooperationspartner: Institut für die Geschichte der deutschen Juden & Leo Baeck Institute New York

Mit einem großen Ansinnen startete 1966 das Institut für die Geschichte der deutschen Juden in Hamburg. Der Name des Instituts war gleichbedeutend mit der eigentlichen Aufgabe der neugeschaffenen Forschungseinrichtung: Wenige Jahre nach der Shoah galt es, die jüdische Geschichte in Deutschland zu erforschen, um nach „der physischen Vernichtung nicht die geistige der mangelnden Erinnerung und des fehlenden historischen Wissens“ folgen zu lassen – wie es ein Zeitungsartikel zur Gründung des IGdJ 1966 umschrieb.

Dieser Auftrag gilt bis in die Gegenwart. Gleichwohl haben sich die Zugriffe auf die deutsch-jüdische Geschichte in den zurückliegenden Jahrzehnten erheblich ausdifferenziert. Die Diskurse zur Erinnerungskultur und Aufarbeitung, aber auch die Beiträge zur historischen Geschlechter- und Migrationsforschung stehen stellvertretend für die Wandlungsprozesse in Wissenschaft und Gesellschaft, die zur Erweiterung von Forschungsperspektiven und neuen theoretischen Ansätzen geführt haben. An die Stelle eines Masternarratives à la M. I. Jost, H. Graetz oder S. W. Baron traten unterschiedlichste Zugänge, die das Forschungsfeld der deutsch-jüdischen Geschichte erweitert haben und die Vielfalt der Selbstverständnisse sichtbar machen.

Die geplante Konferenz will an diese neuen Perspektiven anschließen, um am Beginn des 21. Jahrhunderts die Ausgestaltung des Deutsch-Jüdischen und dessen Veränderungen bis

in die Gegenwart genauer in den Blick zu nehmen. Die Aufmerksamkeit richtet sich dabei zum einen auf das jüdische Leben in Deutschland selbst, das seit den Nachkriegsjahrzehnten maßgeblich durch verschiedene Migrationsbewegungen von und nach Deutschland gekennzeichnet war, wie etwa durch die Transitwanderung von Holocaust-Überlebenden post-1945, die Einwanderung jüdischer Gruppen aus den Staaten des Warschauer Pakts in den 1960er- und 1970er-Jahren oder die Immigration russischsprachiger Jüdinnen und Juden nach 1989. Insbesondere diese letzte, zahlenmäßig große sowie die zwar kleine, aber symbolisch relevante israelische Migration nach der Jahrtausendwende stehen nicht nur für einen grundlegenden demographischen Wandel, sondern auch für eine neue kulturelle und religiöse Vielfalt und fordern dazu heraus, über ein verändertes Verständnis des Deutsch-Jüdischen nachzudenken und danach zu fragen, inwieweit diese Begriffspaarung weiterhin sinnvoll ist.

Denn nicht nur die Anzahl und Größe der jüdischen Gemeinden sind gewachsen, sondern auch die vertretenen Zugehörigkeiten und damit die Bestimmung von „Jüdisch“. Verschiedene jüdisch- religiöse Strömungen haben sich (re-)etabliert und jüdische Schulen und Bildungseinrichtungen wurden neu eröffnet. Gleichzeitig formieren sich neben einem institutionalisierten und gemeinschaftlich-organisierten Judentum neue Räume, in denen vor allem säkulare Jüdinnen und Juden verschiedene Formen von Zugehörigkeit praktizieren und diese selbstverständlich zu Gehör bringen.

Zeichnen sich in diesen Vorgängen Dimensionen eines innerjüdischen Wandels ab, so spiegeln sich darin zum anderen auch Veränderungen wider, die in den zurückliegenden Jahrzehnten die Bedeutung des „Deutschen“ neu bestimmt haben. Vor allem die jahrzehntelang politisch kontrovers geführte Debatte, ob Deutschland ein Einwanderungsland sei, hat zahlreiche Konflikte und Diskussionen über die Neubestimmung von Nation, Staatsbürgerschaft und Zugehörigkeit ausgelöst. Während die Forderungen von Minderheiten nach gesellschaftlicher Teilhabe und der Anerkennung pluraler Erinnerungsgemeinschaften in einer Migrationsgesellschaft für eine Öffnung des „Deutschen“ jenseits des Nationalen stehen, weisen alte und neue Formen von Antisemitismus und Rassismus sowie die wachsenden rechtspopulistischen Strömungen auf das Bestreben hin, die Kategorie „deutsch“ erneut homogen zu denken und nationalistisch zu schließen.

Die innerjüdischen Veränderungen wie auch die gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen veränderten und verändern bis heute nicht nur die Wahrnehmungen und Erforschung der deutsch- jüdischen Geschichte, sondern fordern auch dazu auf, einen differenzierten Blick auf die unterschiedlichen Ausgestaltungen der Begriffspaarung deutsch-jüdisch am Beginn des 21. Jahrhunderts zu werfen. Insbesondere als ein Institut „für“ die Geschichte der deutschen Juden ist es damit wichtig, eine Art Bestandsaufnahme und Standortbestimmung vorzunehmen und die Frage ins Zentrum zu stellen, was die skizzierten Erweiterungen und Ausdifferenzierungen für die Begriffspaarung „deutsch“ und „jüdisch“ für die Gegenwart und den Blick in die Vergangenheit bedeuten.

Die folgenden angerissenen Themenkomplexe sollen zum Weiterdenken anregen. Sie stellen eine erste Auswahl dar, um eine Diskussion zum Thema „Deutsch-Jüdische Geschichte und Gegenwart“ anzustoßen.

- Was sind die Realitäten, Herausforderungen und Perspektiven auf und für das deutsche Judentum?
- Welche Akteure, Objekte, Räume und Performanzen sind sichtbar/werden wahrgenommen und welche nicht?

- Welche Narrative haben sich post-1945 etabliert und welche alternativen Narrative haben existiert oder wurden verdrängt?
- Welchen Einfluss haben territoriale, ethnische oder diasporische Identitätskonzeptionen und wer gehört damit zur deutsch-jüdischen Geschichte bzw. wer gemeindet wen in die jeweilige Geschichte ein?
- Warum ist für die deutsch-jüdische Geschichte die Idee der Herkunft entscheidend? Sollte nicht auch die Erfahrung eine Rolle spielen?
- Welche nostalgischen Verklärungen der Vergangenheit werden zur Legitimation von In- wie Exklusion herangezogen?
- Wie geht die deutsch-jüdische (Zeit)Geschichte mit dem „Einbruch der Gegenwart“ um? Welche Herausforderungen, Chancen aber auch welche Grenzen der Interdisziplinarität folgen aus der Tatsache, dass neben der Geschichte eine wachsende Zahl an Studien aus den benachbarten Disziplinen der Sozial- und Kulturwissenschaften Forschungen zu jüdischem Leben/zum Judentum vorlegen?
- Welche Rolle spielt das Beziehungsgeflecht jüdisch-israelisch, aber auch deutsch-israelisch in der Ausformulierung einer deutsch-jüdischen Geschichte?

Bitte senden Sie Ihren Abstract (300 Wörter) und eine Kurzbio bis zum 1. Juni 2022 an karen.koerber@igdj-hh.de und bjoern.siegel@igdj-hh.de. Die Entscheidung über die Annahme der Beiträge erfolgt bis spätestens 15. Juni 2022.

Die Konferenz ist bisher als eine Präsenz-Veranstaltung in Hamburg geplant, was sich aber aufgrund von neuerlich auftretenden Beschränkungen im Zusammenhang mit der Covid-19 Pandemie verändern kann.

## **Kontakt**

E-Mail: karen.koerber@igdj-hh.de

E-Mail: bjoern.siegel@igdj-hh.de.

<http://www.igdj-hh.de/IGDJ-home.html>

---

## Zitation

Deutsch-jüdische Geschichte und Gegenwart: Herausforderungen und Perspektiven am Beginn des 21. Jahrhunderts. In: H-Soz-Kult, 27.04.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-117536](http://www.hsozkult.de/event/id/event-117536).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

#### **40) Citizen Science in der Stadtgeschichte. Bestandsaufnahme – Ansätze – Grenzen**

Veranstalter

Gesellschaft für Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung (GSU)

Ausrichter

Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH)

Veranstaltungsort

Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH), Beim Schlump 83, 20144 Hamburg

20144 Hamburg

Vom - Bis

**10.11.2022 - 11.11.2022**

Frist

20.10.2022

Von

Sebastian Haumann, Centre for Urban History, Universiteit Antwerpen

Unter dem Schlagwort „Citizen Science“ – oder „Bürgerwissenschaften“ – erlebt die Forderung, Bürger in Forschungsprozesse einzubeziehen, derzeit eine neue Konjunktur. Diese Tagung möchte verschiedene Akteure zusammenbringen, die im Feld der Stadtgeschichte als oder mit Bürgern forschen, sich als Wissenschaftler:innen engagieren, Projekte leiten oder wissenspolitische Strategien entwickeln.

#### **Citizen Science in der Stadtgeschichte. Bestandsaufnahme – Ansätze – Grenzen**

Unter dem Schlagwort „Citizen Science“ – oder „Bürgerwissenschaften“ – erlebt die Forderung, Bürger in Forschungsprozesse einzubeziehen, derzeit eine neue Konjunktur. Aber auch die Ansprüche an Wissenschaftler, ihre Erkenntnisse breitenwirksam zu vermitteln, sind gestiegen. Die Bundesregierung, die EU und viele Universitäten haben die „Bürgerwissenschaften“ zu einem wissenschaftspolitischen Leitbild erhoben. Dabei hat die Forschung von und mit Bürgern in der Stadtgeschichte eine lange Tradition. Sei es die Arbeit von Geschichtsvereinen und Geschichtswerkstätten oder die vielfältigen Projekte an Museen, Archiven oder anderen Kultureinrichtungen, sie alle beziehen Laien in die Erforschung der lokalen Geschichte ein und eröffnen Wissenschaftlern Möglichkeiten zum Wissenstransfer.

Die Ansätze der verschiedenen Projekte und Initiativen sind durchaus unterschiedlich – sowohl hinsichtlich ihrer Motive und Ziele als auch aufgrund der finanziellen, personellen wie institutionellen Ressourcen, die ihnen zur Verfügung stehen. Unterschiedlich ist aber auch, wie weitreichend die Mitgestaltungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten von Laien sind, wer welchen Anteil am Forschungsprozess hat und was genau von den beteiligten Wissenschaftlern erwartet wird. „Citizen Science“ in der Stadtgeschichte ist also ein heterogenes, aber äußerst dynamisches Feld, das sich unter den aktuellen wissenschaftspolitischen Impulsen in den kommenden Jahren weiter entfalten wird.

Diese Tagung möchte verschiedene Akteure zusammenbringen, die im Feld der Stadtgeschichte als oder mit Bürgern forschen, sich als Wissenschaftler engagieren, Projekte leiten oder wissenspolitische Strategien entwickeln. Insbesondere möchte sie die

unterschiedlichen Erwartungen und Möglichkeiten diskutieren, die mit dem Konzept der „Bürgerwissenschaften“ zur Erforschung der Stadtgeschichte verbunden werden. Das umfasst ausdrücklich Berichte aus der Praxis und Kritik an dem Konzept der „Citizens Science“ und dessen Nutzen für die Stadtgeschichtsforschung.

Konkret diskutieren möchten wir folgende Fragen:

- Auf der methodischen Ebene: Welche tools und Verfahren haben sich bewährt, welche sind wünschenswert, aber schwierig zu realisieren? Wo liegen die Grenzen der Beteiligung von Laien, aber auch der Möglichkeiten der wissenschaftlichen Forschung?  
- Auf der Ebene der Wissenschaftskommunikation: Wie ist das Verhältnis zwischen „breiter“ Öffentlichkeit und Fachdiskursen? Was erwarten beteiligte Bürger, Projektverantwortliche und Wissenschaftler vom Austausch?

- Auf der strategischen Ebene: Wie kann stadtgeschichtliche „Bürgerwissenschaft“ von den aktuellen wissenschaftspolitischen Rahmenbedingungen profitieren? Wie ist die Einbindung in Förderstrategien möglich und welche thematischen Schwerpunkte werden damit gesetzt?

## **Programm**

Donnerstag, 10.11.2022

13:00-14:00 Begrüßung und Einführung

- Thomas Großbölting (FZH) / Christoph Bernhardt (IRS Erkner): Einführung  
- Sebastian Haumann (Universität Antwerpen): Citizen Science in der Stadtgeschichte. Umrisse eines (neuen) Praxisfeldes

14:00-15:30: Citizen Science – ein Konzept für die Stadtgeschichte?

- Katherin Wagenknecht (Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung): Citizen Science - Erklär mir deine Stadt?! Ein Blick auf Potentiale und Herausforderungen  
- Thorsten Logge (Universität Hamburg): Partizipative Historiographien? Über das Sammeln von Spuren, das Ermöglichen von Quellen und die Ko-Kreation historischer Darstellungen  
- René Smolarski (Universität Jena): Citizen Science. Eine methodische Perspektive für die historische Forschung? - Ein Erfahrungsbericht aus der Praxis

16:00-17:30: Praxis partizipativer Stadtgeschichtsprojekte

- Christoph Lorke / Joana Gelhart (LWL Institut für westfälische Regionalgeschichte): Stadtgeschichte als Mitmachgeschichte? Ein Werkstattbericht aus Gütersloh  
- Alexander Kraus (Institut für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation Wolfsburg): Von der Konfrontation zur Partizipation. Der Weg zum Gedenk- und Lernort KZ-Außenlager Laagberg  
- Sabine Kittel (Institut für Stadtgeschichte Gelsenkirchen): Das hieß doch früher VHS-Kurs oder Kirchenkreis! Die Umsetzung von Citizen Science-Projekten in Gelsenkirchen

19:00 Get-together und Abendessen

Freitag, 11.11.2022

9:00 Impulsvortrag – digital –

- Anne Overbeck (BMBF): Forschen mit der Gesellschaft, forschen für die Gesellschaft. Politische Instrumente zur Stärkung von Citizen Science in Deutschland

9:45-11:15: Sammeln – Archivieren – Zugänglich machen

- Rita Gudermann / Paul Perschke (IRS Citizen Archive): BürgerInnen erschließen Archivalien - CitizenScience-Ansätze im Archiv
- Andrea Althaus (FZH Werkstatt der Erinnerung): Sharing Authority? Überlegungen aus der „Werkstatt der Erinnerung“ zu Oral History und Partizipation
- Joachim Kemper (Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg): Digitale Transformation im Archiv? Digitalladen, Stadtlabor und partizipative Projekte im Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg

11:30-12:30: Neue Impulse durch zivilgesellschaftliche Initiativen

- Rainer Nicolaysen (Verein für Hamburgische Geschichte): Gegen den Trend. Wie sich der Verein für Hamburgische Geschichte von 1839 (zum Teil) neu erfunden hat
- Tanja Mancheno (Universität Hamburg) / Florian Wagner (Universität Erfurt): Zwischen zivilgesellschaftlichem Engagement und Akademisierung. Stadtgeschichte aus postkolonialer Perspektive

12:30-13:15 Abschlussdiskussion

- Thomas Großbölting (FZH) / Christoph Bernhardt (IRS Erkner): Abschlusskommentar

Anschließend findet ab 14:00 die Mitgliederversammlung der GSU statt – hybrid – Interessenten sind herzlich Willkommen.

Für die Mitgliederversammlung der GSU wird noch gesondert eingeladen.

Da die Plätze für Teilnehmer begrenzt sind, bitten wir um Anmeldung bis zum 20.10.2022 an Joana Betke ([betke@zeitgeschichte-hamburg.de](mailto:betke@zeitgeschichte-hamburg.de)).

<https://stadthist.hypotheses.org/1350>

---

Zitation

Citizen Science in der Stadtgeschichte. Bestandsaufnahme – Ansätze – Grenzen. In: H-Soz-Kult, 25.09.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-129809](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129809).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

**41) Acting Institutions: Agents, Actors, And Authorities in Modern Architecture  
(Between the 1890s and 1930s)**

Veranstalter

research unit History of Art of the Institute for Habsburg and Balkan Studies of the Austrian Academy of Sciences and Institute for Art History of the Czech Academy of Sciences

Ausrichter

Research Unit for History of Art of the Institute for Habsburg and Balkan Studies of the Austrian Academy of Sciences

Veranstaltungsort

Vienna, Research Unit for History of Art of the Institute for Habsburg and Balkan Studies of the Austrian Academy of Sciences

1020 Vienna

**10.11.2022 - 12.11.2022**

Frist

10.06.2022

Von

Richard Kurdiovsky, Institut for Habsburg and Balkan Studies (IHB; research unit History of Art) of the Austrian Academy of Sciences (ÖAW)

Shedding light to institutional actors involved in the architectural production illuminates the diversity of interest and final outputs. Beyond the conventional agents, we emphasise the role of institutions, interest groups, and individual actors. The objective of our conference is to expand the field of architectural historiography by adding largely under-represented institutional actors as well as their agencies and practices to the common narratives of modern architecture.

**Acting Institutions: Agents, Actors, And Authorities in Modern Architecture  
(Between the 1890s and 1930s)**

By placing styles, buildings and their authors at the centre of research, architectural history became a supposedly linear representation of the built environment. The monographic narrative is overt evidence of the established approach, which emphasises individual, mostly prominent architects, art schools, leading clients, and art-historically outstanding projects and objects. However, this depicts only a limited part of history.

Shedding light to institutional actors who were necessarily involved in the architectural production illuminates the diversity of interest and final outputs. And it can also explain the diversity of architectural production. For example, around 1910, two courthouse buildings were erected in Vienna by the same architects, the civil servant Moritz Kramsall and the freelance Alfred Keller, for the same client, the Ministry for Public Works, and their stylistic appearance could not have been more opposite: one deals with the most recent achievements of modernity (the famous bolt construction of Otto Wagner's Postal Savings Bank), while the other still follows a late historicist conception (motifs of the so-called old German Renaissance). To understand this formal contrast, we need to ask about the motivations of the involved elements, the state as client and its authorities as executive bodies.

Striving for a comprehensive image of modern architecture, we shift the perspective from the widely acknowledged masters and their work to the "invisible" group of unnoticed actors

who, nevertheless, decisively contributed to the outcomes of modern architecture. Beyond the conventional agents, we emphasise the role of institutions, interest groups, and individual actors in their historical meaning of networks of power. Taking institutions into account does not lead to a counter-narrative, but to an inclusive social field that was the genuine ground for setting priorities, interests, and legal agenda. With our conference Acting Institutions we intend to open up the historical gaze beyond the dominant actors and redraw the boundaries of scholarship. We replace coherence with complexity.

The tangible line between institutional and individual authority often remains vague. To exemplify their intricate significance we compare by way of example two actors with diverse backgrounds.

An actor in whom personal interests overlap remarkably with professional tasks is Adolf Vetter, a high-ranking Austrian ministerial official and from 1910, director of the state trade promotion office. His membership in the German as well as the Austrian Werkbund, of which he was a co-founder in 1912, indicates on the one hand the political-economic interests of his office. On the other hand, we must judge them against the background of his personal cultural and artistic interests and environment: Vetter had his house in the Kaasgraben villa colony in Vienna-Döbling designed by none other than Josef Hoffmann, with whom he also had professional dealings in the context of economic and trade promotion or of the Austrian contributions for the Exposition internationale of 1925 in Paris.

An example of how institutions might have reinforced an architect's revolutionary influence on the built environment is Raymond Unwin who translated his socialist values not only into the first garden city design but also into his treaty *Nothing Gained by Overcrowding* (1912). His reform ideas found vivid recognition worldwide. In the UK, he was appointed a principal author of the Tudor Walters Report (1918) that advocates standardisation in housing in the aftermath of World War I. As a chief architect at the Ministry of Health, Unwin promoted the state's responsibility in housing production in the next ten years.

Questions we want to raise may include for example:

Within what framework could authorities act and make decisions, and within what framework could the designing architects?

As far as the conception and evaluation of architecture is concerned, are the administrative side as a pragmatically acting authority and the artistically creative side like opposites? Or do we have to reckon with overlaps, because civil servants (and especially civil servant architects) could also act as advocates of certain innovative architectural ideas and concepts?

Who set priorities: the powerful individual? Or political, social, sanitary, religious, moral etc. ideologies or programmes? Or was it primarily about the general public interest and welfare as exercised by the state? Or about the state's own interests of power? What influence did and could professional associations want to exert, and which associations were more successful in their cultural policy than others?

The objective of our conference is to expand the field of architectural historiography by adding largely under-represented institutional actors as well as their agencies and practices to the common narratives of modern architecture.

This includes

- 1) Institutions: public administrative bodies such as ministries as central institutions, but also municipal and federal authorities, religious bodies, chambers of commerce, (housing) cooperatives etc.
- 2) interest groups: associations and clubs (such as architects' and/or artists' societies or other professional non-architect organisations such as medical or hygienic societies etc.)
- 3) individual actors: freelance architects, civil servant-architects and non-architect builders (e.g. civil servants responsible for public constructions or for other matters of architecture such as reform movements, experts for preservation of monuments and general heritage of a country [Heimatschutz]), social reformers etc.

As far as objects and projects are concerned (be they ideal or physical, implemented or unrealized), we are interested in any architectural matter that literally crossed a civil servant's desk, any architectural issue, in which the state intervened as a matter of principle and/or of responsibility (as initiator or as commissioner) or as a matter of self-interest to secure the own position of power and authority. This can include topics as diverse as parliament and ministry buildings, law courts, post office buildings, medical buildings, housing cooperatives and public housing initiatives, World's Fairs and other exhibitions, commissions for monument preservation or the Heimatschutz-movement etc.

Temporarily, we limit our topic to the time from the 1890s to the 1930s, the large period of modernism. Thus, we understand historic events such as, for example, World War I less as a caesura or rupture than as a fundamental event affecting all of Europe, which steered developments that had already begun in new directions under changed premises, but also continued in already existing directions.

Spatially, our thematic focus is not limited to Central Europe, but we invite contributions that encompass the whole of Europe at a time of dramatic and momentous change.

We invite proposals for a 20-minute presentation in English to be sent in one text document to [richard.kurdiovsky@oeaw.ac.at](mailto:richard.kurdiovsky@oeaw.ac.at) including:

-) title and abstract of 400 words maximum

-) name of the author with current affiliation, contact details and a short biographical note (maximum 200 words).

Deadline for submission June 10, 2022, acceptance notification by July 10, 2022.

The conference will take place on November 10 - 11, 2022 at the Institute for Habsburg and Balkan Studies of the Austrian Academy of Sciences in Vienna. For Sat., 12th of November 2022, a full-day excursion in Vienna and to Brno will be organised as an optional complement to the conference.

Pro rata reimbursement of travel expenses is provided for.

**Kontakt:** [richard.kurdiovsky@oeaw.ac.at](mailto:richard.kurdiovsky@oeaw.ac.at)

Zitation

Acting Institutions: Agents, Actors, And Authorities in Modern Architecture (Between the 1890s and 1930s). In: H-Soz-Kult, 31.03.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-116883](http://www.hsozkult.de/event/id/event-116883). Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **42) Jacob Böhmes „De Signatura Rerum“ (1622)**

Veranstalter  
Internationale Jacob-Böhme-Gesellschaft e.V.  
Veranstaltungsort  
Johannes-Wüsten-Saal der Görlitzer Sammlungen

02826 Görlitz

**11.11.2022 - 12.11.2022**

Frist  
20.06.2022  
Von  
Tobias Schlosser, Internationale Jacob-Böhme-Gesellschaft e.V.

Besprechung des Werkes "De Signatura Rerum" des Mystikers Jacob Böhme unter Einbeziehung des geschichtlichen Kontexts und der Rezeptionsgeschichte.

### **Jacob Böhmes „De Signatura Rerum“ (1622)**

Auf der diesjährigen Jahrestagung der Internationalen Jacob Böhme -Gesellschaft e.V. steht Jacob Böhmes Werk De Signatura Rerum im Vordergrund, das in diesem Jahr sein 400-jähriges Jubiläum feiert. Das Werk zählt zu den einflussreichsten Werken Jacob Böhmes, wie u.a. Johann Caspar Lavaters Physiognomik, Walter Benjamins Trauerspielbuch (1928) und Carl Gustav Jungs Psychologie und Alchemie (1943) zeigen.

In diesem Werk schreibt Böhme als „Arzt“, das Buch ist eine „Cur“ (Kur) für den Leser. Es schließt sich insofern an die psychologischen Schriften an, befasst sich aber mehr noch mit der geistigen Kur, mehr in der Nähe des Paracelsus, der Zeichen („Signatura“), mithin der Natursprache. Das Werk „de signatura rerum“ gehört zu den schwierigsten Schriften Jacob Böhmes. Das soll uns aber nicht abschrecken, im Gegenteil: Wer sich mit diesem Werk befasst hat, dem fallen auch die anderen Werke leichter zu lesen.

Dieses Werk Böhmes ist stark von der paracelsischen Signaturenlehre geprägt. Indem Böhme aber etwas völlig Eigenständiges formt, das mit angewandter Alchemie kaum etwas zu tun hat, steigert sich der Bedeutungsgehalt dieser Schrift enorm. Ausgehend von der Annahme, dass es möglich ist, „an der Signatur im eussern die jinnere gestaltnuß (sc. zu) sehen“ (Kapitel 8, S. 613, van Ingens-Ausgabe), umspannen Böhmes Erkenntnisse u.a. Schöpfungsprozesse, eine Philosophie des Willens, die Entstehung (seelischer) Krankheiten, die Urbarmachung von Christus als Prozess bis hin zu eschatologischen Ausführungen, die das Ende der Welt betreffen.

Angesichts dieser Komplexität verwundert es nicht, dass das Werk im naturkundlichen Diskurs oder von Alchemisten nach Böhme nicht nur ausschließlich im Sinn naturwissenschaftlicher Innovationen rezipiert wurde (Joachim Telle 2009).

Ziel der Tagung ist es, Böhmes zentrale Ideen in diesem Werk nachzuzeichnen, den geschichtlichen Kontext dabei näher zu beleuchten und die Rezeptionsgeschichte dieser Ideen aufzuarbeiten. Nicht zuletzt sollen Böhmes Ausführungen für zeitgenössische Debatten fruchtbar gemacht werden: Was können wir von der Idee des „Lesens“ der Dinge, dem Gleichsetzen der Natur mit einem Buch, lernen? Inwiefern ist hier schon die Idee einer

„Textförmigkeit der Welt“ vorgezeichnet? Lässt sich daraus eine ökologische Perspektive ableiten – oder eher das Gegenteil? Schließlich kann, wie Hans Blumenberg (1981) gezeigt hat, die Bedeutung von Böhmes Umkehr dieser frühneuzeitlichen Grundmetapher vom „Buch der Natur“ kaum überschätzt werden.

Mögliche Themen sind unter anderem:

- Entstehung und Einflüsse auf das Werke Signatura Rerum
- Jacob Böhme und Paracelsus – Gemeinsamkeiten und Weiterentwicklung
- Natursprache und Signaturenlehre
- Natursprache und Musik
- Natursprache, Zeichenlehre und Semiotik
- Bedeutung der Alchemie für mystisch-philosophische Diskurse in der frühen Neuzeit
- Natur-als-Buch-Metapher
- Einfluss der Signaturenlehre auf die Seelenkunde
- Rezeption von Jacob Böhmes Signatura Rerum
- Relevanz und Aktualität von Böhmes Signatura Rerum

Bitte reichen Sie Ihren Vorschlag für einen Vortrag als PDF ein, bestehend aus einem Abstract (max. 300 Wörter) und einer kurzen Bio-Notiz. Jeder Beitrag erhält auf unserer Tagung ca. 45 Minuten Zeit, wovon ca. 30 Minuten für den Vortrag geplant sind. Anschließend soll eine Diskussion durchgeführt werden.

Wir freuen uns über Beiträge aus den Fächern Philosophie, Germanistik, Kunstgeschichte, Geschichtswissenschaft, Sprachwissenschaft und anderen . Vorträge aus dem Bereich des wissenschaftlichen Nachwuchses sind sehr willkommen.

Bitte senden Sie Ihre Vorschläge bis zum 20. Juni 2022 an ([info@jacob-boehme.org](mailto:info@jacob-boehme.org)).

Wir melden uns voraussichtlich Mitte Juli 2022 zurück.

Die Tagung wird in Görlitz, voraussichtlich im Johannes-Wüsten-Saal der Görlitzer Sammlungen in der Neißstraße 30, stattfinden.

Es ist geplant, dass die Tagungsbeiträge nach der Konferenz im Rahmen der Böhme-Studien als Band veröffentlicht werden. Weitere Informationen finden Sie hier: <https://www.jacob-boehme.org/index.php/verein/60-publikationen>

Kontakt:

[info@jacob-boehme.org](mailto:info@jacob-boehme.org)

**Kontakt:** [info@jacob-boehme.org](mailto:info@jacob-boehme.org)  
<https://www.jacob-boehme.org>

Zitation

Jacob Böhmes „De Signatura Rerum“ (1622). In: H-Soz-Kult, 04.04.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-116963](https://www.hsozkult.de/event/id/event-116963).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

### **43) Die Peripherie im Zentrum. Vergessenes, Verdrängtes und Vernachlässigtes in der Provenienzforschung**

Veranstalter  
Deutsches Zentrum Kulturgutverluste

39112 Magdeburg

Vom - Bis  
**13.11.2022 - 15.11.2022**

Von  
Lena Grundhuber, Deutsches Zentrum Kulturgutverluste

Deutsches Zentrum Kulturgutverluste lädt zu Podiumsdiskussion und digitaler Konferenz "Die Peripherie im Zentrum. Vergessenes, Verdrängtes und Vernachlässigtes in der Provenienzforschung" vom 13. bis 15. November 2022.

### **Die Peripherie im Zentrum. Vergessenes, Verdrängtes und Vernachlässigtes in der Provenienzforschung**

Das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste lädt zu seiner digitalen Herbstkonferenz „Die Peripherie im Zentrum. Vergessenes, Verdrängtes und Vernachlässigtes in der Provenienzforschung“ am 14. und 15. November 2022. Dabei rücken wir in den Mittelpunkt, was sonst eher abseits der öffentlichen Wahrnehmung geschieht.

Im Fokus steht die Provenienzforschung zu NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut in der Region, im Kleinen und an den Rändern: Die Referent:innen beleuchten zum Beispiel die Forschung in stadtgeschichtlichen Sammlungen Südniedersachsens oder an der Grenze zu Dänemark, sie untersuchen den Raub des Alltäglichen an der jüdischen Bevölkerung im besetzten Osteuropa und die „Verwertung“ beschlagnahmter Umzugsgüter in den Freihäfen Bremens und Hamburgs. Außerdem widmen sie sich Verfolgten, die erst in jüngerer Zeit größere Beachtung erfahren – wie etwa Sinti und Roma oder Freimaurer. Unter anderem wird es auch um die Plünderung des Berliner Instituts für Sexualwissenschaft von Sexualreformer Magnus Hirschfeld gehen. Das scheinbar Periphere, so erweist sich dabei immer wieder, liegt nicht nur geografisch oft im Zentrum – so wie das Lindenau-Museum Altenburg in der Mitte Deutschlands, das eine der bedeutendsten Sammlungen alt-italienischer Malerei weltweit besitzt.

Am Vortag der Konferenz, am Sonntag, 13. November 2022, von 16:00 bis 19:00 Uhr, veranstaltet das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste in Kooperation mit der Moses Mendelssohn Akademie Halberstadt eine Podiumsdiskussion im Rathaussaal Halberstadt. Unter dem Titel „Erneuerung aus der Erinnerung? Jüdisches Leben zwischen Tradition, Verfolgung und Neubeginn“ diskutieren Jutta Dick (Vorstand der Stiftung Moses Mendelssohn Akademie Halberstadt), Julia Hirsch (Nachfahrin der Halberstädter Familie Hirsch), Prof. Alfred Jacoby (Architekt der neuen Synagoge in Dessau und Ehrenvorsitzender der jüdischen Gemeinde in Offenbach am Main), Landesrabbiner Alexander Nachama (Jüdische Landesgemeinde Thüringen) und Dr. Dr. h. c. Hermann Simon (Gründungsdirektor der Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum) über die Wiederbelebung jüdischen Lebens heute – speziell in der Peripherie – und die Frage, was die Rekonstruktion jüdischer Geschichte und die Provenienzforschung dazu beitragen können. Es moderiert MDR-KULTUR-Redakteur Stefan Nölke.

Die Podiumsdiskussion findet im Rathaussaal in Halberstadt in Präsenz statt und wird auf dem YouTube-Kanal und auf der Website <https://www.kulturgutverluste.de> des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste übertragen. Außerdem wird sie vom MDR aufgezeichnet und läuft am Dienstag, 15. November 2022, bei MDR Kultur – Das Radio um 22:00 Uhr. Danach ist sie ein Jahr lang in der ARD-Audiothek nachzuhören. Bitte melden Sie sich spätestens bis zum 03. November 2022 an.

Die Podiumsdiskussion wird veranstaltet in Kooperation mit: MDR Kultur und der Moses Mendelsohn Akademie Halberstadt.

Die Konferenz findet rein digital statt. Im Nachgang werden die Tagungsbeiträge als Veranstaltungsdokumentation auf <https://www.kulturgutverluste.de> auch weiterhin zur Verfügung stehen.

Bitte registrieren Sie sich auf unserer Tagungsplattform <https://www.peripherie-im-zentrum.de> für eine der beiden oder für beide Veranstaltungen. Dort finden Sie auch das vorläufige Tagungsprogramm. Die Teilnahme ist in beiden Fällen kostenfrei.

Publikation: Zur Konferenz erscheint im November die neue Ausgabe unseres Periodikums „Provenienz & Forschung“ (2022) unter dem Titel „Peripherien“ im Sandstein Verlag, erhältlich als Print-Ausgabe zum Preis von 10,00 EUR oder digital im Open Access unter <https://www.perspectivia.net>.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!  
Ihr Team des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste

## **Programm**

### **Sonntag, 13. November 2022**

*Erneuerung aus der Erinnerung? Jüdisches Leben zwischen Tradition, Verfolgung und Neubeginn*

Rathaus Halberstadt  
Holzmarkt 1  
38820 Halberstadt  
Zeit: 16:00–17:30 Uhr  
Hybride Veranstaltung mit Übertragung auf YouTube

#### Begrüßung

- Daniel Szarata, Oberbürgermeister von Halberstadt
- Catherine Hickley, Chef-Kuratorin Berend-Lehmann-Museum für jüdische Geschichte und Kultur in Halberstadt

#### Grußworte

- Rainer Robra, Staatsminister und Minister für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt
- Hannah Dannel, Zentralrat der Juden in Deutschland
- Prof. Dr. Gilbert Lupfer, Vorstand des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste

Podium

- Jutta Dick, Vorstand der Stiftung Moses Mendelssohn Akademie Halberstadt
- Julia Hirsch, New York, Nachfahrin der Halberstädter Familie Hirsch
- Prof. Alfred Jacoby, Architekt der neuen Synagoge in Dessau und Ehrenvorsitzender der jüdischen Gemeinde in Offenbach am Main
- Landesrabbiner Alexander Nachama, Jüdische Landesgemeinde Thüringen
- Dr. Dr. h.c. Hermann Simon, Gründungsdirektor der Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum

Moderation: Stefan Nölke, MDR KULTUR

17.30–19:00 Uhr: Ausklang mit einem kleinen Imbiss

**Konferenztag 1 – Montag, 14. November 2022**

ab 09:00 Uhr

Öffnung des digitalen Konferenzraums

09:30–10:00 Uhr

Grußworte

- Claudia Roth, Staatsministerin für Kultur und Medien
- Prof. Dr. Gilbert Lupfer, Vorstand des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste

*Forschen jenseits der Metropolen*

Moderation: Dr. Uwe Hartmann, Deutsches Zentrum Kulturgutverluste

10:00–10:30 Uhr

Dr. Christian Riemenschneider, Landschaftsverband Südniedersachsen

Von allem etwas – die stadtgeschichtlichen Sammlungen Südniedersachsens als Knotenpunkt der Provenienzforschung

10:30–11:00 Uhr

Dr. Ulrike Schmiegelt-Rietig, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten

Provenienzforschung in dreißig (und mehr) Schlössern: die Sammlungen der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten

11:00–11:30 Uhr

Sarah Kinzel, Lindenau-Museum Altenburg

Provenienzforschung in der „modernen Abteilung“ des Lindenau-Museums Altenburg

11:30–12:00 Uhr

Madeleine Städtler, Museumsberg Flensburg

Erwerbungen aus Dänemark im Blick der Provenienzforschung

12:00–13:30 Uhr Mittagspause

*Der Raub des Alltäglichen*

Moderation: Dr. Johannes Gramlich, Kunstverwaltung des Bundes

**Seite D 135 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 825 vom 06.10.2022**

13:30–14:00 Uhr

Christine Bach, Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern  
Beschlagnahmt, verkauft, versteigert – die Gestapoakten im Staatsarchiv Würzburg und ihr Nutzen für die Provenienzforschung

14:00–14:30 Uhr

Susanne Kiel und Dr. Kathrin Kleibl, Deutsches Schifffahrtmuseum Bremerhaven – Leibniz-Institut für Maritime Geschichte  
„Verwertung“ beschlagnahmter Umzugsgüter in den Freihäfen Bremen und Hamburgs

14:30–15:00 Uhr

Dr. Veronika Duma, Fritz Bauer Institut Frankfurt am Main  
Der Raub an der jüdischen Bevölkerung im besetzten Osteuropa: materielle Aspekte der Verfolgungs- und Mordpolitik

15:00–15:30 Uhr Kaffeepause

*Vernachlässigte Objekte – Judaica*

Moderation: Bernhard Purin, Jüdisches Museum München

15:30–16:00 Uhr

Dr. Eva Sabrina Atlan, Jüdisches Museum Frankfurt  
Provenienzforschung von Judaica am Jüdischen Museum: die Geschichte eines Verlustes

16:00–16:30 Uhr

Sebastian Braun, Jüdisches Museum Westfalen in Dorsten  
Methodische Herangehensweisen der Provenienzforschung in einer Judaica-Sammlung

16:30–17:00 Uhr

Tim Schauer, Museum Synagoge Gröbzig  
Bewahrung durch Umnutzung – von der Synagoge zum Heimatmuseum

17:00–17:30 Uhr

Inka Arroyo Antezana, The Central Archives for the History of the Jewish People / Jüdisches Museum München  
Erschließung der Aufzeichnungen von Theodor Harburger zur Inventarisierung der jüdischen Kunst- und Kultusdenkmäler in Bayern (Arbeitstitel)

Tagesabschluss

Dr. Uwe Hartmann, Deutsches Zentrum Kulturgutverluste

**Konferenztag 2 – Dienstag, 15. November 2022**

ab 09:30 Uhr

Öffnung des digitalen Konferenzraums

*Vergessene Namen*

Moderation: Fanny Stoye, Naturalienkabinett Waldenburg

10:00–10:30 Uhr

Dr. Michael Schimek, Museumsdorf Cloppenburg  
Dr. Heinrich Ottenjann: der „Erfinder“ des Museumsdorfs Cloppenburg als Museumspfleger zwischen Weser und Ems

10:30–11:00 Uhr

Sven Pabstmann, Kulturstiftung des Hauses Hessen  
Museumpflege im Nationalsozialismus: Akteure und Strukturen in der Provinz Sachsen  
und im Freistaat Anhalt

11:00–11:30 Uhr

Andreas Göller, Universitäts- und Landesbibliothek der TU Darmstadt  
Carl. W. Buemming: Netzwerk und Beziehungen eines Darmstädter Antiquariats im  
Nationalsozialismus

11:30–13:30 Uhr Mittagspause

*Verdrängte Verfolgung*

Moderation: Sophie Leschik, Deutsches Zentrum Kulturgutverluste

13:30–14:00 Uhr

Dr. Karola Fings, Forschungsstelle Antiziganismus Universität Heidelberg  
Ein nicht vermessener Verlust: Kulturgüter deutscher Sinti und Roma

14:00–14:30 Uhr

Nadine Garling, Stralsund Museum  
Heterogene Sammlungen und Raubgut aus verschiedenen Verfolgungskontexten im  
Stralsundischen Museum für Vorpommern und Rügen

14:30–15:00 Uhr

Hannah Schneider, Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn  
Die Zerschlagung der SPD-Parteibibliothek in der NS-Zeit, ihr Neuaufbau nach Kriegsende  
und der Versuch einer Rekonstruktion

15:00–15:30 Uhr

Dr. Jens Dobler, Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft Berlin  
Die Plünderung des Instituts für Sexualwissenschaft von Magnus Hirschfeld in der NS-Zeit

15:30–16:00 Uhr

Abschlussimpuls  
Dr. Stephanie Tasch, Kulturstiftung der Länder

16:00 Uhr

Schlusswort  
Prof. Dr. Gilbert Lupfer, Deutsches Zentrum Kulturgutverluste

## **Kontakt**

Für alle organisatorischen Fragen steht Ihnen zur Verfügung:

Heinrich Natho

Ansprechpartner für Veranstaltungen beim Deutschen Zentrum Kulturgutverluste  
Tel.: 0391/727 763-23

E-Mail: [conference@kulturgutverluste.de](mailto:conference@kulturgutverluste.de)

Zitation

Die Peripherie im Zentrum. Vergessenes, Verdrängtes und Vernachlässigtes in der Provenienzforschung. In: H-Soz-Kult, 22.09.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-129755](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129755).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

**44) Der Krieg hat kein Geschlecht, das Militär schon? Militär. Geschichte. Geschlecht.**

Veranstalter

Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr

Ausrichter

Friederike Hartung, Helene Heldt und John Zimmermann

Veranstaltungsort

Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr

14471 Potsdam

**16.11.2022 - 18.11.2022**

Frist

20.09.2022

Von

Helene Heldt, Militärgeschichte bis 1945, Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr

Mit dieser Tagung zu „Militär. Geschichte. Geschlecht.“ nimmt sich das Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSBw) einem bislang marginalisierten Themenkomplex an. Sie richtet sich insbesondere an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Gender Studies und Modern Military History, will aber ausdrücklich auch Kolleginnen und Kollegen aus anderen Fachgebieten zur Teilnahme ermuntern.

**Der Krieg hat kein Geschlecht, das Militär schon? Militär. Geschichte. Geschlecht.**

Die Beteiligung und Betroffenheit von Frauen an bzw. durch Krieg, Gewalt und Militär stellt inzwischen keine „Leerstelle“ der wissenschaftlichen Betrachtung dar, als die sie Maja Apelt 2005 markieren musste. Umfassende Forschungen hat das Themenfeld aber insbesondere in der deutschen Militärgeschichte seither nicht ausgelöst.<sup>[1]</sup> Vielleicht dominiert in der hiesigen medialen Wahrnehmung des derzeitigen Krieges in der Ukraine in diesem Kontext auch deswegen einmal mehr eine eher triviale Berichterstattung: Vom Krieg und der Gewalt insgesamt betroffen sind zwar alle, doch im Kampf stehen regelmäßig die Männer, während sich die Frauen um die Familie kümmern, gegebenenfalls mit ihren Kindern fliehen müssen. Dabei scheint zumindest in der Breite unterzugehen, dass etwa jeder fünfte Soldat in der regulären ukrainischen Armee bei Kriegsbeginn eine Soldatin gewesen ist. Dementsprechend erfahren wir nichts über sich daraus ergebende Konsequenzen für oder in der Kriegführung.

Geht es wiederum um die Opfer von Gewalt, sieht es ganz anders aus: Hier dominieren Frauen und Kinder bei den Geflüchteten, den Schutzsuchenden wie bei den Getöteten und Verletzten. Obwohl wir seit langem über „neue“ Kriege oder „asymmetrische“ Kriegführung diskutieren, obwohl in den meisten Staaten der Welt Frauen in den jeweiligen Streitkräften dienen, scheint in der Antizipation von Kriegen weiterhin ein Geschlechterbild manifest, das von der gesellschaftlichen Realität längst überholt wurde. So war auch der unlängst diskutierte „Deutsche Krieger“ offenbar ganz selbstverständlich männlichen Geschlechts, sowohl in der Geschichte als auch der Gegenwart.

Das liegt nicht zuletzt daran, dass sich insbesondere in der Beschäftigung mit dem Militärischen ganz allgemein, über die Wissenschaft und die Organisation, bis hin zu den Entscheidungsebenen, patriarchale Strukturen noch immer massiv auswirken. Das wirft erneut eine ganze Reihe von Themen auf, die von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der unterschiedlichen Disziplinen diskutiert werden sollen.

Beispiele hierfür können sein:

- Wirkmechanismen patriarchaler Strukturen insbesondere auf „männlich“ eingeschriebene Themen und Arbeitsgebiete bis hinauf auf die Entscheidungsebenen
- Narrative hinter der Meistererzählung vom geschlechtslosen Krieg, aber dem männlichen Krieger
- Legitimatorische Bedeutung der Geschlechterordnung für die Kriegführung, inkl. dahinterstehenden Rollenverständnissen und den sich hieraus ergebenden Rollenzuschreibungen mitsamt deren historischen Herleitungen
- Verhältnis von Militär, Männlichkeit und Krieg
- Verhältnis von Militär, Weiblichkeit und Krieg
- Verhältnis von Militär, Diversität und Krieg
- Anteil von Frauen an Kriegen
- Kontexte im zivil-militärischen Diskurs der beteiligten Gesellschaften über die Zeitläufe hinweg
- Gesellschaftliche Realität derartiger Konstrukte und deren Folgeerscheinungen
- Wechselwirkungen für die Genderordnungen der jeweiligen Gesellschaften vor und nach der Öffnung der Streitkräfte für Frauen
- Sexualisierte Gewalt in bewaffneten Konflikten
- Rollenbilder von Soldatinnen und Soldaten
- Crossdressing in militärischen Kontexten

Die Tagung versteht sich als Versuch, die Ergebnisse unterschiedlicher Forschungsdisziplinen und -ansätze gemeinsam zu diskutieren. Darüber hinaus sieht sie sich als Chance, sich miteinander zu vernetzen und diese Verbindung zu verstetigen. Bitte reichen Sie Ihr Exposé (max. 500 Wörter) für eine Projektvorstellung von etwa 20 Minuten ein. Ebenso bitten wir um einen kurzen akademischen Lebenslauf.

Reisekosten können ggf. in Anlehnung an das Bundesreisekostengesetz übernommen werden.

[1] Apelt, Maja (2005), Geschlecht und Militär – Grundzüge der neueren Diskussion, In: Ahrens, Jens-Rainer/Maja Apelt/Christiane Bender (Hg.), Frauen im Militär – Empirische Befunde und Perspektiven zur Integration von Frauen in die Bundeswehr. Wiesbaden, S. 13-31.

## **Kontakt**

E-Mail: HeleneHeldt@bundeswehr.org

### Zitation

Der Krieg hat kein Geschlecht, das Militär schon? Militär. Geschichte. Geschlecht.. In: H-Soz-Kult, 22.08.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-129218](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129218).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **45) HiKo 21 – Nachwuchsforum zur Preußischen Geschichte – 2022**

### Veranstalter

Historische Kommission zu Berlin / HiKo\_21

### Veranstaltungsort

Mittelhof (Nikolassee)

14129 Berlin

### Vom - Bis

**17.11.2022 - 18.11.2022**

### Frist

31.12.2021

### Von

Daniel Benedikt Stienen, Bayerische Akademie der Wissenschaften

Das HiKo\_21 – Nachwuchsforum ist eine Plattform für den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Preußischen Geschichte.

Das HiKo\_21 – Nachwuchsforum ist eine Plattform für den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Preußischen Geschichte. Es dient der Präsentation und dem Austausch über Projekte unabhängig von Epoche und methodischem Zugriff. Zugleich bietet es einen Raum, um Anregungen für laufende Vorhaben zu sammeln, Forschungs-Netzwerke aufzubauen und die Sichtbarkeit der Disziplin ›Preußische Geschichte‹ nach außen zu erhöhen. Als offene, niederschwellige Veranstaltung soll es junge Forscherinnen und Forscher untereinander sowie mit Expertinnen und Experten der Preußenforschung vernetzen.

Das von der Historischen Kommission zu Berlin mit ihrem Nachwuchsnetzwerk HiKo\_21 organisierte Forum findet erstmalig am 17./18. November 2022 in Berlin statt. Ziel ist es, einen Überblick über aktuelle Forschungsprojekte zu geben und einen interepochalen Austausch über die Geschichte Preußens zu ermöglichen. Das Forum richtet sich vorrangig an Promovierende, die ihre Forschungsprojekte vorstellen und sie mit anderen diskutieren möchten. Vorträge von fortgeschrittenen Studierenden oder jungen Post-Docs sind ebenfalls willkommen. Auf dem Forum, das zukünftig wiederholt werden soll, soll zudem

ausgelotet werden, welche Austauschformate vom wissenschaftlichen Nachwuchs in der Preußischen Geschichte nachgefragt werden und welches Angebot geschaffen werden könnte. Vor diesem Hintergrund soll am Tagungsende unter den Teilnehmenden diskutiert werden, welche Formate wünschenswert wären und institutionalisiert werden könnten, um den akademischen Austausch und die Sichtbarkeit nach innen und außen zu stärken.

## **Seite D 140 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 825 vom 06.10.2022**

Das Forum findet ohne ein übergeordnetes Schwerpunktthema statt. So soll Teilnehmenden aus unterschiedlichen Epochen und Teildisziplinen die Gelegenheit gegeben werden, ihre Projekte zu präsentieren und Vernetzungsmöglichkeiten des Forums für sich zu nutzen. Die Veranstaltungssprache ist Deutsch. Beiträge können auch auf Englisch eingereicht und gehalten werden. Gewährleistet ist, dass Kosten als Aufwandspauschale in Höhe von 150 Euro von der Historischen Kommission getragen werden. Darüber hinaus bemüht sich die Kommission durch die Einwerbung von Drittmitteln darum, Reise- und Unterkunftskosten (bestenfalls in voller Höhe) zu erstatten.

Einreichung von Beiträgen:

- Abstract von ca. 500 Wörtern, aus dem das Thema des Projekts, die Fragestellung, Methodik, Quellen und der Stand der Arbeit hervorgehen

- wissenschaftlicher Lebenslauf (mit Angaben zur Betreuung sowie etwaigen Veröffentlichungen).

Wir bitten darum, alle Vorschläge in einem Worddokument (oder in einem vergleichbaren Format) einzureichen.

Bewerbungen sind spätestens bis zum **31. Dezember 2021** an **info@hiko-berlin.de** zu senden.

Die Auswahlentscheidungen werden Ende Februar 2022 mitgeteilt. Bei Zusage muss bis zum 15. Juni 2022 ein deutsch- oder englischsprachiges Paper von ca. 2.500–3.000 Wörtern eingereicht werden, das den Teilnehmenden vorab als Tagungsreader zur Verfügung gestellt wird.

Die Vorträge sollen dreißig Minuten nicht überschreiten. Eine Publikation der Beiträge ist nicht vorgesehen.

Dr. Sascha Bütow – Ellen Franke M. A. – Elisabeth Ruffert M. A. – Daniel Benedikt Stienen M. A.

### **Kontakt**

info@hiko-berlin.de, danielstienen54@gmail.com

### Zitation

HiKo\_21 – Nachwuchsforum zur Preußischen Geschichte – 2022. In: H-Soz-Kult, 12.10.2021, [www.hsozkult.de/event/id/event-113396](http://www.hsozkult.de/event/id/event-113396).

Copyright (c) 2021 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

**46) Freiheit und Sicherheit. Die KSZE und das Ende des Kalten Krieges  
(1986–1989)**

Veranstalter  
Institut für Zeitgeschichte, Universität Innsbruck

A 6020 Innsbruck

Vom - Bis  
**17.11.2022 - 18.11.2022**  
Frst  
31.03.2022

Von  
Nina Hechenblaikner, Institut für Zeitgeschichte, Universität Innsbruck

Am 17. und 18. November 2022 veranstaltet das Forschungsprojekt The CSCE Follow-up Meeting in Vienna (1986–1989). Struggling for Human Rights and European Security at the End of the Cold War einen Workshop, der unterschiedliche Aspekte des dritten KSZE-Folgetreffens beleuchten soll.

„Das Wiener Treffen hat den Eisernen Vorhang erschüttert, hat seine rostigen Stäbe geschwächt, neue Breschen darin geschlagen und seine Korrosion beschleunigt.“ In seiner Rede zum Abschluss der dritten KSZE-Folgekonferenz in Wien fand der sowjetische Außenminister Eduard Schewardnadse deutliche Worte. Obwohl das Ende des Kalten Krieges zu diesem Zeitpunkt noch nicht absehbar war, hielt er – wie viele andere auch – das Wiener Folgetreffen für einen wichtigen Schritt zur Überwindung der Teilung Europas. Im Schlussdokument zeigte sich, dass die ideologischen Gräben zumindest teilweise überwunden werden konnten; selbst der bis kurz vor dem Ende der Verhandlungen anhaltende Widerstand der DDR und Rumäniens konnte scheinbar gebrochen werden. Die Ergebnisse waren für viele Delegationsmitglieder ein deutliches Zeichen für eine weitere Entspannung des Kalten Krieges. Der Abschluss des Wiener Folgetreffens kann daher als einer der Höhepunkte des KSZE-Prozesses nach der Unterzeichnung der Schlussakte von Helsinki 1975 bezeichnet werden.

Während Helsinki und die beiden Folgetreffen in Belgrad und Madrid in den letzten Jahren vermehrt Eingang in die zeithistorische Forschung fanden, konnte das Wiener Folgetreffen insbesondere aufgrund von archivarischen Sperrfristen bisher kaum berücksichtigt werden. Dieser Forschungslücke widmet sich das D-A-CH-Forschungsprojekt The CSCE Follow-up Meeting in Vienna (1986–1989). Struggling for Human Rights and European Security at the End of the Cold War. In vier Teilprojekten werden die Abrüstung und Vertrauens- und Sicherheitsbildende Maßnahmen, die humanitäre Dimension, die deutsch-deutsche Beziehungen sowie die Rolle der neutralen und nicht-paktgebundenen Staaten bei diesem Treffen in den Blick genommen.

Im Rahmen dieses Projekts findet am 17. und 18. November 2022 an der Universität Innsbruck der Workshop „Die KSZE und die letzte Phase des Kalten Krieges (1986–1989)“ statt. Dabei sollen die unterschiedlichsten Facetten der letzten Phase des KSZE-Prozesses beleuchtet werden. Willkommen sind Beiträge, die sich mit den Verflechtungen des KSZE-Prozesses mit den Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen am Ende des Kalten Krieges befassen. Dabei sind Vorträge zu den Positionen verschiedener Staaten ebenso erwünscht wie solche zu einzelnen Verhandlungsgegenständen.

**Vortragssprachen sind Deutsch und Englisch.**

Für die Vorträge ist eine Sprechzeit von 20 Minuten (plus 10 Min. Diskussion) vorgesehen. Die Veröffentlichung einer Publikation (peer reviewed) auf Basis der Vorträge ist geplant. Eine Übernahme der Reisekosten (Bahnfahrt 2. Klasse und Unterkunft) wird angestrebt.

Wir bitten um Bewerbungen mit einem Abstract (ca. 2.000 Zeichen inklusive Leerzeichen) und CV bis 31. März 2022 per E-Mail an: [nina.hechenblaikner@uibk.ac.at](mailto:nina.hechenblaikner@uibk.ac.at)  
Über die Annahme Ihres Beitrages informieren wir Sie bis 30. April 2022.

Der Workshop ist als Präsenzveranstaltung in Innsbruck geplant. Bei coronabedingter Einschränkung wird die Veranstaltung digital abgehalten.

**Kontakt:** [ina.hechenblaikner@uibk.ac.at](mailto:ina.hechenblaikner@uibk.ac.at)

Zitation

Freiheit und Sicherheit. Die KSZE und das Ende des Kalten Krieges (1986–1989). In: H-Soz-Kult, 24.01.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-115434](http://www.hsozkult.de/event/id/event-115434).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **47) Operation Reinhardt and the Destruction of Polish Jews**

Veranstalter

POLIN Museum of the History of Polish Jews, Warsaw; Polish Center for Holocaust Research, Polish Academy of Sciences, Warsaw; State Museum at Majdanek – The German Nazi Concentration and Extermination Camp (1941-1944), Lublin; The Center for Holocaust Studies at the Leibniz Institute for Contemporary History, Munich-Berlin; United States Holocaust Memorial Museum, Washington D.C.

Veranstaltungsort

POLIN Museum of the History of Polish Jews, Warsaw

00-157 Warsaw

**27.11.2022 - 29.11.2022**

Frist

30.04.2022

Von

Anna Ullrich, Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte München

This conference marks the 80th anniversary of Aktion Reinhardt – a Nazi operation to exterminate Jews in German-occupied central Poland, between March 1942 and November 1943. Although Operation Reinhardt remains our primary focus, we are interested in the wider process of the destruction of Jews from 1941 until 1945 within the territory of the pre-war Second Polish Republic.

The conference seeks to present innovative historical research approaches to the destruction of Polish Jewry, including:

- the status of Polish Jews on the eve of Operation Reinhardt,
- mass executions after the German invasion of the USSR,
- how and why German perpetrators and their collaborators committed mass murder,

- the actions of non-German auxiliary formations under German command,
- beneficiaries who drew profit from Jewish forced labor or property,
- the progression of Operation Reinhardt across Polish towns and rural areas,
- the destruction of particular Jewish communities,
- Jewish interpretations of Operation Reinhardt and their response through resistance and escape, as well as Jewish strategies of survival,
- how information about the Holocaust circulated within and outside occupied Poland,
- attitudes of non-Jewish bystanders, including individuals or organizations, attempts to rescue and assist Jews,
- the final stages of the annihilation of Polish Jews,
- new methodological approaches to the investigation of the Holocaust in Poland, and new scholarship on the Holocaust in Poland.

We are inviting applications from scholars ranging from advanced doctoral candidates to full professors. Please send a 300–500 word abstract of your paper in English (indicating the preferred language of your presentation: English or Polish) as well as a biographical note providing your institutional affiliation, an outline of your research experience, and contact details via online application form (<https://polin.pl/pl/form/conference-operation-reinhardt>).

The application materials must be received by 30 April 2022. Incomplete or late submissions will not be considered. The selected participants will be notified by 15 June 2022.

The organizers intend to hold the conference on site in Warsaw at the POLIN Museum. However, should it not be possible to physically convene 27-29 November due to the COVID-19 pandemic, then the conference will be held either entirely online or in a hybrid format. Details on the conference's format will be sent out well in advance of the beginning of the program.

The organizers will reimburse invited speakers' travel costs to and from the conference (economy class tickets) and will provide lodgings during the event.

The conference will be conducted in English and Polish with simultaneous translation. The organizers reserve the right to publish the conference materials.

For additional information please contact us at: [geopconference2022@polin.pl](mailto:geopconference2022@polin.pl)

## **Kontakt**

[geopconference2022@polin.pl](mailto:geopconference2022@polin.pl)

<https://polin.pl/en/call-papers-international-conference-operation-reinhardt>

## Zitation

Operation Reinhardt and the Destruction of Polish Jews. In: H-Soz-Kult, 10.04.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-117141](http://www.hsozkult.de/event/id/event-117141).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de)

**48) "Les concours d'architecture en Europe (XVe–XXIe siècles): un état des lieux"**

Veranstalter

Cité de l'architecture et du patrimoine / École pratique des hautes études (HISTARA EA 7347) / École nationale supérieure d'architecture de Lyon (LAURé EVS 5600)

Paris

Cité de l'architecture et du patrimoine

Vom - Bis

**17.11.2022 - 19.11.2022**

Frist

30.04.2022

Von

Pierre-Olivier Védrine

Colloque international / International Symposium / Convegno internazionale

17–18–19 novembre 2022 / Paris, Cité de l'Architecture et du Patrimoine  
17th, 18th and 19th November 2022 / Paris, Cité de l'architecture et du patrimoine

Cité de l'architecture et du patrimoine / École pratique des hautes études (HISTARA EA 7347) / École nationale supérieure d'architecture de Lyon (LAURé EVS 5600)

**"Les concours d'architecture en Europe (XVe–XXIe siècles): un état des lieux"**

Sans être occultée, la question du concours d'architecture semble avoir été largement sous-estimée par l'historiographie contemporaine alors même que ce mode de consultation jalonne l'histoire de l'architecture occidentale, depuis pour ainsi dire le célèbre concours de 1418 organisé en vue de la construction de la coupole de Santa Maria del Fiore à Florence<sup>[1]</sup> – pour s'en tenir à la seule époque moderne. Ces dernières décennies, l'histoire des concours d'architecture a fait l'objet de plusieurs études, qu'il s'agisse de l'ouvrage publié en 1988 par Hilde de Haan et Ids Haagsma (Architects in competition: international architectural competitions of the last 200 years)<sup>[2]</sup> comme de la publication de Cees de Jong et d'Erik Mattie, parue en 1994 (Concours d'architecture 1792 à nos jours)<sup>[3]</sup>. Force est de reconnaître que les généalogies choisies de l'histoire de la modernité contemporaine demeurent extrêmement lacunaires et font délibérément l'impasse sur les formes réglementaires et les appels d'offre, sur les modalités de participation et d'organisation des concours sans parler des questions de communication et de publicité dont l'étude demeure entièrement à entreprendre. Là réside l'une des profondes originalités de ce projet de colloque. Si les principaux jalons de l'histoire des concours internationaux au XXe siècle est aujourd'hui établie, l'historiographie peine à produire des synthèses sur les consultations nationales à de rares exceptions, notamment sur le XIXe siècle, qui reste aujourd'hui encore largement à explorer<sup>[4]</sup>. L'ambition de cette rencontre est de dresser à la fois un état des lieux sur l'histoire des grands concours nationaux et internationaux d'architecture à une échelle de temps long – du XVe au XXIe siècle – d'étudier les modalités d'organisation et de déroulement de ces consultations mais encore d'apprécier leur importance dans l'activité contemporaine des architectes et dans le débat autour de l'évolution des typologies et des

formes architecturales, en s'intéressant aux spécificités nationales, qu'il s'agisse de la culture des acteurs – maîtrise d'ouvrage et maîtrise d'œuvre – comme des aspects réglementaires.

À bien des égards, la procédure de concours s'apparente à une véritable course d'obstacles dont les difficultés et les ambiguïtés sont régulièrement soulignées dans la presse professionnelle: quelles exigences donner en phase de qualification en matière de références et de chiffre d'affaires des agences? Comment définir les critères de choix? comment fixer les montants d'indemnisation? Comment assurer l'indépendance et l'objectivité des jurés? Autant de questions qui reviennent périodiquement dans l'actualité. Dans le cadre de ce colloque, il conviendra d'étudier en particulier les conditions de mise en concurrence et de publicité autour de ces consultations – sur fond d'enjeux politiques et culturels –, mais encore de réévaluer cette question à l'échelle de l'histoire de l'architecture moderne et contemporaine; à considérer combien les concours dessinent une autre histoire de la commande publique dont les spécificités mériteront d'être appréciées. À ce sujet, il conviendra de s'intéresser attentivement à la question des sources et des archives des concours, considérant que le plus souvent seuls les projets lauréats sont conservés par la maîtrise d'ouvrage publique. Or, la documentation des consultations reste entière pour l'historien et soulève de nombreux problèmes méthodologiques et d'investigations qu'il conviendra d'étudier; cette dernière remarque s'appliquant aux périodes anciennes comme à l'époque contemporaine. Ce phénomène historique à la temporalité extrêmement étendue – les sources les plus anciennes remontent au XIV<sup>e</sup> siècle –, et communément adopté en Europe, revêt une dimension internationale dès l'époque moderne et s'impose d'emblée par son caractère pluridisciplinaire puisque son étude est à même de réunir des spécialistes appartenant à des champs d'études diversifiés: histoire de l'art et de l'architecture, histoire des techniques, histoire administrative et histoire politique mais encore sociologie de la culture et des pratiques artistiques. Un tel sujet se révèle particulièrement stimulant pour explorer les liens entre ces disciplines dans le dessein d'élaborer un projet de recherche à l'échelle internationale mobilisant de nombreux acteurs institutionnels et privés (universités, écoles d'architecture, ordre des architectes, musées d'architecture, centres d'archives...).

De mai à juin 2021, s'est tenu un premier séminaire (Le Concours d'architecture en Europe: histoire et actualité. De la Renaissance jusqu'à nos jours) à l'initiative conjointe de Sabine Frommel (EPHE), de Marie-Hélène Contal (Cité de l'architecture et du Patrimoine), de Benjamin Chavardès et de Philippe Dufieux (ENSAL) qui a poursuivi l'ambition de dresser un premier état des connaissances en s'interrogeant notamment sur l'histoire et l'actualité de cette pratique, sur les échelles des concours et la récurrence de ce type de consultations notamment en matière de commande religieuse au cours des XIX<sup>e</sup> et XX<sup>e</sup> siècles<sup>[5]</sup>; ce cycle de rencontres ouvrant de fait un champ de recherche inédit en France en soulignant l'importance déterminante de l'étude du système d'acteurs – qu'elle que soit la période considérée. Or, cette dernière question a été complètement éludée dans les études contemporaines au profit d'une lecture relevant le plus souvent de la seule critique architecturale. L'une des ambitions de ce colloque est précisément de s'intéresser aux modalités d'organisation, de consultation et de déroulement des concours comme au jeu complexe des acteurs publics et privés, des personnels administratifs et des professionnels.

Le colloque privilégiera plusieurs axes de recherches parmi lesquels les acteurs et les modalités d'organisation comme de déroulement du concours, la constitution d'un corps réglementaire encadrant cette pratique – dans une perspective comparée à l'échelle européenne –, ainsi que les moyens de communication et de publicité. Il conviendra également d'apprécier le rôle des sociétés et des syndicats professionnels dans le développement et la professionnalisation croissante de ce type de consultations. Comment les jurys sont-ils constitués et selon quels critères? Comment sont déterminées les

modalités de rendu et les indemnisations qu'il s'agisse de concours ouverts comme de concours restreints? Quel rôle joue la critique architecturale contemporaine et les académies notamment dans la réception des projets? Quels types de contraintes sont imposés au lauréat quant au projet définitif? Dans quelle mesure enfin les architectes étrangers se plient aux pratiques et aux modalités d'organisation des pays organisateurs? Certains modèles d'organisation connaissent-ils des transpositions dans d'autres pays? Il conviendra en outre de s'intéresser au rôle des concours dans le phénomène de globalisation des typologies et du langage architectural en raison des rendus numériques. Enfin, la dimension didactique et pédagogique des concours pourra également faire l'objet de communications; il en va de même des questions d'étymologie comme de terminologie appliquées aux concours.

Suite au séminaire de 2021, ce premier colloque, programmé du 17 au 19 novembre 2022 à la Cité de l'architecture et du patrimoine à Paris, est destiné à dresser un premier état des lieux de la recherche à l'échelle française et européenne. Il s'agit donc d'identifier des clés de lecture à la fois propres au contexte français et des problématiques transfrontalières.

Les chercheurs souhaitant proposer une contribution originale sont invités à envoyer leur proposition, comportant un titre, un résumé (environ 200 mots) et une courte biographie avant le 30 avril 2022 à [benjamin.chavardes@lyon.archi.fr](mailto:benjamin.chavardes@lyon.archi.fr) La langue officielle de la journée est le français, mais les propositions et communications peuvent également être présentées en anglais et en italien.

Comité d'organisation:

- Benjamin Chavardès (maître de conférences à l'École nationale supérieure d'architecture de Lyon / EVS-LAURE UMR 5600)
- Marie-Hélène Contal (directrice du département du développement culturel, Cité de l'architecture et du Patrimoine)
- Philippe Dufieux (professeur à l'École nationale supérieure d'architecture de Lyon / EVS-LAURE UMR 5600)
- Sabine Frommel (directrice d'études à l'École pratique des hautes études / HISTARA EA 7347)

Conseil scientifique:

- Emmanuel Château-Dutier (Université de Montréal)
- Claudia Conforti (Università degli studi di Roma Tor Vergata)
- Thomas Coomans de Brachène (Katholieke Universiteit Leuven)
- Emanuela Ferretti (Università degli Studi di Firenze)
- Hans-Dieter Naegele (Architekturmuseum der Technischen Universität Berlin)
- Winfried Nerdinger (Bayerische Akademie der Schönen Künste à Munich)
- David Peyceré (Cité de l'architecture et du patrimoine)
- Simon Texier (Université de Picardie Jules-Verne)
- Simona Valeriani (Victoria and Albert Museum)

Notes:

[1] Andres Lepik, *Das Architekturmodell in Italien 1335–1550*, Worms, 1994, 249 p.

[2] Hilde de Haan et Ids Haagsma (*Architects in competition: international architectural competitions of the last 200 years* (avec des essais de Dennis Sharp et Kenneth Frampton), London, New York, Thames and Hudson, 1988, 219 p.

[3] Cees de Jong et Erik Mattie, *Concours d'architecture 1792 à nos jours*, Köln, Benedikt Taschen, 1994, 2 vol.

[4] Citons le cas anglais: Joan Bassin, Architectural competitions in nineteenth-century England, UMI Research Press, s. d. [1984], 239 p. ou danois: Kim Dirckinck-Holmfeld, Dansk arkitektur: Konkurrencer, 1907–1968, København, Bogværket, 2016, 252 p. et du même auteur Dansk arkitektur. Konkurrencer 1969–2015, København, Bogværket, 2020, 261 p.

[5] URL: <<https://www.citedelarchitecture.fr/fr/evenement/le-concours-darchitecture-histoire-actualite-et-potentialite-dune-pratique>>.

[6] Andres Lepik, Das Architekturmodell in Italien 1335–1550, Worms, 1994, 249 p.

[7] Hilde de Haan and Ids Haagsma, Architects in Competition: International Architectural Competitions of the Last 200 Years (with essays by Dennis Sharp and Kenneth Frampton), London, New York, Thames and Hudson, 1988, 219 p.

[8] Cees de Jong and Erik Mattie, Concours d'architecture 1792 à nos jours, Cologne, Benedikt Taschen, 1994, 2 vol.

[9] A case in point: Joan Bassin, Architectural Competitions in Nineteenth Century England, UMI Research Press, s. d., 1984, 239 p. Or as concerns Denmark: Kim Dirckinck-Holmfeld, Dansk arkitektur: Konkurrencer 1907–1968, Copenhagen, Bogvaerket, 2016, 252 p. and from the same author, Dansk arkitektur: Konkurrencer 1969–2015, Copenhagen, Bogvaerket, 2020, 261 p.

[10] URL: <<https://www.citedelarchitecture.fr/fr/evenement/le-concours-darchitecture-histoire-actualite-et-potentialite-dune-pratique>>.

[11] Andres Lepik, Das Architekturmodell in Italien 1335–1550, Worms, 1994, 249 p.

[12] Hilde de Haan e Ids Haagsma (Architects in competition: international architectural competitions of the last 200 years (con dei saggi di Dennis Sharp e Kenneth Frampton), Londra, New York, Thames and Hudson, 1988, 219 p.

[13] Cees de Jong e Erik Mattie, Concours d'architecture 1792 à nos jours, Köln, Benedikt Taschen, 1994, 2 vol.

[14] Citiamo il caso inglese: Joan Bassin, Architectural competitions in nineteenth-century England, UMI Research Press, s. d. [1984], 239 p. o danese: Kim Dirckinck-Holmfeld, Dansk arkitektur: Konkurrencer, 1907–1968, København, Bogværket, 2016, 252 p. e dello stesso autore Dansk arkitektur. Konkurrencer 1969–2015, København, Bogværket, 2020, 261 p.

[15] URL: <<https://www.citedelarchitecture.fr/fr/evenement/le-concours-darchitecture-histoire-actualite-et-potentialite-dune-pratique>>.

## **Kontakt**

benjamin.chavardes@lyon.archi.fr

## **Zitation**

"Les concours d'architecture en Europe (XVe–XXIe siècles): un état des lieux". In: H-Soz-Kult, 01.04.2022, <[www.hsozkult.de/event/id/event-116891](http://www.hsozkult.de/event/id/event-116891)>.

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

## **49) Neues Erinnern, alte Geschichte(n): Umbruch und Kontinuität in Gedenkstätten und Erinnerungsorten**

Veranstalter

Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern, Landesbeauftragter für politische Bildung Schleswig-Holstein, Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten, Landesarbeitsgemeinschaft Gedenkstätten und Erinnerungsorte in Schleswig-Holstein e.V., Heinrich-Böll-Stiftung-Schleswig-Holstein e.V., Evangelische Akademie der Nordkirche, Landeskulturverband Schleswig-Holstein e.V.

Veranstaltungsort

Gedenkstätte Lutherkirche

23558 Lübeck

Vom - Bis

**18.11.2022 - 20.11.2022**

Frist

07.10.2022

Von

Harald Schmid, Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten

2. Gemeinsame Gedenkstättentagung

Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein

### **Neues Erinnern, alte Geschichte(n): Umbruch und Kontinuität in Gedenkstätten und Erinnerungsorten**

Gedenken und Erinnern an deutsche Zeitgeschichte sind auf vielen Ebenen in Bewegung geraten. Besonders die Debatte um die Zukunft der Erinnerungskultur bewegt viele Menschen. Meist geht es dabei um zeitgemäße, antirituelle und auf junge Menschen konzentrierte Formen der Vergegenwärtigung der NS-Verbrechen und des SED-Unrechts. Aber auch die historische Forschung und der gesellschaftliche Wandel verändern die Voraussetzungen für das öffentliche Erinnern. Wie wirkt sich das auf den Arbeitsalltag in Gedenkstätten, zeitgeschichtlichen Museen und Initiativen aus? Oft wird auch debattiert, in welchem Verhältnis die unterschiedlichen Verfolgungskomplexe und Ereignisse zueinander sowie die Kulturen des Erinnerns zu gegenwärtigen Herausforderungen stehen.

Vor diesem Hintergrund widmet sich die 2. Gemeinsame Gedenkstättentagung Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein dem Gedenken, Erinnern und Lernen in der Hansestadt Lübeck – und deren Leerstellen. In Gedenkstätten und Museen, auf Friedhöfen und an Jahrestagen, mit der jährlichen Veranstaltungsreihe „Zeit des Erinnerns – für die Zukunft“ und Ausstellungen, mit Vorträgen und Denkmälern wird in der Stadt die Geschichte des 20. Jahrhunderts vergegenwärtigt. Insbesondere die Zeit des Nationalsozialismus steht dabei im Vordergrund, daneben geht es auch um die Jahrzehnte der deutschen Teilung, da Lübeck bis 1989 Grenzstadt zur DDR war. Ein besonderer Fokus der Lübecker Erinnerungskultur richtet sich auf den verheerenden Luftangriff der Royal Air Force („Palmarum 1942“) auf die Hansestadt.

Die Tagung führt in die Erinnerungs- und Gedenklandschaft Lübecks ein, diskutiert mit maßgeblichen Akteur\*innen den aktuellen Stand der Weiterentwicklung der städtischen Erinnerungskultur und stellt wichtige lokale Brennpunkte der Auseinandersetzung mit dem „Zeitalter der Extreme“ (Eric Hobsbawm) eingehend vor.

**Anmeldung:**

Anmeldung bis zum 07. Oktober 2022 per E-Mail an: [info@gedenkstaetten-sh.de](mailto:info@gedenkstaetten-sh.de).  
Bitte geben Sie uns bei Ihrer Anmeldung folgende Informationen:

- Name und Adresse
- Übernachtung ja/nein
- Einzelzimmerunterbringung
- besondere Wünsche in Bezug auf Verpflegung (vegetarisch, vegan, Unverträglichkeiten)

Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Die Anmeldung ist erst mit dem Überweisungseingang der Seminargebühr verbindlich.

Tagungsort:

Gedenkstätte Lutherkirche, Moislinger Allee 96, 23558 Lübeck, [www.gedenkstaette-lutherkirche.de](http://www.gedenkstaette-lutherkirche.de)

Tagungshotel:

TRYP by Wyndham Lübeck Aquamarin Hotel, Dr.-Luise-Klinsmann-Straße 1-3, Ecke Moislinger Allee 95/97, 23558 Lübeck, Tel. 0451/88020, E-Mail [info@trypluebeck.com](mailto:info@trypluebeck.com), [www.trypluebeck.com](http://www.trypluebeck.com)

Tagungsort und -hotel erreichen Sie mit den Buslinien 5, 6 und 16 (Haltestelle „Lutherkirche“ und „Roter Löwe“).

Parkplätze sind vor dem Hotel nach Verfügbarkeit kostenfrei vorhanden (öffentliche Parkplätze). Zum Preis von 6 Euro pro Nacht kann die Tiefgarage des Hotels genutzt werden. Bei Bedarf nehmen Sie bitte Kontakt zum Hotel auf.

Planen Sie Ihre Reise ggf. online mit [www.nah.sh](http://www.nah.sh)

Sollten Sie einen Transfer zum jeweiligen Tagungsort benötigen, kommen Sie gern auf uns zu, wir werden dann individuelle Lösungen finden.

Tagungsgebühr:

Die Tagungsgebühr beträgt 100 Euro und schließt die Tagungskosten, Unterkunft, Verpflegung und die Exkursionen mit ein.

Die ermäßigte Tagungsgebühr beträgt 50 Euro für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen von **Gedenkstätten, Schüler**innen und Student\*innen sowie eine Teilnahme ohne Übernachtung. Für Teil-Anmeldungen wird die volle Tagungsgebühr berechnet.

Einzelzimmerzuschlag: 10 Euro pro Nacht.

Bitte überweisen Sie die Gebühr auf dieses Konto:

Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten

IBAN: DE64 2105 0170 1003 5027 11

BIC: NOLADE21KIE (Förde Sparkasse)

Verwendungszweck: Tagungsgebühr Gedenkstättentagung

Stornierungsbedingungen:

Bei einer Stornierung der Anmeldung nach dem 7. Oktober 2022 müssen wir die Tagungsgebühr leider einbehalten.

Die Veranstaltung wird in Übereinstimmung mit der zu dem Zeitpunkt geltenden Coronaschutzverordnung durchgeführt.

Die Veranstaltung wird gefördert von der Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern, dem Landesbeauftragten für politische Bildung Schleswig-Holstein, der Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten, der Landesarbeitsgemeinschaft Gedenkstätten und Erinnerungsorte in Schleswig-Holstein e.V., der Heinrich-Böll-Stiftung-Schleswig-Holstein e.V., der Evangelischen Akademie der Nordkirche und dem Landeskulturverband Schleswig-Holstein e.V.

## **Programm**

### **Freitag, 18. November**

15.00 Uhr Begrüßung und Einführung

Dr. Harald Schmid, Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten/Landesarbeitsgemeinschaft Gedenkstätten und Erinnerungsorte in Schleswig-Holstein e.V.

Grußworte

Bettina Martin, Ministerin für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Guido Wendt, Staatssekretär im Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein

Dr. Bettina Greiner, Willy-Brandt-Haus Lübeck/Forum Erinnerungskultur Lübeck

15.45 Uhr Vortrag und Diskussion

Dr. Claudia Fröhlich (Schöneiche bei Berlin): Die Lübecker Erinnerungslandschaft zur Auseinandersetzung mit staatlicher Gewaltgeschichte im 20. Jahrhundert

16.30 Uhr Arbeit in vier Kleingruppen

Fragen und Herausforderungen zur Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Gewalterfahrungen

17.45 Uhr Vorstellung von Arbeitsergebnissen

18.30 Uhr Abendessen

20.15 Uhr Abendveranstaltung

Lübecker Rathaus, Breite Straße, Rathaussaal

Wie weiter mit der Erinnerungskultur in Lübeck?

Jan Lindenau, Bürgermeister der Hansestadt Lübeck: Begrüßung

Dr. Bettina Greiner: Einführung zur Diskussion um die Lübecker Erinnerungslandschaft

Jan Lindenau: Stellungnahme der Stadt zur Weiterentwicklung der lokalen

Erinnerungskultur

Podiumsdiskussion mit Dr. Bettina Greiner, Jan Lindenau, Katja Markmann (Katharineum zu Lübeck), Christian Rathmer (Gedenkstätte Lutherkirche)

Moderation: Dr. Kilian Lemke (Landeskulturverband Schleswig-Holstein)

### **Sonnabend, 19. November**

#### **8.30 Uhr Exkursion in die Innenstadt: Vier Lübecker Erinnerungsorte**

Gedenkstätte Lübecker Märtyrer, Propsteikirche Herz Jesu, Parade 4; Information und Führung: Jochen Proske)

Carlebach-Synagoge Lübeck mit Ort der Erinnerung, St.-Annen-Str. 11-13; Information und Führung: Dr. Ingaburgh Klatt/Gedenkstätte Ahrensböök, Thomas Schröder-Berkentien/Schröder-Berkentien Architekten Lübeck

Willy-Brandt-Haus Lübeck, Königsstraße 21; Information und Führung: Frauke Kleine Wächter

13.30 Uhr Mittagsimbiss

Fortsetzung: Vier Lübecker Erinnerungsorte:

14.30 Uhr Gedenkstätte Lutherkirche; Information und Führung: Christian Rathmer, Dr. Karen Meyer-Rebentisch, Constanze Oldendorf

15.45 Uhr Kaffeepause und Kuchen

16.15 Uhr Vortrag und Diskussion

Dr. Per Leo (Berlin): Trauer ohne Tränen. Zum Umgang mit der NS-Vergangenheit in der gegenwärtigen Bundesrepublik.

17.30 Uhr World Café

Künftiger Umgang mit den beiden Vergangenheiten

1) Netzwerk Cap-Arcona-Gedenken (Alexander Rehwaldt, Stadt Grevesemühlen)

2) Das Bundesprogramm „Jugend erinnert“ in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern (Charlotte Haugg, KZ-Gedenk- und Begegnungsstätte Ladelund; Luisa Taschner, Grenzhof Schlagsdorf)

3) Orte mit mehrfachen Erinnerungsbezügen: Dokumentationszentrum des Landes für die Opfer der Diktaturen in Deutschland, Schwerin; Dokumentationszentrum Prora und Prora Zentrum (Corinna Wagner-Stempkowski, Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern); ehemaliges Marineuntersuchungsgefängnis Kiel (Dr. Jens Rönnow, Verein Mahnmahl Kilian e.V.)

4) Täterorte (Fabian Schwanzar, EBB Alt Rehse/Jens Binckebanck, GeSCHICHTENberg Itzehoe, Kreisfachberater für Kulturelle Bildung)

19:00 Uhr Abendessen

20.15 Uhr Digitale Informations- und Erinnerungsangebote – zwei Beispiele aus Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern

Ute-Friederike Jürß: Die Entscheidung – Wilm führte ein Doppelleben, Virtuelles Gedenkzeichen/Film 2021 ([www.die-entscheidung.org](http://www.die-entscheidung.org))

Christoph Wunnicke: Widerstand in Mecklenburg-Vorpommern, Online-Handbuch ([www.widerstand-in-mv.de](http://www.widerstand-in-mv.de))

Moderation: Dr. Stephan Linck

Anschließend Gespräche bei Bier und Wein

## **Sonntag, 20. November**

8.40 Uhr Exkursion zur Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup

9.00 Uhr Begrüßung und Führung: Ingrid Schatz, Trägerverein Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup

11.00 Uhr Rückfahrt von Schlutup in die Moislinger Allee 98

11.30 Uhr Vortrag

Dr. Sarah Bornhorst, Dr. Gülşah Stapel (Stiftung Berliner Mauer): Die Erinnerung an die Opfer des DDR-Grenzregimes vor dem Hintergrund neuer Grenzziehungen und Fluchtbewegungen – Fragen an das Erinnern

12.30 Uhr Abschlussdiskussion und Bilanz mit ersten Überlegungen für die nächste Tagung 2024

13.00 Uhr Mittagsimbiss

## **Kontakt**

info@gedenkstaetten-sh.de

## Zitation

Neues Erinnern, alte Geschichte(n): Umbruch und Kontinuität in Gedenkstätten und Erinnerungsorten. In: H-Soz-Kult, 22.09.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-129740](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129740). Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **50) Perceptions of the multicultural heritage of the Baltic borderlands in the 19th and 20th centuries**

### Veranstalter

International Center for Interdisciplinary Studies of the University of Szczecin in Kulice, Poland

### Veranstaltungsort

International Center for Interdisciplinary Studies of the University of Szczecin in Kulice, Poland

### Gefördert durch

Interreg V A Programme of Cooperation Mecklenburg-Vorpommern / Brandenburg / Poland within the scope of the goal "European Territorial Cooperation" of the European Regional Development Fund (ERDF). Project Number – INT198

72200 Kulice

Vom - Bis

**24.11.2022 - 26.11.2022**

Frist

01.03.2022

Von

Pierre-Frédéric WEBER

The aim of the conference will be to discuss the transformation of the relations towards the foreign cultural heritage found in several areas of the Baltic Sea region after armed conflicts and border changes.

## **Perceptions of the multicultural heritage of the Baltic borderlands in the 19th and 20th centuries**

The Polish western territories are an unique laboratory in which it is possible to observe the dynamics of attitudes towards the cultural heritage taken over together with the territories formerly inhabited by people of foreign cultural and linguistic backgrounds. In the history of

the last 200 years in the Baltic Sea region, there have been several territories that have changed their political, and often also their ethnic affiliation, such as Pomerania, Schleswig, East Prussia, and Karelia. The aim of the meeting will be to discuss the transformation of relations towards the foreign cultural heritage found in these areas after armed conflicts and border changes.

We kindly invite you to apply as experts - speakers. We are interested in previously unpublished detailed, synthetic, and/or comparative approaches.

Submissions should include: title, abstract (up to 600 characters), and a short CV (up to 600 characters), in one of the following languages: English, German, Polish. The deadline for submissions is March 1, 2022. Please send your proposal for presentation to Paweł Migdalski (paw.mig@usz.edu.pl). The organizer reserves the right to select papers from among those submitted. You will be informed about the decision by April 15, 2022. The language of the conference proceedings will be Polish and English. The event will be translated simultaneously. A publication is planned after the conference.

Participation in the conference as an expert is free of charge. Travel expenses (budget class) or a limited honorarium will be reimbursed.

The conference will take place on 24-26 November 2022 at the International Center for Interdisciplinary Studies in Kulice, located in a former manor house belonging to the von Bismarck family. The organizer provides free transportation from Szczecin to the venue in Kulice and back.

If the pandemic situation does not improve significantly, a hybrid or online event could be organised.

## **Kontakt**

paw.mig@usz.edu.pl

<https://mare.usz.edu.pl/en/>

## **Zitation**

Perceptions of the multicultural heritage of the Baltic borderlands in the 19th and 20th centuries. In: H-Soz-Kult, 07.02.2022, <[www.hsozkult.de/event/id/event-115741](http://www.hsozkult.de/event/id/event-115741)>.

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

**51) Internationale Tagung im Rahmen des 700-jährigen Jubiläums der Verpfändung der Stadt und des Landes Eger**

Veranstalter

Staatliches Kreisarchiv in Eger und die Stadt Eger (Mag. Karel Halla)

Ausrichter

Mag. Karel Halla

Veranstaltungsort Eger / Cheb

35002 Cheb

Vom - Bis

**03.12.2022**

Frist: 5.01.2022

Von: Andreas Nestl

Im September 2022 wird das 700-jährige Jubiläum der endgültigen Verpfändung der Stadt und des Landes Eger an den böhmischen König Johann von Luxemburg gefeiert. Bei dieser Gelegenheit veranstalten das Staatliche Kreisarchiv in Eger und die Stadt Eger eine internationale mediävistische Tagung, die an dieses grundlegende Ereignis erinnert.

Im Jahre 1322 erreichte der langjährige Streit um die kaiserliche Krone zwischen Friedrich von Habsburg und Ludwig dem Bayern im oberbayerischen Mühldorf seinen Höhepunkt. Die Stadt und das ganze Egerland wurden als versprochene Belohnung für die Unterstützung im Kampf zum Pfandgebiet des böhmischen Königs Johann von Luxemburg. Aus dieser Pfandschaft wurde das Egerland nicht mehr ausgelöst und blieb ein fester Bestandteil des Königreichs Böhmen. Was ging diesen geschichtlichen Ereignissen voraus? Wie verliefen die Verhandlungen zwischen beiden Herrschern? Welche Rolle spielte die Stadt Eger in den Verhandlungen? Wie spiegelt sich die Verpfändung des Egerlandes in den zeitgenössischen Quellen wider? Was hat die Stadt Eger durch die Verpfändung gewonnen oder im Gegenteil verloren?

In Rahmen der Tagung werden vor allem folgende Themenkomplexe behandelt: Die Bemühungen der Przemysliden um die Fesselung des Egerlandes an Böhmen in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts bis zur Besteigung des Johanns von Luxemburg auf den böhmischen Thron.

Die Aufgabe König Johanns im Kampf um den Reichsthron nach dem Tode von Heinrich VII.

Auf dem Weg zur Verpfändung des Egerlandes (1314-1322)

Die Beziehung der Stadt Eger zu Ludwig dem Bayern und Johann von Luxemburg (vor allem in den Quellen berücksichtigte Treffen beider Akteure in Eger und anderen Städten)  
Die Verpfändung des Egerlandes und die Schlacht bei Mühldorf (der Preis für den Sieg)  
Was hat die Stadt Eger verloren und gewonnen?

Festigung der Machtposition der Stadt Eger als Pfandgebiet der böhmischen Herrscher Johann von Luxemburg und Karl IV.

## **Kontakt**

Státní okresní archiv Cheb  
Františkánské nám. 14  
35002 Cheb  
Mgr. Karel Halla  
[halla@soaplzen.cz](mailto:halla@soaplzen.cz)

## Zitation

Internationale Tagung im Rahmen des 700-jährigen Jubiläums der Verpfändung der Stadt und des Landes Eger. In: H-Soz-Kult, 06.12.2021, [www.hsozkult.de/event/id/event-114544](http://www.hsozkult.de/event/id/event-114544).

Copyright (c) 2021 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved.

This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **52) Zwischen Himmelreich und Soljanka – Esskulturen im östlichen Europa**

### Veranstalter

Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft

35037 Marburg / Lahn

Vom - Bis

**06.12.2022**

Frist

09.01.2022

Von

Felix Köther, Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft

Das Onlineportal "Copernico. Geschichte und kulturelles Erbe im östlichen Europa" (<https://www.copernico.eu/>) ruft auf zur Einsendung von Beiträgen für einen neuen Themenschwerpunkt "Zwischen Himmelreich und Soljanka – Esskulturen im östlichen Europa". Er soll die Geschichte der Nahrungs-, Ess- und Trinkkultur im östlichen Europa in den Blick nehmen und ab der zweiten Hälfte des Jahres 2022 im Themenmagazin des Portals veröffentlicht werden.

**"Zwischen Himmelreich und Soljanka – Esskulturen im östlichen Europa".  
Onlineportal "Copernico. Geschichte und kulturelles Erbe im östlichen Europa"**

### **Über Copernico**

Das neue Recherche-, Themen- und Transferportal „Copernico. Geschichte und kulturelles Erbe im östlichen Europa“ macht Geschichte anschaulich. Es informiert attraktiv und wissenschaftlich fundiert über die gemeinsame Geschichte und das geteilte kulturelle Erbe im östlichen Europa und bietet neben einem Online-Themenmagazin auch eine Recherchedatenbank, in der sich die Angebote und Tätigkeiten von bereits mehr als zwei Dutzend Partnereinrichtungen aus den Bereichen Wissenschaft und Kulturerbevermittlung recherchieren lassen.

Das Themenmagazin des Portals richtet sich dabei insbesondere an die breitere Öffentlichkeit: Präsentiert werden Beiträge und Inhalte, die wissenschaftliche Themen und Forschungsergebnisse auch für thematische Einsteiger zugänglich machen und attraktiv aufbereitet sind. Dabei werden komplexe wissenschaftliche Apparate und Fachsprache vermieden, notwendige Fachbegriffe über Infoboxen erklärt, Orte und Länder über Einschubfenster mit Karten vorgestellt.

Arbeitsgebiet und -gegenstand des Portals sind die Länder, Landschaften und Regionen zwischen Ostsee und Schwarzem Meer.

### **Zwischen Himmelreich und Soljanka – Esskulturen im östlichen Europa**

Der neue Themenschwerpunkt soll die Geschichte der Nahrungs-, Ess- und Trinkkultur im östlichen Europa in den Blick nehmen und ab der zweiten Hälfte des Jahres 2022 im Themenmagazin des Portals veröffentlicht werden.

Kulinaria sind wie wenige andere Themen geeignet, über exemplarische, emotional aufgeladene und mit individueller sinnlicher Erfahrung verknüpfte Inhalte in größere historische Zusammenhänge überzuleiten. In Fragen der Ernährung und Versorgung kulminieren seit jeher Aspekte von Identität und Alterität, von Kulturtransfer oder Autonomie, von Integration und Segregation – gleich, ob in Bezug auf Einzelpersonen oder auf Gruppen und Gemeinschaften.

Denkbar sind unterschiedliche Beitragsformate, beispielsweise dezidiert niedrigschwellige Beiträge, die einzelne Gerichte und spezifische Lebensmittel, Zubereitungsformen sowie Bräuche und Rituale rund um die Herstellung, Zubereitung und Verwendung von Nahrungsmitteln thematisieren. Auch die unterschiedlichen Orte, Stätten und situativen Kontexte der Nahrungszubereitung und -aufnahme können thematisiert werden.

Darüber hinaus werden jedoch auch tiefergehende Analysen und Hintergrundbeiträge benötigt, die Aspekte der Ernährung und regionaler oder lokaler Esskulturen zusammen mit (alltags-)kulturellen, sozial-, wirtschafts- und umweltgeschichtlichen Kontexten in den Blick nehmen. Wie korrelieren Fragen der Versorgung und Ernährung mit weiteren gesellschaftlichen Partizipations- und Zugangsmöglichkeiten? Wie sind Esskulturen und Ernährungsfragen mit politischen Fragestellungen und mit politischer Macht verknüpft? Wie und wo bilden sich größere Transferprozesse und symbolische Ordnungen ab? Welche Rolle spielen Fragen der Ernährung in Gedächtnis und Erinnerung?

### **Richtwerte und Formate**

Möglich sind Beiträge unterschiedlicher Länge und Formate. Die maximale Textlänge beträgt 12.000 Zeichen einschließlich Leerzeichen. Kürze Textformen, beispielsweise zur Vorstellung historischer Persönlichkeiten, für Objektgeschichten oder zu ausgewählten historischen Quellen können auch deutlich kürzer ausfallen (4.000–6.000 Zeichen).

Beiträge ab einer Länge von 10.000 Zeichen werden parallel auf dem Publikationsserver des Herder-Instituts publiziert und mit einer DOI versehen. Darüber hinaus sind alle Beiträge im Portal mit einer Zitierempfehlung, Permalinks und Lizenzhinweisen versehen. Sämtliche Beiträge werden zweisprachig publiziert und ins Englische übersetzt (bei Bedarf können Beiträge auch auf Englisch eingereicht und ins Deutsche übertragen werden). Benötigt wird für jeden Beitrag mindestens eine attraktive und hochaufgelöste Illustration mitsamt Bildunterschrift und erfolgter Rechtklärung. Die eingereichten Beiträge werden im Rahmen eines internen Begutachtungsverfahrens lektoriert.

Alle Autoren behalten die Nutzungsrechte für Ihre eigenen Texte. Jeder Autor erhält im Portal eine eigene Profilseite, auf der eine Kurzbiografie, ausgewählte Literaturhinweise und Links zu persönlichen Webseiten präsentiert werden können. Wir freuen uns besonders über Beitragsangebote jüngerer Wissenschaftler, die Themen ihrer Qualifikationsarbeiten im Portal vorstellen und Copernico als Transferformat für ihre Forschung nutzen wollen.

Weitere Hinweise für Beiträger:innen, zu Illustrationen und Schlagwörtern erhalten Sie im Portal selbst (<https://www.copernico.eu/de/hinweise-fuer-beitraege>) sowie auf Anfrage unter [copernico@herder-institut.de](mailto:copernico@herder-institut.de).

### **Einsendeschluss und Termine:**

Bitte schicken Sie bis zum 9. Januar 2022 ein Abstract von max. 300 Wörtern mit einer kurzen Beschreibung des geplanten Beitrags an [copernico@herder-institut.de](mailto:copernico@herder-institut.de). Sie erhalten Rückmeldung bis zum 11. Februar 2022, ob der Beitrag zum Themenschwerpunkt zugelassen ist. Einsendeschluss der fertigen Beiträge ist der 15. Juni 2022.

### **Kontakt**

E-Mail: [copernico@herder-institut.de](mailto:copernico@herder-institut.de)  
<https://www.copernico.eu/>

### **Zitation**

Zwischen Himmelreich und Soljanka – Esskulturen im östlichen Europa. In: H-Soz-Kult, 10.12.2021, [www.hsozkult.de/event/id/event-114583](http://www.hsozkult.de/event/id/event-114583).

Copyright (c) 2021 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

### **53) Europäische Aufklärungen und "rassistische" Abwertung: Analysen und Reaktionen jüdischer Denker**

Veranstalter

Prof. Dr. Ottfried Fraise, Seminar für Judaistik / Jüdische Studien; Jakob Ole Lenz (M. A.), Lehrstuhl für politische Theorie und Ideengeschichte, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Veranstaltungsort

Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA)

Halle (Saale)

Vom - Bis

**07.12.2022 - 08.12.2022**

Frist

31.08.2022

Von

Jakob Ole Lenz, Institut für Politikwissenschaft, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Während sowohl judenfeindliche als auch "rassistische" Tendenzen in der europäischen Aufklärung bereits im Fokus der Forschung sind, möchte der Workshop beide Aspekte zusammen denken: Wie haben zeitgenössische jüdische Denker auf "rassistische" Tendenzen der europäischen Aufklärung geblickt? Gibt es Hinweise, dass maskilische Denker ethnische bzw. „rassistisch“ motivierte Ausgrenzungstendenzen auf ihre Ursachen in den europäischen Aufklärungen selbst untersucht und kritisiert haben?

### **Europäische Aufklärungen und "rassistische" Abwertung: Analysen und Reaktionen jüdischer Denker**

Wie an der vermehrt unter anderem an Immanuel Kant geführten Diskussion in den letzten Jahren deutlich wurde, enthält die Aufklärung aus heutiger Sicht rassistische Stereotype. Auch die Judenfeindschaft war Teil der Aufklärung, wie sich exemplarisch an Voltaires Dictionnaire philosophique, Johann Gottlieb Fichtes Versuch einer Critic aller Offenbarung oder dem frühen G. W. F. Hegel zeigen lässt.

Die Fragestellung des Workshops möchte, über diese Foki hinausgehend, die Blickrichtung umkehren: Wie haben zeitgenössische jüdische Denker auf "rassistische" Ideologeme der europäischen Aufklärung geblickt? Gibt es Hinweise, dass maskilische Denker ethnische bzw. „rassistisch“ motivierte Ausgrenzungstendenzen auf ihre Ursachen in den europäischen Aufklärungen selbst untersucht und kritisiert haben?

Mögliche Themen und Fragen der einzelnen Sektionen können sein:

#### 1) Ansatzpunkte

Finden sich in den Schriften der europäischen Maskilim kritische Hinweise auf „rassistisch“ ausgrenzende Tendenzen der christlichen Aufklärung?

#### 2) Argumentationsstrategien

Falls ja, wie erörtert diese Kritik die Ausgrenzungs- und Abwertungsmechanismen? Werden Bezüge zur bürgerlichen Ausgrenzung von Jüdinnen und Juden zur Zeit der Aufklärung hergestellt?

**3) Abolitionismus & Anti-Kolonialismus**

Welche Rolle spielte der europäische Kolonialismus in den Schriften der jüdischen Denker?

Gab es eine jüdische Kritik an der Sklaverei?

Gibt es eine außer-europäische jüdisch-maghrebinische oder mashriqinische Wahrnehmung des Verhältnisses zwischen den europäischen Aufklärungen und Minderheiten?

**4) Deutschtümelei und Frühnationalismus**

Welche Rolle nahmen „rassistische“ Ausgrenzungsmechanismen im primär gegen die französische Herrschaft gerichteten Frühnationalismus ein und wie sah eine mögliche jüdische Rezeption dessen aus?

Der Workshop findet anlässlich des 200. Todestages von Saul Ascher statt. Dieser Maskil hatte bereits 1794 die Judenfeindschaft Kants und Fichtes kritisiert, sich im napoleonisch besetzten Berlin mit dem abolitionistischen Werk Henri Grégoires auseinandergesetzt sowie Gedichte der afroamerikanischen Dichterin Phillis Wheatley veröffentlicht.

Der Workshop findet vom 07. Dezember (nachmittags) bis zum 08. Dezember (mittags) 2022 statt.

Vorschläge zu Beiträgen von 20 Minuten Länge können bis zum 28.08.2022 eingereicht werden. Bitte senden Sie Ihr Thema zusammen mit einem Abstract (ca. 300 Wörter) und einer kurzen biographischen Information (maximal 150 Wörter) bis zum 28. August 2022 an die Organisator:innen: Prof. Dr. Ottfried Fraise ([ottfried.fraise@judaistik.uni-halle.de](mailto:ottfried.fraise@judaistik.uni-halle.de)) und Jakob Ole Lenz (M. A.) ([jakob.lenz@student.uni-halle.de](mailto:jakob.lenz@student.uni-halle.de)).

**Kontakt**

[jakob.lenz@student.uni-halle.de](mailto:jakob.lenz@student.uni-halle.de)

**Zitation**

Europäische Aufklärungen und "rassistische" Abwertung: Analysen und Reaktionen jüdischer Denker. In: H-Soz-Kult, 03.08.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-128896](http://www.hsozkult.de/event/id/event-128896). Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **54) The Politics of Memory as a Weapon: Perspectives on Russia's War against Ukraine**

Veranstalter

European Network Remembrance and Solidarity (Warsaw), Federal Institute for Culture and History of the Germans in Eastern Europe (Oldenburg) in collaboration with the Documentation Centre for Displacement, Expulsion, Reconciliation (Berlin)

Veranstaltungsort

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung (Documentation Centre for Displacement, Expulsion, Reconciliation)

10963 Berlin

Vom - Bis

**08.02.2023 - 10.02.2023, Berlin**

Frist

20.10.2022

Von

Burkhard Olschowsky

This conference aims to examine the mechanisms and methods used in the political and social implementation of historical disinformation, the portrayal of the enemy, and discuss ways in which these can be prevented or mitigated.

### **The Politics of Memory as a Weapon: Perspectives on Russia's War against Ukraine**

The instrumentalization of history and culture in order to achieve political aims has a long history. For many years now, Vladimir Putin and the Russian authorities have been advancing falsified historical narratives and highly fictional historical and/or cultural arguments as geopolitical weapons. During his long-drawn-out preparations for military aggression, his attempts to legitimise the military invasion of Ukraine – which contravenes international law – have been particularly blatant, as have the concomitant propaganda and the justifications put forward for further escalation. His target audience was not only the national 'enemy' but also, and especially, the Russian population at home, whose loyalty he needed to shore up, and further afield, the general public in Europe and across the world.

When putting the current war in Ukraine into a broader context we must ask about how Central and Eastern Europe are perceived by their neighbours. One question is whether the great powers will be deciding about the conflict or whether local actors will also take part in the decision-making process. Therefore, while discussing the Russian aggression, one must consider the *longue durée* of narrations related to East-Central Europe and Western indulgence towards Russia. A further question is the role of the European Union in the hoped-for future peace process.

There are very different images and perceptions of Russia in the European consciousness. In Western and some Central European countries the increasing domestic political repression in Russia and the aggressive foreign policy following the collapse of the Soviet Union were underestimated. Western Europe had been at peace for over 75 years, and a Russian invasion of Ukraine was hardly considered. There was a strong temptation in

Germany to focus on the country's Second World War guilt, which also influenced the experience not only of division during the Cold War, but also – until recent years – of detente and reconciliation, and of a policy geared towards economic cooperation.

The argument that Russia must have felt threatened by the eastward expansion of NATO has also often played a role. Moreover, we should acknowledge the dramatic rift in the European memory related to the year 1989. Also the collapse of the Soviet Union is seen as the triumph of freedom and democracy in Central and Western Europe, whereas for President Putin and his supporters it was the biggest catastrophe of the 20th century. This in turn has widely influenced the policies in various European countries. Poland and other countries in eastern and south-eastern Europe reacted more sensitively and emotionally to developments in Russia – after 1945 they had fully experienced Russian and Soviet occupation and hegemony and kept it in the collective consciousness. Still, both the official and the popular views vary in the countries of the former Soviet Bloc and cause among other factors difficulties in working out a unanimous European Union policy towards Russia.

Putin has often expressed a hegemonic ambition vis-à-vis Russia's 'near neighbours'; his ambition has been shaped, among other influences, by images derived from imperial Tsarist and Soviet tradition. The warnings from historians and security experts in several European countries and the USA since the end of the first decade of this century were born out by the Russian invasions in Moldavia, Georgia, Crimea and the Donbas. These were accompanied by lengthy, targeted and systematic state-sponsored campaigns of disinformation, historical lies and manipulations, disseminated through the mass media, schools, and various other institutions. History was used by Stalin as well as Putin as a geopolitical weapon. Therefore, the question is whether the Russian actions may lead – contrary to Russian aims – to longer-term unification of Europe as a community of democratic values, law and territorial integrity. For the past two decades, any Russian efforts to engage in critical appraisal of their own history – for example by the human rights organisation Memorial – have been fiercely challenged. Since the start of the war, independent reports and any kind of opposition have been suppressed. Seemingly many Russian citizens go along with the official statements about the war. Therefore, it is crucial to discuss the methods of counteracting this disinformation.

The international perception of Russia, and the European stance towards Russia and the Ukraine, have been radically altered by the invasion of Ukraine. Almost overnight, existing principles underlying political and cultural intercourse with Russia were completely abandoned. The war enabled the media and the scholarly community to 'discover' Ukraine, its culture and history, which had been overlooked in the previously one-sided focus on Russia.

This conference aims to examine the mechanisms and methods used in the political and social implementation of historical disinformation, the portrayal of the enemy, and discuss ways in which these can be prevented or mitigated. This will entail a (self-)critical analysis of political and scholarly dealings with history in various European countries. We shall also reflect on what happens when warnings from political and academic voices are not taken seriously enough, and on the consequences of the way in which attention has shifted from Russia to Ukraine.

The above statements bring out some crucial questions: When is it appropriate not only to speak out in contradiction, but to engage in political or even judicial countermeasures when dealing with widely divergent interpretations or indeed the falsification of historical facts? Where do propaganda and social manipulation begin? What can or should we expect from 'public intellectuals' in times of war and crisis? How can we ensure that civil society is

enlightened and immunised, while at the same time guaranteeing the free exchange of ideas and historical interpretations? How effective can literature and art be in this endeavour? Is it possible for the concepts used in public history to be properly understood, and what part can dissidents play here? What digital tools can be deployed to deflect propaganda and trolls on social media?

This conference will be preceded by a conference in Prague “Memory of the Past and Politics of the Present” on 28-29 November 2022 at the Goethe Institute in Prague. The main organiser is the Institute of Contemporary History of the Czech Academy of Sciences ([www.usd.cas.cz](http://www.usd.cas.cz)). Both conferences will take place within the ENRS content framework “History, Memory, and Russia’s war against the Ukraine”.

Possible thematic blocks:

1. Political approaches to Central and Eastern Europe

Being the subject or merely the object of international politics is one of the key issues for Ukraine as well as for many countries in East-Central Europe. One of the basic issues to be tackled is how traditional visions of the European order influence contemporary relations on our continent.

2. European perceptual patterns and stereotypes of Russia and Ukraine  
Collective and personal experiences; national/collective perspectives in participants’ own countries, and their consequences; traumas; historical benchmarks and various lieux de mémoire and great powers’ economic and political aspirations, military considerations, intellectual historical approaches enframed into memory politics.

3. Russian and Ukrainian identity and history – weaponizing history  
Perceptions of history and identities; longue durée of Russian and Ukrainian identity as well as the idea of self-determination; historical auto-stereotypes of Russians and Ukrainians – the ‘brother nation’ myth; the doctrine of the unity of state and society; the adoption of a structural conflict with ‘the West’; Putin’s narrative as geopolitical weapon; reasons why Russian propaganda finds internal and external believers; the aims of Russia’s policy.

4. The limits of European intellectual and political discourse

The importance of nation and heroic tradition in Europe; the European Left and Right in relation to Russia and Ukraine; the geopolitical consequences of the war in Ukraine; Russian representations of history as seen by European and US Sovietology and Russian Studies;

5. Strategies and possible measures to combat disinformation

Invasion day, 24 February, and its consequences for historiography and politics; the significance of the ‘Putinisation’ of politics and the intended division of the European community; conceptual understandings to date and the need for redefined tasks; diplomacy versus public discourse.

Panel discussion

What did we know? What might/should we have known?

Persons wishing to participate in the conference including a presentation should submit a paper of 400 words and a short CV (only three main publications) in English or German before 20 October 2022.

Papers which go along with the thematic blocks above are particularly welcomed.

Email Address: [Burkhard.Olschowsky@bkge.uni-oldenburg.de](mailto:Burkhard.Olschowsky@bkge.uni-oldenburg.de) and  
[Bartosz.Dziewanowski@enrs.eu](mailto:Bartosz.Dziewanowski@enrs.eu)

Conference languages: English and partly German

## **Kontakt**

Dr. Bartosz Dziewanowski-Stefańczyk, Dr. Burkhard Olschowsky  
www.enrs.eu ; www.bkge.de

## Zitation

The Politics of Memory as a Weapon: Perspectives on Russia's War against Ukraine. In: H-Soz-Kult, 25.09.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-129810](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129810).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **55) Nikolaus-Kopernikus-Weltkongress anlässlich des 550. Geburtstags des großen Astronomen**

### Veranstalter

Nikolaus-Kopernikus-Universität Toruń, Ermland-Masuren-Universität Olsztyn, Jagiellonen-Universität Kraków, Tadeusz-Manteuffel-Institut für Geschichte der Polnische Akademie der Wissenschaften

87-100 Toruń

Vom - Bis

**19.02.2023 - 17.09.2023**

Frist

23.01.2022

Von

Renata Skowronska, Polska Misja Historyczna przy Uniwersytecie Juliusza Maksymiliana w Würzburgu (Uniwersytet Mikołaja Kopernika w Toruniu)

Zu Ehren des genialen Astronomen und anlässlich seines 550. Geburtstages wird im Jahre 2023 in Polen ein Nikolaus-Kopernikus-Weltkongress veranstaltet. In seinem Rahmen finden mehrere Tagungen und Veranstaltungen statt. Wir laden Sie herzlich zur Teilnahme ein!

Am 19. Februar 1473 hat Nikolaus Kopernikus in Thorn (Toruń) das Licht der Welt zum ersten Mal erblickt. 70 Jahre später erschien sein Hauptwerk „De revolutionibus orbium coelestium“ (1543), das die Wahrnehmung der Welt für immer veränderte. Der große Gelehrte publizierte damals Ergebnisse seiner Forschung, die sich als eine der wichtigsten Entdeckungen in der Geschichte der Menschheit erwiesen haben. Er begann damit eine wissenschaftliche Revolution und wurde zur Persönlichkeit, die nicht nur für die Geschichte Polens wichtig ist, sondern für die ganze Welt.

**Wichtige Termine:**

- 19. Februar 2023 – offizielle Eröffnung des Nikolaus-Kopernikus-Weltkongresses
- 24.–26. Mai 2023 – internationale wissenschaftliche Tagung „Nikolaus Kopernikus im philosophischen Denken und in der Wirtschaftswissenschaft“ in Kraków (Krakau, Polen)
- 21.–24. Juni 2023 – internationale wissenschaftliche Tagung „Leben und Wirken von Nikolaus Kopernikus“ in Olsztyn (Allenstein, Polen)
- 12.–15. September 2023 – internationale wissenschaftliche Tagung „Nikolaus Kopernikus in den Erinnerungskulturen“ in Toruń (Thorn, Polen)

Der Astronom ist eine allgemein bekannte Persönlichkeit, es existieren jedoch viele Stereotypen über sein Leben und seine Aktivitäten. Wir sind überzeugt, dass Bedeutung und Besonderheit der Leistungen des großen Gelehrten noch längst nicht ausreichend gewürdigt worden sind. Das Hauptziel des Kongresses besteht entsprechend darin, den Forschungsstand zum Leben und Wirken von Nikolaus Kopernikus sowie dessen Einfluss auf die Entwicklung der Wissenschaft vorzustellen. Seine Person wird unter anderem durch das Prisma der Wahrnehmung seines Nachlasses – der in verschiedenen europäischen und außereuropäischen Kulturen bis heute sehr präsent ist – neu gelesen und definiert. Der Kongress soll auf das Leben von und die Erinnerung an Nikolaus Kopernikus und sein Werk direkt verweisen, auf verschiedene Formen seiner Präsenz in der Literatur und Kunst, in der Hoch- und Populärkultur, in der Raumdarstellung, in Symbolen, Souvenirs etc.

konzentrieren. Es werden unter anderem Fragen nach der Anwesenheit von Kopernikus und der „kopernikanischen Revolution“ in der allgemeinen Kultur, im kollektiven und individuellen Gedächtnis in den vergangenen Jahrhunderten bis in die Gegenwart behandelt.

**Programm**

Wir laden Sie herzlich zur Teilnahme an der Tagung ein! Dieser Call for Paper richtet sich insbesondere an Wissenschaftler aus dem Bereich der Geisteswissenschaften, aber auch an Interessierte aus anderen benachbarten Forschungsdisziplinen. Einführende, übergreifende und vergleichende Beiträge sind explizit erwünscht. Ebenso können

Einzelbeispiele mit entsprechender Signifikanz auf der Tagung vorgestellt werden. Die Tagungssprachen sind Polnisch, Deutsch und Englisch. Für jeden Vortrag ist eine Dauer von ca. 30 Minuten vorgesehen.

Bitte richten Sie Ihre Vorschläge bis zum 16. Januar 2022 per E-Mail an Dr. Renata Skowrońska (E-Mail: [r.skowronska@uni-wuerzburg.de](mailto:r.skowronska@uni-wuerzburg.de)). Anmeldeformular und Einwilligung zur Datenverarbeitung finden Sie auf der Webseite:

<http://pmh.umk.pl/de/tatigkeit/wissenschaftliche-tagungen-seminare/kopernikus-weltkongress/>

**Hauptveranstalter:**

- Nikolaus-Kopernikus-Universität Toruń / Thorn (Polen)
- Ermland-Masuren-Universität Olsztyn / Allenstein (Polen)
- Jagiellonen-Universität Kraków / Krakau (Polen)

## Kontakt

r.skowronska@uni-wuerzburg.de

<http://pmh.umk.pl/de/tatigkeit/wissenschaftliche-tagungen-seminare/kopernikus-weltkongress/>

## Zitation

Nikolaus-Kopernikus-Weltkongress anlässlich des 550. Geburtstags des großen Astronomen. In: H-Soz-Kult, 10.12.2021, [www.hsozkult.de/event/id/event-114620](http://www.hsozkult.de/event/id/event-114620).

Copyright (c) 2021 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **56) Languages and Professions in the “Long” Eighteenth-Century Russia**

Veranstalter

Higher School of Economics, Moscow; German Historical Institute Moscow

109044 Moscow

Vom - Bis

**15.03.2023**

Frist

15.05.2022

Von

Natalia Alushkina, DHI Moskau

This special issue is conceived within the framework of a German-Russian research project “The Languages of Diplomacy in Russia in the Eighteenth Century in the European Context” (2022-2024)

## **Languages and Professions in the “Long” Eighteenth-Century Russia**

The aim of the issue is to explore the linguistic dimension of the emergence of professions in Russia during the “long” eighteenth century. This was a pivotal period prior to the formation of the canon of the Russian literary language, when Russian culture began to experience more diverse and intensive linguistic influences that came primarily from Western Europe and contributed strongly to the formation of professional terminologies and linguistic practices in the “professional” fields in Russia. Studies on the cultural and social use of languages during this period (for example, recent work on French as a language of prestige) focus on the functioning of languages in certain “professions” traditionally exercised by nobles (for example, diplomacy). However, the question of the logic of the choice of languages and, more generally, of linguistic culture is also relevant for other “professions” (sometimes called *remeslo*, *masterstvo* or *iskusstvo* at that time), such as military affairs, medicine, commerce, science, art, etc. This process also has an institutional dimension insofar as languages played a key role in the functioning of institutions (the Academy of Sciences is one of the more obvious examples, but we can also mention colleges or ministries, the Synod, etc.) and were situated at the heart of their mission (in the case of educational establishments for example). So, the Church as an institution and profession naturally also falls within the scope of this issue.

The most important linguistic trend in Europe during this period was the gradual abandonment of Latin in a number of fields and its replacement by vernacular languages, some of which acquire the status of regional or international languages of professional communication. The choice of languages reflects the logic of emergence and development of these professional fields. In Russia, foreign languages or other languages of the Empire were often used alongside Russian. This can be explained, for example, by the presence in certain professional spheres, particularly during the reign of Peter the Great, of a large number of specialists from different European countries or from the Baltic regions annexed by Russia at the beginning of the eighteenth century, but also by the influx of specialized literature in foreign languages. While the role of Western languages in eighteenth-century Russia seems essential, we do not limit the scope of our issue to them only, but rather seek to explore to what extent European languages were, in certain professional fields, in a relationship of competition or complementarity with the languages of Asia.

In this issue we propose to consider professional linguistic practices in a broad social context, including business, social, Masonic, and other interactions that may have influenced language choice and affected language registers in professional correspondence. This is particularly important in the case of professional fields where the aristocracy was strongly represented and where the emerging norms of polite conduct overlapped with the norms and requirements of professional communication, or even came into conflict with them.

We especially invite to participate in this special issue scholars whose work addresses the following topics:

- the use of languages and language registers in different types of communication (official and private, written and, where possible, oral) within emerging professional communities in eighteenth-century Russia;
- language learning practices among different professional groups;
- the influence of the ethnic and social composition of emerging professional communities on the choice of languages in professional communication;
- the replacement by French of other languages in different professional contexts, the conflicts and tensions caused by the adoption of French as the language of professional communication against the backdrop of nascent national consciousness and government's attempts to implement policies to promote the use of Russian;
- the impact of the choice of languages on the formation of terminology in various fields, from diplomacy and mining to commerce and linguistics.

Titles and abstracts submission deadline: May 15, 2022.

Short project abstracts (500 words maximum) should be sent to: [langues\\_professions\\_cmr\[at\]ehess.fr](mailto:langues_professions_cmr[at]ehess.fr).

Please include name, institutional affiliation and email address in all correspondence.

Authors of selected proposals will be notified by June 30, 2022.

Languages: French, English, Russian.

Manuscripts submission deadline: March 15, 2023

Maximum article length: up to approximately 70,000 characters (space characters and notes included).

Evaluation: In accordance with the policies of Cahiers du Monde russe, the articles will be submitted for double-blind peer review by two external referees.

Publication date: first half of 2024.

See versions in French and Russian here:

<https://journals.openedition.org/monderusse/9977>

## **Kontakt**

For additional information, please contact:

Coeditors: Vladislav Rjéoutski, Igor Fedyukin: [langues\\_professions\\_cmr\[at\]ehess.fr](mailto:langues_professions_cmr@ehess.fr) or  
redaction: Valérie Mélikian, [cmr\[at\]ehess.fr](mailto:cmr@ehess.fr).

<https://journals.openedition.org/monderusse/9977>

---

## Zitation

Languages and Professions in the “Long” Eighteenth-Century Russia. In: H-Soz-Kult, 11.02.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-115782](http://www.hsozkult.de/event/id/event-115782).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **57) Status quo und quo vadis? Neue Forschungen zur Anerkennung und Wiedergutmachung von NS-Unrecht in vergleichender Perspektive**

Veranstalter

Forschungsstelle Antiziganismus am Historischen Seminar der Universität Heidelberg;  
Hochschule für jüdische Studien Heidelberg

Veranstaltungsort

Hochschule für jüdische Studien Heidelberg

Gefördert durch

Baden-Württemberg-Stiftung

69117 Heidelberg

Vom - Bis

**30.03.2023 - 31.03.2023**

Frist

31.12.2022

Von

Joey Rauschenberger, Forschungsstelle Antiziganismus, Historisches Seminar, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Das von der Forschungsstelle Antiziganismus der Universität Heidelberg in Zusammenarbeit mit der Hochschule für jüdische Studien Heidelberg ausgerichtete Symposium dient dazu, das Thema "Wiedergutmachung für NS-Unrecht" unter Einbeziehung vielfältiger interdisziplinärer, raum- und epochenübergreifender Vergleichsperspektiven zu beleuchten und (neu) zu historisieren.

## **Status quo und quo vadis? Neue Forschungen zur Anerkennung und Wiedergutmachung von NS-Unrecht in vergleichender Perspektive**

2022 jährt sich das Luxemburger Abkommen von 1952 zum 70. Mal. Diesem von Bundeskanzler Konrad Adenauer forcierten Vertragswerk mit dem Staat Israel und der Jewish Claims Conference folgten in Westdeutschland weitere Regelungen zur Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts. Mit dem Bundesergänzungsgesetz von 1953 wurde die Individualentschädigung bundesweit vereinheitlicht und richtete sich an einen erweiterten Personenkreis ehemaliger Verfolger. Doch zahlreiche Opfergruppen blieben unberücksichtigt. Erst 2020 erkannte der Deutsche Bundestag Personen, die als sogenannte „Asoziale“ und „Berufsverbrecher“ verfolgt worden waren, als Opfer des Nationalsozialismus an, wodurch die wenigen verbliebenen Überlebenden dieser Gruppe einen erleichterten Zugang zu Entschädigungsleistungen erhielten. Sowohl im politischen Diskurs um die Anerkennung der Opfer als auch in der Verwaltungspraxis der Entschädigung zeigen sich Kontinuitäten der Diskriminierung, so dass viele Überlebende gezwungen waren, Forderungen öffentlich Nachdruck zu verleihen. Tendenzen wie diese offenbarten sich ebenfalls in der DDR. Nichtsdestoweniger sind Unterschiede im Behörden- und Verwaltungsalltag auf regionaler und lokaler Ebene auszumachen, die über die Differenzen im deutsch-deutschen Systemkonflikt hinausgehen.

So stellt sich heute nicht nur die Frage, wie die gesamtdeutsche Entschädigungspolitik und -praxis bilanziert werden kann, sondern damit zusammenhängend auch, wie es um den Stand der historischen Aufarbeitung dieser Felder bestellt ist. Zahlreiche Forschungen widmen sich der „Vergangenheitsbewältigung“ oder der „Transitional Justice“ in Bezug auf die Zeit des Nationalsozialismus. Sie beschäftigen sich neben der Strafverfolgung von NS-Tätern oder Formen des Gedenkens u.a. auch mit der Anerkennung und Entschädigung von Überlebenden der Verfolgung. Die Wiedergutmachung stand historiographisch jedoch lange im Schatten anderer Seiten von Vergangenheitspolitik wie der alliierten Militärtribunale, der Verfolgung von NS-Gewaltverbrechen oder der Entnazifizierung. Eine erste Welle von Forschungen setzte erst in den 1980er-Jahren ein. Dabei verteilte sich die wissenschaftliche und öffentliche Aufmerksamkeit nicht gleichmäßig auf die verschiedenen Teilgebiete dieser Thematik: Die Globalentschädigung für Israel und die Claims Conference nach dem Luxemburger Abkommen stand stets im Zentrum. Indes sind andere Aspekte wie die Rückerstattung und Individualentschädigung auch nichtjüdischer Opfergruppen weniger systematisch aufgearbeitet, was mit der bis heute anhaltenden Tätigkeit der Wiedergutmachungsverwaltung, aber auch mit der lange Zeit fehlenden gesamtgesellschaftlichen Anerkennung sogenannter „vergessener Opfer“ zu begründen ist. Den Einfluss der weltpolitischen Lage auf die Geschichte der Wiedergutmachung verdeutlicht die jahrzehntelang völlig ausgeklammerte Gruppe der ausländischen, mehrheitlich osteuropäischen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, deren Entschädigung aus Mitteln der im Jahr 2000 gegründeten Stiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft (EVZ)“ erst nach dem Zusammenbruch des Kommunismus möglich geworden war.

Der mittlerweile durch systematisch angelegte Digitalisierungsprozesse der Archive erleichterte Zugang zu den Einzelfallakten der Landesentschädigungsämter behebt das zentrale Quellenproblem, das die Erforschung der Individualentschädigung in den letzten

40 Jahren stark gehemmt hat. Darüber hinaus steht mit dem in absehbarer Zeit bevorstehenden Tod der letzten Überlebenden das Auslaufen von Entschädigungszahlungen bevor. Diese Faktoren – verbunden mit Impulsen aus dem Bereich der Provenienzforschung – lassen einen neuen Boom der Wiedergutmachungsforschung in Deutschland sowie eine systematischere Historisierung der Wiedergutmachungspraxis erwarten. Die Forschungsstelle Antiziganismus an der Universität Heidelberg und die Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg wollen diese Entwicklungen zum Anlass nehmen, den bisherigen Forschungsstand zu rekapitulieren und zur Diskussion von Entwicklungs- und Erkenntnispotentialen des Themas auf einem wissenschaftlichen Symposium einzuladen. Dabei sollen die Perspektiven der älteren Forschung in einen produktiven Dialog mit neueren Fragestellungen treten. Vorgestellt werden sollen vor allem laufende und avisierte Forschungen, die sich u.a. den folgenden Problemkreisen widmen:

- Politische Anerkennung von NS-Unrecht und gesetzlicher Rahmen für Entschädigungsleistungen
- Verwaltungsalltag, Entscheidungsmechanismen, behördliche Handlungsspielräume und Vergleichsperspektiven auf regionaler und lokaler Ebene
- Perspektive der Überlebenden und ihre Handlungsspielräume
- Einordnung von Wiedergutmachung oder Entschädigungsleistungen in gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge oder den allgemeinpolitischen Diskurs
- Transnationale Zusammenarbeit und Allianzen bei der Anerkennung als Verfolgte und der Entschädigungspraxis
- Nationale und institutionelle Auslegungen und Umsetzungen der auf der Washingtoner Konferenz erarbeiteten Empfehlungen hinsichtlich NS-Raubgut
- Interdisziplinäre Ansätze und Theorien
- Methodologische Zugänge, z.B. quantitative Analysen oder Digital Humanities
- Vergleichende Perspektiven in Bezug auf unterschiedliche Opfergruppen („rassistisch“, „politisch“ oder „religiös“ Verfolgte, Homosexuelle, Zwangsarbeiter:innen, sowjetische Kriegsgefangene oder sog. „Italienische Militärinternierte“, Zwangssterilisierte, „Euthanasie“-Opfer, als „Asoziale“ Verfolgte und andere „vergessene“ Opfergruppen)
- Vergleichsperspektiven auf die verschiedenen Schadensarten nach dem Bundesentschädigungsgesetz (Leben, Gesundheit, Freiheit, Eigentum und Vermögen, berufliches Fortkommen), Verknüpfung opfergruppenspezifischer und schadensartenspezifischer Probleme
- Diachrone Analysen und Entwicklung der Aufarbeitung oder der Historisierung der Aufarbeitung von NS-Unrecht, Vergleiche zur Aufarbeitung von Unrecht durch die SED-Diktatur nach 1989/90
- Globale und transnationale Vergleiche zu historischen Diktaturüberwindungen in anderen Ländern, insbesondere der Umgang mit Opfern staatlichen Unrechts

#### Formalia:

Bitte reichen Sie Ihr Exposé in deutscher oder englischer Sprache, bestehend aus einem Abstract mit Titel (500 Wörter) und einem kurzen akademischen CV einschließlich Kontaktmöglichkeit und institutioneller Zugehörigkeit bis zum 31. Dezember 2022 per E-Mail an [FSA-Symposium@zegk.uni-heidelberg.de](mailto:FSA-Symposium@zegk.uni-heidelberg.de) ein. Die Bewerbung von Nachwuchswissenschaftlern ist ausdrücklich erwünscht. Die Benachrichtigung über die Annahme erfolgt Mitte Januar 2023.

Das Symposium wird aus Mitteln der Baden-Württemberg-Stiftung im Rahmen des Verbundprojekts „Reintegration, Schuldzuweisung und Entschädigung. Bewältigung und Nicht-Bewältigung der NS-Vergangenheit in den drei Vorgängerländern Baden-Württembergs 1945–1952“ gefördert. Die Veranstaltung findet vom 30. bis 31. März 2023 in Heidelberg statt und wird von der Forschungsstelle Antiziganismus an der Universität Heidelberg (Verena Meier, Joey Rauschenberger) und der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg (Philipp Zschommler) organisiert.

**Kontakt:** E-Mail: [fsa-symposium@zegk.uni-heidelberg.de](mailto:fsa-symposium@zegk.uni-heidelberg.de)

Zitation

Status quo und quo vadis? Neue Forschungen zur Anerkennung und Wiedergutmachung von NS-Unrecht in vergleichender Perspektive. In: H-Soz-Kult, 15.09.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-129645](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129645).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **58) Orte des Ankommens. Lager, Unterkünfte und Siedlungen für Geflüchtete in Europa seit 1945. Architekturen, Wandel, Erinnerung**

Veranstalter

Stiftung Berliner Mauer, Fachgebiet Städtebauliche Denkmalpflege und urbanes Kulturerbe der Technischen Universität Berlin

Veranstaltungsort

Erinnerungsstätte Marienfelde und Dokumentationszentrum Berliner Mauer

Berlin

Vom - Bis

**12.04.2023 - 14.04.2023**

Frist

15.09.2022

Von

Małgorzata Popiołek-Roßkamp, Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS)

Anlässlich des Jubiläums zu 70 Jahren Notaufnahmelager Marienfelde veranstaltet die Stiftung Berliner Mauer in Kooperation mit dem Fachgebiet Städtebauliche Denkmalpflege und urbanes Kulturerbe der Technischen Universität Berlin eine internationale Tagung „Orte des Ankommens. Lager, Unterkünfte und Siedlungen für Geflüchtete in Europa seit 1945. Architekturen, Wandel, Erinnerung“ am 12-14.04.2023.

## **Orte des Ankommens. Lager, Unterkünfte und Siedlungen für Geflüchtete in Europa seit 1945. Architekturen, Wandel, Erinnerung**

Anlässlich des Jubiläums zu 70 Jahren Notaufnahmelager Marienfelde veranstaltet die Stiftung Berliner Mauer in Kooperation mit dem Fachgebiet Städtebauliche Denkmalpflege und urbanes Kulturerbe der Technischen Universität Berlin eine internationale Tagung „Orte des Ankommens. Lager, Unterkünfte und Siedlungen für Geflüchtete in Europa seit 1945. Architekturen, Wandel, Erinnerung“ am 12-14.04.2023.

Die Konferenz nimmt das Jubiläum zum Anlass über historische und aktuelle Orte der Unterbringung Geflüchteter, ihre Entstehung, Entwicklung und gesellschaftliche Erinnerung zu thematisieren. Das Notaufnahmelager Marienfelde, am 14. April 1953 für die Geflüchteten aus der DDR gebaut, nimmt dabei eine Scharnierfunktion zwischen unterschiedlichen Formen der Unterbringung als temporäres Notlager und langfristig gedachte Siedlungsstruktur ein und ist darüber hinaus eines der wenigen denkmalgeschützten Flüchtlingslager und so gleichzeitig Gedenk- und Denkmal-Ort.

Flüchtlingsunterkünfte sollen Menschen, die aus ihrem Heimatland fliehen mussten, Zuflucht und Versorgung bieten. Oft wurden und werden für diesen Zweck bereits bestehende Objekte umgenutzt, früher Häftlingsbaracken, Zwangsarbeiterlager, heutzutage Schulen, Sporthallen, Hotels und andere öffentliche Bauten. Neue Architektur, vollständig Funktionalität untergeordnet, wird meistens auf das Notwendigste reduziert. Die strenge räumliche Abgrenzung durch Mauern, Zäune und der beschränkte Zugang erschweren jegliche Identifikation mit dem Ort von außen. Verschiedene Aneignungspraktiken und ein home making „von innen“ dienen eher der Bewältigung des Alltags und führen nur in Ausnahmefällen zu einem „Ankommen“ auch im übertragenen Sinne.

Gerade in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg prägten temporäre Flüchtlingslager und Notunterkünfte das Bild vieler Städte. Die meisten davon verschwanden in den darauffolgenden Jahren sowohl aus dem Stadtbild als auch aus der Erinnerung, einige verfügten jedoch auch über eine erstaunliche Dauerhaftigkeit und prägen als Spuren und Relikte viele Stadträume bis heute. Ihre Materialität unterliegt dabei stetig Veränderungen, was sie schwer lesbar macht und auch für die klassischen Methoden der auf Authentizität fokussierenden Denkmalpflege kaum fassbar. Gerade durch ihre stetige Transformation sind diese Orte, eingebettet in den städtischen Strukturen, jedoch wichtige Zeugnisse städtebaulicher Entwicklungen einerseits und einer Geschichte des gesellschaftlichen Umgangs mit Flucht und Fluchterfahrungen andererseits.

Ähnlich wie die Notunterkünfte sollten die „Nachfolgearchitekturen“, oft als ganze Siedlungen geplant, die zwar eine dauerhafte Bleibe bieten, auch günstig und schnell realisierbar sein. Diese schwierigen Projektvoraussetzungen führen dazu, dass die im öffentlichen Auftrag entstandenen, äußerst bescheidenen Architekturen „ohne Architekten“ oft übersehen werden und somit nicht im Fokus der Öffentlichkeit und der Forschung stehen.

In den letzten Jahren rückten auch vor dem Hintergrund aktueller massiver Migrationsbewegungen die Untersuchung von Orten des Ankommens sowohl in historischer als auch aus ganz aktueller Perspektive (arrival infrastructures) in den Fokus von Forschern mit unterschiedlichen fachlichen Hintergründen. Die konkreten baulichen Strukturen und Spuren des Ankommens der Geflüchteten sowie Fragen nach möglichen baulichen Konzepten, die Ankommen ermöglichen, werden dabei jedoch oft nur punktuell behandelt. Das Ziel dieser Tagung ist, die aktuelle Forschung zu räumlichen und materiellen Aspekten der Unterbringung von geflüchteten Personen in Europa nach 1945 aus historischer Perspektive zu diskutieren und davon ausgehend gleichzeitig einen vergleichenden Blick auf die Gegenwart werfen.

Die Vorträge sollen verschiedene Eigenschaften von Marienfelde aufgreifen, das Lager und Wohnarchitektur zugleich war, und bis heute in dieser doppelten Funktion genutzt wird. Die bewegte Entstehungs- Nutzungs- und Veränderungsgeschichte von Marienfelde soll mit den Beiträgen zu anderen Unterkünften, Lagern, Siedlungen und anderen Unterbringungspraktiken zeitlich sowie geografisch in Bezug gesetzt werden. Da in Teilen des Lagers immer noch Geflüchtete wohnen, reicht die Zeitspanne der Konferenz bis in die heutigen Entwicklungen hinein.

Die Konferenz wird in fünf thematische Blöcke gegliedert:

**1. Notunterkünfte nach dem Zweiten Weltkrieg**

Welche architektonischen Formen hatten die ersten Unterkünfte nach dem Ende der Kriegshandlungen? Wie wurde bestehende Objekte umgenutzt, umgebaut und umgedeutet? Welche Aneignungspraktiken dieser temporären Architekturen ließen sich beobachten?

**2. Wohnsiedlungen für Geflüchtete**

Wie wurde versucht eine dauerhafte Architektur schnell, günstig und für möglichst viele Menschen zu schaffen? Welche Kriterien und Vorstellungen vom zukünftigen Leben lagen diesen Planungen zugrunde? Wie wurden solche Siedlungen in den Stadtraum integriert? Auf welche architektonischen Vorbilder wurde dabei zurückgegriffen?

**3. Flüchtlingsunterkünfte als Aufgabe für (städtebauliche) Denkmalpflege**

Wie wird diese spezielle Architektur von der Denkmalpflege behandelt? Was wird wie erhalten – oder nicht? Welche (konkurrierende, oder fehlende) Erinnerungsdiskurse lassen sich bei der Wahrnehmung der Anlagen beobachten?

**4. Arrival cities / Arrival neighbourhoods**

Welche sozialräumlichen Veränderungen können in den Gegenden oder Städten festgestellt werden, die Geflüchtete aufnehmen? Welche städtebaulichen Strategien wurden und werden dabei verfolgt und wie wirken sich solche Anlage auf die Städte und Quartiere aus?

**5. Geflüchtete und ihre Architekturen im Stadtraum heute**

Welche alten und neuen architektonischen Konzepte (z.B. Tempohomes, MUF – Modulare Unterkünfte für Flüchtlinge) werden heute bei der Unterbringung der Geflüchteten eingesetzt? Wie werden die Architekturen von außen (durch Architekt:innen) gestaltet und von innen (durch Nutzer:innen) bewohnt und gelebt?

Die Konferenz findet in deutscher Sprache statt, es gibt aber die Möglichkeit einzelne Vorträge auf Englisch zu halten.

Die Beiträge sollen eine Redezeit von 20 Minuten nicht überschreiten.

Abstracts (max. 200 Wörter) und einen kurzen Lebenslauf schicken Sie bis zum 15.09.2022 per E-Mail an: [malgorzata.popiolek@leibniz-irs.de](mailto:malgorzata.popiolek@leibniz-irs.de)

Die Tagungsorte sind Erinnerungsstätte Marienfelde und Dokumentationszentrum Berliner Mauer.

**Kontakt**

Kontakt: [malgorzata.popiolek@leibniz-irs.de](mailto:malgorzata.popiolek@leibniz-irs.de)

**Zitation**

Orte des Ankommens. Lager, Unterkünfte und Siedlungen für Geflüchtete in Europa seit 1945. Architekturen, Wandel, Erinnerung. In: H-Soz-Kult, 02.08.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-128824](http://www.hsozkult.de/event/id/event-128824).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## 59) Landschaftsprägende Zisterzienserinnen

Veranstalter  
Klosterland e.V. und Cisterscapes  
Ausrichter  
Klosterland e.V. und Cisterscapes  
Veranstaltungsort  
Lehnin, Brandenburg

14797 Kloster Lehnin

Vom - Bis  
**05.05.2023 - 07.05.2023**

Frist  
01.11.2022

Von  
Christian Malzer, Abteilung Handschriften und Alte Drucke / Digitalisierungszentrum,  
Universitätsbibliothek Würzburg

- [de](#)
- [en](#)

### **Landschaftsprägende Zisterzienserinnen**

Durch die Eigenwirtschaft und den ordensintern geregelten Wissenstransfer wurden zisterziensische Männerklöster auf noch heute erfahrbare Weise prägend für die sie umgebenden Kulturlandschaften. Durch das System von Filiation und Visitation wurden sie europaweit wirksam und schufen eine Einheit in der Vielfalt. Für zisterziensische Frauenklöster stehen vergleichbare Untersuchungen weitgehend aus. Hier möchte die Tagung in Lehnin ansetzen, um nicht einfach den Befund der Männer zu übertragen.

- [de](#)
- [en](#)

### **Landschaftsprägende Zisterzienserinnen**

Der 2019 erschienene Tagungsband Vielfalt in der Einheit – Zisterziensische Klosterlandschaften in Mitteleuropa warf die Frage auf, ob die Zisterzienser Landschaftsgestalter waren. U.a. mittels Inventarisierungen von Landschaftselementen und -strukturen im Einflussbereich von Männerzisterzen und einer daraus gefolgerten Spezifik zisterziensischer Klosterlandschaften konnte das bejaht werden. Durch die typisch zisterziensische Eigenwirtschaft und den ordensintern geregelten Wissenstransfer wurden zisterziensische Männerklöster auf noch heute erfahrbare Weise prägend für die sie umgebenden Kulturlandschaften. Durch ihr Netzwerk aus Filiationslinien wurden sie außerdem europaweit wirksam und schufen eine Einheit in der Vielfalt, die aktuell die Basis eines gemeinsamen Antrags zur Erlangung des Europäischen Kulturerbe-Siegels (EKS) in der Kategorie Kulturlandschaft durch 17 Partnerstätten in Deutschland, Österreich, Polen, Slowenien und Tschechien bildet. Für zisterziensische Frauenklöster stehen vergleichbare Untersuchungen weitgehend aus. Um nicht einfach den Befund der Männerklöster zu übertragen, sondern die spezifische Rolle der Zisterzienserinnen in der Gestaltung von Kulturlandschaften zu untersuchen, erscheinen folgende Fragen besonders lohnenswert:

1. Welche Rolle spielten die einzelnen AkteurInnen bei der Kulturlandschaftsgestaltung? Sind nicht sie es mit ihren sozialen Einbindungen, die landschaftsprägend hervortreten, eher als eine nichtpersonal gedachte „Institution Kloster“? Welche Rollenunterschiede ergeben sich hier zwischen Zisterziensern, Zisterzienserinnen und ihrer Klosterfamilia in den Quellen, der Forschung und der allgemeinen Wahrnehmung? Gibt es Mythen oder Stereotype, die hinsichtlich einer solchen Rollenkonstruktion untersucht werden müssen?

2. Inwiefern unterscheiden sich Frauen- und Männerklöster hinsichtlich ihrer Ausstattung und Wirtschaftstätigkeit? Waren Frauenklöster im Großen und Ganzen wirklich tendenziell kleiner als Männerklöster? Ändert sich dieses Bild in der Frühen Neuzeit, nachdem viele Männerklöster aufgehoben wurden, während zahlreiche Frauenklöster weiter bestanden?

3. Wie wirken sich Unterschiede in Ausstattung und wirtschaftstätigkeit auf die Prägung der Kulturlandschaft aus? Prägten kleinere Klosterwirtschaften die Kulturlandschaft qualitativ weniger oder anders? Spielten regionale Unterschiede (z.B. Alt- und Neusiedelland) dabei eine Rolle? Gibt es Zeitstellungen, die besonders günstig für landschaftsprägende Prozesse waren? Ist die Landschaftsprägung heute noch wahrnehmbar und wenn ja, welche Faktoren spielen dafür eine Rolle?

4. Was genau ist „das“ Zisterziensische bei Frauenklöstern und gibt es, wie bei den Männerklöstern, ein verbindendes europäisches Element im Sinne der Cisterscapes? Welche Rolle spielte die Zugehörigkeit zum Zisterzienserorden und zur Filialionslinie für die einzelnen Klöster beiderlei Geschlechts im Vergleich zu anderen Formen der Zugehörigkeit, wie der städtischen, regionalen oder personellen?

Im interdisziplinären Zusammenspiel soll die Konferenz die landschaftsprägende Rolle von Zisterzienserinnen untersuchen, das methodische Instrumentarium schärfen und die Leistungsfähigkeit des Landschaftskonzepts prüfen. Beiträge zu beispielbezogenen Einzelstudien sind ebenso willkommen wie übergreifende methodisch-theoretische Beiträge oder auch direkte Vergleiche zwischen Männer- und Frauenklöstern.

Bitte schicken Sie Ihre Vorschläge (max. 3.000 Zeichen) für 25-minütige Beiträge bis zum 1. November 2022 an die Organisatorinnen.

## **Kontakt**

KLOSTERLAND e.V. - Cornelia von Heßberg M.A. (hessberg@klosterland.de)  
Cisterscapes - Dr. Rosa Karl (rosa.karl@lra-ba.bayern.de)

<https://cisterscapes.eu/>

---

## Zitation

Landschaftsprägende Zisterzienserinnen. In: H-Soz-Kult, 25.09.2022,  
<[www.hsozkult.de/event/id/event-129854](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129854)>.

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

**60) Mission Baltikum? Hallescher Pietismus und Herrnhutertum in den baltischen Territorien im langen 18. Jahrhundert**

Veranstalter

National Library of Latvia, Riga, Faculty of Theology of the University of Latvia, Francke Foundations in Halle, Interdisciplinary Centre for Pietism Research at the Martin-Luther-University Halle-Wittenberg

Veranstaltungsort

National Library of Latvia, Riga

LV-1423 Riga

**01.06.2023 - 03.06.2023**

Frist

26.08.2022

Von

Thomas Ruhland, Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

**Mission Baltikum? Hallescher Pietismus und Herrnhutertum in den baltischen Territorien im langen 18. Jahrhundert**

Anders als die Aufklärungsforschung, die in den letzten Jahren gewichtige und facettenreiche Studien zur Aufklärung im Baltikum vorgelegt hat, ist dieser Kulturraum von der Pietismusforschung kaum entdeckt worden. Die gemeinsame internationale Tagung stellt sich deshalb zum Ziel, die Wirkungsfelder von Halleschem Pietismus und Herrnhutertum im Baltikum / in Livland im langen 18. Jahrhundert in vergleichender Perspektive zu thematisieren.

**Mission Baltikum? Hallescher Pietismus und Herrnhutertum in den baltischen Territorien im langen 18. Jahrhundert**

Erst die Reformation Luthers ermöglichte den Druck und die Herausgabe von Büchern in lettischer und estnischer Sprache vor 500 Jahren. Dieses Ereignis von bedeutender Tragweite für die baltische Sozial- und Kulturgeschichte ermöglichte die Reformation der Reformation durch Hallesche Pietisten und Herrnhuter in Livland im 18. Jahrhundert. Anders als die Aufklärungsforschung, die in den letzten Jahren gewichtige und facettenreiche Studien zur Aufklärung im Baltikum vorgelegt hat, ist dieser Kulturraum von der Pietismusforschung kaum entdeckt worden.

Die gemeinsame internationale Tagung, veranstaltet von der Nationalbibliothek Lettlands, der Theologischen Fakultät der Universität Lettlands, den Franckeschen Stiftungen zu Halle und dem Interdisziplinären Zentrum für Pietismusforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, stellt sich deshalb zum Ziel, die Wirkungsfelder von Halleschem Pietismus und Herrnhutertum im Baltikum / in Livland im langen 18. Jahrhundert in vergleichender Perspektive zu thematisieren.

Von besonderem Interesse sind dabei die Interaktionen vor Ort zwischen den verschiedenen religiösen, sozialen und politischen Gruppen: die Lutherische Orthodoxie, (seit 1721) die Russische Orthodoxie, die Pietisten aus Halle, die Herrnhuter, die Aufklärer, die herrschenden Adelsfamilien, die Stadtbürger (vor allem in Riga, Dorpat und Reval) sowie

die unfreien Untertanen, vor allem die Landbevölkerung. Thematisch unterschiedlich akzentuierende Vergleiche sollen erhellen, wie, wo, wann und zu welchem Zweck der Hallesche Pietismus und die Herrnhuter im Baltikum gewirkt haben und wie und von wem bzw. wodurch die Pietisten aus Halle und die Herrnhuter vor Ort beeinflusst worden sind. Umfassend kann die Tagung das skizzierte Setting zweifelsohne nicht gänzlich ausloten. Gleichwohl setzt sie sich zum Ziel, das Thema mit quellengesättigten Beiträgen auf die Agenda der internationalen und interdisziplinären Pietismus- und 18.-Jahrhundertforschung zu setzen.

Vor diesem Hintergrund rückt die Tagung die folgenden Themen und Fragenkomplexe in den Blickpunkt:

- Ausbildung und Vorbereitung der Hallenser und Herrnhuter Akteure: Wie vollzog sich – in Halle ebenso wie in Herrnhut – die Modellierung und Habitusprägung einer professionell-pietistischen Identität? Gab es klar formulierte und begründete Aufträge für die Aktivitäten im Baltikum? Wurden die Hallenser und Herrnhuter entsandt oder aus dem Baltikum angefordert?

- Die Lebenswelten im Baltikum: Wie gestaltete sich ihr Handeln vor Ort? Haben sich die Pietisten in die ländlichen und städtischen Gesellschaften – etwa über Geselligkeiten oder private Zirkel – eingebracht? Wurden die an sie gestellten Erwartungen und Aufträge erfüllt? Wie lange blieben sie im Baltikum und welche Laufbahnen schlugen sie ein bzw. Karrieren wurden durchlaufen (in Kirche und Schulwesen, in Adelsfamilien, in der Verwaltung etc.)? Gerieten sie in Konflikte – und wenn ja, mit wem? Haben sie über ihre Tätigkeit und dabei auch über ‚die‘ baltische Kultur berichtet – und wenn ja: Gab es darauf Reaktionen (intern oder in der Öffentlichkeit)? Haben die Akteure im Baltikum Unterstützung aus Halle und Herrnhut nicht nur in Konfliktsituationen, sondern auch bei inneren Anfechtungen, Erkrankung oder finanziellen Schwierigkeiten erhalten? Wer finanzierte ihre Missionsarbeit? Wie haben sich Halle und Herrnhut im Baltikum wechselseitig wahrgenommen? Wie informierte man sich über die Konkurrenz? Was wurde an wen berichtet? Wie wurden die Begegnungen sowohl mit der Elite als auch mit dem (unfreien) Volk wahrgenommen, interpretiert und dokumentiert?

- Sprachen als Schlüssel für den Erfolg: Wie stellten sich für Hallenser und Herrnhuter die religiösen Ausgangslagen und Ansatzpunkte bei der überaus heterogenen Bevölkerung dar, zumal große Teile der baltischen / livländischen Einwohnerschaft weder des Lesens noch des Schreibens kundig waren? Welche medialen, pädagogischen und kommunikativen Strategien wurden angewandt, um Zugang zu den analphabetischen und unfreien Schichten zu finden? Welche Rolle spielten die handschriftlich verfassten und vervielfältigten Texte, der Buchdruck bzw. gedruckte Gelegenheitsschriften? Welche Bedeutung für die Befähigung zur schriftlichen und mündlichen Kommunikation hatten Übersetzungen, Wissenspraktiken (Lexika) und Sprachsystematisierungen (Grammatik)? In welchem Maße konnten und wollten die Hallenser auf den von Johann Fischer während der schwedischen Herrschaft gelegten Grundlagen aufbauen: auf seinen Schulgründungen, auf seiner Einrichtung eines Verlags und einer Druckerei, auf der Beförderung von Übersetzungen wie überhaupt auf seinem Interesse an der lettischen Sprache?

- Mündlichkeit und Schriftlichkeit: Welche Vermittlungsstrategien und Medien wurden bei der Alphabetisierung angewandt? Wie gestaltete sich das Verhältnis von Schriftlichkeit und Mündlichkeit, von gesprochenen und gedruckten Predigten? Kam dem Singen und damit Gesangbüchern bei der Erbauung, beim Spracherwerb und damit bei der Gemeindebildung eine besondere Bedeutung zu?

- Das Problem der Leibeigenschaft: Wie positionierten sich Hallesche Pietisten und Herrnhuter zur Leibeigenschaft? Wurde das Baltikum als eine Art kolonialer Raum betrachtet und „bewirtschaftet“ – oder lassen sich Tendenzen und Positionen zur Infragestellung des Systems der Leibeigenschaft erkennen? Lässt sich, zugespitzt formuliert, eine Geschichte des Pietismus im Baltikum aus postkolonialer Perspektive schreiben?
- Die politische Kultur: Wie wurden der von Zarin Elisabeth ausgesprochene Ukaz von 1743 und damit das Missions-, Versammlungs- und Publikationsverbot für die Herrnhuter begründet und ausgeführt? Welche Folgen hatte das Generalverbot der Herrnhuter für die Hallenser Konkurrenten? Wie stellten die Hallenser die Auseinandersetzungen mit den inkriminierten Herrnhutern dar und umgekehrt? Wie wurden die zaristischen Anordnungen durchgesetzt und wie ihre Durchsetzung kontrolliert? Spielte die Pfarrerschaft vor Ort in den Städten und Dörfern eine Rolle? Kollaborierten die Geistlichen mit der zaristischen Verwaltung und Gerichtsbarkeit? Wurden konkret Personen denunziert – wenn ja, von wem und auf welche Weise? Welche anderen Ordnungskräfte kamen zum Einsatz? Und wie wirkte sich die Wiederzulassung der Herrnhuter nach Zinzendorfs Tod 1760 auf ihr Auftreten, ihr Agieren und ihr Verhältnis zu den Hallensern aus?
- Die Rolle der Ökonomie: Welche Bedeutung spielten ökonomische Fragen für die Aktivitäten der Hallenser und der Herrnhuter im Baltikum? Wurde der baltische Raum, auch mit seinen Anbindungen nach Polen, Russland, Schweden und Dänemark, als Handelsmarkt verstanden, um finanzielle Gewinne zu erwirtschaften? Wenn ja: mit welchen Produkten? Und wie hingen Frömmigkeitsmarkt und Ökonomie zusammen, wie der Verkauf geistlicher und materieller Waren: Seelenheil – Bücher – Medikamente?
- Das Schul- und Universitätswesen: Wie entwickelte sich in dem beschriebenen Feld unterschiedlicher Einflüsse das Erziehungs- bzw. das Schul- und Universitätswesen im Baltikum/in Livland? Welche Rolle spielte die Arbeit von Hofmeistern und Informatoren in bürgerlichen und adligen Familien im Verhältnis zur institutionellen Erziehung und Bildung an Elementar- und an Höheren Schulen? Welchen Stellenwert im Vergleich mit den Bemühungen von Halle und Herrnhut um die schulische Erziehung der livländischen Bevölkerung nahmen die Aufklärer ein? Welche institutionellen und medialen Anstrengungen unternahmen sie? Welche Rolle spielten Wissenschaft bzw. Wissenspraktiken wie der Aufbau von Sammlungen, die Publikation wissenschaftlicher Abhandlungen (etwa im Kontext der Physikotheologie und Naturgeschichte) und der Austausch in gelehrten Zirkeln?
- Der Auftritt der Aufklärung: Mussten die Halleschen Pietisten und die Herrnhuter angesichts der erstarkenden Aufklärung einen eklatanten Bedeutungsverlust für ihre frömmigkeitlichen Konzepte und pädagogischen Praktiken fürchten? Wie reagierten sie auf Tendenzen der Säkularisierung? Wie gestaltete sich ihr Verhältnis zu neuen Sozietäten wie Freimaurerlogen oder Lesegesellschaften?
- Konkurrenz, Koexistenz, Kooperation, Interkonfessionalität: Insgesamt ist über die Themenfelder hinweg zu fragen: Wurden vonseiten der Hallenser und der Herrnhuter die Vertreter der Aufklärung wie auch der Lutherischen Orthodoxie als Kontrahenten und Konkurrenten oder als Bündnispartner wahrgenommen? Kam es zu freiwilligen oder zu unfreiwilligen, aber strategisch notwendigen Schulterschlüssen von Hallensern und Herrnhutern gegen das auch theologische Bemühen der Aufklärer („Neologie“) um Volksnähe im Zeichen politischer, pädagogischer und ökonomischer emanzipatorischer Bestrebungen („Volksaufklärung“)?

- Zentrum und „Peripherie“: Wie waren für ihr missionarisches und ökonomisches Agieren im baltischen Raum und darüber hinaus die Netzwerke der Hallenser und der Herrnhuter strukturiert? Blieben diese auf die Zentren ausgerichtet oder bildeten sich in den Regionen, also auch im Baltikum, eigenständige Netzwerke aus, die weniger auf Halle und Herrnhut bezogen waren, als vielmehr durch Gegebenheiten und Akteure vor Ort geprägt wurden?

- Die Frage nach der Mission: Können die Aktivitäten der Halleschen Pietisten und der Herrnhuter als Mission verstanden werden? Welches (Selbst-)Verständnis hatten die Hallenser und Herrnhuter hinsichtlich ihrer Aktivitäten? Wie bezeichneten sie selbst ihr Agieren? Und wie sind ihr Agieren und ihr Selbstverständnis in den aktuellen Diskussionen um den Missionsbegriff zu verorten? Daraus folgt die grundlegende Frage: Sind beide Bewegungen in ihren Zielen und Vorgehensweisen überhaupt vergleichbar?

Die Tagungssprachen sind Lettisch, Deutsch und Englisch.

Bitte reichen Sie ein Exposé mit Titel und inhaltlicher Beschreibung des geplanten Vortrags in einer Länge von max. 3.000 Zeichen sowie ein CV (nicht länger als eine Seite) ein.

Einsendeschluss ist der 26. August 2022.

Die veranstaltenden Institutionen bemühen sich um eine Erstattung der Reisekosten.

### **Kontakt**

Dr. Beata Paškevica,  
National Library of Latvia, Riga  
Beata.Paskevica@lnb.lv

<https://izp.uni-halle.de/>

### Zitation

Mission Baltikum? Hallescher Pietismus und Herrnhutertum in den baltischen Territorien im langen 18. Jahrhundert. In: H-Soz-Kult, 03.04.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-116951](http://www.hsozkult.de/event/id/event-116951).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **61) Der Neue Markt im Berliner Marienviertel aus historischer Perspektive**

Veranstalter  
Historische Kommission zu Berlin e. V.

10117 Berlin

Vom - Bis  
**23.06.2023** -  
Frist  
15.10.2022  
Von  
Historische Kommission zu Berlin e. V.

Der Neue Markt sowie das ihn umgebende Marienviertel in Berlin sind Produkte des 13. Jahrhunderts, deren lange wirtschaftliche und handelspolitische Bedeutung im heutigen Stadtbild nicht mehr präsent sind. Ziel des Kolloquiums ist es, beide Orte in die sozial-, wirtschafts-, bau-, architektur- und kunsthistorischen Zusammenhänge der jeweiligen Zeit einzubetten und einen epochenübergreifenden Überblick zu diesem bedeutenden Berliner Platz vom Mittelalter bis 1990 zu geben.

### **Der Neue Markt im Berliner Marienviertel aus historischer Perspektive**

Der Neue Markt sowie das ihn umgebende Marienviertel in Berlin sind Produkte des 13. Jahrhunderts, deren lange wirtschaftliche und handelspolitische Bedeutung im heutigen Stadtbild nicht mehr präsent sind. Vielmehr dominiert eine große Freifläche den Raum, an dem bis in die 1930er-Jahre hinein Handel, Geselligkeit und urbanes Leben den Alltag bestimmten. Lediglich die Marienkirche lässt erahnen, dass hier bereits seit dem Mittelalter zahlreiche Berliner und Berlinerinnen gelebt und gewirkt haben müssen.

Ab dem letzten Viertel des 12. Jahrhunderts prosperierte die im Nikolaiviertel befindliche städtische Siedlung Berlin, die Fernhändler, Kaufleute und Handwerker angezogen hatte, wirtschaftlich so stark, dass der Raum um die Nikolaikirche sowie den Alten Markt (Molkenmarkt) zu eng wurde. Eine Stadterweiterung war die Folge – das Viertel um den Neuen Markt wurde bebaut. Hier schufen die Berliner um die Mitte des 13. Jahrhunderts moderne Infrastrukturen, die den wirtschaftlichen Erfordernissen der Zeit entsprachen und dem Fernhandel dienten. Der Hohe Steinweg, vermutlich Berlins erste gepflasterte Straße mit frühen ebenfalls steinernen Bauten, verband den Neuen Markt mit der Oderberger Straße, die zur Oder (und damit zur Ostsee) ebenso führte wie zu den Barnimdörfern. Aus dem Barnim trafen die Getreideüberschüsse sowie Hölzer für den überregionalen Export nach Hamburg und in den Nordsee-Raum ein, deren Handel die Berliner anfänglich zu Reichtum verhalfen. Agrarische Produkte wurden hier bis in das 18. Jahrhundert hinein vertrieben, insbesondere diente der Neue Markt als regionaler und lokaler Vieh- und Fleischmarkt. Über die gesamte Frühe Neuzeit hinweg blieb der geräumige, weitläufige und schöne Platz ein Anziehungsort für Händler, Handwerker und Gewerbetreibende. Wie sich derartige Stadterweiterungen mit neuen Märkten in die bestehenden urbanen Verhältnisse und Akteursstrukturen einfügten, gehört zu den spannenden Fragen der modernen Stadtgeschichtsforschung.

Unrühmliche Geschichte allerdings wurde 1324 geschrieben, als Berliner den Bernauer Propst erschlugen und ihn vermutlich auf dem Neuen Markt verbrannten. Das Sühnekreuz vor der Marienkirche soll mit diesen Vorgängen in Verbindung stehen, doch ist dies eine der

offenen Forschungsfragen, die sich mit dem Neuen Markt verbinden. 1458 und 1510 fanden (ebenfalls politisch motivierte) Kriminalprozesse auf dem Neuen Markt statt, in deren Folge es zu öffentlichen Hinrichtungen kam. Insbesondere der Hostienschändungsprozess von 1510, in dem 41 Juden zum Tode verurteilt wurden, stellt eines der dunkelsten Kapitel Berliner Rechtsgeschichte in Verbindung mit dem Neuen Markt dar.

Grundlegende Veränderungen – auch in den Eigentümerstrukturen – setzten um 1885 ein, als die Moderne im Marienviertel Einzug hielt. Der Neue Markt wurde durch die Kaiser-Wilhelm-Straße im Norden verkleinert, nach Osten wurde er durch die Abbrüche von Häusern vergrößert; gleichzeitig verlor er mit der Inbetriebnahme der Zentralmarkthalle am Alexanderplatz seine einstige Bestimmung als Wochen- und Jahrmarkt. Die mittelalterliche Stadtstruktur wurde zugunsten der verbreiterten Kaiser-Wilhelm-Straße, die als neue Verkehrsader durch die Altstadt gezogen wurde, aufgebrochen. Im Laufe des 19. Jahrhunderts gelangten zahlreiche Gebäude in die öffentliche Hand. Diese sich bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts fortsetzende Entwicklung schuf die Basis dafür, dass nach 1945 im Rahmen des sozialistischen Umbaus der Innenstadt die große, heutige Freifläche geschaffen wurde – mit der Folge, dass der Neue Markt sukzessive aus dem Bewusstsein der Berliner:innen verschwand. Wie mit diesem Verlust erinnerungspolitisch umgegangen werden kann und welche Bemühungen gegenwärtig existieren, dem Platz wieder urbanen Charakter zu verleihen (Stichwort Wiederaufstellung des Luther-Denkmal) soll ebenso thematisiert werden wie die stadtplanerischen Diskussionen, die zu DDR-Zeiten der Neugestaltung des Marienviertels vorangingen.

Neben historischen Zäsuren und öffentlichen Bauten, die das Stadtviertel einst prägten, sollen die kultur-, geistes- und sozialhistorischen Facetten des Viertels angesprochen werden. Zu denken ist an die jüdischen Prägungen dieses Raums mit der Alten Synagoge sowie Moses Mendelssohn, der in der Spandauer Straße 9 lebte und mit seinen wirtschaftlichen Aktivitäten auch in das Marienviertel hineinwirkte. Die Proteste in der Rosenstraße von 1943 spiegeln ebenso wie der bereits erwähnte Hostienschändungsprozess dunkle Kapitel Berliner Stadtgeschichte wider. Blickt man ergänzend auf die christlich-kulturelle Ausstrahlung der Marienkirche in ihr urbanes Umfeld, könnte die 1476 erwähnte, wohl aber nur bis in das frühe 16. Jahrhundert existierende Schule bei der Marienkirche als Bildungs- oder Kultureinrichtung ebenfalls von Interesse sein. Dass im Bereich der Rosenstraße, die in der Frühen Neuzeit auch ‚Hurengasse‘ genannt wurde, das im 15. Jahrhundert erwähnte Bordell gestanden haben dürfte und dieses Gewerbe im 19. Jahrhundert an der Königsmauer eine Heimstätte besaß, deutet wie die in den schmalen Gassen existierenden Unterschichtenquartiere auf soziale Problembezirke hin, die am nordöstlichen Rand des Marienviertels existierten.

Angesichts der spärlich fließenden schriftlichen Quellen jedoch, insbesondere zum Mittelalter und zur Frühen Neuzeit, bleiben die zahlreichen Berliner:innen, die einst im Marienviertel lebten und wirkten, im Verborgenen. Die aktuelle Stadtgeschichtsforschung ist deshalb auf Vergleiche mit anderen Städten angewiesen, sodass es Ziel des Kolloquiums ist, den Neuen Markt mit dem Marienviertel vergleichend zu anderen Städten in die sozial-, wirtschafts-, bau-, architektur- und kunsthistorischen Zusammenhänge der jeweiligen Zeit einzubetten und ihn epochenübergreifend vom Mittelalter bis 1990 zu untersuchen.

Wir freuen uns über Referatsvorschläge von Historiker:innen, Archäolog:innen, Bau- und Kunsthistoriker:innen, Sozial-, Rechts- und Wirtschaftshistoriker:innen sowie Kulturwissenschaftler:innen, die zu Märkten und den damit verbundenen vielfältigen Funktionen (überregionaler Handel mit Getreide, Vieh und Holz, Fleischmarkt, Gerichts- und

Versammlungsplatz, Zünfte und Gewerbe, Bildung und Kultur, jüdisches Leben) samt den dazu gehörenden Akteuren und Infrastrukturen forschen und die die Berliner Verhältnisse einzubetten verstehen.

Bitte senden Sie Ihre Abstracts (maximal 2.000 Zeichen, deutsch- oder englischsprachig) sowie ein kurzes wissenschaftliches CV bis zum **15. Oktober 2022** an die Historische Kommission zu Berlin e. V. – [info@hiko-berlin.de](mailto:info@hiko-berlin.de).

Die Vorträge sollen zwanzig Minuten nicht überschreiten. Wir bemühen uns, eine Aufwandspauschale zu übernehmen, können aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch keine definitive Zusage geben. Eine Publikation der Beiträge ist geplant.

Dr. Doris Bulach / Prof. Dr. Felix Escher / Ellen Franke M.A. / Dr. Benedikt Goebel / Dr. Guido Hinterkeuser / Dr. Wolther von Kieseritzky / Dr. Christoph Rauhut / Prof. Dr. Matthias Wemhoff

Weiterführende Informationen zur Arbeit der Historischen Kommission finden Sie unter <https://www.hiko-berlin.de>.

### **Kontakt**

Ellen Franke  
Historische Kommission zu Berlin e. V.  
Jägerstraße 22/23 (BBAW)  
10117 Berlin  
Tel.: +49-(0)30-80 40 26 86  
E-Mail: [info@hiko-berlin.de](mailto:info@hiko-berlin.de)

<https://www.hiko-berlin.de>

## **62) Hallescher und Herrnhuter Pietismus im globalen Kontext: Theologien und Praktiken – Strategien und Konflikte**

Veranstalter  
Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Franckesche Stiftungen zu Halle, Bucknell University Lewisburg, Moravian Archives Bethlehem, Evangelisch-Theologische Fakultät der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Herrnhuter Brüdergemeine (Franckesche Stiftungen zu Halle)  
Ausrichter  
Franckesche Stiftungen zu Halle  
Veranstaltungsort  
Franckesche Stiftungen

06110 Halle

**23.11.2023 - 25.11.2023**

Frist

01.05.2022

Von

Wolfgang Breul, Evangelische Theologie Kirchengeschichte, Universität Mainz

In den letzten Jahrzehnten hat die Aufmerksamkeit der internationalen und interdisziplinären Forschung für den Halleschen und den Herrnhuter Pietismus erheblich zugenommen. Ein wesentlicher Aspekt ist ihre wechselseitige Verwobenheit in regionalen und interkontinentalen Settings. Noch immer sind viele Fragestellungen in beiden Feldern des Pietismus und ihre Beziehungen zueinander offen oder erst partiell bearbeitet.

Die Tagung will aktuelle übergreifende Forschungsansätze sowie Fragestellungen und Ansätze aus den Partikulargeschichten des Halleschen und Herrnhuter Pietismus aufgreifen und kritisch miteinander in Beziehung setzen. Sie will erkunden,

- wo das historische Neben- und Nacheinander der beiden Pietismen zu vergleichenden Fragestellungen einlädt,

- inwiefern Fragestellungen und Zugänge, die in einem der beiden Felder präferiert werden, auch für das jeweils andere fruchtbar gemacht werden können und - wie und in welchem Maße übergreifende Ansätze und Themen in vergleichender Perspektive bestehende Fragestellungen anreichern und vertiefen können.

Auch die Frage nach Wechselwirkungen zwischen Halle und Herrnhut sind von Interesse. Wir gehen davon aus, dass das Verhältnis von Halle und Herrnhut mit Blick auf die Akteure und die Praktiken unter einer (offenen) Spannung von Nähe und Distanz, von Koexistenz, Konflikt und Konkurrenz stand. Ihr Verhältnis stellt sich in erheblichem Maß auch als Auseinandersetzung um politischen Einfluss, religiöse Deutungshoheit und öffentliche Wahrnehmung dar. Die VeranstalterInnen formulieren vor diesem Hintergrund die folgenden Dachthemen bzw. Forschungszugänge und erbitten dazu Referatsvorschläge – sehr wohl wissend, dass einzelne Aspekte und Themen bereits eingehender beforscht werden und diese untereinander vielfältig verbunden sein können:

#### Vergleichen als Praxis des Wertens

Die Tagung fragt nach den von den historischen Akteuren und Akteurinnen formulierten Kontrastierungen und Profilierungen durch Selbstbilder und Fremdzuschreibungen, nach ihren Funktionen sowie nach den Mechanismen ihres Funktionierens. Dabei spielten im 18. Jahrhundert für die unterschiedlichen thematischen Felder im Praxis- und Debattenhorizont, in dem Hallesche Pietisten und Herrnhuter aktiv waren, wie die Mission, die Ekklesiologie oder die Schulpraxis, Prozesse des Miteinander-vergleichens eine zentrale Rolle. Ziel dieses Vergleichens durch Gegenüber- und Gegeneinanderstellen war die Aufwertung der eigenen und die Abwertung der anderen Partei: Wer waren die wahren Frommen, wer war vertrauenswürdig auf dem Feld der Politik etc.? Der Vergleich als Praxis der Selbstvergewisserung und Zurücksetzung des Gegenübers (vor allem) im öffentlichen Raum war als ‚historische Heuristik‘ gleichsam inhärenter Bestandteil des kontroversen Umgangs beider Pietismen miteinander. Gefragt werden soll nach Medien, Semantiken, Zielen und konkreten Themen des Vergleichens als einer Praxis des Abwertens des Anderen und des Aufwertens des Eigenen im 18. Jahrhundert. Das in diesem Sinn historische Vergleichen als strategische Praxis der pietistischen Akteure und Akteurinnen soll aufgedeckt, benannt, analysiert und beschrieben werden. Darüber hinaus lädt dieser vergleichende Blick auf die Praxis des Generierens von Selbst- und Fremdbildern im 18. Jahrhundert (Hartmut Kaelble und Thomas Welskopp folgend) auch dazu ein, von der aktuellen Debatte, die von der Vergleichbarkeit von (Wissens-)Transfers, internationalen Verflechtungen, Emotionen und Emotionsregimes, Erfahrungen oder religiösen Praktiken ausgeht, methodisch grundsätzlich über das Wie und das Warum des Vergleichens von Halleschem und Herrnhuter Pietismus zu reflektieren.

## Schriftlichkeit, Archivbildung, Erinnerungskultur

Sowohl die Herrnhuter als auch der Hallesche Pietismus haben eine reiche Überlieferung hinterlassen, die heute in den Archiven der Herrnhuter Brüdergemeine und in Bibliothek und Archiv der Franckeschen Stiftungen bewahrt, verwaltet, erschlossen und vermittelt wird. Dazu zählen vor allem die gedruckten Medien sowie die handschriftlich überlieferten Korrespondenzen und Selbstzeugnisse der Akteure und Akteurinnen, die über einen langen Zeitraum vorhanden sind.

In der Sektion wird danach gefragt,

- in welchem Maße, nach welchen Kriterien und von wem Schriftstücke produziert, abgeschrieben, übersetzt, gesammelt und archiviert wurden,
- welche Medien unmittelbar und bewusst zu unterschiedlichen Zielen eingesetzt wurden (Netzwerkbildung, Spendenwerbung, Mission, Imagepolitik),
- welches Selbstverständnis und welche Geschichtskonzepte zur Archivbildung beitrugen und wie die Hallenser und Herrnhuter damit das Bild, das künftige Generationen von ihnen haben sollten, prägen wollten (Traditionsbildung und Erinnerungskultur),
- wo es Anknüpfungspunkte zu den Critical Heritage Studies in vergleichender Perspektive gibt.

Ein anderer Schwerpunkt der Sektion bildet die Aufbereitung der Quellen mit den Methoden der Digital Humanities, ausgehend von dem Projekt „Moravian Lives“ und dem Projekt zur Erschließung und Digitalisierung von Lebens- und Selbstzeugnissen aus dem Archiv der Franckeschen Stiftungen.

## Ekklesiologie und institutionelle Organisation

Die Reform von Kirche und Gesellschaft war ein zentrales Thema der pietistischen Erneuerungsbestrebungen, die in Halle und Herrnhut wirksam waren. In beiden Fällen bildeten sich neue ekklesiologische Modelle genauso wie neue Formen der Organisation kirchlichen Handelns heraus. Dabei vollzogen sich Generalreform und Gemeindebildung, die Sammlung der Erweckten und die Verhältnisbestimmung zu Staat und Gesellschaft mit einem doppelten Geschichtsbezug: in kirchengeschichtlichem Rückblick auf die Ursprünge des Christentums und in heilsgeschichtlicher Erwartung von Gottes Reich. Wesentliche Fragen in diesem Themenfeld sind

- Charakterisierung und Vergleich der jeweiligen ekklesiologischen Grundbegriffe und ihrer institutionellen Umsetzung

sowie davon ausgehend die Untersuchung spezifischer Einzelthemen:

- Selbstverständnis und Traditionsbildung,
- Mobilität und Netzwerkbildung,
- öffentliches und nichtöffentliches Agieren,
- Publizistik und Kommunikation,

- Konfessionsbindung und Transkonfessionalität,
- Verhältnis zu Obrigkeiten,
- Umgang mit obrigkeitlichen Regulierungen und Restriktionen.

#### Frömmigkeitspraktiken, Bildung und soziales Engagement

Die Erfahrungsorientierung der pietistischen Reform zielte auf eine äußerlich erkennbare innere Erneuerung der Gläubigen. Dies implizierte eine Stärkung der individuellen und gemeinschaftlichen praxis pietatis, die partiell auch nonkonformistische Verhaltensmuster einschloss, neue liturgische Formen und Feiern sowie Bemühungen um einen wahrhaft christlichen Lebenswandel (Kirchenzucht, Lebensregeln und Anleitungen). Für die angestrebte grundlegende Erneuerung der Christenheit spielten insbesondere im Halleschen Pietismus pädagogische Bemühungen und soziales Engagement eine zentrale Rolle. Wesentliche Fragen in diesem Themenfeld sind in vergleichender Perspektive:

- der Umgang mit Kirchenzucht, Lebensregeln und Frömmigkeitsanleitungen sowie gottesdienstliche Formen und Predigten,
- Integration und Abgrenzung von enthusiastischen Phänomenen („begeisterte Mägde“, „Sichtungszeit“),
- Bildungskonzepte und -institutionen (Schulformen) und ihre praktische Umsetzung hinsichtlich Zielen, Inhalten, Methodik und Reichweite,
- die Bedeutung und Berücksichtigung sozialer Aspekte in Bildungskonzepten und -praxis,
- die Verhältnisbestimmung von gelehrtem, akademischem Wissen und Erfahrungswissen einschließlich zugrundeliegender Traditionen und der praktischen Konsequenzen,
- Konzepte und Praxis des sozialen Engagements in institutioneller und individueller Perspektive.

Emotions- und Körpergeschichte, Geschlechterverhältnis, Sexualität, Familie  
Während zu den Themen Geschlechtsidentität, Familie, Sexualität, Gefühls- und Körpergeschichte in den jeweiligen Sphären der Halleschen und des Herrnhuter Pietismus bereits solide Forschung existiert, gibt es bislang nur wenige vergleichende Studien zu den Theorien und Praxen der beiden religiösen Gruppen in Bezug auf diese konzeptionellen Bereiche.

Wir begrüßen Vorträge, die aus einer vergleichenden Perspektive untersuchen:

- das Verhältnis zwischen pietistischer Religion und der damit verbundenen Körpererfahrung,
- Praktiken der Selbstregulation und emotionalen Disziplin,
- Konstrukte von Geschlechtsidentität und konfessionellem Kontext,

- Möglichkeit oder Interdiktion der interkonfessionellen, interkulturellen, und interethnischen Ehe,
- Aufbau sozialer Strukturen und Praxis der Caritas,
- medizinische Kenntnisse, Ausbildung und Praxis im Heim-, Diaspora- und Missionsbereich,
- verkörpertes und konzeptionelles Queering.

Jenseits der europäischen Christenheit, Übersetzung und Transfer Der Hallesche sowie der Herrnhuter Pietismus legten ein großes Interesse an Verkündigungsarbeit in außereuropäischen Gebieten an den Tag, die zu mannigfaltigen Begegnungen zwischen den Kulturen führte. Um sich mit Vertretern anderer Völker verständigen zu können, erforschten die Missionare Kultur und Sprache und verfassten Übersetzungen von wichtigen religiösen Texten. Durch diese Tätigkeit mussten sich die Missionare wie auch die Missionsverwaltungen mit Fragen des Kolonialismus, der Sklaverei und der globalen ökonomischen Beziehungen auseinandersetzen. In ihrer Missionsarbeit begegneten sie nicht nur anderen Völkern, sondern die Missionare waren manchmal auch mit Vertretern anderer pietistischen Strömungen konfrontiert. Es wird um Beiträge in vergleichender Perspektive zu folgenden Themen gebeten:

- Agieren in Kontaktzonen, Umgang mit anderen Völkern,
- Sklavereien und Ökonomie,
- Verhältnis zu obrigkeitlichen Institutionen und politischer Macht,
- Kolonialismus und Postkolonialismus,
- Gemeinschaftsbildung über Grenzen hinweg: Strukturen, Kommunikation, Frömmigkeit und Rituale,
- Überschneidung oder Nicht-Überschneidung von Missionsfeldern,
- publizistische Darstellungen der Missionstätigkeit,
- Übersetzungsarbeit, kulturelle Übersetzungen, Wirkungsgeschichte von Übersetzungsleistungen.

#### Sammlungen, materielle Kultur und Wissensgeschichte

Das globale Agieren des Halleschen und des Herrnhuter Pietismus eröffnete nicht nur neue Missionsräume, sondern zugleich bisher unbekannte Wissens- und Dingwelten. Beide Strömungen betrieben Wissenschaft auf höchstem Niveau, die von einem umfassenden Objekttransfer und vielfältiger Netzwerkbildung begleitet war, deren religiöse Bezüge jeweils zu hinterfragen sind. In diesem Feld wird um vergleichende Beiträge zu folgenden Themengebieten gebeten:

- Bedeutung missionarischen Sammelns und pietistischer Sammlungen für die Wissens- und Wissenschafts- und Frömmigkeitsgeschichte,
- Naturaliensammlung oder Wunderkammer – Raumkonzepte, Nutzung und frömmigkeitliche Dimension pietistischer Sammlungen,

- Spenden, Patronage, Kommerz und Publicity – Sammlungsobjekte und ihre Funktionalisierungen,
- Netzerkennung zwischen Frömmigkeit und der res publica literaria,
- Vielfältigkeit missionarischen Sammelns und Objektgeschichten – von der Dokumentation nichtchristlicher Kulturen, fremdländischer Schriftzeugnisse und Ethnographika bis zu Naturalien,
- missionarische Sammlungen als Bestandteil der materiellen Kultur des europäischen Kolonialismus.

### Architektur und Räume

Architekturen und Raumorganisationen pietistischer Provenienz sind in den zurückliegenden Jahren mit unterschiedlichen Zugriffen und thematischen Fokussierungen (fromme Absonderung, planstädtische Gründungen, modellhafte Vorbildhaftigkeit) untersucht worden. Zugrunde lag dabei die Frage nach dem Zusammenhang von religiösen Gewissheiten, sozialen Bezugfeldern und Raumordnungen. Dieser Zusammenhang erscheint fruchtbar, um das Zusammenspiel von (intendierter) Habitusprägung und innerer wie äußerer Raumgestaltung zu analysieren – diese Perspektive kann zudem dezidiert auf die Ebene einzelner Objekte und deren Rolle innerhalb von spatial settings bezogen werden. Daraus resultieren unterschiedliche Untersuchungsfelder:

- Siedlungsentwürfe und Stadtplanungen,
- Funktionalität und Ästhetik neu errichteter (oder auch umgestalteter) Gebäude und Gebäudeensembles,
- Funktionalität und Ästhetik von Versammlungs- und Betsälen, Wissensräumen, Schulräumen, Krankenzimmern, Wohnräumen etc.,
- neuangelegte oder umgestaltete Gärten – fromme Elemente bei Landschaftsgestaltung und adliger Repräsentation sowie in Hinsicht auf ökonomische Nützlichkeit,
- materielle Kultur – Objekte und Dinge in den Räumen, in den Gärten und an den Gebäuden, die die Menschen mit den Räumen verbunden haben.

### Kunst, Literatur und Musik

Lange Zeit galten die Pietisten, besonders die in Halle, als kunstkritisch bis kunstfeindlich. Das mochte auch an den Ein- und Auslassungen der historischen Akteure gelegen haben, vor allem aber an einem von der Forschung präferierten unhistorischen und normativen Begriff von autonomer Kunst. Legt man stattdessen ein pragmatisch modelliertes Konzept heteronomer Kunst bzw. von künstlerischen Ausdrucksformen und -strategien zugrunde, stellt sich der Sachverhalt anders dar. Ließen sich Literatur, Musik und Bildende Kunst funktional in Frömmigkeitspraktiken sowie in erzieherische und psychagogische Vorhaben für den Einzelnen und für die Gemeinschaft der Gläubigen nutzbar machen, wurde diese Kunst sehr wohl wertgeschätzt und nicht als Entfremdung von Gott und Veruneigentlichung des Frommen abgetan. Die Verinnerlichung, die Subjektivierung und Individualisierung sowie die Emotionalisierung des Selbst- und des Gottesbezuges im Pietismus sind wesentlich als Ergebnisse künstlerischer ästhetischer Anstrengungen, Sprachen und Formen zu betrachten. Folgende Fragestellungen bieten sich u.a. an:

- Schreibkalender, Diarium und Tagebuch sowie Lebenslauf und Autobiographie als forensische Textsorten/Gattungen der Rechenschaftslegung, der (Selbst-)Plausibilisierung, der Schulung und Darstellung des frommen Subjekts,
- Gedicht, Brief und Erbauungsliteratur als Medien zur Authentifizierung und Generierung von persönlicher, individueller Frömmigkeit,
- Literatur und die Inszenierung von Exemplarität und Vorbildhaftigkeit des frommen Subjekts,
- Affektschulung, Habitusprägung und Gemeinschaftsstiftung u.a. durch das geistliche Lied und die Kantate im Zeichen eines intensivierten Gottesbezuges,
- Musik in der liturgischen, gottesdienstlichen Praxis,
- Bildende Kunst und die Visualisierung und Inszenierung von Frömmigkeit,
- Literatur, Musik und Bildende Kunst als Medien der persönlichen Andacht, der gemeinschaftlichen Erinnerungskultur und Traditionsbildung.

Wir werden breiten Raum für Diskussion schaffen. Die Vortragsdauer beträgt 25 Minuten. Tandemvorträge (2x25 Min.), die Halleschen und Herrnhutischen Pietismus thematisieren, sind herzlich willkommen. Reisekosten und die Übernachtungen in Halle werden von den Veranstaltern im Rahmen der üblichen Regeln getragen, sofern die Anträge auf Förderung Erfolg haben. Vorschläge für Vorträge (max. 300 Worte) und einen kurzen Lebenslauf (CV) erbitten wir bis zum 1. Mai 2022 an sekretariat-breul@uni-mainz.de

Christer Ahlberger, Göteborg  
Wolfgang Breul, Mainz  
Katherine Faull, Lewisburg  
Brigitte Klosterberg, Halle  
Thomas Müller-Bahlke, Halle  
Paul Peucker, Bethlehem  
Thomas Ruhland, Halle  
Christian Soboth, Halle  
Peter Vogt, Herrnhut  
Holger Zaunstöck, Halle

### **Kontakt**

Prof. Dr. Wolfgang Breul, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, sekretariat-breul@uni-mainz.de

[https://neuzeit.ev.theologie.uni-mainz.de/tagung-hallescher-und-herrnhuter-pietismus-im-globalen-kontext-theologien-und-praktiken-strategien-und-konflikte/?preview\\_id=1149&preview\\_nonce=23b991c3cd&thumbnail\\_id=-1&preview=true](https://neuzeit.ev.theologie.uni-mainz.de/tagung-hallescher-und-herrnhuter-pietismus-im-globalen-kontext-theologien-und-praktiken-strategien-und-konflikte/?preview_id=1149&preview_nonce=23b991c3cd&thumbnail_id=-1&preview=true)

### Zitation

Hallescher und Herrnhuter Pietismus im globalen Kontext: Theologien und Praktiken – Strategien und Konflikte. In: H-Soz-Kult, 23.02.2022, <[www.hsozkult.de/event/id/event-116089](http://www.hsozkult.de/event/id/event-116089)>.

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

### **63) Deutsch-polnische Filmbegegnungen im 21. Jahrhundert**

Veranstalter  
Universität Lodz, Institut für Germanistik  
Veranstaltungsort  
Łódź  
90236 Lodz

Vom - Bis  
**02.12.2022 - 03.12.2022**  
Frist  
31.07.2022  
Von  
Jakub Gortat

Die im Film thematisierte deutsch-polnische Nachbarschaft inspirierte zahlreiche wissenschaftliche Publikationen. Sie beziehen sich vorzugsweise auf die Problematik des Krieges und der deutschen Besatzung oder auch auf die gegenwärtigen Konflikte in den Grenzregionen. Ziel der Tagung ist es, eine kritische Reflexion über die neuesten deutsch-polnischen Filmbegegnungen anzuregen, verstanden sowohl im metaphorischen Sinne, als auch im konkreten Kontext der Narration, Produktion und Rezeption.

#### **Deutsch-polnische Filmbegegnungen im 21. Jahrhundert**

Die im Film thematisierte deutsch-polnische Nachbarschaft inspirierte bereits zahlreiche wissenschaftliche Publikationen. Sie beziehen sich vorzugsweise auf die Problematik des Krieges und der deutschen Besatzung oder auch auf die gegenwärtigen Konflikte in den Grenzregionen sowie auf die Rolle von Stereotypen in deutsch-polnischen Kontakten (Król; Kopp; Malchow; Dębski 2013), die im polnischen und deutschen Film unterschiedlich gezeigt werden (Trajman; Matuszak-Loose). Hervorgehoben werden auch die gegenseitigen Inspirationen (Fiuk; Großmann) und Biographien von Filmpersönlichkeiten, deren Oeuvre sich unter dem Gesichtspunkt von mehr als einer nationalen Perspektive interpretieren lässt (Wach; Klejsa). Darüber hinaus zeigen Filmwissenschaftler:innen immer mehr Interesse an der Vergangenheit der deutsch-polnischen Beziehungen (Mückenberger; Król 2004) oder – im Gegenteil – sie konzentrieren sich auf die zeitgenössischen deutsch-polnischen Kontakte (Gwóźdź).

Der Großteil der Publikationen wurde allerdings in polnischer Sprache verfasst und somit ist er für deutschsprachige Leser und Leserinnen unerreichbar. Die von Andrzej Dębski (2015) diagnostizierte Asymmetrie der Beschäftigung mit dem Nachbarn im Film bezieht sich ebenso auf die Tatsache, dass sich polnische Filmemacher:innen öfter mit deutsch-polnischen Themen auseinandersetzen als ihre deutschen Kollegen und Kolleginnen. Darüber hinaus bleibt eine ähnliche Asymmetrie ebenfalls in Bezug auf die wissenschaftliche Literatur bestehen. Einen neuen Ansatz bietet in dieser Hinsicht die vor Kurzem erschienene Monographie von Rebecca Großmann, die einräumt: „Der deutsch-polnische Fall bietet fruchtbaren Boden, um die Idee einer Verflechtungsgeschichte auch mit Hinblick auf identitätsstiftende Momente zu diskutieren, denn gerade in Versöhnungsprozessen werden kollektive Erinnerung wie auch kollektive Identitäten auf den Prüfstand gestellt und neu verhandelt“ (22-23).

Die auch von Großmann angesprochene Miniserie Unsere Mütter, unsere Väter, obwohl in Deutschland und in Polen völlig unterschiedlich interpretiert (Saryusz-Wolska/Piorun), ist ein aufschlussreiches Beispiel dafür, dass sich das Konzept des ‚dialogischen Erinnerns‘

on Aleida Assmann im Fall von zwei verschiedenen Blickwinkeln auf die Erinnerung des Zweiten Weltkriegs nicht verwirklichen lässt – oder doch? Wenn wir auch die neusten polnischen, deutschen und deutsch-polnischen Filmproduktionen wie zum Beispiel *Der Überläufer* (Dezter, 2020), *Unser letzter Sommer* (Letnie przesilenie, 2015), *Joanna* (2010) oder aber einzelne Folgen zweier polnischer Serien *Czas honoru* (Die Zeit der Ehre, 2008-) und *Wojenne dziewczyny* (Kriegsmädchen, 2017-) in Betracht ziehen, könnten wir vielleicht doch von einem Kompromiss sprechen, der es den Filmemachern und Filmemacherinnen erlaubt, von Erfahrungen beider Seiten gleichermaßen zu sprechen.

Weitere deutsch-polnische Filmbegegnungen schließen sich mit der Produktion von den immer zunehmenden deutsch-polnischen Film-Koproduktionen auf, die sich manchmal überhaupt in keinen transnationalen Kategorien interpretieren lassen. Ein interessantes Forschungsfeld bietet die Frage, weshalb deutsche Filmförderungsfonds an der Produktion der Filme interessiert sind, die kaum unter Mitwirkung deutscher Filmemacher:innen entstehen (wie z. B. *Świnki*, 2009; *33 sceny z życia*, 2008; *Nadzieja*, 2006; u.v.a) oder umgekehrt – warum der polnische Filmförderungsfonds deutsche Produktionen mitfinanziert, die kaum einen polnischen „Einfluss“, weder auf die Narration noch auf die Dreharbeiten aufweisen (wie z.B *Der Hauptmann*, 2017).

Da Filme im sozialen Kontext funktionieren, soll letztendlich auch der Frage nach ihrer Rezeption nachgegangen werden. Sicher ist, dass die Rezeption nicht nur auf die Pressestimmen zurückgeführt wird, sondern auch die Zuschauerzahlen, Einschaltquoten, Medienberichte, soziale und politische Kontroversen und jegliche durch die Medien vermittelten Ereignisse, die von einer Resonanz eines Films zeugen (nach Ebbrecht-Thomas), einbezieht. Dies bezieht sich auch auf die älteren, vor 2001 (und auch vor der Wende 1989/90) produzierten deutsch-polnischen Filme.

Ziel der Tagung ist es, eine kritische Reflexion über die neuesten deutsch-polnischen Filmbegegnungen anzuregen, verstanden sowohl im metaphorischen Sinne, als auch im konkreten Kontext der Narration, Produktion und Rezeption. Einige (durchaus ergänzungsfähige) Leitfragen können folgendes Themenspektrum andeuten:

- Deutsch-polnische Filmbegegnungen im inter- und transnationalen Kontext;
- Die Asymmetrien in der Visualisierung des Nachbarn im nationalen Film;
- Eine deutsch-polnische Annäherung in den deutschen, polnischen und deutsch-polnischen Filmen über den Zweiten Weltkrieg und über andere Episoden der gemeinsamen Geschichte;
- Neue Blicke auf den Stereotyp des Deutschen im polnischen Film sowie auf den Stereotyp des Polen im deutschen Film;
- Anwendung von neuesten Erinnerungstheorien im transnationalen Filmkontext;
- Neue Ansätze zu älteren (vor 2001) deutschen, polnischen und deutsch-polnischen Filmproduktionen;
- Die Mitfinanzierung der deutschen Filme durch das Polnische Filminstitut (Polski Instytut Sztuki Filmowej – PISF) und durch andere Fonds sowie der polnischen Filme durch deutsche Fonds;
- Rezeption und Resonanz der deutsch-polnischen Filmbegegnungen.

Wir bitten um Abstracts (max. 250 Wörter) für einen 20-minütigen Vortrag inkl. einer kurzen biographischen Notiz mitsamt Kontaktdaten bis zum 31. Juli 2022 an [jakub.gortat@uni.lodz.pl](mailto:jakub.gortat@uni.lodz.pl) oder [joanna.bednarska@uni.lodz.pl](mailto:joanna.bednarska@uni.lodz.pl). Die Entscheidungen über die Akzeptanz des Themenvorschlags werden bis zum 15. September 2022 geschickt. Nach der Akzeptanz der jeweiligen Vortragsvorschläge bitten wir um Entrichtung der Konferenzgebühr in der Höhe von 300 zł (70 EUR). Die Organisator:innen kommen für die

Kosten der Übernachtung auf (zwei Nächte mit Frühstück) sowie für eine warme Mahlzeit jeden Tag. Die Tagungssprachen sind Deutsch und Polnisch mit Simultanverdolmetschung in beide Sprachen.

Die Organisatoren planen eine Publikation von ausgewählten Tagungsbeiträgen in einem renommierten Verlag.

Im Namen des Organisationskomitees: Dr. Jakub Gortat, Dr. Joanna Bednarska-Kociołek.

#### Auswahlbibliographie

Assmann, Aleida. „Die Last der Vergangenheit,“ *Zeithistorische Forschungen* 4 (3/2007), S. 375-385.

Dębski, Andrzej. „Dekonstrukcja czy utrwalanie? Stereotypy ‘sąsiada zza Odry’ we współczesnym kinie polskim i niemieckim,“ in *Monolog, dialog, transfer. Relacje kultury polskiej i niemieckiej w XIX i XX wieku*, Hg. Mirosława Zielińska und Marek Zybura, Wrocław 2013, S. 195-210.

Dębski, Andrzej. „Obraz Polski i Polaków w filmie niemieckim oraz Niemiec i Niemców w filmie polskim po 1945 r.,“ in *Interakcje. Leksykon komunikowania polsko-niemieckiego*. Tom 1, Hg. Alfred Gall u.a., Wrocław 2015, S. 125-154.

Ebbrecht-Hartmann, „Media resonance and conflicting memories: Historical event movies as conflict zone,“ *Memory Studies*, First Published February 27, 2020, <https://journals.sagepub.com/doi/abs/10.1177/1750698020907948>.

Fiuk, Ewa. „Przenikania, analogie, inspiracje – współczesny film polski i niemiecki,“ in *W drodze do sąsiada. Polsko-niemieckie spotkania filmowe*, Hg. Andrzej Dębski und Andrzej Gwóźdź, Wrocław 2013, S. 193-222.

Gortat, Jakub. „Seeking German-Polish Reconciliation in a Heritage Film. Reflections on Florian Gallenberger’s *Der Überläufer* (2020),“ *German Quarterly* 95 (2/2022), S. 183-199.

Großmann, Rebecca. *Moving Memories. Erinnerungsfilm in der Trans-Nationalisierung der Erinnerungskultur in Deutschland und Polen*, Köln 2021.

Jagielski, Sebastian und Podsiadło, Magdalena (Hg.), *Kino polskie jako kino transnarodowe*, Kraków 2007.

Kałuża, Andrzej. „Alle reden Polnisch. Deutsch-polnische Geschichte im polnischen Film,“ *Blog des Deutschen Polen Instituts (DPI)*, 19. Mai 2020, <https://www.deutsches-polen-institut.de/blog/alle-reden-polnisch-deutsch-polnische-geschichte-im-polnischen-film/> (Zugriff: 9. Februar 2022).

Kita, Barbara. „W pułapce koprodukcji? 'Niemieckie' filmy Andrzeja Wajdy,“ in *Kino niemieckie w dialogu pokoleń i kultur*, Hg. Andrzej Gwóźdź, Kraków 2004, S. 369-378.

Klejsa Konrad; *Schahadat Schamma* (Hg.) *Deutschland und Polen. Filmische Grenzen und Nachbarschaften*, Marburg 2011.

Król, Eugeniusz Cezary. „Obraz Niemca w polskim filmie fabularnym w latach 1946-2005. Przyczynek do dyskusji nad heterostereotypem narodowym w relacjach polsko-niemieckich,“ in *W drodze do sąsiada. Polsko-niemieckie spotkania filmowe*, Hg. Andrzej Dębski und Andrzej Gwóźdź, Wrocław 2013, S. 193-230.

Matuszak-Loose, Bernadetta. „Wielka historia w kinie polskim i niemieckim,“ in *W drodze do sąsiada. Polsko-niemieckie spotkania filmowe*, Hg. Andrzej Dębski und Andrzej Gwóźdź, Wrocław 2013, S. 287-408.

Mückenberger, Christiane. „Wizerunki sąsiada ze Wschodu. Od Kulturfilmu czasów weimarskich do dokumentu NRD,“ in *Kino niemieckie w dialogu pokoleń i kultur*, Hg. Andrzej Gwóźdź, Kraków 2004, S. 333-348.

Saryusz-Wolska, Magdalena / Piorun, Carolin, „Verpasste Debatte. ‘Unsere Mütter, unsere Väter’ in Deutschland und Polen,“ *Osteuropa*, 64. Jg., 11–12/2014, S. 115–132.

Trajman, Joanna. „Obrazy nazizmu i II wojny światowej w filmie polskim i niemieckim,“ in:

Interakcje. Leksykon komunikowania polsko-niemieckiego. Tom 1, Hg. Alfred Gall u.a., Wrocław 2015, S. 181-200.

Wach, Margarete. „Polscy i niemieccy twórcy filmowi w drodze do sąsiada,” in W drodze do sąsiada. Polsko-niemieckie spotkania filmowe, Hg. Andrzej Dębski und Andrzej Gwóźdź, Wrocław 2013, S. 165-192.

## **Kontakt**

jakub.gortat@uni.lodz.pl

## Zitation

Deutsch-polnische Filmbegegnungen im 21. Jahrhundert. In: H-Soz-Kult, 20.05.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-118025](http://www.hsozkult.de/event/id/event-118025).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **64) War in Ukraine: Theological, Ethical and Historical Reflections**

Veranstalter

Faculty of Catholic Theology, University of Vienna

1010 Wien

Vom - Bis

**13.02.2023** -

Von

Thomas Schulte-Umberg, Katholisch-Theologische Fakultät, Institut für Historische Theologie - Kirchengeschichte, Universität Wien

the symposium aims to create a safe space for analysis and reflection, for the exchange of ideas and knowledge, for inspiring encounters and networking.

### War in Ukraine: Theological, Ethical and Historical Reflections

The symposium welcomes in particular postgraduate Ukrainian scholars from the fields of Theology, Religious Studies, and History (or related disciplines), who either live in Ukraine or had to leave the country in the past months. Scholars from other countries, who are working on topics related to the current war, are equally invited to participate.

The Russian Federation's war of aggression against Ukraine that escalated in February 2022 will have been a matter of intense global concern for almost one year by the time the symposium will take place. The war has drawn a lot of public and academic attention to Ukraine, its history, people, culture, churches and religions. Furthermore, the war has also questioned many assumptions and alleged certainties in theology, ethics, historical studies and related disciplines. It is hard to predict what the situation will be in six months from now, but we know that the questions that this war raises, will remain issues of debate and attention for a long time. These questions are not only related to politics, economics and civil life, but also pose particular challenges to the churches and religious institutions. The challenges for

the churches and their representatives to respond properly to the situation are enormous. Since they play an important role in the current conflicts, their response, however, will be crucial to the future of Europe and, eventually, peace.

Against this background the symposium aims to create a safe space for analysis and reflection, for the exchange of ideas and knowledge, for inspiring encounters and networking. The symposium welcomes in particular postgraduate Ukrainian scholars from the fields of Theology, Religious Studies, and History (or related disciplines), who either live in Ukraine or had to leave the country in the past months. Scholars from other countries, who are working on topics related to the current war, are equally invited to participate. From an interdisciplinary perspective of various disciplines, the symposium aims to align theological research, historical accounts and philosophical-ethical questions with the current situation in Ukraine as well as to reflect on the challenges that go along with the war and its containment. The spectrum of possible proposals is very broad. Contributions may address topics from the following areas:

- Religious landscape of Ukraine in the past and present
- Significance of religion in Ukraine since the Middle Ages
- Ukrainian cultural identity and heritage in the European context
- Historical accounts of the Russian war against Ukraine and the role of historical narratives
- Ethical perspectives on the war, justice, peace and other related issues
- Churches and religious organizations in the context of the war (pastoral care, diplomacy, reconciliation)
- Impact of the war on the ecumenical and interreligious relations
- Post-war challenges and questions of international relations and international security

We invite all interested scholars to send proposals for contributions (lectures, workshops, presentations...). In particular, we encourage colleagues from Ukraine to do so. Please send a short summary of your planned contribution (approx. 350 words, max. 2 pages) and a short biography (approx. 150 words) to [symposium4ukraine.ktf@univie.ac.at](mailto:symposium4ukraine.ktf@univie.ac.at). Both proposals and contributions should be written in English. Submission deadline is the 30th of September 2022.

30th of September 2022

Deadline for proposal submissions

30th of October 2022

Information about the acceptance or rejection of the proposal via e-mail

15th of December 2022

End of registration period

13th – 17th of February 2023

Symposium

Please note that the symposium will be held in Vienna and that we are strongly committed to meeting on site. Nevertheless, we will offer the possibility of participation online for those who cannot attend in person for serious reasons (e.g., travel restrictions, family circumstances etc.). In this case, please contact us in advance so we can find an individualized solution. Those accepted as speakers will have free travel and housing for the duration of the conference.

In order to offer you additional support for your academic career in these difficult times, we aim to publish the submitted contributions after the symposium.

If you have any further questions, please contact us via e-mail at [symposium4ukraine.ktf@univie.ac.at](mailto:symposium4ukraine.ktf@univie.ac.at) or visit [ktf4ukraine.univie.ac.at](http://ktf4ukraine.univie.ac.at).

We are looking forward to receiving numerous submissions!

The Organizing Team (Christina Dietl, Noreen van Elk, Khrystyna Fostyak, Hanna-Maria Mehring, Thomas Németh, Alexandra Palkowitsch, Thomas Prügl, Thomas Schulte-Umberg, Christina Traxler, Olha Uhryn)

## **Kontakt**

[symposium4ukraine.ktf@univie.ac.at](mailto:symposium4ukraine.ktf@univie.ac.at)

<https://ktf4ukraine.univie.ac.at/>

## Zitation

War in Ukraine: Theological, Ethical and Historical Reflections. In: H-Soz-Kult, 12.09.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-129596](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129596).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **65) Kulturerbe? Territoriale und nationale Sicht auf die Denkmale Böhmens im 19. und frühen 20. Jahrhundert**

### Veranstalter

GWZO Leipzig und Kunsthistorisches Institut, Tschechische Akademie der Wissenschaften (ÚDU), Prag

### Veranstaltungsort

Kunsthistorisches Institut, Tschechische Akademie der Wissenschaften (ÚDU),

### Gefördert durch

Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO)

## **16000 Prag**

### **27.02.2023 - 28.02.2023**

### Frist

31.08.2022

### Von

Alena Janatkova

Kulturelles Erbe wird im Sinne der rechtlichen Definition der Denkmalschutzgesetze bestimmt. Dabei spielt die soziale und kulturelle Wertschätzung der festen und bewegliche Denkmäler eine entscheidende Rolle. Die Tagung wird sich mit der Wahrnehmung von Denkmälern und dem Wandel ihrer Bewertung im gesellschaftspolitischen Kontext Böhmens im 19. und frühen 20. Jahrhunderts befassen.

Kulturelles Erbe wird im Sinne der rechtlichen Definition der Denkmalschutzgesetze bestimmt. Dabei spielt die soziale und kulturelle Wertschätzung der festen und bewegliche Denkmäler eine entscheidende Rolle. Die Tagung wird sich mit der Wahrnehmung von Denkmälern und dem Wandel ihrer Bewertung im gesellschaftspolitischen Kontext Böhmens im 19. und frühen 20. Jahrhunderts befassen. Darüber hinaus werden weitere

Objekte von Denkmalschutzinitiativen einbezogen. Insofern knüpft die Tagung an aktuelle Debatten über den Rahmen des Denkmalsbegriffs und die Multiperspektivität der Wahrnehmung und Präsentation von Kunstwerken an.

Das besondere Interesse der Tagung gilt der konzeptionellen Basis und Objektauswahl in Denkmalverzeichnissen. Die Behandlung einzelner historischer Perioden, bestimmter Kunstgattungen, spezifischer Stile oder Bautypen gibt Auskunft über Präferenzen und Orientierung im Denkmalschutz. Inwiefern wurde der Blick auf die soziale und kulturelle Diversität von Kulturgütern durch gegenwartsbezogene Interessen überlagert, welche Bedeutung hatten nationale Prioritäten in der Erinnerungskultur bei Objektauswahl und kunsthistorischer Qualifizierung? Der Gewinn dieser Fragestellung liegt in der Erkenntnis der Komplexität von Denkmalkonnotationen bei der Herausbildung begrifflicher und konzeptioneller Grundlagen der Denkmalpflege.

Die 20-minütigen Vorträge sollen von der Sicht auf das Kulturerbe im 19. und frühen 20. Jahrhundert handeln. Außer den Beiträgen zu Böhmen sind ebenso Vergleichsbeispiele von anderenorts sehr willkommen.

Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch.

### **Kontakt**

E-Mail:

uhlikova@udu.cas.cz

E-Mail: alena.janatkova@leibniz-gwzo.de

<https://www.leibniz-gwzo.de/de>

---

### Zitation

Kulturerbe? Territoriale und nationale Sicht auf die Denkmale Böhmens im 19. und frühen 20. Jahrhundert. In: H-Soz-Kult, 25.05.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-118204](http://www.hsozkult.de/event/id/event-118204).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **66) Kultur-Erbe-Aneignung**

Veranstalter  
Internationales Heritage-Zentrum, Bauhaus-Universität Weimar  
Veranstaltungsort  
Bauhaus-Universität Weimar

99423 Weimar

Vom - Bis  
**24.03.2023 - 26.03.2023**

Frist  
15.04.2022  
Von  
Jenny Price, Internationales Heritage-Zentrum, Bauhaus-Universität Weimar

Welchen Beitrag kann und sollte Baukulturelle Bildung in einer Gesellschaft endlicher Ressourcen leisten? Wie können partizipative Prozesse die Aneignung Baukulturellen Erbes und dessen Schutz befördern? Welche gesellschaftlichen, politischen und kulturhistorischen Setzungen sind baukulturellen Güter eingeschrieben und inwiefern können diese überschrieben werden? Wir möchten Sie einladen, Beitragsvorschläge für das 7. Internationale Symposium zur Architekturvermittlung einzureichen.

### **Kultur-Erbe-Aneignung**

Vom 24. bis zum 26.03.2023 wird das 7. Internationale Symposium zur Architekturvermittlung in den Räumlichkeiten der Bauhaus-Universität Weimar ausgerichtet. In Abhängigkeit von der pandemischen Lage kann die Veranstaltung auch hybrid bzw. online stattfinden.

Im Rahmen des Symposiums wollen wir danach fragen, welchen Beitrag Baukulturelle Bildung in einer Gesellschaft endlicher Ressourcen leisten kann und sollte? Wie können partizipative Prozesse die Aneignung Baukulturellen Erbes und dessen Schutz befördern? Welche gesellschaftlichen, politischen und kulturhistorischen Setzungen sind baukulturellen Güter eingeschrieben und inwiefern können diese überschrieben werden? Wir möchten Sie einladen, Beitragsvorschläge einzureichen, die aus aktuellen Bildungs-, Entwicklungs- und Forschungsprojekten zur Aneignung von Kulturerbe oder von Ergebnissen aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten im Kontext Baukultureller Bildung berichten. Wir freuen uns über Einreichungen aus der gesamten Bandbreite der Forschungszugänge zum Tagungsschwerpunkt und erhoffen uns konzeptionell-theoretische, empirische oder vergleichende Perspektiven. Neben der Frage nach dem Erbe-Begriff oder nach Aneignung- und Teilhabeprozessen im öffentlichen Raum können auch Untersuchungen zu nachhaltigen Materialien in der Gebäudesanierung, zu Einschreibungen in die Architektur als Medium, zur virtuellen Vermittlung von Baukultur sowie weitere Themen im disziplinübergreifenden Diskurs verhandelt werden.

Das Symposium beginnt am Freitag, den 24. März 2023 mit einer offiziellen Begrüßung am frühen Nachmittag und endet am Sonntag Mittag, den 26. März 2023. Das Symposium soll gleichermaßen Raum bieten für theoriegeleitete kritische Diskussionen wie für die Präsentation praktischer Bildungsvorhaben sowie die Vernetzung der Teilnehmenden.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge zu folgenden Tagungsformaten:

Plenen zu aktuellen Forschungsvorhaben/ Projektvorhaben

Die Plenen sollen Raum bieten, um aktuelle Forschungsvorhaben disziplinübergreifend vorzustellen. Einzureichende Abstracts beinhalten max. 2500 Zeichen inkl. Leerzeichen (exkl. Literaturangaben) und berücksichtigen eine Vortragslänge von 20 Minuten, gefolgt von 10 Minuten Diskussionszeit. Eine thematische Clusterung erfolgt nach Eingang der Abstracts. Diese beinhalten:

- Name, Institution/ Beitragstitel
- Fragestellung/ Theoretische Verortung/ Methodischer Zugang
- (erwartete) Ergebnisse/ Relevanz

Foren bzw. Workshops zwischen Forschung, Entwurf und Aneignungspraxis  
In Foren, die auch hybrid wie online angeboten werden können, können Themenschwerpunkte diskutiert werden, die auf Grundlage eines Abstracts mit max. 2500 Zeichen inkl. Leerzeichen (exkl. Literaturangaben, Bildmaterialien, Projektlinks) sowie Angaben zu den verantwortlichen Personen, die das Forum moderieren möchten, ausgewählt werden. Je Forum sind zwei bis drei Positionen aus akademischer wie nichtakademischer Forschungs-, Entwurfs- und Bildungspraxis erwünscht. Die Verantwortung für die inhaltliche Organisation, die örtlichen Rahmenbedingungen und Durchführung obliegt den verantwortlichen Moderatoren der Foren. Externe Referent\*innen erhalten Unterstützung vom Organisationsteam.

Poster-Parcours (analog/digital)

Für die Einreichung von Postern gelten dieselben Vorgaben wie für jene von Plenen. Die Einreichungen werden inhaltlich gruppiert. Im Rahmen der großzügigen Pausen bietet ein Parcours die Möglichkeit des Austausches und der informellen Vernetzung.

Ziel ist ein gemeinsamer Band, in dem die Facetten der Annäherung an die Themenstellung Kultur-Erbe-Aneignung aufgezeigt werden und zur Weiterführung der disziplinübergreifenden Diskussion anhalten sollen.

Termin der Einreichung: 15.04.2022 unter [andrea.dreyer\[at\]uni-weimar.de](mailto:andrea.dreyer[at]uni-weimar.de)

## **Kontakt**

[andrea.dreyer@uni-weimar.de](mailto:andrea.dreyer@uni-weimar.de)

<https://uni-weimar.de/kultur-erbe-aneignung>

Zitation

Kultur-Erbe-Aneignung. In: H-Soz-Kult, 29.03.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-116803](http://www.hsozkult.de/event/id/event-116803).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

**67) 2023 Annual Conference of the British Association for Slavonic and East European Studies (BASEES)**

Veranstalter

British Association for Slavonic and East European Studies (BASEES)

Veranstaltungsort

University of Glasgow

G12 8QQ Glasgow

United Kingdom

**31.03.2023 - 02.04.2023**

Frist

30.09.2022

Von

Matthias Neumann, History, University of East Anglia

The British Association for Slavonic and East European Studies (BASEES) invites proposals for panels and roundtables, and papers for its 2023 annual conference. BASEES 2023 is being planned to be held in-person from the 31st of March to the 2nd of April and will be hosted at the University of Glasgow, United Kingdom. The conference will also welcome remote attendees. The 2022 conference welcomed over 500 delegates from over 40 countries around the world.

**2023 Annual Conference of the British Association for Slavonic and East European Studies (BASEES)**

The deadline for paper and panel/roundtable proposals is Friday, 30 September 2022. To propose a panel or a paper you will need to fill in the electronic proposal form on our website. The submission platform will open in late July.

BASEES welcomes paper, panel and roundtable proposals in the following areas: Politics; History; Sociology and Geography; Film and Media, Languages and Linguistics; Literatures and Cultures; and Economics. In the context of Russia's war against Ukraine, we particularly welcome proposals that help to push forward the work to decentralise and decolonise the study of the former 'communist bloc' of the Soviet Union, Central and Eastern Europe and Asia. The conference especially welcomes participation by postgraduate research students and early career scholars.

Remote attendance:

BASEES is welcoming remote paper presentations and panels that include remote attendees. If you wish to attend remotely, please indicate so when submitting your proposal. However, we cannot accept fully remote panels. The Chair of a panel, who can also be one of the presenters, must attend the conference in-person to lead the session and facilitate the Q&A.

## **Kontakt**

Dr Matthias Neumann (academic.organisers@basees.org)

<https://www.baseesconference.org/>

---

## Zitation

2023 Annual Conference of the British Association for Slavonic and East European Studies (BASEES). In: H-Soz-Kult, 18.07.2022, <[www.hsozkult.de/event/id/event-128694](http://www.hsozkult.de/event/id/event-128694)>.

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **68) Das Universitätssterben um 1800**

### Veranstalter

Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,  
Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek Wittenberg (RFB)

### Veranstaltungsort

Stiftung LEUCOREA

06886 Lutherstadt Wittenberg

**21.04.2023 - 22.04.2023**

### Frist

31.07.2022

### Von

Daniel Watermann, Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Die wissenschaftliche Tagung beschäftigt sich mit dem Universitätssterben um 1800. In diesem Kontext soll erstens diskutiert werden, inwieweit die Annahme überwiegend einheitlicher Ursachen für das Universitätssterben in den deutschen Ländern haltbar ist. Zweitens soll die massenhafte Schließung von Universitäten um 1800 in eine europäische Vergleichsperspektive gerückt werden.

## **Das Universitätssterben um 1800**

Die Zeit um 1800 ist in der Geschichtswissenschaft in unterschiedlichen Perspektiven als Umbruchsphase oder als Epochenwandel beschrieben worden. Vor dem Hintergrund der politischen, sozialen und kulturellen Veränderungen vollzogen sich auch tiefgreifende Veränderungen der Universitätsstrukturen in Europa. Zahlreiche der 1789 existierenden 143 Universitäten wurden geschlossen, verlegt oder mit anderen Universitätsstandorten vereinigt. Allein von den deutschen Universitäten wurden 19 von 35 Universitäten aufgelöst.

Zu den tiefgreifendsten Veränderungen kam es in Frankreich und den deutschen Ländern, wo sich in den folgenden Jahren und Jahrzehnten zwei gegensätzliche Universitätsmodelle herausentwickelten. Demgegenüber hielt man im Vereinigten Königreich lange an Traditionen fest, und auch in Italien, Spanien sowie den kleineren Staaten in Nordwesteuropa und Skandinavien kam es zwar zu Veränderungen in der

Universitätslandschaft, aber seltener zur Aufhebung bestehender Institutionen. In Mittel- und Osteuropa, ausgenommen Österreich und Russland, bestanden zwar sehr traditionsreiche Universitäten wie Prag oder Dorpat/Tartu, die Zahl und Dichte an Universitäten war jedoch insgesamt deutlich geringer.

Das „Massensterben“ deutscher Universitäten vollzog sich daher in einem europäischen Kontext mit sehr unterschiedlichen Ausgangssituationen und Entwicklungen der verschiedenen Bildungssysteme. In der Forschungsliteratur zum Universitätssterben in den deutschen Staaten werden vor allem fünf wesentliche Gründe angeführt: mangelnde Leistungsfähigkeit der Universitäten; Verweigerung von modernisierenden Innovationen durch die Universitäten; Angebotsübersättigung mit der Folge einer Frequenzkrise; eingeschränkte Finanzierungsmöglichkeiten der Landesfürsten, schließlich die Kriegs- und Krisensituation Anfang des 19. Jahrhunderts.

Allerdings bestanden im Verlaufe des Vierteljahrhunderts sehr unterschiedliche Umfeldsituationen. Die territorialen Bedingungen, unter denen die Universitäten existierten bzw. aufgehoben wurden, waren uneinheitlich. Zwar wurden vornehmlich kleinere Universitäten geschlossen, doch andere mit sehr niedrigen Immatrikulationszahlen überlebten gleichwohl (etwa Rostock und Greifswald). Zeitweilig gefährdet waren aber auch an sich prosperierende Universitäten wie Göttingen oder Halle. Zudem verfügten die aufgehobenen Universitäten über differenzierte interne Potenzen.

Die Tagung verfolgt zwei Ziele: (1) Geprüft werden soll, inwiefern die Annahme überwiegend einheitlicher Ursachen für das Universitätssterben in den deutschen Ländern haltbar ist. (2) Das Universitätssterben um 1800 soll in eine europäische Vergleichsperspektive gerückt werden.

Beiträge zu folgenden Themenfeldern sind möglich:

- konkrete Fallbeispiele aufgehobener deutscher Universitäten
- Universitäten, die letztlich nicht aufgelöst wurden, aber von der Schließung bedroht waren oder sich vor dem Hintergrund der politisch-gesellschaftlichen Gegebenheiten reformieren mussten
- allgemeine politische und gesellschaftliche Umbrüche um 1800, die im Zusammenhang mit den Veränderungen der deutschen und europäischen Universitätslandschaft stehen
- Veränderungen des Wissenschafts- und Bildungssystems als Kontextbedingungen der Universitätsschließungen oder ihrer Folgen
- universitäre Strukturen oder Einzelschicksale von Hochschulen in anderen europäischen Ländern um 1800
- ländervergleichende Perspektiven

Beitragsvorschläge werden mit einem Kurzexposé von max. einer Seite bis zum 31. Juli 2022 erbeten an [daniel.watermann@hof.uni-halle.de](mailto:daniel.watermann@hof.uni-halle.de)

Es ist geplant, die Ergebnisse der Tagung in einem Sammelband zu publizieren.

## **Kontakt**

Dr. Daniel Watermann  
[daniel.watermann@hof.uni-halle.de](mailto:daniel.watermann@hof.uni-halle.de)

Dr. Matthias Meinhardt  
[meinhardt@rfb-wittenberg.de](mailto:meinhardt@rfb-wittenberg.de)

Zitation

Das Universitätssterben um 1800. In: H-Soz-Kult, 05.07.2022,  
<[www.hsozkult.de/event/id/event-128419](http://www.hsozkult.de/event/id/event-128419)>.

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **69) Podlachien in der Kriegsführung im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit**

Veranstalter

Krzysztof-Kluk-Museum für Landwirtschaft in Ciechanowiec; Kulturbüro des Marschallamtes der Woiwodschaft Podlachien in Białystok; Nikolaus-Kopernikus-Universität Toruń: Institut für Geschichte und Archivkunde, Lehrstuhl für Militärgeschichte; Hauptvorstand der Polnischen Historischen Gesellschaft; Hauptarchiv für alte Akten in Warschau; Institut für Geschichte Litauens in Vilnius; Nikolaus-Kopernikus-Universität Toruń; Polnische Historische Mission an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Veranstaltungsort

Ciechanowiec (Woiwodschaft Podlachien, Polen)

LZ

18-230 Ciechanowiec

Vom - Bis

**15.06.2023 - 16.06.2023**

Frist

30.11.2022

Von

Renata Skowronska (Nikolaus-Kopernikus-Universität: Polnische Historische Mission an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg)

Einladung zur Teilnahme an der internationalen wissenschaftlichen Tagung "Podlachien in der Kriegsführung im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit" (15.-16. Juni 2023)

### **Podlachien in der Kriegsführung im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit**

Podlachien (pol. Podlasie), ein Land an den Flüssen Bug, Narew und Biebrza, ist ein Gebiet mit immer wieder wechselnden staatlichen Grenzen, ein ethnisches und konfessionelles Grenzland mit einer langen Geschichte von militärischen Auseinandersetzungen. Im Mittelalter waren die Gebiete für die ruthenischen, masowischen, litauischen und polnischen Herrscher sowie für die baltischen Stämme und den Deutschen Orden von Interesse. In der Frühen Neuzeit, nach einer langen Zeit des Friedens, erlebte Podlachien im 17. Jahrhundert zahlreiche Kriege Russlands und Schwedens. Im folgenden Jahrhundert wurde es zum Schauplatz für Truppenbewegungen der am Großen Nordischen Krieg beteiligten Länder sowie der militärischen Aktivitäten, die im Zusammenhang mit der Teilung der Rzeczpospolita erfolgten. Die Gebiete an den Flüssen Bug, Narew und Muchawiec spielten eine wichtige Rolle in den Verteidigungssystemen der Länder, zu denen sie gehörten, oder dienten als wirtschaftliche Basis für militärische Aktivitäten in anderen Regionen.

Ziel der Tagung ist es, die militärischen Operationen in Podlachien zu erörtern sowie die Rolle der Gebiete und ihrer Bewohner bei den Verteidigungsmaßnahmen der Staaten, zu

denen sie gehörten, zu definieren. Der geografische Rahmen der Tagung umfasst – für das Mittelalter – das Gebiet der Woiwodschaft Podlachien in seiner größten Ausdehnung, d.h. innerhalb der Grenzen vor der Verwaltungsreform in der Mitte des 16. Jahrhunderts (einschließlich Brest, Kobryn, Kamieniec, Bielsk, Mielnik, Drohiczyn). Für Themen aus der Frühen Neuzeit ist das Gebiet der Woiwodschaft Podlachien auf die Länder Bielsko, Drohiczyn und Mielnik eingegrenzt.

Detaillierte Beschreibung der Themen:

- Rolle der geografischen und natürlichen Umwelt bei militärischen Operationen
- Podlachien in militärischen Operationen im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit
- Rivalität der ruthenischen, masowischen und litauischen Fürsten um die Gebiete am Bug und am Narew
- Interesse des Deutschen Ordens an Podlachien
- Rolle der Städte von Podlachien bei den Verteidigungssystemen von Ruthenien, Litauen und Masowien
- Archäologische Forschungen über die militärischen Aktivitäten sowie Verteidigungsmaßnahmen
- Militärische Operationen in Podlachien während der Kriege in der Mitte des 17. Jahrhunderts
- Podlachien in den Militäroperationen des Nordischen Krieges
- Podlachien als Kriegsstützpunkt
- Gesellschaftliche Auswirkungen von Militäroperationen

Bitte richten Sie Ihre Vorschläge (Titel und eine kurze Zusammenfassung) bis zum 30. November 2022 per E-Mail an Krzysztof-Kluk-Museum für Landwirtschaft in Ciechanowiec (E-Mail: [zd@muzeumrolnictwa.pl](mailto:zd@muzeumrolnictwa.pl)).

Sprachen der Vorträge: Englisch, Polnisch, Weißrussisch, Ukrainisch, Russisch. Die Tagung ist in Präsenz geplant, sofern dies aus Pandemie-Sicherheitsgründen zulässig ist.

Die Veranstalter bieten an (kostenlos):

- Verpflegung und Übernachtung vom 14. bis 17. Juni 2022 in den Gästezimmern des Museums
- Besichtigung des Museums
- Druck der Referate in einem Sammelband (den Veranstaltern ist es sehr wichtig, die Beiträge bis Ende 2023 zu veröffentlichen)
- Transport vom / zum Bahnhof (Czyżew) zum / vom Sitz des Museums in Ciechanowiec (nach vorheriger Mitteilung des Datums und der Uhrzeit)

Es wird keine Tagungsgebühr erhoben. Achtung: Die Veranstalter erstatten keine Reisekosten.

Wissenschaftliche Leiterin der Tagung: Uni.-Prof. Dr. Dorota Michaluk (Nikolaus-Kopernikus-Universität Toruń), E-Mail: [domi@umk.pl](mailto:domi@umk.pl)

Sekretariat: Dipl.-Ing. Anna Wisniewska M.A., Stellvertretende Direktorin (Krzysztof-Kluk-Museum für Landwirtschaft in Ciechanowiec), E-Mail: [zd@muzeumrolnictwa.pl](mailto:zd@muzeumrolnictwa.pl)

## **Kontakt**

Krzysztof-Kluk-Museum für Landwirtschaft in Ciechanowiec (E-Mail: [zd@muzeumrolnictwa.pl](mailto:zd@muzeumrolnictwa.pl))

<http://pmh.umk.pl/de/ciechanowiec-2023/>

Zitation

Podlachien in der Kriegsführung im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. In: H-Soz-Kult, 30.09.2022, <[www.hsozkult.de/event/id/event-129984](http://www.hsozkult.de/event/id/event-129984)>.

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **70) Die Modernität von 1848/49**

Veranstalter

Forum Vormärz Forschung e.V. (FVF), Bielefeld / Institut für soziale Bewegungen (ISB) der Ruhr-Universität Bochum, Bochum / Archiv der deutschen Frauenbewegung (AddF), Kassel / Historisches Museum Frankfurt, Frankfurt am Main / Bundesarchiv-Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte, Rastatt

Ausrichter

Stefan Berger / Birgit Bublies-Godau / Dorothee Linnemann / Elisabeth Thalhofer / Kerstin Wolff

Veranstaltungsort

Veranstaltungssaal des Historischen Museums Frankfurt am Main, Saalhof 1  
60311 Frankfurt am Main

Land

Deutschland

Vom - Bis

**16.05.2023 - 18.05.2023**

Frist

17.07.2022

Von

Birgit Bublies-Godau

Zum 175. Mal jährt sich 2023/24 die Revolution von 1848/49. Aus Anlass dieses Jubiläums wird vom 16. bis 18. Mai 2023 zu einer interdisziplinären Tagung über „Die Modernität von 1848/49“ nach Frankfurt am Main eingeladen.

### **Die Modernität von 1848/49**

Prof. Dr. Stefan Berger (Institut für soziale Bewegungen der Ruhr-Universität Bochum), Birgit Bublies-Godau, M.A. (Institut für soziale Bewegungen der Ruhr-Universität Bochum/ Forum Vormärz Forschung e.V., Bielefeld), Dr. Dorothee Linnemann (Historisches Museum Frankfurt), Dr. Elisabeth Thalhofer (Bundesarchiv-Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte, Rastatt), Dr. Kerstin Wolff (Archiv der deutschen Frauenbewegung, Kassel), 60311 Frankfurt am Main (Deutschland)  
16.05.2023 – 18.05.2023

### **Bewerbungsschluss: 17.07.2022**

Zum 175. Mal jährt sich 2023/24 die Revolution von 1848/49. Aus Anlass dieses Jubiläums laden die oben genannten Kooperationspartner vom 16. bis 18. Mai 2023 zu einer interdisziplinären Tagung über „Die Modernität von 1848/49“ ein. Die Tagung wird im

Veranstaltungssaal des Historischen Museums Frankfurt stattfinden, in das Festprogramm der Stadt Frankfurt am Main eingebettet sein und zudem eine öffentliche Kulturveranstaltung umfassen.

Die Geschichte der Revolutionen von 1848/49 stand zuletzt nicht mehr im gleichen Maß im Fokus der deutschen Öffentlichkeit und Wissenschaft wie noch vor gut 20 Jahren. Vielmehr ließ seit der Jahrtausendwende die „Aufmerksamkeit für dieses Thema merklich“ nach.<sup>[1]</sup> Im Gegensatz dazu hatten die Revolutionsforschung und -geschichtsschreibung zur Zeit des 150. Jubiläums 1998/99 einen ungeheuren Aufschwung genommen, in der Folge eine Vielzahl an Veröffentlichungen hervorgebracht und substantielle Erkenntnisfortschritte zu einem breiten Themenspektrum erzielt.<sup>[2]</sup> Auf den Aufschwung folgte der spürbare Einbruch: Auf einmal galt die Revolutionsgeschichte „als ‚ausgeforscht‘“, und die Kämpfe um die Deutungen der Revolution schienen ausgefochten.<sup>[3]</sup> Trotzdem entwickelte sich die Revolutionsforschung – abseits der großen Aufmerksamkeit – in einzelnen wichtigen Bereichen weiter.<sup>[4]</sup> Mittlerweile gibt es sowohl einige innovative, dynamische Forschungszweige als auch ganz neue akademische und gedenkpolitische Debatten, an die die interdisziplinäre Revolutionsforschung ebenso wie eine aktualisierte Erinnerung an die Revolutionen anknüpfen können. Zu diesen jüngeren Perspektiven gehört das in Politik und Wissenschaft entdeckte Interesse an der deutschen Demokratiegeschichte. Hier wird der demokratische Gehalt der Revolutionen auf der Basis eines breiteren Demokratieverständnisses untersucht, es wird aber auch nach der Modernität der Revolutionen gefragt und den vielfältigen synchronen und diachronen Verflechtungszusammenhängen nachgegangen.

So hat die Forschung unlängst festgestellt, dass die Wissenschaft „Revolution und Demokratie zusammendenken“ müsse und Revolutionen als Beschleuniger für die Entfaltung der modernen westlichen Demokratie zu verstehen seien.<sup>[5]</sup> Jene habe sich allmählich „als Ergebnis von Revolutionen und Kämpfen zwischen unterschiedlichen sozialen Gruppen und politischen Kräften“ durchgesetzt und „schließlich auf verschiedenen Wegen politische Realität“ erlangt.<sup>[6]</sup> Dieser Prozess in den vergangenen drei Jahrhunderten könne „unter dem Begriff der revolutionären Durchsetzung des demokratischen Verfassungsstaates“ zusammengefasst werden, vor allem weil die Revolutionen Verfassungsfragen mit der Geschichte der Nationalstaaten verbanden und die Bedeutung des Individuums durch Menschen- und Bürgerrechte stärkten.<sup>[7]</sup> Daran anknüpfend sollten aus Forschersicht gerade die Revolution von 1848/49 und „die Demokratiegeschichte des 19. Jahrhunderts mit der Gegenwart“ verbunden, das Desiderat der „Rekonstruktion und Darlegung“ der „vielschichtigen deutschen Demokratiegeschichte“ geschlossen und „die Vielfalt und die Leistungen der frühen Demokraten“ anerkannt werden.<sup>[8]</sup>

An diesem Punkt setzt die vorgesehene Tagung zum 175. Jubiläum dieses Ereignisses an. Um die Revolution 1848/49 wieder ins Zentrum der historischen Forschung und der erinnerungspolitischen Auseinandersetzung zu rücken, greifen wir die genannten Forschungstendenzen auf. Dabei geht es um die Fragen, ob und inwiefern die Revolution tatsächlich als ein „Meilenstein“ und „Grundpfeiler [...] der deutschen Verfassungs- und Demokratiegeschichte“<sup>[9]</sup> sowie als ein „Kristallisationspunkt eines zukunftsgerichteten Bewegungsdiskurses“ betrachtet werden kann, der maßgeblich dazu beigetragen hat, den „Aufbruch Deutschlands in die demokratische Moderne [...] irreversibel“ voranzutreiben, und der auch „den Übergang von der frühen zur entfalteten Bürger-“ und zu einer „von aktiven Citoyen getragene[n] demokratische[n] Zivilgesellschaft“ markierte.<sup>[10]</sup> Die so gekennzeichnete ‚Modernität der Revolution‘ soll für verschiedene gesellschaftliche Bereiche nachvollzogen werden. Zu diesem Zweck soll der demokratische Aufbruch von

1848/49 in Deutschland auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene beleuchtet, dessen transatlantischen und europäischen Bezüge freigelegt und abschließend mit Blick auf aktuelle Fragen diskutiert werden.

In dem Zusammenhang werden auch die Ambivalenzen des demokratischen Aufbruchs aufgezeigt: So sollen neben dem bedeutenden Völkerfrühling auch das gewaltsame Ende der Revolution geschildert werden, die TrägerInnen und BefürworterInnen der Revolution ebenso wie deren GegnerInnen und KritikerInnen zu Wort kommen, dazu neu aufgeworfene Fragen wie die politisch-rechtliche Inklusion und Exklusion behandelt oder die Demokratie als Praxis begriffen werden, die selbst antidemokratische Akteure für ihre Anliegen nutzten. Mit diesem Zugang zum ‚inneren‘ Zusammenhang von Modernität, Demokratie und Revolution wollen wir das Innovationspotential, aber auch ausgewählte Problemlagen sowie einige damals wie heute aktuelle Werte, Forderungen, Ideen und Ziele der Revolution von 1848/49 vor Augen führen und damit zum einen der Komplexität der Revolution und ihrer Deutung gerecht werden und zum anderen die Stellung der Revolution von 1848/49 in der Demokratiegeschichte neu vermessen und bestimmen.

Diese Überlegungen wollen wir in acht Sektionen der Tagung aufgreifen. Folgende Themenbereiche könnten dabei exemplarisch im Vordergrund stehen und behandelt werden.

1. Die Vorgeschichte der Revolution:

- Die Erfindung und Gründung der modernen Demokratie in den transatlantischen Revolutionen
- TheoretikerInnen des Verfassungsstaates, der Demokratie, der Mitwirkungsrechte des Volkes, der Begrenzung staatlicher Macht und der Gewaltenteilung
- Die Einführung und Entwicklung konstitutioneller Verfassungen in den Staaten des Deutschen Bundes im Vormärz – Grundlage für eine neue Ordnung in der Revolution?

2. Die Bildung moderner Formen politischer Partizipation, Repräsentation und ihre Beschränkung:

- Zwischen Ideal und Praxis – die Entwicklung und Einübung des (demokratischen) Parlamentarismus in der deutschen Nationalversammlung und den einzelstaatlichen Landtagen
- Parteien, Vereine, Kulturbünde, Assoziationen und Versammlungen in der Revolution und die Frage ihrer Zukunftsfähigkeit
- Vom Werk der Paulskirche über die Weimarer Reichsverfassung zum Bonner Grundgesetz – die Bedeutung der „Grundrechte des deutschen Volkes“ von 1848 und der „Verfassung des Deutschen Reiches“ von 1849 für die deutsche Demokratie- und Verfassungsgeschichte

3. Das Aufkommen progressiver sozialer Bewegungen, vielfältige Protestformen in Stadt und Land und der Grad allgemeiner Politisierung

- Die Revolution auf dem Land, agrarische Bewegungen und ihre Forderungen
- Revolutionäre Traditionen, demokratische Ideen und ihr Fortleben in der Region, z. B. die Pfalz
- Vom Hecker-Aufstand zur Mairevolution – Baden ein „Musterland“ der frühen Demokratie?
- Aktive Zentren und eher ‚stille‘ Regionen der Revolution in Deutschland: Berlin, Köln, das Rheinland, Sachsen, Schlesien, Mecklenburg u. a.

- Jugendbewegung, studentische Vereinigungen und Burschenschaften in der Revolution
- Die Entwicklung der deutschen Arbeiterbewegung in der Revolution

4. Die Diskussion um die Rollenbilder der Geschlechter, Bestrebungen für die Gleichstellung der Frau und Ansätze zu einer Neugestaltung der Geschlechterbeziehungen

- Männlichkeits- und Weiblichkeitsvorstellungen im Vormärz und in der Revolution
- Ehepaare und moderne Lebensgemeinschaften in der Revolution
- Frauen als Parlamentszuschauerinnen und ihre Wahrnehmung in der politischen Öffentlichkeit

- Repräsentation von Nation, Geschlecht und Politik in der Revolution

- Die diversen Handlungsfelder für Frauen in der Revolution

5. Der revolutionäre Aufbruch in Kommunikation und Medien und der Wandel in Presse, Journalwesen, Literatur, Bildpublizistik und Kunst

- Die Literatur in der Revolution zwischen engagierter Gegenwartsliteratur, neuem Aufbruch und bürgerlichem Realismus – Sujets, Ziele, Forderungen und Formen

- Pressefreiheit und die Revolution auf dem Zeitungsmarkt zwischen „Boom“ und nachhaltiger Entwicklung – Tageszeitungen, politische Journale, Kulturzeitschriften, Frauenzeitungen usw.

- Die Flugschriftenliteratur in der Revolution

- Neue Kommunikationsstrukturen und die Sprache der Revolution

- Die Bildersprache der Revolution – Malerei, Karikaturen, Lithografien und frühe Fotografie

6. Die fortschrittlichen AkteurInnen der Revolution und ihre GegnerInnen und die Rolle von Biographien in der Demokratievermittlung

- Die Bedeutung der Biographik für die Revolutions-, Demokratie- und Geschlechterforschung

- Die liberale Mehrheit der Abgeordneten in der deutschen Nationalversammlung, die demokratisch-republikanische Paulskirchenlinke und andere Vorkämpfer der Moderne

- Die Gegner und Kritiker der Revolution: Konservative, Nationalisten, Sozialisten, Kommunisten, der Adel, die Herrscherhäuser u. a.

- Das Leben aktiver Achtundvierziger nach der Revolution zwischen Verfolgung, Flucht, Exil, Auswanderung und Anpassung in Deutschland und anderen Staaten Europas und der Welt

- Ausgewählte Lebensläufe von PolitikerInnen, AutorInnen, WissenschaftlerInnen usw. als Beispiele für eine demokratische oder antidemokratische Entwicklung

7. Die Innovationen der Revolution und ihre Bedeutung für gegenwärtige Debatten: Potenziale und Perspektiven für eine weitere Demokratisierung der Demokratie

- Demokratische Innovationen, ihre Auswirkungen und ihr Nachleben

- Der (kritische) Blick von außen – die britische Sicht auf die kontinentale Revolution, ihre Akteure und Demokratisierungspotentiale, insbesondere in Deutschland

- Vorbild, Schreckbild oder Warnung für deutsche Revolutionäre? Frankreichs Entwicklung von der Februarrevolution, über die Arbeit der Nationalversammlung bis zum Putsch Napoleons III.

- Die Demokratieentwicklung in Deutschland und Europa in der nachrevolutionären Epoche

8. Das vielfältige Erinnern an die Revolution in den letzten 150 Jahren

- Die Erinnerung an die Revolution und ihre AkteurInnen in verschiedenen sozialen Bewegungen wie der Arbeiter-, Frauen- und Jugendbewegung

- Der Umgang mit den unterschiedlichen europäischen Erinnerungskulturen zur Revolution von 1848/49 – Dimensionen, Perspektiven, Deutungen

- Neue Zugänge und moderne Angebote – Die Revolution von 1848/49 im Ausstellungswesen historischer Museen und in unterschiedlichen Gedenkstätten

- Zum Umgang mit der 1848er Revolution und Demokratie in der historisch-politischen Bildung

Über diesen Katalog hinaus ist jedes weitere, mit dem Gegenstand verbundene Thema willkommen.

Bitte reichen Sie Ihren Vorschlag für einen Vortrag in Form eines Exposé mit Titel und inhaltlicher Beschreibung in einer Länge von max. 3.000 Zeichen sowie mit einem kurzen Lebenslauf (nicht länger als eine Seite) ein. Auf dem Vorschlag sollten Name, institutionelle Anbindung und Kontaktadresse vermerkt sein. Im Sinne der Interdisziplinarität freuen wir uns über Beiträge aus der Geschichtswissenschaft, Rechtswissenschaft, Politikwissenschaft, Philosophie, der Germanistik, weiteren Philologien, der Kunstgeschichte und thematisch verwandten Disziplinen. Vorträge aus dem Bereich des wissenschaftlichen Nachwuchses sind sehr willkommen.

Bitte senden Sie Ihre Vorschläge bis zum 17. Juli 2022 an: Birgit Bublies-Godau, M.A., [birgit.bublies-godau@rub.de](mailto:birgit.bublies-godau@rub.de), und an Dr. Kerstin Wolff, [wolff@addf-kassel.de](mailto:wolff@addf-kassel.de). Wir melden uns bei den ausgewählten ReferentInnen bis September 2022 zurück.

Die veranstaltenden Institutionen streben eine vollständige Erstattung der Reise- und Übernachtungskosten für die ReferentInnen an.

Eine spätere Veröffentlichung der Beiträge als Tagungsband in der Reihe „Vormärz-Studien“ des Forum Vormärz Forschung e.V. ist geplant.

Anmerkungen:

[1] Theo Jung: Die Aktualität einer umkämpften Vergangenheit: Neuere Forschungsperspektiven auf die Revolutionen von 1848/49, in: Susanne Kitschun/ Elisabeth Thalhofer (Hrsg.): Die Revolution 1848/49 – Wie nach 175 Jahren an den Meilenstein der Demokratiegeschichte erinnern?, Berlin/ Rastatt 2022, S. 37-45, hier S. 37.

[2] Zur Situation 1998/99 vgl. u. a.: Birgit Bublies-Godau: „Von der Revolution zu den Revolutionen“ - Zur 150. Wiederkehr der Revolution von 1848/49 in Deutschland und Europa. Eine Zwischenbilanz zum Forschungsstand und zu den aktuellen Forschungstendenzen im Spiegel der neu erschienenen Literatur, in: Jahrbuch zur Liberalismus-Forschung 11 (1999), S. 219-256; Manfred Gailus: Bürgerliche Revolution? Deutsche Revolution? Europäische Revolution? Neuerscheinungen und Forschungstrends im Zeichen des 150jährigen Jubiläums der Revolution von 1848/49, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 47 (1999), H. 7, S. 623-636; Rüdiger Hachtmann: 150 Jahre Revolution von 1848: Festschriften und Forschungsbeiträge. 1. Teil, in: Archiv für Sozialgeschichte 39 (1999), S. 447-493 und 2. Teil, in: Ebd., 40 (2000), S. 337-401.

[3] Jung: Die Aktualität (wie Anm. 1), S. 38.

[4] Ebd., S. 39-40. Einen guten Überblick zu diesen Forschungsbereichen gibt: Rüdiger Hachtmann: Epochenschwelle zur Moderne. Einführung in die Revolution von 1848/49, Tübingen 2002.

[5] Peter Steinbach: Revolutionen in der deutschen Demokratiegeschichte, in: Kitschun/ Thalhofer (Hrsg.): Die Revolution (wie Anm. 1), S. 7-23, hier S. 7.

[6] Birgit Bublies-Godau: Demokratie/ Demokratismus - Republik/ Republikanismus, in: Norbert Otto Eke (Hrsg.): Vormärz-Handbuch, Bielefeld 2020, S. 66-75, hier S. 67. Vgl.: Barbara Stollberg-Rilinger: Viele Wege zur Demokratie. Aus dem Ständestaat in die Bürgergesellschaft, in: Frank-Walter Steinmeier (Hrsg.): Wegbereiter der deutschen Demokratie. 30 mutige Frauen und Männer 1789-1918, München 2021, S. 25-36.

[7] Steinbach: Revolutionen (wie Anm. 5), S. 20.

[8] Steinbach: Ebd., S. 22; Bublies-Godau: Demokratie (wie Anm. 6), S. 74.

[9] Susanne Kitschun/ Elisabeth Thalhofer: Vorwort, in: Dies. (Hrsg.): Die Revolution (wie Anm. 1), S. 3-5, hier S. 3; Birgit Bublies-Godau/ Anne Meyer-Eisenhut: Verfassung, Recht, Demokratie und Freiheit. Die Vereinigten Staaten von Amerika als Modell, Ideal, Bild und Vorstellung, in: Dies. (Hrsg.): Deutschland und die USA im Vor- und Nachmärz. Politik – Literatur – Wissenschaft, Bielefeld 2018, S. 11-63, hier S. 50.

[10] Jürgen Fohrmann/ Helmut J. Schneider: Einleitung, in: Dies. (Hrsg.): 1848 und das Versprechen der Moderne, Würzburg 2003, S. 7-14 , hier S. 9-10 u. Klappentext (Zitat); Hachtmann: Epochenschwelle (wie Anm. 4), S. 16-17.

## **Kontakt**

Birgit Bublies-Godau, M.A., birgit.bublies-godau@rub.de, und Dr. Kerstin Wolff, wolff@addf-kassel.de.

## Zitation

Die Modernität von 1848/49. In: H-Soz-Kult, 18.05.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-118026](http://www.hsozkult.de/event/id/event-118026).

## **71) Der Balkan: ein Labor für transnationale Literaturen?**

### Veranstalter

Daniel Baric (Sorbonne Universität) und Emmanuelle Terrones (Université de Tours)

F 37000 Tours

**25.05.2023 - 26.05.2023**

### Frist

01.10.2022

### Von

Emmanuelle Terrones, Germanistik – Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Universität Tours

Die Tagung „Der Balkan: ein Labor für transnationale Literaturen?“ wird am 25.05. – 26.05.2023 an der Universität Tours (F) stattfinden. Veranstalter sind Daniel Baric (Sorbonne Universität) und Emmanuelle Terrones (Université de Tours).

## **Der Balkan: ein Labor für transnationale Literaturen?**

Der Balkan als Erbe des Osmanischen, Habsburgischen, Napoleonischen und Russischen Reiches und somit als Schnittstelle zwischen Orient und Okzident ist „geografisch untrennbar mit Europa verbunden, kulturell aber als sein ‚inneres Anderes‘ konzipiert“ (Todorova 1997). Als solches bringt er immer wieder Mythen, Erzählungen und Projektionen hervor, die es schwierig machen, ihn als Einheit zu begreifen. Davon ausgehend, dass die imperialen Hinterlassenschaften viele „ungenutzte Möglichkeiten für Pluralität und Differenzen“ (Previšić 2017) darstellen, kann man sich fragen, inwiefern solche Möglichkeiten in der Literatur heute wieder reaktiviert werden.

Der Balkan als Sprachraum ist zumindest bis in die Zeit des byzantinischen Einflusses zurückzuverfolgen (Alexander 1983). Wie steht es aber im 21. Jahrhundert, bzw. nach den (post-)jugoslawischen Kriegen, um die Sprachen und Literaturen dieser Region und um das Netzwerk, das sie untereinander bilde(te)n? Kann man so weit gehen, den Balkan aufgrund seiner ethnischen, religiösen und politischen Vielfalt als ein Laboratorium zu betrachten, in dem heute transnationale Literaturformen erprobt werden? Wenn es „aus verschiedenen Gründen schwierig ist, einen transnationalen Raum zu bilden, der eine Reflexion zur

zeitgenössischen Welt möglich macht“ (Madelain 2019), tragen die Literaturen dann vielleicht dazu bei, einen solchen Raum zu schaffen? Und bieten sie dabei Alternativen zu nationalen Diskursen?

Das Verhältnis zur deutschen Sprache erweist sich in dieser Hinsicht als besonders vielschichtig. Einerseits, weil viele Vertreter\_innen der jugoslawischen Diaspora in deutschsprachigen Ländern – wie Marica Bodrožić, Saša Stanišić oder Melinda Nadj Abonji – heute in deutscher Sprache schreiben und dabei diesen vielfältigen Raum in einem solchen Maß überdenken, dass man sich über einen möglichen „Balkan Turn“ (Previšić 2009) Gedanken machen kann. Andererseits ist bei einigen Schriftstellern der Wunsch erkennbar, einer verschwundenen deutschen Sprache und Vergangenheit nachzuspüren, wie es beispielsweise der kroatische Schriftsteller Slobodan Šnajder (2015) tut. Zwar wird dadurch die Zugehörigkeit zu Europa betont, aber das Verhältnis zur deutschen Sprache und Literatur lässt den Balkan gleichzeitig als Peripherie zu einem (in diesem Fall deutschen) Zentrum erscheinen. Welche neuen Vorstellungen und Projektionen entstehen in der Literatur dieses „Kaleidoskops bewegter Kulturen“ (Car 2014) angesichts der komplexen Beziehungen zwischen Innen- und Außenperspektive, Selbst- und Fremdwahrnehmung? Inwiefern kann dabei Literatur als „globales Phänomen“ (Casanova 1999) neu analysiert werden? Und wenn das Transnationale „als Begriff verstanden werden kann, der der Verbindung von lokaler, nationaler, postnationaler und supranationaler Dimension einen Sinn verleiht“ (Coignard, Portes 2021), inwiefern trifft es auf den Balkan und seine Literaturen zu?

Die Tagung wird Germanisten, Slawisten, Komparatisten, Autoren und Übersetzer zusammenbringen und anhand der verschiedenen Literaturen, einzelner Autoren und Werke, die sich mit dem Balkan – auch in komparativer Perspektive – auseinandersetzen, der Frage nachgehen, inwiefern sich dort ein transnationaler literarischer Raum entwickelt, der auch dazu beitragen kann, neue und originelle Formen der Literatur festzumachen.

Die Arbeitssprache ist Deutsch. Eine Publikation der Beiträge in Form eines Sammelbands ist geplant. Reise- und Übernachtungskosten werden nicht übernommen. Sollten die Kosten eine Hürde für die Teilnahme darstellen, so lassen Sie uns das gerne wissen.

Vorschläge (mit Beitragstitel, Abstract von 10-20 Zeilen und kurzer biobibliografischer Notiz) richten Sie bitte bis zum 1. Oktober 2022 an:

## **Kontakt**

Daniel Baric: [daniel.baric@sorbonne-universite.fr](mailto:daniel.baric@sorbonne-universite.fr)

Emmanuelle Terrones: [emmanuelle.terrones@univ-tours.fr](mailto:emmanuelle.terrones@univ-tours.fr)

## Zitation

Der Balkan: ein Labor für transnationale Literaturen?. In: H-Soz-Kult, 18.07.2022, [www.hsozkult.de/event/id/event-128683](http://www.hsozkult.de/event/id/event-128683).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **72) The Hanse and the Atlantic 1300–1500: actors, trade, and conflicts**

Veranstalter

Tobias Boestad (La Rochelle University) Philipp Höhn (University of Halle-Wittenberg)  
Amicie Pelissie du Rausas (La Rochelle University), Pierre Prétou (La Rochelle University)  
(La Rochelle University)

Ausrichter

La Rochelle University

F 17000 La Rochelle

**09.06.2023 - 10.06.2023**

Frist

01.10.2022

Von

Philipp Höhn

By bringing together international researchers to study the links between the Hanseatic League and the Atlantic regions, this conference aims to highlight their vitality by adopting a broad perspective on communication, trade and conflicts in the late middle ages. In order to better understand the complexity of the interactions of each of these groups with the Hanse, the contributors will be invited to pay particular attention to their spatiality and to the actors involved.

### **The Hanse and the Atlantic 1300–1500. Actors, trade, and conflicts**

The merchants of the German Hanse – a commercial association active from the middle of the 14th century – are mentioned at the end of the Middle Ages all around the North and Baltic Seas, where they dominated trade for a long time. However, although the presence and activity of the Hanse in the Atlantic area is well documented, it remains little studied in historiography. In the case of France, the lack of scientific cooperation with Germany at the end of the 19th century, when major German publishing programmes resulted in the publication of the main editions of Hanse sources, led to a serious lack of representation of French archives in these collections, which are still used assiduously by German researchers. Since then, the research carried out within the framework of monographs on the ports of La Rochelle and Bordeaux, or on Brittany and Normandy, has certainly brought to light the presence of German merchants in several regions of the kingdom of France; but the absence of a systematic census, on the one hand, and the difficulties of approach, handling and method posed by the consultation of the Hanserezeze and the Hansisches Urkundenbuch, on the other hand, do not facilitate dialogue between the two historiographic traditions. Thus, even though Bruges and London never constituted the Western limits of the Hansards' zone of activity, the presence of Low German merchants beyond these two trading places, as well as their interactions with the legal and economic actors of the Atlantic coast, remain largely understudied: how did the Hansards interact with their competitors and with the local populations and authorities?

By bringing together international researchers to study the links between the Hanseatic League and the Atlantic regions, this conference aims to highlight their vitality by adopting a resolutely broad perspective. Trade is an important dimension of these links, but not the only one: in the context of the Hundred Years' War and of the maritime projection of the English, French and Iberian royal powers, conflicts – sometimes violent –, the way they were

managed or resolved, as well as the public or corporate bodies that intervened in these processes, played an important role, not only in the way merchants and seafarers travelled through the maritime space and appropriated it, but also in the location of points of contact and exchange. The Atlantic forms the geographical framework of this study: it is conceived as a coherent maritime area, criss-crossed – from the Iberian Peninsula to Cornwall – by the same English, Norman, Breton, Gascon, Castilian or Portuguese seafarers. In order to better understand the complexity of the interactions of each of these groups with the Hanse, the contributors will be invited to pay particular attention to their spatiality and to the actors involved.

It is well known that the North German merchants' relations to the Atlantic area, where their presence is attested from the end of the 13th century, were primarily commercial. The ports of this region exported some of the main goods traded within the Hanse networks, including the "salt of the Bay" (of Bourgneuf) and wines of Aquitaine. These goods can be traced until the main North European harbours and were regularly discussed during the diets of the Hanse. Therefore, knowledge of trade between the Atlantic and Northern Europe first of all calls for an economic approach, capable of characterising these flows qualitatively and quantitatively, by examining both the nature of the products exchanged and the volumes involved. This section could also be an opportunity to examine the monetary circulation: which currencies were preferred by interacting merchants in the Atlantic? How did Western European currencies penetrate North Germany and vice versa? How was credit spread in trade relations?

Studying these contacts and exchanges requires an effort to define their geography. This question deserves to be asked on several scales, in order not only to identify the geographical origins of the ships, merchants and seafarers affiliated with the Hanse and active in the Atlantic, but also to map their itineraries in greater detail, their points of call and of destination; or even, at the scale of a city or locality, the places where they stayed and traded, as well as the authorities before which they brought their complaints or disputes. It must be emphasised that this geography was evolving, and that it varied not only according to the political and military context, but also according to competition and commercial opportunities. We know, for example, that Hanse merchants were established in La Rochelle at least until 1419, when they were expelled for decades by their Spanish competitors. The German merchants' interactions with their counterparts and competitors generated as many exchanges as disputes, during which complaints before municipal or royal courts alternated with violence at sea. It is not insignificant that when the Germans went to the Atlantic coast, it was often in whole convoys, bringing together ships from several towns and constituting what has been called the 'Bay Fleet' (Baienflotte). This conflict was accentuated in the 14th and 15th centuries by the Franco-English conflict. The concomitance of the latter with the birth and perpetuation of the Hanse from the middle of the 14th century invites us to question the attitude adopted by the latter towards the belligerents, and the way in which the Hanse was able to navigate between the two and preserve – or not? – a mercantile neutrality. It also raised the question of the role of the institutions of the Hanse (its diets and trading posts, primarily those of Bruges and London) in the conflict management strategies of the German merchants active in the Atlantic area. Did they claim to be part of the Hanse? If so, how and to what end? Or did they favour other identities, other legal affiliations, in their interactions with the Atlantic populations?

Suggested topics for contributors include:

Spatialities

- Where on were the Hansards present? did their presence change over time?
- How was their reception organised at a local level?
- Which regions/cities did the Hanse merchants come from?

## **Seite D 211 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 825 vom 06.10.2022**

- Which infrastructures did the German merchants enjoy? How did they associate and organise themselves?

### Exchanges

- The circulation of “Hanse” goods in the Atlantic
- The circulation of Atlantic goods in Northern Europe
- Which were the currencies used?
- How were the German merchants perceived among the local populations?

### Conflicts

- Which impact did political rivalries between kingdoms have on violence at sea?
- Which authorities involved in the regulation of conflicts at sea?
- Which legal affiliations did the actors mobilise?
- Which strategies did they develop to prevent conflicts at sea?

### Instructions

Paper proposals (max. 300 words) may be written in French or English. They should be sent before 1 October 2022 to the following addresses : tobias.boestad@gmail.com ; philipp.hoehn@geschichte.uni-halle.de ; amicie.pelissie-du-rausas@univ-lr.fr ; pierre.pretou@univ-lr.fr.

Presentations should last 20 to 25 minutes and be presented in French or English. They will be considered for publication. Particular interest will be given to proposals from young researchers.

Travel and accommodation costs are subject to funding applications currently underway.

### Organisation board

Tobias BOESTAD

(La Rochelle University)

Philipp HÖHN

(University of Halle-Wittenberg)

Amicie PELISSIE DU RAUSAS

(La Rochelle University)

Pierre PRETOU

(La Rochelle University)

### Scientific board

Rolf GROßE (DHI Paris)

Angela HUANG (FGHO)

Ulla KYPTA (University of Hamburg)

Jean-Marie MOEGLIN

(Sorbonne University/EPHE)

Pierre MONNET (IFRA-SHS/EHESS)

Louis SICKING (Vrije Universiteit Amsterdam/University of Leiden)

Justyna WUBS-MROZEWICZ

(University of Amsterdam)

### **Kontakt**

philipp.hoehn@geschichte.uni-halle.de

### Zitation

The Hanse and the Atlantic 1300–1500: actors, trade, and conflicts. In: H-Soz-Kult, 15.07.2022, <[www.hsozkult.de/event/id/event-128678](http://www.hsozkult.de/event/id/event-128678)>.

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## A. Besprechungen



- 01) Ostpreußens Kriegsbeute. Der Regierungsbezirk Zichenau 1939 – 1945.**  
(19 SW-Abbildungen im Text). Herausgegeben von Christhardt Henschel.  
(Osnabrück) fibre (2021). 416 Seiten.  
= Einzelveröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts  
Warschau.42. ISBN 978-3-944870-75-5. € 58,00

Im Mai 2017 hielt das Deutsche Historische Institut in Warschau einen „Workshop“ ab, der sich mit dem Thema „Ostpreußen in Polen? Der Regierungsbezirk Zichenau unter deutscher Besatzung 1939-1945“ beschäftigte (s. Anlage 2). An der Leitung dieser Tagung war auch der Herausgeber des vorliegenden Bandes beteiligt. Es fällt auf, dass eine Reihe von Referenten dieser Tagung in der Veröffentlichung nicht erscheinen, andere Autoren sind hinzugekommen.

Der von Christhild Henschel herausgegebene Band stellt seinen umfassenden Themenbereich in drei Abschnitten dar: I. Institutionen (S. 47-169), II. Besatzungsalltag und Gesellschaft (S. 173-257) und III. Ethnisierung, Gewalt und Völkermord (S. 261-352). Danach folgt ein umfangreicher Anhang mit „Bibliografie zum Regierungsbezirk Zichenau“ (S. 355-394) - hierin nur Titel mit einem direkten Zichenau-Bezug --; die Bibliographie gliedert sich in 1. Bibliografien, Nachschlagewerke, 2. Quelleneditionen, 3. Karten, 4. Periodika, amtliche Publikationen und Drucksachen, 5. Erinnerungen, Tagebücher, 6. Publizistik und regionalkundliche Schriften (1939-1945) [in Auswahl], 7. Allgemeine Darstellungen zur deutschen Besatzung Polens mit Zichenau-Bezug. 8. Einzelbeiträge zum Regierungsbezirk Zichenau. Es folgt ein Quellenverzeichnis (S. 395-399), ein Abbildungsverzeichnis (S. 400), ein Abkürzungsverzeichnis (S. 401-402), ein Autorenverzeichnis (S. 403-405) und letztlich ein Personenregister.

Wie im Vorwort des Herausgebers ausgeführt wird, herrscht kein Mangel an Literatur zur deutschen Besatzungsherrschaft im östlichen Europa. Trotzdem weist die Forschung in vielen Bereichen Lücken auf, was erklärbar wird mit der Quellenlage und „sich stets wandelnden Forschungsinteressen“. Die vorliegende Veröffentlichung über den „Regierungsbezirk Zichenau“ betrachtet einen „Teilaspekt deutscher Besatzung: Die

beispiellose territoriale Expansion Ostpreußens auf Kosten Polens in den ersten beiden Kriegsjahren, deren Verlauf und Konsequenzen sowohl der Ostpreußen- als auch Besatzungsforschung aus verschiedenen Gründen meist nur eine Randnotiz wert sind“ (S. 9).

Herausgeber Christhardt Henschel stellt einleitend in seinem Beitrag „Deutsche Besetzung an Polens Peripherie. Nordmasowien unter nationalsozialistischer Herrschaft 1939-1945“ (S. 11-43) wichtige Aspekte des Themas vor und gliedert seinen Beitrag in die Kapitel Einführung, Nordmasowien unter deutscher Herrschaft – ein historischer Abriss, Forschungsfragen und -perspektiven.

Der „historische Aspekt“ wird nicht vertiefend behandelt. Die Geographie fehlt ebenfalls in dem Band. Der Rezensent wird hier an eine auf seiner Habilitation fußenden Arbeit eines seiner Lehrer erinnert, der den benachbarten Raum um Białystok Ende der 1950er Jahre untersuchte: Wilhelm Wöhlke, Das Land zwischen Masuren und dem Bug. Erschließung, Bild, Probleme (Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 1966). Deren einführende Kapitel - in einer geographischen Untersuchung unerlässlich, historischen Analysen sehr zu empfehlen – behandeln „Die physische Ausstattung des Raumes“ und „Die Naturräume und ihre Bewertung“.

Über die Themen des vorliegenden Bandes des Deutschen Historischen Instituts in Warschau gibt das beigegebene Inhaltsverzeichnis Auskunft. Ein Teil der Beiträge schließt jeweils mit einem „Fazit“ bzw. „Resümee“; diese enthalten zum Teil Informationen, die in den vorangehenden Texten, die sie „resümieren“ nicht enthalten sind. Der Beitrag „Die Ermordung der Juden im Regierungsbezirk Zichenau unter deutscher Herrschaft“ von Janusz Szczepański zeigt das ganze verbrecherische Grausen auf, zu dem Menschen ideologiesteuert fähig sind, wobei Szczepański überzeugend belegt, dass nicht nur SS und andere NS-Einheiten brutale Übergriffe vor allem gegen Juden vorgenommen haben, sondern auch Soldaten der Wehrmacht.

Was hätte sich der Rezensent für diesen Band noch gewünscht? Neben den bereits genannten geographischen und historischen Übersichten, jeweils ergänzt durch thematische Karten, wäre es, für einen weiten Leserkreis sinnvoll gewesen, zeitlich verschiedene Organigramme der von Partei und Verwaltung darzustellen. Ein Ortsregister mit Namenskonkordanzen wäre auch für die weitere Vertiefung der Auseinandersetzung mit dem dargestellten Gebiet nicht verkehrt. Es wäre auch sinnvoll gewesen, die zahlreichen polnischen Literatur- und Quellenangaben für einen weiten Leserkreis ins Deutsche zu übertragen.

Der Band weckt Bezüge zur Gegenwart mit dem Krieg der russischen Führung gegen die Ukraine.

Dem Deutschen Historischen Institut in Warschau ist dafür zu danken, sich dieses Themas angenommen zu haben.

**Anlage 1:**

**INHALT**

Vorwort des Herausgebers . . . . . 9

Christhardt Henschel  
Deutsche Besatzung an Polens Peripherie.  
Nordmasowien unter nationalsozialistischer Herrschaft  
1939–1945 . . . . . 11

**I. INSTITUTIONEN**

Ralf Meindl  
Persönliches Lehren oder Neuland im Osten?  
Zichenau in der Politik des ostpreußischen  
Gauleiters Erich Koch . . . . . 47

Marcin Przegiętka  
Selbstschutz Südostpreußen.  
Erschießungskommando der Gestapo Zichenau . . . . . 73

Maximilian Becker  
Deutsche Annexionsjustiz im Regierungsbezirk Zichenau . . . . . 93

Janusz Piwowar  
Das Standgericht der Geheimen Staatspolizei  
im Regierungsbezirk Zichenau.  
Zur Charakteristik eines zentralen Quellenbestands . . . . . 105

Christian Rohrer  
„Neubildung deutschen Bauerntums“  
im Regierungsbezirk Zichenau.  
Die Landesbauernschaft Ostpreußen zwischen ländlicher  
Siedlung, Landbewirtschaftung und Umsiedlungen . . . . . 121

**II. BESATZUNGSALLTAG UND GESELLSCHAFT**

Elżbieta Szubska-Bieroń  
Information, Propaganda und neue Heimat.  
Die nationalsozialistische deutschsprachige Tagespresse  
im Regierungsbezirk Zichenau . . . . . 173

Leszek Zygmier  
Die christlichen Kirchen im Regierungsbezirk Zichenau  
unter deutscher Besatzung . . . . . 201

Christhardt Henschel  
Eine Besetzung, viele Perspektiven.  
„Alltag“ im Regierungsbezirk Zichenau . . . . . 227

**III. ETHNISIERUNG, GEWALT UND VÖLKERMORD**

Andreas Kossert  
„Fremdvölkisches Einbruchsgebiet“.  
Radikalisierung der nationalsozialistischen Masurenpolitik  
im Zweiten Weltkrieg . . . . . 261

Paweł Kosiński  
Regierungshauptstadt Zichenau.  
Besatzungsherrschaft und Stadtumbau  
im deutsch besetzten Ciechanów 1939–1945 . . . . . 277

Frédéric Stroh  
Homosexualität, sexuelle Gewalt und Justiz.  
Drei Verfahren vor dem Sondergericht Zichenau  
nach §§ 175 und 175a RstGB . . . . . 301

Janusz Szczepański  
Die Ermordung der Juden im Regierungsbezirk Zichenau  
unter deutscher Herrschaft . . . . . 323

IV. ANHANG  
Bibliografie zum Regierungsbezirk Zichenau . . . . . 355  
Quellenverzeichnis . . . . . 395  
Abbildungsnachweis . . . . . 400  
Abkürzungsverzeichnis . . . . . 401  
Autorenverzeichnis . . . . . 403  
Personenregister . . . . . 407

Anlage 2:

Workshop | Warsztaty

## Ostprowcy w Polsce? Prusy Wschodnie w Polsce?

Der Regierungsbezirk Zichenau  
unter deutscher Besatzung  
1939–1945 | Rejencja Ciechanowska  
pod okupacją niemiecką 1939–1945

17.–19. Mai 2017 | 17–19 maja 2017 r.  
Deutsches Historisches Institut Warschau |  
Niemiecki Instytut Historyczny w Warszawie

Foto | Zdjęcie: Hans Richter: Bildberichte von der Umsiedlung  
Bessarabien, der Dobruzscha, dem Buchenlande und aus Lit-  
tischen als  
1942, S. 85



**Ostprowcy w Polsce?  
Prusy Wschodnie w Polsce?**  
Der Regierungsbezirk Zichenau  
unter deutscher Besatzung  
1939–1945 | Rejencja Ciechanowska  
pod okupacją niemiecką 1939–1945

Die Beiträge und Diskussionen werden  
simultan ins Polnische bzw. Deutsche  
gedolmetscht. | *Wystąpienia oraz dyskusje  
będą tłumaczone symultanicznie na język  
polski i niemiecki.*

**Konzeption und Organisation | Konceptcja  
i organizacja:** Dr. des. Christhardt Henschel

**Kontakt**  
Deutsches Historisches Institut Warschau  
Niemiecki Instytut Historyczny w Warszawie  
Pałac Karmickich  
Aleje Ujazdowskie 39  
00-540 Warszawa

Telefon: (+48 22) 525 83 00  
Fax: (+48 22) 525 83 37  
E-Mail: [henschel@dhi.waw.pl](mailto:henschel@dhi.waw.pl)  
[www.dhi.waw.pl](http://www.dhi.waw.pl)  
[www.facebook.com/DHIWarschau/](http://www.facebook.com/DHIWarschau/)

zung von Plock aus der Perspektive der  
jüdischen Einwohnerschaft 1939–1941

11.00–11.15 Kaffeepause | Przerwa na kawę

11.15–12.45 **ALLTAG, HANDLUNGSSPIELRÄUME UND  
ÖFFENTLICHKEITEN | CODZIENNOŚĆ, POLA  
DZIAŁANIA I PUBLICZNOŚCI**

Moderation | Przewodzenie: Jan Daniluk

**Elżbieta Szubska-Bieroń, Gostynin**  
Prasa codzienna w kształtowaniu opinii  
publicznej hitlerowskich Prus Wschodnich |  
*Die Tagespresse und ihr Einfluss auf die  
öffentliche Meinung im nationalsozia-  
listischen Ostpreußen*

**Anna Maria Stogowska, Plock**  
Zycie codzienne w Plocku w czasie II wojny  
światowej na podstawie „Pamiętnika”  
Jadwigi Stypulkowskiej | *Alltagsleben in  
Plock im Zweiten Weltkrieg im Lichte der  
Erinnerungen Jadwigi Stypulkowskiej*

**Wojciech Giermaziak / Magda Kopiciał /  
Magdalena Prymiewicz, Warszawa**  
Działalność dr. Karola Szwankego w latach  
1939–1945. Przyczynek do badań nad historią  
służby zdrowia w Rejencji Ciechanowskiej |  
*Das Wirken von Dr. Karol Schwanke in den  
Jahren 1939–1945. Ein Beitrag zur Erfor-  
schung der Geschichte des Gesundheits-  
wesens im Regierungsbezirk Zichenau*

13.00–14.00 **ABSCHLUSSDISKUSSION | Dyskusja  
KONCOWA**

Dieter Pohl, Klagenfurt  
Ingo Loose, München–Berlin

Moderation | Przewodzenie:  
Christhardt Henschel

Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin

## **B. Besprechungen in Arbeit**

- 01)** Handbuch Landesgeschichte. (43 Abb., darunter einige mehrfarbige Abb.). Hrsg. von Werner Freitag, Michael Kißener, Christine Reinle und Sabine Ullmann.  
(Berlin) De Gruyter Oldenbourg. (2018). XII, 706 Seiten. = de Gruyter Reference.  
Gebunden ISBN 978-3-11-035411-9. € 99,95.  
*Rezensent: Prof. Dr. Grischa Vercamer, Berlin/Chemnitz*
- 02)** Christofer Herrmann / Kazimierz Pospieszny / Ernst Gierlich (Hrsg.): Spiegel der Fürstenmacht. Residenzbauten in Ostmitteleuropa im Spätmittelalter – Typen, Strukturen, Ausschmückung. (zahlreiche Farbfotos, zahlreiche mehrfarbige und einfarbige Abb.).  
(Bonn) Kulturstiftung der Vertriebenen (1921). 289 Seiten.  
ISBN 978-3-88557-243.5. € 24,90.  
*Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin*
- 03)** Manfred Kittel: Stiefkinder des Wirtschaftswunders? Die deutschen Ostvertriebenen und die Politik des Lastenausgleichs (1952 bis 1975).  
(Düsseldorf) Droste Verlag 2020. 671 Seiten.  
= Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien. Band 182. ISBN 978-3-7700-5349-0. € 68,00.  
*Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin*
- 04)** Peter Bahl: Belastung und Bereicherung. Vertriebenenintegration in Brandenburg ab 1945.  
(Berlin) Berliner Wissenschaftsverlag (2020). XVII, 1.718 Seiten.  
= Bibliothek der brandenburgischen und preußischen Geschichte. Im Auftrag des Brandenburgischen Hauptarchivs und der Historischen Kommission zu Berlin herausgegeben von Mario Glauert und Michael Wildt. Band 17.  
ISBN Print 978-3-8305-5016-7. € 125,00.  
ISBN E-Book 978-3-8305-4186-8. Freier Zugang. € 0,00.  
*Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin*
- 05)** Ute Engel: Stil und Nation. Barockforschung und deutsche Kulturgeschichte, ca. 1830-1933. (129 +2 Abb.).  
(Paderborn) Wilhelm Fink (2018). 798 Seiten.  
ISBN 978-3-7705-5492-8. € 128,00 (D).  
*Rezension In Arbeit.*  
*Rezensent: Dr. Wulf Dietrich Wagner, Berlin.*

### C. Zur Besprechung in der Redaktion eingegangen

- 01)** Ziko van Dijk: Wikis und die Wikipedia verstehen. Eine Einführung. (13 Abb., 18 Tab.). (Bielefeld) [transcript] (2021). 338 Seiten.  
ISBN 978-3-8376-5645-9. € 35,00.  
E-Book (EPUB) Open Access PDF-ISBN 978-3-8394-5694-3. € 38,99?
- 02)** Herma Kennel: Als die Comics laufen lernten. Der Trickfilmpionier Wolfgang Kaskeline zwischen Werbekunst und Propaganda. (zahlreich SW-Abb. im Text, 10 Farbfotos auf 8 Farbtafeln im Anhang) (Berlin) be:bra Verlag (2020). 240 Seiten. ISBN 978-3-89809-176-2. Euro 24,00.
- 03)** Steffen Reiche: Tief träumen und hellwach sein. Politiker und Pfarrer mit Leidenschaft. Ein autobiografischer Essay. (22 SW-Fotos im Text). (Bonn) Dietz (2020). 261 Seiten. ISBN 978-3-8012-0461-7. € 24,00.
- 04)** Handbuch qualitative und visuelle Methoden der Raumforschung. (zahlreiche Abbildungen, Tabellen).  
Hg. von Anna Juliane Heinrich, Séverine Marguin, Angela Million, Jörg Stollmann.  
Bielefeld: Transcript Verlag (2021). 464 Seiten. = utb. Band 5582.  
Print-ISBN 978-3-8252-5582-4. € 29,90.  
PDF-ISBN 978-3-8385-5582-9.
- 05)** Judith Heß: Europäisierung des Gedenkens? Der Erste Weltkrieg in Deutschen und britischen Ausstellungen. (15 SW-Abbildungen). (Bielefeld) transcript (2021). 356 Seiten.  
Print-ISBN 978-3-8376-5619-0. € 60,00.  
PDF-ISBN 978-3-8394-5619-4. € 59,99.
- 06)** Nicht nur Bauhaus. Netzwerke der Moderne in Mitteleuropa / Not just Bauhaus. Networks of Modernity in Central Europe. Herausgegeben von Beate Störtekuhl und Rafał Makąła. (mit zahlreichen schwarz-Weißen und mehrfarbigen Abb.). (Berlin / Boston) de Gruyter/Oldenbourg (2020). 400 Seiten.  
= Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Band 77. ISBN 978-3-11-065876-7. € 59, 59.
- 07)** Christofer Herrmann / Kazimierz Pospieszny / Ernst Gierlich (Hrsg.): Spiegel der Fürstenmacht. Residenzbauten in Ostmitteleuropa im Spätmittelalter – Typen, Strukturen, Ausschmückung. (zahlreiche Farbfotos, zahlreiche mehrfarbige und einfarbige Abb.). (Bonn) Kulturstiftung der Vertriebenen (1921). 289 Seiten.  
ISBN 978-3-88557-243.5. € 24,90.

- 08)** Arno Mentzel-Reuters und Stefan Samerski (Hg.). Castrum sanctae Mariae: Die Marienburg als Burg, Residenz und Museum. (mit 102 Abb.). Göttingen: V & R Unipress 2019. 505 Seiten.  
= Vestigia Prussica. Forschungen zur Ost- und Westpreußischen Landesgeschichte. Band 1. ISBN 978-3-8471-0883-2. € 59,99.
- 09)** Matthias Barelkowski und Christoph Schutte (Hg.): Neuer Staat, neue Identität? Deutsch-polnisch-jüdische Biografien in Polen nach 1918. (5 Abb.). (Osnabrück) fibre (2021). 347 Seiten.  
= Polonica-Germanica. Schriften der Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen e. V. 12. ISBN 978-3-944870-74-8. € 39,80.
- 10)** Bernhard Jähnig: Zum Innenleben des Deutschen Ordens in Preußen. Ergänzte Beiträge zum 80. Geburtstag in Auswahl (mit 28 Abb., Karten und Tafeln). Münster/Westf.: Nicolaus-Copernicus-Verlag 2021. – XX, 412 Seiten.  
= Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreußens. Nr. 45. ISBN 978-3-924238-60-5.- € 18,00 (+ Versandkosten über Wolbeck).
- 11)** Wolfram Euler und Konrad Badenheuer: Sprache und Herkunft der Germanen. Rekonstruktion des Frühgermanischen vor der Ersten Lautverschiebung (1 mehrfarbige Karte). 2., überarbeitete Auflage. Berlin / London: Verlag Inspiration UN Limited 2021. 271 Seiten. ISBN 978-3-945127-278. € 89,00.
- 12)** Wolfram Euler: Das Westgermanische. Seine Rekonstruktion von der Herausbildung im 3. bis zur Aufgliederung im 7. Jahrhundert. (vier Abbildungen). [Zweite Auflage]. London / Berlin: Verlag Inspiration Un Limited 2022. 267 Seiten. ISBN 978-3-945127-414. € 49,00.
- 13)** Malgorzata Popiolek-Roßkamp: Warschau. Ein Wiederaufbau, der vor dem Krieg begann. (198 SW-Abb. im Text, 85 Farb-Abb. im Anhang auf den Seiten 401 bis 464). (Paderborn) Brill Schöningh 2021. XI, 464 Seiten.  
= Fokus. Neue Studien zur Geschichte Polens und Osteuropas. Publikationsreihe des Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Band 1. ISSN 2698-5020. ISBN 978-3-506-70424-5 (hardback); ISBN 978-3-657-70424-8 (e-book). € 129,00.

- 14) Gabriel Berger: Der Kutscher und der Gestapo-Mann. Berichte jüdischer Augenzeugen der NS-Herrschaft im besetzten Polen in der Region Tarnów (mit zahlreichen SW-Abbildungen). (Berlin) Lichtig Verlag (2018). 171 Seiten. ISBN 978-3-929905-39-7. € 14,90.
- 15) Dieter Heckmann: Amtsträger des Deutschen Ordens / Dostojnicy zakonu niemieckiego. (2 Kartenskizzen auf den Umschlaginnenseiten). Torun: TNT [Towarzystwo Naukowe w Toruniu] 2020. 616 Seiten. ISBN 978-83-65127-60-0.
- 16) Astrid Bartel: Des Lebens ungeteilte Freude. Erzählungen. (Norderstedt: BoD Book on Demand 2022). 396 Seiten. ISBN 978-3-7557-1708-9. € 14,90.
- 17) Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2019. Persönlichkeiten und Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 248 Seiten. ISBN 978-3-88557-247-3. € 9.80.  
Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2020. Persönlichkeiten und Die Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 240 Seiten. ISBN 978-3-88557-248-0. € 9.80.  
Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2021. Persönlichkeiten und Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 256 Seiten. ISBN 978-3-88557-250-3. € 9.80.
- 18) Złotów 1370 – 2020. 650-lecie miasta. Opracował [Bearbeiter] Joachim Zdrenka. (zahlreiche SW-Abbildungen im Text, mehrfarbiger Stadtplan von 1805 im Anhang). (Toruń) adam marszałek (2020). 573 Seiten. ISBN 978-83-8180-376-2; ISBN 978-83-950240-5-4. Złoty 100.00.
- 19) Preußen und sein Osten in der Weimarer Republik. Herausgegeben von Manfred Kittel, Gabriele Schneider, Thomas Simon. (mit Abb. und Tab.). Berlin: Duncker & Humblot (2022). 383 Seiten.  
= Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte. Neue Folge, Beiheft 17.  
ISBN 978-3-428-18526-9 (Print). € 119,90

**01) Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 70 (2022), 9**

Herausgeber

Wolfgang Benz, Michael Borgolte, Peter Steinbach, Ludmila Thomas und Benjamin Ziemann

Erschienen Berlin 2022: [Metropol Verlag](https://metropol-verlag.de)

Erscheint monatlich

Url

<https://metropol-verlag.de/produkt/zeitschrift-fuer-geschichtswissenschaft-70-jg-heft-9-2022/>

Anzahl Seiten 96 S.

Preis Abonnement: € 136,00; Einzelheft: € 14,00

ISSN [0044-2828](https://www.issn.org/issn/0044-2828)

**Kontakt**

*Institution*

*Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (ZfG)*

*Land*

*Deutschland*

*c/o*

*Technische Universität Berlin Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin Redaktion Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (ZfG) Kaiserin-*

*Augusta-Allee 104-106 10553 Berlin Tel. (030) 31 42 58 53 Mitglieder: Friedrich Veitl*

*(verantwortl. Redakteur), veitl@metropol-verlag.de Redaktion: Frédéric Bonnesoeur, Julia*

*Pietsch, Angelika Königseder, Detlev Kraack, Swen Steinberg, zfg@metropol-verlag.de*

*Verlagsadresse: Metropol Verlag, Ansbacher Str. 70, 10777 Berlin*

Von

Friedrich Veitl

Zeitschrift für Geschichtswissenschaft

[Inhaltsverzeichnis](#)

**ARTIKEL**

Detlef Lehnert

Die politische Konfrontation zwischen SPD und KPD im Jahr 1932 – ursächlich für „1933“?  
S. 709–728

Martin Sabrow

Die Hohenzollernauseinandersetzung – oder: Erkenntnis und Evidenz im Streit der  
Fakultäten S. 729–743

Tilman Plath

Vom Weg in die vorhersehbare Vergangenheit

Geschichtspolitik in Polen und Russland 2010–2020 S. 744–760

Angelika Censebrunn-Benz

Lebensgeschichtliche Interviews mit Opfern der Jugendhilfe im Torgauer Zeitzeugenarchiv  
S. 761–768

## **REZENSIONEN**

### **Allgemeines**

Richard Ovenden: Bedrohte Bücher. Eine Geschichte der Zerstörung und Bewahrung des Wissens. Berlin 2021 (Florian G. Mildenberger) S. 769

Helmut Walser Smith: Deutschland. Geschichte einer Nation. Von 1500 bis zur Gegenwart. München 2021 (Justus H. Ulbricht) S. 770

### **Mittelalter**

Eleanor J. Giraud/Christian T. Leitmeir (Hrsg.): The Medieval Dominicans. Books, Buildings, Music, and Liturgy. Turnhout 2021 (Robert Friedrich) S. 773

Oliver Auge/Andreas Bihrer/Nina Gallion (Hrsg.): ‚Kleine Bischöfe‘ im Alten Reich. Strukturelle Zwänge, Handlungsspielräume und soziale Praktiken im Wandel (1200–1600). Berlin 2021 (Roman Tischer) S. 775

### **Neuzeit - Neueste Zeit**

Holger Afflerbach/Ulrich Lappenküper (Hrsg.): 1918 – das Ende des Bismarck-Reiches? Paderborn 2021 (Thomas Gerhards) S. 777

Ulrike Pilarczyk/Ofer Ashkenazi/Arne Homann (Hrsg.): Hachschara und Jugend-Alija. Wege jüdischer Jugend nach Palästina 1918–1941. Gifhorn 2020 (Gudrun Fiedler) S. 779

Knut Bergbauer/Sabine Fröhlich/Stefanie Schüler-Springorum: Hans Litten – Anwalt gegen Hitler. Eine Biographie. Göttingen 2022 (Max Bloch) S. 780

Michael Wildt: Zerborstene Zeit. Deutsche Geschichte 1918 bis 1945. München 2022 (Bernward Dörner) S. 783

Michel Grunewald: Das „Dritte Reich“ im Visier. Interpretationen, Urteile, Strategien der Action française, 1933–1945. Lausanne u. a. 2021 (Joris Lehnert) S. 785

Norman Domeier: Weltöffentlichkeit und Diktatur. Die amerikanischen Auslandskorrespondenten im „Dritten Reich“. Göttingen 2021 (Johannes Koll) S. 786

Magnus Brechtken (Hrsg.): Aufarbeitung des Nationalsozialismus. Ein Kompendium. Göttingen 2021 (Peter Steinbach) S. 788

David L. Hoffmann (Hrsg.): The Memory of the Second World War in Soviet and Post-Soviet Russia. London/New York 2022 (Irina Rebrova) S. 791

Marco Gerhard Schinze-Gerber: Franz Josef Strauß. Wegbereiter der deutschen Einheit und Europäer aus Überzeugung. Hildesheim/Zürich/New York 2020 (Erik Lommatzsch) S. 793

**Seite D 223 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 825 vom 06.10.2022**

Thomas A. Fudge: Matthew Spinka, Howard Kaminsky, and the Medieval Hussites. Lanham 2021 (Thomas Krzenck) S. 795

Zsuzsanna Varga: The Hungarian Agricultural Miracle? Sovietization and Americanization in a Communist Country. Lanham 2020 (Dániel Luka) S. 797

Sylvia Neame: The Drama of the Peace Process in South Africa. I look back 30 years. Cape Town 2021 (Ulrich van der Heyden) S. 799

Zitation

Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 70 (2022), 9. In: H-Soz-Kult, 22.09.2022, [www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-129768](http://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-129768).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

**xx) Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 21 (2022)**

[Zeitschrift für Geschichtsdidaktik](#)

Weiterer Titel

Heimat(en). Diskurse und Perspektiven aus geschichtsdidaktischer Sicht

Herausgeber

Vorstand der "Konferenz für Geschichtsdidaktik – Verband der Geschichtsdidaktikerinnen und Geschichtsdidaktiker Deutschlands e.V." Mitherausgeberinnen: Juliane Brauer, Lale Yildirim \*Zeitschrift\*: Michele Barricelli, Martin Lücke, Monika Fenn, Markus Bernhardt, Christine Gundermann

Erschienen Göttingen 2022: [Vandenhoeck & Ruprecht](#)

Erscheint annually

Url

<https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/detail/index/sArticle/57828>

Anzahl Seiten 224 S.

Preis 45,00 Euro

ISSN [1610-5982](#)

**Kontakt**

*Institution*

*Zeitschrift für Geschichtsdidaktik*

*Land*

*Deutschland*

*c/o*

*Konferenz für Geschichtsdidaktik - Verband der Geschichtsdidaktikerinnen und Geschichtsdidaktiker Deutschlands e.V. Prof. Dr. Thomas Sandkühler Humboldt-Universität zu Berlin Philosophische Fakultät I Institut für Geschichtswissenschaften Unter den Linden 6 10099 Berlin E-Mail: [kgd.geschichtsdidaktik@gmail.com](mailto:kgd.geschichtsdidaktik@gmail.com)*

*Von*

Lale Yildirim, Universität Osnabrück/Juliane Brauer, Bergische Universität Wuppertal

Die Zeitschrift für Geschichtsdidaktik ist erschienen. Sie beschäftigt sich mit Diskursen und Perspektiven zu bzw. auf Heimat(en) aus geschichtsdidaktischer Sicht

## **Inhaltsverzeichnis**

### **INHALT**

#### **Themenschwerpunkt**

JULIANE BRAUER UND LALE YILDIRIM

Heimat(en) – Diskurse und Perspektiven aus geschichtsdidaktischer Sicht  
S. 5-11

CORD ARENDES, BETTINA DEGNER und LARS MAUER

(Selbst-)Beheimatung? Perspektiven auf »Heimat(en)« in einem postmigrantischen geschichtsdidaktischen Projekt  
S. 12-30

STEFAN BENZ und ASTRID UTRLER

Schüler\*innen fotografieren ihre Heimat. Identität, Emotion und Geschichtsbewusstsein  
S. 31-50

ISABELLE HAFFTER

»Heimatschutz« – »Heimat und Volk« – »Heimat. Eine Grenzerfahrung«. Über einen geschichtskulturellen Wandel im Umgang mit »Heimat«-Geschichte(n) aus migrationshistorischer Perspektive (1914, 1939, 2017/2018)  
S. 51-66

STEFANIE MENKE und OLIVER PLESSOW

Von der Identitätsstiftung zum kritischen Nachdenken über Heimat? – zu musealen (Re)Präsentationen der »verlorenen Heimat im Osten« und deren Potenzialen historischen Vermittelns und Lernens  
S. 67-82

#### **Forum**

CHRISTINE ABSMEIER

Herausforderung Heimat – Überlegungen zur Arbeit des Hauses der Heimat des Landes Baden-Württemberg\*  
S. 83-97

MARKUS BIEKER

Wie die Perspektivität unser historisches Denken bestimmt. Ein zeichentheoretisch-kommunikativer Neuansatz  
S. 98-116

PHILIPP McLEAN

Ideologiekritik als aktuelle Perspektive historischer Bildung?!  
S. 117-130

JÖRGEN WOLF und MARCEL MIERWALD

Durch Lehrer\*innenbildung zu elaborierteren beliefs? Zur Ausprägung der epistemologischen Überzeugungen bei angehenden Geschichtslehrpersonen  
S. 131-148

**Buchbesprechungen**

ARAND, TOBIAS/SCHOLZ, PETER/Scholz (Hrsg.)  
Digitalisierte Geschichte in der Schule (Juliane Brauer)  
S. 149-150

BARSCH, SEBASTIAN/NORDEN, JÖRG VAN (Hrsg.)  
Historisches Lernen und materielle Kultur (Wolfgang Hasberg)  
S. 151-154

BERNHARDT, MARKUS (Hrsg.)  
Inklusive Geschichte? (Anke Bleeker)  
S. 155-157

BERNHARD, ROLAND  
Geschichte für das Leben lernen (Jörg van Norden)  
S. 157-159

BRAUER, JULIANE  
Lied und Musik im Geschichtsunterricht (Markus Bernhardt)  
S. 159-161

BREITFUß, JUDITH/HELLMUTH, THOMAS/SVACINA-SCHILD, ISABELLA  
Diskursanalytische Schulbuchforschung. Beiträge zur kritischen Geschichtsdidaktik (Kai Krüger)  
S. 161-164

BURKHARDT, HANNES  
Geschichte in den Social Media. Nationalsozialismus und Holocaust in  
Erinnerungskulturen auf Facebook, Twitter, Pinterest und Instagram (Dario Treiber)  
S. 164-167

DEILE, LARS/NORDEN, JÖRG VAN/RIEDEL, PETER (Hrsg.)  
Brennpunkte heutigen Geschichtsunterrichts (Bernd Bühlbäcker)  
S.167-170

DRECKMANN-NIELEN, MEIKE  
Die Colonia Dignidad zwischen Erinnern und Vergessen (Elke Gryglewski)  
S. 171-173

GUNDERMANN, CHRISTINE/BRAUER, JULIANE/CARLÀ-UHINK/ FILIPPO u. a. (Hrsg.)  
Schlüsselbegriffe der Public History (Daniel Brandau)  
S.174-176

HINZ, FELIX/KÖRBER, ANDREAS (Hrsg.)  
Geschichtskultur – Public History – Angewandte Geschichte. Geschichte in der  
Gesellschaft: Medien, Praxen, Funktionen (Felix Ackermann)  
S. 177-180

KLAUSMEIER, KATHRIN  
So eine richtige Diktatur war das nicht ... Vorstellungen Jugendlicher von der DDR.  
Geschichtspolitische Erwartungen und empirische Befunde (Saskia Handro)  
S. 181-185

KNOTHE, HOLGER/SIGEL, ROBERT (Hrsg.)

»... weil ich selber so überrascht war, dass ich so wenig wusste.« (Nadine Käßner)  
S. 186-189

KÖSTER, MANUEL

Aufgabenkultur im Geschichtsunterricht (Mario Resch)  
S. 190-192

KÜHBERGER, CHRISTOPH (Hrsg.)

Mit Geschichte spielen (Bettina Degner)  
S. 193-195

KÜHBERGER, CHRISTOPH/KIPMAN, ULRIKE

Einsatz und Nutzung des Geschichtsschulbuches. Eine Large-Scale-Untersuchung bei Schülern und Lehrern (Martin Schlutow)  
S. 195-197

LORBER, MARTIN/ZIMMERMANN, FELIX (Hrsg.)

History in Games. Contingencies of an Authentic Past (Jessica Wehner)  
S. 197-200

MAYER-SIMMET, OLIVER

Offene Lehr-Lernmittel (OER) für den Geschichtsunterricht (Johannes Meyer-Hamme)  
S. 201-202

REIN, FRANZISKA

Historisches Lernen im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (Sebastian Barsch)  
S. 203-205

REITER, BENJAMIN

Nationalsozialismus im Schulgeschichtsbuch (Christina Brüning)  
S. 205-207

ROTHBERG, MICHAEL

Multidirektionale Erinnerung. Holocaustgedenken im Zeitalter der Dekolonisierung (Martin Lücke)  
S. 208-209

SAUER, MICHAEL/RUNGE, FRIEDERIKE (Hrsg.)

Geschichtsdidaktische Hochschullehre. Strukturen – Konzepte – Methoden (Martin Buchsteiner)  
S. 210-212

VON BORRIES, BODO: Geschichtslernen, Geschichtsunterricht und Geschichtsdidaktik.

Erinnerungen, Erfahrungsschätze, Erfordernisse 1959/60-2019/20 (Sylvia Mebus)  
S. 212-215

WINKLHÖFER, CHRISTIAN: Urteilsbildung im Geschichtsunterricht (Etienne Schinkel) .

S. 215-217

**Abstracts**

S. 218-221

**Autorinnen und Autoren**

S. 222-223

**Gutachterinnen und Gutachter**

S. 224

Zitation

Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 21 (2022). In: H-Soz-Kult, 28.09.2022,  
<[www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-129789](http://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-129789)>.

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

**02) Fotogeschichte. Beiträge zur Geschichte und Ästhetik der Fotografie 42 (2022), 165**

Zeitschriftentitel

[Fotogeschichte. Beiträge zur Geschichte und Ästhetik der Fotografie](#)

Weiterer Titel

Fotoalben des 20. und 21. Jahrhunderts

Herausgeber Anton Holzer

Erschienen Imtal-Weinstraße 2022: [Jonas Verlag für Kunst und Literatur](#)

Erscheint vierteljährlich

Url

<https://www.fotogeschichte.info>

Anzahl Seiten 80 S., zahlreiche Abb. in Farbe

Preis Einzelheft 24,50 €, E-Book (PDF) 21 €, Einzelbeitrag (PDF) 10 €, Abo (4 Hefte/Jahr) 78 € inkl. Porto innerhalb Deutschlands, zzgl. Porto außerhalb Deutschlands

ISSN [0720-5260](#)

**Redaktion Fotogeschichte:**

*Institution*

*Fotogeschichte. Beiträge zur Geschichte und Ästhetik der Fotografie*

*Land Deutschland*

*1160 Wien, Herbststraße 62/18*

c/o

Einzelbestellung, Abonnement und Archivsuche: <http://www.fotogeschichte.info>; Verlag: Jonas Verlag für Kunst und Literatur GmbH, Eselsweg 17, D-99441 Kromsdorf (bei Weimar); E-Mail: <[info@jonas-verlag.de](mailto:info@jonas-verlag.de)>; Tel.: 0049 (0) 3643 830314; Fax: 0049 (0) 3643 830313; [www.jonas-verlag.de](http://www.jonas-verlag.de)

Telefon

++43-1-2186409

Von

Redaktion Fotogeschichte, Redaktion Zeitschrift Fotogeschichte

Bernd Stiegler, Kathrin Yacavone (Hg.)

Erinnerung, Erzählung, Erkundung

Fotoalben im 20. und 21. Jahrhundert

Fotoalben bündeln Bilder zu Geschichten. Sie sind Fibeln und Speicher des vergesellschafteten Lebens, das immer auch reflexiv auf seine eigene Geschichte zielt. Alben verschränken Fotografien mit Texten und anderen Bildformen, sie verbinden Eigenes und Fremdes, Privates und Öffentliches, Geschichten und Geschichte. Die biografischen und gesellschaftlichen Narrative, die sich auf den Albumseiten kreuzen, folgen sozialen Regeln, zugleich aber erschließen sie, indem sie die strukturelle Offenheit des Formats Album nutzen, auch gestalterisches Neuland. Die Bilderfolgen können explorativ oder spielerisch sein, kitschig oder stereotypengesättigt. Und immer erzählen sie, je nach Zweck und Launen, neue und andere Geschichten.

Fotoalben sind komplexe, hybride und intermedial operierende Medienensembles. Wie diese zu analysieren und interpretieren sind, zeigt das vorliegende Themenheft. Die Autorinnen und Autoren untersuchen entlang einzelner Themen und Beispiele, wie in den kleinen Bildgeschichten der Alben große Geschichte sichtbar wird, und wie, umgekehrt, die politischen und gesellschaftlichen Rahmungen auf die bildlich ausgelegten biografischen Narrative durchschlagen. Das vorliegende Heft bietet zahlreiche interpretative und theoretische Anregungen, wie das Fotoalbum, ein lange vernachlässigtes Thema der Fotografie- und Mediengeschichte, produktiv gelesen werden kann.

Information und Bestellung: <http://www.fotogeschichte.info/>

Fotogeschichte auf Facebook: <https://www.facebook.com/FotogeschichteZeitschrift/>

## **Inhaltsverzeichnis**

### **BEITRÄGE**

Bernd Stiegler, Kathrin Yacavone: Fotoalben im 20. und 21. Jahrhundert. Editorial

Verena Gamper: Ein Ort des reinen Zeigens. Ludwig Wittgensteins Fotoalbum

Judith Riemer: „Beste“, „mittlere“ und „schlechte Fotos“. Kurt Schwitters als fotografierender Typograf

Jürgen Matthäus: Opa im Osten. Private deutsche Fotoalben zum Zweiten Weltkrieg

Arno Gisinger: ALBUM / ATLAS. Fotografien aus dem Zweiten Weltkrieg mit historischer Latenz

Sandra Starke: Arbeit im privaten Bild. Zur Repräsentation von Erwerbsarbeit in Fotoalben aus der DDR

Jens Ruchatz: Sag mir, wo das Album ist... Sammlungen persönlicher Fotografien in der digitalen Bildkultur

## **FORSCHUNG**

Martina Jung: Die Lust an der Verkleidung. Der Fotograf Will Burgdorf in Hannover (1905–1944)

Anton Holzer: Drei Frauen und die Donau. Oder: Schleifen der Erinnerung – über eine künstlerische Arbeit von Om Bori

Zitation

Fotogeschichte. Beiträge zur Geschichte und Ästhetik der Fotografie 42 (2022), 165. In: H-Soz-Kult, 30.09.2022, <[www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-129923](http://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-129923)>.

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **03) Cold War History 22 (2022), 3**

Herausgeber

Editorial Board: Michael Cox – London School of Economics and Political Science, UK  
James Ellison – Queen Mary, University of London, UK  
Jussi M. Hanhimäki – Graduate Institute of International Studies, Geneva, Switzerland  
Tanya Harmer – London School of Economics and Political Science, UK  
Beatrice Heuser – University of Reading, UK  
Matthew Jones – London School of Economics and Political Science, UK  
N. Piers Ludlow – London School of Economics and Political Science, UK  
Leopoldo Nuti – Machiavelli Center for Cold War Studies, University of Roma Tre, Italy  
Sue Onslow – School of Advanced Study, University of London, UK  
Christian F. Ostermann – Cold War International History Project, Woodrow Wilson Center, USA  
Svetozar Rajak – London School of Economics and Political Science, UK  
Odd Arne Westad – London School of Economics and Political Science, UK  
Vladislav Zubok – London School of Economics and Political Science, UK  
Book Reviews Editors: Luc-André Brunet – London School of Economics and Political Science, UK  
Arne Hofmann – University College London, UK  
Managing Editors: Corina Mavrodin – London School of Economics and Political Science, UK  
Lindsay AQUI – Queen Mary, University of London, UK

Erschienen London 2022: [Routledge](https://www.routledge.com)

Url <https://www.tandfonline.com/toc/fcwh20/22/3>

Preis Institutions: Print & Online €702,00; Online €614,00; Personal: Print €132,00

ISSN [1468-2745 \(Print\)](https://www.issn.org/issn/1468-2745), [1743-7962 \(Online\)](https://www.issn.org/issn/1743-7962)

**Kontakt**

*Institution*

*Cold War History*

*Land*

*United Kingdom*

Von

Sophie-Margarete Schuster, Geschichtswissenschaften, Kulturwissenschaft, Humboldt-Universität zu Berlin

**Inhaltsverzeichnis**

**Research Article**

Supping with a long spoon in the Indian Ocean: the negotiation of the 1972 Agreement on Economic and Technical Cooperation between Mauritius and the People's Republic of China | Open Access

Thomas Burnham

Pages: 245-263 / DOI: 10.1080/14682745.2021.1997990

Shaka Zulu in the Polish People's Republic (PRL): exploring South African-Polish links in the late Cold War

Ian Macqueen

Pages: 265-286 / DOI: 10.1080/14682745.2022.2027913

All part of the same struggle: Berlin's role in German-US relations during the Lyndon Johnson presidency

Seth A. Givens

Pages: 287-304 / DOI: 10.1080/14682745.2022.2036719

'Foreign armies are functioning on Asian soil': India, Indonesian decolonisation and the onset of the Cold War (1945–1949) | Open Access

Sharinee L. Jagtiani

Pages: 305-324 / DOI: 10.1080/14682745.2021.2021888

'To win the confidence of these curiously twisted and disoriented people': the Ford Foundation's Free Russia Fund, George F. Kennan and refugees from the Soviet Union

Benjamin Tromly

Pages: 325-341 / DOI: 10.1080/14682745.2022.2036720

**Research Notes**

Research Notes Special Collection: the Cold War in Southern Africa

Sue Onslow

Pages: 343-358 / DOI: 10.1080/14682745.2022.2104434

Research Notes: Negotiating South African ministerial archives (Defence & Foreign Affairs)

Brooks Marmon

Pages: 359-362 / DOI: 10.1080/14682745.2022.2032203

Research Note: the Nordic Africa Institute (NAI) Pamphlet Collection  
Tycho van der Hoog  
Pages: 363-368 / DOI: 10.1080/14682745.2022.2076345

Research Note: Mayibuye Archives and the Cold War in Southern Africa  
Mattie C. Webb  
Pages: 369-373 / DOI: 10.1080/14682745.2022.2076347

### **Book Reviews**

Cold war exiles and the CIA: plotting to free Russia  
Benjamin Tromly, (Oxford: Oxford University Press, 2019), xv + 329 pp.  
Mate Nikola Tokić  
Pages: 375-377 / DOI: 10.1080/14682745.2021.2016053

Soviet judgment at Nuremberg: a new history of the international military tribunal after  
World War II  
Francine Hirsch, (Oxford: Oxford University Press, 2020), xvi + 536 pp.  
Alexander Langstaff  
Pages: 377-380 / DOI: 10.1080/14682745.2022.2026282

Revolutionary State-Making in Dar es Salaam: African liberation and the global Cold War,  
1961–1974  
George Roberts, (Cambridge: Cambridge University Press, 2021), xvi + 288 pp.  
Ismay Milford  
Pages: 380-382 / DOI: 10.1080/14682745.2022.2030899

### Zitation

Cold War History 22 (2022), 3. In: H-Soz-Kult, 23.09.2022,  
[www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-129777](http://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-129777).

Copyright (c) 2022 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## Teil E

### Vorbemerkung der Redaktion des AWR zur Berichterstattung der Zeitschrift „Unser Mitteleuropa“:

Weder „Fakten-Darstellung“ noch Sprache von Putin (über die Regierung der Ukraine: „Drogenbande“, „Nazis“) und von Lawrow gefallen uns in der Zeitschrift „Unser Mitteleuropa“. Der Angriffskrieg gegen die Ukraine ist darüber hinaus durch nichts zu rechtfertigen.

### **Dieser Überfall ist ein Verbrechen!!!**

Überdies ist die Berichterstattung von „Unser Mitteleuropa“ zu diesem Komplex in seiner Putin-Hörigkeit sehr zu bedauern! Auch in der Tonart der Sprache und in der Wortwahl hat sich die Zeitschrift leider anstecken lassen! Einfach widerlich!!!

Und ist der Versuch der Politik Putins schon vergessen, Europa durch „Flüchtlingsströme“ über Weißrussland zu destabilisieren? Der polnischen Regierung sei dankgesagt, dass sie die Grenzen zu Weißrussland geschlossen hat!

Wer kann uns etwas über die Zusammensetzung der Redaktion von „Unser Mitteleuropa“ sagen, wer lüftet uns das Geheimnis zum Eigentümer, für den lediglich ein Postfach in London genannt wird.

Schade! Schade! „Unser Mitteleuropa“ vertut Chancen, eine kritische, auch selbstkritische Publikation zu sein.

Wir sehen eine Gratwanderung zwischen „historischem Dokument“ und „Propaganda“ – letztere ist zuweilen auch ein „historisches Dokument“.

Unsere Meinung ist klar, möge der Leser für sich entscheiden und viele unterschiedliche Quellen benutzen!

Die Redaktion

## Teil E

### Inhaltsverzeichnis (Seiten E II – E VI)

#### **E. a) Themen global, die uns auch bewegen** **Seiten E 1 – E 16**

- 01) Philanthropische Subversion: Wie das Soros-Netzwerk in Mitteleuropa und auf dem Balkan arbeitet. Von Dániel KACSOH
- 02) Biden: Nie wieder russisches Gas! (Video) +UPDATE 21:10+ US-Staatssekretärin: „Nordstream wir nicht mehr funktionieren“ (Video)
- 03) Pipeline-Sabotage: Polens Ex-Verteidigungs-Minister dankt USA +UPDATE 28.09.+ US-Helikopter über Pipeline Anfang September
- 04) Exklusiv auf UM: „Den Great Reset bezwingen“ (VIDEO) Filmprojekt in USA läuft an – Bannon federführend. Von ELMAR FORSTER
- 05) Xi Jinping fordert Chinas Fokus auf Kriegsvorbereitungen

#### **E. b) 2 Sonderthema Corona-Pandemie** **Seiten E 17 – E 18**

*Das Thema Corona-Pandemie wird von uns nicht mehr bearbeitet!  
Siehe hierfür die Beiträge von „Unser Mitteleuropa“:*

<https://unser-mittleuropa.com/>

#### **E. c) Wanderungen und Einwanderungen** **Seiten E 19 – E 23**

- 01) Flüchtlingsmassen in Holland: Chaos, Angst vor sozialen Unruhen +UPDATE 22.09.+ „Flüchtlingsaufnahme völlig gescheitert“

#### **E. d) Länder weltweit – im Überblick** **Seite E 24**

**Keine Berichte**

#### **E. e) Europa, Europa und die Welt** **Seite E 25**

**Nordatlantische Verteidigungsgemeinschaft N A T O**

(Seiten E 25)

**Keine Berichte**

**Europäische Union (EU)** (Seite E 25)

**Keine Berichte**

**E. f) Mitteleuropa**

**Seite E 26**

**Keine Berichte**

**E. g) Deutschland und nahe Staaten**

**Seiten E 27 – E 68**

**BENELUX-LÄNDER** (Seite E 27)

**Keine Berichte**

**B R D e u t s c h l a n d (ohne Berlin und Land Brandenburg)**

(Seiten E 28– E 51)

- 01) Hälfte der Deutschen gegen vereinfachtes Asylverfahren für russische Flüchtlinge
- 02) New York Times: Deutschland hat die rigideste Gesinnungsjustiz  
Von DAVID BERGER
- 03) Nach „Sozialtourismus“-Vorwurf an Ukraine-„Flüchtlinge“: CDU-Chef Merz entschuldigt sich und übt Selbstkritik
- 04) Impffanatiker Scholz und Faeser „Corona positiv“
- 05) Rechnung US-amerikanischer Deutschland-Ruinierer geht auf: Deutsche Unternehmen übersiedeln nach USA
- 06) Deutschland: Von mehr als 500.000 (!) „ukrainischen Sozialhilfe-Empfänger“ sind 30.000 Araber
- 07) „Rülpserartige Unterbrechung“: Professor aus Halle sagt Gendersprache den Kampf an
- 08) AfD-Politiker kritisiert Vollversorgung von Flüchtlingen: Lauterbach dreht durch und schwingt Nazikeule. Von DAVID BERGER
- 09) „Trolle des Verfassungsschutzes“ sollen Hass in social-media schüren
- 10) Deutsche Netzbetreiber blockieren Photovoltaik-Anschluss ans öffentliche Stromnetz

**B e r l i n u n d L a n d B r a n d e n b u r g** (Seite E 52)

- 11) Neuwahlen - Bezirke ducken sich weg. Ed Koch

**Ö s t e r r e i c h** (Seiten E 53 – E 67)

- 12) Worst of Van der Bellen – eine Zitatensammlung
- 13) Österreicher Bundespräsident VdB und das Bundesheer: erst Ab- jetzt Aufrüstung?
- 14) Tirol: ÖVP-Grüne Koalition bei Landtagswahlen abgestraft: Mehrheit verloren, Desaster für ÖVP
- 15) Österreich als Strippenzieher eines erwünschten Regimewechsels in Weißrussland?

- 16) Österreich wird von „Schutzsuchenden“ überrannt: beinahe mehr neue Asylwerber als Geburten  
17) Österreich: Bundespräsidenten-Wahl: Van der Bellen, der Repräsentant des linken Umverteilungsstaates

### Südtirol (Seite E 68)

- 18) Giorgia Meloni gefährdet deutsche Minderheiten in Südtirol und im Trentino! Hilferuf nach Bayern!  
Siehe AWR-826

## **E. h) Ostmitteleuropa**

**Seiten E 69– E 83**

### P o l e n (Seiten E 69 - E 70)

- 01) Polen: Zehntausende bei „Marsch für das Leben“ in Warschau und anderen Städten

### T s c h e c h i e n (Seite E 71)

- 02) Tschechien führt Kontrollen an der Grenze zur Slowakei ein  
03) Ergebnis der Kommunal- und Senatswahlen in Tschechien

### U n g a r n (Seiten E 72 – E 81)

- 04) Orban: „Der Westen ist für den Krieg“ – Volksbefragung in Ungarn (2. Teil)  
Von unserem Ungarn-Korrespondenten ELMAR FORSTER  
05) Orban: „Europa wird zugrunde gerichtet“  
Von unserem Ungarn-Korrespondenten ELMAR FORSTER  
06) Linke EU-Eliten arbeiten an Putsch gegen ungarische Regierung:  
„Rechtstaatlichkeits“-Bericht, Schattenregierung!!!  
Von unserem Ungarn-Korrespondenten ELMAR FORSTER

### S e r b i e n (Seiten E 82 - E 83)

- 07) Serbischer Ministerpräsident Vukic: „Doppelmoral des Westens zu Ukraine und Kosovo“

## **E. i) Osteuropa**

**Seiten E 84 – E 155**

### W e i ß r u s s l a n d (Seiten E 83 - E 85)

- 01) Über 30 NATO-Einsatzflüge wöchentlich an Weißrussischer Grenze

## **Ukraine** (Seiten E 86 – E 113)

- 02) Lambrecht erstmals seit Kriegsbeginn in der Ukraine - Waffen angekündigt
- 03) Russische Truppen aus Liman abgezogen – Kadyrow fordert Atomwaffeneinsatz
- 04) Ukraine-Krieg im Live-Ticker: Munitionsengpässe? Moskau soll Abwehrraketen in Bodenoffensive einsetzen  
Ein Live-Ticker von Sophie Bierent und Franziska Fleischer
- 05) Der "Eiserne General": Das ist der Oberbefehlshaber der ukrainischen Streitkräfte Walerij Saluschnyj  
Von Lukas Weyell
- 06) Lipavský: „Russische Kriegsverbrechen anklagen“
- 07) Weitere Waffenlieferungen an Ukraine könnten dazu führen, dass Putin Atomwaffen einsetzt  
Ein Gastbeitrag von Dieter Gellhorn
- 08) Selenskyj: der Schwindel der Gegenoffensive  
Von THIERRY MEYSSAN

## **Russland** (Seiten E 114– E 155)

- 09) Experte über Putins Annexionsrede: "Absurde Aussagen, eines Staatschefs unwürdig"  
Eine Analyse von Marie Illner
- 10) Putins Rede und Generalabrechnung mit der „Diktatur der westlichen Eliten“
- 11) Nach Annexionen: Was Russland jetzt konkret vorhat
- 12) Putin erklärt vier ukrainische Gebiete zu russischem Staatsgebiet
- 13) Ukraine-Krieg: Wie geht es nach der Teilmobilisierung weiter?
- 14) Memorial-Gründerin Scherbakowa "Putin verfolgt eine gefährliche, listige, situative Taktik"
- 15) Pro-Referenden-Massenkundgebungen in Moskau und russischen Städten

**E. j) Kaukasusgebiet**

**Seite E 156**

**Keine Berichte**

**E. j) Südosteuropa**

**Seiten E 157 - E 159**

**Keine Berichte**

**E. k) Süd- und Westeuropa**

**Seiten E 160 – E 171**

**Italien** (Seiten E 160 - E 171)

**01) \* LIVE-TICKER \* ITALIEN WAHL \* Linke Medien: „Faschisten, Faschisten!“**

**E. l) Nordwest- und Nordeuropa**

**Seite E 172**

**Keine Berichte**

Karte Großgliederung Europas/Begriff „Ostmitteleuropa“	Seite E 173
2 Karten zur Geschichte Westpreußens	Seite E 174
Westpreußen in Physisch-geographischen Karten	Seite E 175
„Freie Stadt Danzig“, Wappen und Karte	Seite E 176
Karte des Königreichs Preußen und Karte der Provinz Westpreußen von 1871/78 – 1920	Seite E 177
<b>Impressum /</b> Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz	Seite E 178

## Teil E

### E. a) Themen global, die uns auch bewegen

Seiten E 1 – E 16

#### **01) Philanthropische Subversion: Wie das Soros-Netzwerk in Mitteleuropa und auf dem Balkan arbeitet**

Von Dániel KACSOH

29. 09. 2022



#### **Philanthropische Subversion: Wie das Soros-Netzwerk in Mitteleuropa und auf dem Balkan arbeitet**

Das Netzwerk von Soros-Organisationen hat in den letzten Jahrzehnten einen erheblichen Einfluss auf die Innenpolitik verschiedener Länder ausgeübt. Hier sind die Details!

#### **Philanthropismus für gesellschaftliche Umgestaltung**

Wofür hat der milliardenschwere Börsenguru in den letzten Jahrzehnten, neben seinen Finanzmarktaktivitäten, Hunderte von Millionen Dollar ausgegeben? Bezeichnet er diese doch selbst als philanthropische Tätigkeit, während er gleichzeitig die Idee einer offenen Gesellschaft nach dem Vorbild von Karl Popper fördert. Soros ursprüngliche Absicht bestand eigentlich im Abbau der kommunistischen Regime. Trotzdem aber hat er seit dem kommunistischen Regimewechsel mittels seiner Netzwerke immer mehr Einfluss auf nationale Regierungen gewonnen.

Während er in den USA nicht untätig war, setzt er seine Organisationen und sein Geld weiterhin unverhohlen ein, um die Innenpolitik der Länder Mittel- und Osteuropas und des

Balkans nach seinen Werten und Interessen umzugestalten. Dazu nutzte er seine Stiftungen und Medien, um durch Wahlmanipulationen, mit ihm verbündete Politiker an die Macht zu bringen. Diese begannen dann, ihre Länder nach den Vorstellungen des amerikanischen Aktienspekulanten zu verändern.

### **Konservative Regierungen sollen gestürzt werden**

Auch wenn es noch Länder gibt, in denen Soros noch keinen Einfluss auf die Politik nehmen konnte – wie z.B. Polen – so verfügt dieser doch über ein breites Netzwerk in diesen Ländern und setzt alles daran, einwanderungsfeindliche, konservative Regierungen, die ihm ablehnend gesinnt sind, zu stürzen.

Obwohl der Einfluss der USA ein Risiko für die nationale Sicherheit darstellen kann, sind aber die betroffenen Länder bisher nicht in der Lage gewesen, mit diesem Phänomen umzugehen. Hier sehen wir uns die „Kriegspositionen“ von Soros in unserer Region an.

### **P O L E N und der verkappte Feminismus**

George Soros' Aktivitäten in Polen werden von der Báthory-Stiftung gesteuert, gegründet in den späten 1980er Jahren. Diese unterstützt seither Medien, NGOs, Proteste und sogar politische Parteien, und zwar im Versuch, die seit 2015 amtierende rechte Regierung zu stürzen. So soll etwas das Ergebnis der Wahlen von 2019 durch Straßendemonstrationen beeinflusst werden – vor allem durch die finanzielle Unterstützung einer regierungsfeindlichen Frauenbewegung in Polen, dem sogenannten „Zarenprotest“.

### **Einfluss auf Medien**

Im Jahr 2016 kaufte Soros außerdem über den „Media Development Investment Fund“ (MDIF) das Unternehmen „Agora“, welches hinter einer der größten polnischen Oppositionszeitungen, der „Gazeta Wyborcza“, steht. Derselbe Fonds, der in 39 Ländern vertreten ist, scheint auch 444.hu in Ungarn zu finanzieren.

### **Neuer Euromaidan**

Im Jahr 2017 planten Soros-Aktivistinnen in Polen einen Euromaidan nach ukrainischem Vorbild, woraufhin die polnischen Behörden den Leiter der örtlichen Organisation verboten. Soros bereitet sich möglicherweise auch auf die polnischen Wahlen im Jahr 2023 vor, nachdem er 2021 eine Beteiligung an einem der renommiertesten polnischen Medien, der „Rzeczpospolita“, erworben hat. Zu dessen Ideologen gehören einflussreiche Persönlichkeiten wie der Warschauer Bürgermeister Rafał Trzaskowski, der auch Präsidentschaftskandidat für 2020 ist. Er hat auch Verbündete als Berater und Mitstreiter in anderen Oppositionsparteien. Erwähnenswert ist ferner: Dass die polnischen Oppositionsparteien, wie in Ungarn, eine gemeinsame Kandidatur für die Parlamentswahlen 2023 in Betracht ziehen.

### **Einflussreiche Denkfabrik in der T S C H E C H I S C H E N R E P U B L I K**

Soros umfangreiches „zivilgesellschaftliches“ Netzwerk nutzt er aktiv zur Beeinflussung der lokalen Politik. Allein im Jahr 2018 unterstützte er mehr als 20 Organisationen finanziell, darunter ein investigatives Portal. Im Jahr 2015 gründete der Börsenspekulant eine Denkfabrik namens „Europäische Werte“, deren Vertreter sich seit 2016 aktiv in die tschechische Innenpolitik einmischen.

## **Anti-Babiš-Proteste**

Der Name George Soros wurde im Zusammenhang mit den Protesten gegen den derzeitigen tschechischen Premierminister Andrej Babiš genannt. Sie wurde von einer NGO geleitet, die regelmäßig von seiner Unterstützung profitierten, wie das „Institute for the 21st Century“ feststellte.

## **Medieneinfluss**

Petr Zantovski, Professor an der Wirtschaftsuniversität in Prag, hat bereits erklärt, dass Soros die tschechische öffentliche Meinung über Medien wie „neovlivni.cz“ und „hlidacipes.cz“ beeinflusst, welche dann unter dem Deckmantel der Reduzierung des russischen Einflusses rein politische Propaganda betreiben. Und mittels seiner Soros-Stiftung „Open Society Foundations“ (OSF) unterstützt er regelmäßig das Enthüllungsportal „investigace.cz“, welchesa Babiš, der die Wahlen schließlich verlor, ins Visier genommen hatte. Unter den dann nachfolgenden Politikern der liberalen Kernland-Koalition, die im vergangenen Jahr an die Macht kam, sind auch Soros-Anhänger.

## **Vom Ausland finanzierte Proteste in der S L O W A K E I**

Laut Petr Zantovski versucht Soros auch, über seine tschechischen Organisationen politischen Einfluss in der Slowakei zu erlangen. Der tschechische Universitätsprofessor sagte in einer Erklärung: Dass Soros' Beteiligung an der Regierungskrise in der Slowakei 2017 deutlich sichtbar sei. Im Jahr 2019 war Fico schließlich gezwungen, als Premierminister zurückzutreten, nachdem im Land wegen des Mordes an dem Journalisten Ján Kuciak Proteste ausgebrochen waren, die er als von Soros finanziert bezeichnete.

Die Präsidentschaftswahlen 2019 wurden ebenfalls zwischen Soros Schützling Zuzanna Čaputová und dem Souveränisten Maros Šefčovič ausgetragen. Nach Čaputová's Sieg enthüllte ein Artikel im britischen „Guardian“, dass Čaputová selbst Soros-Stipendiatin war und sich nach dem Ergebnis persönlich bei Soros für die „so vielen guten und wertvollen“ Dinge bedankte, die in der Slowakei mit Hilfe der Mittel der OSF getan werden konnten.

## **Medieneinfluss**

Seither verstärkte er seinen Einfluss, beispielsweise erwarb er im vergangenen Jahr über den MDIF eine Beteiligung an dem slowakischen Portal „Sme“.

## **Eine Armee von Journalisten in S L O W E N I E N**

Das „OSF Slowenien“ ist seit 1992 aktiv. 2018 kam dann aber mit Janez Jansa ein Soros-kritischer Ministerpräsident an die Macht. Erst 2022 gelang aber der Linken dessen Ablöse. Somit gewann dann die neu gegründete liberale „Freiheitsbewegung“, unter der Führung von Robert Golob, die Parlamentswahlen.

Laut der slowenischen Zeitung „Nova 24 Tv“ gibt es einige Verbindungen zwischen der Freiheitsbewegung und Soros. So arbeitete beispielsweise eine der stellvertretenden Parteivorsitzenden, Urska Klakocar Zupancic, als Richterin in Ljubljana, bevor sie in die Politik ging. In einem Interview leugnete sie nicht, dass sie die Möglichkeit hatte, über die OSF ein Jahr lang im Ausland zu arbeiten.

Tanja Fajon, die Außenministerin in Golobs Regierung, hat einen ähnlichen Hintergrund und steht auf der so genannten Soros-Verbündeten-Liste im EU-Parlament. Das Portal erwähnte

auch, dass Soros über die regierungsfeindliche NGO „Stimme des Volkes“ (Glas Lyudstva) aktiv am Wahlkampf beteiligt war. Einem Bericht der „OSF“ zufolge („Building an Open Society in the Western Balkans“) sponsert die Soros-Gesellschaft außerdem rund 100 Journalisten in Slowenien, die ausländische Medienorganisationen besuchen, Projekte im Ausland durchführen und an Konferenzen und Seminaren teilnehmen.

## **BULGARIEN und die Helsinki-Stiftung**

So gewährte der Milliardär der bulgarischen Helsinki-Stiftung im Jahr 2020 ein einjähriges Stipendium, um die Idee einer „offenen Gesellschaft“ zu verbreiten. Außerdem kandidierte 2021 eine ihm nahestehende Partei, das „Demokratische Bulgarien“ (DB). Nachdem sich DB als unwirksam erwiesen hatte, wurde stattdessen das politische Projekt des Polit-Duos Petkov-Vasilev ins Leben gerufen. Einer von ihnen, Kiril Petkov, ist Harvard-Absolvent und kanadischer Staatsbürger und wurde vom demokratischen US-Präsidenten Joe Biden in einer Videobotschaft persönlich ausgezeichnet. Im November 2021 gewann die Partei des Duos, „Wir für den Wandel“, schließlich die Parlamentswahlen mit einer knappen Mehrheit, und Petkov war bis August dieses Jahres Premierminister, bis die Regierungskoalition in einer Vertrauensabstimmung zerbrach.

Dem bulgarischen politischen Kommentator Georgi Markov zufolge basierte die Gründung der Petkovs auf einem Plan von Gerald Knaus, der in seinem Land nur als Soros-Mann in der konservativen Presse bekannt ist. Alle wollten eine Regierung an die Macht bringen, die unter anderem bereit ist, Migranten ins Land zu lassen und die Gender-Ideologie zu akzeptieren.

## **NGO-Dumping in RUMÄNIEN**

Laut dem rumänischen Politologen Bogdan Duca gehört die „USR-Plus-Partei“ zu den Interessen von Soros, aber auch in der „Nationalliberalen Partei“ (PNL) ist dessen Einfluss spürbar. Nach seiner Ansicht hat Soros im Vorfeld der Wahlen am 6. Dezember 2020 bereits die so genannte „ideologische Schlacht“ gewonnen, bei der alle drei führenden Parteien auf der so genannten progressiven Plattform standen.

Nach dem Auftauchen von Soros in Rumänien wurden zunächst zwölf NGOs gegründet. Danach entstanden Dutzende neuer mit dem kaum verhohlenen Ziel, die im Wesentlichen orthodox-konservative rumänische Gesellschaft in eine liberale zu verwandeln.

So begann diese NRO-„Armee“, Druck auf die von der „Sozialdemokratischen Partei“ (PSD) geführten Regierungen auszuüben. Ein Element dieser Angriffe besteht darin: Die PSD wird ähnlich wie in der Tschechischen Republik mit einer pro-russischen Stimmung überzogen, um ihr so die Unterstützung durch die US-Regierung zu entziehen.

## **“Anti-Korruption“**

Einigen Berichten zufolge gab die „OSF“ während der Präsidentschaftswahlen im November 2014 insgesamt 91,5 Tausend Dollar für so genannte „Anti-Hass-Kampagnen“ und weitere 41,25 Tausend Dollar für die Mobilisierung von im Ausland lebenden Rumänen zur Stimmabgabe aus. Zu dieser Zeit hatten aber die NGOs noch keine Partei gefunden, die ihnen passte. Sodann begannen sie mit dem Aufbau der DNA-Antikorruptionsbehörde, als wäre sie eine Partei. Die DNA ist gegen 1.138 Personen vorgegangen, darunter vierundzwanzig Bürgermeister, fünf Abgeordnete, zwei Ex-Minister und ein ehemaliger Regierungschef. Proteste Ende 2015 führten zum Rücktritt der Regierung, obwohl nur

fünfzehn Prozent der Bevölkerung die Regierung für eine Tragödie bei einem Konzert in Bukarest verantwortlich machten. Zu den „inoffiziellen Organisatoren“ der Proteste gehörten ehemalige Soros-Unterstützer.

### **Spenden in M O L D A W I E N**

An der Münchner Sicherheitskonferenz 2022 nahm auch der Sohn von George Soros, Alexander Soros, teil. Dabei machte er ein Foto mit seiner moldawischen Verbündeten, der moldawischen Präsidentin Maia Sandu. Sandu hat erhebliche finanzielle Unterstützung von Soros erhalten, um ihre Partei zu stärken, um dann schließlich als Siegerin aus den Präsidentschaftswahlen 2020 hervorzugehen.

Die ungarische „Magyar Nemzet“ erwähnt das diesjährige Treffen: „Die moldawische Präsidentin Maia Sandu konnte nicht von der Lobbytour ausgeschlossen werden“. Die Sabdu-Partei erhielt von 2017 bis 2018 insgesamt mehrere Millionen von Lei von der Soros-Stiftung über die Kanäle verschiedener NGOs. Zudem bat die Partei aber auch regelmäßig um Spenden von moldawischen Bürgern. Dies entwickelte sich zu einem großen Skandal, nachdem bekannt wurde, dass die Sandu's eine Menge von Soros-Geldern erhielten, während sie um Spenden bettelten. Dennoch sieht Alexander Soros die Präsidentin als eine „Weltklasse-Verfechterin von Demokratie und guter Regierungsführung“.

Der Einfluss von Soros auf die moldawische Innenpolitik zeigt sich auch darin: Dass etwa Petru Culeac, Geschäftsführer der Soros-Stiftung Moldawien, bei der Unterzeichnung eines Kooperationsabkommens zwischen dem „Nationalen Antikorruptionszentrum“ und der „Soros-Stiftung Moldawien“ am 31. März sagte: „Wir haben die moldawischen Behörden in der Vergangenheit in diesem Bereich unterstützt, so dass die staatlichen Institutionen in diesem Bereich effektiv sind.“

### **M O N T E N E G R O und „die positive Kraft“**

Erst im Mai 2020 hatte die Soros-affine NGO „Freedom House“ die Republik Montenegro (zusammen mit Ungarn und Serbien) als einen Staat eingestuft, der „keine Demokratie mehr ist“. Dabei wurde die Regierungszeit unter Milo Djukanovic als „Jahre der staatlichen Bestechung, des Machtmissbrauchs und der Taktik des starken Mannes“ beschrieben.

Das politische Klima im Land änderte sich dann im Jahr 2020, mit der Ernennung von Dritan Abazovic zum stellvertretenden Premierminister. Schnell wurde klar: Dass dieser junge Politiker ein Verbündeter des Soros-Imperiums war. So traf jener den Sohn des US-Aktienspekulanten, Alexander Soros, im Mai 2020 auf dem „World Economic Forum“, und jener bezeichnete Abazovic als stabilisierende und positive Kraft für den gesamten westlichen Balkan“. Und Dritan Abazovic sagte: Dass die montenegrinische Regierung entschlossen sei, mit der „OSF“ und Alexander Soros zusammenzuarbeiten.

Im Juli traf sich Soros Jr. erneut mit dem Politiker, der im Frühjahr Premierminister von Montenegro wurde. In einem Twitter-Post bezeichnete er ihn als Freund und meinte: Dass sie über die Zusammenarbeit mit der OSF und den gemeinsamen Markt des Westbalkans gesprochen hätten. Mit Abazovic ist es also gelungen, nach der Abwahl von Djukanovic, eine Soros- Marionette an der Spitze Montenegros zu installieren, die dessen Politik vollständig umgesetzt haben wird, wenn er nicht im August 2022 gestürzt wird.

## **Anschuldigungen, Proteste in N O R D M A Z E D O N I E N**

Seit 2008 erhält Nordmazedonien Entwicklungsgelder, so genannte „USAID-Mittel“ aus den USA, deren Hauptverteiler seit 2012 ausgerechnet die „OSF“ von George Soros ist. Er konnte also in dem Balkanstaat ein umfangreiches Netzwerk aufbauen.

2015 beschuldigte die mazedonische Linke den rechtsgerichteten Ministerpräsidenten Nikola Gruevski der Korruption. Trotz Dementis wurden ernsthafte Demonstrationen organisiert, bei denen viele junge Menschen mit Soros-T-Shirts auf die Straße gingen – gerade rechtzeitig zur Migrantenkrisen. Im Jahr 2018 schließlich floh der einwanderungsfeindliche Gruevski aus dem Land, nachdem der ehemalige Ministerpräsident von der Sonderstaatsanwaltschaft verurteilt worden war.

An der Spitze des Landes stand dann Zoran Zaev, ein Politiker der Sozialdemokratischen Partei SDSM, der Soros treu ergeben war. Unterstützt wurden sie dabei von den mazedonischen Medien, auf die Soros ebenfalls erheblichen Einfluss hatte. Laut dem nordmazedonischen Premierminister Artan Grubi, sei Alexander Soros außerdem ein Freund Nordmazedoniens sowie der Region, der sich für Frieden und Demokratie einsetzen würde. Was auch immer das genau bedeutet.

## **Koordinierte Demonstrationen in der U K R A I N E**

Im Jahr 1990 erschien George Soros erstmals in der Ukraine unter der Schirmherrschaft der „International Renaissance Foundation“. Zwischen 1990 und 2020 gab Soros insgesamt 310 Millionen Dollar aus, um das Ideal einer „offenen Gesellschaft“ in der Ukraine zu fördern. Nachdem die Stiftung zunächst erheblichen Druck auf die Leonid Kutschma-Regierung ausgeübt hatte, unterstützte sie gleichzeitig den Oppositionskandidaten Viktor Juschtschenko im Wahlkampf 2004 gegen Janukowitsch finanziell. Als Janukowitsch die zweite Runde gewann, brach die so genannte Orange Revolution aus, und Juschtschenko gewann dann die folgende Stichwahl.

Das nächste Mal spielte die Stiftung während der Revolution 2013/14 eine wichtige Rolle. Und auf ihrer Website verkündet sie stolz: Dass sie die Euromaidan-Initiative aktiv unterstützt hätte. Sie leisteten auch finanzielle Unterstützung bei der Gründung von „Hromadske TV“, welcher ebenfalls eine wichtige Rolle bei der Unterstützung der regierungsfeindlichen Proteste spielte. Die Soros-Society steht aber auch jetzt hinter dem derzeitigen Präsidenten: Traf sich doch Alexander Soros Jr. im Mai in Davos mit Zelenskys Berater Serhiy Leshchenko, wo das Thema, wie man den Krieg gewinnen kann, besprochen wurde.

## **Ausländische Manipulationen in innerstaatliche Angelegenheiten**

All diese politischen Aktionen werden aus dem Ausland finanziert. Diese Einflussnahme und Beeinflussungsversuche können aber auch ein Risiko für die nationale Sicherheit der betreffenden Länder darstellen.

Wie es scheint, waren die betreffenden Länder allerdings nicht in der Lage, mit diesem Einfluss umzugehen. Und Organisationen, die mit George Soros in Verbindung stehen, tun alles, um konservative, patriotische Regierungen zu stürzen, die ihnen nicht gefallen.

Im nächsten Teil unserer Serie werden wir zeigen, wie Spekulanten das ihnen zur Verfügung stehende Kapital nutzen können, um nationale Währungen und Aktienmärkte zu Fall zu bringen.

Dieser Artikel erschien als Erstveröffentlichung auf [MANDINER](#), unserem Partner der Medienkooperation.

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

**02) Biden: Nie wieder russisches Gas! (Video) +UPDATE 21:10+ US-Staatssekretärin: „Nordstream wir nicht mehr funktionieren“ (Video)**

29. 09. 2022



*Bild: Wikipedia/Gage Skidmore Lizenz: CC BY-SA 2.0*

**+++UPDATE vom 29.09.2022 / 21:10+++**

**US-Staatssekretärin im Außenministerium: „Nordstream wir nicht mehr funktionieren“ (Video)**

Nun ist eine weitere Aufnahme aufgetaucht, wobei eine Unterstaatssekretärin des „US-Außenministeriums für politische Angelegenheiten“ feststellt: „Auf die eine oder andere Weise wird Nord Stream 2 nicht mehr funktionieren.“ Diese Bemerkung fiel auf einer Rede am 27. Januar, um genau zu sein: „Ich möchte es unverblümt sagen: Wenn Russland auf die eine oder andere Weise in die Ukraine einmarschiert, wird aber Nord Stream 2 nicht mehr funktionieren.“



dav

[Bede Zsolt auf Twitter: „  
Közben újabb felvétel: így vagy úgy, de az Északi Áramlat 2 nem fog működni – mondta az amerikai külügyminiszter-helyettes. t.co/aVm9M6s10F“ /  
Twitter](https://twitter.com/BedeZsolt2/status/1575197574927351808?ref_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1575197574927351808%7Ctwgr%5Ea2c034ecb260a9f6adcf1a53f8486114637912de%7Ctwcon%5Es1_&ref_url=https%3A%2F%2Fwww.vadhajtasok.hu%2F2022%2F09%2F29%2Fkorabban-victoria-nuland-is-megemlitette-hogy-megszunhet-az-eszaki-aramlat-video)

[https://twitter.com/BedeZsolt2/status/1575197574927351808?ref\\_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1575197574927351808%7Ctwgr%5Ea2c034ecb260a9f6adcf1a53f8486114637912de%7Ctwcon%5Es1\\_&ref\\_url=https%3A%2F%2Fwww.vadhajtasok.hu%2F2022%2F09%2F29%2Fkorabban-victoria-nuland-is-megemlitette-hogy-megszunhet-az-eszaki-aramlat-video](https://twitter.com/BedeZsolt2/status/1575197574927351808?ref_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1575197574927351808%7Ctwgr%5Ea2c034ecb260a9f6adcf1a53f8486114637912de%7Ctwcon%5Es1_&ref_url=https%3A%2F%2Fwww.vadhajtasok.hu%2F2022%2F09%2F29%2Fkorabban-victoria-nuland-is-megemlitette-hogy-megszunhet-az-eszaki-aramlat-video)

**ERST-Artikel vom 29.09.2022 / 01:37**

**Biden: „Wir kriegen das hin!“**

Joe Biden verspricht, dass es die „Nord Stream 2“-Pipeline bald nicht mehr geben wird. Wie es dazukommen soll, nachdem Deutschland diese kontrolliere, beantwortete der US-Präsident wie folgt: „Ich verspreche ihnen, wir bekommen das hin.“ Interessanterweise kam es in derselben Nacht zu „zufälligen“ Druckabfällen in den Pipelines „Nord Stream 1“ und „Nord Stream 2“. Laut Informanten handle es sich dabei um gezielte Anschläge. Seit Beginn der Russland-Sanktionen und der Zusage von Waffenlieferungen an die Ukraine durch die EU sei offensichtlich, dass die USA zu den Gewinnern des Ukraine-Kriegs zählt. So ist der Schluss, dass die Amerikaner hier ihre Finger im Spiel haben, keineswegs bei den Haaren herbeigezogen.

Dass die EU sich seit geraumer Zeit von (direkt bezogener) russischer Energie abnabelt und unter anderem auf amerikanisches, umweltschädliches und überteuertes Fracking-Gas setzt, ist dank der angepriesenen Sanktionen allseits bekannt. Doch dass die ach so Klimaschutz-affine Union gänzlich darauf umsteigen möchte, ist neu. Zwar wurde ein Gas-Embargo aktuell noch nicht beschlossen, doch alles scheint in die Richtung zu gehen. Dabei versucht die USA Europa unter die Arme zu greifen. Der mehr oder weniger offensichtliche Sabotageakt soll der EU ihre Entscheidung abnehmen. Was kümmert es schon die Amerikaner wenn unser Kontinent in eine wirtschaftliche Katastrophe stürzt? Im Gegenteil sie brauchen sich keine Gedanken um einen Mitbewerber am Weltmarkt machen.

## Österreichischer FPÖ-Politiker bringt es auf den Punkt

Der außenpolitische Sprecher der FPÖ, Axel Kassegger, fordert deshalb von der EU volle Aufklärung und einen Einsatz für die europäischen Interessen:

*„Das Interesse Europas kann es nicht sein, dass wir vom russischen Gas abgeschnitten werden. Es ist höchst an der Zeit, dass die EU Druck auf die beiden Kriegsparteien macht, um endlich in ernsthafte Verhandlungen einzutreten, um den Krieg so rasch wie möglich zu beenden.“*

Weiters appelliert er an die Vernunft:

*„Europa kann ohne russisches Gas derzeit bei Weitem nicht auskommen. Mit den technischen Defekten in den Pipelines hängt die Versorgung am seidenen Faden. Die jüngsten Äußerungen des amerikanischen Präsidenten Biden seien höchst Hinterfragens würdig. Ein Umdenken muss endlich stattfinden!“*

Dieser Beitrag erschien zuerst auf [ZURZEIT](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIEN KOOPERATION

[https://twitter.com/maxotte\\_says/status/1574979973802123264?ref\\_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1574979973802123264%7Ctwgr%5E80938e759c87a6a29447eefd0b93275ff989cbf7%7Ctwcon%5Es1\\_&ref\\_url=https%3A%2F%2Funser-mittleuropa.com%2Fnie-wieder-russisches-gas-biden-ich-verspreche-wir-bekommen-das-hin-video%2F](https://twitter.com/maxotte_says/status/1574979973802123264?ref_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1574979973802123264%7Ctwgr%5E80938e759c87a6a29447eefd0b93275ff989cbf7%7Ctwcon%5Es1_&ref_url=https%3A%2F%2Funser-mittleuropa.com%2Fnie-wieder-russisches-gas-biden-ich-verspreche-wir-bekommen-das-hin-video%2F)

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

**03) Pipeline-Sabotage: Polens Ex-Verteidigungs-Minister dankt USA  
+UPDATE 28.09.+ US-Helikopter über Pipeline Anfang September**

28. 09. 2022



**Radek Sikorski MEP** ✓  
@radeksikorski



Thank you, USA.

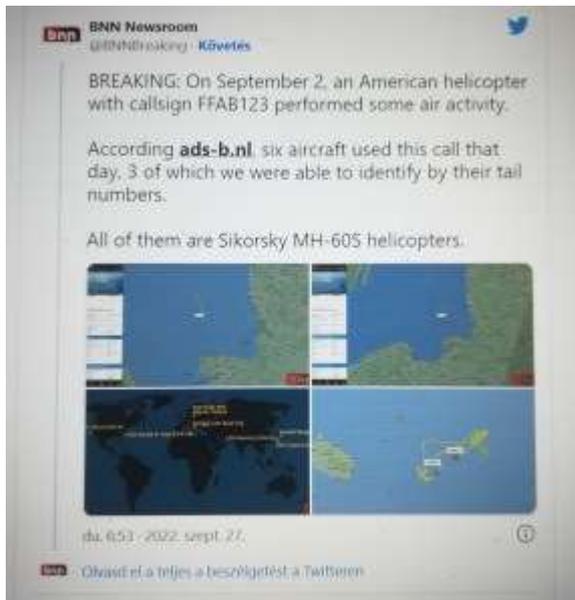


Die Austrittsfläche des Gases ist sogar vom Weltall zu erkennen.- *Bild: screenshot twitter*

**+++ UPDATE 21:50 +++**

**Smoking Gun? US-Hubschrauber kreiste Anfang September über Explosionsstelle**

Wie BNN-Newsroom berichtete soll „am 2. September ein amerikanischer Hubschrauber (Rufzeichen FFAB123) in der Luft im Einsatz“ gewesen sein: „Nach Angaben des Air-Traffic-Monitor verwendeten an diesem Tag sechs Flugzeuge dieses Rufzeichen, von denen drei durch ihre Hecknummern identifiziert wurden. Alle von ihnen sind Sikorsky MH-60S Hubschrauber“.



[Twitter-Link](#)

[https://twitter.com/BNNBreaking/status/1574804363280719876?ref\\_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1574804363280719876%7Ctwgr%5E25a0c793aefecda1039f948049ed0aad7112522e%7Ctwcon%5Es1\\_&ref\\_url=https%3A%2F%2Fwww.vadhajtasok.hu%2F2022%2F09%2F28%2Fszeptember-elejen-amerikai-helikopterek-koroztek-az-eszaki-aramlat-2-felett](https://twitter.com/BNNBreaking/status/1574804363280719876?ref_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1574804363280719876%7Ctwgr%5E25a0c793aefecda1039f948049ed0aad7112522e%7Ctwcon%5Es1_&ref_url=https%3A%2F%2Fwww.vadhajtasok.hu%2F2022%2F09%2F28%2Fszeptember-elejen-amerikai-helikopterek-koroztek-az-eszaki-aramlat-2-felett)

Ein weiterer Beitrag präzierte:

„Wenn wir die FFAB123-Route an den Ort des gestrigen Unfalls bringen, erhalten wir ein interessantes Ergebnis: Der Hubschrauber flog entlang der Nord Stream 2-Route und sogar zwischen den Explosionsstellen.“

### „Minenräumer-Drohnen entwickelt“

„In der Zwischenzeit scheint es, dass andere Fahrzeuge der US Navy am 13. September auf der gleichen Route waren. Die USA haben auch einige Erfahrung auf der Insel Bornholm, wo sie kürzlich eine Drohnen-Minenräumtechnologie namens BALTOPS 22 entwickelt haben, die im Wesentlichen Dinge unter Wasser in die Luft jagt“ – so der nächste Beitrag. Interessant wird es sein zu sehen, wie das Weiße Haus darauf reagiert, warum sie dort waren.“



dav

ERST-Artikel 28.09.2022 / 14:17

## Polnischer Ex-Verteidigungsminister dankt den USA

Es steht mittlerweile außer Zweifel, dass die Beschädigungen an den beiden Nord-Stream-Pipelines ein gezielter Sabotageakt waren. Wer hinter dem Angriff steht und warum das gemacht wurde, ist derzeit Gegenstand von Spekulationen.

Selbst die Mainstreammedien halten sich da zurück, niemand will sich offenbar blamieren, wenn frühere oder später die Wahrheit herauskommt. Lediglich die Ukraine weiß schon wieder alles besser und hat bereits einen Schuldigen ausgemacht: natürlich die Russen. Warum ausgerechnet die so etwas gemacht haben sollen, ist nicht nachvollziehbar. Die bräuchten einfach kein Gas über Nordstream liefern – eine Zerstörung der Pipelines ist dafür gar nicht nötig.

Neben der Ukraine glaubt noch wer zu wissen, wer die Täter waren. Kein Geringerer als der ehemalige polnische Verteidigungsminister Radoslaw Sikorski sieht die USA als Drahtzieher hinter den Anschlägen. Und bedankt sich dafür auf Twitter:

Thank you, USA. [pic.twitter.com/nALIYQ1Crb](https://pic.twitter.com/nALIYQ1Crb)

— Radek Sikorski MEP (@radeksikorski) [September 27, 2022](https://twitter.com/radeksikorski/status/1574444444444444444)

Und Sikorski ist kein Unbekannter: Der ehemalige Verteidigungsminister ist immerhin Mitglied des Europäischen Parlaments. Und offenbar plaudert er unvorsichtigerweise das aus was so in Brüssel spekuliert wird.

Weitere Wortspenden von ihm auf Twitter lesen sich so:

*„Übrigens gibt es keinen Mangel an Pipeline-Kapazitäten für den Transport von Gas aus Russland nach Westeuropa, einschließlich Deutschland. Die einzige Logik von Nordstream besteht darin, dass Putin Osteuropa ungestraft erpressen oder bekriegen kann.“*

Der gute Mann übersieht dabei völlig, dass es Gas aus Nordstream 1 war, dass Deutschland vor wenigen Monaten Richtung Polen lieferte, als Russland Polen den Gashahn zudrehte.

Noch verrückter seine Beurteilung, wer denn an der Nichtinbetriebnahme von Nordstream 2 schuld war:

*„Alle ukrainischen und baltischen Anrainerstaaten haben sich 20 Jahre lang gegen den Bau von Nordstream gewehrt. Jetzt liegen 20 Milliarden Dollar Schrott auf dem Meeresgrund, ein weiterer Preis, den Russland für seine kriminelle Entscheidung, in die Ukraine einzumarschieren, zahlen muss.“*

Tatsache ist und bleibt, dass die beiden Röhren zwischen Deutschland und Russland, Deutschland unabhängig von den Gas-Transitländern gemacht hätten. Das hat am meisten die USA gestört, wie jeder weiß.

Russland nimmt dazu Stellung:

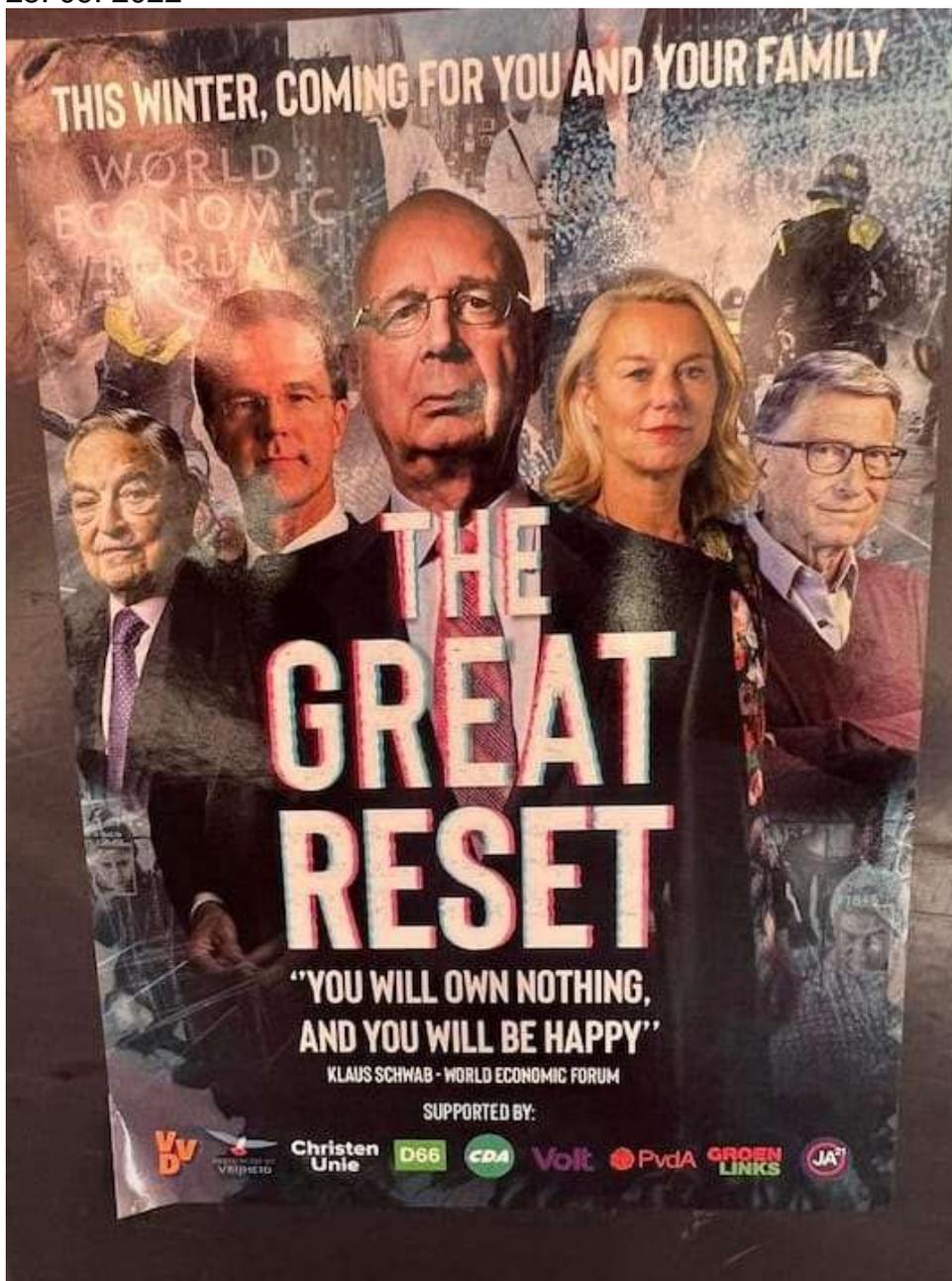
[https://twitter.com/mfa\\_russia/status/1574854894049234948?ref\\_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1574854894049234948%7Ctwgr%5Eb0cfd56600e8a01abdf7378698b6adaa5870df0%7Ctwcon%5Es1\\_&ref\\_url=https%3A%2F%2Funser-mittleuropa.com%2Fpipeline-sabotage-polens-ex-verteidigungs-minister-dankt-den-usa%2F](https://twitter.com/mfa_russia/status/1574854894049234948?ref_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1574854894049234948%7Ctwgr%5Eb0cfd56600e8a01abdf7378698b6adaa5870df0%7Ctwcon%5Es1_&ref_url=https%3A%2F%2Funser-mittleuropa.com%2Fpipeline-sabotage-polens-ex-verteidigungs-minister-dankt-den-usa%2F)

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

**04) Exklusiv auf UM: „Den Great Reset bezwingen“ (VIDEO) Filmprojekt in USA läuft an – Bannon federführend**

Von ELMAR FORSTER

25. 09. 2022



## „Defeating the Great Reset“

Die Veranstalter von „Turning Point USA“ haben am 16.–17. September 2022 in Phoenix, Arizona ein [Buch](#) und einen Trailer mit dem Titel „Defeting the Great reset“ präsentiert. Mit von der Partie ist auch kein Unbekannter: Nämlich Stephen Kevin Bannon, Ex-US-Präsident Trumps Chefstrategie im Weißen Haus sowie Ex-Vorstand der neokonservativen „Breitbart News“.

„Wir unterwandern die Kabinette mit Global-Leaders“ (Klaus Schwab, WEF-Präsident)

<https://unser-mittleuropa.com/exklusiv-auf-um-den-great-reset-bezwingen-video/>

## „Bösartige Verschwörung aufhalten“

„Geprägt vom WEF“ (Weltwirtschaftsforum) sei „der Great Reset ein politischer, sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Plan, um die Prioritäten der Gesellschaft ‚völlig neu zu erfinden.‘ “

Doch habe „die Umsetzung dieser Ideologie:

*Begrenzung der Energieunabhängigkeit*

*Einstellung der Landwirtschaft (etwa durch den kanadischen Präsidenten Trudeau),*

*Begrenzung des Privateigentums*

*massive Proteste (Bauernproteste in Holland)*

... in ganz Europa ausgelöst.“

<https://unser-mittleuropa.com/exklusiv-auf-um-den-great-reset-bezwingen-video/>

## Neo-kommunistische Auflage globalistischer Elitär-Eliten

Nach Meinung der Autoren ziele „das WEF dabei (mit seiner Agenda) darauf ab, ‚längst überfällige Reformen umzusetzen, die gerechtere Ergebnisse fördern‘. Am berüchtigtsten“ sei „wohl der bis 2030 umzusetzende Vorschlag...“

„Besitze nichts und sei glücklich!“

<https://unser-mittleuropa.com/exklusiv-auf-um-den-great-reset-bezwingen-video/>

## „Gefährlichste Bedrohung der Freiheit“

Weiters heißt es: „Der WEF-Great-Reset stellt eine der gefährlichsten Bedrohungen gegen die individuelle Freiheit, die nationale Souveränität, die von Gott bestimmten Rechte und das freie Unternehmertum dar, welche die Welt je gesehen hat.“

## „Stoppen wir den Great Reset der radikalen Linken“

„Und Turning Point USA führt die Anklage an.“ Jeder der Redner auf der Veranstaltung habe „sich mutig gegen den Vorstoß der radikalen Linken gestellt, Amerika zu globalisieren und

seine Größe, Souveränität und sogar seine Freiheiten zu verlieren. Und diese sind hier, um Sie zu inspirieren und zu befähigen, an ihrer Seite zu stehen!“

**„Nichts ist stärker als eine Idee, deren Zeit gekommen ist.“** (Victor Hugo)

Die US-Bewegung hat mittlerweile auch Europa erreicht. Der Filmtrailer wurde bereits in Amsterdam affiziert...

Hier noch ein [Link](#) zur Eröffnungsrede der Veranstaltung in Arizona.

**„Nichts wird so leicht für Übertreibung gehalten wie die Schilderung der reinen Wahrheit.“**

(Joseph Conrad)

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

## **05) Xi Jinping fordert Chinas Fokus auf Kriegsvorbereitungen**

25. 09. 2022



Xi's 2 Millionen-Heer in Kriegsvorbereitungen

Der chinesische Staatschef Xi Jinping hat das Militär aufgefordert, sich auf die Vorbereitung von Militäreinsätzen zu konzentrieren.

Vor dem Hintergrund der sich zuspitzenden Taiwan-Krise betonte Xi Jinping, dass die Ziele der Armeereform erreicht werden sollen.

## **Chinesische Volksarmee im „Kriegsmodus“**

Die chinesische Volksbefreiungsarmee soll ihren Schwerpunkt auf die Vorbereitung von Kriegshandlungen legen. Dies erklärte der Staatspräsident der Volksrepublik China, Xi Jinping, auf einer Konferenz über die Landesverteidigung und Militärreform in Peking. Die lokale Nachrichtenagentur *Xinhua* zitierte das chinesische Staatsoberhaupt mit folgenden Worten.

„Es ist notwendig, erfolgreiche Reformerfahrungen sorgfältig auszuwerten und anzuwenden, sich in der neuen Situation und den Anforderungen an die Aufgaben zurechtzufinden, sich auf die Vorbereitung zum Krieg zu konzentrieren und den Mut zur Erforschung und Einführung von Innovationen zu haben.“

Xi Jinping bezeichnete die Verbesserungen durch die Reform der chinesischen Landesverteidigung und der Streitkräfte als einen historischen Erfolg, da die Volksarmee nun über ein neues System und eine neue Struktur verfüge.

Der Staatschef wies zudem die Vertreter der Zentralen Militärkommission, der Bewaffneten Volkspolizei und der chinesischen Militärakademien an, mit der Planung der nächsten Militärreform zu beginnen.

## **Militärreform mit „Eliteeinheiten“ begann 2015**

Angekündigt worden war die umfangreiche Militärreform im Jahr 2015. Im Zuge der Reform sollten alle Teilstreitkräfte unter einem einzigen Militärkommando vereint werden, dessen Einrichtung bis 2020 geplant war. Vorgesehen war auch die Gründung von „Elitekampfeinheiten“.

Die Rede Xi Jinpings erfolgte nicht zufällig zu Zeiten einer angespannten Situation rund um Taiwan. Nicht zuletzt nachdem US-Präsident Biden amerikanische Militärunterstützung für Taiwan zugesagt hatte.

Am 21. September erklärte Shi Yi, der offizielle Vertreter des Kampfkommandos für die Ostzone, dass die chinesischen Einheiten nach der Passage von US-amerikanischen und kanadischen Marineschiffen in der Straße von Taiwan weiterhin eine hohe Kampfbereitschaft aufrechterhalten. Shi Yi betonte, dass die chinesischen Truppen allen Bedrohungen entgegentreten und bereit seien, die staatliche Souveränität und territoriale Integrität jederzeit zu verteidigen.

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

*Das Thema Corona-Pandemie wird von uns nicht mehr bearbeitet!  
Siehe hierfür die Beiträge von „Unser Mitteleuropa“:*

<https://unser-mittleuropa.com/>

*Das Thema Corona-Pandemie wird von uns nicht mehr bearbeitet!  
Siehe hierfür die Beiträge von „Unser Mitteleuropa“:*

<https://unser-mittleuropa.com/>

### **Spenden**

**Für jede Spende (PayPal, Kreditkarte oder Banküberweisung) ab € 10.- erhalten Sie als Dankeschön auf Wunsch ein Dutzend Aufkleber portofrei und gratis!** In diesem Fall geben Sie uns bitte eine Lieferadresse bekannt, unter:

[unser-mittleuropa@protonmail.com](mailto:unser-mittleuropa@protonmail.com)

10 Euro Spende	12 Aufkleber
20 Euro Spende	30 Aufkleber
40 Euro Spende	100 Aufkleber
100 Euro Spende	250 Aufkleber

*Größere Mengen auf Anfrage*

Möchten Sie uns via Banküberweisung unterstützen, finden Sie folgend unsere Kontodaten:

New	Network	Communications
IBAN: PL52 1020 2472 0000 6602 0609 1252		
BIC: BPKOPLPW		

Vielen Dank!



Für jede Spende (PayPal oder Banküberweisung) ab € 10.- erhalten Sie als Dankeschön auf Wunsch ein Dutzend Aufkleber portofrei und gratis! [Details hier.](#)

<https://unser-mitteuropa.com/spenden/>

Für Bestellungen unseres neuen Aufklebers „Impfzwang“ klicken [Sie hier](#).

<https://unser-mitteuropa.com/sticker-aktion/>



Auf Anregung unserer impfskeptischen Leser:  
**SONDER-EDITION „IMPFZWANG“**

30 runde Aufkleber  
9,5 cm Durchmesser

€ **19,<sup>90</sup>** inkl. Porto

Jetzt mit einem **Klick** bestellen ...  
... und per PayPal, Kreditkarte oder Banküberweisung bezahlen.

**Limitierte  
Auflage**

**01) Flüchtlingsmassen in Holland: Chaos, Angst vor sozialen Unruhen**  
**+UPDATE 22.09.+ „Flüchtlingsaufnahme völlig gescheitert“**

22. 09. 2022



Von ELMAR FORSTER | Die von vielen Kritikern eines ungehemmten Flüchtlingsansturms gehegten Warnung werden nun in der Niederlande Realität...

**+++ UPDATE 22.09.2022 +++**

Der niederländische [Telegraaf](#) berichtet von großen Problemen bei der Flüchtlingsbetreuung sowie exorbitanter Mehrausgaben für die Unterbringung von Migranten – für „eine erhebliche zusätzliche Investition“ von einer Milliarde Euro im Zeitraum von 2022 und 2027 zur „Unterbringung und Integration von Statusinhabern“ – wie es euphemisierend heißt. Dies geht aus den sog. Prinsjesdag-Dokumenten hervor.

**„Flüchtlingsaufnahme völlig gescheitert“**

Besorgniserregend sei nicht nur ein „großer Mangel an Aufnahmeplätzen“. Sondern: Auch die „rapide abzunehmende scheinende“ Unterstützung in der Bevölkerung für die Betreuung der Migranten: Erst diese Woche musste aus diesem Grund ein neues Registrierungszentrum in Bant aufgelöst werden.

**Verzweifelte Regierungsmaßnahmen**

Die holländische Welcome-Regierung unter ihrem Premierminister Rutte arbeitet verzweifelt an einem Gesetzentwurf zur zwangsweisen Durchsetzung von Registrierungszentren. Ein

anderes Problem: Die organisierte schwere Kriminalität, wie etwa die grausamen Morde an Rechtsanwalt Wiersum und dem Kriminaljournalisten R. de Vries beweisen. Dagegen werden im kommenden Jahr weitere 103 Millionen Euro in den sogenannten „präventiven und nachbarschafts-orientierten Ansatz“ investiert werden – wie es im Welcome-Integrations-Charme heißt.

### **„Kleine Jungs sollen nicht zu großen Kriminellen werden.“**

Wie es die Regierung offizielle ausdrückte. Weswegen ein Heer von lokalen Polizeibeamten, Jugendarbeitern, Lehrern und Kommunen „sich gemeinsam darum kümmern“ müsse. Auch gegen die Bekämpfung des Drogenhandels werden 23,5 Millionen Euro investiert, welcher vor allem über die Häfen, Transportunternehmen und den Flughafen Schiphol läuft.

### **Organisierte „subversive“ Kriminalität in den Haftanstalten**

Dagegen will man 40 Mio. EUR ausgeben. Ein erstes Team zur Bekämpfung schwerer Verbrechen ist mittlerweile aber bereits gescheitert. Folgende Vorgabe offenbart wie keine andere besser das Scheitern der Kuschel-Justiz: Die Ausgabe von zusätzlich 34 Millionen Euro, um zu verhindern, dass Kriminelle in Haft ihre „falschen“ Praktiken fortsetzen: Gefängnisse sollen außerdem „Informationen über ihre Gefangenen zu sammeln“. Und sehr ominös...: „Es wird in sicherere (!) Formen der Justiz investiert.“ Denn bisher wäre dies nämlich schwierig gewesen, auch weil die Anwaltschaft diesbezüglich hinderlich gewesen wäre...

**+++ UPDATE 26.08.2022 +++**

### **Demonstrationen gegen unhaltbare Zustände – „Ärzte ohne Grenzen“ entsenden Inspektionsteam**



### **„Echte Flüchtlinge rein – Unruhestifter raus !“**

Hunderte Holländer demonstrierten gestern, Donnerstagabend, vor dem größten holländischen Flüchtlings-Registrierungszentrum Ter Apel, gegen die unhaltbaren Zustände, welche die Asylbewerber in der Gemeinde verursachen – berichtete der [Telegraaf](#) am Freitag.

Die Demonstranten hielten Transparente wie „Wir haben genug vom Ärger“ und „Echte Flüchtlinge rein, aber raus mit den Unruhestiftern“ hoch. Die Polizei verweigerte ihnen

allerdings den Zutritt in das Aufnahmelager. Die Demonstration durfte nur unter folgenden Bedingungen stattfinden: Verbot von diskriminierenden, beleidigenden oder aufrührerischen Äußerungen, Vermummungsverbot sowie das Verbot des Tragens von Fackeln.

### **Flüchtlingsaufnahme gescheitert**

Die prekäre Lage im Registrierungszentrum ist aber symptomatisch für die Situation im ganzen Lande: Die Flüchtlinge sollten hier eigentlich zu Registrierung nur bis zu maximal sechs Tage verbringen. Daraus werden dann aber oft mehrere Monate, weil auch in anderen Flüchtlingslagern kein Platz ist.

Hier der [Link](#) zum Video...

### **„Ärzte ohne Grenzen“ entsendet Inspektionsteam**

Internationale Hilfsorganisationen bezeichnen die sanitären Bedingungen im Lager als katastrophal. Unterdessen kommt auch das ausländerfreundliche Kabinett des holländischen Premierminister Mark Rutte stark unter Druck: „Mein Kabinett tut derzeit nichts anderes, als sich mit der schrecklichen Situation in Ter Apel zu befassen.“ – wie dieser versicherte. Um die Situation zu entschärfen wurden am Donnerstagabend 150 Migranten in die Gemeinde Appeldorn in Sporthallen umgesiedelt.



Hier der Link zum Video: <https://cdn.jwplayer.com/previews/sUwzkZZL>

Als Zeichen der ernsten Lage hat die Hilfs-NGO „Médecins Sans Frontières International“ ein Team nach Ter Apel entsandt. – zum ersten Mal, in der Niederlande.

### **Verzweifelt Bemühen der Regierung – Skeptische Kommunen**

Die Regierung bemüht sich derzeit verzweifelt in Gesprächen mit Kommunen und Flüchtlingsorganisationen darum, landesweit mehr Plätze für Migranten bereitzustellen. Doch: Während mehrere Städte Plätze für ukrainische Flüchtlinge angeboten haben, zögern zögern viele, außereuropäische Asylbewerber aufzunehmen. ([vadhajtasok](#))

**+++ Erst-Artikel v. 25.8.2022 +++**

## 700 Menschen übernachteten unter freiem Himmel

Laut Angaben der „Zentralagentur für die Aufnahme von Asylbewerbern“ (COA) haben erneut auch in der vergangenen Nacht mindestens 700 Menschen vor dem Antragszentrum in Ter Apel im Freien not-übernachtet. Die Rekordzahl ist also gegenüber der letzten Nacht gleich geblieben und beunruhigt die Behörden insofern, weil normalerweise montags und dienstags die frequentiertesten Tage sind.

### Zu wenig Notunterkünfte

Außerdem klappt die Verteilung zu den regulären Asylbewerberzentren nicht. Wie schon lange befürchtet, können wegen akuten Wohnungsmangels die so genannten Statusinhaber nicht untergebracht werden. Selbst die Einwanderungsbehörde (IND) ist mit großen Rückständen bei der Bearbeitung von Anträgen überfordert.

### Notverordnung: Zeltverbot wegen Schlägereien, Drogenhandels

<https://www.youtube.com/watch?v=sqsUkgK2FRI>

Die Lage ist explosiv: Seit gestern gilt ein Aufstellverbot für Zelte. Der Grund: „Viele gegenseitige Spannungen zwischen den Asylbewerbern“ – wie es diplomatisch ausgedrückt wird. Die ungeschminkte Realität: Es ist bereits zu „größeren Schlägereien mit Stichwaffen, Verletzungen und Verhaftungen“ gekommen. – Selbst die Rotkreuz-1.Hilfe-Stelle musste letzte Woche geschlossen werden.

Auf Basis einer Verordnung „Sicherheitsrisikogebiet“ erhält die Polizei nun umfassende Befugnisse, wie etwa präventive Razzien oder verschärfte Kameraüberwachung.

All das verschärft aber wegen der Hitze die Unterbringungssituation wie auch die bereits angespannte Stimmung erneut. ([nos](#))

### Ungeklärter Tod eines Babys

Entsetzen herrscht auch über den Tod eines drei Monate alten Babys, in einer Sporthalle . Die niederländische Abgeordnetenversammlung hat eine Erklärung von Asyl-Staatssekretär Van der Burg (Asyl) urgiert. ([nos](#))

### Unruhen zwischen einheimischen Notstandsbeziehern gegen Flüchtlinge befürchtet

Die aus der Not heraus geborene Idee des COA-Chefs Schoenmaker, Notstandsbezieher-Familien zusammen mit Asylwerbern „unter einem Dach“ zusammenzulegen, zeigt die Dramatik des sich nun gesellschaftlich eskalierenden Regelkreises. ([Volkskrant](#))

Genießen doch Asylwerber bei der Quartierzuweisung Vorrang, obwohl aber wegen der Wohnungsnot der Bedarf für andere „gefährdete Gruppen“ prekär ist. Im Klartext: „Wenn der Asylzuzug weiter zunimmt, könnte es sein, dass die eine Sozialhilfe-Empfänger-Mutter gehen muss.“ (Schoenmaker)

Der Parlamentsabgeordnete de Hoop befürchtet deshalb, „dass man Asylbewerber und Menschen in verletzlichen Situationen gegeneinander aufbringt. Wir hätten nie in diese Situation geraten dürfen.“

**Prekäre Lage auf Sozialwohnungsmarkt**

Und de Hoop weiter: „Viele gefährdete Menschen können kein schönes Zuhause mehr bekommen. Und es gibt zu wenige soziale Mietwohnungen.“ ([nos](#))

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*



Telldenkmal mit Bronzestatue von Richard Kissling und Hintergrundbild von Hans Sandreuter in Altdorf (Kanton Uri, Schweiz) · Foto: Хрюша / Wikimedia CC 3.0

**Keine Berichte !!!**

**Nordatlantische Verteidigungsgemeinschaft N A T O**

(Seite E 25)

**Keine Berichte**

**Europäische Union (EU)** (Seite E 25)

**Keine Berichte**

Keine Berichte

**BENELUX-LÄNDER** (Seite E 27)

**Keine Berichte**

**BR Deutschland** (Seiten E 28 – E 51)  
(siehe auch nächsten Abschnitt für Berlin und Brandenburg)

**01) Hälfte der Deutschen gegen vereinfachtes Asylverfahren für russische Flüchtlinge**



Seit der Teilmobilmachung flüchten immer mehr Russen, vor allem Männer im wehrpflichtigen Alter, aus ihrem Heimatland. Im Bild sind russische Männer zu sehen, die die Grenze nach Georgien überquert haben. Einige werden aber auch den Weg nach Deutschland suchen. (Foto vom 28.9.2022, aufgenommen von Vano Shlamov für die Nachrichtenagentur AFP in Kazbegi/Georgien) © AFP/VANO SHLAMOV

Aktualisiert am 30.09.2022, 13:41 Uhr

- Die Teilmobilmachung in Russland hat eine Debatte über die Aufnahme von Kriegsdienstverweigerern und Deserteuren ausgelöst.
- In einer exklusiven, repräsentativen Umfrage haben wir gefragt: Sollten russische Flüchtlinge, wie zum Beispiel Kriegsverweigerer oder Oppositionelle, Ihrer Meinung nach in Deutschland ein vereinfachtes Asylverfahren erhalten?
- Die Hälfte der Deutschen stimmt dagegen. Große Zustimmung kommt dagegen vor allem von zwei Gruppen.

Russlands [Präsident Wladimir Putin](#) hatte für den Krieg in der Ukraine jüngst die Einberufung von 300.000 Reservisten angekündigt. Ein Teil derjenigen, die davon betroffen sind, versuchen, sich dem Kriegsdienst zu entziehen. Aber nicht nur sie, auch Oppositionelle sowie andere durch die aktuelle Kreml-Politik in ihrer Freiheit eingeschränkte Russinnen und Russen verlassen das Land.



[Krieg in der Ukraine](#)

## [Kriegsdienstverweigerer bei uns aufnehmen? Melnyk: "Falscher Ansatz! Sorry"](#)

[vor 7 Tagen](#)

Einige auch Richtung [Deutschland](#). Laut einem [aktuellen Bericht des "Spiegel"](#) mit Berufung auf das Auswärtige Amt seien seit dem 21. September 2022 Tausende Anfragen für Einreisegenehmigungen nach Deutschland bei den deutschen Vertretungen in den Hauptstädten Armeniens, Kasachstans, Georgiens, Aserbaidschans und Belarus eingegangen.

Die [Bundesregierung](#) will auf europäischer Ebene eine gemeinsame Linie zum Umgang mit russischen Kriegsdienstverweigerern erreichen. Es sei "ein gutes Zeichen", dass nach der verkündeten Teilmobilmachung viele russische Männer versuchten, sich dem Kriegsdienst zu entziehen. Jetzt gehe es darum, gemeinsam mit den anderen EU-Staaten "eine tragfähige Lösung" zu finden, sagte Regierungssprecher Steffen Hebestreit.

## **Hälfte der Deutschen gegen vereinfachtes Asylverfahren für russische Flüchtlinge**

Doch wie sehen das die Menschen, die hier leben? Die Hälfte der Deutschen stimmt dagegen, dass russische Flüchtlinge in Deutschland ein vereinfachtes Asylverfahren erhalten. Das ergab eine repräsentative Umfrage im Auftrag unserer Redaktion, für die das Meinungsforschungsinstitut Civey vom 28. bis 29. September die Antworten von 5.071 Befragten ausgewertet hat.

"Sollten russische Flüchtlinge (zum Beispiel Kriegsverweigerer, Oppositionelle) Ihrer Meinung nach in Deutschland ein vereinfachtes Asylverfahren erhalten?", lautete die Frage.

Sollten russische Flüchtlinge (z.B. Kriegsverweigerer, Oppositionelle) Ihrer Meinung nach in Deutschland ein vereinfachtes Asylverfahren erhalten?



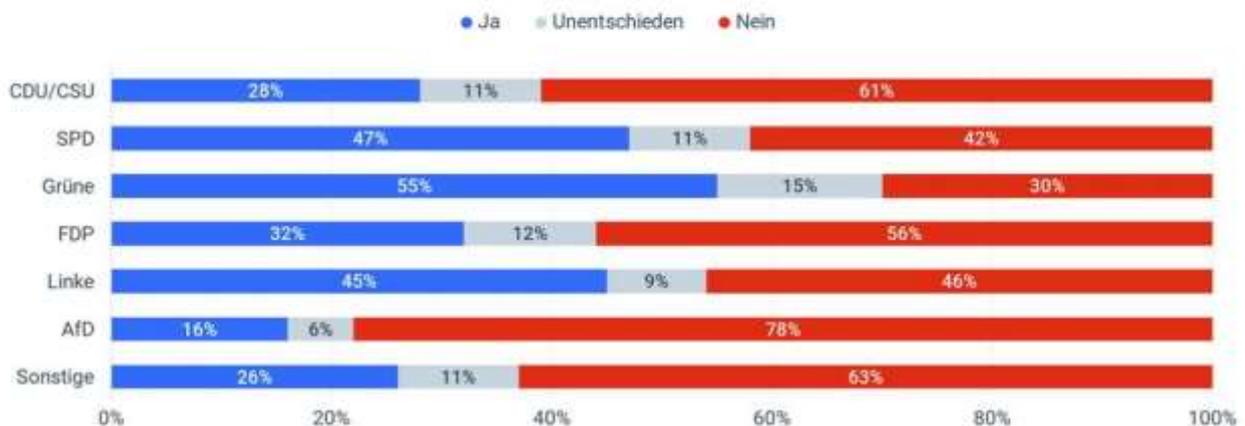
Stat. Fehler Gesamtergebnis: 2,5% | Stichprobengröße: 5.063 | Befragungszeitraum: 28.09.22 - 30.09.22 | Gerundete Ergebnisse | Mittelwerte Quartale



Etwas mehr als die Hälfte der Deutschen stimmt dagegen, dass russische Flüchtlinge in Deutschland ein vereinfachtes Asylverfahren erhalten. © Civey/1&1

Insgesamt 51 Prozent der Befragten sprechen sich gegen ein solch vereinfachtes Asylverfahren aus. Davon votierten 33 Prozent sogar mit einem klaren "Nein, auf keinen Fall". 37 Prozent sind für ein einfaches Verfahren, 12 Prozent zeigen sich unentschieden.

Sollten russische Flüchtlinge (z.B. Kriegsverweigerer, Oppositionelle) Ihrer Meinung nach in Deutschland ein vereinfachtes Asylverfahren erhalten? Ausgewertet nach Wahlabsicht - Bund



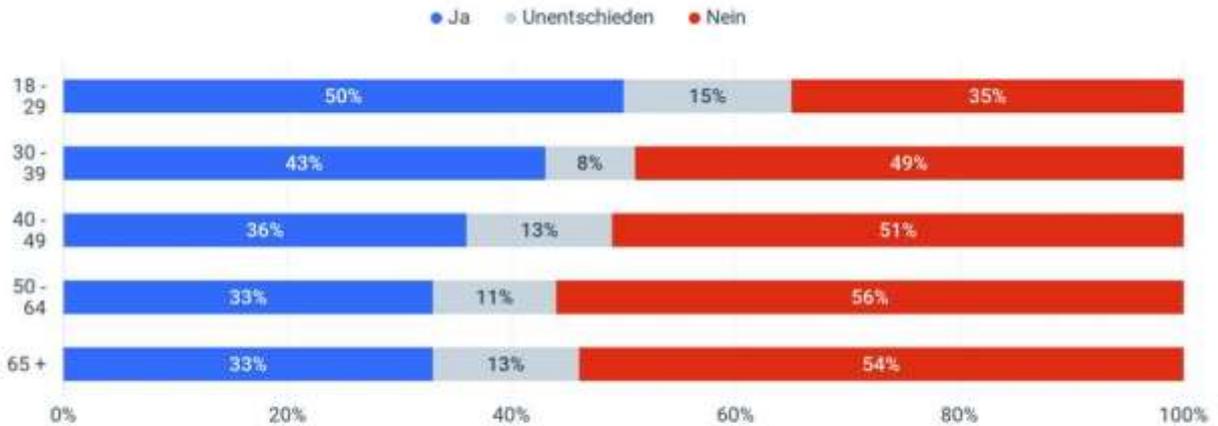
Stat. Fehler Gesamtergebnis: 2,5% | Stichprobengröße: 5.063 | Befragungszeitraum: 28.09.22 - 29.09.22 | Gerundete Ergebnisse | Mittelwerte Quartale



Vor allem Anhänger der AfD sind gegen ein vereinfachtes Asylverfahren für russische Flüchtlinge. © Civey/1&1

Interessant ist der Blick auf das Ergebnis bei den unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen und der Parteizugehörigkeit: Große Zustimmung für ein vereinfachtes Asylverfahren kommt von der Grünen-Anhängerschaft sowie den jüngeren Befragten.

Sollten russische Flüchtlinge (z.B. Kriegsverweigerer, Oppositionelle) Ihrer Meinung nach in Deutschland ein vereinfachtes Asylverfahren erhalten? Ausgewertet nach Alter



Stat. Fehler Gesamtergebnis: 2,5% | Stichprobengröße: 5.063 | Befragungszeitraum: 28.09.22 - 29.09.22 | Gerundete Ergebnisse | Mittelwerte Quartale



Jüngere Befragte sind eher für eine vereinfachte Aufnahme, am meisten dagegen ist die Gruppe der 50- bis 64-Jährigen.- © Civey/1&1 (szu)

Mit Material der Nachrichtenagenturen dpa und AFP

<https://web.de/magazine/politik/russland-krieg-ukraine/haelfte-deutschen-vereinfachtes-asylverfahren-russische-fluechtlinge-37340822>

## 02) New York Times: Deutschland hat die rigideste Gesinnungsjustiz

Von DAVID BERGER

29. 09. 2022



**In den USA schüttelt man nach einem Artikel der „New York Times“ den Kopf über Deutschland und fühlt sich an die dunkelsten Zeiten dieser Nation erinnert. Der Grund: Die umfangreiche Reportage widmet sich dem gestörten Verhältnis der deutschen Regierung zur Meinungsfreiheit und enthüllt, dass Deutschland im Kampf gegen regierungskritische Stimmen „weiter als jede andere westliche Demokratie gegangen ist, um Einzelpersonen für das zu verfolgen, was sie online sagen.“**

Ein ausführlicher Bericht der *New York Times* hat das Ausmaß der deutschen Strafverfolgung von „Online-Sprachdelikten“ offengelegt und einen Blick hinter die Kulissen der Institutionen gewährt, die mit der Überwachung sozialer Medien beauftragt sind, um Prozesse gegen deutsche Bürgerinnen und Bürger wegen ihrer Online-Postings zu initiieren.

### **Mehr als 8.000 Fälle von politisch inkorrekt Online-Sprache**

Die Times sagt, dass es laut ihrer Recherche mehr als 8.500 Fälle im Zusammenhang mit mutmaßlichen Straftaten im Zusammenhang mit Online-Sprache gibt und mehr als 1.000 Personen seit 2018 angeklagt oder bestraft wurden. Offizielle Daten zur Gesamtzahl der Personen, die wegen Straftaten im Zusammenhang mit Online-Sprache angeklagt wurden, gibt es nicht. Aber die Experten, die mit der New York Times sprachen, sagten, dass die wahre Zahl wahrscheinlich viel höher ist als die von der NYT herausgefundene.

Der Bericht der New York Times enthält auch Details über die umfangreichen Überwachungsmaßnahmen in den sozialen Medien, die von einer Task Force in der deutschen Stadt Göttingen durchgeführt werden. Diese Task Force wurde im Jahr 2020 gegründet und verfügt Berichten zufolge über Flure, Bücherregale und Schreibtische, die mit roten Beweisakten gefüllt sind. Diese Akten enthalten Ausdrucke von Facebook-Kommentaren, Tweets und Telegram-Posts deutscher Bürger. Ermittler, die in der Task Force arbeiten, durchsuchen soziale Medien, öffentliche Aufzeichnungen und Regierungsdaten, um Beweise für mutmaßliche Straftaten im Zusammenhang mit Online-Sprache zu sammeln.

### **Hausdurchsuchung und das Fernsehen kommt mit**

Die Task Force ist für Fälle in ganz Niedersachsen zuständig. Berichten zufolge führen die niedersächsischen Behörden mehrmals im Monat Hausdurchsuchungen durch, die in einigen Fällen von einem lokalen Fernsichteam aufgezeichnet und übertragen werden.

Bürger, bei denen eine Razzia durchgeführt wird und die sich weigern, ihre Telefone herauszugeben, bekommen diese beschlagnahmt und sie werden an ein Labor geschickt. Dieses Labor verwendet Software der Firma Cellebrite, um die beschlagnahmten Telefone zu entsperren.

Allein diese Task Force verfolgte im vergangenen Jahr 566 „internetsprachbezogene Straftaten“ und rechnet damit, dass sie bis 2022 doppelt so viele Fälle aufklären wird. Die Einheit verhängt außerdem Geldbußen oder Strafen gegen rund 28 Prozent der Personen, gegen die ermittelt wird.

Die deutschen Behörden richten nicht nur Task Forces ein, die die Beiträge ihrer Bürger in den sozialen Medien durchkämmen, sondern setzen laut der New Times auch Ermittler für „Internet-Hassreden“ ein. Einer dieser Ermittler, Swen Weiland, arbeitet Berichten zufolge daran, Menschen zu entlarven, die anonyme Konten in den sozialen Medien betreiben, indem er versucht herauszufinden, wo sie arbeiten, wo sie leben und wer ihre Freunde und Familie sind.

„Ich versuche herauszufinden, was sie in ihrem normalen Leben tun“, sagte Weiland der Times. „Wenn ich herausfinde, wo sie leben oder wer ihre Verwandten sind, kann ich die echte Person finden. Das Internet vergisst nicht.“

### **Covid-Beschränkungen mit dem Holocaust verglichen**

Der New York Times zufolge hat Weiland einmal ein Online-Register lizenzierter Architekten benutzt, um einen „unbekannten Twitter-Nutzer“ zu entlarven, der Covid-Beschränkungen mit dem Holocaust verglich.

Die Times beschreibt nicht nur, wie deutsche Einsatzkräfte und Ermittler das Internet nach angeblichen Straftaten im Zusammenhang mit Online-Sprache durchforsten, sondern nennt auch mehrere Beispiele für Hausdurchsuchungen bei deutschen Bürgern und die Beschlagnahme ihrer Geräte, nachdem sie „Beleidigungen“ oder „Hassreden“ auf Social-Media-Plattformen gepostet hatten.

Bei einem Mann wurde eine Razzia durchgeführt, nachdem er ein Bild auf Facebook geteilt hatte, das „eine hetzerische Aussage über Einwanderung enthielt, die fälschlicherweise einem deutschen Politiker zugeschrieben wurde“. Die Polizei durchsuchte seine Wohnung

und beschlagnahmte mehrere Geräte. Die New York Times berichtet, dass diese Razzia eine von etwa 100 ähnlichen Razzien war, die zu dieser Zeit in ganz Deutschland stattfanden.

### **Sie sollen Angst haben, dass die Polizei morgens um 5 Uhr vor der Tür steht**

Der Chef des deutschen Bundeskriminalamtes, Holger Münch, sagte: „Wir machen deutlich, dass jeder, der Hassbotschaften postet, damit rechnen muss, dass die Polizei hinterher vor der Tür steht.“

Andere Staatsanwälte sagten, selbst wenn der Mann nicht gewusst habe, dass die Kommentare fälschlicherweise dem deutschen Politiker zugeschrieben worden seien, müsse er mit einer Strafe rechnen.

„Der Beschuldigte trägt das Risiko, ein falsches Zitat zu verbreiten, ohne es zu überprüfen“, so die Staatsanwälte.

Bei einem anderen Twitter-Nutzer wurde die Wohnung von sechs deutschen Polizeibeamten durchsucht, nachdem er „Du bist so ein Pimmel“ an einen Stadt senator getwittert hatte, der gegen die lokalen sozialen Distanzierungsregeln verstoßen hatte, für deren Durchsetzung er verantwortlich war.

### **„Sie waren nicht hier, weil ich im Verdacht stehe, jemanden zu ermorden“**

Und ein Aktivist, der auf die Facebook-Nachricht eines deutschen Politikers reagierte, indem er einen Link zu einem Bild eines Wandgemäldes mit diesem Satz postete, wurde von vier deutschen Polizeibeamten zu Hause durchsucht und mehrere Geräte beschlagnahmt.

„Sie waren nicht hier, weil ich im Verdacht stehe, jemanden zu ermorden“, sagte der Aktivist der Times. „Ich wurde lediglich verdächtigt, jemanden online beleidigt zu haben.“

Razzien sind nicht die einzige Taktik, die in dem Bericht der New York Times beschrieben wird. Der Bericht beschreibt auch mehrere Fälle, in denen deutsche Bürgerinnen und Bürger mit vier- oder fünfstelligen Geldstrafen belegt wurden, weil sie gegen die strengen Online-Gesetze des Landes verstoßen haben.

Ein anonymes Twitter-Nutzer, der einen Journalisten als „dumm“ und „geisteskrank“ bezeichnet hatte, wurde zu einer Geldstrafe von 1.000 € verurteilt, nachdem der Journalist ihn entlarvt und seine Daten an die örtliche Staatsanwaltschaft weitergeleitet hatte.

### **Journalist: Der Meinungsfreiheit Grenzen zeigen**

„Ich bin froh, dass sie etwas dagegen unternommen haben und diese Person ein Signal bekommen hat, dass es Grenzen für die freie Meinungsäußerung gibt“, sagte der Journalist.

Eine andere Person wurde Berichten zufolge zu einer Geldstrafe von umgerechnet etwa 10.000 Dollar verurteilt, nachdem sie „Beleidigungen über türkische Einwanderer geteilt“ hatte.

All diese Vorfälle ereigneten sich, [nachdem Deutschland 2018 eines der weltweit strengsten Gesetze gegen „Hassreden“ eingeführt hatte \(NetzDG\)](#). Das Gesetz verpflichtet soziale

Netzwerke, Hassreden innerhalb von 24 Stunden von ihren Plattformen zu entfernen. Im Jahr 2021 versuchte Deutschland, das Gesetz noch weiter zu verschärfen, aber ein Gericht entschied Anfang dieses Jahres gegen diese strengeren Bestimmungen.

### **Einige der strengsten Sprachregelungen der Welt**

Obwohl das Land bereits über einige der strengsten Sprachregelungen der Welt verfügt, sind laut dem Bericht der Times viele deutsche Gesetzgeber der Meinung, dass das Gesetz gegen Hassreden im Internet nicht weit genug geht, da es auf Unternehmen und nicht auf Einzelpersonen abzielt.

Daniel Holznagel, ein ehemaliger Beamter des Justizministeriums, der an der Ausarbeitung der deutschen Hassredegesetze mitgewirkt hat, meinte, dass die Verfolgung von Bürgern wegen ihrer Online-Rede ähnlich sei wie die Verfolgung von Personen, die illegal Musik und Filme aus dem Internet herunterladen.

„Man kann nicht alle strafrechtlich verfolgen, aber es wird einen großen Effekt haben, wenn man zeigt, dass eine Strafverfolgung möglich ist“, sagte Holznagel.

Dieser Einblick in die deutschen Bürgerinnen und Bürger, die wegen ihrer Online-Postings mit Razzien, Geldstrafen und Ermittlungen überzogen werden, ist nur eines von vielen Beispielen für die zunehmende Einschränkung der freien Meinungsäußerung im Netz in Deutschland. Bürgerinitiativen fordern deutsche Bürger auf, so genannte Hassreden über eine App zu melden, und deutsche Behörden setzen die Messaging-App Telegram unter Druck, Inhalte zu zensurieren.

### **Covid kam für die Zensoren gerade recht**

Abgesehen von der Einschränkung der Meinungsfreiheit setzen die deutsche Regierung und ihre Polizeikräfte die Überwachungstechnologie Covid ein, um Bürger zu Zwecken zu verfolgen, die nichts mit Covid zu tun haben, und verhängen Beschränkungen für Bürger, die ihre Impfungen nicht auf dem neuesten Stand haben.

Und während Bürgerinnen und Bürger, die Beleidigungen oder „Hassreden“ posten, mit Razzien, Geldstrafen oder Ermittlungen rechnen müssen, [erstellen die deutschen Behörden Hunderte von gefälschten „rechtsextremen“ Konten in den sozialen Medien, die zum Hass aufstacheln](#). Die deutschen Behörden haben die Einrichtung dieser gefälschten Konten damit begründet, dass sie für die Informationsbeschaffung notwendig seien. Dass sie – was noch ungeheuerlicher ist – auch gezielt Hass schüren sollen, verschwiegen man der New York Times.

Den Text der NYT [finden sie hier](#). Die Zusammenfassung folgt weitgehend jener von [Reclaim The Net](#). Dieser Beitrag erschien zuerst auf [PHILOSOPHIA PERENNIS](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

**03) Nach „Sozialtourismus“-Vorwurf an Ukraine-„Flüchtlinge“: CDU-Chef Merz entschuldigt sich und übt Selbstkritik**

27. 09. 2022



Da hat sich der CDU-Vorsitzender Friedrich Merz wohl zu weit hinausgelehnt und offensichtlich vergessen, dass der Korridor dessen, was zu sagen erlaubt ist, immer enger wird, in diesem freiestem Deutschland, was es je gab. Speziell dann, wenn es um die Gebenedeitesten in diesem Land geht: um den sakrosankten „Flüchtling“. Der selbst nach Genfer Flüchtlingskonvention nur dann als solcher einzustufen ist, wenn er

a) persönlich verfolgt wird und

b) auch nur dann, wenn er im ersten sicheren Land gelandet ist. Und das ist eben nicht Deutschland, es sei denn, der „Schutzsuchende“ reist per Flugzeug ein.

Merz sprach in diesem Zusammenhang von „Sozialtourismus“ und von Leuten aus der Ukraine, die sich „das System zunute machen“. Wie recht er hat, bestätigen zwei Tatsachen:

- Die Ukraine ist groß genug und es gibt dort jede Menge Bereiche, wo der Krieg nicht stattfindet – z.B. im ganzen westlichen Teil des Landes, das doppelt so groß wie Deutschland ist. Gibt es dort Opfer der Kriegshandlungen? Nein! Warum hilft man dort nicht Personen, die in der Tat aus den Kriegsgebieten im Osten geflohen sind?
- Warum herrscht ein reger Pendelverkehr zwischen der Wunschdestination Deutschland und der Ukraine? Und zwar in beide Richtungen! Auch in Österreich sind die Flexbusse Wien – Kiev komplett ausgebucht.

## **Die „Tat“:**

Gegeüber „Bild TV“ sagt Merz:

*„Wir erleben mittlerweile einen Sozialtourismus dieser Flüchtlinge – nach Deutschland, zurück in die Ukraine, nach Deutschland, zurück in die Ukraine.“*

Eine größere Zahl würde sich „dieses System zunutze machen“. Der Oppositionsführer wies darauf hin, dass seine Partei bereits im Frühjahr auf dieses Problem hingewiesen hätte. Die Ampel-Koalition hätte sich jedoch „taub gestellt“.

## **Die Entschuldigung:**

Nach massiver Kritik hat sich nun Merz für seine „Sozialtourismus“-Kritik-Aussage entschuldigt. Und die in Diktaturen gängige Praxis der Selbstkritik angewendet. Auf Twitter erklärt er:

*„Zu meinen Äußerungen von gestern über die Flüchtlinge aus der Ukraine gibt es viel Kritik. Ich bedaure die Verwendung des Wortes ‚Sozialtourismus‘. Das war eine unzutreffende Beschreibung eines in Einzelfällen zu beobachtenden Problems. Mein Hinweis galt ausschließlich der mangelnden Registrierung der Flüchtlinge. Mir lag und liegt es fern, die Flüchtlinge aus der Ukraine, die mit einem harten Schicksal konfrontiert sind, zu kritisieren. Wenn meine Wortwahl als verletzend empfunden wird, dann bitte ich dafür in aller Form um Entschuldigung.“*

## **Das Schäumen der Linken:**

- Die SPD-Bundestagsabgeordnete Derya Türk-Nachbaur auf Twitter: *„Geheuchelte Solidarität mit den Opfern eines Angriffskriegs enttarnt sich schnell mit unterirdischer Wortwahl wie ‚Sozialtourismus‘. Beschämend.“*

Grünen-Chefin Ricarda Lang auf Twitter:

- Wie ist es „*eigentlich mit der viel beschworenen Solidarität der Union mit der Ukraine zusammenpasst*“, dass Merz hier von „Sozialtourismus“ spreche, fragt die Wuchtbrumme.

## **Recht die Heimat zu besuchen**

Den Vogel schoß der der scheidende und wiederholt auffällige ukrainische Botschafter in Berlin, Andrij Melnyk, in einem an Merz gerichteten Tweet ab:

*„Woher kommt dieser Unsinn über angeblichen ‚Sozialtourismus‘ von ukrainischen Kriegsflüchtlingen? Sie haben das Recht, Ihre Heimat jederzeit zu besuchen. Woher dieser billige Populismus?“*

Bleibt zu hoffen, dass nicht alle Ukrainer vom Recht auf „Schutz“ in Deutschland und vom Recht „jederzeit die Heimat zu besuchen“ Gebrauch machen werden.

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

#### 04) Impffanatiker Scholz und Faeser „Corona positiv“

27. 09. 2022



Beide "fleissigen Maskenträger" nun Corona positiv

Regierungssprecher Steffen Hebestreit bestätigte den positiven Befund von Scholz am 26. September in Berlin.

Der Kanzler habe milde Erkältungssymptome und sich sofort in seine Wohnräume im Bundeskanzleramt in Isolation begeben. Montagfrüh bestätigte zudem die Bundesinnenministerin Nancy Faeser ihren positiven Corona-Test.

#### **Mainstream will Infektion von Scholz in Saudi-Arabien „verorten“**

Unmittelbar nach der Rückkehr von seiner Reise nach Saudi-Arabien wurde Bundeskanzler Olaf Scholz positiv auf das Corona Virus getestet. Das Ergebnis erfolgte laut Regierungssprecher Steffen Hebestreit am Montagmorgen. Laut Mitteilung aus dem Bundeskanzleramt habe der Kanzler bis dato milde Erkältungssymptome und sich den Vorgaben nach eben „sofort in Isolation begeben“, so Informationen der *Deutschen-Press-Agentur (dpa)*.

Nach bisherigem Kenntnisstand hatte Scholz vor Antritt der Reise einen PCR-Test gemacht, der zu diesem Zeitpunkt negativ gewesen war. Am Sonntag war er nach Angaben aus Regierungskreisen ein weiteres Mal negativ getestet worden. Am 24. September, nach Ankunft in Saudi-Arabien, titelte die [Tagesschau „großspurig“](#), „Scholz in Saudi-Arabien – per Handschlag die Eiszeit beendet“.



محمد بن زايد

@MohamedBinZayed · Folgen

الإمارات العربية المتحدة حساب حكومي رسمي

The UAE enjoys a close friendship and strategic partnership with the Federal Republic of Germany. Today, I was pleased to meet with Chancellor Olaf Scholz to explore further opportunities for cooperation in areas including energy security, emissions reduction and climate action.



Auf dem offiziellen Twitter-Account des Bundeskanzlers sind noch keine weiteren Angaben zu dem positiven Testergebnis zu finden. Scholz hatte ursprünglich für 28. September eine Beratung mit den Ministerpräsidenten der Bundesländer geplant, wie [Informationen des Spiegel](#) zu entnehmen ist.

Regierungssprecher Hebestreit teilte der *dpa* mit, „die öffentlichen Termine dieser Woche werden abgesagt, interne Termine sowie die angesetzte Zusammenkunft mit den Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten der Länder will der Bundeskanzler virtuell wahrnehmen.“

### Auch Faeser infiziert

Ebenfalls am Morgen des 26. September informierte die Bundesinnenministerin Nancy Faeser über ihren positiven Testbefund.

„Jetzt hat mich Corona auch erwischt, zum ersten Mal. Das Virus bleibt tückisch. Passt alle in diesem Herbst gut auf Euch auf!“



Nun, da haben wir ja gleich zwei vollständig „Immunisierte“ die es jetzt mit Corona erwischt hat, ein Schelm der „Böses“ dabei denkt.

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

**05) Rechnung US-amerikanischer Deutschland-Ruinierer geht auf: Deutsche Unternehmen übersiedeln nach USA**

26. 09. 2022



**Die wahnsinnige Umwelt- und Wirtschaftspolitik maßgeblicher Kreise in Deutschland scheint aufzugehen. Die Deindustrialisierung Deutschlands scheint voll anzulaufen.**

Neben etwas 200.000 gut ausgebildeten Einheimischen die jährlich Deutschland verlassen verabschieden sich nun auch immer mehr Betriebe aus Deutschland. Macht nix: solange man es sich noch leisten kann, Weltsozialamt zu spielen ist für Nachschub an "Fachkräften" ja besten gesorgt.

### **Im Sog der USA: Immer mehr deutsche Unternehmen bauen ihre Standorte in Nordamerika aus**

Washington lockt deutsche Firmen mit billiger Energie und niedrigen Steuern. Das gilt vor allem für die Südstaaten. Berlin ist alarmiert – und will gegensteuern. Wie denn? Hat man etwas anderes erwartet, wenn hier der Industriestandort gerade zerstört wird.

Wie das [Handelsblatt](#) berichtet verstärken Im „Zuge des Ukrainekriegs und der Energiekrise in Deutschland“ die USA ihr Werben um deutsche Unternehmen. Zahlreiche US-Bundesstaaten bieten neben billiger Energie auch Steuererleichterungen und andere Hilfen an. Das gilt vor allem für die Südstaaten.

### **Werben mit niedrigen Energiekosten**

„Wir hatten zuletzt in elf von 14 Quartalen die niedrigsten Energiekosten der USA“, sagt etwa Kevin Stitt, Gouverneur von Oklahoma, im Gespräch mit dem Handelsblatt. Ähnlich argumentiert auch der Wirtschaftsminister von Georgia, Pat Wilson: „Unsere Energiekosten sind niedrig und die Netze stabil.“

### **Der Energiewende entkommen und sich dabei als Klimaschützer wohl fühlen**

Zudem sei der Kohleausstieg beschlossene Sache, bis 2024 nehme sein Bundesstaat zwei neue Kernkraftwerke ans Netz. „Unternehmen, die nach Georgia kommen, verringern ihren Klimafußabdruck“, sagt Wilson.

### **Das Abwandern hat begonnen**

Das Werben hat Erfolg: Zahlreiche deutsche Firmen planen den Auf- oder Ausbau ihrer US-Standorte, wie Handelsblatt-Recherchen zeigen. Zahlen aus wichtigen Staaten wie Virginia, Georgia und Oklahoma belegen das steigende Interesse.

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

**06) Deutschland: Von mehr als 500.000 (!) „ukrainischen Sozialhilfe-Empfänger“ sind 30.000 Araber**

25. 09. 2022



Ukrainer bei der kriegsbedingten Ausreise aus der Ukraine.- Bild: screenshot twitter

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) hat im August „nach vorläufigen und nicht hochgerechneten Angaben 546.000 ukrainische Staatsangehörige in der Grundsicherung für Arbeitsuchende gezählt“. Dies schreibt die Behörde in einem veröffentlichten Bericht zur Ukraine-Flucht. Unter ihnen seien „355.000 Menschen im erwerbsfähigen Alter (erwerbsfähige Leistungsberechtigte) und 191.000 nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (in der Regel Kinder)“, berichtete die [WELT](#). Vor Kriegsbeginn am 24. Februar lebten „nur“ 17.000 Ukrainer mit Grundsicherung in Weltsozialamt Deutschland. Allerdings ist nicht jeder „ukrainische Kriegsflüchtling“ ein waschechter Ukrainer. Unter die „Geflüchteten“ mischten sich auch viele „Sekundär-Flüchtlinge“. Im konkreten Fall der klassische Asylbetrüger: jung, männlich, Araber der gezielt über mehrere sichere Drittstaaten in Deutschland eintrudelt und hier in den Genuss eines all-inclusive-Rundum-Versorgungspacket zu kommen.

**„Studenten“ oder „Afrokrainer“?**

Ukrainer und die wohl ungefähr 30.000 arabischen oder afrikanischen „Ukrainer“, die mit einem Daueraufenthaltstitel nach Deutschland flohen, erhalten hierzulande einen Schutztitel, ohne ein Asylverfahren zu durchlaufen. Sie dürfen seit dem 1. Juni in die „normale“ Grundsicherung wechseln, die auch einheimische Arbeitslose und anerkannte Asylbewerber erhalten. Vieler der aus der Ukraine eingereisten Afrikaner gaben an, in der Ukraine studiert zu haben, wie aus dem Video hier ersichtlich ist, als diese „Intellektuellen“ gerade bei der von den Polen verhinderten Einreise nach Polen auf ihren Status als „we are students“ verwiesen.

In Deutschland angekommen reichen für diese Intellektuellen die Worte „Ukrainer“ und „Kriegsflüchtling“ als Zauberformel aus, um unkomplizierten Soforteinlass nach der Weiterreise über Polen in Deutschland zu ergattern, nebst Direktanspruch auf soziale Vollalimentierung. Kritiker dieses Betruges sind „Rassisten“ oder „Nazis“

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

## 07) „Rülpserartige Unterbrechung“: Professor aus Halle sagt Gendersprache den Kampf an

25. 09. 2022



**Politologe Jürgen Plöhn droht Studenten mit Sanktionen bei Verwendung von Gendersprache. Die Universitätsleitung ist wenig erbaut und will ihn aushungern.**

Demnächst muss sich der Petitionsausschuss des Landtags von Sachsen-Anhalt mit der Verwendung von Gendersprache an der Martin-Luther-Universität (MLU) in Halle an der Saale befassen. Angerufen hat diesen der 64-jährige außerplanmäßige Professor für Politikwissenschaften, Jürgen Plöhn. Dieser lehrt an der Einrichtung – und dies soll ihm wegen seiner Anforderungen an den Sprachgebrauch in seinen Seminaren vergällt werden.

**Texte mit ideologischer Sprache entsprechen „nicht den Leistungsanforderungen“**

Wie die „Mitteldeutsche Zeitung“ (MZ) [berichtet](#), hatte Plöhn erstmals in einer Ankündigung für das Wintersemester 2021/22 darauf hingewiesen, dass er von seinen Studenten „korrekte, stimmige Sätze“ erwarte. Explizit hat er die Problematik der sogenannten Gendersprache in diesem Kontext nicht erwähnt. Im Online-System der Universität sei er jedoch deutlich geworden. Dort habe er erklärt, Texte mit Gendersprache entsprächen „nicht den Leistungsanforderungen“.

Studenten haben sich daraufhin bei der Stabsstelle „Vielfalt und Chancengleichheit“ des Rektorats über diese „diskriminierende“ Ankündigung beschwert. Kollegen aus der Lehre hätten daraufhin Druck ausgeübt. Plöhn wurde darauf hingewiesen, dass die MLU in ihrem Leitbild das Ziel ausgegeben habe, dass „gendersensible Sprache in der Lehre selbstverständlich wird“.

Zwar sei dies keine verpflichtende Vorgabe an Lehrende, allerdings könne auch eine „Diskriminierung von Studierenden“ nicht toleriert werden.

### **Punkteabzug für Gendersprache „sachfremd“**

Plöhn war nicht bereit, klein beizugeben, und beharrte auf der Bedeutsamkeit, die Sprache in der Wissenschaft habe. Ungereimtheiten, egal welcher Art, würden in die Bewertung einfließen, erklärte er im Rahmen eines Briefwechsels mit der Universität. Dazu gehörten Plöhn zufolge auch Gendersternchen, die er als „rülpsartige Unterbrechung“ titulierte.

Die Universität will den aufmüpfigen Professor nun faktisch „aushungern“. Weil die Ankündigung einer schlechteren Bewertung bei Verwendung von [Gendersprache](#) auf „sachfremden Erwägungen“ beruhe, werden Plöhns Veranstaltungen keinen Wahlpflichtmodulen mehr zugerechnet. Dies bedeutet, dass Studenten zwar seine Veranstaltung besuchen können, sie jedoch keine Scheine erwerben können, die den Fortgang ihres Studiums beeinflussen.

Der geschäftsführende Direktor des Instituts für Politikwissenschaft, Johannes Varwick, bekennt sich sogar offen dazu, Plöhn nicht mehr lehren sehen zu wollen. Sein Institut werde ihm keine Ressourcen mehr zur Verfügung stellen, erklärte Varwick. In einer Mail, die später im Internet die Runde machte, erklärte er an die Adresse von Plöhn:

*„Ich weiß nicht, ob Sie unter diesen Voraussetzungen noch Freude an der Lehre haben werden.“*

### **„Wie Luther auf dem Reichstag von Worms“**

Plöhn sieht durch diese Form der Disziplinierung die Freiheit der Lehre in Gefahr. Deshalb hat er sich an den Petitionsausschuss des Landtags gewandt. Sollte diese Befassung keinen Effekt haben, erwäge er rechtliche Schritte.

Er werde jedoch, so erklärte der Politologe gegenüber der MZ, sein Verlangen nach einer ideologiefreien Sprache nicht widerrufen. In diesem Sinne ergehe es ihm „wie Luther vor 500 Jahren auf dem Reichstag von Worms“.

Dieser Beitrag erschien zuerst auf [THE EPOCH TIMES](#)

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

**08) AfD-Politiker kritisiert Vollversorgung von Flüchtlingen: Lauterbach dreht durch und schwingt Nazikeule**

Von DAVID BERGER

24. 09. 2022



*Bild: screenshot twitter*

**Vergleiche mit der Judenverfolgung im Dritten Reich und dem Nationalsozialismus sind bei uns durchgehend doppelten Standards unterworfen: Werden Corona-Diktatur, Impfzwang und andere Verfassungsbrüche der Regierung damit verglichen, gilt das als streng bestrafte Verharmlosung von Holocaust und National-Sozialismus. Wird der Nazi-Vorwurf dagegen gegen Regierungskritiker laut, gilt er als wunderbar treffende Äußerung.**

Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach in einem vielbeachteten Tweet auf Twitter geschrieben:

„Der AfD-Abgeordnete Martinichert hält hier im Bundestag eine abstoßende Rede. ‚Ukrainer in der Nobelkarosse‘ ließen sich beim Zahnarzt in Deutschland auf unsere Kosten die Zähne richten. ‚Deutsche frieren‘. Genauso haben Nazis hier im Haus über Juden gesprochen.“

Dabei bezog sich der Minister auf eine Bundestagsrede des AfD-Abgeordneten Martinichert zum GKV-Finanzstabilisierungsgesetz, in demichert die Ablehnung des geplanten Gesetzes durch die AfD-Bundestagsfraktion herausstellte.

Dabei ging es um folgende Redeicherts:

**„Lauterbach hat sich strafbar gemacht“**

Das will sich der gesundheitspolitische Sprecher der AfD-Fraktion im Deutschen Bundestag, Martin Sichert, nicht gefallen lassen. Er habe Karl Lauterbach wegen Verharmlosung des Holocaust angezeigt:

*„Seine Aussage vergleicht Ukrainer mit den verfolgten Juden in der Zeit des Nationalsozialismus, verharmlost den Holocaust und ist damit strafbar. Es ist absolut unsäglich, wie der Bundesgesundheitsminister die Juden und den Holocaust instrumentalisiert und verharmlost. Das zeigt einmal mehr, dass er ganz offensichtlich mit dem Amt des Bundesgesundheitsministers überfordert ist. Es ist allerhöchste Zeit, dass der Bundeskanzler diesen Minister entlässt.“*

**Nur die Stimme zahlloser Menschen hörbar gemacht**

Vorsichtiger als Lauterbach hat sich der Buchautor Johannes Hillje geäußert:

*„Gegen Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine hetzen. Und sie dann gegen „Deutsche, die nicht wissen, wie sie ihre Grundnahrungsmittel finanzieren sollen“ ausspielen. Das ist Menschenverachtung, das ist Rechtsextremismus.“*

Was Hillje übersieht: Martin Sichert gibt nur die derzeitige Stimmung in der Bevölkerung wieder. Dass der Kuchen essenden grünbraunen Blase entgeht, dass die Menschen in Deutschland kein Brot mehr zu essen haben, ist aber nicht ungewöhnlich. Das – so könnte man in Anlehnung an die Debatte über den Stand der Meinungsfreiheit in Deutschland sagen – darf sie, aber Sie muss bald die Konsequenzen daraus tragen.

**Ehefrau von Sichert: „Ein „Nazi“ wäre nicht mit jemandem wie mir verheiratet“**

Nun hat sich auch die Ehefrau von Martin Sichert zu Wort gemeldet: Ronai Chaker, einer wunderbare Frau, die ich bereits vor vielen Jahren kennenlernen durfte, lässt wissen:

*„MdB Martin Sichert ist mein Ehemann, ich bin Jesidin, habe selbst einen Asylhintergrund, bin anerkannte politisch Verfolgte und stamme von einer Bevölkerungsgruppe ab, die zahlreiche Genozide erlebt hat. Ein „Nazi“ wäre nicht mit jemandem wie mir verheiratet, Herr Lauterbach.“*

Dieser Artikel erschien auf [PHILOSOPHIA PERENNIS](#) unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

**09) „Trolle des Verfassungsschutzes“ sollen Hass in social-media schüren**

23. 09. 2022



Verfassungsschutz mit "Hetz-Agenten" im Netz

Einem Bericht der [Süddeutschen Zeitung](#) zu Folge soll der Verfassungsschutz in den sozialen Medien offenbar hunderte Fake-Accounts betreiben.

Diese sollen „Spione“ dazu nutzen, um in den observierten Chat-Gruppen „mit zu pöbeln“ um solcher Art die „Stimmung“ zu beeinflussen.

**Gezielte Manipulation seitens des Verfassungsschutzes**

Psychologische Operationen, sogenannte Psy-Ops, sind bekanntlich so alt wie die Kriegsführung selbst.

Durch das Streuen gezielter Falschinformationen soll der Gegner zur Herausgabe von Informationen oder zur Ausübung gewisser Handlungen verleitet werden. Dies freilich ganz im Sinne des Manipulierenden.

Eine Taktik, die von Geheimdiensten oftmals zur Manipulation auch von Menschen im Ausland benutzt wird. In Deutschland scheinen die Geheimdienste im Rahmen solcher Aktionen statt ausländischer Staatsbürger jedoch lieber die eigene Bevölkerung ins Visier zu nehmen.

Dies geht aus einem am 19. September veröffentlichten Bericht der *Süddeutschen Zeitung* (SZ) hervor.

**„Geständnisse“ von Verfassungsschutz-Beamten**

In einem Interview mit der SZ gestanden Beamte des Verfassungsschutzes nun ein, ein Netz aus gefälschten, meist als sogenannt „rechtsextrem“ eingestuft, Social-Media-Accounts zu betreiben.

Solcher Art werden also seitens des Verfassungsschutzes in etwaigen Kanälen rassistische Sprüche gepostet und es wird über Flüchtlinge sowie verhasste „Systempolitiker“ und „Volksverräter“ bewusst gehetzt.

Im Klartet also, die Spione sollen die Stimmung in den observierten Chat-Gruppen ganz gezielt beeinflussen. Um damit eine Rechtfertigung für deren „Verfolgung“ zu haben. Hunderte „virtueller Agenten“ soll der Deutsche Inlandsgeheimdienst dem SZ-Bericht zufolge zu diesem Zweck beschäftigt.

All dies freilich auf Kosten der Steuerzahler. Im Visier der professionellen „Troll-Gruppe“ stehen neben vermeintlich rechten Chat-Gruppen angeblich auch Social-Media-Kanäle der linksextremem, islamistischen, aber auch der sogenannten „verschwörungsideologischen“ Szene.

„Man muss sich da erst mal ein bisschen warmlaufen und gucken welche Sprüche funktionieren, erklärte eine Verfassungsschutz-Agentin gegenüber der SZ. Und weiter plaudert sie aus dem Nähkästchen, „um das Vertrauen anderer Nutzer zu gewinnen, müsse man möglichst authentisch rüberkommen. Deshalb sei sie also angeleitet, „selbst ein bisschen rechtsradikal zu spielen“.

### **„Hetzen“ um glaubwürdig zu sein**

„Um wirklich glaubwürdig zu sein, reicht es nicht, Aussagen anderer zu teilen oder zu liken, man muss auch selber Aussagen tätigen. Das heißt, die Agenten pöbeln und hetzen mit.“

Die Agentin sei sehr wohl bewusst, dass sie Menschen damit in ihrem Weltbild bestärke. Allerdings gehöre zu ihren Aufgaben auch, die Szene zu „füttern“.

Was genau sie damit meinte, geht aus dem Bericht allerdings nicht hervor. Einer früheren Recherche der *Süddeutschen Zeitung* zu Folge sollen die virtuellen Agenten jedoch eine tragende Rolle bei den Ermittlungen im Fall der sogenannten extremistischen Chat-Gruppe „Vereinigte Patrioten“ gespielt haben.

Mehrere Mitglieder der Gruppe wurden dabei der Bildung einer rechtsterroristischen Vereinigung verdächtigt. Ihnen wurde zudem unterstellt, die Entführung von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) geplant zu haben.

Das Ziel der Online-Agenten besteht demnach darin, in die inneren Kreise aufgenommen zu werden. Die besonders einflussreichen Leute der Szene kennenzulernen, brauche aber Zeit, so die Agentin. Das funktioniere lediglich, indem man sich über „gemeinsame Freunde“ an die „dicken Fische“ annähern würde.

„Jeder Mensch braucht Freunde“, so die Agentin. Nach ihren Angaben würden viele Opfer dieser Orwellschen Überwachungsmethoden nicht ahnen, wie viele Accounts in ihren Chatgruppen inzwischen schon von Verfassungsschutz-Agenten geführt würden.

### **Finanzierung der „Infiltration“ bereits seit 2019**

„Das ist die Zukunft in der Informationsbeschaffung“, entgegnete ein namentlich ungenannter Leiter eines Landesamts gegenüber der SZ. Die Mittel für solche Missionen habe man 2019 im großen Stil aufgestockt.

Auslöser dafür sei nach Angaben des anonymen SZ-Informanten demnach angeblich der Mord an dem CDU-Politiker Walter Lübcke gewesen, gegen den im Netz zuvor viel gehetzt wurde. Mittlerweile gebe es so viele von der Behörde betriebene Fake-Accounts, dass bundesweite Absprachen nötig geworden seien. Andernfalls bestünde die Gefahr sich gegenseitig ins Visier zu nehmen, so der anonyme „Informant“ der SZ.

Die enorme Masse an Fake-Accounts sei jedoch, nach Auffassung des Verfassungsschutzes, notwendig. Radikale Zirkel, erläuterte ein Agent gegenüber der SZ, seien oft „zwiebelartig aufgebaut“.

Um in den inneren Kreis hineinzukommen, würden Neulinge erst einmal befragt, ihre ideologische Haltung „abgeklopft“. „Hast du das gelesen? Was sagst du dazu“, veranschaulichte er. Darauf müsse man als Agent oder Agentin sofort antworten können. Sonst fliege man raus, da „rechte Gruppen“, wie etwa die „Atomwaffen Division“, laut Verfassungsschutz, äußerst paranoid seien.

### **„Rechte Gruppen“ für Verfassungsschutz zu „vorsichtig“**

Mit der Zeit wachse zudem die Gefahr, dass sich die Agenten selbst in den Ideologien verlieren, gestand ein hochrangiger Beamter des Verfassungsschutzes gegenüber der SZ ein. „Man braucht ein bestimmtes psychologisches Profil“.

Bei denjenigen Agenten, die den ganzen Tag in den sozialen Netzwerken unterwegs seien, bestehe demnach eine erhöhte Gefahr, dass sie den Erzählungen dort selbst verfallen könnten. Wer sich den ganzen Tag lang in einem „geschlossenen Weltbild“ bewege, der müsse immer daran arbeiten, Distanz zu bewahren, so der Beamte. „Geschlossene Weltbilder neigen dazu, in sich logisch zu sein.“

Vom Verfassungsschutz eigens beschäftigte Psychologen sollen deshalb verhindern, dass ein Cyber-Agent „abrutscht“. Falls einer dann doch mal abdriftet, fungieren sie zugleich aber auch als Aufpasser. Auf die Frage, wie oft das schon passiert sei, reagierte der hochrangige Beamte lediglich mit Schweigen. Die Aufgabe eines virtuellen Agenten sei es, Tag und Nacht mit zu hetzen und im Sinne der jeweiligen Ideologien zu argumentieren, dabei jedoch „trotzdem straight zu bleiben“.

Weiter erläutert er dann, „man muss die Szene verstehen, ohne gleichzeitig Teil dieser Szene zu werden. Nicht jeder kann das lernen.“

Resümierend scheint es doch beinahe ein wenig zu durchsichtig, dass Agenten des Verfassungsschutzes gegenüber einem „Systemmedium“ derartige Enthüllungen vom „Stapel lassen“. Dies könnte durchaus auch als „Verzweiflungstat“ gewertet werden, um den stetig wachsenden Widerstand gegen die abstrusen Regierungsmaßnahmen, ein wenig zu verängstigen.

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

## 10) Deutsche Netzbetreiber blockieren Photovoltaik-Anschluss ans öffentliche Stromnetz

22. 09. 2022



All jene, die sich ganz dem „Grünen Gedankengut“ folgend, dem Klimawandel entgegensteuernd, planen eine bei weitem keineswegs günstige Photovoltaik oder Solar-Anlage zu zu legen, könnten nun, gelinde gesagt schwer enttäuscht werden.

### **Gute Nerven und Rechtsberater erforderlich**

Wer also dieser Tage in Deutschland eine Photovoltaikanlage installieren will, braucht in jedem Falle zwei Dinge. Einmal ein recht starkes Nerven-Kostüm und zum Anderen einen Rechtsanwalt.

Wie ebenfalls *agrarheute* berichtet, erklärte dazu der Energie-Experte Rouven Zietz, woran das nun liegt.

Jeder, der eine PV-Anlage auf seinem Haus- oder Stalldach installieren will, ist privilegiert, wie es im Juristendeutsch heißt. B

Die soll also bedeuten, der Netzbetreiber muss die Anlage ans Stromnetz anschließen, ob er dies nun will oder nicht.

Seit mehr als 20 Jahren ist dieses „Privileg“ also gültig. Grundlage dafür ist das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), das im Jahr 2000 in Kraft getreten war.

In der Praxis torpedieren die Netzbetreiber neuerdings immer häufiger dieses Recht.

Fix-Fertige PV-Anlagen zur Stromerzeugung dürfen eben nun monatelang nicht in Betrieb genommen werden.

Trotz Energiekrise und explodierender Strompreise. Der Bundesverband Solarwirtschaft erklärt hierzu, dass solche Probleme mehr als 1000 PV-Anlagen bundesweit betreffen würden.

50Hertz, Amprion, TenneT und TransnetBW lehnten in den vergangenen Jahren viele kleinere Anlagen schlichtweg ab. Als Begründung hieß es dazu, das Netz sei bereits mit zu viel erneuerbarem Strom überlastet.

In solch einem Fall brauchen nun private „Sonnenstrominvestoren“ einen Rechtsanwalt, um am Ende ihre Anlage doch noch ans Netz zu bekommen.

Dies alles also schier „schildbürgerhaft“, vor dem Hintergrund der größten auf uns zukommenden Energiekrise seit dem Zweiten Weltkrieg.

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

## Berlin und Brandenburg allein (Seite E 52)

### 11) Neuwahlen - Bezirke ducken sich weg. Ed Koch



# paperpress

seit 1976



Nr. 605-32

30. September 2022

47. Jahrgang

## Bezirke ducken sich weg

Wie kann es sein, dass das Berliner Verfassungsgericht zu anderen Erkenntnissen gelangt als die Innenverwaltung? Das Gericht sieht Probleme bei der Hälfte der 2.257 Wahllokale, die Innenverwaltung erklärt, dass in neun von zehn Wahllokalen alles OK gewesen sei. Man muss kein Rechenkünstler sein, um zu merken, dass hier irgendetwas nicht stimmen kann.

„Berlins frühere Landeswahlleiterin **Petra Michaelis** hatte Pannen in 207 Wahllokalen festgestellt. Der damalige Innensenator **Andreas Geisel** (SPD) sprach von 14 Wahllokalen, in denen die Ergebnisse so knapp gewesen seien, dass die Fehler einen Unterschied ausmachen würden.“, schreibt die **Berliner Morgenpost**. In 99 Wahlbezirken gäbe es „verdächtig viele ungültige Stimmen“. Was heißt das? Es wäre hilfreich, wenn uns endlich verlässliche Zahlen vorgelegt würden.

Ein Vorwurf, der erhoben wird, bezieht sich auf die langen Schlangen vor den Wahllokalen, weil zu wenig Wahlurnen aufgestellt wurden. Vergessen wird dabei, dass Corona bedingt, nur zwei Wahlkabinen erlaubt waren. Das konnte nicht gut gehen.

Wenn etwas schief läuft, müssen natürlich Köpfe rollen, obwohl diese Bestrafung nichts ändert. So ist es für die Opposition einfach, den früheren Innensenator und jetzigen Bausenator nachträglich zum Rücktritt aufzufordern. In Wahrheit sind aber die Fehler in den Bezirken entstanden, die sich in dieser Diskussion auffallend zurückhalten. Jeder der zwölf Bezirke hat ein Wahlamt, das für die Abwicklung zuständig ist. Und nicht in jedem Bezirk gab es Probleme. Wenn schon die Wahlpannen aufgearbeitet werden, sollte man sich vor allem auf die Quellen, also die Bezirke, konzentrieren.

**Andreas Geisel** erklärte, „dass sich eine Wahl, wie sie 2021 stattgefunden hat, nie mehr wiederholen darf. In meiner Funktion als Innensenator habe ich nach Bekanntwerden der gemachten Fehler umgehend Einspruch beim Verfassungsgerichtshof eingeleitet und eine Expertenkommission einberufen, um sämtliche Unstimmigkeiten lückenlos zu identifizieren und daraus resultierend Handlungsempfehlungen zur Durchführung einer fehlerfreien Wahl zu geben. Die Expertenkommission hat in ihrem Abschlussbericht auf die Unabhängigkeit der Wahlorgane hingewiesen. Das Wahlrecht des Landes Berlin gibt der Innenverwaltung keine unmittelbaren Eingriffsbefugnisse auf die Vor- oder Nachbereitung der

**Wahl.** Ich war 2021 zudem selbst Kandidat zur Wahl des Abgeordnetenhauses, so dass für mich in einem besonderen Maße das Gebot der Zurückhaltung in Bezug auf die Wahlvorbereitung galt.“ Im Gegensatz zu allen anderen Bundesländern, die jetzt mal wieder die Nase über Berlin rümpfen, mussten die Bürger in Berlin gleich **sechs Kreuze auf fünf Wahlscheinen** machen, einer für Erst- und Zweitstimme Bundestag, je einer für Erst- und Zweitstimme Abgeordnetenhaus, einer für die BVV und dann noch die Abstimmung über den Volksentscheid zur Wohnungspolitik. Dass an diesem Sonntag auch noch der Marathonlauf stattfand, erleichterte die Sache nicht. Man hätte auch per Brief abstimmen können und sich dem Warten vor dem Wahllokal damit entziehen.

So eine Situation dürfte vermutlich nie wieder eintreffen. Für die Aufarbeitung der Wahlpannen und eine Entscheidung darüber, ggf. Neuwahlen anzusetzen, ist für Berlin der Verfassungsgerichtshof zuständig, für die Bundestagswahl der Bundestag. Schwer vorstellbar, dass das Gericht seine Entscheidung mit Bundestagsabgeordneten abstimmt. Und das Bundesverfassungsgericht hat letztlich auch noch ein Wörtchen mitzureden.

Die Aufregung in den Parteien ist groß, könnte doch eine Neuwahl für das Abgeordnetenhaus und die Bezirke die Mehrheitsverhältnisse verändern. Eines müssten die Parteien jedoch nicht machen, nämlich erneut Kandidaten aufstellen, denn, wird die Wahl für ungültig erklärt, gelten die Kandidaten-Listen von 2021. In den Bezirken dürfte sich auch nichts ändern, denn die Stadträte sind bis 2026 gewählt. Eine neue Mehrheit in der BVV kann sie nur mit einer Zweidrittelmehrheit abwählen. Das zu erwartende Chaos nach einer Neuwahl dürfte größer werden als das, worüber wir uns jetzt aufregen.

Der ganze Vorgang kommt zur Unzeit. Im Augenblick fliegen uns die Betriebskostenabrechnungen um die Ohren und wir erwarten von der Politik, dass sie handelt. Wenigstens ist dieser Rohrkrepierer Gasumlage vom Tisch. Vor allem stehen die Grünen mit dem Rücken an der Wand. Sie treten gegenwärtig alle ihre Ideale von einer schönen klimaneutralen Welt in die Feuertonne. Nun sollen die süddeutschen Atomkraftwerke doch länger laufen. Ach was! Waren sie nicht völlig irrelevant für die Energieversorgung?

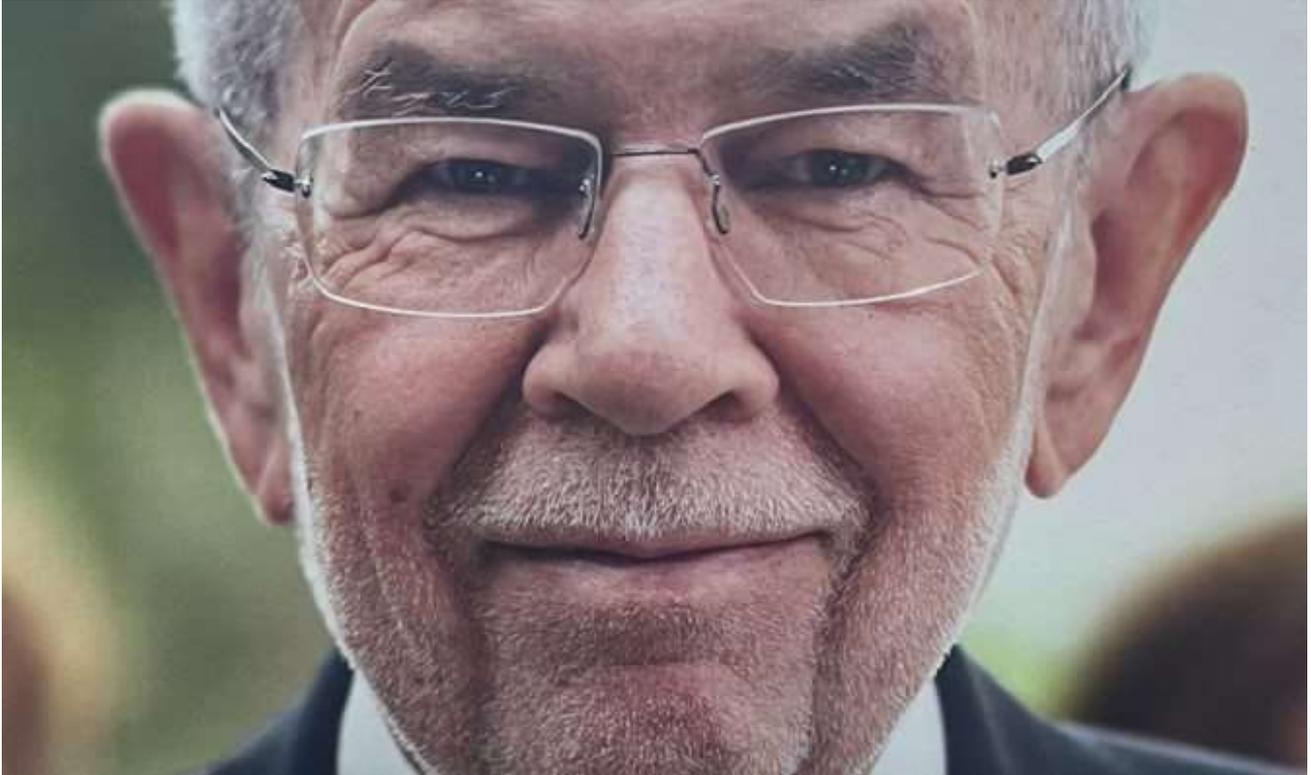
Durch Putins Eroberungsfeldzug steht die Welt am Abgrund, bevor sie aber untergeht, wählen wir in Berlin schnell noch mal.

**Ed Koch**

Österreich (Seiten E 53 – E 67)

12) Worst of Van der Bellen – eine Zitatensammlung

29. 09. 2022



Ausschnitt eines Wahlplakates von VdB

**Die schlimmsten Zitate des amtierenden österreichischen Bundespräsidenten – Wie sich Alexander Van der Bellen als linkslinkes U-Boot selbst entlarvt.**

**Nr.10: „Ja, wir sind eine Ausländerpartei. Na und?“**

VdB beim Wahlkampfauftakt der Wiener Grünen im September 2010

**Nr. 9: „Wir machen die Hofburg heuer zu einer Impfburg.“**

Impf-Lobbyist VdB lädt im Oktober 2021 zur Corona-Massenimpfung in die Hofburg

**Nr. 8: „In einer Zeit, wo jeder Schilling bei einem Notstandshilfe-Empfänger überprüft wird, ist nicht einzusehen, dass wir für etwas, das wir nicht brauchen, Milliarden ausgeben.“**

VdB im Jahr 1998 über den Ankauf von Abfangjägern. Er war fast seine gesamte politische Karriere lang ein vehementer Gegner des Bundesheeres.

**Nr. 7: „Persönlich habe ich seit langem die Hypothese, dass es in Österreich (...) rund 30 Prozent potenzielle Wähler der extremen Rechten gibt, plus minus zwei Prozentpunkte.“**

Das schreibt der selbsternannte Brückenbauer VdB 2015. Fast jeder, der ihn nicht wählt – er liegt im aktuellen Wahlkampf laut Umfragen bei rund 60 Prozent – ist also ein Rechtsextremist

**Nr. 6: „Für die west- und mitteleuropäischen Kleinstaaten, und dazu gehört im Weltmaßstab auch Deutschland, ist Selbstbestimmung, Eigenständigkeit und Unabhängigkeit – also kurz: nationale Souveränität – eine Illusion, ein veraltetes Konzept, das wohl noch auf die Vorstellungen des 19. Jahrhunderts zurückgeht.“**

Der Bundespräsident hält den Nationalstaat und damit auch die Nation Österreich für überholt, trotzdem wirbt er derzeit mit dem Slogan: „Aus ganzem Herzen Österreich“ um Stimmen.

**Nr. 5: „Wollen wir Österreich als ein Land sehen (...) das von Verschwörungen bedroht ist, in dem Ängste überwiegen, in dem alles furchtbar ist? Meine Freunde sagen, so eine Art Alpen-Mordor. Jeder der Herr der Ringe kennt, weiß was ich meine.“**

VdB warnt im Wahlkampf 2016, sollte FPÖ-Kandidat Norbert Hofer gewinnen, wird sich Österreich in ein Reich des Bösen verwandeln, das von einem Teufel regiert und von Orks, untermenschlichen Wesen (FPÖ-Wählern?), bewohnt wird.

**Nr. 4: „Das Ziel, unseren Planeten (...) lebenswert und –fähig zu erhalten, rechtfertigt auch eine Einengung jener Freiheiten, die wir bisher zu haben glaubten.“**

VdB benutzt grüne Kernthemen – Klima, Umwelt, soziale Gerechtigkeit, Migration etc. – als Vorwand, um die Grund- und Freiheitsrechte der Bürger einschränken und die Gesellschaft in eine sozialistische umbauen zu können.

**Nr. 3: „Und wenn das so weitergeht bei dieser tatsächlich um sich greifenden Islamophobie, wird noch der Tag kommen, wo wir alle Frauen bitten müssen, ein Kopftuch zu tragen. Alle (...)“**

VdB biedert sich gerne den Muslimen an und ist eine der wichtigsten Triebfedern der Islamisierung Österreichs.

**Nr. 2: „Zähne zusammenbeißen – es wird schon irgendwie gehen.“**

VdB gibt am 19. August 2022 jungen Menschen, die sich angesichts der galoppierenden Inflation das Leben nicht mehr leisten können, ein „guten Tipp., der in Wahrheit eine Verhöhnung der Bürger ist

**Nr.1: „Verschweigen, vernebeln oder gegen die eigene Überzeugung reden kann im politischen Kontext manchmal sogar vernünftig und strategisch zielführend sein.“**

VdB gibt offen zu, dass man zur Erreichung seiner politischen Ziele die Bürger hinters Licht führen darf.



**Buch-Info:** Werner Reichel (Hg.) VAN DER BELLEN Der parteiische Präsident Verlag Frank&Frei 204 Seiten, € 19,90/eBook € 18,99 ISBN: 9783903236622  
[Bestellungen hier direkt beim Verlag.](#)

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

### **13) Österreicher Bundespräsident VdB und das Bundesheer: erst Ab- jetzt Aufrüstung?**

26. 09. 2022



#### **Van der Bellen und das Bundesheer**

Am 26. Jänner 2017 wird ein Mann Oberbefehlshaber des österreichischen Bundesheeres, der bis zu diesem Tag aktiv daran beteiligt war, die heimischen Streitkräfte zu schwächen und dessen Ziel sogar die Auflösung des Heeres war. Obwohl in der Bundesverfassung festgeschrieben ist, dass Österreich seine Neutralität „mit allen zu Gebote stehenden Mitteln aufrechterhalten und verteidigen“ werde.

Dass Österreich diese Mittel nicht zur Verfügung stehen, war jahrzehntelang eines der wichtigsten Anliegen Van der Bellens. Alles wofür das Militär steht, hassen Van der Bellen und seinesgleichen: Disziplin, Mut, Patriotismus, Männlichkeit, Pflichtbewusstsein etc.

Die Wurzeln der Grünen liegen schließlich ebenso in der Friedens- wie in der Umweltbewegung. Freda Meissner-Blau, Andreas Wabl und viele andere grüne Galionsfiguren der ersten Stunde waren umtriebige Friedensaktivisten. Seit ihren Anfängen kämpfen die Grünen für die Abschaffung bzw. Verkleinerung des Bundesheeres bzw. für eine Umwandlung in eine Katastrophenschutztruppe. Ihr naiver Ansatz: Ohne Heere keine Gewalt. Im „Programmatischen Manifest“ der ALÖ, der Vorgängerpartei der Grünen, heißt es bereits in den 1980er Jahren:

*„Das Militärbudget soll von Jahr zu Jahr verringert werden. Die freiwerdenden Kräfte und Finanzmittel sollen für den Aufbau einer solidarischen Gesellschaft und damit für den Übergang zur sozialen Verteidigung eingesetzt werden (...) Umstellung der Rüstungsbetriebe auf zivile Produktion.“*

1989 fordern die Grünen *„die gänzliche Abschaffung des Bundesheeres und die Einführung einer Grenzschutztruppe.“* Ein Jahr später setzt sich der Bundesgeschäftsführer der Grünen, Franz Floss, sogar für die *„ersatzlose Abschaffung des Bundesheeres“* ein. Als Alexander Van der Bellen seine Karriere bei den Grünen Ende der 1990er Jahre startet, führt er diese Linie konsequent fort: 1998 schlägt er in einem Interview vor, dass österreichische Bundesheer dem Kommando der Vereinten Nationen zu unterstellen und personell massiv zu reduzieren. *„Dafür würde es reichen, die Friedensstärke des Bundesheers von aktuell 55.000 Mann innerhalb von fünf bis zehn Jahren zu halbieren.“* Und weiter: *„Schweres Gerät wie beispielsweise Kampfpanzer sollen langsam verschrottet werden.“* Den Ankauf von Abfangjägern lehnt er kategorisch ab: *„In einer Zeit, wo jeder Schilling bei einem Notstandshilfe-Empfänger überprüft wird, ist nicht einzusehen, daß wir für etwas, das wir nicht brauchen, Milliarden ausgeben.“* Im Wahlkampfprogramm der Grünen von 1999 schreibt Van der Bellen *„Weg von der Sicherheit durch Rüstung, hin zur Sicherheit durch soziale Gerechtigkeit.“* Wie man sich mit „sozialer Gerechtigkeit“ vor einem militärischen Angriff schützen kann, könnte er jetzt den Ukrainern oder Armeniern erklären.

### **Für Abschaffung des Heeres**

Kurz darauf verschärft Van der Bellen seinen Kurs und fordert ein *„auf 12.000 bis 13.000 Mann reduziertes Bundesheer“*, das zu gleichen Teilen aus freiwilliger Miliz, Zeit- und Berufssoldaten bestehen soll. Mit ausgesprochen wird dabei die Forderung, die allgemeine Wehrpflicht abzuschaffen. Den auch damals von Grundwehrdienern besorgten Schutz der Grenzen vor illegaler Einwanderung sollen nach Ansicht Van der Bellens freiwillige Milizsoldaten übernehmen. Von den seiner Rechnung nach verbleibenden 8.000 Berufs- und Zeitsoldaten will er großzügig 3.500 Mann für Einsätze der Vereinten Nationen abstellen.

Damit nicht genug, legt Van der Bellen einen Tag später im ORF-Sommergespräch noch einmal nach und erklärt die Forderung nach einer kompletten Abschaffung des Bundesheeres zu einer *„legitimen Position, über die man reden kann“*. Angesichts solcher Aussagen überrascht es nicht, dass die Grünen die in ihrem Programm geforderte Reduktion auf 12.000 Mann nun nicht mehr für weitgehend genug erachten und Van der Bellen während der Erarbeitung des grünen Heereskonzepts im August 2001 spekuliert:

*„Ich habe wenig Zweifel, dass wir für die Abschaffung eintreten.“*

### **Kehrtwende aus wahltaktischen Gründen**

Wenig später, 2002, spricht Eva Glawischnig von einer *„unbewaffneten Neutralität“*. Noch während des Bundespräsidentenwahlkampfs 2016 setzt sich Van der Bellen für die Abschaffung der Wehrpflicht ein, obwohl sich die Österreicher in einer Volksbefragung 2013 dagegen ausgesprochen haben. Erst vor der entscheidenden Stichwahl, als es darum geht, möglichst viele Bürgerliche und Konservative ins Boot des linksgünen Antimilitaristen zu holen, legt er aus wahltaktischen Gründen eine 180-Grad-Kehrtwende hin. In einem Interview erklärt Van der Bellen:

*„Selbstverständlich muss die Beibehaltung der österreichischen Neutralität, eines Eckpfeilers des Selbstverständnisses unserer Nation, sichergestellt sein. Mit einer Eingliederung des Bundesheeres in eine EU-Armee ist dies nicht vereinbar.“*

Fünf Jahre später betont Van der Bellen vor dem Hintergrund des Ukraine-Kriegs im Juli dieses Jahres:

*„Wie gut kümmern wir uns um unser Bundesheer? Bei der Finanzierung des Heeres läuft etwas falsch – und zwar massiv. Den dramatischen Investitionsrückstau im Heer prangere ich seit Amtsantritt an.“*

Diese Forderungen nach mehr Geld hat Van der Bellen allerdings nie mit Nachdruck gestellt, dieses „Anprangern“ hat er nie ernsthaft betrieben, vor allem nicht, wenn die Grünen als Regierungspartner an der Aushungerung und Demontage des Heeres beteiligt waren.

### **Lippenbekenntnisse und Wählertäuschung**

Van der Bellen's Engagement für das Bundesheer beschränkte sich stets auf Lippenbekenntnisse und war nie mehr als gezielte Wählertäuschung. Mit zunehmender Tattigkeit vergisst er zudem immer öfter seine offizielle bundesheerfreundliche Linie durchzuhalten und leistet sich immer wieder verbale Fehlritte, sagt, was er sich tatsächlich denkt. Vor wenigen Wochen beleidigte der Oberbefehlshaber etwa seine Soldaten, als er als Reaktion auf ein Statement des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyjs das Bundesheer als „*nicht nennenswert*“ bezeichnete. Dass das Bundesheer schlecht gerüstet, chronisch unterfinanziert, de facto über keine Luftwaffe mehr verfügt, kein hohes Ansehen bei Politik und in der linken Reichshälfte genießt und aufgrund dieser schlechten Rahmenbedingungen kaum noch einsatzfähig ist, hat Österreich unter anderem Alexander Van der Bellen zu verdanken. Wenn er nun öffentlich den schlechten Zustand des Heeres beklagt, sind das nur Krokodilstränen.

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

## 14) Tirol: ÖVP-Grüne Koalition bei Landtagswahlen abgestraft: Mehrheit verloren, Desaster für ÖVP

25. 09. 2022



Der geschlagene Landes Hauptmann Anton Mattle (ÖVP).- Foto: Florian Lechner

Mit einer deutlichen Klarheit wurde die Landeshauptmann-Partei bei der vorgezogenen Tiroler Landtagswahl abgestraft. Die ÖVP kommt laut erster Hochrechnung nur noch auf 34,5 Prozent der Stimmen – ein Minus von fast zehn Prozent.

### **Wahlsieg der FPÖ**

Der große Wahlsieger ist die FPÖ, die die SPÖ überholte und nun auf Platz 2 liegt. Die Grünen in Tirol mit ihrem Spitzenkandidaten Gebi Mair wurden auf ihren Platz verwiesen. Ein Minus von 2,1 Prozent auf nur mehr 8,6 Prozent ist eine klare Abrechnung für ihre Regierungsarbeit in Innsbruck wie in Wien.

### **Mattle (ÖVP) schließt Koalition mit FPÖ aus**

Eine Zweierkoalition mit der FPÖ werde es jedenfalls nicht geben, erneuerte der ÖVP-Landeshauptmann Anton Mattle seine Ansage aus dem Wahlkampf. Er würde sich auch durchaus zutrauen, eine „Dreierkoalition ins Leben zu rufen“, wie er es ebenfalls schon vor der Wahl erklärt habe: „Jetzt werden wir in den Sondierungsgesprächen draufkommen, wie gut die Dinge funktionieren.“ Nach derzeitigem Stand gehen sich nur ÖVP-Zweierkoalitionen, und zwar mit SPÖ oder FPÖ, aus.

## Signal für kommende Bundespräsidenten-Wahl?

Besonders für die Grünen dürfte die Niederlage einen herben Rückschlag bedeuten. Der grüne Bundespräsident Alexander van der Bellen könnte ebenfalls für seine Haltung in der Ukraine-Krise auch von grünen Wählern abgestraft werden. Van der Bellen unternimmt bekanntlich nichts zur Erhaltung der österreichischen Neutralität. Im Gegenteil, er nimmt öffentlich eine neutralitätsfeindliche Position ein, die dem Ansehen Österreichs schwer schadet.

### Vorläufiges Endergebnis inkl. Wahlkarten

ÖVP	34,71 %		-9,55 %
SPÖ	17,48 %		+0,23 %
FPÖ	18,84 %		+3,31 %
GRÜNE	9,20 %		-1,47 %
FRITZ	9,90 %		+4,44 %
NEOS	6,29 %		+1,08 %
MFG	2,78 %		+2,78 %
KPÖ	0,67 %		+0,67 %
MACH MIT	0,13 %		+0,13 %

Wahlbeteiligung: 65,02 %  
Land Tirol

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

15) Österreich als Strippenzieher eines erwünschten Regimewechsels in Weißrussland?

24. 09. 2022



Wiens diplomatische Kaderschmiede bildet Weißrussische "Revolutionäre" aus

An der „berühmten“ Wiener Diplomatischen Akademie, einer Kaderschmiede für politische Führungskräfte, werden unter anderem „Demokratiereform-Experten“ ausgebildet.

Die Teilnehmer sind weißrussische Exilanten. In Kooperation mit dem Außenministerium und der Open Society Stiftung bildet man Anführer für einen Regime Change in Weißrussland aus.

**Neutrales Österreich ganz vorne im „Spiel der Großen“**

Vom 19. bis 30. September findet an der Diplomatischen Akademie in Wien eine Fortbildungseinheit des Trainingsprogramms „Führungskraftetraining in europäischen

Beziehungen und Anführerschaft für Demokratiereform-Experten aus Belarus“ statt. Das Angebot richte sich an weißrussische Exilanten in Österreich, Deutschland, Estland, Lettland, Litauen und Polen unter 35 Jahren, berichtete auch der österreichische *Wochenblick* bereits im August.

Auf dem Lehrprogramm stehe neben internationalem Recht, Modulen über Cybersicherheit und „Multilateralismus“ der UNO auch das Fach „kosmopolitischer Führungsstil“.

Dem Bericht des *Wochenblick* zu Folge, wird der Lehrgang, die jährliche Studiengebühr betrage pro Teilnehmer 14.300 Euro, aus Mitteln des Außenministeriums von Alexander Schallenberg finanziert. Bei ihm sei die „Österreichische Entwicklungszusammenarbeit“ angesiedelt worden, die unter Sebastian Kurz finanziell aufgestockt worden sei. Aus diesem Fonds fließen unter anderem auch 2,5 Millionen Euro Steuergeld in einen „wirkungsverbundenen Fonds für gender-inklusive FinTech“ in Richtung von Entwicklungsländern.

„Für die ungestörte Errichtung einer neuen Weltordnung muss offenbar zuerst auch der, den Globalisten lästige Staatschef von Weißrussland weg“, so der *Wochenblick*, der weiter nach den Zielen, die mit dem Training erreicht werden sollten, fragt. „Soll hier ein Regimewechsel im osteuropäischen Land orchestriert werden?“

Dem Infolyer der Fortbildung ist zu entnehmen, „das Trainingsprogramm, will Menschen schulen, die Anführer der demokratischen Reformen in ihrer Heimat werden wollen.“

Der österreichische Ex-Kanzler habe sich in der Vergangenheit mehrfach mit Vertretern der weißrussischen Opposition getroffen und halte auch zu weltweiten Financiers von „Regime Change“ – Gruppen regen Kontakt.

Offiziell werde die Fortbildung nicht angepriesen. Schließlich sei Österreich offiziell ein (noch) neutrales Land, und so könne der Außenminister seine Betätigung für US-Interessen nicht offen kommunizieren.

### **Schallenberg's Treffen mit Soros – daher weht also der Wind**

Laut dem *Wochenblick* pflegt Schallenberg keine diplomatischen Beziehungen zum rechtmäßigen Präsidenten Alexander Lukaschenko. Stattdessen habe er sich entgegen jeglicher diplomatischer Gepflogenheit unter dem Vorwand einer angeblichen Wahlfälschung mehrfach mit der unterlegenen Präsidentschaftskandidatin Svetlana Tichanowskaja getroffen.

Der österreichische Außenminister pflege zudem regelmäßig Kontakte zum Gründer der Open Society Foundation George Soros und seinem Sohn. Beide absolvieren regelmäßige Besuche auf dem Wiener Politparkett. Wie auch die Open Society bereits in Serbien und der Ukraine Regimewechsel gefördert hatte.

Laut *Wochenblick* sei die Unbeliebtheit des weißrussischen Präsidenten wie folgt zu erklären, „Weißrussland unter Lukaschenko hält eisern zu Putin und ist der letzte große Pufferstaat zwischen EU/NATO und Russland.“

Auch die Verbindung der Open Society Foundation zur weißrussischen Opposition sei hinlänglich bekannt. Der weißrussische Regierungschef habe schon anlässlich der

Protestwelle im Sommer 2020 vor einer möglichen „Farbrevolution“ mit Hilfe des Westens gewarnt. Dass dieser Verdacht nicht unbegründet sei, bestätigten auch die Aussagen von Pawel Latuschko, der als enger Vertrauten von Tichanowskaja gelte.

Demnach habe er in einem Interview mit *Radio Swaboda* gesagt, „ich werde versuchen, Personal für das neue Weißrussland zu rekrutieren. Eine Route ist die Ausbildung von Personal für das neue Weißrussland über die Warschauer Universität. Eine andere sind die Diplomkurse des österreichischen Außenministeriums, die demnächst beginnen.“

Der *Wochenblick* gibt auch Latuschkos Aussage wieder, wonach man sich mit „internationalen Partnern“ verständigen wolle, „um über ein Sanktionsregime den Rückhalt von Präsident Alexander Lukaschenko im eigenen Land zu brechen“.

### **Zukünftige Rolle Österreichs wird hinterfragenswert**

So fragt man sich schließlich anlässlich der Ausbildung von „Demokratiereform-Experten“ an der Diplomatischen Akademie, welche Rolle Österreich in einem mutmaßlich geplanten Regimewechsel in Weißrussland zukäme.

„Soll Schallenberg hier für seine Weltenlenker-Freunde einen Regimewechsel orchestrieren? Soll das formell neutrale Österreich gar für eine Provokation gegen Putin und Russland im Sinne der NATO-Interessen missbraucht werden, stellt hierzu auch der *Wochenblick* in den Raum.

Auf die Fragenkataloge, die der *Wochenblick* diesbezüglich an Verantwortliche beim österreichischen Außenministerium und bei der Diplomatischen Akademie eingereicht habe, seien die Institutionen Antworten selbstredend schuldig geblieben.

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

## 16) Österreich wird von „Schutzsuchenden“ überrannt: beinahe mehr neue Asylwerber als Geburten

22. 09. 2022



### **In manchen Wochen mehr neue Asylwerber als Geburten – Asyl-Einwanderung nach Österreich nimmt bedenkliche Ausmaße an**

Laut Statistik des Innenministeriums wurden in Österreich von Januar bis Juli 41.910 Asylanträge gestellt. Hochgerechnet auf das gesamte Jahr nähert sich unser Land damit dem Negativrekord aus dem Jahr 2015, als 88.340 Asylanträge gestellt wurden. Und heuer im Sommer gab es sogar Wochen, in denen in Österreich mehr Asylanträge gestellt als Kinder geboren wurden.

Der Landespartei sekretär und Sicherheitssprecher der FPÖ Oberösterreich, Michael Gruber, erklärt in einer Aussendung:

*„Wir sind schon lange über dem Negativrekord aus dem Jahr 2015. Laut vorliegender Analyse aus dem Innenministerium wurden im Durchschnitt in den Kalenderwochen 27 bis 34 in Österreich 2.891 Asylanträge gestellt. Somit kommen wöchentlich mehr Wirtschaftsflüchtlinge in unser Land als wir Geburten verzeichnen, diese liegen wöchentlich bei rund 1.650 Neugeborenen (2021: 86.078).“*

### **Keine Fachkräfte dabei – Einwanderung in das Sozialsystem**

Der freiheitliche Landtagsabgeordnete weist darauf hin, dass bei der ungezügelter und unkontrollierten Zuwanderung keine Fachkräfte kommen, sondern dass es sich um eine Zuwanderung ins heimische Sozialsystem handelt. Beispielsweise gingen von allen Syrern,

Afghanen und Tschetschenen, die im Jahr 2016 in Österreich Asyl gestellt haben, laut ÖIF (Österreichischer Integrationsfonds) lediglich 20 Prozent in den ersten vier Jahren einer Arbeit nach, der Rest lebt von der Sozialhilfe.

Um welche Dimensionen es sich dabei handelt, belegen die Zahlen des Innenministeriums. Demnach kamen von 2015 bis Juli 2022 unter dem Deckmantel des Asyls 76.290 Syrer und 67.520 Afghanen nach Österreich.

Dieser Beitrag erschien auf [ZURZEIT](#), unser Partner in der EUROPOÄISCHEN MEDIENKOOPERATION

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

## **17) Österreich: Bundespräsidenten-Wahl: Van der Bellen, der Repräsentant des linken Umverteilungsstaates**

21. 09. 2022



Der Österreichische Bundespräsident Alexander van der Bellen.

### **Bundespräsidenten-Wahl in Österreich**

#### **Alexander Van der Bellen, der Repräsentant des linken Umverteilungsstaates**

Dass der amtierende österreichische Bundespräsident Alexander Van der Bellen aus der politisch ganz linken Ecke kommt, ist kein Geheimnis, er kokettiert schließlich – wenn er nicht gerade wahlkampfbedingt bürgerliche Wähler einseifen muss – selbst gerne mit seiner „Revoluzzer“-Vergangenheit. Die hat er freilich nie abgelegt. Im 2015 erschienenen Buch „*Die Kunst der Freiheit: In Zeiten zunehmender Unfreiheit*“ schreibt Van der Bellen über seine Zeit als Assistent an der Universität Innsbruck:

*„Ich galt nicht zuletzt wegen meiner damaligen dogmatisch antikapitalistischen, prosozialistischen Ader bald als der ‚rote‘ Van der Bellen“.*

Er war ein typischer 68iger, der Sympathien für Linksextremisten wie Fritz Teufel hegte. Teufel war führendes Mitglied der linksradikalen Terrorgruppe „Tupamaros München“ und später Mitglied der linksextremen Terrorvereinigung „Bewegung 2. Juni“. Bei einer Gerichtsverhandlung sagte er zum Richter, als ihn dieser aufforderte, aufzustehen: *„Na wenn’s der Wahrheitsfindung dient.“* Dieser Auftritt Teufels vor Gericht hat Alexander Van der Bellen nachhaltig beeindruckt: *„Diese lässig-ironische Grundhaltung gegenüber allem, was etabliert zu sein schien, hat mir doch sehr imponiert.“*

Van der Bellen bewundert nicht nur Linksextremisten wie Teufel, er marschierte auch selbst bei linken Demos und Protestkundgebungen mit: *„1968 und in den Folgejahren waren bei allen Veranstaltungen zur Abschaffung des Bundesheeres, zur Uni-Reform, zum Vietnamkrieg etc. Staatspolizisten in Zivil präsent. Das war uns Teilnehmern auch bewusst.“* Er sei damals ein *„arroganter Antikapitalist“* gewesen. Angesichts dieser Selbstbeschreibung verwundert es nicht, dass Van der Bellen in den 1970ern die KPÖ gewählt hat.

Er ist sich politisch treu geblieben. Bis heute. Auch wenn er im laufenden Wahlkampf als heimatverbundener Präsident für alle Österreicher und Demokratiefreund durchs Land tingelt, seine sozialistische Gesinnung ist hinter seiner professoralen liberalen Maske nur schlecht verborgen. Dass man die Bürger täuschen darf, um politische Ziele zu erreichen, hat Van der Bellen selbst schriftlich festgehalten:

*„Verschweigen, vernebeln oder gegen die eigene Überzeugung reden kann im politischen Kontext manchmal sogar vernünftig und strategisch zielführend sein.“*

Er ist in der Rolle des umsichtigen und Brücken bauenden Präsidenten angesichts seiner tatsächlichen Amtsführung wenig glaubwürdig, es reicht aber aus, den gemeinen ÖVP-Wähler dazu zu bewegen, beim altlinken Grünen ein Kreuzerl zu machen. Das war 2016 so, das wird vermutlich auch diesmal so sein.

Diese recht billige Täuschung funktioniert in Österreich deshalb so gut, weil sie von all jenen Kräften gestützt wird, die vom linken Umverteilungsstaat und seinen bestehenden politischen Strukturen und Netzwerken abhängig sind. Und das sind viele Menschen in diesem Land. Für sie ist es eine Frage ihrer wirtschaftlichen Existenz und Zukunft, dass Van der Bellen als Vertreter des Systems an der Staatsspitze bleibt, damit die staatlichen Gelder weiterhin in die richtigen Kanäle und Milieus gepumpt werden. Die NGOs fürchten um staatliche Zuwendungen, Staatskünstler um Subventionen und Engagements, Caritas und Asylindustrie um ihre ins Land geholte Kundschaft, der ORF um seine Gebühren, politisch gut vernetzte Unternehmer um staatliche Aufträge und Förderungen, die Kammern um ihre Zwangsbeiträge, die Medien um ihre Inserate aus öffentlicher Hand etc. Viele haben viel zu verlieren, wenn sich die Machtverhältnisse tatsächlich ändern. Das war der Grund, warum sich 2016 alle diese Profiteure der staatlichen Umverteilung zusammengeschlossen haben, um offen gegen Hofer und für Van der Bellen gekämpft haben, das war der Grund für den Ibiza-Putsch, bei dem auch Van der Bellen eine wichtige Rolle gespielt hat.

Der grüne Bundespräsident hat einen idealtypischen Lebenslauf für einen linken Systemkandidaten, er war sein ganzes Leben Teil dieses System, hat den geschützten staatlichen Bereich nie verlassen, immer vom Geld, das andere erwirtschaftet haben, gelebt. Er ist aus linker Perspektive deshalb über jeden Zweifel erhaben, er hat seine Blase, auch

intellektuell nie verlassen, war stets Teil des linken Netzwerkes. Die Marktwirtschaft und das Leistungsprinzip sind dem Wirtschaftsprofessor ein Gräuel: Den Markt bezeichnet er als „anarchistisch“, Leistung und Konkurrenz verachtet er: „Der Markt belohnt nur Leistung, die nachgefragt wird (...).“ Was er hier bekrittelt, ist das Erfolgsprinzip des freien Marktes.

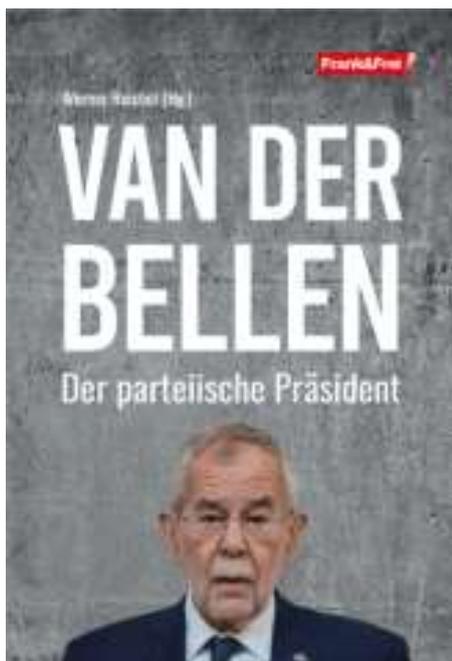
Seit Van der Bellen in der Hofburg und die Grünen in der Regierung sitzen, sind die Bürger- und Freiheitsrechte in Österreich massiv eingeschränkt worden – man denke an die überschießenden Corona-Maßnahmen –, gleichzeitig sackt der Lebensstandard und das Wohlstandsniveau der Bevölkerung ab. Sozialistische Politik as usual.

Freiheit ist für Van der Bellen nur ein Wieselwort ohne Bedeutung:

*„Das Ziel, unseren Planeten (...) lebenswert und -fähig zu erhalten, rechtfertigt auch eine Einengung jener Freiheiten, die wir bisher zu haben glaubten.“*

Deutlicher kann man es kaum sagen: Umweltschutz, soziale Gerechtigkeit und andere grüne Kernthemen dienen nur als Vorwand, um die Grundrechte der Menschen zu beschneiden, die freie in eine von Linken gesteuerte umzubauen. Wenn vor allem die Grünen, die aufgrund der Schwäche der ÖVP die Politik im Land bestimmen, jede von ihnen mitausgelöste Krise dazu nutzen, die liberale Gesellschaftsordnung zu zerstören, die Menschen immer mehr zu bevormunden und drangsalieren, ihnen sogar vorzuschreiben, wie warm ihre Wohnung zu sein hat und wie lang sie duschen dürfen, ist kein Widerstand aus der Hofburg zu erwarten. Im Gegenteil.

SPÖ, Grüne und Neos wissen das, sie wollen einen stramm-linken Präsidenten, der aktiv daran mitwirkt, dass Regierungen ohne linke Beteiligung nur ein kurzes Leben haben (siehe



Ibiza-Putsch), dass die Linke nach ihrem Marsch durch die Institutionen nicht nur über die kulturelle Hegemonie verfügt, sondern auch in der Regierung sitzt, also der tiefe und der offizielle Staat in einer Hand sind. Aus dieser Perspektive macht Van der Bellen einen ausgezeichneten Job. Dass die ÖVP einen ihrer mächtigsten Gegner unterstützt und keinen Gegenkandidaten aufstellt, ist die politische Bankrotterklärung für diese ehemals bürgerliche Partei. Sein politisches Ziel hat Van der Bellen erreicht, wenn er eine lupenreine

**Seite E 67 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 825 vom 06.10.2022**

linke Regierung, also eine rot-grün-pinke oder noch besser eine rot-grüne Koalition angeloben kann. Darauf arbeiten er und seine Genossen hin. Derzeit äuft die Phase 2 des Ibiza-Staatsstreiches.

Nach geschlagener Wahl braucht Van der Bellen seine liberale, professorale Maske ohnehin nicht mehr aufzusetzen, eine weitere Amtsperiode ist für ihn schließlich ausgeschlossen. Deshalb kann er am Ende seiner politischen Laufbahn wieder ganz der Sozialist sein, der immer war, ohne sich verstellen zu müssen.

**Buch-Info:** Werner Reichel (Hg.) VAN DER BELLEN Der parteiische Präsident Verlag Frank&Frei 204 Seiten, € 19,90/eBook € 18,99 ISBN: 9783903236622  
[Bestellungen hier direkt beim Verlag.](#)

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

**Südtirol** (Seite E 68)

**18) Giorgia Meloni gefährdet deutsche Minderheiten in Südtirol und im Trentino! Hilferuf nach Bayern!**

**PRESSEAUSSENDUNG**

Sehr geehrte Damen und Herren!  
Sehr geehrte Medienvertreter!

Im Anhang finden Sie unsere aktuelle Presseaussendung zu:  
Giorgia Meloni gefährdet deutsche Minderheiten in Südtirol und im Trentino! Andreas-Hofer-Bund Tirol bittet Bayern um Schutz!

Das ebenfalls als Anhang beigefügte Memorandum wurde Frau Giorgia Meloni persönlich übergeben.

Mit Gesamttiorler Gruß/Con saluti tirolesi

Alois Wechselberger MAS, e.h.  
Obmann/Il Presidente  
Andreas Hofer-Bund für Tirol (AHBT)  
obmann@andreashoferbund.tirol  
www.andreashoferbund.tirol  
gegr./fodata/established 1919; ZVR.: 68061556

***siehe nächsten AWR-826***

**P o l e n** (Seiten E 69 – E 70)

**01) Polen: Zehntausende bei „Marsch für das Leben“ in Warschau und anderen Städten**

23. 09. 2022



*Bild: screenshot twitter*

WARSCHAU – Schätzungsweise 10.000 Menschen zogen letzten Sonntag, den 18. September, im Rahmen des polnischen Nationalen Marsches für das Leben und die Familie unter dem Motto „Ich verspreche dir“ durch die Straßen von Warschau.

Nach [Angaben des Präsidenten](#) des Zentrums für Leben und Familie, Pawel Ozdoba, „werden ähnliche Märsche das ganze Jahr über in 150 Städten in Polen organisiert und versammeln mehrere hunderttausend Menschen.“

[https://twitter.com/PawelOzdoba/status/1571443690635132928?ref\\_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1571443690635132928%7Ctwgr%5Eef5ef1487841b701551df2e35c389b4ecb254bc98%7Ctwcon%5Es1\\_&ref\\_url=https%3A%2F%2Funser-mittleuropa.com%2Fpolen-zehntausende-bei-marsch-fuer-das-leben-in-warschau-und-anderen-staedten%2F](https://twitter.com/PawelOzdoba/status/1571443690635132928?ref_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1571443690635132928%7Ctwgr%5Eef5ef1487841b701551df2e35c389b4ecb254bc98%7Ctwcon%5Es1_&ref_url=https%3A%2F%2Funser-mittleuropa.com%2Fpolen-zehntausende-bei-marsch-fuer-das-leben-in-warschau-und-anderen-staedten%2F)

Der polnische Staatspräsident Andrzej Duda begrüßte die Teilnehmer in einer Videobotschaft mit den Worten:

*„Ich freue mich sehr, dass Sie wieder durch die Straßen Warschaus marschieren, [...] Großeltern, Eltern, Kinder und werdende Eltern bilden hier heute eine große fröhliche*

*Gemeinschaft. Gemeinsam legen Sie öffentlich Zeugnis ab von Ihrem Engagement für die edelsten Ideale. Sie bringen die Überzeugung zum Ausdruck, dass eine starke Familie eine erfolgreiche Zukunft für unser Land bedeutet. Dafür danke ich Ihnen von ganzem Herzen.“*

Das diesjährige Motto des Marsches „Ich verspreche dir“ ist eine Anspielung auf das Eheversprechen, da die Veranstaltung einen besonderen Schwerpunkt auf Ehe und Familie legt. Krystian Kratiuk, einer der Botschafter des Marsches, sagte gegenüber LifeSite:

*„Der Marsch für das Leben und die Familie ist die einzige Veranstaltung dieser Art in Polen, bei der die Menschen nicht auf die Straße gehen, um gegen etwas zu demonstrieren, sondern um für etwas zu demonstrieren. Und dabei geht es nicht um rein politische Fragen. Das ist eine ungewöhnliche Initiative, denn zumindest gegen das Recht auf Abtreibung brauchen wir nicht mehr zu protestieren. Deshalb sind dieses Jahr etwa 10.000 Menschen unter dem Motto „und ich schwöre dir“ auf die Straßen der Hauptstadt gegangen. Es war also ein Marsch, der die Menschen daran erinnern sollte, dass die Ehe, eine dauerhafte Familie, die Einzigartigkeit der Ehe und die Treue in der Ehe für die Teilnehmer immer noch wichtig sind. Das ist so ein [klassischer] Grund, um zu zeigen, dass es schön ist. Es ist schwer, Polen und die Polen nicht für diese Sache zu lieben. Der Marsch war ein Erfolg, was die Zahl der Teilnehmer angeht, denn er wurde im Herbst organisiert, wenn das Wetter in Polen schon unfreundlich ist. Sehr wichtig ist, dass Präsident Andrzej Duda während des Marsches gesprochen hat.“*

Die Teilnehmer trugen bunte Luftballons und polnische Flaggen. Außerdem trugen sie Transparente mit Botschaften wie: „Mögen Kinder leben“, „Das Leben ist schön“, „Ich wähle das Leben“ oder „Vaterschaft beginnt bei der Empfängnis. Gleiche Verantwortung. Gleiche Rechte.“ Darüber hinaus trugen die Ehepartner Anstecker, auf denen sie ihre Namen und die Dauer ihrer Ehe vermerkten.

**Anm.:** Dass die Mainstream-Medien darüber nicht berichten verwundert wenig – Mit UNSER MITTELEUROPA immer objektiver und besser informiert.

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

## Tschechien (Seite E 71)

### 02) Tschechien führt Kontrollen an der Grenze zur Slowakei ein

Tschechien wird ab morgen Donnerstag Kontrollen an der Grenze zur Slowakei einführen. Der Grund ist die illegale Migration vor allem aus Syrien. Konkret betreffen die Kontrollen 27 ehemalige Grenzübergänge. Darüber informierte die Polizei am Montag in einem Pressebericht. Seit Anfang des Jahres wurden in Tschechien fast **12.000 illegale Migranten** aufgegriffen. Dies überschreitet bedeutend die Zahlen von 2015, als die Flüchtlingskrise in Europa ihren (vorläufigen) Höhepunkt erreichte. Zudem wurden 125 Schlepper festgenommen. Die Polizisten werden auch die grüne Grenze kontrollieren. Sie erwarten, dass die Schlepper versuchen werden, die getroffenen Maßnahmen zu umgehen.

Die Regierung entschied über die Einführung der Grenzkontrollen am Montagabend. Laut Innenminister **Vít Rakušan** (Stan) wird die Maßnahme in der ersten Etappe zehn Tage gelten. Er will die Zeit seinen Worten zufolge für Verhandlungen mit der slowakischen Seite nutzen. Danach wird das Kabinett die Lage auswerten.

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr.117, 2022*

*Wien, am 28. September 2022*

### 03) Ergebnis der Kommunal- und Senatswahlen in Tschechien

Durchaus unterschiedlich interpretiert werden die Ergebnisse nach dem Wahl-Wochenende in Tschechien auf Gemeinde- und Senatsebene. Traditionell konnten verschiedene lokale Zusammenschlüsse und unabhängige Kandidaten die meisten Sitze erringen. Sie werden landesweit 61,7 Prozent der Gemeindevertreter stellen. Von den kandidierenden Parteien haben, wie bei den letzten Wahlen vor vier Jahren auch, die Christdemokraten mit 4,4 Prozent die meisten Stimmen erhalten, gefolgt von den Bürgerdemokraten (2,6 Prozent) und der Bürgermeisterpartei Stan (1,5 Prozent).

Von den 13 Kreisstädten Tschechiens hat die Oppositionspartei Ano insgesamt acht gewonnen. In fünf weiteren konnten sich die Regierungsparteien durchsetzen. In der Hauptstadt Prag sind die bisher regierenden Piraten auf den dritten Platz abgerutscht. Gewonnen hat die Parteienkoalition „Gemeinsam für Prag“ / Spolu pro Prahu mit dem Bürgerdemokraten **Bohuslav Svoboda** als Spitzenkandidaten, [wie „Radio Prag“ berichtet](#).

<https://deutsch.radio.cz/kommunal-und-senatswahlen-neubesetzung-der-stadt-und-gemeinderaeete-steht-fest-8762448>

Den aktuellen Beitrag des „Powidl“ zu den Senatswahlen [sehen Sie bitte hier](#),

<https://www.powidl.info/politik/ano-gewinnt-die-senatswahlen>

die genauen Ergebnisse in [den regionalen Zentren und ausgewählter \(Sudeten-\)Orte gib es](#)

[https://docs.google.com/document/d/1c07PIPAL1ZA8hyBFt8HwKvT-\\_7pp5mR/edit](https://docs.google.com/document/d/1c07PIPAL1ZA8hyBFt8HwKvT-_7pp5mR/edit)

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr.116, 2022*

*Wien, am 26. September 2022*

**Ungarn** (Seiten E 72 – E 81)

**04) Orban: „Der Westen ist für den Krieg“ – Volksbefragung in Ungarn** (2. Teil)

Von unserem Ungarn-Korrespondenten ELMAR FORSTER

28. 09. 2022



Anlässlich der Herbstsitzung des ungarischen Parlaments hielt der ungarische Ministerpräsident folgende Rede (Auszug):

**2. TEIL**

**„Der Westen ist für den Krieg“ – Volksbefragung in Ungarn**

„Wir stehen vor einem lokalen Krieg und einem globalen Wirtschaftskrieg“ – sagte Orban. Es ist ein langwieriger Krieg zu erwarten. Der Ukraine wird von den USA und der EU mit Waffen und Geld unterstützt, doch Russland hat endlos Reserven. Ungarns Position unterscheidet sich von der westlichen Mehrheits-Position: Der Westen ist für den Krieg, Ungarn für den Frieden.“

**Armee und Grenzjäger-Truppen zum Schutz der nationalen Souveränität**

Ungarn müsse nun mehr für seine Armee und seine nationalen Sicherheitsdienste ausgeben, um so „die eigene Souveränität in allen Bereichen zu verteidigen“. Er verwies auch auf die Bildung von sog. Grenzjägertruppen zum Schutz der Südgrenze vor illegalen Migranten. Außerdem „gibt und wird es Versuche von außen geben, um nach und innen Einfluss auf Ungarn zu nehmen: Es ist auch ein Desinformationskrieg im Gange.“

**„Brüssel kann etwas gegen hohe Inflation tun“**

Gerade Familien wären von den wirtschaftlichen Auswirkungen des Krieges hart betroffen, so Orban weiter: „Der Anstieg der Energiepreise in allen Ländern erhöht die Inflation. Diese

hohen Energiepreise werden jedoch nicht durch wirtschaftliche Prozesse ausgelöst, sondern durch Sanktionen. Nicht die Wirtschaft, sondern die politischen Entscheidungen in Brüssel sind für die hohe Inflation verantwortlich.“

**„Brüssel will immer schlauer sein als alle anderen.“**

Ungarn habe immer seine Gegenargumente zu den Sanktionen angezeigt, aber sie wurden in der EU nicht gehört: „In Brüssel ist es Mode, schlauer zu sein als alle anderen“, sagte der Premierminister. „Wenn ihnen dann die Argumente ausgehen, beschuldigen sie andere, europäische Werte zu verletzen. Dass ist, was mit Ungarn passiert ist.“ – „Intellektuell ist alles nicht sehr inspirierend.“

**Orban kündigt Volksbefragung zu Sanktionen an**

Die Einführung von Sanktionen war laut Orbán undemokratisch, wurde von der Brüsseler Elite beschlossen, und das europäische Volk wurde von niemandem gefragt. Den Preis für die Sanktionen hingegen zahlen die Menschen in Europa“ – fügte er hinzu. Ungarn ist das erste Land in Europa, das die Menschen nach ihrer Meinung zu Sanktionen fragt.

**Ungarn hat genug Energie**

Ungarn werde aber den Erdgasverbrauch senken, hätte aber genug Erdgas, Strom und Öl: Weil sich das Land „mit den Russen auf neue Gaslieferungen geeinigt hat: Wir haben eine Ausnahme vom allgemeinen russischen Ölembargo erkämpft, auch für unsere slowakischen und tschechischen Freunde. Obwohl sie nicht geholfen und sich nicht bedankt haben. Aber: „Es geht in Ordnung. Ihr seid willkommen.“

**Ausbau des AKW-Programms**

Die Lebensdauer des Blocks „Paks 1“ wird verlängert und „Paks 2“ wird mit russischer Hilfe ausgebaut. Die Hälfte des inländischen Stromverbrauchs wird durch Atomkraft bereitgestellt. Deshalb rief Orban auch „die linken Parteien auf, die Entwicklung der ungarischen Atomindustrie nicht zu behindern“.

**Preisobergrenzen verlängert**

Diese schützen Familien. Zudem ist in mehreren Sektoren eine zusätzliche Gewinnsteuer erhoben worden, um diese Mittel für die Unterstützung von Familien bereit zu stellen. Aus sechs Punkten besteht das Programm: Reduktion der Allgemeinkosten, Brennholz-, Braunkohleprogramm, Benzinpreis-, Lebensmittel-Preisobergrenze und Zinsstopp.

**1. TEIL**

**Wirtschaftssanktionen schaden Europa mehr als Russland**

„Die verhängten Sanktionen fügen auch Europa enormen Schaden zu. Dem gegenüber hat Russland seit dem Krieg, also in einem halben Jahr, 158 Milliarden Euro durch erhöhte Energieexporte verdient. Das ist mehr als die gesamten jährlichen Exporterlöse Russlands für 2021 in einem halben Jahr. Davon wurde die Hälfte dieses Betrages, 85 Milliarden Euro, von den EU-Ländern bezahlt. Mit Sicherheit also haben die Sanktionen die Menschen in Europa ärmer gemacht haben und Russland nicht in die Knie gezwungen. Diese Waffe ging nach hinten los: Mit den Sanktionen hat sich Europa selbst in den Fuß geschossen.

**„Europa wir zugrunde gerichtet“**

In Brüssel versprochen Bürokraten im Juni auch das Ende des Krieges durch Sanktionen. Trotzdem ist dieser aber immer noch nicht zu Ende, doch die Energiekosten sind in die Höhe geschossen. Die europäischen Unternehmen sind nicht oder nur mehr schwer in der Lage, die sanktionierten Energiepreise zu zahlen. Wir warten auf eine Antwort, ganz Europa wartet auf eine Antwort aus Brüssel auf die Frage, wie lange wir das noch durchstehen. Wenn das so weitergeht, wird ganz Europa zugrunde gerichtet. Es ist an der Zeit, mit unseren amerikanischen Freunden offen darüber zu sprechen. Solange es noch nicht zu spät ist.

**„Wütende Menschen in Europa wählen Regierungen ab“**

Es gibt immer mehr wütende Menschen in Europa. Wir sind es auch. Die Brüsseler Bürokraten müssen verstehen, dass sie nicht das Schicksal ganzer Volkswirtschaften und Millionen von Menschen bedrohen dürfen. Das ist unverantwortlich! Und auf hohe Energierechnungen so zu reagieren, dass man diese doch nach Moskau schicken soll, ist verletzend und beleidigend. (Anmerkung: Von der Leyen hatte dies einmal gefordert.) So ist es kein Wunder, dass wütende und getäuschte Menschen die Regierungen von Ländern, die Sanktionen unterstützen, nacheinander absetzen.“

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

**05) Orban: „Europa wird zugrunde gerichtet“**

Von unserem Ungarn-Korrespondenten ELMAR FORSTER

27. 09. 2022



Anlässlich der Herbstsitzung des ungarischen Parlaments hielt der ungarische Ministerpräsident folgende Rede (Auszug):

## **Wirtschaftssanktionen schaden Europa mehr als Russland**

„Die verhängten Sanktionen fügen auch Europa enormen Schaden zu. Dem gegenüber hat Russland seit dem Krieg, also in einem halben Jahr, 158 Milliarden Euro durch erhöhte Energieexporte verdient. Das ist mehr als die gesamten jährlichen Exporterlöse Russlands für 2021 in einem halben Jahr. Davon wurde die Hälfte dieses Betrages, 85 Milliarden Euro, von den EU-Ländern bezahlt. Mit Sicherheit also haben die Sanktionen die Menschen in Europa ärmer gemacht haben und Russland nicht in die Knie gezwungen. Diese Waffe ging nach hinten los: Mit den Sanktionen hat sich Europa selbst in den Fuß geschossen.

### **„Europa wir zugrunde gerichtet“**

In Brüssel versprochen Bürokraten im Juni auch das Ende des Krieges durch Sanktionen. Trotzdem ist dieser aber immer noch nicht zu Ende, doch die Energiekosten sind in die Höhe geschossen. Die europäischen Unternehmen sind nicht oder nur mehr schwer in der Lage, die sanktionierten Energiepreise zu zahlen. Wir warten auf eine Antwort, ganz Europa wartet auf eine Antwort aus Brüssel auf die Frage, wie lange wir das noch durchstehen. Wenn das so weitergeht, wird ganz Europa zugrunde gerichtet. Es ist an der Zeit, mit unseren amerikanischen Freunden offen darüber zu sprechen. Solange es noch nicht zu spät ist.

### **„Wütende Menschen in Europa wählen Regierungen ab“**

Es gibt immer mehr wütende Menschen in Europa. Wir sind es auch. Die Brüsseler Bürokraten müssen verstehen, dass sie nicht das Schicksal ganzer Volkswirtschaften und Millionen von Menschen bedrohen dürfen. Das ist unverantwortlich! Und auf hohe Energierechnungen so zu reagieren, dass man diese doch nach Moskau schicken soll, ist verletzend und beleidigend. (Anmerkung: Von der Leyen hatte dies einmal gefordert.) So ist es kein Wunder, dass wütende und getäuschte Menschen die Regierungen von Ländern, die Sanktionen unterstützen, nacheinander absetzen.“

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

**06) Linke EU-Eliten arbeiten an Putsch gegen ungarische Regierung:  
„Rechtstaatlichkeits“-Bericht, Schattenregierung!!!**

Von unserem Ungarn-Korrespondenten ELMAR FORSTER

23. 09. 2022



**„EU erst zufrieden wenn es eine liberale Regierung gibt.“**

Die ungarische Justizministerin Judith Varga brachte es auf den Punkt: „Die EU wird nicht zufrieden sein, bis es eine liberale Regierung in Ungarn gibt.“ ([UM](#) berichtete) Und weiter: Der sogenannte „Rechtstaatlichkeits“-Bericht „ist eine politische Hexenjagd gegen ein Land, das nicht akzeptiert, dass seine Ideologie vom EU-Parlament bestimmt wird“.

**Ewige Diffamierung: Der sog. „Rechtstaatlichkeits“-Bericht**

Der vorgeschobene Grund wird immer wieder bemüht – in Form einer Goebbel’schen Propaganda („Eine Lüge so lange wiederholen, bis die Menschen sie glauben.“): Indem sogenannte Verletzungen der Grundrechte und Rechtsunsicherheiten konstruiert werden. Noch ist die Strafmaßnahme gegen Ungarn nicht beschlossen: Denn die Entscheidung über den Vorschlag muss der EU-Ministerrat fällen, ein Gremium der Regierungen aller 27 Mitgliedstaaten. Der Beschluss fällt mit qualifizierter Mehrheit: Mindestens 15 Länder mit mindestens 65 Prozent der EU-Bevölkerung müssten also zustimmen. Ein Veto von nur einem Land kann also den Beschluss nicht verhindern. Innerhalb einer Frist von vier Wochen muss die Entscheidung gefällt werden. Theoretisch könnte er aber bis zu drei Monate verschoben werden. Auf diese Weise würde dann die EU-Kommission Ungarn 7,5 Milliarden Euro an Subventionen vor allem aus dem Covid-Wiederaufbauprogramm kürzen. Diese Summe wurde Ungarn im Gegenzug zu dessen Zustimmung für das Covid-Aufbauprogramm einst zugesichert. Die EU ist also somit wortbrüchig geworden.

## Ungarische Schattenregierung gebildet



Die Bildung einer ungarischen Schattenregierung, diese Woche, gegen die zum vierten Male demokratisch an der Macht sich befindende Orban-Regierung vereint mindestens drei Elemente: Lächerlichkeit, Putschgelüste und Sowjetimperialismus. Selbst die Orban-hassende Opposition hat dafür nur Spott übrig, weil sie weiß: Dass die selbsternannte Gespenster-Regierung mit einer „Unterstützung von 5, 10 oder gar 15 Prozent der Wählerschaft nicht ausreicht“ um die Orbanregierung zu ersetzen – wie etwa die ungarische linksliberale EU-Parlamentarierin Donáth Anna schrieb. Außerdem besteht die Gespenster-Regierung ausschließlich aus ex-sozialistischen Kadern der Vor-Orban-Ära von 2010: „Wie kann man von den Wählern erwarten, dass sie sich hinter einer Opposition versammeln, in der die Mehrheit aus Persönlichkeiten besteht, die mit der vergangenen Ära vor 2010 verbunden sind?“ ([mandiner](#))

### **Vorsitzende Klara Dobrev ist Ehefrau des sozialistischen Ex-Lügen-Ministerpräsidenten Gyurcsany**

Vorsitzende des Möchtegern-Exilregierung im Inneren ist nämlich niemand anderes als die Ehefrau des sozialistischen Ex-Ministerpräsidenten Gyurcsany, der das Land mit seiner Lügenrede im Herbst 2006 an den Rande eines Bürgerkrieges brachte. (UM berichtete mehrmals: „[Wir haben es verlickt!](#)“) Darüber haben sich linke EU-Eliten aber nie besorgt gezeigt.

Die Ehefrau des jetzigen Oppositionspolitikers Gyurcsany ist die in Sofia geborene Klára Dobrev, und seit 2019 EU-Parlamentarierin und Ex-Vizepräsidentin des EU-Parlaments. Dobrev gilt als Zersetzerin der Nationalstaaten: Hatte sie doch immer das globalistische Konzept der „Vereinigten Staaten von Europa“ gefordert.

### **Dobrev wurde in stalinistischer Familie sozialisiert**

Die studierte Wirtschaftswissenschaftlerin wuchs als Tochter einer Ungarin und eines bulgarischen Vaters in Ungarn und Bulgarien auf. Ihr Großvater mütterlicherseits, Antal Apró, war ein gefürchteter stalinistischer Politiker und Verräter während der ungarischen

1956-er-Revolution und der nachfolgenden Kádár-Ära. Bereits in der ersten Nacht des Ungarnaufstandes vom 23. – 24. Oktober 1956 war Antal Apró Mitglied der berüchtigten „Militärkommission“: Daraufhin bezeichnete er in einer internen Direktive die Teilnehmer des Aufstands als „faschistisches Pack“ und erteilte den Schießbefehl gegen die Revolutionäre, auch auf Zivilisten. Seit 27. Oktober war er in der neuen Revolutions-Regierung von Imre Nagy Vorstandsmitglied und gleichzeitig dessen Verräter. Denn danach kehrte Antal Apró in die stalinistische Konter-Revolutionsregierung von János Kádár zurück. Schließlich beaufsichtigte er persönlich den Schauprozess gegen Imre Nagy und dessen Mitstreiter und war somit für deren Ermordung mitverantwortlich.

### **Niederländische Inquisitions-Parlamentsdelegation in Ungarn erwartet**

Diese soll unter anderem die „Rechtsstaatlichkeit“ untersuchen, und zwar in Form eines Arbeitsbesuches in Ungarn. ([hvg](#)) – wie die Kommunikationsabteilung der Parlaments-Abgeordnetenversammlung gegenüber ([hvg](#)) bestätigte. Alles beruht auf der Entscheidung des „Ausschusses für europäische Angelegenheiten“ in seiner Sitzung in der vergangenen Woche: Wonach einige ihrer Mitglieder die Herbstpause des niederländischen Parlaments zu einem Arbeitsbesuch nach Ungarn nützen wollen. Die Ausschussmitglieder würden derzeit eine Bestandsaufnahme potenzieller Themen zur Rechtsstaatlichkeit ausarbeiten.

In Wirklichkeit handelt es sich bei diesem Besuch um eine krude Mischung von Drohkulisse, Einmischung einer links-elitär vorbelasteten ausländischen Inquisitions-Behörde nach sowjetischen Vorbild zu Unterstützung einer linken, anti-demokratischen Konterrevolution...

### **„Rechtsstaatlichkeits“-Bericht: Verleumdung linker EU-Kampf-Feministinnen**



Seit mehr als fünf Jahren bereiten nun linke EU-Parlamentarierinnen unter Führung links-feministischer Hobby-Anti-Faschismus-Kampf-Feministinnen einen Putsch gegen die demokratisch legitimierte Orbanregierung vor:

Die ultra-links-grüne, französische EU-Parlamentarierin Gwendoline Delbos-Corfield (GDC), schwört das EU-Parlament anscheinend auf einen Putsch gegen die rechtmäßig und demokratisch legitimierte ungarische Regierung ein. Und zwar mit einer geradezu infamen Vorgangsweise: GDC leitet den sogenannten „EU-Bericht über die Rechtsstaatlichkeit in Ungarn“ und gab nun dem Fernsehsender [rtl.hu](#) ein skandalöses Interview, in dem sie „die Legitimität des Mandats der ungarischen Regierung in Frage“ stellt.

## **Verleumdungs-Narrativ: Medien, Justiz, Korruption**

Dabei werden die ewigen Verleumdungen gegen das souveräne Ungarn zum x-ten Male aufgekocht: Die Lage der Medien, die Unabhängigkeit der Justiz, sowie die Korruption im Lande wären „die größten Probleme beim Funktionieren der ungarischen Demokratie“. Geradezu absurd bleiben die Vorwürfe in Richtung nicht funktionierender Medienfreiheit, dass etwa einige unabhängige Journalisten, von den regierungsfreundlichen Medien verleumdet würden. – insofern absurd, weil ja gerade das Interview von GDC im äußerst regierungsfeindlichen ungarischen RTL das Gegenteil beweist. Außerdem verwechselt GDC „Verleumdung“ mit legitimer „Kritik“ von konservativen Journalisten an linken Verleumdungsjournalisten. (Hier meine Analyse zur „[Medienhasskampagne gegen Ungarn](#)“)

Weiters versucht sich die GDC-Verleumdungsstrategie an folgendem Muster, das bisher in Ungarn versagt hat: Wäre doch die ungarische Mediensituation ähnlich der von Russland. Dann folgt eine Attacke auf die ungarische Justizministerin Judit Varga und Innenminister Sándor Pintér: Weil sie die verleumderischen Bedenken hinsichtlich der Rechtsstaatlichkeit zurückwiesen. – Ein offen totalitäres Argument...

## **Die Realität: Medienpluralismus in Ungarn**

In Ungarn gibt es 393 TV-Sender, 234 terrestrische und Internetradios, 6731 Druck- und 3540 Internetzeitungen: 85% der Medien sind dem konservativen und 83 % dem linken Lager zuzurechnen. ([Medienanalyse](#)) Der linke Mediensektor ist seit Orbans Regierungsantritt (2012–20) sogar um 45% gewachsen.

## **Links-totalitaristisches Narrativ**

Auf die Frage nach der Rechtmäßigkeit (der zum vierten Male) demokratisch legitimierten Regierung Orbán folgt eine geradezu totalitäres Bekenntnis, welches das Selbstbestimmungsrecht eines souveränen Staates in Frage stellt: „Selbst wenn Viktor Orbán die Wahl in einer wunderbaren Demokratie mit einem florierenden Medienumfeld gewinnen würde, hätte er nicht die Macht, Maßnahmen zu ergreifen, die gegen europäische Werte und Gesetze verstoßen.“ (GDC)

Das fadenscheinige Verleumdungsnarrativ der GDC lautet: Die ungarische Demokratie „funktioniert eigentlich nicht“, „nur auf dem Papier“ nämlich wäre „alles in Ordnung.“- Ein unverhohlen ostrassistisch-neo-kolonialistisches Argument.

## **Offene Vorbereitung für einen Putsch von außen**

Delbos-Corfields „starke Zweifel“ daran, ob die ungarische Demokratie in der richtigen Verfassung sei, deren Regierungsmandat legitim auszuführen, sind nichts anderes als ein totalitaristische Vorbereitung auf einen Putsch von außen im Sinne der US-Doktrin der sogenannten „colour revolutions“. (Hier meine [Analyse](#) zur subversiven Polit-Demagogie der ungarischen Soros-Linken).

Was die westeuropäische Linke nie verschmerzen konnte...: Dass die colour revolutions in Ungarn nie funktioniert haben... (Hier meine Analyse: „[Gibt es eine Verschwörung gegen Ungarn ?](#)“)

Der absurde Zirkelschluss der GDC: Zwar glaube auch sie nicht an Wahlmanipulation, aber an: „Mediale Desinformation, die es den Ungarn unmöglich gemacht hätte, bewusste und

informierte Entscheidungen zu treffen. – Ein offensichtlich ostrassistisches Argument voller Ungarnhass, gegen ein anscheinend politisch unfähiges Volk.

Hat GDC nie von der offiziell bestätigten Medienmanipulation zugunsten der (von den deutschen Eliten) propagierten Pro-Flüchtlingsberichterstattung gehört. (siehe [FAZ](#)) Denn mittlerweile hat „die Mehrheit der Deutschen das Gefühl, von den Medien belogen zu werden.“ (U. [Ulfkotte](#): „Gekaufte Journalisten“) – Während der Flüchtlingskrise-2015 hatte „die Presse großteils die Perspektive der politischen Elite übernommen“ ([nzz](#)) – Die Silvester-Vergewaltigungen-2015/16 Hunderter Frauen durch nordafrikanische Männer-Gangs wurden tagelang verschwiegen – „aus Angst vor der Wahrheit“ ([Zeit](#)).

### **Hass-feministische Verleumdungskampagne der niederländischen Transgender-Aktivistin Sargentini**



GDC versucht nun den (vor vier Jahren im EU-Parlament auf Druck der Links-Grünen angenommenen) ostrassistischen Ungarn-Hass-Sargentini-Bericht aufzukochen. Auch deshalb, weil er nicht die gewünschte antiungarische Wirkung gezeitigt hat. Dann folgt noch ein unverhohlene Ausgrenzungs-Diffamierung: „Es ist jetzt überall klar, dass die ungarische Regierung anders ist als die anderen, und deshalb wurde sie in gewisser Weise an den Rand gedrängt.“ (GDC)

Der Sargentini-Lügenbericht ist in höchstem Maße radikal-linksideologisch motiviert: Die mittlerweile pensionierte Politfunktionärs-Radikal-Emanze Sargentini war nämlich Mitglied der holländischen groen-links-Partei, ein Zusammenschluss von Kommunisten, Pazifisten, Radikalen und linken Sektierer-Evangelen.

So lautete etwa ein völlig vager Vorwurf, im ungarischen Wahlkampf 2018 habe ein „*ungünstiges Klima*“ geherrscht. Geradezu grotesk auch die Inkrimination, Ungarn habe direkte Demokratie (nämlich Brüssel- und Soros-feindliche Volksbefragungen) abgehalten. Im Mittelalter hatte man Hexentänze unter Todesstrafe gestellt. Grotesker kaum mehr möglich: Die Verurteilung von Ungarns immigrations-skeptischer Haltung, weil u.a. „*Parallelen zwischen Terrorismus und Migration gezogen*“ worden wären. Selbst das deutsche [Bundeskriminalamt](#) hat diesen Zusammenhang von „*Kriminalität im Kontext von Zuwanderung*“ hergestellt. Unterstellt wird zudem racial-profiling von Zigeunern. Im Umkehrschluss würde das bedeuten, dass Angehörige der Roma-Minderheit nicht mehr von der Polizei kontrolliert werden dürften. Alle Attentate auf die Roma-Minderheit (März 2008 – August 09) fanden zur Zeit der sozialistisch-liberalen Gyurcsány-Regierung statt. (siehe [Spiegel](#)) Die für Orbán im Straßburger Parlament sitzende Roma-Politikerin und

stellvertretende Parlamentspräsidentin Jaroka Livia verteidigte die ungarische Regierung vehement: „Alles, was sie hier gegen die Regierung Orbán von sich geben, sind Lügen – was die Lage der Minderheiten in Ungarn betrifft.“ ([Redebeitrag](#) ab 1:55:34)

Dass Transgender-Aktivistin Sargentini jegliche positive Wertschätzung von Familie [verteufelt](#), ist zwar aufgrund ihres links-radikalen Lebenswandels folgerichtig, deren Begründungen lesen sich aber wie postmodern-feministischer Hexenwahn: In Hass-Kampf-Rhetorik wird da von „negative(n) Geschlechterstereotype(n) über die Rolle der Frau“ geschwafelt. Oder davon, „dass durch die durchgängige Berücksichtigung der Bedürfnisse von Familien“ erreicht werden solle, „dass die Bevölkerung wächst“. Die Diktatur des Transgender-Regenbogens in Rein-Sumpfkultur... Wie soll denn eine gesunde Bevölkerungspyramide sonst entstehen als durch heterosexuelle Fortpflanzung? Selbst die herein gewunkenen Testosteron-Refjutschies machen das nämlich auch noch auf diese altmodische Weise so...

### **Neue mediale-politische Hass-Kampagne gegen Ungarn angelaufen**

Nicht umsonst mehren sich auch auf anderen Kanälen die Antiungarn-Kampagnen: Etwa die einseitige Aussetzung des 43 Jahre alten bilateralen Steuerabkommens mit Ungarn durch die USA. Der Grund: Ungarn verweigert als souveräner Staat die Einführung einer von der EU geplanten globalen Mindeststeuer von 15% als wirtschaftsschädlich. ([vadhajtasok](#))

Und dann noch der letzte Schrei der westlichen Systempresse im Stile plumper Anti-AKW-Propaganda aus den späten siebziger Jahren, gemischt mit Ostrassismen vom bösen Kriegstreiben aus dem dunklen Russland: „Gefahr für Europa – Ungarns Atomkraftwerk-Projekt: Milliarden für Putins Kriegskasse“ ([Krone](#))

### **Orbans Antwort auf die Hasskampagne: Nationale Identität**

In der Siegesrede vom 3. April erklärte der ungarische Ministerpräsident: „Wir alle... Wenn wir zusammenhalten, können wir durch auch durch die dickste Wand gehen. Schützen wir außerdem die Familie, schützen wir Ungarn und schützen wir Ungarns Friede und Sicherheit.“

Wir haben einen riesigen Sieg eingefahren... Wir werden alles tun, um uns das Vertrauen zu verdienen, das wir heute Abend von Ihnen bekommen haben.“ (Viktor Orban)

<https://www.facebook.com/orbanviktor/videos/397213398893866/?t=43>

### **Ungarn bleibt: der letzte Verteidiger des europäischen Christentums**

[https://www.youtube.com/watch?v=dQ5zCtDk\\_C0&t=1s](https://www.youtube.com/watch?v=dQ5zCtDk_C0&t=1s)

---

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

## **Serbien** (Seiten E 82 - E 83)

### **07) Serbischer Ministerpräsident Vucic: „Doppelmoral des Westens zu Ukraine und Kosovo“**

24. 09. 2022



#### **Rede vor UN-Vollversammlung**

Aleksander Vucic hat die Frage der Unabhängigkeit des Kosovo in der UN-Vollversammlung angesprochen wie Euronews berichtet.

Vucic: „Worin besteht der Unterschied zwischen der Souveränität und territorialen Integrität der Ukraine und der Souveränität und territorialen Integrität Serbiens? Gegen dieses Recht wurde massiv verstoßen, und Sie haben es international anerkannt und legitimiert, zumindest einige von Ihnen,“ indem sich Vucic auf die NATO-Bombardierung Jugoslawiens 1999 bezog.

#### **Ablehnung des 10-Jahres-Kosovo-Planes**

Vucic habe zudem letzte Woche den 10-Jahres-Fahrplan für die Anerkennung des Kosovo abgelehnt, welche der EU-Sonderbeauftragte für den Kosovo, Miroslav Lajcak, und seine französischen und deutschen Berater vorgelegt hatten.

#### **Heuchelei des Westens**

Westliche Länder können nicht ihre Heuchelei erklären: Denn auf der einen Seite hätten sie Kiew im Kampf gegen Russland unterstützt, aber auf der anderen Seite billigten sie die Unabhängigkeit des Kosovo – wie der serbische Präsident Dienstag vermerkte.

Weiters führte Vucic: Serbien habe „nie einen Fuß auf irgendjemandes Territorium gesetzt.“ Das hätte aber „die 19 reichsten NATO-Länder nicht davon abgehalten, ein souveränes Land ohne eine Entscheidung des UN-Sicherheitsrates anzugreifen“.

### **NATO-Bombardement gegen Ex-Jugoslawien 1999**

Die NATO marschierte 1999 nach einer 78-tägigen Bombardierungskampagne gegen das damalige Jugoslawien in den Kosovo ein und erklärte 2008 mit westlicher Unterstützung dessen Unabhängigkeit. Während die USA und die meisten ihrer Verbündeten diese anerkennen, lehne dies viele andere Länder ab, einschließlich Russland und China. ([euronews](#))

Dieser Artikel entstand in Zusammenarbeit mit [MANDINER](#), unserem Partner der Medienkooperation.

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

**Weißrussland** (Seiten E 84 – E 85)

**01) Über 30 NATO-Einsatzflüge wöchentlich an Weißrussischer Grenze**

30. 09. 2022



Etwa 35 Flüge pro Woche werden von NATO-Flugzeugen entlang der weißrussischen Grenze zu Aufklärungszwecken durchgeführt, so der Vorsitzende des Sicherheitsrates des Landes.

Er verweist in diesem Zusammenhang auch auf eine groß angelegte Verstärkung der Truppen des Bündnisses in Osteuropa.

**Dementis der NATO werden zunehmend unglaubwürdig**

NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg und westliche Politiker betonen unermüdlich, das Bündnis sei nicht auf Konfrontation aus. Dennoch nimmt die Zahl der NATO-Truppen und Waffen in Osteuropa nicht erst seit dem Jahr 2014 stetig zu.

Allein im laufenden Jahr wurde zweimal verkündet, dass das Bündnis seinen Zusammenschluss in der Region verstärkt hätte.

Derzeit registriert der weißrussische Sicherheitsrat mit zunehmender Besorgnis eine deutliche Zunahme von Aufklärungsflügen entlang der Grenzen des Landes. Weißrusslands Staatssekretär im Sicherheitsrat Aleksander Wolfowitsch erklärte in einer Sendung des Fernsehsenders *Belarus-1*, „allein heute wurden vier Überflüge von Aufklärungsflugzeugen entlang der Grenzen der Republik Weißrussland registriert. Die Zahl der Einsätze überschreitet 30 bis 35 Aufklärungsflüge in einer Woche.“

Wolfowitsch wies auch darauf hin, dass die Zahl der NATO-Übungen in Osteuropa erheblich zugenommen habe und die NATO-Gruppierung im europäischen Raum gestärkt worden sei.

„Heute sind rund 35.000 Personen in Osteuropa im Einsatz. Die Zahl der Kampfflugzeuge in Osteuropa liegt bei über 2.000. Heute befinden sich 15 Kriegsschiffe im Mittelmeer und in der Ostsee, darunter zwei atomgetriebene U-Boote, ein Flugzeugträger und über 300 see- und luftgestützte Marschflugkörper, so Wolfowitsch.

Im Juni dieses Jahres bat der weißrussische Präsident Aleksander Lukaschenko Russland um die Lieferung von Raketensystemen vom Typ Iskander-M, nicht zuletzt auch zum Schutz der Grenzen gegen NATO-Flugzeuge. Damals wies Lukaschenko auf die Zunahme von Übungsflügen von NATO-Flugzeugen mit Nuklearsprengköpfen hin, die entlang der weißrussischen Grenze durchgeführt würden.

In Weißrussland zeigt man sich gewappnet und beginnt dieser Tage mit landesweiten Manövern, auch an der Grenze zum „europäischen Haupt-Waffen-Lieferanten“, Polen.

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

## Ukraine (Seite E 86 – E 113)

### 02) Lambrecht erstmals seit Kriegsbeginn in der Ukraine - Waffen angekündigt



Verteidigungsministerin Christine Lambrecht (SPD) sitzt mit ihrem ukrainischen Amtskollegen Olexij Resnikow bei Luftalarm in Odessa im Luftschutzbunker. -  
© Jörg Blank/dpa/Jörg Blank

## **Lambrecht erstmals seit Kriegsbeginn in der Ukraine - Waffen angekündigt**

Aktualisiert am 01.10.2022, 22:05 Uhr

- Die Verteidigungsministerin Christine Lambrecht reist das erste Mal seit Kriegsbeginn in die Ukraine.
- In der Hafenstadt Odessa wurde die SPD-Politikerin am Samstag von ihrem ukrainischen Amtskollegen Olexij Resnikow empfangen.
- Am Nachmittag musste Lambrecht wegen eines Luftalarms zeitweise in einen Bunker.

[Mehr aktuelle News finden Sie hier](#)

Verteidigungsministerin [Christine Lambrecht](#) ist zum ersten Mal seit Kriegsbeginn in die [Ukraine](#) gereist. In der Hafenstadt Odessa am Schwarzen Meer wurde die SPD-Politikerin am Samstag von ihrem ukrainischen Amtskollegen Olexij Resnikow empfangen. Lambrecht sagte die Lieferung einer ersten Einheit des bereits versprochenen bodengestützten Luftabwehrsystems Iris-T SLM innerhalb weniger Tage zu. Selbst die Bundeswehr verfügt noch nicht über das hochmoderne System. Kurz vor dem zunächst aus Sicherheitsgründen geheim gehaltenen Besuch schlugen in Odessa nach ukrainischen Angaben in einem Industriegebiet zwei russische Iskanderraketen ein. Verletzt wurde niemand. Am Nachmittag musste Lambrecht selbst wegen eines Luftalarms zeitweise in einen Bunker.

## Lambrecht inspiziert Gepard-Flugabwehrpanzer

Die Ministerin informierte sich im Hafen von Odessa über den Einsatz eines von der [Bundesregierung](#) zur Verfügung gestellten Flugabwehrpanzers vom Typ Gepard. [Deutschland](#) hat dem von Russland angegriffenen Land insgesamt 30 dieser Panzer inklusive etwa 6000 Schuss Munition geliefert. Das System helfe beim Schutz der "kritischen Infrastruktur", bei der Abwehr von russischen Luftangriffen, sagte sie im Getreidehafen. Von dort wird das ukrainische Getreide übers Schwarze Meer in die Welt exportiert, nachdem die Lieferungen lange von Russland blockiert worden waren. Lambrecht sprach auch mit der in Deutschland ausgebildeten Gepard-Mannschaft.

Ein geplanter Besuch in der rund 40 Kilometer von der Front gelegenen Stadt Mykolajiw musste aus Sicherheitsgründen wegen drohender russischer Raketen- und Artillerie-Angriffe abgesagt werden. In dem Gebiet wollte Lambrecht ursprünglich zusammen mit Resnikow ebenfalls Waffenstellungen, Ausbildungseinrichtungen und Aktivitäten zur Minenräumung besichtigen.

## Ministerin muss bei Luftalarm in Schutzbunker

Wegen eines Luftalarms, der 45 Minuten dauerte, musste die 57-Jährige am Nachmittag in einem Bunker Schutz suchen. Resnikow sagte, die Russen hätten eine Kalibr-Rakete abgeschossen, höchstwahrscheinlich von einem Schiff aus. Im Bunker warb er für die Lieferung von Anti-Schiffs-Raketen. Die SPD-Politikerin sagte, die Situation mache deutlich, wie wichtig die rasche Lieferung einer ersten Einheit des bodengestützten Luftabwehrsystems Iris-T SLM sei.

Lambrecht sprach von einer Lieferung in ein paar Tagen und lobte die ukrainische Mannschaft des Systems, die sie bei der Ausbildung in Deutschland getroffen habe. "Die Ukraine erlebt zurzeit unfassbar viele Luftangriffe, und deswegen ist es so wichtig, dass wir in Bezug auf Luftverteidigung noch mehr unterstützen", sagte die Ministerin und betonte: "Sie kann sich da auf uns verlassen." Resnikow sagte, die Ukrainer würden so lange kämpfen, bis alle ihre Gebiete befreit seien - einschließlich der schon von 2014 von [Russland](#) annektierten Schwarzmeer-Halbinsel Krim.

Lambrecht betonte bei der Besprechung mit Resnikow im Schutzbunker: "Brutalität darf keinen Erfolg haben." Es sei wichtig, dass die [EU](#) geschlossen bei den Sanktionen bleibe. Es müsse auch über zusätzliche Sanktionen gesprochen werden. Verständnis zeigte die Ministerin für den Antrag der Ukraine, rasch in die [Nato](#) aufgenommen zu werden. Für ein solches Verfahren müssten aber bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden. "Und ganz wichtig ist: Die Nato hat sich klar positioniert, wir werden keine Kriegspartei."

**Lesen Sie auch:** [Selenskyj will Nato-Mitgliedschaft beantragen - Stoltenberg: Annexion illegal](#)

Resnikow hatte seine Kollegin zunächst in einem Hotel direkt am Schwarzen Meer zum Mittagessen empfangen. Beide umarmten sich zur Begrüßung herzlich.

Gemeinsam mit Resnikow tauschte sie sich mit Kommandeuren über die Lage und den Einsatz von Militärtechnik aus, die von Deutschland geliefert wurde. Zudem nahm die Ministerin in einem Krankenhaus an der Auszeichnung verdienter Soldaten teil. Ein Exemplar der von der Ukraine geschätzten Panzerhaubitze 2000 bekam Lambrecht bei

ihrem Besuch nicht zu Gesicht. Dafür besuchte die Ministerin in der Nähe von Odessa eine mit Bunkern befestigte Verteidigungsstellung. Dort wurde ihr unter anderem ein von den Russen erbeuteter Panzer vorgeführt.

## **Luftabwehrsystem Iris-T SLM soll noch im Oktober geliefert werden**

Lambrecht sagte die rasche Lieferung einer Einheit des Luftabwehrsystems Iris-T SLM zu. Deutschland will der Ukraine zunächst vier der jeweils 140 Millionen Euro teuren Systeme zur Verfügung stellen. Die Finanzierung von drei weiteren Systemen ist gesichert. Eine Einheit besteht aus vier Fahrzeugen - einem Feuerleitgerät und drei Raketenwerfern. Es soll eine mittlere Großstadt vor Angriffen aus der Luft schützen können. Das System ermöglicht dem deutschen Hersteller Diehl Defence zufolge Schutz vor Angriffen durch Flugzeuge, Hubschrauber, Marschflugkörper und ballistische Kurzstreckenraketen. Kanzler [Olaf Scholz](#) (SPD) zufolge ist es das modernste Flugabwehrsystem, über das Deutschland verfügt.

## **Besuch unter dem Eindruck der russischen Scheinreferenden**

Lambrecht besuchte die Ukraine unter dem Eindruck der völkerrechtswidrigen Annexion der russisch besetzten Teile der Gebiete Luhansk, Donezk, Saporischschja und Cherson. Kremlchef Wladimir Putin hatte am Freitag Abkommen über den Beitritt der Gebiete zur Russischen Föderation unterzeichnet. International werden weder die inszenierten Scheinreferenden im Osten und Süden der Ukraine über einen Beitritt der Regionen zu Russland noch die Annexion der besetzten Gebiete anerkannt.

## **Lambrecht sagt Moldau militärische Unterstützung zu**

Am Vormittag hatte Lambrecht der kleinen ukrainischen Nachbarrepublik Moldau weitere Unterstützung bei der Ausrüstung und Ausbildung der Armee zugesagt. Unter anderem gehe es dabei um die Beschaffung von Drohnen. Angesichts der Drohungen Putins mit dem Einsatz von Atomwaffen warnte die Ministerin vor einer Lähmung des Westens.

## **Zuletzt war Außenministerin Baerbock in Kiew**

Vor Lambrecht waren seit Kriegsbeginn mehrere andere Mitglieder der Bundesregierung in die Hauptstadt Kiew und andere Teile des Landes gereist. In Odessa war vor ihr Kulturstaatsministerin Claudia Roth (Grüne) im Juni gewesen. Zuletzt war vor drei Wochen Außenministerin Annalena Baerbock (Grüne) in Kiew - sie war schon Mitte Mai als erstes deutsches Regierungsmitglied seit Kriegsbeginn dort gewesen.

Kanzler Scholz hatte Kiew Mitte Juni gemeinsam mit dem französischen Präsidenten Emmanuel Macron, dem italienischen Ministerpräsidenten Mario Draghi und dem rumänischen Präsidenten Klaus Iohannis besucht. Die vier Staats- und Regierungschefs ebneten dort den Weg für den EU-Kandidatenstatus der Ukraine. Auch Entwicklungsministerin Svenja Schulze (SPD), Agrarminister Cem Özdemir (Grüne) und Gesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) haben die Ukraine in den letzten Monaten besucht. Arbeitsminister Hubertus Heil (SPD) und Innenministerin Nancy Faeser (SPD) waren ebenfalls bereits dort.

## Diskussion um Lieferung von Leopard-2-Kampfpanzern

Die Ukraine fordert von westlichen Staaten wie Deutschland auch Kampfpanzer wie den modernen Leopard-2 und Schützenpanzer. Solche Panzer könnten der Ukraine bei Vorstößen und der Rückeroberung von Gebieten nutzen. Bisher hat aber kein Nato-Land Kampfpanzer westlicher Bauart geliefert. Scholz betont stets, dass es in dieser Frage keinen deutschen Alleingang geben werde. Lambrecht bestätigte diese Linie. Deutschland wolle sich auf die Bereitstellung von Luftabwehrsystemen und Artillerie konzentrieren, hatte Scholz vor kurzem gesagt. Die Bundesregierung hat der Ukraine bisher Waffen im Wert von 734 Millionen Euro geliefert.(dpa/jst)

## [Lambrecht: Deutschland bildet ukrainische Soldaten in der Minenräumung aus](https://web.de/magazine/politik/russland-krieg-ukraine/lambrecht-erstmalig-kriegsbeginn-ukraine-waffen-angekündigt-37345952)

<https://web.de/magazine/politik/russland-krieg-ukraine/lambrecht-erstmalig-kriegsbeginn-ukraine-waffen-angekündigt-37345952>

Aktualisiert am 08.09.2022, 15:08 Uhr

Deutschland wird die Ukraine künftig bei der Minenräumung unterstützen. Gemeinsam mit den Niederlanden werde ein Ausbildungsprogramm gestartet werden, kündigte Bundesverteidigungsministerin Christine Lambrecht (SPD) an.

Häufig gesucht

- Luftabwehrsystem
- Annalena Baerbock
- Kiew
- Schwarzes Meer
- Mykolajiw

### **03) Russische Truppen aus Liman abgezogen – Kadyrow fordert Atomwaffen-Einsatz**

01. 10. 2022



Explosion einer taktischen Atombombe.

### **Russische Truppen aufgrund drohender Einkreisung aus Krasny Liman abgezogen – Kadyrow fordert Atomwaffen-Einsatz**

Die Truppen haben die Stadt Krasny Liman wegen der drohenden Einkreisung verlassen – wie Moskau bestätigte.

Laut Angaben des russischen Verteidigungsministeriums wären in den letzten 24 Stunden bei Angriffen gegen die Stellungen der ukrainischen Streitkräfte zwar mehr als 200 Soldaten getötet sowie fünf Panzer und neun Infanterie-Kampffahrzeuge zerstört worden. Allerdings fügte das Verteidigungsministerium hinzu: „Trotz der erlittenen Verluste, und wegen seiner beträchtlichen Überlegenheit in Stärke und Ausrüstung hat der Feind Reserven eingesetzt und seine Offensive in diese Richtung fortgesetzt.“ Krasny Liman ist ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt, der Teil der Agglomeration Kramatorsk ist. Russische Streitkräfte übernahmen zusammen mit prorussischen paramilitärischen Einheiten der Region Ende Mai die Kontrolle darüber. In den letzten Wochen fanden in der Nähe der Stadt heftige Kämpfe statt, und die DNR-Behörden haben dieses Gebiet als die schwierigste Phase der Front bezeichnet. ([mandiner](#), [vadhajtasok](#))

### **Kadyrow fordert Einsatz taktischer Atomwaffen**

Der tschetschenische Führer Ramsan Kadyrow drückte auf seinem Telegram-Kanal seine Empörung über die Kapitulation in Krasny Liman aus und forderte von Moskau drastischere Maßnahmen, um den Verlauf der Kämpfe zu beschleunigen. Aus diesem Grund solle eine taktische Atombombe mit geringen Auswirkungen eingesetzt werden. ([mandiner](#))

Kadirov sagte auch, dass das Kriegsrecht in russischen Gebieten nicht weit hinten erklärt werden sollte. Außerdem nannte Kadyrow den russischen Oberbefehlshaber in Liman,

Alexander Lapin, als ungeeignet, u.a. weil er nicht die stärksten Truppen eingesetzt sowie nicht genügend Nachschub für die pro-russischen Kräfte organisiert hätte. Er forderte dessen Degradierung, „um ihm die Ehre zu nehmen – laut [Reuters](#). Und noch drastischer: Lapin soll „an die Front, um seine Schande mit einem Maschinengewehr zu waschen.“

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

#### **04) Ukraine-Krieg im Live-Ticker: Munitionsengpässe? Moskau soll Abwehrraketen in Bodenoffensive einsetzen**

Ein Live-Ticker von Sophie Bierent und Franziska Fleischer

01.10.2022



Der Krater einer russischen Rakete nach einem tödlichen russischen Raketeneinschlags auf einen humanitären Konvoi in Saporischschja im Südosten der Ukraine. (Aufnahme vom 30. September 2022).- © IMAGO/Ukrinform/IMAGO/Dmytro Smolienko

Aktualisiert am 01.10.2022, 11:39 Uhr

- **11:54 Uhr: Box-Weltverband fordert Rückkehr von russischen Sportlern**
- **11:18 Uhr: ► Munitionsengpässe? Moskau soll Abwehrraketen in Bodenoffensive einsetzen**
- **10:24 Uhr: Baltische Staaten befürworten ein beschleunigtes Verfahren für Nato-Beitritt der Ukraine**
- **10:13 Uhr: Selenskij: "Erhebliche Erfolge" bei Gegenoffensive im Osten der Ukraine**
- **09:24 Uhr: Betreiber: Chef von AKW Saporischschja von Russen verschleppt**
- **08:30 Uhr: Christine Lambrecht: Von Putins Atomdrohungen nicht lähmen lassen**

[+++ News-Ticker zum Krieg in der Ukraine hier aktualisieren +++](#)

<https://web.de/magazine/politik/russland-krieg-ukraine/ukraine-krieg-live-ticker-munitionsengpaessemoskau-abwehrraketen-bodenoffensive-einsetzen-37340750>

## ► Munitionsengpässe? Moskau soll Abwehrraketen in Bodenoffensive einsetzen

- 11:18 Uhr

Nach Einschätzung britischer Geheimdienste setzt [Moskau](#) bei seiner Bodenoffensive in der [Ukraine](#) mittlerweile Abwehrraketen ein. Diese sind eigentlich für den Abschuss von Flugzeugen oder anderen Geschossen bestimmt. Bei einem Angriff auf einen Konvoi südöstlich der Stadt Saporischschja am Freitag sei mutmaßlich eine solche Luftabwehrrakete mit großer Reichweite eingesetzt worden, hieß es am Samstag im täglichen Kurzbericht des britischen Verteidigungsministeriums. Lokalen Behörden zufolge seien dabei 25 Zivilisten zu Tode gekommen.

Die britischen Geheimdienste werten den Einsatz einer solchen Rakete als Zeichen russischer Munitionsengpässe, da diese Waffen als strategisch wertvoll und nur in begrenzter Zahl vorhanden gelten. Moskau setze mutmaßlich nun solche Waffen ein, um sich taktische Vorteile zu verschaffen und nehme dabei hin, dass Zivilisten getötet würden, die nach der völkerrechtswidrigen Annexion mehrerer ukrainischer Gebiete als eigene Bürger [Russlands](#) gelten müssten.

**Ja, ich möchte Inhalte von Twitter angezeigt bekommen.**

**Weitere Informationen finden Sie in unseren [Datenschutzhinweisen](#).**

[Hier können Sie Ihre Zustimmungen zu den eingebetteten Inhalten verwalten.](#)

Das britische Verteidigungsministerium veröffentlicht seit dem Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine am 24. Februar unter Berufung auf Geheimdienstinformationen täglich Informationen zum Kriegsverlauf. Damit will die britische Regierung sowohl der russischen Darstellung entgegentreten als auch Verbündete bei der Stange halten. Moskau wirft London eine gezielte Desinformationskampagne vor. (dpa)

+++



[Nothilfe](#)

[Ukraine: Helfen Sie den Kindern mit Ihrer Spende](#)

01. September 2022

## Die Lage im Überblick:

Seit 24. Februar führt Russland aus der Luft und am Boden einen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Kurz zuvor hatte [Präsident Wladimir Putin](#) das [Existenzrecht der Ukraine als eigenständiger Staat in Zweifel gezogen](#) und die [sogenannten Volksrepubliken Donezk und Luhansk in der Ostukraine anerkannt](#).

Die ukrainische Armee wehrt sich seitdem nach Kräften gegen die Invasoren. Auf beiden Seiten gibt es Berichten zufolge Tausende Tote, wie viele Soldaten und Zivilisten bereits starben, lässt sich jedoch nicht unabhängig überprüfen. Fakt ist: Die humanitäre Lage in der Ukraine spitzt sich mit jedem Tag zu. Das Flüchtlingshilfswerk [UNHCR hat inzwischen mehr als 13,3 Millionen Grenzübertritte aus der Ukraine registriert](#) (Stand: 27. September). Die Flüchtenden sind vor allem Frauen und Kinder, da Männer zwischen 18 und 60 Jahren das Land nicht verlassen dürfen. Laut UNHCR sind in dieser Zeit knapp 6,3 Millionen Grenzübertritte zurück in die Ukraine registriert worden (Stand: 27. September).

[Die EU und die USA reagierten mit Sanktionen](#). Außerdem liefern sie der Ukraine Waffen, auch [Deutschland](#) unterstützt das Land mit Waffenlieferungen. Auch Panzer der Klasse [Gepard soll die Ukraine aus Deutschland erhalten](#). Dass die [Nato](#) aktiv in den Krieg eingreift, gilt bislang als ausgeschlossen.



Karte zur militärischen Lage in der Ukraine.  
(Diese Infografik wird regelmäßig aktualisiert) -© AFP

## Die weiteren Meldungen vom 1. Oktober

# Baltische Staaten befürworten ein beschleunigtes Verfahren für Nato-Beitritt der Ukraine

- 10:24 Uhr

Die baltischen EU- und Nato-Staaten Estland, [Lettland](#) und Litauen befürworten ein beschleunigtes Verfahren für den Nato-Beitritt der Ukraine. "Die baltischen Freunde der Ukraine unterstützen voll und ganz die Aufnahme der Ukraine in die Nato so bald wie möglich", schrieben die Außenminister Urmas Reinsalu (Estland), Edgars Rinkevics (Lettland) und Gabrielius Landsbergis (Litauen) am Freitagabend wortgleich auf [Twitter](#). "Der inspirierende Mut der Ukraine kann unser Bündnis nur stärken."

Der ukrainische [Präsident Wolodymyr Selenskyj](#) hatte zuvor nach der formellen Annexion von vier ukrainischen Regionen durch Russland angekündigt, einen beschleunigten Beitritt zur Nato zu beantragen. Die deutsche [Bundesregierung](#) und die USA hatten sich dazu zurückhaltend geäußert.

Allgemein gilt als Voraussetzung für einen Nato-Beitritt, dass der Kandidat nicht in internationale Konflikte und Grenzstreitigkeiten verwickelt sein darf. (dpa)

+++

# Selenskyj: "Erhebliche Erfolge" bei Gegenoffensive im Osten der Ukraine

- 10:13 Uhr

Der Präsident der Ukraine, Wolodymyr Selenskyj, vermeldet "erhebliche Erfolge" der ukrainischen Gegenoffensive im Osten des Landes. "Jeder hat gehört, was in Lyman, in der Region Donezk, passiert", sagte Selenskyj in seiner täglichen Videobotschaft am Freitag, mit [Verweis auf die Fortschritte bei der Rückeroberung](#) der strategisch wichtigen Stadt, die seit dem Frühjahr von Moskaus Truppen besetzt ist.

Selenskyj zeigte sich von den russischen Drohungen mit Atomwaffen offenbar unbeeindruckt. "Wir müssen unser gesamtes Land befreien und das wird der beste Beweis dafür sein, dass internationales Recht und menschliche Werte nicht von einem terroristischen Staat zerstört werden können", sagte er.

Zwar werde der Weg der Ukraine "schwierig" werden, gab Selenskyj zu. Doch es sei der Weg von "Unabhängigkeit, territorialer Integrität, Integration in die zivilisierte Welt und sozialer Entwicklung", versicherte der ukrainische Präsident. Der Weg "unseres Feindes" sei ebenfalls klar, prophezeite Selenskyj: "Niederlage, Schande und Verurteilung".

Die prorussische Führung in Donezk erklärte am Freitag, dass Moskaus Truppen und ihre Verbündeten mit "letzter Kraft" an Lyman festhielten und dass russische Soldaten in der Stadt "teilweise umzingelt" seien. (afp)

## Selenskyj vermeldet "erhebliche Erfolge" bei Gegenoffensive

Aktualisiert am 01.10.2022, 11:36 Uhr

Nach der Annexion von vier besetzten ukrainischen Gebieten durch Russland hat Ukraines Präsident Wolodymyr Selenskyj "erhebliche Erfolge" der ukrainischen Gegenoffensive im Osten des Landes vermeldet.

+++

## **Betreiber: Chef von AKW Saporischschja von Russen verschleppt**

- 09:24 Uhr

Der Chef des von russischen Truppen besetzten Atomkraftwerks Saporischschja, Ihor Muraschow, ist nach ukrainischen Angaben von Moskauer Truppen entführt worden. Das teilte der Präsident der Betreibergesellschaft Enerhoatom, Petro Kotin, am Samstag mit. Der Generaldirektor des größten europäischen Kernkraftwerks wurde demnach am Vortag von einer russischen Patrouille am AKW-Standort Enerhodar auf der Straße gestoppt, aus dem Auto gezerrt und mit verbundenen Augen an einen unbekanntem Ort gebracht. Eine Erklärung von russischer Seite gab es zunächst nicht. Russland hält das AKW seit Anfang März besetzt.

"Es gibt keine Erkenntnisse zu seinem Schicksal", teilte Kotin im Nachrichtenkanal Telegram mit. Er warf Russland atomaren Terrorismus gegen das Management und gegen die Mitarbeiter des Kraftwerks vor. Muraschow, der die Hauptverantwortung für das sichere Funktionieren und die nukleare Sicherheit der Anlage trage, müsse sofort freigelassen werden. Kotin forderte auch den Chef der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA), Rafael Grossi, auf, sich für Muraschows Freilassung einzusetzen.

Das AKW war immer wieder beschossen worden. Sowohl die russischen Besatzer als auch die ukrainischen Behörden warnten mehrfach vor einem möglichen atomaren Zwischenfall mit massiven Auswirkungen für ganz Europa. Die IAEA setzt sich für rasche weitere Gespräche über eine Waffenstillstandszone um das AKW ein. Der staatliche russische Atomkonzern Rosatom, der das Kraftwerk gemeinsam mit russischen Einheiten kontrolliert, ist nach Angaben seines Managements bereit, über technische Aspekte einer Schutzzone zu reden. (dpa)

+++

## **Christine Lambrecht: Von Putins Atomdrohungen nicht lähmen lassen**

- 08:30 Uhr

Verteidigungsministerin [Christine Lambrecht](#) hat angesichts der russischen Drohungen zum Einsatz von Atomwaffen vor einer Lähmung des Westens gewarnt und zur weiteren

Unterstützung der Ukraine aufgerufen. Die Drohungen würden von der Bundesregierung ernst genommen und sehr besorgt beobachtet, sagte die SPD-Politikerin am Samstag in Chisinau in Moldau nach einem Treffen mit ihrem Amtskollegen Anatolie Nosatii.

"Da gilt es, sehr aufmerksam zu sein. Aber da gilt es auch, sich von solchen Drohungen nicht lähmen zu lassen", warnte Lambrecht. Sie ergänzte: "Das darf nicht dazu führen, dass man nachlässig in der Unterstützung für die Ukraine wird." Es gelte nun, "wachsam zu sein, sehr besonnen zu reagieren und auch, dafür zu sorgen, dass es zu keiner weiteren Eskalation kommt". Die Ukraine müsse weiterhin konsequent unterstützen werden.

Mit Blick auf die Ankündigung des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj, nach der Annexion von vier Gebieten seines Landes durch Russland einen beschleunigten Beitritt zur Nato zu beantragen, äußerte sich Lambrecht zurückhaltend. Die Ukraine sei selbstverständlich frei darin, das Bündnis zu wählen, in dem sie sich gut aufgehoben fühle. Ein Nato-Beitritt sei aber an bestimmte Voraussetzungen gebunden. Die Frage werde nun im Kreis der 30 Nato-Staaten beraten. "Es wird da keine Alleingänge von Deutschland geben", sagte Lambrecht.

Selenskyj hatte am Vortag erklärt, er wolle einen beschleunigten Beitritt zur Nato beantragen. Allgemein gilt als Voraussetzung für einen Nato-Beitritt, dass der Beitrittskandidat nicht in internationale Konflikte und Streitigkeiten um Grenzverläufe verwickelt sein darf. (dpa)

+++

## **Ukrainischer Präsidentenberater warnt vor Einsatz von Atomwaffen**

- **07:14 Uhr**

Nach Meinung des externen Beraters des ukrainischen Präsidentenbüros, Mychajlo Podoljak, ist es nicht undenkbar, dass Moskau im Krieg gegen die Ukraine auch Atomwaffen einsetzen könnte. "Angesichts der inneren Panik in der Russischen Föderation und der zunehmenden militärischen Niederlagen steigt das Risiko dafür", sagte Podoljak der "Bild" (Samstag).

Anders sieht das laut dem "Bild"-Bericht der Außenpolitik-Experte Wolfgang Ischinger. "Mit einem nuklearen Ersteinsatz wäre die höchste denkbare Eskalationsstufe erreicht", sagte der ehemalige Vorsitzende der Münchner Sicherheitskonferenz der Zeitung. Diese sei aber Russland zufolge nur für "existenzielle Bedrohungen" vorgesehen.

Der Kreml hat in Verbindung mit dem Angriffskrieg in der Ukraine wiederholt indirekt auch mit dem Einsatz von Atomwaffen gedroht. Russlands Präsident Wladimir Putin hatte vergangene Woche bei der Ankündigung der Mobilmachung von 300.000 Reservisten für den Krieg gesagt: "Wenn die territoriale Integrität unseres Landes bedroht wird, werden wir zum Schutz Russlands und unseres Volkes unbedingt alle zur Verfügung stehenden Mittel nutzen. Das ist kein Bluff." Beobachter sahen darin eine Drohung mit dem Einsatz von Atomwaffen. (dpa)

+++

## Protest gegen Russland bei Unesco-Konferenz in Mexiko

- 05:51 Uhr

Zum Abschluss einer Unesco-Konferenz in Mexiko-Stadt haben die Vertreter von 48 Ländern gegen Russlands Angriffskrieg in der Ukraine protestiert. Dutzende Delegierte verließen am Freitag (Ortszeit) vorübergehend den Saal, als der russische Vertreter sich zu Wort meldete. An der dreitägigen Konferenz Mondiacult der UN-Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur nahmen Vertreter aus rund 120 Staaten teil.

In einer gemeinsamen Erklärung riefen zunächst die Delegierten der Europäischen Union, Kanadas, der [USA](#), Japans und anderer Staaten Russland dazu auf, sich aus der Ukraine zurückzuziehen. Sie prangerten auch die Beschädigung und Plünderung von Kulturstätten in der Ukraine an. Solche Aussagen seien inakzeptabel, erwiderte der russische Vertreter, Sergej Obrywalin.

Gut sieben Monate nach Beginn der russischen Invasion hat Moskau vier Gebiete im Osten und Süden der Ukraine annektiert. Kremlchef Wladimir Putin unterschrieb am Freitag die Abkommen, mit denen die Einverleibung der besetzten Regionen Luhansk, Donezk, Saporischschja und Cherson besiegelt wurde. (dpa)

+++

## US-Zwischenhaushalt mit Milliarden für Ukraine in Kraft

- 02:28 Uhr

Die USA haben am Freitag einen Zwischenhaushalt mit weiteren Milliardenhilfen für die Ukraine beschlossen. Präsident Joe Biden setzte den wenige Stunden zuvor vom Repräsentantenhaus beschlossenen Etat mit seiner Unterschrift in Kraft. Der bis Mitte Dezember angelegte Zwischenhaushalt sieht militärische und wirtschaftliche Unterstützung für die Ukraine in Höhe von rund 12,3 Milliarden Dollar (12,5 Milliarden Euro) vor.

Mit dem Budget wird auch ein neuerlicher sogenannter Shutdown abgewendet - die Drosselung von Staatsausgaben, zu der es in den USA immer wieder kommt, wenn sich Demokraten und Republikaner nicht rechtzeitig auf einen Haushalt einigen können. Die Frist wäre um Mitternacht Ortszeit abgelaufen, jetzt ist die Finanzierung zunächst bis zum 16. Dezember gesichert.

Der Senat hatte den Zwischenhaushalt am Donnerstag auf den Weg gebracht, das Repräsentantenhaus billigte ihn am Freitag mit einer Mehrheit von 230 zu 201 Stimmen. (dpa)

+++



[Krieg gegen Ukraine](#)

## **Nach Annexionen: Was Russland jetzt konkret vorhat**

[vor 16 Stunden](#)

Mit Material von dpa, Reuters und AFP

**Die Ticker der vergangenen Tage zum Nachlesen:**

- [Die Meldungen zum Krieg in der Ukraine vom 30. September finden Sie hier](#)
- [Die Meldungen zum Krieg in der Ukraine vom 29. September finden Sie hier](#)
- [Die Meldungen zum Krieg in der Ukraine vom 28. September finden Sie hier](#)
- [Die Meldungen zum Krieg in der Ukraine vom 27. September finden Sie hier](#)
- [Die Meldungen zum Krieg in der Ukraine vom 26. September finden Sie hier](#)

## **Flucht mit dem Fahrrad: Russen stehen Schlange an georgischer Grenze**

Aktualisiert am 30.09.2022, 11:38 Uhr

Auf dem Weg zum Grenzübergang zwischen Südrussland und Georgien standen am Donnerstag Hunderte Autos und Radfahrer Schlange. Die Wartenden wurden von Grenzbeamten und Anwohnern mit Lebensmitteln und Decken versorgt. Derweil finden in Georgien Proteste gegen die russischen Einreisenden statt. Auch Finnland schließt ab Freitag seine Grenzen für russische Touristen. (VorschauBild: AP)

**05) Der "Eiserne General": Das ist der Oberbefehlshaber der ukrainischen Streitkräfte Walerij Saluschnyj**

Von Lukas Weyell



Saluschnyj hatte bereits früh vor einer Offensive der russischen Armee gewarnt. Dieses Archivbild zeigt ihn am 19. Oktober 2021 in Kiew. - © Reuters/Gleb Garanich

Der "Eiserne General": Das ist der Oberbefehlshaber der ukrainischen Streitkräfte Walerij Saluschnyj

316 Kommentare

Von

[Lukas Weyell](#)

Aktualisiert am 29.09.2022, 11:15 Uhr

- **Die Ukraine hatte in den vergangenen Wochen große Geländegewinne gegen die russische Armee verzeichnen können.**
- **Dafür ist auch der Oberbefehlshaber der ukrainischen Streitkräfte, Walerij Saluschnyj, verantwortlich.**
- **Saluschnyj hat das ukrainische Militär nach Vorbild der Nato-Streitkräfte reformiert und bereits länger vor einem Krieg gewarnt.**

[Mehr News zum Krieg in der Ukraine finden Sie hier](#)

Der Aggressor hatte sich verkalkuliert. Überzeugt von seinen eigenen militärischen Fähigkeiten hatte er auf einen Angriffskrieg gedrängt und die Warnungen seiner Generäle in den Wind geschlagen. Auch als die Offensive ins Stocken geraten war, beendete der Diktator den Angriffskrieg nicht etwa, sondern verlagerte den Verstoß an eine andere Front, in der Hoffnung, Rohstoffe und strategisch wichtige Zugänge zu sichern.

Die Verteidiger hingegen waren gut organisiert, ergriffen nach anfänglichen Verlusten die Initiative und drängten die Eindringlinge Meter für Meter zurück. Am Ende war es auch die Entscheidung der politischen Führung, den Generälen freie Hand zu lassen, die die Verteidigung des Landes begünstigte.

Die geschilderte Situation trug sich so in den Jahren 1941 bis 1945 an der Ostfront zu. Adolf Hitler hatte – überzeugt von der Vorhersehung auserwählt zu sein und bestärkt durch militärische Erfolge im Westen – immer wieder die Ratschläge seines Generalstabs in den Wind geschlagen und auf weitere Offensiven an der Ostfront gedrängt, am Ende ohne Erfolg. Auf der anderen Seite war es Josef Stalins Entscheidung, seinen Generälen die militärische Führung zu überlassen und in deren Fähigkeiten zu vertrauen, die ihm den Sieg brachte.

## **Der warnende General**

Nun sind historische Parallelen immer schwierig, aber in diesem Fall drängen sie sich geradezu auf. So ist der Handlungsort doch in großen Teilen der Gleiche und der Sachverhalt zumindest sehr ähnlich. Während der aktuelle Angriffskrieg gegen die [Ukraine](#) maßgeblich auf den persönlichen Bestrebungen des russischen Präsidenten [Wladimir Putin](#) zurückgeht, war die Verteidigung der Ukraine Sache des Militärs. Wie das "Time"-Magazin nach Gesprächen mit Verantwortlichen berichtet, trat der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj zwar nach außen hin als der Kopf des Widerstands gegen die russische Invasion auf, die Führung in strategischen Fragen überließ er aber vor allem dem Oberkommandierenden der ukrainischen Streitkräfte Walerij Saluschnyj und dessen Generalstab.

Und das offenbar zu Recht: Saluschnyj hatte bereits früh vor einer Offensive der russischen Armee gewarnt, zu einem Zeitpunkt, als die ukrainische Politik und große Teile der westlichen Regierungen noch nicht an einen Angriffskrieg glaubten. Der General hatte seine Erfahrungen beim Kampf gegen die Separatisten im Donbas gemacht und war überzeugt, dass ein Krieg in der Luft lag. Im Juli 2021 wurde Saluschnyj vom Präsidenten zum Oberkommandierenden ernannt. Für viele eine überraschende Entscheidung. Der 49-Jährige war deutlich jünger als die meisten anderen Kandidaten für den Posten. Im Gegensatz zu vielen ukrainischen Generälen, auch dem Chef der Landstreitkräfte Oleksandr Syrskyj, hatte er weder in der Sowjetarmee gedient, noch an einer russischen Militärakademie gelernt.



[Krieg in der Ukraine](#)

### **[Wegen Massenflucht von Russen: Grenzregion erschwert Durchreise](#)**

[vor 3 Tagen 528 Kommentare](#)

## Reformierung der Streitkräfte

Diese mangelnde Erfahrung war sehr wahrscheinlich auch ein Grund für seine Ernennung. Selbst ein Quereinsteiger und relativ jung ins Amt gekommen, machte [Präsident Selenskyj](#) es sich zur Aufgabe, etablierte Strukturen aufzubrechen und den Newcomern eine Chance zu geben. Saluschnyj setzte in der ukrainischen Armee auf breiter Ebene das um, was er zuvor in seinen Einheiten gelehrt hatte und für die richtige Strategie im Kampf gegen die drohende russische Invasion hielt. Er schaffte die strikte Unterordnung unter die Befehlsgewalt der Generäle ab und führte ein Klima der Eigenverantwortung der unteren Offiziersränge ein. Sie sollten selbst entscheiden, ob, wie und wann sie russische Truppen angriffen und mit welchen Mitteln.

Als die Offensive schließlich im Februar startete, ging Saluschnyjs Plan auf. Mit einer Mischung aus Guerilla-Taktik und Desinformationskampagne verteidigte die ukrainische Armee die Hauptstadt. Das ukrainische Militär ließ dabei zu, dass russische Einheiten bis tief in ukrainisches Territorium vorstießen und griffen dann die Versorgungseinheiten und Panzerkolonnen an. Zentral dabei auch: Panzerabwehrraketen wie die amerikanischen "Javelin"-Modelle. Für die Ausbildung an diesen Waffensystemen hatte Saluschnyj persönlich gesorgt und implementierte sie in seine Strategie.

### Lesen Sie auch:

- [EU kündigt nach wahrscheinlicher Pipeline-Sabotage "robuste Reaktion" an](#)

## Der eiserne Spaßvogel

Westliche Militär-Experten wie Politiker waren überrascht von den Fähigkeiten und Erfolgen der klar unterlegenen ukrainischen Armee. Als diese schließlich im Sommer öffentlich eine Offensive im Süden des Landes ankündigte, erklärten zahlreiche Beobachter, dass die bisherige Strategie für die Offensive unbrauchbar sei und stellten das Gelingen infrage. Der angekündigte Angriff im Süden stellte sich indes als Finte heraus, die Ukrainer attackierten im Nordosten und errangen einen spektakulären Sieg gegen die russischen Eindringlinge. Seither ist Saluschnyj ein Star in der Ukraine. Er wird als "eiserner General" verehrt.

Ob seine Ambitionen über das Militär hinausragen? Eine Gemeinsamkeit hat er mit dem amtierenden Präsidenten Selenskyj. Als kleiner Junge wollte Saluschnyj gerne Komiker werden, gilt in der Armee als Spaßvogel und Garant für gute Laune. Bis sich diese Frage ernsthaft stellen wird, ist aber noch ein weiter Weg. Denn er wird im Militär gebraucht. Wie der General zuletzt erklärte, geht er davon aus, dass der Krieg noch weit ins nächste Jahr andauern wird. Vielleicht sogar noch länger. "Unser Sieg wird nur eine Atempause vor dem nächsten Krieg gegen Russland sein", sagte er dem "Time"-Magazin.

### Verwendete Quellen:

- Time.com: Inside the Ukrainian Counterstrike That Turned the Tide of the War
- Washingtonpost.com: Battle for Kyiv: Ukrainian valor, Russian blunders combined to save the capital

Interessiert Sie, wie unsere Redaktion arbeitet? [In unserer Rubrik "So arbeitet die Redaktion"](#) finden Sie unter anderem Informationen dazu, [wann und worüber](#) wir berichten, wie wir [mit Fehlern umgehen](#) und [woher unsere Inhalte kommen](#). Unsere Berichterstattung findet [in Übereinstimmung mit der Journalism Trust Initiative](#) statt.

## Flucht aus Russland: Satellitenbilder zeigen lange Schlangen an den Grenzen

Aktualisiert am 27.09.2022, 16:35 Uhr

Am Dienstag veröffentlichte Satellitenbilder zeigen kilometerlange Autoschlangen vor den russischen Grenzübergängen nach Georgien, Kasachstan und der Mongolei. Aufgrund der Teilmobilmachung flüchten viele Russen. Eine mögliche Grenzschließung für wehrpflichtige Männer wird befürchtet.

Häufig gesucht

- Donezbecken
- Russland
- Putin-Vertrauter gibt Wagner-Gründung zu
- Russland meldet hohe Wahlbeteiligung
- Nach Scheinreferenden in der Ukraine

### 06) Lipavský: „Russische Kriegsverbrechen anklagen“

Die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ hat dem tschechischen Außenminister **Jan Lipavský** (Piraten-Partei) am 28.9. viel Platz eingeräumt, um seine Gedanken über den Ukraine-Konflikt zu verbreiten.

Man mag den Ausführungen des tschechischen Außenministers durchaus zustimmen, *„doch wenn er seine wesentlichen Aktionsvorschläge (siehe die markierten Stellen im Beitrag) auch auf die **Verbrechen in der CSR** in den Jahren **1945/46** anwenden würde, d.h. auch die **Beneš-Dekrete** aufheben und das dadurch verursachte Leid und Unrecht zu heilen imstande wäre“*, wie uns **Prof. Dr. Dieter Beschorner** schreibt, *„ja dann: Dann wäre es mir wohler, und vielen Landsleuten sicher auch. Und wie er selbst schreibt, wäre das ‚ein zentraler Beitrag zur faktischen wie auch mentalen Befriedung Europas‘.“*

[Bitte sehen Sie hier den FAZ-Artikel](#), der originellerweise die Oberzeile „Fremde Federn“ (siehe SdP112!) trägt...

naro wählen, dies aber nicht kundtun.

liens

Photo d'jus

als Bolscharenos politischen Tod bedeuten.

FAZ 28/9/22, S.8

Fremde Federn: Jan Lipavský

# Russische Kriegsverbrechen anklagen

Seit mehr als sieben Monaten erreicht uns Tag für Tag eine Kriegsberichterstattung aus der Ukraine, die sich die russischen Aggressoren zunächst in einem „Blitzkrieg“, später in einem Ermüdungskrieg aneignen wollten. Egal, wie deprimierend oder hoffnungsvoll die Kriegsberichte stimmen können, eines haben sie alle gemein: Sie sind Zeugnisse des blanken Horrors. Sie sind eine schreckliche Bestätigung dafür, dass auch nach den Jahrzehnten der Vergangenheitsbewältigung in Europa Menschen auf diesem Kontinent, in diesem Falle Russen, bereit sind, unheimliche Gräueltaten zu begehen. Man ist erschrocken, auch wenn man es spätestens seit 2014 hätte besser wissen müssen.

Immer wieder ist man mit Szenen konfrontiert, in denen die Kriegsherren den versammelten Bürgern versprechen, dass ihnen nichts passieren werde. Und dass diejenigen, die gehen wollen, das natürlich dürften, man sogar bereit sei, für sie Busse und Lastwagen für den Transport zu stellen. Dann aber geht das Schlachten los. Schon am Folgetag beginnen die Hinrichtungen. Die Orte Isjum, Butscha oder Mariupol stehen als Symbol für dieses Vorgehen. Das Muster ist bekannt. Wir kennen es aus Bosnien. Im Juli 1995 ermordeten bosnisch-ser-

bische Soldaten im bosnischen Srebrenica mehr als 8000 muslimische Jungen und Männer im Alter von 12 bis 77 Jahren. Es war das schlimmste Kriegsverbrechen in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg. Auch wenn uns die russischen Massaker in der Ukraine an andere Gräueltaten erinnern, darf das auf keinen Fall heißen, dass wir uns an sie gewöhnen. Im Gegenteil! Der Appell muss für uns alle sein: Der Horror muss beendet werden, sofort!

Der Verweis auf Srebrenica hat allem Gräueltat zum Trotz eine „ernüchternde“ Komponente. Denn der Weltgemeinschaft gelang es – wenn auch erst nach der Beendigung des Krieges in Bosnien –, die Kriegsverbrecher anzuklagen und vor den internationalen Strafgerichtshof in Den Haag zu bringen. Es wäre selbstverständlich besser, wenn es der Weltgemeinschaft gelingen würde, dass solche grausamen Verbrechen überhaupt nicht stattfinden. Aber auch die spätere Justiz ist besser als gar keine. Zumal die Sicherstellung der zumindest formalen Gerechtigkeit die Voraussetzung für die Sicherstellung einer nachhaltigen Friedensordnung zwischen den Staaten und auch deren Bürgern ist. Diese Lektion haben wir seit dem Zweiten Weltkrieg gelernt, und diese Lektion müssen wir – wie es gerade am Beispiel von Russland zu sehen ist – auch in Zukunft beherzigen. Aus fol-

genden Rücksichten oder einfach aus Bequemlichkeit darauf zu verzichten ist das falsche Signal. Die bösen Geister der Vergangenheit in Gestalt einer Nostalgie nach der Sowjetunion und der imperialistischen Machttäter des Putin-Regimes lassen sich nicht mit gutgemeintem Zureden zivilisieren und oder gar „besänftigen“.

Ein internationaler Strafgerichtshof ist unerlässlich, um die nachhaltig verwundeten Gerechtigkeitsgefühle langfristig zu heilen. Und wenn es der angemessenen Bestrafung helfen würde, sollte man notfalls auch vor der raschen Einsetzung eines internationalen Ukraine-Tribunals nicht zurückschrecken.

Auch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier fand in seiner Rede bei der Versammlung des Ökumenischen Rates sehr deutliche Worte: „Flächenbombardements und gezielte Angriffe auf zivile Gebäude, auf Wohnungen, auf Krankenhäuser, auf Einkaufszentren, auf Bahnhöfe und öffentliche Plätze, Kriegsverbrechen, die vor den Augen der Welt offen zutage liegen; Darüber darf es auch hier und heute kein Schweigen geben. Wir müssen es aussprechen – ja, wir müssen es anklagen.“ Die vielen ukrainischen Toten verpflichten uns dazu.

Dabei geht es auch um den Aufbau eines Fundaments für das künftige

Verhältnis zwischen der EU und Russland. Selbst wenn es im Moment völlig unvorstellbar sein mag, sich mit der russischen Regierung jemals wieder an einen Verhandlungstisch zu setzen, so muss man doch Realist bleiben. Russland wird aus Europa – und das heißt auch aus unserer Nachbarschaft – nicht verschwinden, und es wäre auch falsch, Russland auf ewig zum Paria zu erklären. Auch hier kann man gebührende Lehren aus der Vergangenheit ziehen.

Wie das Verhältnis zwischen der EU und Russland aussehen wird, hängt von Russland selbst ab, es hängt davon ab, wie sich das größte Land der Erde mit seiner Geschichte, seinen Kriegsverbrechen und seinen Kriegsverbrechern auseinandersetzt. Sie nach Den Haag zu einem fairen Prozess auszuliefern wäre mehr als bloß ein Vertrauensbeweis. Es wäre auch ein zentraler Beitrag zur faktischen wie auch mentalen Befriedigung Europas.

An Russlands Bereitschaft, diesen Beitrag zu leisten, müssen wir Russland messen. Das schulden wir nicht nur den ukrainischen Opfern. Das schulden wir auch uns selbst, unseren Werten und unserer Glaubwürdigkeit.

Der Autor ist Außenminister der Tschechischen Republik.

## **07) Weitere Waffenlieferungen an Ukraine könnten dazu führen, dass Putin Atomwaffen einsetzt**

Ein Gastbeitrag von Dieter Gellhorn

22. 09. 2022



Es droht seit der [Rede Putins am gestrigen 21. September](#) – mehr denn je seit dem 24. Februar diesen Jahres – der Einsatz einer Kaskade immer tödlicheren Waffeneinsatzes, eines Einsatzes von Waffen, die nicht nur bereits in einem ersten Schritt zehntausende Menschen das Leben kosten wird, sondern die im weiteren Verlauf zu einer weitflächigen Zerstörung Europas von Gibraltar bis zum Ural führen wird.

Präsident Putin hat am 21. September die Teilmobilisierung der russischen Streitkräfte verfügt und zugleich nämlich mit dem Einsatz von Atomwaffen gedroht, wenn das Gebiet der russischen Föderation angegriffen würde und es darum ginge, die Bürger Russlands zu schützen. Der letzte Satz dieser Passage seiner Rede war: "Ich bluffe nicht!"

### **Er blufft nicht**

Diese Drohung ist gefährlicher als sie für den Durchschnittsdeutschen auf den ersten Blick erscheint. Zur Russischen Föderation zählt Russland nämlich auch die Krim und ab Ende kommender Woche auch die beiden Donbasrepubliken, die sich dann nämlich per Referendum Russland angeschlossen haben werden.

Der ukrainische Präsident W. Selenskyj hat den Willen zur Eroberung der Krim bereits öffentlich bekundet und die Rückeroberung des Donbas steht auch auf seiner militärischen To-do-Liste.

### **Waffenlieferungen an die Ukraine hochgefährlich**

Nun, eine Ukraine, die nicht laufend Munition und moderne schwere Waffen aus den USA und Europa geliefert bekäme, wäre zu beidem wohl mitnichten in der Lage. Da dies aber der Fall ist und möglicherweise sogar noch intensiviert werden wird, wird Putin wohl tatsächlich zur Atomwaffe greifen, wenn konventionelle Abwehr nicht mehr hilft.

Natürlich besteht dann die Gefahr eines allgemeinen mit Atomwaffen geführten Krieges, wie oben skizziert. Den kann auch Putin, obwohl es Russland ist, das das bestgefüllte Atomwaffenarsenal aller Atommächte besitzt, nicht wollen.

Es liegt aber nahe, dass er sich trotzdem an der Entscheidung des amerikanischen Präsidenten Harry S. Truman orientieren wird, der einen äußerst verlustreichen konventionellen Krieg erfolgreich beendete, indem er zwei japanische Großstädte durch zwei Atombomben vernichten ließ. Putin würde wohl schon eine einzige modernisierte Atombombe – abgeworfen auf Kiew – ausreichen, um den Krieg mit der Ukraine zu beenden.

### **Wird der Westen mit Atomwaffen antworten?**

Was würde der Westen dann tun? Würde er tatsächlich – verstiegen in die Einbildung seiner moralischen Überlegenheit – sich dazu verleiten lassen, einen allgemeinen Atomkrieg vom Zaun zu brechen?

Diese Entscheidung müsste dann wohl der amerikanische Präsident Joe Biden treffen, ein Mann, der gelegentlich von unvermittelten Schlafanfällen, Erinnerungslücken, Stürzen auf Gangway-Treppen und [Verwechslungen von Staatenbezeichnungen](#) geplagt ist. Vor seiner Rede vor der UNO am 21.9. wurde er von einer Dame nur scheinbar unauffällig zum Rednerpult geleitet.

Das zudem Unheilvolle ist, dass unsere westlichen Politiker die hohe Wahrscheinlichkeit einer solchen eskalativen Entwicklung nicht erkennen. Die Übereinkunft der Verantwortlichen geht dahin, Putins Rede als verwirrt und als Verzweiflungstat zu werten. Man will nun die angekündigte Truppenaufstockung mit einem nochmals härteren Sanktionspaket beantworten. Unsere verantwortlichen Führer glauben offenbar, sie machten damit einen russischen Atomwaffeneinsatz unwahrscheinlicher.

### **Auch weitere Sanktionen machen Atomwaffeneinsatz wahrscheinlicher**

Zum Abschluss sei daran erinnert, dass dem japanischen Überfall auf Pearl Harbor auch ein sehr scharfes amerikanisches Handelsembargo vorausging. Neuerliche noch einmal schärfere Sanktionen machen einen solchen Atomwaffeneinsatz also eher wahrscheinlicher; sie bahnen ihn sozusagen, wenn Selenskyj seine Panzer Richtung Krim vorrücken ließe, wie er es angekündigt hat.

Der deutsche Kanzler Olaf Scholz sollte sich ermannen und eine deeskalierende Gegenkaskade in Gang setzen. Seine bisherige Zurückhaltung, was die Lieferung

deutscher Leopard-Panzer angeht, war richtig. Sie reicht aber nicht. Es muss umgehend jede Unterstützung der Ukraine eingestellt werden – humanitäre Unterstützung ausgenommen.

Ein solches Handeln erscheint inzwischen für die Fortexistenz Deutschlands – nicht nur was seine Wirtschaft anbetrifft – unerlässlich.

Dieser Beitrag erschien auf [PHILOSOPHIA PERENNIS](#) unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

## **08) Selenskyj: der Schwindel der Gegenoffensive**

Von THIERRY MEYSSAN

22. 09. 2022



Präsident Selenskyj beobachtet, wie die ukrainische Flagge im "befreiten" Izjum gehißt wird. Präsident Zelensky und seine NATO-Verbündeten starteten eine Gegenoffensive gegen die russischen Truppen. Sie wählten einen Ort, an dem es kaum welche gab und den Moskau nicht besetzen wollte. Von da an konnten sie einen Sieg ohne Feinde und ohne Schlacht feiern. Rückblick auf einen Bluff, der nur diejenigen überzeugt, die ihn wollen, d. h. die westliche Öffentlichkeit.

Kiew kündigte mit Pauken und Trompeten eine Gegenoffensive in der Region Kharkiw an, also westlich des Donbass. Den von der NATO unterstützten Kräften ist es gelungen, einen 70 km langen und etwa 30 km tiefen Gebietsstreifen zu „befreien“.

Präsident Selenskyj, der Izjum besuchte, kündigte den „bevorstehenden Sieg“ seines Landes über die russischen „Invasoren“ an.

Die westliche Presse berichtet über die russische Niederlage und fragt nach einer möglichen Verschwörung, um den „besiegten Präsidenten“ Wladimir Putin zu stürzen.



Auf dieser Karte des Institute for the Study of War ist das „befreite“ Gebiet der blaue Fleck oben rechts.

Ende des Märchens; eine Erfindung der NATO.

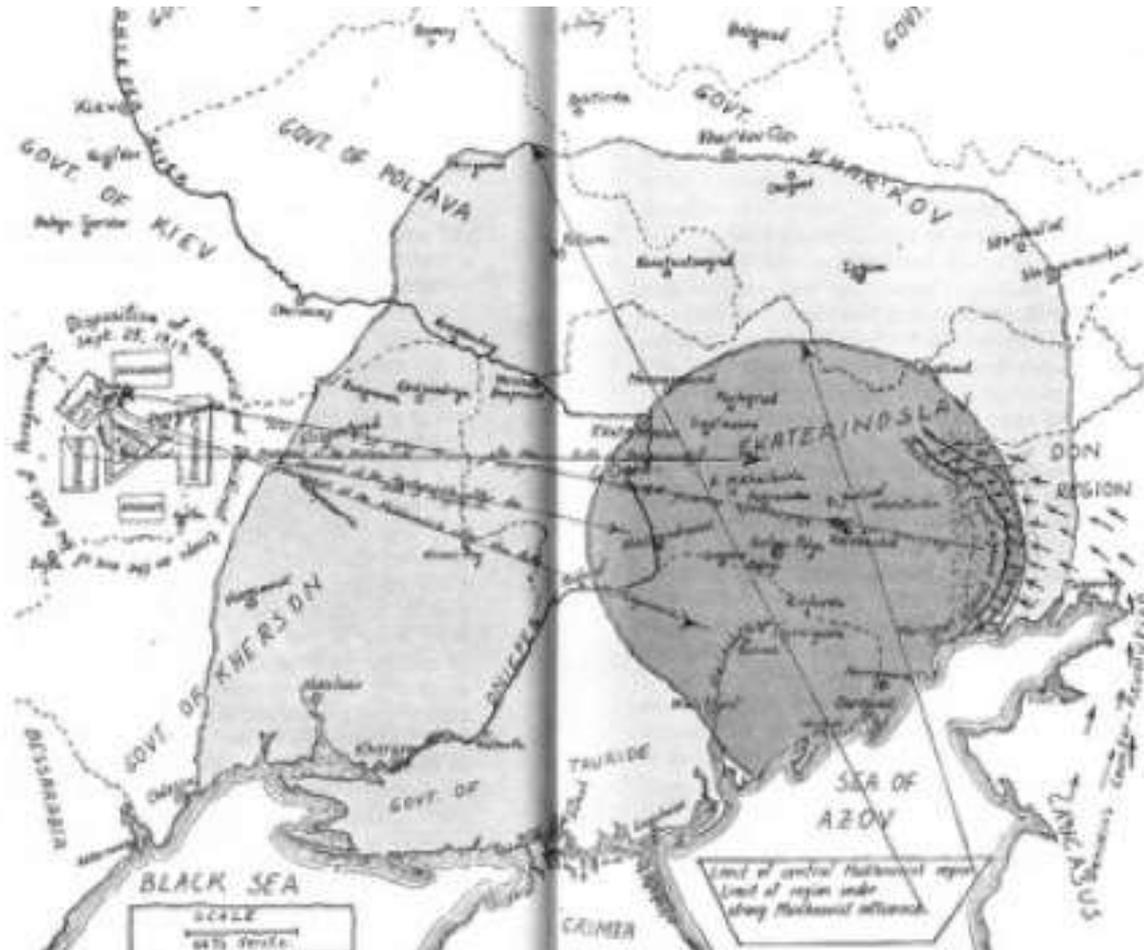
In Wirklichkeit sind die westlichen Streitkräfte nie in den Donbass, die Republik Luhansk oder die Republik Donezk eingedrungen. Sie haben nur Gebiete zurückgewonnen, die die russische Armee erobert, aber nie besetzt hatte. Von Anfang an hat Präsident Putin angekündigt, dass er die beiden Donbass-Republiken verteidigen wolle, die Ukraine aber nicht annektieren, sondern nur „entnazifizieren“ wolle (d.h. ihre „integralen Nationalisten“ loswerden).

Im Laufe der Zeit hat er angekündigt, dass er auch beabsichtige, die Ukrainer für den Krieg bezahlen zu lassen, den sie durch die Annexion des Südens ihres Landes begonnen hatten. Ihm standen dann zwei Optionen zur Verfügung, entweder Novorossia oder Makhnoschtschina zu annektieren, wobei sich die beiden Gebiete der russischen Tradition weitgehend überschneiden.



Das historische Novorossia, der Washington Post zufolge, im Jahr 2014.

Novorossia, wörtlich „Neues Russland“, ist das russische Siedlungsgebiet, das von Grigory Potemkin, dem Geliebten der Zarin Katharina II., vom Osmanischen Reich erobert wurde. Es umfasst die gesamte heutige südliche Ukraine, einschließlich der Krim, bis zu einem kleinen Teil des heutigen Moldawien, Transnistrien. Dieses Territorium erlebte nie die Schrecken der Leibeigenschaft, die Katharina II. in ihrem Reich nicht abschaffen konnte. Marschall Potemkin erbaute dort einen aufgeklärten Staat, inspiriert vom antiken Griechenland und Rom. Novorossia wurde einst von einem französischen Offizier regiert, einem persönlichen Freund von Zar Alexander I., Armand de Vignerot du Plessis, Herzog von Richelieu und zukünftiger Präsident des französischen Ministerrates.



**Lage der Machnowschtschina in Fettdruck. Sie breitete sich allmählich auf die ganze graue Zone aus, einschließlich Kherson und IZjum.**

Die Machnowschtschina ist die Gegend, in der die schwarze Armee des Bauernanarchisten Nestor Machno 1918 triumphierte. Sie hatte es geschafft, sich von der Macht Kiews zu befreien, die damals von Symon Petljura und Dmytro Donzow, dem Beschützer und Gründer der „integralen Nationalisten“, gehalten wurde; deren Nachfolger jetzt an der Macht sind und welche Russland als „Nazis“ bezeichnet. Machnos Anhänger errichteten ihrerseits ein libertäres Regime im Südosten des Landes, das den Ideen der französischen Sozialisten des neunzehnten Jahrhunderts (Charles Fourier, Pierre-Joseph Proudhon) und insbesondere dem Einfluss von Pierre Kropotkin entsprach: die Schaffung selbstverwalteter Kommunen. Die Machnowschtschina wurde gestürzt und ihre Anhänger durch Angriffe aus dem Deutschen Reich, von ukrainischen „integralen Nationalisten“ und trotzkistischen Bolschewiken massakriert.

Am Ende entschied sich Wladimir Putin nun für Novorossia und beansprucht es offiziell.

Das Gebiet, das gerade von der Kiewer Armee „befreit“ wurde, gehörte für eine Weile zu einem der größten anarchistischen Länder der Welt, dem von Nestor Machno, aber gehörte nie zu Novorossia. Die Kiewer Regierung hat dieses kleine Gebiet, wie schon in der Zwischenkriegszeit, nun zurückgewonnen.

Aus russischer Sicht hat Kiew ein Territorium zurückgewonnen, das Moskau einst annektieren wollte, aber schließlich aufgegeben hatte. Es gab dort also keine russische Armee, nur Grenzsoldaten und Donbass-Polizisten. Sie waren diejenigen, die ohne zu murren, flohen. Es gab also keinen Kampf und noch weniger eine Niederlage.

Daher sind die langen Darstellungen der westlichen Medien über die Verschwörung eines Generals, zum Sturz des „besiegten“ Präsidenten Putin, eine reine Fiktion.

Anders wäre es, wenn westliche Armeen Cherson, einen Hafen am Dnjepr, kurz vor seiner Mündung ins Schwarze Meer, zurückerobern würden. Eine zweite Operation ist rund um das Kernkraftwerk Saporischschja geplant. Aber so weit sind wir noch nicht.

Der Schwindel von Präsident Wolodymyr Selenskyj besteht darin, einen Vormarsch seiner Truppen in ein unbesetztes Gebiet als Schlacht darzustellen. Er ermöglicht ihm, zusätzliche Milliarden vom Westen zu fordern, weshalb der Vormarsch am 6. September gestartet wurde. Zwei Tage später, am 8., trafen sich etwa fünfzig Länder auf dem US-Stützpunkt Ramstein (Deutschland), um der Ukraine Waffen zu liefern [1]. Da niemand Geld dafür hat, wurden die Ausgaben von den Vereinigten Staaten im Rahmen des *Ukraine Democracy Defense Lend-Lease Act von 2022* vorgestreckt [2]. Sie werden alle später zahlen, aber sie werden bezahlen, was sie heute, ohne zu zählen, ausgeben.

Am 9. und 10. enthüllte das Institut für das Studium des Krieges [Institute for the Study of War] Details über den Vormarsch der Truppen und den herzlichen Empfang, den sie erhielten [3]. Diese Inszenierung wird von der westlichen Presse geschluckt, die sie dann auch weiterleitet. Aber dieses Institut ist ein Schlupfwinkel von Straussianern. Es wird von Kimberly Kagan, der Schwägerin der stellvertretenden Außenministerin Victoria Nuland, geleitet. Zu den Direktoren gehören Bill Kristol, der ehemalige Präsident des Project for the New American Century, sowie General David Petraeus, der den Irak und Afghanistan dem Boden gleichmachte.

Am 11. versichert die Agentur Reuters-Thompson, dass sich Tausende russische Soldaten auf der Flucht befänden [4]. Sie spricht von einem „harten Schlag gegen Russland“, obwohl der russische Generalstab den sofortigen Rückzug aus diesem Gebiet, welches Russland nicht beabsichtigt zu verwalten, angeordnet hatte. Als Donald Trump die Straussianer aus seiner Regierung geworfen hat, wurde Victoria Nuland eine der Direktorinnen der Reuters Agentur [5]. Die Reuters-Depesche ist von Max Hunder, einem Eton-Absolvent, Englands exklusivster Schule, unterzeichnet. Wenig später bestätigte das britische Verteidigungsministerium seine Depesche.

**The New York Times**  
VOL. CLXXII No. 39,544 NEW YORK, MONDAY, SEPTEMBER 12, 2022 \$3.00

# STUNNED MOSCOW ADMITS TO LOSING MOST OF KHARKIV

**Retreat Dents Image of a Mighty Putin**  
**An Emboldened Kyiv Wields More Arms**

**Poorer Nations Get Little Help On Monkeypox**  
**A Quiet, Dramatic Blow to Childhood Poverty**

Am 12. wird der Schwindel von der *New York Times* bestätigt, die eine Doppelseite zum Ruhm des tapferen Selenskyj veröffentlicht. Die westliche Presse übernahm die Nachricht ohne nachzudenken.

Pech jedoch: Als die New Yorker Tageszeitung erscheint, sind alle ukrainischen E-Kraftwerke in der Nacht von Raketen getroffen worden [6]. Die Ukraine tappt im Dunkeln. Auch die Gegenoffensive.

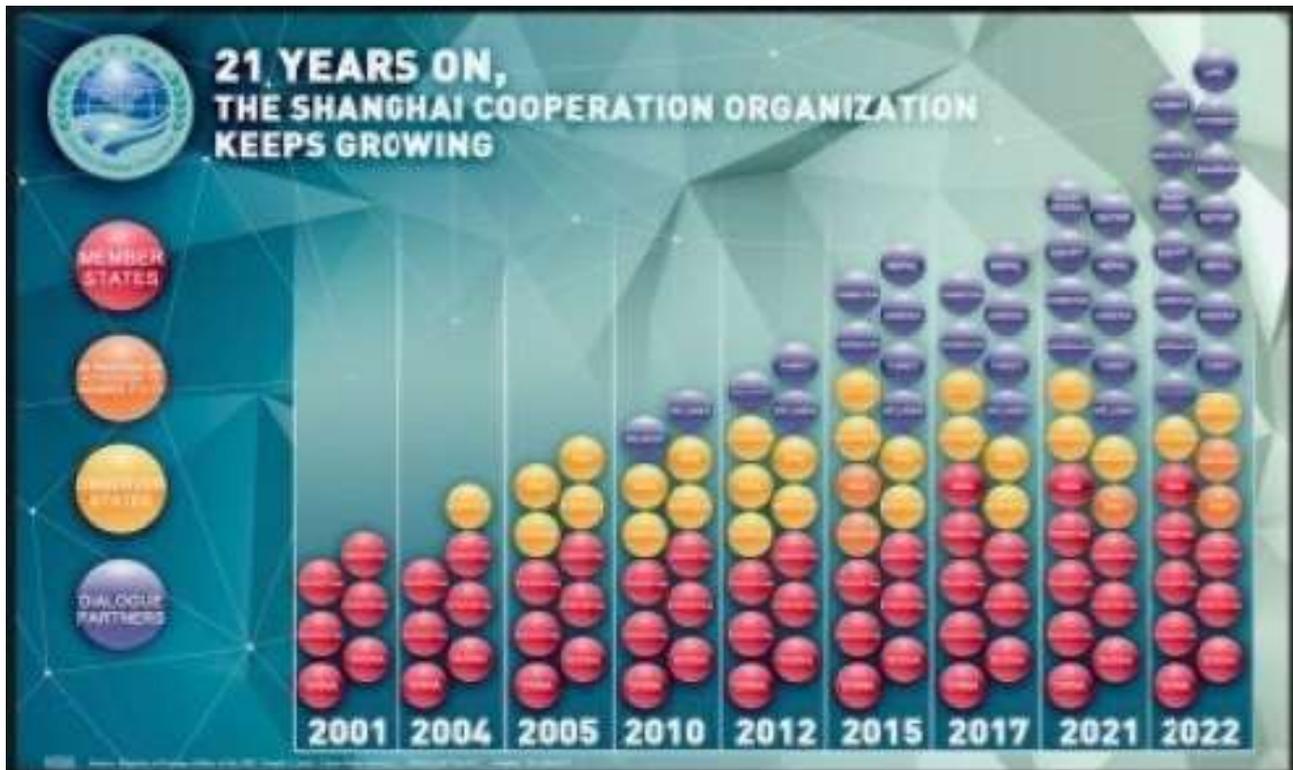
Präsident Putin ist über die Böswilligkeit des Westens verärgert. Er erklärt, dass Russland vorerst nur einen kleinen Teil seiner Kräfte gegen die „Nazis“ in Kiew eingesetzt habe und dass seine nächsten Aktionen, wenn nötig, von einer völlig anderen Größenordnung sein werden.



Die am SOZ-Gipfel in Samarkand teilnehmenden Staats- und Regierungschefs.

Da der Rest der Welt Augen hat um zu Sehen – im Gegensatz zur westlichen Bevölkerung, die nur Ohren hat, um Märchen anzuhören – bereitete der Rest der Welt auf dem Gipfel der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit in Samarkand der russischen Delegation eine Feier.

Während der Jelzin-Ära wurde eine Kontaktstruktur zwischen Russland und China geschaffen. Der Chef der russischen Regierung, Jewgeni Primakow, einigte sich mit Peking auf gemeinsame stabile Grenzen. 1996 wurde diese Kontaktgruppe zu einem internationalen Forum mit den zentralasiatischen Staaten (Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Usbekistan) und kurz vor den Anschlägen des 11. September 2001, zur heutigen Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ). China und Russland hatten bereits verstanden, dass die Angelsachsen in Zentralasien Unruhen schürten. Deshalb haben sie gemeinsam Programme gegen Terrorismus und Separatismus entwickelt. Die nachfolgenden Ereignisse haben ihnen mehr als Recht gegeben.



Die Shanghai Organisation für Zusammenarbeit (SOZ) ist in 20 Jahren stetig grösser geworden.

Die SOZ ist schnell gewachsen. Indien, Pakistan und der Iran haben sich ihr angeschlossen. Belarus bereitet sich darauf vor. Afghanistan und die Mongolei sind Beobachter. 14 weitere Staaten sind Partner. Sie zeichnet sich durch einen Geist aus, der sich sehr von dem westlicher Organisationen unterscheidet. In gewisser Weise kann sie als eine Erweiterung des Geistes von Bandung angesehen werden: Souveränität der Staaten, Nichteinmischung in innere Angelegenheiten und Zusammenarbeit.

Die SOZ flößt Sicherheit ein und bringt die Welt zusammen. Sie macht heute ein Viertel der Weltbevölkerung aus, oder sogar zwei Drittel, wenn man die Beobachterstaaten berücksichtigt. Man macht dort keine tollen Pläne, und schreit nicht „Sieg!“, wenn man sich in einem unbeanspruchtem und unverteidigtem Gebiet niederlässt.

Quelle: „Selenskyj: der Schwindel der Gegenoffensive“, von Thierry Meyssan, Übersetzung Horst Frohlich, Korrekturlesen: Werner Leuthäusser, [Voltaire Netzwerk](#), 20.09.2022,

[1] [„Die Offensive des militärisch-industriellen Komplexes“](#), von Manlio Dinucci, Übersetzung Horst Frohlich, *Voltaire Netzwerk*, 19. September 2022.

[2] [Ukraine Democracy Defense Lend-Lease Act of 2022](#), US Congress.

[3] [«Russian Offensive Campaign Assessment, September 9»](#) und [«Russian Offensive Campaign Assessment, September 10»](#), *Institute for the Study of War*

[4] [«Russia gives up key northeast towns as Ukrainian forces advance»](#), Max Hunder & Vitalii Hnidyj, *Reuters*, September 11, 2022

[5] Donald Trump machte das wieder wett, indem er Elliot Abrams mit Lateinamerika betreute. Er ließ ihn verschiedene Operationen durchführen und hinderte ihn schließlich im letzten Moment daran, eine Militäroperation gegen Venezuela zu starten.

[6] „[Ukrainische Gegenoffensive gestoppt](#)“, Übersetzung Horst Frohlich, *Voltaire Netzwerk*, 13. September 2022.

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

## R u s s l a n d (Seiten E 114 – E 155)

### 09) Experte über Putins Annexionsrede: "Absurde Aussagen, eines Staatschefs unwürdig"

Eine Analyse von Marie Illner

02.10.2022



Wladimir Saldo (v. l. n. r.), Yevgeny Balitsky, Wladimir Putin, Denis Pushilin and Leonid Pasechnik trafen sich im Zuge der Annexion von vier ukrainischen Regionen in Moskau.  
© IMAGO/UPI Photo/Kremlin POOL

Aktualisiert am 02.10.2022, 17:18 Uhr

- **Nach den Scheinreferenden in der Ukraine hat der russische Präsident Wladimir Putin die Annexion von vier Gebieten angekündigt.**
- **In einer feierlichen Rede im Kreml teilte er scharf gegen den Westen aus und drohte auch wieder mit dem Einsatz von Nuklearwaffen.**
- **Viele der Aussagen waren schon bekannt, ein Experte erkennt in zwei Punkten aber eine neue Qualität.**

Dieser Text enthält eine Einordnung aktueller Ereignisse, in die neben Daten und Fakten auch die Einschätzungen von Marie Illner sowie ggf. von Expertinnen oder Experten einfließen. Informieren Sie sich über [die verschiedenen journalistischen Textarten](#).

In einer feierlichen Zeremonie hat Kreml-Chef [Wladimir Putin](#) die Annexion der vier ukrainischen Gebiete Luhansk, Donezk, Saporischschja und Cherson angekündigt. Im russischen Staatsfernsehen wurde übertragen, wie die Verträge zur Aufnahme der Regionen unterzeichnet wurden.

In einer knapp 40-minütigen Rede [erklärte Putin das besetzte ukrainische Territorium zu russischem Staatsgebiet](#) und erhob schwere Vorwürfe gegen den Westen. Zuvor waren in den vier Gebieten Scheinreferenden abgehalten worden. "Die Leute haben ihre Wahl getroffen, ihre eindeutige Wahl", sagte Putin. Die Abstimmungen waren weder frei, noch geheim, noch gleich, Beobachter berichteten, dass Bewohner der besetzten Gebiete zum Urnengang gezwungen wurden.

**Lesen Sie auch:** [Alle aktuellen Informationen zum Krieg in der Ukraine im Live-Ticker](#)

## **Putin: Russland wird Gebiet "mit allen Mitteln" verteidigen**

Putin sprach von einem "gemeinsamen Schicksal" und einer "tausendjährigen Geschichte". Die geistige Verbindung sei von Generation zu Generation übertragen worden, die Menschen würden sich als Teil von [Russland](#) sehen. "Unsere Väter und Großväter kämpften hier während des Großen Vaterländischen Krieges (Kampf der [Sowjetunion](#) gegen Nazi-Deutschland im Zweiten Weltkrieg 1941-1945) bis zu ihrem heldenhaften Tod", erinnerte er.

Im Laufe der Geschichte sei Russland "zerstückelt" worden, durch die Annexion würde die historische Einheit des Landes wiederhergestellt. "Man hat versucht, Hass in diesen Menschen zu züchten gegen Russland", behauptete er. Sie seien mit Repressionen bedroht worden. "Sie werden zu unseren russischen Staatsbürgern", betonte er vor hunderten geladenen Gästen.

Kiew forderte er auf, die "Kämpfe sofort einzustellen" und die Entscheidung zu respektieren. "Russland wird sein Gebiet mit allen Mitteln, die zur Verfügung stehen, verteidigen", kündigte Putin an. Man werde Schulen, Theater, Krankenhäuser und Museen wiederaufbauen und die Rentenversorgung wiederherstellen. Die Menschen in den aufgenommenen Gebieten würden die "Unterstützung von ganz Russland spüren", so Putin.

## **Hasstirade auf den Westen**

Er teilte auch massiv gegen den Westen und die [USA](#) aus. Es handele sich um ein "neokoloniales System", der Westen plündere den Rest der Welt durch die "Macht des Dollars". Putin sagte: "Nach dem Zerfall der Sowjetunion hat der Westen entschieden, dass sich alle Menschen seinem Diktat unterwerfen müssen." Der Westen würde nur eigennützige Ziele verfolgt. Russland sei aber trotz dieses Diktats wieder erstarkt.

"Der Westen denkt, er kommt unbestraft davon", drohte Putin. Doch Russland lasse sich nicht für dumm verkaufen. Die Regeln des Westens seien "Schwachsinn". "Die USA wollen keine souveränen Staaten und Kulturen", behauptete Putin. Sie wollten die "Deindustrialisierung" Europas.

Putin sprach auch von Chemiewaffen, die angeblich in der [Ukraine](#) hergestellt wurden. "Die USA nutzen den Ukraine-Krieg zu ihrem eigenen Vorteil aus", behauptete der russische Präsident und forderte Russland auf, das "Blatt der Geschichte" zu wenden. "Wir befinden uns auf einem Schlachtfeld für unser Volk, das große historische Russland", sagte Putin.



[Analyse Krieg in der Ukraine](#)

## [Putins Rede in Wladiwostok: Wie er versucht, den Westen zu spalten](#)

[vor 24 Tagen von Marie Illner](#)

### **Experte: "Auffälliger Grad an Absurditäten"**

Im provokativen Ton fügte Putin hinzu: "Man braucht Lebensmittel und Energie und nicht gedruckte Dollar und Euro." Im Westen würden die Politiker das Volk auffordern, weniger zu essen und sich weniger zu waschen. "Man kann mit Lügen keine Häuser wärmen", mahnte er. In Russland wolle man außerdem keine "Gender-Ideologie" wie im Westen, wo es anstatt Vater und Mutter "Elternteil 1, 2 und 3" gäbe.

Auch Russland-Experte Alexander Dubowy hat die Rede von Putin und die anschließenden Feierlichkeiten aufmerksam verfolgt. "Inhaltlich haben wir nichts grundsätzlich Neues gehört. Im Grunde begleiten uns ähnliche Aussagen Putins seit über sieben Monaten und teilweise deutlich auch länger", sagt Dubowy.

Auffällig sei jedoch der Grad an Absurditäten und Abstrusitäten gewesen. "Der Rede fehlte komplett ein roter Faden", urteilt er. Eigentlich sei damit zu rechnen gewesen, dass Putin über die annektierten Gebiete Donezk, Luhansk, Cherson und Saporischschja sprechen werde sowie über den Fortgang des Krieges in der Ukraine. "Das war aber nicht vielmehr als nur eine Randnotiz. Der Hauptteil war ausschließlich dem Westen gewidmet", so Dubowy.

### **An der Speerspitze des globalen Nicht-Westens**

Man habe es schon im Vorfeld vermutet, nun wisse man aber mit Sicherheit: "Putin sieht den Krieg in der Ukraine als Kampf gegen den kollektiven Westen und sieht Russland an der Speerspitze der globalen nicht-westlichen Welt", analysiert der Experte. Putin sei sich dessen bewusst gewesen, dass die ganze Welt bei seiner Rede zugeschaut hat.

Zwischen den Zeilen liest Dubowy: "Putin versucht taktisch zu laviere und hofft, dass der Westen dazu übergeht, die Ukraine zu Verhandlungen zwingen". [Moskau](#) habe derzeit nur teilweise Kontrolle über die besetzten Gebiete. "Der Krieg in der Ukraine ist bei Weitem nicht vorbei. Um sein beanspruchtes Staatsgebiet unter Kontrolle zu bekommen, müssten weitere Eroberungen erfolgen", betont Dubowy.

## Erneute Drohung mit Atomwaffen

Putin habe die Ukraine aufgefordert, [an den Verhandlungstisch zurückzukehren](#), wolle aber über die vier annektierten Gebiete gar nicht sprechen. "Damit hat er eine politische Eskalation gestartet. Inwieweit eine militärische Eskalation damit einhergeht, bleibt abzuwarten. [Die Mobilmachung verläuft alles andere als erfolgreich](#)", sagt der Experte. Auch sei Russlands Armeeführung bislang kaum imstande gewesen, die eingesetzten Soldaten im ausreichenden Ausmaße auszubilden und auszurüsten.



[Analyse Krieg in der Ukraine](#)

### Wird Putin Atomwaffen einsetzen? Dieser Grund bereitet Experten Sorge

07. Mai 2022 von Lukas Weyell

Die Gefahr eines Atomwaffeneinsatzes hält Dubowy für unverändert niedrig. Putin drohe seit dem 24. Februar laufend mit dem Einsatz von Atomwaffen. Zwar hätte er bei seiner aktuellen Rede sehr süffisant darauf hingewiesen, die USA hätten mit dem Einsatz von Atomwaffen gegen Japan im [Zweiten Weltkrieg](#) einen Präzedenzfall geschaffen, Auswirkungen auf die jetzige Situation hat das aber aus Sicht von Dubowy nicht.

"Die USA haben ja nicht erst gestern Atomwaffen eingesetzt, sondern vor vielen Jahrzehnten. Putins Aussagen sind also keine Reaktion auf etwas Neues, sondern einfach nur eine weitere Drohung, die dem Westen Angst machen soll", urteilt Dubowy. Putin könne schließlich jederzeit einen Anlass finden, von Angriffen auf oder einer Bedrohung seines Staatsgebiet zu sprechen, welche den Einsatz von Atomwaffen rechtfertigen würde.

### **Experte über Russland: "Menschen werden unruhiger"**

"Für den Einsatz von Atomwaffen, zumal kleinerer taktischer Nuklearwaffen, braucht Putin keine Präzedenzfälle. Jede Handlung des Westens kann er als unverzeihliche Grenzüberschreitung auslegen", erinnert der Experte. Ganz so einfach sei ein Atomwaffeneinsatz für Russland aber ohnehin nicht. "Dafür gibt es rechtliche und faktische Voraussetzungen", hebt Dubowy hervor.

Rechtlich sei eindeutig, dass der russische Präsident über den Einsatz von Atomwaffen entscheidet. "Er entscheidet, ob eine Bedrohung für die Existenz Russlands besteht", sagt er. Gleichzeitig bedürfe es aber einer faktischen Elitenentscheidung. "Angehörige der Regierung, des Sicherheitsrates, der Präsidentschaftsverwaltung, der Wirtschaftselite müssen gemeinsam die Entscheidung treffen, dass Atomwaffen wirklich eingesetzt werden sollen", erklärt Dubowy.

Aktuell sei das kaum vorstellbar. "Der russischen Wirtschaft geht es zunehmend schlechter, die Menschen werden zunehmend unruhiger. Ein Konflikt mit den Eliten ist so ziemlich das Letzte, das Putin derzeit braucht", beobachtet er.

## **Streit und Uneinigkeit in den russischen Eliten?**

Man habe zuletzt widersprüchliche Aussagen aus Russland über den Atomwaffeneinsatz gehört. "So hat beispielsweise der Verteidigungsminister behauptet, Russland könne und dürfe in einem konventionell militärischen Konflikt keine Atomwaffen einsetzen, sondern es bedürfe eines Erstschlages durch einen anderen Staat", sagt Dubowy.

Die russische Nukleardoktrin treffe hier aber andere Aussagen: "Demnach dürfen Atomwaffen auch gegen nicht nukleare Mächte eingesetzt werden, wenn der Präsident es entscheidet", sagt Dubowy. Abseits dieser Voraussetzungen hält er aber allein die Tatsache, dass ein unmittelbar kriegsverantwortlicher russischer Minister es so gesagt hat, für ein Zeichen von Uneinigkeit und Streitigkeit innerhalb der Eliten.



[Porträt Krieg in der Ukraine](#)

## **[Jewgeni Prigoschin: Kann dieser Mann Putin gefährlich werden?](#)**

[vor 4 Tagen von Michael Freckmann](#)

"Putin machte heute keinen übermäßig selbstsicheren Eindruck. Er hat wie jemand gewirkt, der taktisch laviert und sich nicht festlegen möchte", analysiert der Experte. Das sei vermutlich auch der Grund gewesen, warum Putin nur oberflächlich über die Ukraine gesprochen habe.

"Hier sind viele Fragen offengeblieben", kommentiert Dubowy. So beispielsweise innerhalb welcher Grenzen die annektierten Gebiete in die Russische Föderation aufgenommen werden sollen. "Innerhalb der tatsächlich kontrollierten oder innerhalb der gesamten ukrainischen Region? Das ist ein erheblicher Unterschied", sagt Dubowy.

## **Was der Westen nun tun sollte**

Dem Westen empfiehlt der Experte, jedwede Verhaltensänderung zu vermeiden. "Wir haben uns für Sanktionen entschieden und sollten nun daran festhalten. Wenn schon dieser Weg gewählt wurde, muss man ihn konsequent zu Ende gehen und weitere Sanktionen verhängen", meint er.

Moskau setze aktuell darauf, dass der Westen klein beigibt. Diese Genugtuung sei Putin nicht zu gönnen. Auch wenn die kommenden Monate für die westlichen Gesellschaften schwierig werden, Freiheit gebe es niemals zum Nulltarif, so Dubowy.

## **Angekommen im völkischen Nationalismus**

Die Rede sowie die nachfolgenden Feierlichkeiten haben für Dubowy noch einen weiteren Aspekt ans Tageslicht gebracht: "Russland ist mitten im völkischen Nationalismus angekommen". Putin setze auf russische Ethnonationalisten – Personen, die bei den Feierlichkeiten gesprochen hätten, zeugen von dieser beunruhigenden Entwicklung. "Noch Anfang des Jahres war das so nicht vorstellbar", meint Dubowy.

### **Lesen Sie auch:**

- [Karl Lauterbach auf Twitter: "Wir sind im Krieg mit Putin"](#)
- [Selenskyj will Nato-Mitgliedschaft beantragen - Stoltenberg: Annexion illegal](#)
- [Lambrecht erstmals seit Kriegsbeginn in der Ukraine - Waffen angekündigt](#)

Der russische Popsänger Shaman, der die Staatshymne sang, sei unter den Nationalisten sehr beliebt. Mit dem Lied "Ich bin ein Russe" katapultierte er sich erst jüngst in die Herzen der nationalistischen Russen. Auch der russische Schauspieler, Medienstar, orthodoxer Priester und Hobbypolitiker Iwan Ochlobystin hielt eine Rede. "Er ist anti-liberal, anti-westlich, erzkonservativ, homophob und forderte die Ausrufung eines 'Heiligen Krieges' gegen die Ukraine und den Westen", meint Dubowy. Dass Putin sich mit einer solchen Person auf einer Bühne zeigt, sei noch im Januar 2022 absolut unvorstellbar gewesen.

[Mehr News zum Krieg in der Ukraine finden Sie hier](#)

**Über den Experten:** Dr. Alexander Dubowy ist Politikanalyst und Osteuropa- sowie Russlandexperte. Er studierte Rechtswissenschaften, Wirtschafts- und Politikwissenschaften in Wien und Moskau. Er forscht zu internationalen Beziehungen und Sicherheitspolitik mit Schwerpunkt auf Osteuropa, Russland und den GUS-Raum. Interessiert Sie, wie unsere Redaktion arbeitet? [In unserer Rubrik "So arbeitet die Redaktion"](#) finden Sie unter anderem Informationen dazu, [wann und worüber](#) wir berichten, wie wir [mit Fehlern umgehen](#) und [woher unsere Inhalte kommen](#). Unsere Berichterstattung findet [in Übereinstimmung mit der Journalism Trust Initiative](#) statt.

## **Selenskyj: Stadt Lyman ist "vollständig geräumt"**

Aktualisiert am 02.10.2022, 16:25 Uhr

Nach dem Rückzug russischer Truppen aus Lyman in der Ostukraine hat der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj die vollständige Kontrolle über die strategisch wichtige Stadt verkündet.

Häufig gesucht

- Nazi-Deutschland
- Kiew
- Kampf
- Europa
- Chemiewaffen

Quelle:

<https://web.de/magazine/politik/russland-krieg-ukraine/experte-putins-annexionsrede-verraet-zeilen-37347334>

## 10) Putins Rede und Generalabrechnung mit der „Diktatur der westlichen Eliten“

02. 10. 2022



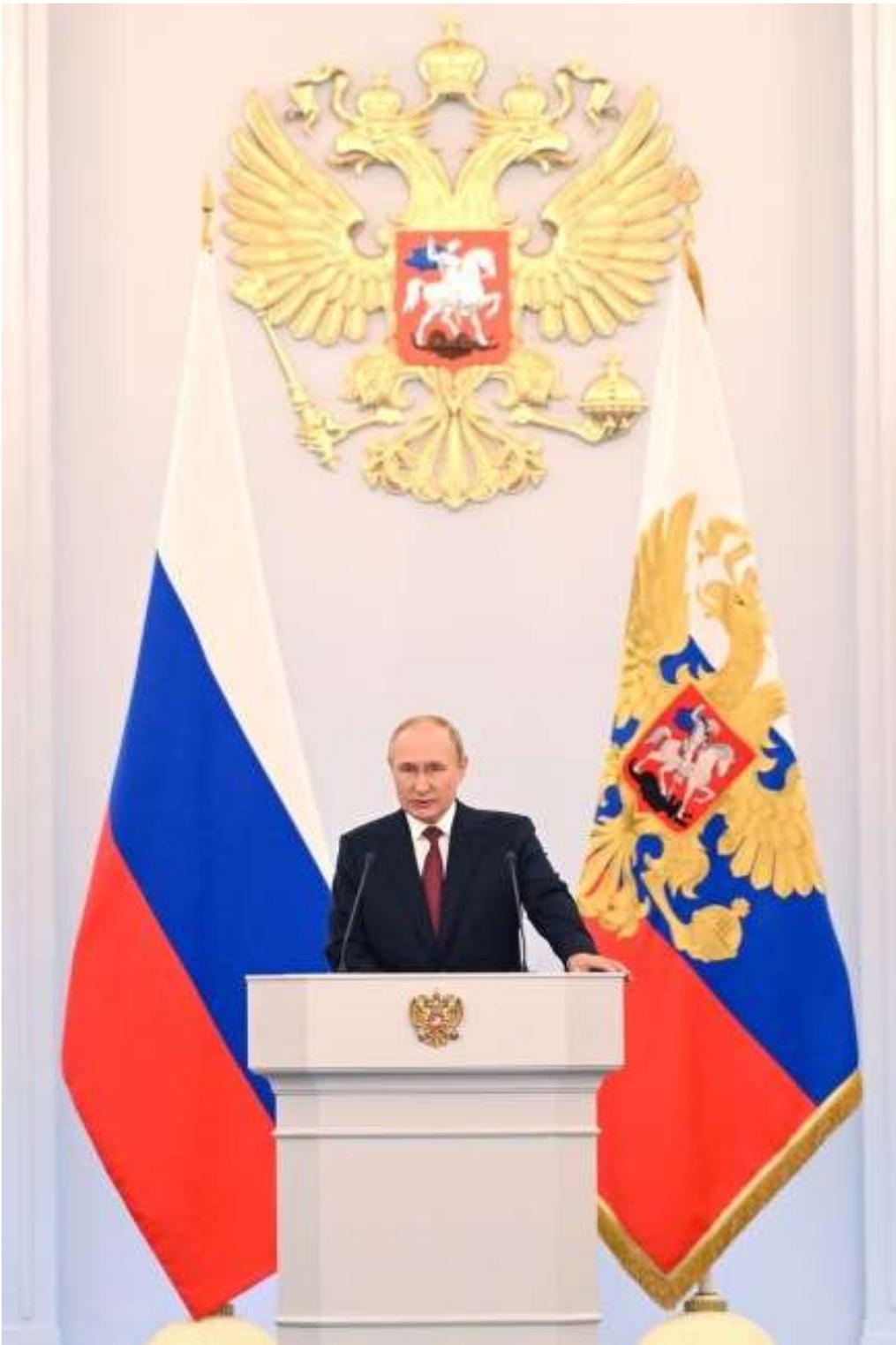
Wladimir Putin sprach am 30. September 2022 im St.Georgs-Saal des Kreml Palasts

**„Hinter uns steht die Wahrheit und hinter uns steht Russland!“**

Knapp vor Unterzeichnung der Verträge über den Beitritt der Volksrepubliken Donezk und Lugansk sowie der Regionen Saporischschja und Cherson zur Russischen Föderation unterzog Präsident Wladimir Putin in seiner Rede am 30. September 2022 die westliche Hegemonialpolitik einer Generalabrechnung.

In seiner eindrucksvollen Rede beleuchtete Putin nicht nur die Lage in der Ukraine, sondern auch globale Entwicklungen mit Schlüsselereignissen, die unsere aktuelle Zeitenwende im neuen Jahrtausend massgeblich prägen.

Aufgrund der großen Bedeutung von Putins Aussagen hat UNSER MITTELEUROPA neben dem [Video](#) das Transkript der Rede in deutscher Fassung wie nachstehend angefertigt:



**Die Rede von Präsident Wladimir Putin im Wortlaut:**

Bürgerinnen und Bürger Russlands, Bürgerinnen und Bürger der Volksrepubliken Donezk und Lugansk, Bewohner der Regionen Saporischschja und Cherson, Abgeordnete der Staatsduma, Senatoren der Russischen Föderation!

Wie Sie wissen, haben in den Volksrepubliken Donezk und Lugansk sowie in den Regionen Saporischschja und Cherson Volksabstimmungen stattgefunden. Die Stimmzettel sind ausgezählt und die Ergebnisse bekannt gegeben worden. Das Volk hat eine eindeutige Entscheidung getroffen.



Heute werden wir Verträge über den Beitritt der Volksrepublik Donezk, der Volksrepublik Lugansk, der Region Saporischschja und der Region Cherson zur Russischen Föderation unterzeichnen. Ich zweifle nicht daran, dass die Bundesversammlung die Verfassungsgesetze über den Beitritt zu Russland und die Gründung von vier neuen Regionen, unseren neuen Subjekten der Russischen Föderation, unterstützen wird, denn dies ist der Wille von Millionen von Menschen. (Beifall.)

Es ist zweifellos ihr Recht, ein inhärentes Recht, das in Artikel 1 der UN-Charta besiegelt ist, in dem der Grundsatz der Gleichberechtigung und der Selbstbestimmung der Völker direkt festgeschrieben ist.

Ich wiederhole, es ist ein angeborenes Recht der Völker. Es beruht auf unserer historischen Verbundenheit, und es ist dieses Recht, das Generationen unserer Ahnen, die Russland seit Jahrhunderten aufgebaut und verteidigt haben, seit der Zeit des Alten Rus, zum Sieg geführt hat.

Hier in Neurusland schlugen [Pjotr] Rumjanzew, [Alexander] Suworow und [Fjodor] Uschakow ihre Schlachten, und Katharina die Große und [Grigori] Potjomkin gründeten neue Städte. Unsere Großväter und Urgroßväter haben hier während des Großen Vaterländischen Krieges bis zum bitteren Ende gekämpft.

Wir werden uns immer an die Helden des Russischen Frühlings erinnern, an diejenigen, die sich 2014 geweigert haben, den neonazistischen Staatsstreich in der Ukraine zu akzeptieren, an all diejenigen, die für das Recht, ihre Muttersprache zu sprechen, ihre Kultur, ihre Traditionen und ihre Religion zu bewahren, und für das Recht zu leben gestorben sind. Wir gedenken der Soldaten des Donbass, der Märtyrer von „Odessa Chatyn“, der Opfer der unmenschlichen Terroranschläge des Kiewer Regimes. Wir gedenken der Freiwilligen und Milizionäre, der Zivilisten, der Kinder, der Frauen, der Senioren, der Russen, der Ukrainer, der Menschen verschiedener Nationalitäten; des Volksführers von Donezk Alexander Sachartschenko; der Militärkommandeure Arsen Pawlow und Wladimir Schoga, Olga Kochura und Alexej Mozgowo; des Staatsanwalts der Lugansker Republik Sergej Gorenko; des Fallschirmjägers Nurmaged Gadschimagedow und aller unserer Soldaten und Offiziere, die während der

militärischen Sonderoperation den Heldentod starben. Sie sind Helden. (Beifall.) Helden des großen Russlands. Bitte legen Sie mit mir eine Schweigeminute ein, um ihr Andenken zu ehren.

(Schweigeminute.)



Ich danke Ihnen.



Hinter der Entscheidung von Millionen von Einwohnern der Volksrepubliken Donezk und Lugansk, der Regionen Saporischschja und Cherson steht unser gemeinsames Schicksal und unsere tausendjährige Geschichte. Die Menschen haben diese geistige Verbindung an ihre Kinder und Enkelkinder weitergegeben. Trotz aller Widrigkeiten, die sie ertragen mussten, haben sie die Liebe zu Russland durch die Jahre getragen. Das ist etwas, das niemand zerstören kann. Deshalb haben sowohl die älteren Generationen als auch die jungen Menschen – diejenigen, die nach dem tragischen Zusammenbruch der Sowjetunion geboren wurden – für unsere Einheit, für unsere gemeinsame Zukunft gestimmt.

Als 1991 in Belaweschskaja Puschtscha die Vertreter der damaligen Partielite beschlossen, die Sowjetunion aufzulösen, ohne die Bürger zu fragen, was sie wollen, waren die Menschen plötzlich von ihrer Heimat abgeschnitten. Dies zerriss und zersplitterte unsere nationale Gemeinschaft und löste eine nationale Katastrophe aus. So wie die Regierung nach der Revolution von 1917 hinter den Kulissen still und leise die Grenzen der Sowjetrepubliken gezogen hat, so haben die letzten Führer der Sowjetunion entgegen dem direkten Ausdruck des Willens der Mehrheit des Volkes im Referendum von 1991 unser großes Land zerstört und die Menschen in den ehemaligen Republiken einfach vor vollendete Tatsachen gestellt.

Ich kann zugeben, dass sie nicht einmal wussten, was sie taten und welche Folgen ihr Handeln am Ende haben würde. Aber das spielt jetzt keine Rolle mehr. Es gibt keine Sowjetunion mehr; wir können nicht in die Vergangenheit zurückkehren. Eigentlich braucht Russland sie heute nicht mehr; das ist nicht unser Ziel. Aber es gibt nichts Stärkeres als die Entschlossenheit von Millionen von Menschen, die sich aufgrund ihrer Kultur, Religion, Traditionen und Sprache als Teil Russlands betrachten und deren Vorfahren jahrhundertlang in einem einzigen Land gelebt haben. Es gibt nichts Stärkeres als ihre Entschlossenheit, in ihre wahre historische Heimat zurückzukehren.

Acht Jahre lang waren die Menschen im Donbass einem Völkermord, Beschuss und Blockaden ausgesetzt; in Cherson und Saporischschja wurde eine verbrecherische Politik betrieben, um den Hass auf Russland, auf alles Russische, zu kultivieren. Auch jetzt, während der Referenden, drohte das Kiewer Regime Lehrern und Frauen, die in den Wahlkommissionen arbeiteten, mit Repressalien und dem Tod. Kiew drohte Millionen von Menschen, die ihren Willen zum Ausdruck bringen wollten, mit Repressionen. Aber die Menschen im Donbass, in Saporischschja und Cherson ließen sich nicht unterkriegen und hatten ihre Stimme.

Ich möchte, dass die Kiewer Behörden und ihre wahren Handlanger im Westen mich jetzt anhören, und ich möchte, dass sich alle daran erinnern: Die Menschen, die in Lugansk und Donezk, in Cherson und Saporischschja leben, sind unsere Bürger geworden, für immer. (Beifall.)

**„Russland wird niemals diejenigen verraten, die ihm vertrauen ...“**

Wir fordern das Kiewer Regime auf, das Feuer und alle Feindseligkeiten sofort einzustellen, den Krieg, den es 2014 entfesselt hat, zu beenden und an den Verhandlungstisch zurückzukehren. Dazu sind wir bereit, wie wir schon mehr als einmal gesagt haben. Aber die Entscheidung der Menschen in Donezk, Lugansk, Saporischschja und Cherson steht nicht zur Debatte. Die Entscheidung ist gefallen, und Russland wird sie nicht verraten. (Beifall.) Die derzeitigen Behörden in Kiew sollten diese freie Willensäußerung des Volkes respektieren; es gibt keinen anderen Weg. Dies ist der einzige Weg zum Frieden.

Wir werden unser Land mit allen Kräften und Mitteln verteidigen, die wir haben, und wir werden alles tun, um die Sicherheit unseres Volkes zu gewährleisten. Dies ist die große Befreiungsmision unserer Nation.

Wir werden die zerstörten Städte und Gemeinden, die Wohnhäuser, Schulen, Krankenhäuser, Theater und Museen wiederaufbauen. Wir werden Industrieunternehmen, Fabriken, die Infrastruktur sowie das Sozial-, Renten-, Gesundheits- und Bildungssystem wiederherstellen und ausbauen.

Wir werden uns mit Sicherheit für die Verbesserung der Sicherheit einsetzen. Gemeinsam werden wir dafür sorgen, dass die Bürger in den neuen Regionen die Unterstützung des gesamten russischen Volkes, der gesamten Nation, aller Republiken, Territorien und Regionen unseres riesigen Mutterlandes spüren können. (Beifall.)



Liebe Freunde, liebe Kollegen,

heute möchte ich mich an unsere Soldaten und Offiziere wenden, die an der besonderen Militäroperation teilnehmen, an die Kämpfer von Donbass und Neurussland), an diejenigen, die sich in die Rekrutierungsbüros begeben haben, nachdem sie einen Einberufungsbescheid gemäß dem Exekutivbefehl über die Teilmobilisierung erhalten haben, und an diejenigen, die dies freiwillig getan haben, weil sie dem Ruf ihres Herzens gefolgt sind. Ich möchte mich an ihre Eltern, Ehefrauen und Kinder wenden, um ihnen zu sagen, wofür unser Volk kämpft, mit welcher Art von Feind wir es zu tun haben und wer die Welt in neue Kriege und Krisen stürzt und aus dieser Tragödie einen blutigen Nutzen zieht.

Unsere Landsleute, unsere Brüder und Schwestern in der Ukraine, die Teil unseres geeinten Volkes sind, haben mit eigenen Augen gesehen, was die herrschende Klasse des so genannten Westens für die Menschheit als Ganzes vorbereitet hat. Sie haben ihre Masken fallen lassen und gezeigt, aus welchem Holz sie wirklich geschnitzt sind.

Als die Sowjetunion zusammenbrach, beschloss der Westen, dass die Welt und wir alle uns dauerhaft seinem Diktat unterwerfen würden. 1991 dachte der Westen, Russland würde

sich nach solchen Erschütterungen nie wieder erheben und von selbst in sich zusammenfallen. Das wäre auch fast passiert. Wir erinnern uns an die furchtbaren 1990er Jahre, an Hunger, Kälte und Hoffnungslosigkeit. Aber Russland blieb aufrecht, wurde lebendig, wurde stärker und nahm seinen rechtmäßigen Platz in der Welt ein.

In der Zwischenzeit suchte und sucht der Westen nach einer weiteren Gelegenheit, uns einen Schlag zu versetzen, Russland zu schwächen und zu zerschlagen, wovon er immer geträumt hat, unseren Staat zu spalten und unsere Völker gegeneinander aufzuhetzen und sie zu Armut und Ausrottung zu verurteilen. Sie wollen nicht hinnehmen zu wissen, dass es ein so großes Land mit einem so riesigen Territorium in der Welt gibt, mit seinen natürlichen Reichtümern, Ressourcen und Menschen, die sich nicht nach den Wünschen anderer richten können und wollen.

### **„Der Westen möchte der Menschheit seinem Tribut abverlangen ...“**

Der Westen ist bereit, jede Grenze zu überschreiten, um das neokoloniale System aufrechtzuerhalten, das es ihm erlaubt, von der Welt zu leben, sie dank der Vorherrschaft des Dollars und Technologie auszuplündern, einen regelrechten Tribut von der Menschheit abzuverlangen, um ihre wichtigste Quelle unverdienten Wohlstands, in Form von Abgaben an den Hegemon abzukassieren. Die Aufrechterhaltung dieser Abgaben ist sein wichtigstes, reales und absolut eigennütziges Motiv. Aus diesem Grund liegt die völlige Entsouveränisierung in seinem Interesse. Dies erklärt die Aggression des Westens gegenüber unabhängigen Staaten, traditionellen Werten und authentischen Kulturen, seine Versuche, internationale und Integrationsprozesse, neue globale Währungen und technologische Entwicklungszentren, die der Westen nicht zu kontrollieren vermag, zu untergraben. Dabei ist es von entscheidender Bedeutung, alle Länder zu zwingen, ihre Souveränität an die Vereinigten Staaten abzutreten.

In einigen Ländern lassen sich die herrschenden Eliten freiwillig darauf ein und lassen sich freiwillig zu Vasallen machen, andere werden bestochen oder eingeschüchtert. Und wenn das nicht funktioniert, zerstören sie ganze Staaten und hinterlassen humanitäre Katastrophen, Verwüstungen, Ruinen, Millionen von zerstörten und zerstückelten Menschenleben, terroristische Enklaven, soziale Katastrophengebiete, Protektorate, Kolonien und Halbkolonien. Das interessiert sie nicht. Alles, was sie interessiert, ist ihr eigener Vorteil.

Ich möchte noch einmal betonen, dass ihre Unersättlichkeit und ihre Entschlossenheit, ihre uneingeschränkte Vorherrschaft zu bewahren, die wahren Ursachen für den hybriden Krieg sind, den der kollektive Westen gegen Russland führt. Sie wollen nicht, dass wir frei sind; sie wollen, dass wir eine Kolonie sind. Sie wollen keine gleichberechtigte Zusammenarbeit, sondern sie wollen plündern. Sie wollen uns nicht als freie Gesellschaft sehen, sondern als eine Masse seelenloser Sklaven.

### **„Sie wollen und brauchen Russland nicht – wir aber schon!“**

Sie sehen in unserem Denken und unserer Philosophie eine direkte Bedrohung. Deshalb haben sie es auf unsere Philosophen abgesehen, um sie zu ermorden. Unsere Kultur und Kunst stellen für sie eine Gefahr dar, weshalb sie versuchen, sie zu verbieten. Auch unsere Entwicklung und unser Wohlstand sind für sie eine Bedrohung, weil die Konkurrenz wächst. Sie wollen und brauchen Russland nicht, wir aber schon! (Beifall.)

Ich möchte Sie daran erinnern, dass in der Vergangenheit Ambitionen zur Weltherrschaft immer wieder am Mut und an der Widerstandsfähigkeit unseres Volkes gescheitert sind.

Russland wird immer Russland bleiben. Wir werden weiterhin unsere Werte und unser Vaterland verteidigen.

Der Westen setzt auf Straffreiheit bzw. dass er mit allem davonkommt. Tatsächlich war dies bis vor kurzem auch der Fall. Strategische Sicherheitsvereinbarungen wurden aufgekündigt; auf höchster politischer Ebene getroffene Vereinbarungen wurden als Lügenmärchen deklariert; feste Versprechen, die NATO nicht nach Osten zu erweitern, sind einer schmutzigen Täuschung gewichen, sowie unsere früheren Führer darauf hereinfliegen; Verträge über Raketenabwehr, Mittelstreckenraketen und Kurzstreckenraketen wurden unter weit hergeholten Vorwänden einseitig aufgekündigt.

Und alles, was wir hören, ist, dass der Westen auf einer auf Regeln basierten Ordnung beharrt. Woher kommt diese eigentlich? Wer hat diese Regeln jemals gekannt? Wer hat sie vereinbart oder gebilligt? Hört zu, das ist einfach nur ein Haufen Unsinn, völliger Betrug, Doppelmoral oder gar Dreifachmoral! Man hält uns einfach für dumm.

Russland ist eine große, tausend Jahre alte Macht, eine ganze Zivilisation, und sie wird nicht nach solchen behelfsmäßigen, falschen Regeln leben. (Beifall.)

Es war der sogenannte Westen, der den Grundsatz der Unverletzlichkeit der Grenzen mit Füßen getreten hat, und jetzt entscheidet er nach eigenem Gutdünken, wer das Recht auf Selbstbestimmung habe und wer nicht oder wer dessen unwürdig sei. Es ist unklar, worauf ihre Entscheidungen beruhen oder wer ihnen überhaupt das Recht gegeben hat, zu entscheiden. Sie haben es sich einfach angemäßt.

Deshalb macht die Entscheidung der Menschen auf der Krim, in Sewastopol, Donezk, Lugansk, Saporischschja und Cherson sie so wütend. Der Westen hat nicht das moralische Recht, sich einzumischen oder nur ein Wort über die Freiheit der Demokratie zu verlieren. Das hat er nicht – auch nicht zuvor.



### **Westliche Hegemonie trägt totalitäre und despotische Züge**

Die westlichen Eliten leugnen nicht nur die nationale Souveränität und das Völkerrecht. Ihre Hegemonie trägt ausgeprägte Züge von Totalitarismus, Despotismus und Apartheid. Sie

teilen die Welt dreist nach ihren Vasallen: In die sogenannten zivilisierten Länder sowie alle anderen, die nach heutigen Vorstellungen westlicher Rassisten nur auf der Liste der Barbaren und Wilden dann stehen. Falsche Bezeichnungen wie „Schurkenstaat“ oder „autoritäres Regime“ werden ebenso angewandt. Sie werden verwendet, um ganze Nationen und Staaten zu stigmatisieren gemäss dem alten Spiel und nichts Neues ist: Im Grunde sind westliche Eliten dieselben Kolonisatoren geblieben. Sie diskriminieren und unterteilen die Völker in eine Oberschicht und den Rest.

Wir haben einem solchen politischen Nationalismus und Rassismus nie zugestimmt und werden ihm auch nie zustimmen. Worauf, wenn nicht im Rassismus, fusst die Russophobie, die sich in der Welt verbreitet? Worin, wenn nicht im Rassismus, besteht die dogmatische Überzeugung des Westens, dass seine Zivilisation und neoliberale Kultur ein unumstößliches Modell sei, dem die ganze Welt zu folgen habe? „Entweder bist du für uns oder gegen uns,“ und recht seltsam klingt.

Die westlichen Eliten versuchen sogar die Reue für ihre eigenen historischen Verbrechen auf andere abzuschieben und verlangen, dass neben den Bürgern ihrer Länder auch andere Völker sich zu Dingen bekennen, mit denen sie überhaupt nichts zu tun haben, wie zum Beispiel zu Zeiten kolonialer Eroberungen.

Es lohnt sich, den Westen daran zu erinnern, dass er seine Kolonialpolitik bereits im Mittelalter begann, gefolgt vom weltweiten Sklavenhandel, dem Völkermord an den Indianerstämmen Amerikas, der Ausplünderung Indiens und Afrikas, den Kriegen Englands und Frankreichs gegen China, in deren Folge es gezwungen war, seine Häfen für den Opiumhandel zu öffnen. Sie machten ganze Völker drogensüchtig und rotteten gezielt ganze Volksgruppen aus, um sich Land und Ressourcen anzueignen, und Menschen wie Tiere jagten. Das widerspricht der menschlichen Natur, der Wahrheit, der Freiheit und der Gerechtigkeit.

Wir sind stolz darauf, dass unser Land im 20. Jahrhundert an der Spitze der antikolonialen Bewegung stand, die vielen Völkern auf der ganzen Welt die Möglichkeit eröffnete, Fortschritte zu machen, Armut und Ungleichheit zu verringern und Hunger und Krankheiten zu besiegen.

Einer der Gründe für die jahrhundertealte Russophobie und unverhohlene Feindseligkeit der westlichen Eliten gegenüber Russland, bildet die Tatsache, dass wir uns während der Zeit kolonialer Eroberungen nicht ausrauben ließen, doch die Europäer zwangen, mit uns zu beiderseitig vorteilhaften Bedingungen Handel zu treiben. Dies wurde durch Aufbau eines starken Zentralstaates in Russland erreicht, der auf der Grundlage der großen moralischen Werte des orthodoxen Christentums, des Islams, des Judentums und des Buddhismus sowie der russischen Kultur und des russischen Wortes allen offenstand, wuchs und stärker wurde.

Es gab zahlreiche Pläne zur Invasion Russlands. Solche Versuche gab es während der Zeit der Wirren im 17. Jahrhundert und in der Zeit der Leiden nach der Revolution von 1917. Sie scheiterten alle. Erst im späten 20. Jahrhundert, als der Staat zerstört war, gelang es dem Westen, sich des Reichtums Russlands zu bemächtigen. Sie nannten uns Freunde und Partner, aber sie behandelten uns wie eine Kolonie und pumpten mit Hilfe verschiedener Methoden Billionen von Dollar aus dem Land. Wir erinnern uns. Wir haben nichts vergessen.

Vor einigen Tagen haben die Menschen in Donezk und Lugansk, Cherson und Saporischschja ihre Unterstützung für die Wiederherstellung unserer historischen Einheit erklärt. Ich danke Ihnen! (Beifall.)

## **Sie versprachen Demokratie und Freiheit, doch brachten Versklavung**

Die westlichen Länder behaupten seit Jahrhunderten, dass sie anderen Nationen Freiheit und Demokratie bringen. Nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt liegen. Anstatt Demokratie zu bringen, haben sie unterdrückt und ausgebeutet, und anstatt Freiheit zu bringen, haben sie versklavt und unterdrückt. Die unipolare Welt ist von Natur aus antidemokratisch und unfrei; sie ist durch und durch falsch und heuchlerisch.

Die Vereinigten Staaten sind das einzige Land der Welt, das zweimal Atomwaffen eingesetzt und damit die Städte Hiroshima und Nagasaki in Japan zerstört hat. Und sie haben damit einen Präzedenzfall geschaffen.

Erinnern Sie sich daran, dass die Vereinigten Staaten und Großbritannien während des Zweiten Weltkriegs Dresden, Hamburg, Köln und viele andere deutsche Städte in Schutt und Asche legten, ohne die geringste militärische Notwendigkeit. Das geschah ostentativ und, um es zu wiederholen, ohne jede militärische Notwendigkeit. Wie bei den Atombombenangriffen auf japanische Städte hatten sie nur ein Ziel: Unser Land und den Rest der Welt einzuschüchtern.

Die Vereinigten Staaten haben mit ihren Bombenteppichen und dem Einsatz von Napalm und chemischen Waffen eine tiefe Narbe im Gedächtnis der Menschen in Korea und Vietnam hinterlassen.

Sie besetzen weiterhin Deutschland, Japan, die Republik Korea und andere Länder, die sie zynisch als Gleichgestellte und Verbündete bezeichnen. Was für ein Bündnis ist das denn? Die ganze Welt weiß, dass die Spitzenbeamten dieser Länder bespitzelt werden und dass ihre Büros und Wohnungen abgehört werden. Es ist eine Schande, eine Schande für diejenigen, die dies tun, und für diejenigen, die wie Sklaven dieses arrogante Verhalten stillschweigend und sanftmütig schlucken.

Die Befehle und Drohungen, die sie ihren Vasallen gegenüber aussprechen, bezeichnen sie als euro-atlantische Solidarität, die Herstellung biologischer Waffen und die Verwendung menschlicher Versuchspersonen, auch in der Ukraine, als noble medizinische Forschung.

### **„Ihre Politik löst Migrationswellen aus ...“**

Ihre zerstörerische Politik, ihre Kriege und ihre Ausplünderung sind es, die massive Migrationswellen heute auslösen. Millionen von Menschen erleiden Entbehrungen und Demütigungen oder sterben zu Tausenden bei dem Versuch, Europa zu erreichen.

Sie exportieren jetzt Getreide aus der Ukraine. Wohin bringen sie es unter dem Vorwand, die Ernährungssicherheit der ärmsten Länder zu gewährleisten? Wohin geht es? Sie bringen es in dieselben europäischen Länder. Nur fünf Prozent sind an die ärmsten Länder geliefert worden. Wieder einmal Betrug und nackte Täuschung.

Tatsächlich nutzt die amerikanische Elite die Tragödie dieser Menschen, um ihre Rivalen zu schwächen und Nationalstaaten zu zerstören. Das gilt für Europa und für die Identität Frankreichs, Italiens, Spaniens und anderer Länder mit jahrhundertelanger Geschichte.

Washington fordert immer stärkere Sanktionen gegen Russland, und die Mehrheit der europäischen Politiker macht gehorsam mit. Ihnen ist klar, dass die USA, indem sie die EU drängen, auf russische Energie und andere Ressourcen vollständig zu verzichten, Europa

praktisch in die Deindustrialisierung treiben, um sich den gesamten europäischen Markt anzueignen. Diese europäischen Eliten verstehen alles – das tun sie, aber sie ziehen es vor, den Interessen der anderen zu dienen. Das ist keine Unterwürfigkeit mehr, sondern direkter Verrat an ihren eigenen Völkern. Gott segne sie, es liegt an ihnen.

### **Angelsachsen zerstören die europäische Energie-Infrastruktur**

Aber die Angelsachsen glauben, dass Sanktionen nicht mehr ausreichen, und haben sich nun dem Umsturz zugewandt. Es scheint unglaublich, aber es ist eine Tatsache: Mit den Explosionen an den internationalen Gaspipelines von Nord Stream, die auf dem Grund der Ostsee verlaufen, haben sie die Zerstörung der gesamten europäischen Energieinfrastruktur in Angriff genommen. Es ist für jeden klar, wer davon profitiert. Diejenigen, die davon profitieren, sind natürlich verantwortlich.

Das Diktat der USA wird durch rohe Gewalt, durch das Gesetz der Faust, gestützt. Manchmal ist es schön verpackt, manchmal überhaupt nicht, aber das Wesentliche ist dasselbe – das Gesetz der Faust. Daher die Errichtung und Aufrechterhaltung von Hunderten Militärstützpunkten in allen Ecken der Welt sowie die Erweiterung der NATO und die Versuche, neue Militärbündnisse wie AUKUS und dergleichen zusammenzuschustern. Es wird viel unternommen, um eine militärisch-politische Kette Washington-Seoul-Tokio zu schaffen. Alle Staaten, die über echte strategische Souveränität verfügen oder diese anstreben bzw. in der Lage sind, die westliche Hegemonie in Frage zu stellen, werden automatisch zu Feinden erklärt.

Dies sind die Grundsätze, die den Militärdoktrinen der USA und NATO zugrunde liegen, die nach totaler Vorherrschaft verlangen. Die westlichen Eliten präsentieren ihre neokolonialistischen Pläne mit gleicher Heuchelei, indem sie friedliche Absichten vortäuschen und von einer Art Abschreckung sprechen. Dieses Wort zur Ablenkung wandert nur von einer Strategie zur anderen, bedeutet aber in Wirklichkeit nur eines: Die Unterminierung aller souveränen Machtzentren.

Wir haben bereits von der Abschreckung gegenüber Russland, China und den Iran gehört. Ich glaube, als nächstes kommen andere Länder Asiens, Lateinamerikas, Afrikas und des Nahen Ostens sowie die derzeitigen Partner und Verbündeten der USA an der Reihe. Schließlich wissen wir, dass sie, wenn sie unzufrieden sind, auch gegen ihre eignen Verbündeten Sanktionen verhängen, wie gegen diese oder jene Bank oder Firma. Das ist ihre Praxis, und sie werden sie ausweiten. Sie haben alles im Visier, auch unsere nächsten Nachbarn – die GUS-Staaten.

Gleichzeitig ist der Westen offensichtlich schon seit langem einem Wunschdenken verfallen. Mit dem Sanktionsblitzkrieg gegen Russland zum Beispiel glaubte man, wieder einmal die ganze Welt auf sich vereinen zu können. Wie sich herausstellt, begeistert eine solche Aussicht jedoch nicht jeden – abgesehen von absoluten politischen Masochisten und Bewunderern unkonventioneller Formen der internationalen Beziehungen der anderen Art. Die meisten Staaten weigern sich dem Folge zu leisten, doch wählen stattdessen den vernünftigen Weg der Zusammenarbeit mit Russland.

Mit einer solchen Aufmüpfigkeit hat der Westen natürlich nicht gerechnet. Er hat sich einfach daran gewöhnt, nach einer Schablone zu handeln, sich durch Erpressung, Bestechung und Einschüchterung zu holen, was er will. Der Westen ist davon überzeugt, dass diese Methoden immer und ewig funktionieren sollten, so als wären sie seit der Vergangenheit in Stein gemeißelt.



### Die Wahrheit wird in einem Meer von Lügen ertränkt

Dieses Selbstvertrauen ist nicht nur ein direktes Produkt des berüchtigten Exzeptionalismus – auch wenn er immer wieder überrascht -, sondern auch Ausfluss des Hungers westlicher Informationsflut: Die Wahrheit wird in einem Meer von Mythen, Illusionen und Fälschungen ertränkt, wobei eine äußerst aggressive Propaganda eingesetzt wird, die im Stil von Goebbels lügt: Je unglaubwürdiger die Lüge, desto schneller werden die Menschen sie glauben – nach diesem Prinzip arbeiten sie.

Aber man kann die Menschen nicht mit gedruckten Dollars und Euros füttern. Mit solchen Papierstücken kann man sie nicht ernähren, und die virtuell aufgeblasene Kapitalisierung westlicher Sozial-Medien-Unternehmen kann ihre Häuser nicht heizen. Alles, was ich hier sage, ist wichtig. Und was ich gerade gesagt habe, ist nicht weniger wichtig: Mit Papier kann man niemanden ernähren – man braucht Lebensmittel; und mit aufgeblähter Kapitalisierung kann man kein Haus heizen – man braucht hingegen Energie.

Deshalb müssen die Politiker in Europa ihre Mitbürger davon überzeugen, weniger zu essen, seltener zu duschen und sich zu Hause wärmer anzuziehen. Und wer anfängt, berechnete Fragen zu stellen wie „Warum ist das eigentlich so?“, wird sofort zum Feind, zum Extremisten und Radikalen erklärt. Sie zeigen mit dem Finger auf Russland und sagen: Das ist die Quelle all eurer Probleme. Dem folgen noch mehr Lügen.

Ich möchte besonders darauf hinweisen, dass es allen Grund zu der Annahme gibt, dass die westlichen Eliten nicht nach konstruktiven Auswegen aus der globalen Nahrungsmittel- und Energiekrise suchen werden, die sie und nur sie allein zu verantworten haben, und zwar als Ergebnis ihrer langfristigen Politik, die lange vor unserer militärischen Sonderoperation in der Ukraine, im Donbass, begann. Sie haben nicht die Absicht, die Probleme der Ungerechtigkeit und Ungleichheit zu beseitigen. Ich fürchte, sie würden lieber andere Formeln verwenden, mit denen sie besser zurechtkommen.

Es bleibt wichtig hier zu erinnern, dass sich der Westen dank Erstem Weltkrieg vor den Herausforderungen des frühen 20. Jahrhunderts rettete. Die Gewinne aus dem Zweiten Weltkrieg halfen den Vereinigten Staaten schließlich, die Große Depression zu überwinden

und zur größten Volkswirtschaft der Welt aufzusteigen und dem Planeten die Macht des Dollars als globale Reservewährung aufzuzwingen. Und die Krise der 1980er Jahre – als sich die Lage dann wieder zuspitzte – überstand der Westen weitgehend unbeschadet, indem er sich das Erbe und die Ressourcen der zusammengebrochenen und untergegangenen Sowjetunion aneignete. Das ist eine Tatsache.

### **Die alte Formel: Wirtschaftswachstum durch Krieg**

Um sich aus dem aktuellen Geflecht von Herausforderungen zu befreien, müssen sie Russland und andere Staaten, die einen souveränen Entwicklungspfad einschlugen, um jeden Preis demontieren, damit sie den Reichtum anderer Nationen weiter plündern und zum Flickern ihrer eigenen Löcher verwenden können. Wenn dies nicht geschieht, kann ich nicht ausschließen, dass sie versuchen werden, einen Zusammenbruch des gesamten Systems herbeizuführen und alles darauf zu schieben, oder, Gott bewahre, sich für die alte Formel des Wirtschaftswachstums durch Krieg entscheiden.

Russland ist sich seiner Verantwortung gegenüber der internationalen Gemeinschaft bewusst und wird alles tun, um dafür zu sorgen, dass ein kühlerer Kopf bewahrt bleibt.

Das derzeitige neokoloniale Modell ist letztlich dem Untergang geweiht, so viel ist klar. Aber ich wiederhole, dass seine wahren Herren bis zum Ende daran festhalten werden. Sie haben der Welt einfach nichts anderes zu bieten als die Aufrechterhaltung desselben Systems mit Ausplünderung und Erpressung.

Sie scheren sich einen Dreck um das natürliche Recht von Milliarden von Menschen, der Mehrheit der Menschheit, auf Freiheit und Gerechtigkeit, das Recht, ihre Zukunft selbst zu bestimmen. Sie sind vielmehr bereits dazu übergegangen, moralische, religiöse und familiäre Werte radikal zu verleugnen.

### **„Sie haben völlig den Verstand verloren ...“**

Beantworten wir uns selbst einige sehr einfache Fragen. Jetzt möchte ich auf das zurückkommen, was ich gesagt habe, und ich möchte mich auch an alle Bürger des Landes wenden – nicht nur an die Kollegen im Saal -, sondern an alle Bürger Russlands: Wollen wir hier, in unserem Land, in Russland, „Elternteil Nummer eins, Elternteil Nummer zwei und Elternteil Nummer drei“ – sie haben völlig den Verstand verloren – anstelle von Mutter und Vater hören? Wollen wir, dass unsere Schulen unseren Kindern in ihrer ersten Schulzeit an Perversionen aufzwingen, die zu Degradierung und Auslöschung führen? Wollen wir ihnen eintrichtern, dass es neben Frauen und Männern noch andere Geschlechter gibt, und ihnen Operationen zur Geschlechtsumwandlung anbieten? Ist es das, was wir für unser Land und unsere Kinder wollen? Das alles ist für uns inakzeptabel. Wir haben eine eigene, andere Zukunft.

Ich möchte wiederholen, dass sich die Diktatur der westlichen Eliten gegen alle Gesellschaften richtet, auch gegen die Bürger der westlichen Länder selbst. Dies ist eine Herausforderung für alle. Der völlige Verzicht auf das Menschsein, der Sturz des Glaubens und traditionellen Werte sowie die Unterdrückung der Freiheit ähneln einer „verkehrten Religion“ – einem reinen Satanismus. Jesus Christus hat in der Bergpredigt falsche Messiasse entlarvt: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“ Diese giftigen Früchte sind für die Menschen bereits offensichtlich, und zwar nicht nur in unserem Land, sondern in allen Ländern, einschließlich vieler Menschen im Westen selbst.

Die Welt ist in eine Periode grundlegender, revolutionärer Veränderungen eingetreten. Neue Machtzentren sind im Entstehen. Sie repräsentieren die Mehrheit – die Mehrheit! – der internationalen Gemeinschaft. Sie sind bereit, ihre Interessen nicht nur zu verkünden, sondern auch zu schützen. Sie sehen in der Multipolarität eine Chance, ihre Souveränität zu stärken, was bedeutet, dass sie echte Freiheit, historische Perspektiven und das Recht auf ihre eigenen unabhängigen, kreativen und unverwechselbaren Formen der Entwicklung, auf einen harmonischen Prozess erlangen.

Wie ich bereits sagte, haben wir viele Gleichgesinnte in Europa und den Vereinigten Staaten, und wir spüren und sehen ihre Unterstützung. Eine im Wesentlichen emanzipatorische, antikoloniale Bewegung gegen die unipolare Hegemonie nimmt in den verschiedensten Ländern und Gesellschaften Gestalt an. Ihre Kraft wird mit der Zeit nur noch wachsen. Es ist diese Kraft, die unsere künftige geopolitische Realität bestimmen wird.

Freunde,

heute kämpfen wir für einen gerechten und freien Weg, in erster Linie für uns selbst, für Russland, um Diktat und Despotismus der Vergangenheit zu überlassen. Ich bin davon überzeugt, dass die Länder und Völker verstehen, dass eine Politik, die auf dem Exzeptionalismus eines wie auch immer gearteten Staates und der Unterdrückung anderer Kulturen und Völker beruht, von Natur aus kriminell ist, und dass wir dieses schändliche Kapitel schließen müssen. Der anhaltende Zusammenbruch der westlichen Hegemonie ist unumkehrbar. Und ich wiederhole: Es wird nie wieder so sein wie früher.

### **Das Volk vor Versklavung und monströsen Experimenten schützen**

Das Schlachtfeld, zu dem uns das Schicksal und die Geschichte gerufen haben, ist ein Schlachtfeld für unser Volk, für das große historische Russland. (Beifall.) Für das große historische Russland, für die künftigen Generationen, unsere Kinder, Enkel und Urenkel. Wir müssen sie vor Versklavung und monströsen Experimenten schützen, die darauf abzielen, ihren Verstand und ihre Seele zu verkrüppeln.

Heute kämpfen wir dafür, dass niemand auf die Idee kommt, dass Russland, unser Volk, unsere Sprache oder unsere Kultur aus der Geschichte ausgelöscht werden können. Wir brauchen heute eine konsolidierte Gesellschaft, und diese Konsolidierung kann nur auf Souveränität, Freiheit, Schöpfung und Gerechtigkeit beruhen. Unsere Werte sind Menschlichkeit, Barmherzigkeit und Mitgefühl.

Und ich möchte mit den Worten des wahren Patrioten Iwan Iljin schließen: „Wenn ich Russland als mein Mutterland betrachte, bedeutet das, dass ich wie ein Russe liebe, wie ein Russe nachsinne und denke, wie ein Russe singe und spreche; dass ich an die geistige Kraft des russischen Volkes glaube. Sein Geist ist mein Geist, sein Schicksal ist mein Schicksal, sein Leid ist mein Leid, und sein Gedeihen ist meine Freude.“

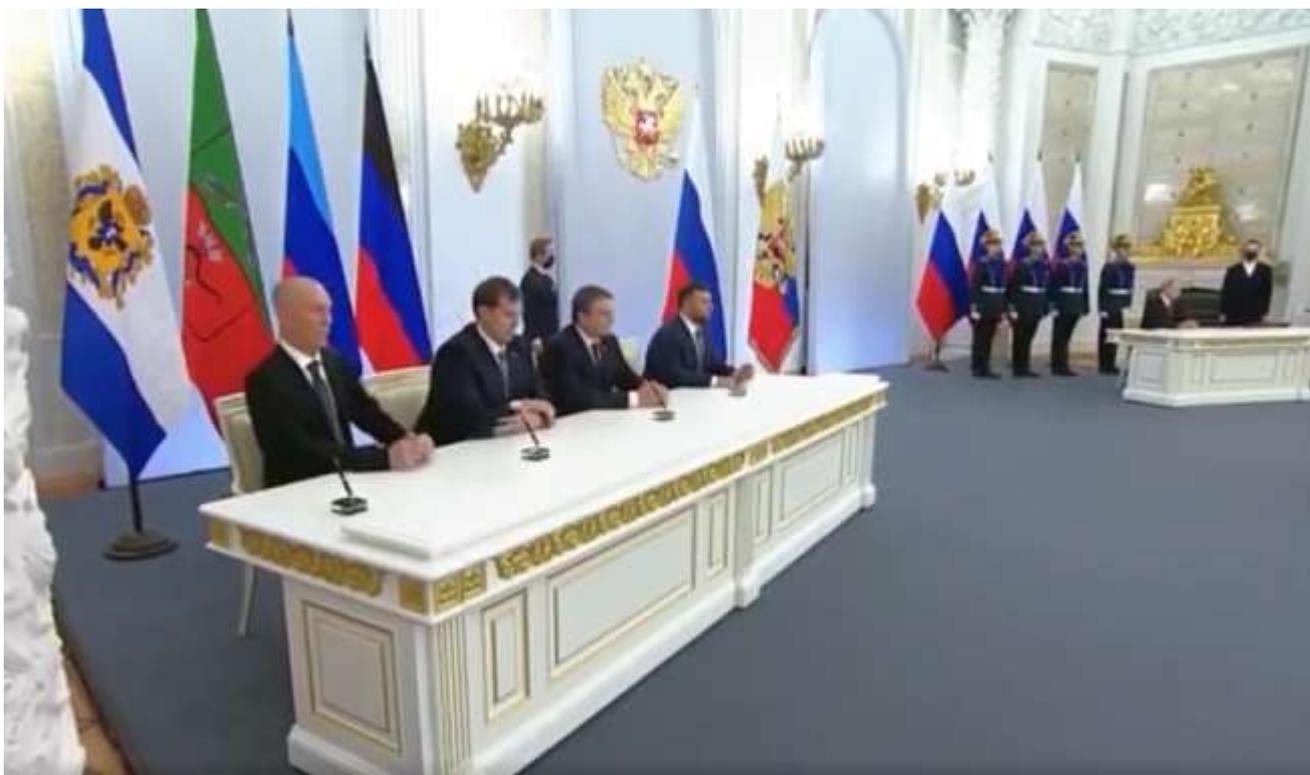
Hinter diesen Worten verbirgt sich eine glorreiche geistige Entscheidung, die in den mehr als tausend Jahren der russischen Staatlichkeit von vielen Generationen unserer Vorfahren getroffen wurde. Heute treffen wir diese Entscheidung; die Bürger der Volksrepubliken Donezk und Lugansk und die Bewohner der Regionen Saporischschja und Cherson haben diese Entscheidung getroffen. Sie haben sich dafür entschieden, bei ihrem Volk zu sein, bei ihrem Vaterland zu sein, sein Schicksal zu teilen und gemeinsam mit ihm den Sieg zu erringen.

Hinter uns steht die Wahrheit und hinter uns steht Russland!

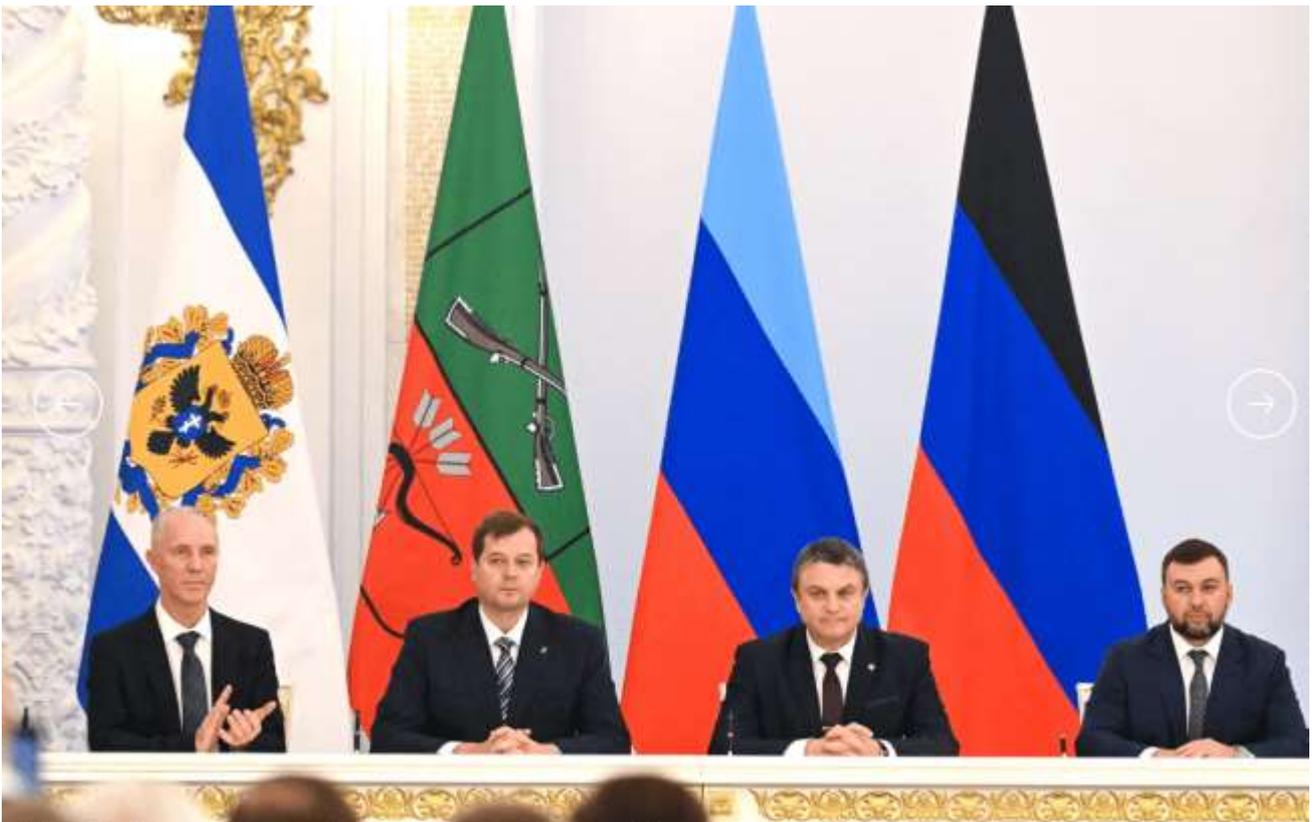
(Beifall.)



**Gefolgt von der Unterzeichnung der Beitrittsverträge:**



Während der Zeremonie zur Unterzeichnung der Verträge über den Beitritt der DVR, der LPR, der Regionen Saporischschja und Cherson zu Russland von links nach rechts: Leiter der Region Cherson Wladimir Saldo, Leiter der Region Saporischschja Jewgeni Balizki; Leiter der Volksrepublik Lugansk Leonid Pasechnik, Leiter der Volksrepublik Donezk Denis Puschylin.





Übersetzung aus dem Russischem: Unser-Mitteuropa

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

## 11) Nach Annexionen: Was Russland jetzt konkret vorhat

<https://web.de/magazine/politik/russland-krieg-ukraine/annexionen-russland-vorhat-37344012>

Nach Annexionen: Was Russland jetzt konkret vorhat

© AFP

Aktualisiert am 30.09.2022, 19:12 Uhr

- **Nach den als Völkerrechtsbruch kritisierten Scheinreferenden in den besetzten ukrainischen Gebieten über einen Beitritt zu Russland ist die Annexion formal besiegelt.**
- **Was bedeutet das für den Krieg?**

[Mehr News zum Krieg in der Ukraine finden Sie hier](#)

Mit der [Annexion der vier besetzten ukrainischen Regionen](#) verschiebt [Russland](#) erstmals seit der Einverleibung der Schwarzmeer-Halbinsel [Krim](#) 2014 wieder gewaltsam Grenzen in Europa. Die Vereinten Nationen kritisieren dies als Völkerrechtsbruch. Die Ukraine fordert schwere Waffen vom Westen, um die Gebiete zu befreien und verlangt von der EU und den USA noch härtere Sanktionen. Der bereits seit sieben Monaten andauernde Krieg geht damit in eine neue Phase. Wie es nun weiter geht, dazu einige Fragen und Antworten:

## **Wie sind die Annexionen ukrainischer Gebiete abgelaufen - und was bedeuten sie für den Krieg?**

[Moskau](#) hat mit den eigens eingesetzten russischen Führungen der ukrainischen Gebiete Luhansk, Donezk, Cherson und Saporischschja auf deren Antrag Verträge über die Aufnahme in sein Staatsgebiet abgeschlossen. Nun sollen die Dokumente noch vom russischen Verfassungsgericht geprüft und kommende Woche vom russischen Parlament - der Staatsduma - und dem Föderationsrat - dem Oberhaus - besiegelt werden. Den Krieg dürfte das weiter anfachen, weil die [Ukraine](#) Teile der Gebiete kontrolliert und sie mit Hilfe westlicher Waffen komplett befreien will.

Allerdings hat die Atommacht Russland damit gedroht, alle verfügbaren Mittel zur Verteidigung der Gebiete zu nutzen. Zudem hat Moskau als Mindestziel die komplette Eroberung des Gebiets Donezk genannt. Bisher kontrollieren russische Truppen dort etwa 58 Prozent. Kremlchef [Wladimir Putin](#) lässt bei einer umstrittenen Teilmobilmachung 300.000 Reservisten einziehen, die dann die besetzten Gebiete halten sollen.

## **Wie groß ist das Gebiet - und was bedeutet die Annexion für die Menschen dort?**

Es geht um eine Fläche von über 108.000 Quadratkilometern. Das entspricht der Größe von Bayern und Baden-Württemberg zusammen. Einschließlich der bereits auf ähnliche Weise 2014 annektierten Schwarzmeer-Halbinsel Krim verliert die Ukraine die Kontrolle über fast

20 Prozent ihres Staatsgebiets. Wie schon damals ist eine internationale Anerkennung auch diesmal nicht in Sicht. Eine Rückgabe der Gebiete über diplomatische Verhandlungen schließt Moskau aus.

Russland wirbt bei den Menschen mit einer historischen Heimkehr zum Mutterland und mit höheren Renten und Sozialleistungen als in der Ukraine. Wie bei der Krim-Annexion sollen die Menschen automatisch russische Staatsbürger werden. Auf der Halbinsel hatten Bürger damals übergangsweise Zeit, sich aktiv dagegen auszusprechen und nach einer Erklärung die ukrainische Staatsbürgerschaft zu behalten.

## **Müssen die Menschen in den besetzten Gebieten nun im Krieg kämpfen?**

Während es auf der Krim nun auch eine [Teilmobilmachung von Reservisten](#) gibt, um die neuen besetzten Gebiete zu halten, müssen die Bürger in diesen Gebieten wohl keine direkte Einberufung zum Kriegsdienst fürchten. Allerdings galt in den schon seit Jahren von prorussischen Separatisten kontrollierten Gebieten in Luhansk und Donezk jetzt bereits die Mobilmachung. Dort kämpfen seit acht Jahren auch Ukrainer gegen Ukrainer.

In den frisch besetzten Gebieten der Regionen Saporischschja und Cherson, die Putin in der Nacht zum Freitag als unabhängige Staaten anerkannte, dürfte es wohl eine Übergangsregelung geben. Allerdings hatte Russland zuletzt auch Hunderttausende Pässe in den umkämpften Gebieten ausgeteilt. Wer russischer Staatsbürger und Reservist ist, kann unter die Teilmobilmachung fallen.

## **Wie wird der Anschluss der Gebiete in der russischen Bevölkerung aufgenommen - mit Begeisterung wie bei der Krim 2014?**

Eine Euphorie wie bei der Annexion der Krim 2014 ist in Russland überhaupt nicht zu spüren. Die Stimmung ist diesmal eher gedrückt, weil es anders als damals nun einen blutigen Krieg mit Tausenden Toten gibt. Ein Ende ist nicht in Sicht. Der Preis der Annexion ist hoch, weil Milliardenbeträge für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete nötig sind. Zudem drücken die westlichen Sanktionen auf die russische Wirtschaft. Patrioten sind zwar begeistert von Putins Vorgehen - auch nach den Niederlagen der Armee in der Ukraine.

Es gibt aber auch massive Proteste gegen den Krieg. Die von Putin angeordnete Teilmobilmachung trifft viele Familien ins Mark. Dabei war der Kremlchef lange deshalb populär, weil er sich nicht in das Privatleben der Menschen einmischte. Das ist jetzt vorbei, wie die russische Politologin Tatjana Stanowaja sagt. Sie meint auch, dass Teile der Elite nicht bereit seien, jeden beliebigen Preis für einen russischen Sieg zu bezahlen. Sie hält es angesichts der Proteste gegen die Mobilmachung, der neuen Welle an Repressionen und der zunehmenden internationalen Isolation Russlands für möglich, dass es zu Rissen im System kommt, die Putins Macht gefährden könnten.

## **Wie begründet Putin die Annexion?**

Putin begründet diese mit dem angeblichen Schutz der dortigen Zivilbevölkerung vor Angriffen ukrainischer Nationalisten. Zweieinhalb Millionen Menschen hätten wegen der Kämpfe fliehen müssen. "Diejenigen, die geblieben sind - etwa fünf Millionen Menschen –

sind nun ständigen Artillerie- und Raketenangriffen von neonazistischen Kämpfern ausgesetzt. Sie greifen Krankenhäuser und Schulen an und verüben Terroranschläge gegen Zivilisten", behauptete Putin in seiner Mobilmachungsrede. Inzwischen sagen auch viele russische Soldaten, dass sie dort keine ukrainischen Nazis gefunden hätten.

## **Was bedeuten die Entwicklungen für die ukrainischen Gegenoffensiven?**

In der Ukraine wurden die Scheinreferenden und die Teilmobilmachung betont gelassen zur Kenntnis genommen. Der externe Berater des ukrainischen Präsidentenbüros, Mychajlo Podoljak, fragte auf Twitter: "Läuft immer noch alles nach Plan oder doch nicht?" Präsident Wolodymyr Selenskyj hatte bereits davor betont, die Ukraine lasse sich nicht einschüchtern. Zudem dürften in den kommenden Monaten auch auf ukrainischer Seite frische Kräfte eintreffen. So läuft etwa die Ausbildung ukrainischer Soldaten in Großbritannien und anderen westlichen Staaten.

## **Wie verhält sich der Westen?**

Hochrangige Politiker aus dem Westen werten Putins Schritt als "Zeichen der Schwäche" und als "Akt der Verzweiflung" wegen der jüngsten militärischen Misserfolge Russlands. Bundeskanzler Olaf Scholz sagte, Putin habe die Situation von Anfang an "komplett unterschätzt". Offen ist aber, wie westliche Staaten abseits von Worten mit der neuen Eskalation umgehen - insbesondere mit Putins Drohung, notfalls auch Atomwaffen einzusetzen. Bislang wurden weitreichende Sanktionen gegen Russland verhängt - und die [USA](#) präsentierten wegen der Annexion am Freitag sofort weitere Strafmaßnahmen. Auch die Versorgung der Ukraine mit Waffen und Munition läuft weiter. Ein direktes militärisches Eingreifen des Westens gilt aber weiter als ausgeschlossen.

Nato-Generalsekretär Jens Stoltenberg hat die Annexion ukrainischer Regionen durch Russland verurteilt und Moskau vor dem Einsatz von Atomwaffen gewarnt. "Dieser Landraub ist illegal und unrechtmäßig", erklärte Stoltenberg am Freitag auf einer Pressekonferenz in Brüssel. Die Nato-Verbündeten "erkennen die Gebiete nicht als Teil Russlands an und werden dies auch niemals tun."

Die Ukraine habe das Recht, die "gewaltsam besetzten Gebiete zurückzuerobern, und wir werden sie bei der weiteren Befreiung der Gebiete unterstützen", sagte der Nato-Generalsekretär. Er drohte Moskau zudem mit "schwerwiegenden Konsequenzen", sollte Russland im Krieg gegen die Ukraine Atomwaffen einsetzen. (mss/dpa/afp)

## **Britische Geheimdienste: Russischen Truppen mangelt es an Verbandsmaterial**

Aktualisiert am 30.09.2022, 12:20 Uhr

Den russischen Invasionstruppen in der Ukraine fehlt es nach Einschätzung britischer Militärexperten an Verbandsmaterial und anderen medizinischen Produkten auf dem Schlachtfeld. Demnach wurden neu mobilisierte Reservisten angewiesen, ihren eigenen Verbandkasten mitzubringen. (VorschauBild: dpa/TASS)

Teaserbild: © IMAGO/SNA/IMAGO/Grigory Sysoev

<https://web.de/magazine/politik/russland-krieg-ukraine/annexionen-russland-vorhat-37344012>

## **12) Putin erklärt vier ukrainische Gebiete zu russischem Staatsgebiet**

<https://web.de/magazine/politik/russland-krieg-ukraine/putin-erklaert-ukrainische-gebiete-russischem-staatsgebiet-37342624>

Aktualisiert am 30.09.2022, 15:54 Uhr

- **Wladimir Putin hat nach den Scheinreferenden vier besetzte ukrainische Gebiete zu russischem Staatsgebiet erklärt.**
- **Außerdem fordert der russische Präsident von Kiew eine Waffenruhe und Verhandlungen.**
- **Die Annexionen werden international nicht anerkannt.**

[Mehr News zum Krieg in der Ukraine finden Sie hier:](#)

<https://web.de/magazine/politik/russland-krieg-ukraine/>

Der russische Präsident Wladimir Putin hat die Annexion der vier mehrheitlich von eigenen Truppen besetzten Gebiete in der Ukraine besiegelt. Bei einem von Fernsehen übertragenen Festakt am Freitag im Kreml unterzeichnete er die entsprechenden Dokumente. International wird die Annexion nicht anerkannt.

Auch die Besatzungschefs der vier Gebiete, Denis Puschilin (Donezk), Leonid Passetschnik (Luhansk), Wladimir Saldo (Cherson) und Jewgeni Balizki (Saporischschja), unterzeichneten die Abkommen.

## **Putin bezeichnet Zerfall der Sowjetunion als Tragödie**

In seiner Rede erklärte Putin die Annexion damit, dass dies "der Wille von Millionen Menschen" sei. "Es gibt nichts Wichtigeres als der Wille von Millionen, in ihre historische Heimat zurückzukehren", sagte er. Den Zerfall der Sowjetunion vor gut 30 Jahren bezeichnete er in diesem Zusammenhang als Tragödie.

Einmal mehr beschuldigte er die ukrainische Führung, aus Neonazis zu bestehen. Den russischen Angriffskrieg in der Ukraine rechtfertigte er in seiner Rede als Wiederherstellung der historischen Gerechtigkeit und als Befreiung Russlands von westlicher Unterdrückung. Er forderte von Kiew und dem Westen, sofort die Kampfhandlungen einzustellen und Verhandlungen aufzunehmen. Die Menschen in Cherson, Donezk, Luhansk und Saporischschja seien ab sofort russische Staatsbürger - "und das für immer".

## Russische Invasion



Vorfälle der vergangenen 24 Stunden (Stand 30. September, 10.00 Uhr)

⊛ Einschläge, Explosionen ● Kämpfe

Position der Streitkräfte (Stand 29. September, 21.00 Uhr)

■ Von Russland kontrolliert ■ Russische Operationen oder Angriffe ■ Von Russland beansprucht ■ Ukrainische Gegenoffensive und zurück-eroberte Gebiete ■ Berichte über Widerstandskämpfe

Quellen: AFP-Büros, Institute for the Study of War, AEI (Critical Threats Project), Ukrainische Armee, Karte: OSM, alle Zeiten MESZ



Karte zur militärischen Lage in der Ukraine. (Achtung: Diese Infografik wird regelmäßig aktualisiert) - © AFP

Erst in der Nacht hatte der [Kremlchef in einem weiteren völkerrechtswidrigen Akt](#) die besetzten ukrainischen Gebiete Cherson und Saporischschja als unabhängige Staaten anerkannt. Aus Moskaus Sicht gilt dies als Voraussetzung dafür, dass die Regionen ihre Aufnahme in die Russische Föderation beantragen konnten. Donezk und Luhansk hatte Putin schon vor Kriegsbeginn zu unabhängigen "Volksrepubliken" erklärt.

Bis Anfang der Woche waren in allen vier Regionen unter Kontrolle der russischen Militärverwaltung Scheinabstimmungen über einen Beitritt zu Russland abgehalten worden. Danach sprachen die russischen Besatzer von einer angeblich überwältigenden Zustimmung der Bevölkerung.

## Scheinreferenden werden weltweit nicht anerkannt

Die Scheinreferenden über einen Beitritt besetzter Regionen in der Süd- und Ostukraine zu Russland werden weltweit nicht anerkannt. Grund dafür ist, dass sie unter Verletzung ukrainischer und internationaler Gesetze sowie ohne demokratische Mindeststandards abgehalten wurden.

Die Scheinabstimmungen waren auch nicht von unabhängigen Beobachtern überprüfbar. Es gab zudem zahlreiche Berichte, dass sich Bewohner der Regionen unter Druck gesetzt fühlten.



[Live-Ticker Krieg in der Ukraine](#)

### Reservisten sollen es selbst mitbringen: Russland mangelt es an Material

[vor 1 Minuten von Ludwig Horn](#)

Die vier Gebiete werden bislang von Russland nicht vollständig kontrolliert. Zudem hat die ukrainische Armee eine Gegenoffensive gestartet, im Zuge derer sie derzeit Geländegewinne im Gebiet Donezk erzielt. Die russische Führung hatte zuletzt mehrfach erklärt, auf solche Angriffe, die nun als Attacken gegen das eigene Staatsgebiet gewertet werden, "mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln" zu reagieren. Diese Drohung wiederholte Putin auch während seiner Rede.

Dies hatte Spekulationen um einen möglichen Atomschlag Russlands ausgelöst. Kremlsprecher Dmitri Peskow hat am Freitag allerdings solche Erwartungen gedämpft. Verweise auf die russische Militärdoktrin, wonach ein Angriff gegen russische Staatsgrenzen mit einem Atomschlag beantwortet werden könnten, nannte er ungenau. In der Militärdoktrin heißt es, Russland könne auf Angriffe mit einem Atomschlag reagieren, wenn die Existenz des Staats selbst gefährdet sei. (dpa/mbo)

### Scheinreferenden in der Ukraine: Separatisten bitten Putin um Annexion

Aktualisiert am 28.09.2022, 17:32 Uhr

Nach den Scheinreferenden in vier russisch besetzten Regionen der Ukraine haben die Anführer der pro-russischen Separatisten Kreml-Chef Wladimir Putin um die Annexion dieser Gebiete gebeten. Bei den "Referenden" sollen sich überwältigende Mehrheiten für einen Anschluss an Russland ausgesprochen haben. Westliche Politiker sehen die Abstimmungen als illegal an.

### 13) Ukraine-Krieg: Wie geht es nach der Teilmobilisierung weiter?

<https://web.de/magazine/politik/russland-krieg-ukraine/putin-erklaert-ukrainische-gebiete-russischem-staatsgebiet-37342624>

28. 09. 2022



epa09784383 Russian soldiers on the armoured personnel carrier BTR-80 move towards mainland Ukraine on the road near Armiansk, Crimea, 25 February 2022. Russian troops entered Ukraine on 24 February prompting the country's president to declare martial law and triggering a series of announcements by Western countries to impose severe economic sanctions on Russia. EPA/STRINGER

**Glaubt man den Westlichen Medien, so ist die Teilmobilisierung in Russland ein Zeichen der Schwäche. Damit soll der Öffentlichkeit im Westen vorgegaukelt werden, dass Putin knapp vor dem Scheitern steht und die selbstmörderischen Sanktionen nur noch kurze Zeit durchzuhalten seien.**

Tatsächlich ist es natürlich das genaue Gegenteil. Russland kämpfte bisher mit rund 200.000 Soldaten (vielleicht sind es auch schon 250.000) gegen eine Übermacht von 700.000 ukrainische Soldaten, hinter denen in der Zwischenzeit das gesamte Waffenpotential der NATO steckt. Diese Kräfteverhältnisse sind also zuerst einmal ein Armutszeichen für die NATO. Während Russland nur einen kleinen Teil seiner Reservisten mobilisieren wird, hat Selenskij längst die Generalmobilisierung angeordnet. Spielraum nach oben gibt es da nicht mehr!

Wie allgemein bekannt, musste Russland in Kharkiv ein größeres Gebiet aufgeben. Die Gründe hierfür sind nicht ganz klar, jedoch ein Zeichen, dass die russische Front mit einer Länge von 1200 Kilometern überdehnt ist. Es macht auch keinen Sinn sich diesen Vorgang irgendwie schönzureden. Zu diesen Erfolg Selenskis ist jedoch zu sagen, dass er wirklich nicht mehr als ein Glücksfall war, da er darauf keine weiteren Erfolge aufbauen konnte. Trotzdem wurde klar, dass Russland seine Ziele in der Ukraine nur mehr mit massiver

Truppenverstärkung erreichen wird können. Man kann davon ausgehen, dass es Putin um die Befreiung aller, überwiegend von Russen bewohnten Gebieten geht, also den gesamten Sünder Ukraine.

Die Teilmobilisierung ist somit ein Zeichen der Stärke und Vitalität. Der Westen hat hingegen in der Ukraine bereits alles aufgeboten, was er hat. Deshalb klammert man sich an die Hoffnung, dass Russland an den Widerständen gegen die Mobilisierung zerbrechen wird, was sich allerdings nicht bewahrheiten wird:

Beispielsweise musste die US-Nachrichtenagentur AP inzwischen erklären, dass ein Video, in dem angeblich Wartende am Grenzübergang nach Finnland zu sehen waren, die versuchten, der Mobilmachung zu entgehen, tatsächlich diesen Grenzübergang am 29. August zeigte und der Grenzverkehr nach Beginn der Mobilmachung nach Aussage der finnischen Grenzbehörden völlig normal sei.

Dass über die höchst überschaubare Zahl an Demonstranten gegen die Mobilmachung hinaus tatsächlich „tausende Männer“ das Land verlassen, ist bisher nur eine unbewiesene Behauptung. Umgekehrt ist es so, dass ukrainische Männer im wehrfähigen Alter scharenweise in den Westen geflüchtet sind, um [der Wehrpflicht zu entgehen](#).

Wir sehen täglich solche Männer, wie sie in unseren Städten mit ihren SUVs herumfahren. Im Gegensatz dazu, wird bereits von Tausenden russischen Freiwilligen berichtet, die sich zur Front melden. Man darf nicht vergessen, dass in Russland die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg wach gehalten wurde und jetzt im Grunde eine ähnliche Situation wieder entstanden ist, wo die NATO dabei ist, tief in die traditionell russische Sphäre einzudringen. Damit hat der Westen im Bewusstsein viele Russen eine rote Linie überschritten. Die Mehrheit der Russen wird verstehen, dass dies nicht zu dulden ist.

Auch ist der Wohlstandszuwachs in Russland seit Putins Regierungsantritt unübersehbar. Die Russen können sich noch gut an die Jelzin-Ära erinnern, als sie im Winter frieren mussten, weil westliche Konzerne das Gas stahlen. Sollte Putin fallen und Russland „liberalisiert“ werden, würde gleiches wieder passieren. Hingegen ist die wirtschaftliche Situation in der „liberalisierten“ Ukraine äußerst trist. In den letzten 25 Jahren sank die [ukrainische Bevölkerungszahl](#) um 20%.

Dieser Rückgang ist einerseits auf einen starken Überhang der Sterbefälle im Vergleich zu den Geburten, andererseits auf eine kontinuierliche Abwanderung der Ukrainer zurückzuführen. Die Ukraine ist somit ein sterbendes Land. Das BIP Russlands ist mehr als doppelt so hoch, wie das der Ukraine! Die Russen wissen somit, wofür sie kämpfen, die Ukrainer hingegen wissen, wofür es sich nicht lohnt zu kämpfen!

Die Abstimmungen der lokalen Regierungen der Volksrepubliken Donezk und Lugansk sowie der Regionen Cherson und Saporoschje werden Russland weiter stärken, da die Menschen dort besonders gut wissen, wofür sie jetzt kämpfen müssen. Jahrelang litten diese Menschen unter dem ukrainischen Terror. Man erinnere sich an die ukrainischen Ausschreitungen 2014 gegen Russen in Odessa, bei denen 48 Menschen verbrannten. Die Mörder gingen damals natürlich straffrei aus. ([www.anti-spiegel.ru/2022/was-westliche-medien-ueber-lawrows-rede-im-uno-sicherheitsrat-verschweigen/](http://www.anti-spiegel.ru/2022/was-westliche-medien-ueber-lawrows-rede-im-uno-sicherheitsrat-verschweigen/)).

Selenskij hat sogar die russische Sprache unterdrückt, obwohl von etwa 40% der Ukrainer Russisch die Muttersprache ist. Diese Menschen werden sich jetzt besonders leicht mobilisieren lassen, nachdem sie eine neue Lebensperspektive in Russland haben. Die

Mobilisierung wird sich voraussichtlich spätestens im Frühjahr auswirken, möglicherweise auch früher. Bis dahin wird die EU in eine noch nie dagewesene Wirtschaftskrise hineingeschlittert sein. Das Reich der Lügen und des Betruges wird an sich selbst zugrunde gehen. Die Unterstützung der europäischen Bevölkerung für die Sanktionen wird nach einem Krisenwinter auf einen Tiefpunkt gesunken sein. Nicht umsonst bereitet sich die deutsche Regierung schon jetzt auf [innere Unruhen](#) vor.

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

#### **14) Memorial-Gründerin Scherbakowa "Putin verfolgt eine gefährliche, listige, situative Taktik"**

27.09.2022, 10:06 Uhr (aktualisiert)



Eigentlich ist es eine selbstmörderische Entscheidung, sagt Irina Scherbakowa über die Mobilisierung in Russland.- (Foto: picture alliance/dpa/POOL)

*Sie glaube nicht, dass Putin ans Verlieren denkt, sagt die russische Germanistin und Historikerin Irina Scherbakowa, eine der Gründerinnen der mittlerweile verbotenen Menschenrechtsgruppe Memorial. "Putin hat sich zu sehr von der realen Welt entfremdet, als dass er an irgendwelche Folgen für sich denken würde. Er glaubt, er sei völlig unerreichbar. Keine historischen Beispiele werden ihn davon überzeugen, dass dies ein Irrtum sein könnte."*

**ntv.de: Seit Beginn der russischen Invasion in die Ukraine wird immer wieder darüber spekuliert, ob Putin abgesetzt wird. Halten Sie das für ein realistisches Szenario?**

Irina Scherbakowa: Nein, momentan noch nicht. Putin hat lange daran gearbeitet, seine Macht zu schützen. Ich glaube nicht, dass alle in seinem Umfeld mit dem Krieg einverstanden sind oder zufrieden mit seinem Verlauf. Aber sicher gibt es keine

Bestrebungen, ihn abzusetzen. Trotzdem ist klar, dass die Macht nicht mehr so überzeugend wirkt wie noch vor ein paar Jahren. Je deutlicher wird, dass Russland diesen Krieg nicht gewinnen kann, desto mehr wird Putins Macht bröckeln. Aber wann das passiert und auf welche Weise? Ich glaube, das ist noch ein sehr weiter Weg.



Irina Scherbakowa war eine der Mitinitiatorinnen der 1987 gegründeten Menschenrechtsorganisation Memorial.- (Foto: picture alliance / Frank May)

### **Eine Gruppe von Kommunalpolitikern aus St. Petersburg und Moskau hat Putins Absetzung gefordert. Repräsentieren die mehr als eine kleine Minderheit?**

Das sind sehr mutige Menschen, die Bewunderung verdient haben. Und so klein ist diese Minderheit nicht. Wie viele es sind, das ist schwer zu ermitteln. In den russischen sozialen Netzwerken gibt es immer wieder Diskussionen darüber, inwieweit man den Umfragen glauben kann, auch denen des unabhängigen Lewada-Zentrums. Putins Sprecher Peskow hat zu Beginn des Krieges gesagt, dass wahrscheinlich gut 20 Prozent der Russen nicht einverstanden sind mit dem Angriff auf die Ukraine. In Anbetracht dieses Riesenlandes wären das nicht wenig, es wären einige Millionen Menschen. Trotzdem ist es schwer für sie, sich zu artikulieren. Der Gewaltapparat, den Putin aufgebaut hat, um abweichende Meinungen zu unterdrücken, ist sehr mächtig.

Ich glaube dennoch, dass die Stimmung immer düsterer wird, wenn Putin keine Erfolge aufzuweisen hat, wenn Russland sich immer stärker isoliert, wenn die Wirtschaftskrise durchschlägt. Russland steht vor einer schwerwiegenden politischen, wirtschaftlichen und militärischen Krise. Jetzt in der Situation der ukrainischen Offensive, als Putin sich doch für die Mobilisierung entschieden hat, hat das schon deutliche negative Wirkung. Eigentlich ist es eine selbstmörderische Entscheidung.

**Wenn man die Propagandisten aus dem russischen Fernsehen hört, dann könnte es auch andersherum sein: dass Misserfolg im Krieg dazu führt, dass das Putin-Regime sich noch stärker radikalisiert.**

Was wir seit einigen Wochen in den russischen Medien erleben, ist eine Hysterie. Das klingt ganz anders als in den ersten Monaten des Kriegs. Generell ist die propagandistische Linie:

Wir stehen praktisch allein da, gegen uns kämpft ganz Europa, der "kollektive Westen", eigentlich ist es ein Kampf gegen die NATO. So werden die Misserfolge erklärt. Die Propagandisten ziehen daraus die Schlussfolgerung, dass in diesem Krieg alle Mittel angewendet werden müssen - alle! Nichts dürfe man schonen. Diese Propagandisten rufen letztlich zum totalen Krieg auf. Zugleich gibt es Kritik von Bloggern und den sogenannten Frontkorrespondenten am Kriegsverlauf und an der Armeeführung - aber nicht an Putin. Da ist von Dolchstoß die Rede und von Verrat und dass Russland sich nun Waffen aus Nordkorea besorgen müsse. Für mich klingt das nach Panik.



[Politik](#) 21.09.22

[Experte Gressel zur Mobilmachung "Putin pokert sehr hoch"](#)

**Stimmt es, dass Putin fürchten muss, nach einem Machtverlust in irgendeiner Form zur Verantwortung gezogen zu werden?**

Ich glaube nicht, dass er in irgendeiner Weise ans Verlieren denkt, sondern nur daran, welche taktischen Optionen er noch hat. Putin verfolgt eine sehr gefährliche, oft listige, meist situative Taktik. Es ist klar, dass man im Kreml mit dem Kriegsverlauf unzufrieden ist, vielleicht zornig. Aber Putin hat sich zu sehr von der realen Welt entfremdet, als dass er an irgendwelche Folgen für sich denken würde. Er glaubt, er sei völlig unerreichbar. Keine historischen Beispiele werden ihn davon überzeugen, dass dies ein Irrtum sein könnte.

**Gibt es überhaupt andere Machtzentren in Russland?**

Nein. In den vergangenen zwanzig Jahren wurde alles getan, um eine Machtvertikale aufzubauen. Regionale Kräfte wurden entmachtet oder hörig gemacht. Es wurde eine bürokratische Maschine aufgebaut, die korrupt ist und abhängig von der Macht. Die unabhängigen Medien sind alle verboten, jede Form der Berichterstattung über Korruption und Machtmissbrauch ist illegal. In diesem Sinne sind auch die Reichen immer stärker von der Macht abhängig. Und man darf nicht vergessen, dass Privatkapital schon seit Jahren zunehmend verstaatlicht wurde. Die riesigen Konzerne wie Gazprom oder Rosneft gehören dem Staat - in Wahrheit herrscht in Russland Staatskapitalismus. Alles ist mit dem Staat verwachsen. Um das zu zerstören, bräuchte es eine sehr, sehr tiefe Krise.



[Politik](#) 14.06.22

[Imperialismus im 21. Jahrhundert "Man sollte ernst nehmen, was Putin über Peter den Großen sagt"](#)

Es gibt ja seit einigen Monaten diese seltsamen Todesfälle von hochrangigen Managern. Ob diese Menschen zu viel gewusst haben oder ob sie daran gehindert werden sollten, sich in den Westen abzusetzen, das weiß ich nicht. Aber so wird verhindert, dass neue Machtzentren entstehen.

### **Gibt es eine gemeinsame Ideologie der politischen Elite in Russland?**

Anders als in der Sowjetunion gibt es in Putins Russland keinen festen ideologischen Rahmen, kein geschlossenes System, das die Gläubigen an Staat oder Partei bindet. Natürlich geben sich die Personen in Putins Umfeld als überzeugte Patrioten, einige, wie Medwedew, werden dabei richtig hysterisch. Aber das sind alles nur Machtmenschen: Menschen, die sich enorm bereichert haben und von Putins Staat abhängig sind. Sie sind eng miteinander verbunden. Wenn ein Mitglied versuchte, sich zu verselbstständigen, dann ging das in der Regel schlimm für ihn aus.

### **Es gibt keine verbindenden Überzeugungen?**

Im Westen wird immer versucht, die philosophische Untermauerung des Putinismus zu enträtseln. Dann werden Figuren wie Dugin zitiert mit seinen faschistoiden, aggressiven und völlig irrsinnigen Ideen. Aber für Putins reale Macht spielen solchen Ideen überhaupt keine Rolle. Was es gibt, ist eine traditionalistische, geradezu archaische Vorstellung von Russlands einstiger Größe, die wiedererlangt werden müsse. Das ideologische Konstrukt dahinter ist eine Giftmischung. In Shakespeares "Macbeth" gibt es eine Szene, in der die Hexen einen Trank zusammenrühren. Sie werfen alles Mögliche in ihren Kessel, Gift und Dreck. So muss man sich die Zusammensetzung des Weltbilds der russischen Führung vorstellen: eine giftige Mischung aus Ideen des 19. Jahrhunderts, aus der russischen Orthodoxie, verbunden mit faschistoiden Elementen aus den 1920er- und 1930er-Jahren. Die Parolen der Propagandisten klingen deshalb auch fast wie wörtliche Zitate aus dem Faschismus: "Putin ist Russland, ohne Putin kein Russland" oder "ein Staat, ein Sieg, ein Präsident". Solche Parallelen sind keine Absicht, die kommen sozusagen von selbst aus ihren Mündern.



[Politik](#) 22.09.22

[Eine Million statt 300.000? Russlands "Teilmobilmachung" könnte viel größer sein](#)

Das eigentliche Ziel dieser Giftmischung ist Unterordnung unter den Staat. Diesen Leuten geht es nicht um das Land, um die Menschen oder um das Volk, auch wenn ihre Parolen das mitunter suggerieren. Es geht immer nur um den Staat, und um Putin als Verkörperung dieses Staates.

**Sie sind eine der Gründerinnen von Memorial, und schon der Name sagt, worum es geht: Sie wollten an die Vergangenheit erinnern, eine Auseinandersetzung mit dem Stalinismus anstoßen. Was ändert es, wenn Menschen die Geschichte ihres Landes nicht kennen?**

Als in den 1980er-Jahren Perestroika anging, die Umwandlung, ging es darum, ein System zu verändern, das noch von Stalin geschaffen worden war. Der Preis für den Aufbau dieses Systems war enorm, Stalin war verantwortlich für Millionen Tote. Das war zwar allen klar, und ältere Bürger erinnerten sich sogar noch an den Großen Terror. Aber wir wollten, dass offen darüber gesprochen wird, dass endlich die Wahrheit gesagt wird, auch wenn sie schrecklich sein würde. Zugleich war der Alltag im Russland der 1990er-Jahre für viele Menschen sehr hart. Damals entstanden die neuen Eliten - egoistisch, habgierig und unsozial. Das alles führte dazu, dass viele Russen den Glauben an den demokratischen Weg verloren und sich auch nicht mehr erinnern wollten.



[Politik](#) 29.05.22

[Iwan der Schreckliche und Stalin "Putin propagiert Staatsterror als nationale Tradition"](#)

Wir forderten damals eine juristische und politische Aufarbeitung der Massenverbrechen, um die Demokratisierung zu ermöglichen. Aber man wollte auf uns nicht hören. Sogar aus der liberalen Ecke hieß es, das sei doch nur Vergangenheit, man müsse in die Zukunft

schauen, die Marktwirtschaft werde das schon richten. Weil es keine Aufarbeitung gab, gab es auch keinen Bruch mit der Vergangenheit. Es ist eine Tragödie. Russland befindet sich in den Fesseln seiner Vergangenheit.

### **Wie ist die Sicht auf Stalin im heutigen Russland? Was für ein Stalin-Bild propagiert Putin?**

Als Putin an die Macht kam, hat er anfangs nur wiederholt, was auch in den 1990er-Jahren immer gesagt wurde: Ja, es gab Verbrechen und Terror, das ist unverzeihlich, wir müssen der Opfer gedenken. Aber es war klar, dass es nur um die Opfer geht und nicht um die Täter. Die Täter wurden nicht entlarvt, sie wurden nicht angeklagt oder verurteilt. Und je deutlicher wurde, dass die wichtigste Aufgabe der Aufbau eines autoritären Staates war, desto mehr wurde Stalin ins positive Licht gestellt, denn Stalin war das wichtigste Symbol für einen starken Staat und der Sieg im Großen Vaterländischen Krieg wurde seiner Führung zugeschrieben - der große Mythos, den er selbst geschaffen hat.

### **Ist Putins Geschichtsbild eine ähnliche Mischung wie sein sonstiges Weltbild?**

Putin behandelt die Geschichte ähnlich wie seine ideologische Giftmischung: Er nimmt sich, was ihm gefällt. Alles, was mit Bolschewismus zu tun hat, mit Internationalismus, der Weltrevolution oder überhaupt mit der Revolution, das wird rausgeworfen. Für ihn ist die russische Geschichte eine direkte Linie starker Männer von Iwan dem Schrecklichen bis hin zu Stalin. Das ist so flexibel, dass es schon postmodern ist. Nehmen sie Peter den Großen. Ende der 1990er-Jahre war er ein Vorbild - damals sollte das große Russland wiederhergestellt werden, das 1917 unterging. Dann galt er als Westler, der einen falschen Weg für Russland wählte. Jetzt ist Peter der Große wieder da als der Zar, der Territorien zurückgeholt hat, die angeblich immer schon russisch waren. Was Putin über die russische Geschichte oder über die Ukraine sagt, ist eine krude Mischung von Mythen und Vorstellungen auf so niedrigem Niveau. Es wäre zum Lachen, wenn es den Leuten nicht durch die Propaganda eingehämmert würde.



[Politik](#) 22.09.22

[Moskau lässt Aow-Soldaten frei Ein Putin-Freund für über 100 "Neonazis"](#)

### **Ist den Russen nicht klar, dass Stalin für den Tod von Millionen Menschen verantwortlich ist?**

Man weiß das - einerseits. Andererseits wird seit Jahren gestreut, dass das alles so angeblich nicht stimmt, dass das alles Mythen seien, dass wir die ganze Wahrheit nicht kennen - das Übliche. Es ist ein Kampf Mythen gegen Fakten. Und gegen Mythen ist schwer zu kämpfen.

## **Memorial International wurde ab 2016 als "ausländischer Agent" eingestuft.**

Unser Menschenrechtszentrum wurde schon 2014 zum "ausländischen Agenten" erklärt. Das war Teil einer langen Entwicklung, um uns mundtot zu machen. Dazu gehörten auch immer wieder hohe Strafen, die uns ersticken sollten. Wir haben mit Solidaritätskampagnen reagiert: Menschen haben Geld gesammelt, damit wir die Strafen bezahlen konnten. Im Dezember 2021 hat das Oberste Gericht der Russischen Föderation Memorial International endgültig liquidiert. Wir wurden zerschlagen, weil unsere Sicht auf die Vergangenheit eine ganz andere ist als die, die von diesem Staat verkündet wird.

## **Welche Art von Repression haben Sie im vergangenen Jahr persönlich erlebt?**

Wenn man bedenkt, wie viele Menschen in diesem Zeitraum verhaftet und zu drakonischen Strafen verurteilt wurden, ist das nicht erwähnenswert. Gegen mich gab es seit 2016 diffamierende Fernsehsendungen - wir seien ausländische Agenten, Teilnehmer des Geschichtswettbewerbs, den ich in Memorial geleitet habe, wurden eingeschüchtert, wir wurden auf der Straße mit irgendwelchen Chemikalien besprüht, bezahlte Hooligans stürmten Räume von Memorial, es gab ständig Anklagen gegen uns, bei Demos wurden wir auseinandergejagt, mein Mann wurde festgenommen und musste zwei Mal eine Nacht auf dem Polizeirevier verbringen. In einem normalen Leben wäre das ein Horror. Aber das war die übliche Lebensweise der letzten Jahre.



[Politik](#) 22.09.22

[Oberst Reisner bei ntv.de "Russland zielt auf unsere Ängste"](#)

**Putin trat 2001 im Bundestag auf und sprach darüber, "dass niemand Russland jemals wieder in die Vergangenheit zurückführen kann". Hat die deutsche Politik sich etwas vorgemacht, wenn es um Russland ging?**

Ja, sie hat versucht, sich selbst zu täuschen. Unsere Rolle als Kritiker innerhalb Russlands war sehr undankbar. Wir hatten immer wieder Besuche von deutschen Politikern, mit denen wir von Anfang an absolut offen gesprochen haben - seit 2001. Wir haben versucht darzustellen, dass ein Abbau aller demokratischen Errungenschaften stattfindet, den man ernstnehmen muss. Aber die politischen und wirtschaftlichen Interessen waren offenbar wichtiger als Menschenrechte und die Zivilgesellschaft. Dieses Wegschauen, diese Allianzen haben es Putin erleichtert, seine Macht in Russland auszubauen. Darüber hinaus wurde Putin in seinem Glauben bestärkt, dass es für den Westen immer nur um wirtschaftliche Interessen und Gewinn geht - und dass er am Ende mit allem durchkommt.



Bundespräsident Steinmeier besuchte 2017 auch Memorial, als er in Moskau war.. (Foto: picture alliance / Bernd von Jutrczenka/dpa)

### **Wie verfolgen Sie als Russin in Deutschland die Debatte über Waffenlieferungen an die Ukraine?**

Ich gehöre einer eigentlich pazifistischen Generation an. Wir sind Kinder von Vätern, die selbst im Krieg waren, wir haben gesehen, welche Spuren Krieg hinterlässt. Mein Vater war Kriegsinvalide, ich sah seine fast abgeschossenen Hände jeden Tag. Und das waren nur die körperlichen Schäden. Bei vielen seiner Freunde war erkennbar, dass sie mit 18 oder 19 Jahren Schreckliches erlebt hatten. Wir wussten natürlich, dass dies ein existenzieller Krieg gewesen war. Deutschland musste besiegt werden. Trotzdem war unsere Lehre daraus: Nie wieder Krieg. Wenn wir jetzt sehen, dass die einzige Möglichkeit im Sieg der Ukraine liegt - auch für Russland -, dann ist das eine tragische Erfahrung.

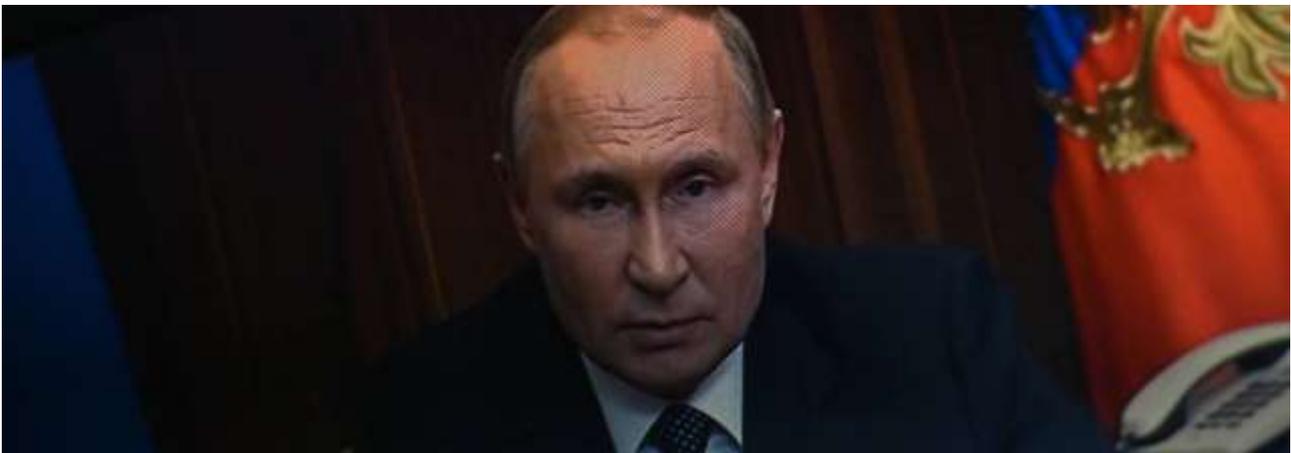
### **Aber?**

Putin hat die europäische Friedensordnung zertrampelt. Die Beschwörung des Friedens drückt die Angst davor aus, zu begreifen, was in der Ukraine passiert. Ich lebe jetzt in Weimar. Wenn man hier auf die Straße tritt, ist es schwer, sich vorzustellen, was in diesem Moment in der Ukraine geschieht. Wenn alles so weit weg zu sein scheint, dann ist es leicht zu sagen, dass schnell Frieden geschlossen werden muss. Aber eine solche Forderung basiert auf einer unglaublichen Täuschung.

Ich kenne einige der Menschen, die diese zwei offenen Briefe unterschrieben haben, in denen die Ukraine zu einem Waffenstillstand gedrängt wird, und ich weiß, dass sie glauben, gute Gründe zu haben. Aber das ist ein Verstecken vor der Wahrheit; ein Versuch, die heile Welt wiederherzustellen. Wie kleine Kinder, die sich die Hände vor die Augen halten und sagen: Du siehst mich nicht. Ich hoffe zumindest, dass es das ist, und nicht das Ergebnis einer Manipulation durch Putins Propaganda.

## Putin ist angeblich krank. Was würde geschehen, wenn er plötzlich stirbt?

Das ist schwierig vorherzusagen. Für die Mehrheit der Menschen in Russland ist er noch immer das Symbol dieses Staates und dieser Macht. Wir haben bereits darüber gesprochen, dass es kein anderes Machtzentrum gibt. Vielleicht gäbe es trotzdem auf einmal einen Nachfolger, der wie der Teufel aus der Kiste springt. Aber gerade vor dem Hintergrund einer militärischen Niederlage in der Ukraine wird jeder Nachfolger sich ein Stück weit von Putin distanzieren müssen. In meinen Augen könnte dann ein Prozess der Liberalisierung anfangen.



[Kommentare](#) 21.09.22

[Imperialismus und Opfergehab: Putin hat Russland zu einem Terrorstaat gemacht](#)

Andererseits darf man nicht vergessen: Die russische Gesellschaft ist durch Lüge und Propaganda zersetzt worden. Sie wird Stärke und Geduld brauchen, um mit sich selbst ins Gericht zu gehen. Das wäre ein sehr schwieriger Prozess, deshalb kann es sein, dass populistische Parolen die Oberhand gewinnen, die die alten Opfermythen neu beleben und die Schuld auf andere schieben. Geopolitisch gefährlich ist auch die Entmündigung der Regionen. In einer Krise ohne Machtzentrum könnte es zum Zerfall des Landes kommen.

## **Nawalny sagt sinngemäß: Ich bin nicht euer Anführer, handelt selbst! Ist das realistisch?**

Der Aufruf zum eigenen Handeln ist eigentlich ein Aufruf, sich zu organisieren. Ich weiß nicht, ob ich es noch erleben werde, aber ich hoffe es sehr. Es gibt Freiwillige, die politischen Häftlingen helfen, es gibt eine Solidarität unter Juristen und Rechtsanwälten, es gibt trotz allem Netzwerke, wenn auch das alles in Russland sehr gefährlich ist. Wir haben es jetzt wieder gesehen, wie vor allem junge Leute in Russland auf die Straße gegangen sind, um gegen die Mobilmachung und gegen den Krieg zu protestieren, trotz der Gefahr, zusammengeschlagen und festgenommen zu werden. Aber wann die Stimmung wirklich umkippt, ist schwer vorauszusagen.

*Mit Irina Scherbakowa sprach Hubertus Volmer*

*(Dieser Artikel wurde am Samstag, 24. September 2022 erstmals veröffentlicht.)*

Quelle: ntv.de

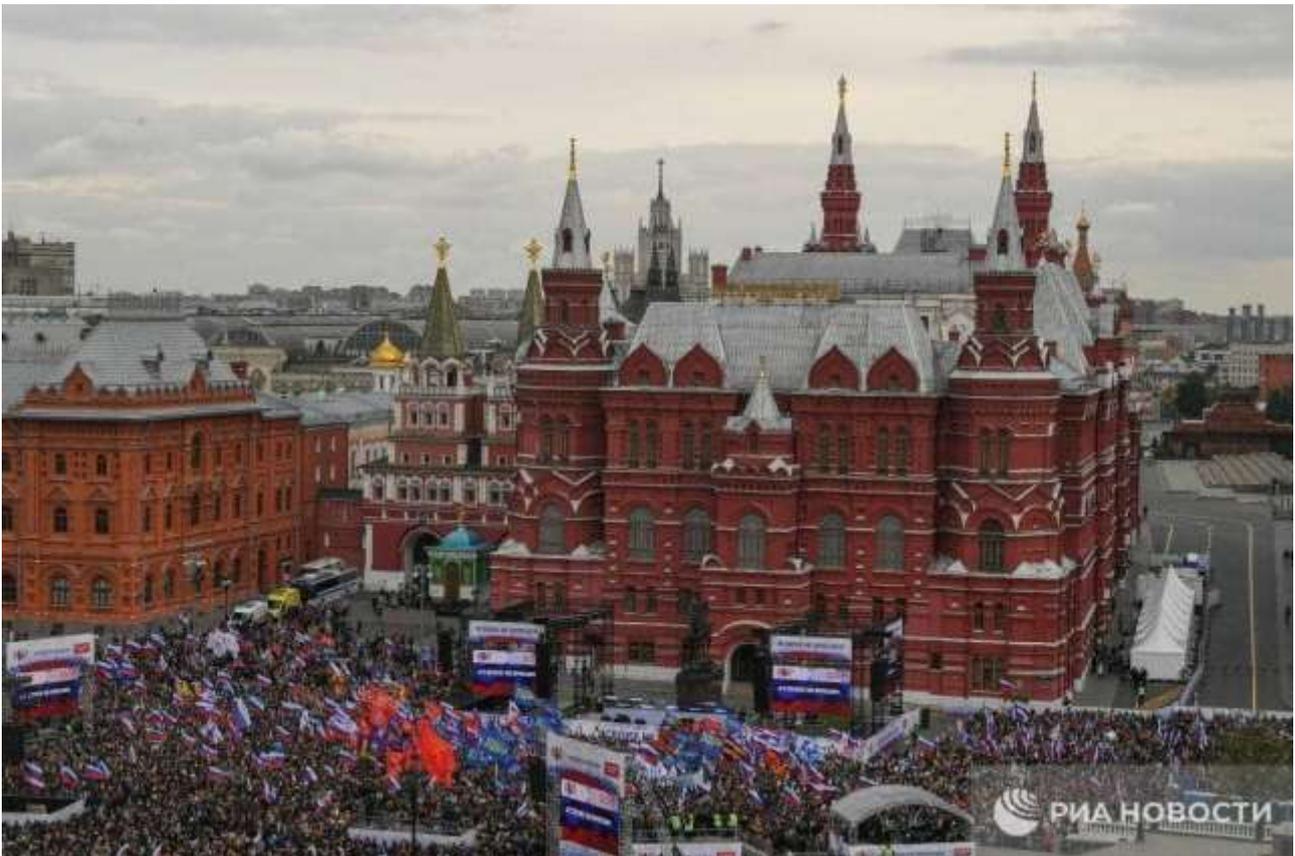
## THEMEN

- [Interviews](#)
- [Angriff auf die Ukraine](#)
- [Russland](#)
- [Wladimir Putin](#)
- [Nationalismus](#)

[https://www.n-tv.de/politik/Interview-mit-Irina-Scherbakowa-von-verbotener-Menschenrechtsgruppe-Memorial-article23609056.html?utm\\_source=pocket-newtab-global-de-DE](https://www.n-tv.de/politik/Interview-mit-Irina-Scherbakowa-von-verbotener-Menschenrechtsgruppe-Memorial-article23609056.html?utm_source=pocket-newtab-global-de-DE)

### 15) Pro-Referenden-Massenkundgebungen in Moskau und russischen Städten

23. 09. 2022



Tausende Menschen versammelten sich heute in Moskau und anderen russischen Städten, um die nun angelaufenen Pro-Russland-Referenden in den Volksrepubliken Donezk und Luhansk sowie in den von Russland kontrollierten Kreisen Cherson und Saporischschja zu unterstützen.

Hier in Moskau:

[https://twitter.com/BedeZsolt2/status/1573336402640736256?ref\\_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1573336402640736256%7Ctwgr%5E371c2daababe55f8ae06472d463867f2c410982c%7Ctwcon%5Es1\\_&ref\\_url=https%3A%2F%2Ffunser-mittleuropa.com%2Fpro-referenden-massenkundgebungen-in-moskau-und-russischen-staedten%2F](https://twitter.com/BedeZsolt2/status/1573336402640736256?ref_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1573336402640736256%7Ctwgr%5E371c2daababe55f8ae06472d463867f2c410982c%7Ctwcon%5Es1_&ref_url=https%3A%2F%2Ffunser-mittleuropa.com%2Fpro-referenden-massenkundgebungen-in-moskau-und-russischen-staedten%2F)

Die Referenden über den Beitritt zu Russland haben in vier (ehemals von der Ukraine kontrollierten) Regionen, heute für die Dauer von fünf Tagen, begonnen. Und zwar in den abtrünnigen Volksrepubliken Donezk und Luhansk sowie in den von Russland kontrollierten Kreisen Cherson und Saporischschja.

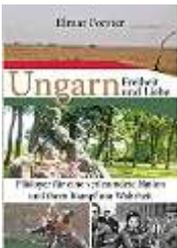
Hier in Sewastopol:

[https://twitter.com/BedeZsolt2/status/1573343059986845696?ref\\_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1573343059986845696%7Ctwgr%5E371c2daababe55f8ae06472d463867f2c410982c%7Ctwcon%5Es1\\_&ref\\_url=https%3A%2F%2Ffunser-mittleuropa.com%2Fpro-referenden-massenkundgebungen-in-moskau-und-russischen-staedten%2F](https://twitter.com/BedeZsolt2/status/1573343059986845696?ref_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1573343059986845696%7Ctwgr%5E371c2daababe55f8ae06472d463867f2c410982c%7Ctwcon%5Es1_&ref_url=https%3A%2F%2Ffunser-mittleuropa.com%2Fpro-referenden-massenkundgebungen-in-moskau-und-russischen-staedten%2F)

Hier in Rostov:

[https://twitter.com/BedeZsolt2/status/1573343871291260929?ref\\_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1573343871291260929%7Ctwgr%5E371c2daababe55f8ae06472d463867f2c410982c%7Ctwcon%5Es1\\_&ref\\_url=https%3A%2F%2Ffunser-mittleuropa.com%2Fpro-referenden-massenkundgebungen-in-moskau-und-russischen-staedten%2F](https://twitter.com/BedeZsolt2/status/1573343871291260929?ref_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1573343871291260929%7Ctwgr%5E371c2daababe55f8ae06472d463867f2c410982c%7Ctwcon%5Es1_&ref_url=https%3A%2F%2Ffunser-mittleuropa.com%2Fpro-referenden-massenkundgebungen-in-moskau-und-russischen-staedten%2F)

**Anm.:** Dass die Mainstream-Medien darüber nicht berichten, verwundert wenig – Mit UNSER MITTELEUROPA immer objektiver, besser und ohne billiger Kriegshetze informiert.



Unser Ungarn-Korrespondent **Elmar Forster**, seit 1992 Auslandsösterreicher in Ungarn, hat ein Buch geschrieben, welches Ungarn gegen die westliche Verleumdungskampagne verteidigt. Der **amazon-Bestseller** ist für UM-Leser zum **Preis von 17,80.-** (inklusive Postzustellung und **persönlicher Widmung**) beim Autor bestellbar unter [<ungarn\\_buch@yahoo.com>](mailto:ungarn_buch@yahoo.com)

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

**Keine Berichte**

## Bulgarien (Seiten E 157 – E 159)

### 01) Wahlen im Schatten Moskaus. Bei der vierten Wahl in eineinhalb Jahren in Bulgarien spielt das Verhältnis zu Russland eine entscheidende Rolle

Von Boris Popiivanov

Europa 27.09.2022 | [Boris Popiivanov](#)



DPAAnhänger der pro-russischen Partei „Wasraschdane“ demonstrieren gegen den Besuch des US-Verteidigungsministers Lloyd Austin in Sofia im März.

Es werden die vierten Wahlen in eineinhalb Jahren sein: Am 2. Oktober 2022 sind die Bürgerinnen und Bürger in Bulgarien zur Stimmabgabe aufgerufen. Die vorgezogene Parlamentswahl spiegelt die gravierende politische Instabilität des Landes nach der zwölfjährigen Regierungszeit der konservativen GERB-Partei und ihres Vorsitzenden Bojko Borissow wider, die für viele Bulgaren zum Synonym für Korruption, Stagnation und autoritäre Politik geworden ist. Die Regierungszeit der GERB-Partei („Bürger für eine europäische Entwicklung Bulgariens“) endete nach Massenprotesten in einer Wahlniederlage im April 2021. Damit war der Weg frei für eine neue Partei namens „Wir setzen den Wandel fort“, die erstmals bei den Wahlen im November desselben Jahres antrat. Die Wahlen im April und im Juli hatten keine Mehrheit hervorgebracht, so dass 2021 drei Mal gewählt wurde. Die Partei war von jungen Leuten mit westlicher Ausbildung gegründet worden und ließ die Hoffnung aufkommen, dass ein Ausweg aus der Sackgasse gefunden und das Land näher an europäische Standards herangeführt werden könnte.

Die von „Wir setzen den Wandel fort“ gebildete Regierung hielt sich jedoch nur sieben Monate lang in einer schwierigen Vier-Parteien-Koalition und scheiterte schließlich an den Meinungsverschiedenheiten der Koalitionspartner. Dadurch wurde der neuerliche Urnengang an diesem Wochenende erforderlich. Wie erwartet richtet sich das Hauptinteresse bei der Abstimmung auf die Konfrontation zwischen GERB und „Wir setzen den Wandel fort“. Für den neuen politischen Akteur geht es bei der Auseinandersetzung um eine Entscheidung zwischen „Status quo“ und „Wandel“, während die ehemaligen Langzeitregierenden sie eher als ein Dilemma zwischen „Stabilität“ und „Dilettantismus“ hinstellen.

Umfragen deuten auf ein Kopf-an-Kopf-Rennen.

Umfragen deuten auf ein Kopf-an-Kopf-Rennen der beiden Parteien hin: GERB hat derzeit mit rund 25 Prozent die Nase vorn, „Wir setzen den Wandel fort“ liegt bei 20 Prozent. Die Szenarien für die Zeit nach den Wahlen sind ebenfalls noch unklar. „Wir setzen den Wandel fort“ strebt eine nahezu unveränderte Neuauflage der Koalition an, mit der sie bislang regiert hat, wenn auch mit einem Koalitionspartner weniger. Die GERB-Partei setzt offenbar eher auf eine Art technokratisches Expertenkabinett ohne vorher festgelegte Kandidatinnen und Kandidaten. Es ist allerdings nicht auszuschließen, dass es zu einer Pattsituation und einmal mehr zu vorgezogenen Neuwahlen kommen könnte.

Die Situation vor der Wahl ist durch zwei weitere Besonderheiten gekennzeichnet. Da ist zum einen die Rolle des Staatspräsidenten Rumen Radew. Laut Verfassung ist Bulgarien eine parlamentarische Republik. Das Staatsoberhaupt hat weitgehend repräsentative Funktionen, aber auch das Vorrecht, im Falle einer politischen Krise Übergangsregierungen einzusetzen. Seit den Wahlen im April 2021 wurde das Land länger von Kabinetten regiert, die von Radew eingesetzt waren, als von regulären, vom Parlament gewählten Kabinetten. Deshalb äußern mehr und mehr Politikerinnen und Experten die Meinung, dass die ständigen Auseinandersetzungen zwischen den Parteien den Boden für eine langfristige Präsidialherrschaft bereiten. Radew trat 2016 als Unabhängiger Kandidat für die [Bulgarische Sozialistische Partei](#) an, die Nachfolgerin der Kommunistischen Partei. Er ist nach wie vor der beliebteste Politiker im Land. Auch die Mitglieder seiner Kabinette halten Abstand zu den Führungsetagen der Parteien, orientieren sich durchaus am Präsidenten und suchen seinen Rückhalt. Ihre politische Zukunft hängt somit weitgehend vom künftigen politischen Einfluss des Präsidenten ab. Die bulgarische Öffentlichkeit schätzt Radews ausgewogene Positionen in der Außenpolitik. Dadurch wird das Staatsoberhaupt zum Konkurrenten der Parteien und – weil er die politische Richtung vorgeben kann – insgeheim zum Wahlkampfteilnehmer.

Der Krieg in der Ukraine ist zum zentralen Wahlkampfthema geworden.

Die zweite Besonderheit hat damit zu tun, dass der Krieg in der Ukraine zum zentralen Wahlkampfthema geworden ist. Das ist ungewöhnlich, denn in der Regel drehen sich die Wahlen in Bulgarien – sogar die Wahlen zum Europäischen Parlament – um innenpolitische Probleme, während internationale Themen kaum eine Rolle spielen. Die russische Invasion hat jedoch die tiefe Kluft zwischen Russlandfreunden und Russlandkritikern in der Gesellschaft noch verschärft. Aus kulturellen und historischen Gründen gehört Bulgarien zu den EU-Ländern, die Russland die größten Sympathien entgegenbringen. Russlandfreundliche Politikerinnen und Politiker aus dem linken und dem nationalistischen Spektrum pochen mit Blick auf den Konflikt auf Pragmatismus und „Neutralität“ und lehnen jede militärische Unterstützung für die Ukraine ab. Die traditionellen rechten Parteien und bis zu einem gewissen Grad auch die neue Partei „Wir setzen den Wandel fort“ plädieren hingegen für eine eindeutig pro-europäische und pro-euroatlantische Ausrichtung des Landes und lehnen jede Annäherung an das Putin-Regime ab.

Seit dem Krieg sind auch die Beziehungen zum russischen Gasriesen *Gazprom* zu einem Streitpunkt geworden. Präsident Radew und seiner geschäftsführenden Regierung wie auch der Sozialistischen Partei und sogar den ehemaligen Regierungspolitikerinnen der GERB wird vorgeworfen, sie wollten mit *Gazprom* über Lieferungen verhandeln und somit Bulgariens Energieabhängigkeit von Russland aufrechterhalten. Auf der anderen Seite wird dem rechten Spektrum sowie der pro-europäischen Partei „Wir setzen den Wandel fort“ vorgehalten, sie würden die massiven sozialen und wirtschaftlichen Folgen einer möglichen Unterversorgung mit Gas und Rohstoffen im kommenden Winter leichtfertig ignorieren.

Paradoxerweise hat sich im Wahlkampf nur die radikal-nationalistische Partei *Wasraschdane* („Wiedergeburt“) offen für eine Verbesserung der Beziehungen zu Moskau ausgesprochen. Die anderen Akteure – vom Staatspräsidenten bis zur GERB – stehen im Verdacht, hinter den Kulissen russische Interessen zu schützen.

Die weit verbreitete Meinung ist, dass es gegen Ende des Winters wieder Neuwahlen geben wird.

Diese beiden Faktoren – der wachsende politische Einfluss des Präsidenten und die geopolitischen Spannungen – lassen die Wahlprogramme und Parteikandidaten in den Hintergrund treten. Entsprechend schwer ist der Ausgang der Wahl am 2. Oktober vorherzusagen. Weder stellt sich der Präsident offiziell hinter eine Partei, noch unterstützt eine der führenden Parteien offiziell Russland. Trotzdem dreht sich die politische Debatte weitgehend um das Handeln des Präsidenten und um Bulgariens Verhältnis zu Russland. Bei den letzten vorgezogenen Wahlen im November 2021 war die Wahlbeteiligung geringer als je zuvor. Nur 40 Prozent der Wählerinnen und Wähler machten von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Manche Beobachterinnen rechnen für die anstehende Wahl mit einer noch geringeren Beteiligung.

Ein Großteil der Bevölkerung versteht nicht, warum die Parteien systematisch scheitern, wenn es darum geht, eine funktionierende Regierung zu bilden und die drohende soziale Krise zu bewältigen. Eine niedrige Wahlbeteiligung untergräbt die demokratische Legitimität des politischen Systems. Die weit verbreitete Meinung, dass auch diesmal keine Regierung zustande kommen und es gegen Ende des Winters Neuwahlen geben wird, verstärkt die politische Apathie zusätzlich. Dies könnte radikalen Parteien und den Befürworterinnen von Verfassungsänderungen neuen Auftrieb geben und damit die allgemeine politische Unsicherheit im Lande noch verstärken.

*Aus dem Englischen von Christine Hardung*

[https://www.ipg-journal.de/regionen/europa/artikel/wahlen-im-schatten-moskaus-6216/?utm\\_campaign=de\\_40\\_20220927&utm\\_medium=email&utm\\_source=newsletter](https://www.ipg-journal.de/regionen/europa/artikel/wahlen-im-schatten-moskaus-6216/?utm_campaign=de_40_20220927&utm_medium=email&utm_source=newsletter)

**Italien** (Seiten E 160 - E 171)

**01) \* LIVE-TICKER \* ITALIEN WAHL \* Linke Medien: „Faschisten, Faschisten!“**

27. 09. 2022



Ab sofort gibt es laufend Berichte zu den Wahlen in Italien. Mit UNSER MITTELEUROPA immer rascher, seriös, ehrlich und unzensiert informiert.



\*\*\* UPDATE 27.09.2022 / 11:38 \*\*\*

**Linke Medien im Nervenzusammenbruch: „Faschisten, Faschisten !“**

Weltweit können linke Systemmedien ihren verzweifelten Hass über eine freie, demokratische Wahlentscheidung eines souveränen Landes (nunmehr nach Schweden, Polen und Ungarn nun in Italien) – nicht mehr verhehlen. Deren blindwütiger „Faschismus ! Faschismus ! – Alarm“ ist durchaus amüsant:

[BBC](#)



[CNN](#)



[Bloomberg](#)



[Washinton Post](#)



[VOX](#)



[New York Post](#)



[Financial Times](#)



[Time](#)



[The Atlantic](#)



[Politico](#)



\*\*\* UPDATE 09:33 \*\*\*

„New York Times“: „Orbán kann seine Arbeit mit Meloni in neuem Elan fortsetzen“

## **Brüssels Alptraum**

„Es ist ein Alptraum für Brüssel, dass sich die neue italienische Führung mit Orban zusammentut“, zitierte die NYT den ehemaligen italienischen Regierungsbeamten Stefano Stefanini.

### **„Rechtsextreme Parteien sind Teil des politischen Lebens“**

Die NYT bietet diesen linken Katastrophen-Verschwörungstheorien ein Forum: „Im Zuge der Krise, die Europa plagt, haben rechtsextreme Parteien nicht nur Fortschritte gemacht, sondern sind zu einem normalen Teil des politischen Lebens geworden und werden nicht mehr geächtet.“ – wie Charles A. Kupchan („Council on Foreign Relations“) in der NYT vermeinte.

Und weiters: „Die Hände der von Meloni geführten Regierung werden durch EU-Mittel gebunden sein, da Milliarden von Euro für das Funktionieren der Wirtschaft des Landes unerlässlich sind.“ (NYT)

### **„Ernsthafte Herausforderung für EU-Mainstream“**

Sollte Meloni sich mit den populistischen, euroskeptischen Parteien Europas verbünden, dann könnten Viktor Orbán und Mateusz Morawiecki ihre Arbeit mit neuem Elan fortsetzen. „Brüssels Alptraum ist, dass sich die neue italienische Führung mit Orban zusammentut.“ – wie Stefano Stefanini, ein ehemaliger italienischer Regierungsbeamter meinte: „Ungarn an sich verursacht der EU viele Probleme, aber in Verbindung mit Italien und Polen würde es eine ernsthafte Herausforderung für den politischen Mainstream der EU darstellen“, schreibt die NYT fort.

### **„Italienische Freunde mit gemeinsamer Vision“**

Außerdem sieht die Zeitung ein Menetekel darin, dass Orban als erster der Meloni zu ihrem Wahlsieg gratulierte, und verwies auf die Twitter-Nachricht von Orbans Kabinettsdirektor, Balázs Orbán: Wir brauchen in solch schwierigen Zeiten mehr denn je Freunde, mit denen wir eine gemeinsame Vision und Haltung zu europäischen Problemen teilen“.

Laut Stefaninis Einschätzung stünden Orban und seine Anhänger bereit, sollte Meloni in der EU ignoriert oder in die Enge getrieben werden, um sich diesen dann anschließen. Sollte Meloni allerdings von der EU als legitime Führerin akzeptiert werden, könnte die EU mit ihr zusammenarbeiten zusammenzuarbeiten“, wie es in der NYT weiter heißt..

\*\*\* UPDATE 09:33 \*\*\*

## **Kreml: Wahlergebnisse sind innere Angelegenheiten Italiens**

„Moskau ist bereit zu kooperieren“, sagte der russische Regierungssprecher Dmitri Peskow. Das Ergebnis der italienischen Parlamentswahlen sei eine interne Angelegenheit Italiens – wie er am Montag gegenüber Reportern sagte.



Dann ließ er aufhorchen: „Wir sind bereit, jede politische Kraft willkommen zu heißen, die in der Lage ist, über den hasserfüllten Mainstream gegenüber Russland hinauszugehen und mehr Objektivität und Konstruktivität gegenüber unserem Land zu zeigen. (mti, [vadhajtsaok](#))

\*\*\* UPDATE 26.09 2022 / 21:50 \*\*\*

**Wuchtbrumme Ricarda Lang spricht von „italienischen Faschisten“ und fordert „Seenotrettung muß weiter erfolgen“**

[https://twitter.com/DrLuetke/status/1574404345763962880?ref\\_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1574404345763962880%7Ctwgr%5E055fe3bfeabea2f682f823e4d1819a4fd76f808c%7Ctwcon%5Es1\\_&ref\\_url=https%3A%2F%2Funsere-mittleuropa.com%2Ffive-ticker-italien-wahl%2F](https://twitter.com/DrLuetke/status/1574404345763962880?ref_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1574404345763962880%7Ctwgr%5E055fe3bfeabea2f682f823e4d1819a4fd76f808c%7Ctwcon%5Es1_&ref_url=https%3A%2F%2Funsere-mittleuropa.com%2Ffive-ticker-italien-wahl%2F)

\*\*\* UPDATE 09:40 \*\*\*

**Linke hoffen jetzt, dass Staatspräsident Mattarella „durchgreift“**

*„Alles hängt an ihm – Giorgia Meloni hat die Wahl in Italien gewonnen. Ob sie auch die Regierung bildet, hängt an Präsident Sergio Mattarella. Und der hat schon einmal hart durchgegriffen“, ist soeben auf ZEIT ONLINE zu lesen. Und weiter:*

*„Aber wird Giorgia Meloni, Chef der Fratelli d’Italia (Fdi), auch Ministerpräsidentin?“*

Laut Verfassung obliegt es Staatspräsident Sergio Mattarella, jemanden mit der Regierungsbildung zu beauftragen. Jemanden, das heißt: Es muss nicht die Wahlsiegerin sein. Sollte Mattarella beispielsweise zu dem Schluss kommen, dass Meloni eine Gefahr für Italien ist, dann kann er jemand anderen bestimmen.

**Linker Wunschtraum wird sich nicht erfüllen**

Doch das ist aus mehreren Gründen unwahrscheinlich. Erstens glaubt niemand in Italien, dass Meloni die italienische Demokratie ernsthaft gefährden könnte, auch ihre politischen Konkurrenten sehen das nicht so. Und zweitens würde sich Mattarella mit einer Weigerung, Meloni mit der Regierungsbildung zu beauftragen, gegen einen großen Teil der Italiener stellen, die für die 45-Jährige gestimmt haben, weil sie sie im Amt der Ministerpräsidentin sehen wollen. Eine Verfassungskrise und Aufstände könnten die Folge sein. Andererseits: Hat das Linksfaschisten jemals gestört?

\*\*\* UPDATE 26.09.2022 \*\*\*

## Linke Weltuntergangs-Stimmung: „Meloni – eine Katastrophe für Europa“

Naturgemäß macht sich im linken Lager der Euro-Globalisten Weltuntergangsstimmung breit: Laut Einschätzung des Ko-Vorsitzenden der europäischen Grünen, des österreichischen Ex-Biobauern Thomas Waitz, nämlich „wären das Fundament und die gemeinsamen Werte der EU gefährdet, wenn Italien als drittgrößte EU-Volkswirtschaft von einer Koalition aus Postfaschisten und Rechtsaußen-Parteien regiert werden sollte.“ – wie die [Welt](#) berichtete. Und Waitz weiter: „Meloni kann eine Katastrophe für Europa werden.“

## Rechte Aufbruchs-Stimmung

Anders sehen das freilich europäische national-konservative Parteien.



So triumphtierte etwa Jordan Bardella, EU-Abgeordneter des französischen „Rassemblement National“ und Präsidentschaftskandidat von Marine Le Pen: „Die Italiener haben der EU eine Lektion in Demut erteilt.“ Für ihn stellt das Wahlergebnis in Italien eine demokratische Hoffnung der nationalen Selbstbestimmung dar:

*„Keine noch so große Bedrohung kann die Demokratie aufhalten: Die Völker Europas erheben ihre Köpfe und nehmen ihr Schicksal wieder in die Hand!“*



Auch die spanische Vox, die Meloni im Wahlkampf unterstützt hatte, jubelte: „Giorgia Meloni hat den Weg für ein stolzes, freies Europa souveräner Nationen aufgezeigt“ – wie der Vox-Vorsitzende Santiago Abascal twitterte.



Aus Ungarn übermittelte Balazs Orban, politischer Berater von Ministerpräsident Viktor Orban, Glückwünsche:

*„Wir gratulieren Giorgia Meloni, Matteo Salvini, Silvio Berlusconi zu den heutigen Wahlen! In diesen schwierigen Zeiten brauchen wir mehr denn je Freunde, die eine gemeinsame Vision und ein gemeinsames Konzept für die Herausforderungen Europas haben“,* so Orban. Auch der der polnischen Premier Mateusz Morawiecki applaudierte.



## Götterdämmerung für linke EU-Totalitaristen

Eine Zeitenwende sieht auch die ultra-linke und ost-rassistische Orban-Hasserin, Katarina Barley, (SPD) als EU-Parlaments-Vize-Präsidentin, wetterleuchten:

*„Giorgia Meloni wird eine Ministerpräsidentin sein, deren politische Vorbilder Orban und Trump sind. Der Wahlsieg des Bündnisses von Rechts-Mitte-Parteien in Italien ist deshalb besorgniserregend.“*

## „Gefahr für das konstruktive Miteinander in Europa“

Politische Diversität ist nun auf einmal eine Bedrohung für sie: Könnte doch Meloni nicht darüber hinwegtäuschen, dass sie eine „Gefahr für das konstruktive Miteinander in Europa darstellt“. Und weiter düster orakelnd: Die Autokraten bekämen nun mit ihr „eine Lobbyistin im Rat, also der Vertretung der 27 EU-Mitgliedsländer, um Sand ins Getriebe der EU zu streuen“.

Melonis „wahlkampfaktisches Lippenbekenntnis für Europa“ könne nicht darüber hinwegtäuschen, dass sie eine Gefahr für das konstruktive Miteinander in Europa darstelle,

meinte die frühere deutsche Justizministerin. Was an der Politik der aktuellen EU „konstruktiv“ war, weiß sie vermutlich selber nicht. Etwa eine Gebarung die zum Brexit führte?

\*\*\*\*\*

- **Wir setzen unsere Berichterstattung heute Montag, 26.09.2022 am Vormittag fort und hoffen, Sie gestern umfangreich und weitgehend exklusiv informiert zu haben.**

**\*\*\* UPDATE 25.09.2022 / 23:58 \*\*\***

CNN legt nach:

### **Meloni wird der rechtslastigste Premierminister seit Mussolini**

CNN verzichtet bei der Berichterstattung über die italienischen Wahlen nicht auf die Beschwörung des Faschismus:

„Giorgia Meloni wird Italiens rechteste Ministerpräsidentin seit Mussolini“, so lautet jetzt die Schlagzeile der Eilmeldung auf der Website des US-Senders.

**\*\*\* UPDATE / 23:45 \*\*\***

### **Internationale Medien zum Sieg der Mitte-Rechts-Parteien um Meloni**

Ein „klarer“ Sieg für Mitte-Rechts: Giorgia Meloni ist einen Schritt davon entfernt, die erste Frau zu werden, die in Italien das Amt des Ministerpräsidenten übernimmt.

Dies sind die ersten Kommentare der internationalen Medien zu den politischen Wahlen in Italien, nachdem die ersten Exit Polls nach Schließung der Wahllokale veröffentlicht wurden.

„**Die rechtsextreme Führerin Giorgia Meloni hat die Wahlen in Italien laut Umfragen gewonnen und ist auf dem besten Weg, die erste weibliche Ministerpräsidentin des Landes zu werden**“, schreibt die BBC in einer Eilmeldung:

„*Wenn sich die Zahlen bestätigen, wird Meloni versuchen, die am weitesten rechts stehende italienische Regierung seit dem Zweiten Weltkrieg zu bilden. Ein Italien unter der Führung von Meloni wird weite Teile Europas alarmieren, denn Russland befindet sich im Krieg mit der Ukraine. Laut einer Rai-Ausgangsbefragung wird sie (Meloni) voraussichtlich zwischen 22 und 26 Prozent der Stimmen erhalten und damit vor ihrem engsten Konkurrenten, Enrico Letta von der Mitte-Links-Koalition, liegen*“

„**Die Rechtskoalition liegt weit vorne**“, schreibt der französische Le Figaro in seiner Online-Ausgabe:

„*Nach ersten Schätzungen würde die Mitte-Rechts-Koalition zwischen 41 und 45 Prozent der Stimmen erhalten, die Mitte-Links-Koalition zwischen 25,5 und 29,5 Prozent, die Fünf-Sterne-Bewegung zwischen 13,5 und 17,5 Prozent. Im Einzelnen würden die Fratelli d'Italia zwischen 22 und 26 Prozent der Stimmen erhalten, die Pd zwischen 17 und 21 Prozent und die M5S zwischen 13,5 und 17,5 Prozent. Es folgt Matteo Salvini's Lega, die zwischen 8,5 und 12,5 Prozent der Stimmen erhalten würde, dann Matteo Renzi's Italia Viva mit 6,5 bis 8,5 Prozent und schließlich Silvio Berlusconi's Forza Italia mit 6 bis 8 Prozent der Stimmen.*“

Die ersten Exit-Polls zeigen einen Sieg der Mitte-Rechts-Partei“, schreibt der britische Guardian:

„Die ersten Exit-Polls sind da und es gibt gute Nachrichten für Giorgia Meloni und die rechtsextreme Partei Fratelli d'Italia. Nach den Umfragen für die RAI erhielt die Mitte-Rechts-Koalition zwischen 41 und 45 Prozent der Stimmen und das Mitte-Links-Bündnis zwischen 25 und 29 Prozent. Zahlen, die der Mitte-Rechts-Partei eine Mehrheit in beiden Kammern verschaffen würden“. Dem Guardian zufolge „lohnt es sich, die Hochrechnungen abzuwarten“, die sich auf die echten Stimmen stützen, denn „die italienischen Exit Polls haben eine sehr wechselhafte Geschichte“ und „manchmal liegen sie falsch“.

Nach diesen ersten Anzeichen hätte Mitte-Rechts immer noch zwischen 227 und 257 Sitze in der Abgeordnetenversammlung und zwischen 111 und 131 Sitze im Senat.

„Giorgia Meloni wird laut Umfragen der erste rechtsextreme Minister Italiens seit Mussolini“, schreibt der amerikanische Sender CNN auf seiner Homepage:

„Nach den Umfragen von Rai ist die Partei Fratelli d'Italia, deren Ursprünge auf den Nachkriegsfaschismus zurückgehen, auf dem besten Weg, die Parlamentswahlen am Sonntag zu gewinnen.“

\*\*\* UPDATE / 23:30 \*\*\*

### **Geschätzte Sitze im Senat: Mitte rechts 111–131 Mitte links 33–53**

Für den Senat auf der Grundlage der ersten Exit Polls des Konsortiums Opinio Italia für RAI ergibt die Schätzung der Sitze bei einer Stichprobenabdeckung von 80 % um 23.00 Uhr für Mitte-Rechts eine Spanne zwischen 111 und 131, für Mitte-Links zwischen 33 und 53, für die 5-Sterne-Bewegung zwischen 14 und 34. Azione und Italia viva haben schätzungsweise zwischen 4 und 12 Sitze, Italexit null Sitze, andere Kräfte zwischen 3 und 5.

\*\*\* UPDATE / 23: 12 \*\*\*

### **Ein Bündnis um Fratelli d'Italia hat laut Prognosen die Wahl in Italien gewonnen.**

Das Bündnis um „Fratelle d'Italia“, der auch die „Lega“ und die konservative „Forza Italia“ angehören, dürfte auf mehr als die Hälfte der Sitze im Parlament kommen, wie die TV-Sender Rai und SkyTG24 gerade übereinstimmend auf Grundlage von Exit Polls (Nachwahlbefragungen) berichteten.

\*\*\* UPDATE / 22:40 \*\*\*

### **Über 400 Reporter und Fernsehsender aus aller Welt warten auf Meloni**

Über 400 akkreditierte Journalisten, Truppen aus der ganzen Welt: neben den größten europäischen Netzwerken auch aus Japan, Korea und Argentinien. Dies sind die Zahlen der großen Medienpräsenz, die bereits die Säle des Hotels Parco dei Principi bevölkert, das nur einen Steinwurf von der Villa Borghese entfernt liegt und von Fratelli d'Italia ausgewählt wurde, um die Wahlen zu verfolgen.

Ein riesiger Maxibildschirm dominiert den Presseraum. Daneben der große Saal mit einer Bühne, im Hintergrund die Choreographie mit dem Parteisymbol und ein Podium, von dem

aus die verschiedenen Führer während der Abstimmung sprechen konnten. Trotz des spürbar großen Optimismus lässt die Partei verlauten, dass es unwahrscheinlich ist, dass sich jemand vor 1.30 oder 2 Uhr morgens zur Abstimmung äußern wird. Der Organisationsleiter Giovanni Donzelli ist bereits anwesend, und später werden weitere Mitglieder des Sekretariats eintreffen.

\*\*\* UPDATE / 19:00 \*\*\*

### Papst mischt sich in Wahlkampf ein: „Migranten willkommen“

ROM – Papst Franziskus hat eine Botschaft an die Italiener geschickt, die erwägen, einwanderungsfeindliche Parteien zu wählen, und in einer Predigt davor gewarnt, „Mauern gegen unsere Brüder und Schwestern zu errichten, die uns in Einsamkeit gefangen halten“.

Franziskus reiste heute am Wahltag nach Süditalien und überbrachte eine Botschaft, die zentrale Wahlkampfthemen wie die Einwanderung ansprach.

Giorgia Meloni, Vorsitzende der *Fratelli d'Italia*, und ihr Verbündeter Matteo Salvini, Vorsitzender der *Lega*, von denen erwartet wird, dass sie Teil einer siegreichen Rechtskoalition sein werden, haben versprochen, wieder hart gegen Migranten vorzugehen, die mit Booten nach Italien kommen. Meloni hat eine „Seeblockade“ gefordert, während Salvini vorschlägt, die strengen Sicherheitsgesetze gegen Einwanderer, die er als Innenminister 2018–2019 eingeführt hat, wieder aufzunehmen.

\*\*\* 24.09.2022 / 18:00 \*\*\*

### Rechtes Bündnis liegt in Umfragen vorne

Die „Rechtspopulistin“ Giorgia Meloni könnte mit ihrem Block aus rechten Parteien die erste Ministerpräsidentin Italiens werden.

In den aktuellen Umfragen liegt das Bündnis aus *Melonis Fratelli d'Italia* (Brüder Italiens), der Forza Italia und der Lega vorne. Meloni hatte auf ihrer Abschlusskundgebung auf der Piazza del popolo in Rom gerufen:

**„Italien zuerst! Wir sind bereit, die Freiheit und den Stolz Italiens wiederherzustellen!“**

Sehr zum Missfallen der EU-Granden würde unter Meloni eine EU-kritische Regierungspolitik zu erwarten sein. Über die undemokratischen Drohungen Ursula von der Leyens berichtet unsere Redaktion unter „[PRESSE-ZENSUR zu VdLs Drohung zur Italienwahl](#)“. Zuletzt nannte der polnische Ministerpräsident Mateusz Morawiecki die VdL-Drohung „skandalös“ und ergänzte „das ist nicht die Rechtsstaatlichkeit, das ist ein Diktat und das Fehlen von Rechtsstaatlichkeit.“



**INFO zu Hochrechnungen:**

Ein Wahl-Ergebnis am frühen Sonntagabend ist praktisch ausgeschlossen, da die Wahllokale von 7 bis 23 Uhr geöffnet sein werden. Erst danach können die Auszählungen beginnen, gefolgt von ersten Hochrechnungen und Prognosen. Ein vorläufiges Ergebnis ist erst am Montag zu erwarten.

Unsere Redaktion wird sich bemühen Exit-Poll Ergebnisse im Falle, dass es solche gibt, zu ergattern. Offiziell ist es erst nach Schließen der Wahllokale gestattet solche bekanntzugeben.

- Inzwischen liegt die erste Hochrechnung vor – wir werden weiter laufend berichten

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

**Keine Berichte!**



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

[https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung\\_Europas.png](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png)

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

Quelle: WIKIPEDIA „Ostmitteleuropa“, aufgerufen am 28.11.19, 12:50 Uhr:  
<https://de.wikipedia.org/wiki/Ostmitteleuropa>

s.a. Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg: Begr. „Ostmitteleuropa“ im Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa  
<https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/ostmitteleuropa>

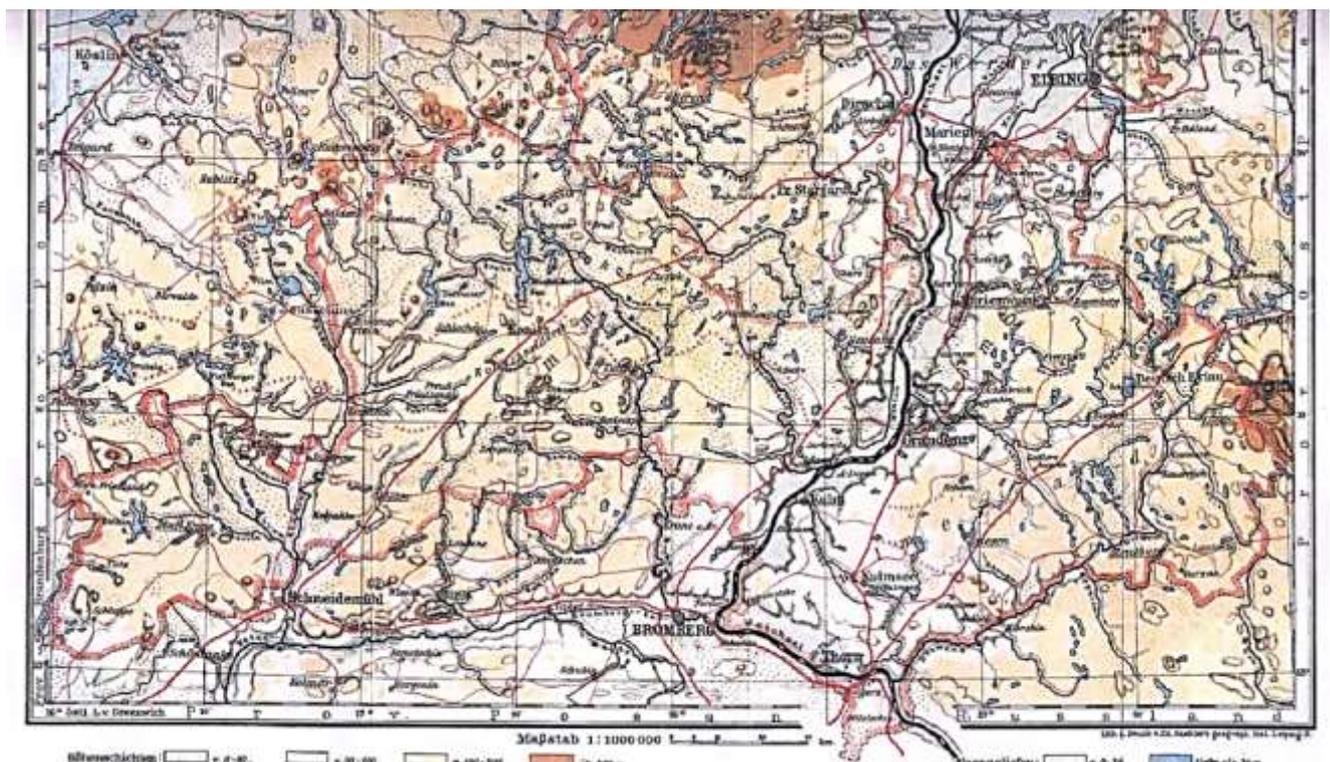
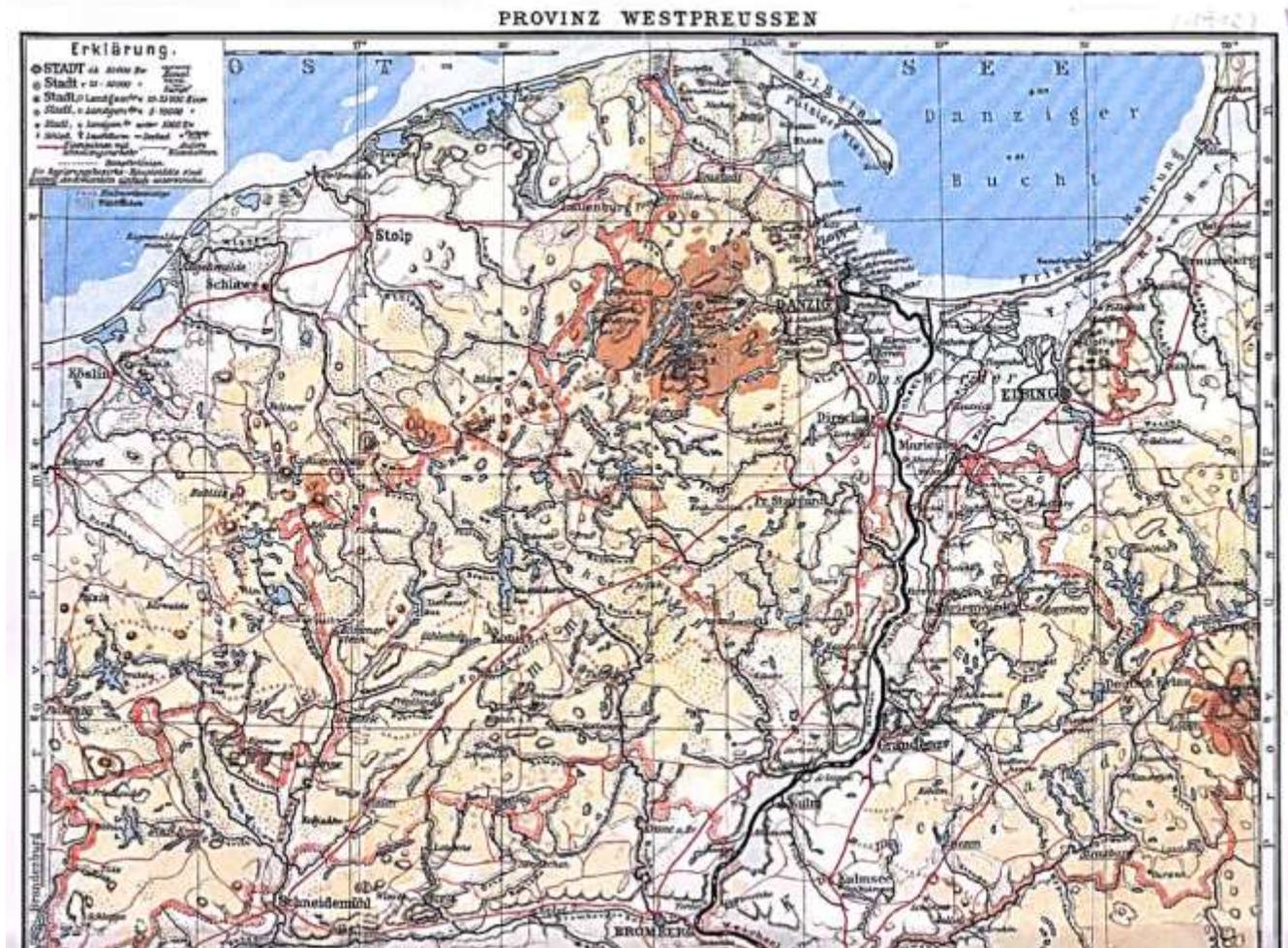


Hellgrau: Herzoglich Preußen. Farbige: Königlich Preußen mit seinen Woiwodschaften als Teil Polen-Litauens.

Beide Karten dieser Seite aus: WIKIPEDIA, aufgerufen am 04.03.2021, 09:50 Uhr:  
<https://de.wikipedia.org/wiki/Westpreu%C3%9Fen#/media/Datei:Entwicklung%CC%A0Westpreussen.png>



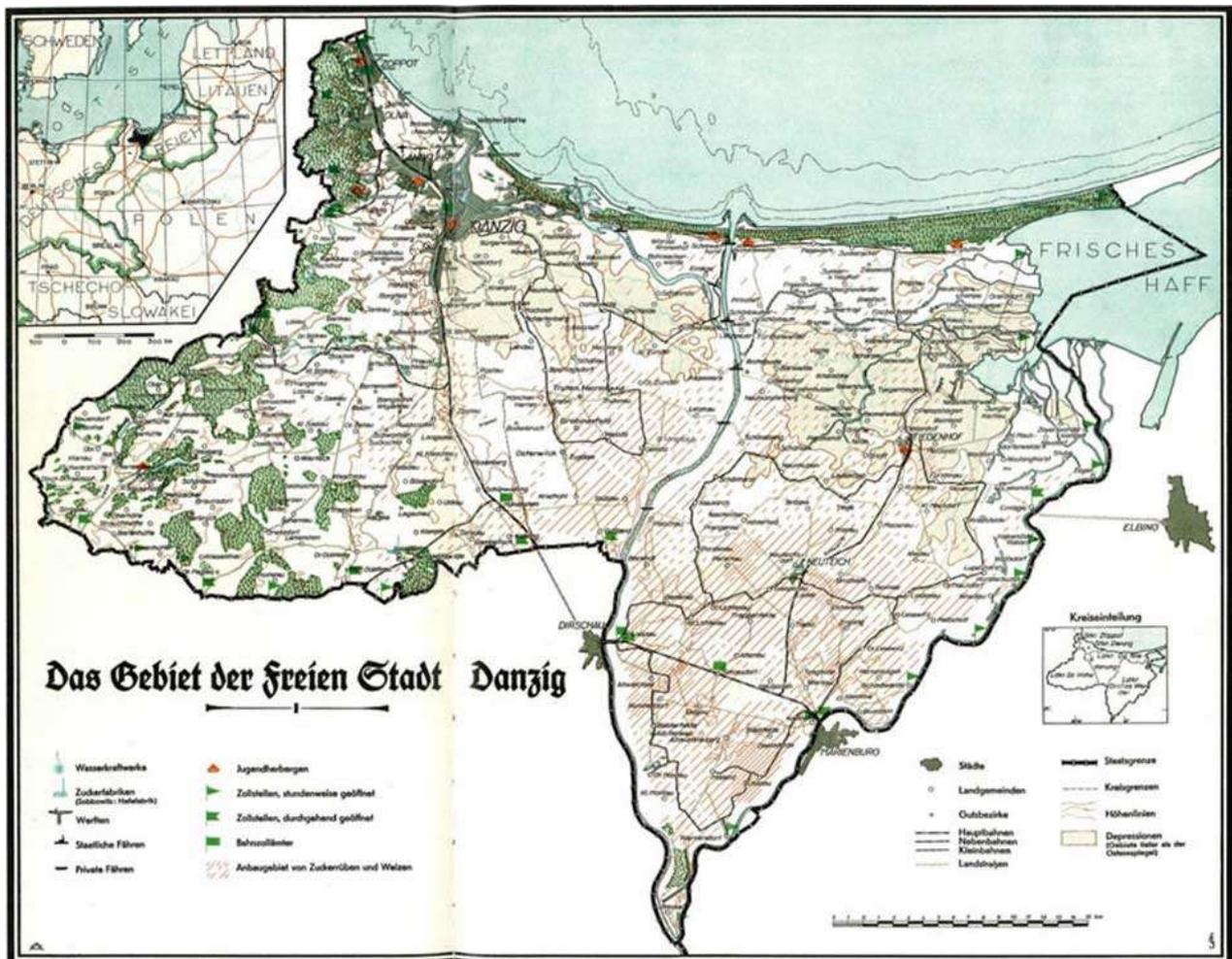
Entwicklung Westpreußens 1228/1454–1945





*Nec temere nec timide*  
*Weder unbesonnen noch furchtsam*

- Wahlspruch der Hansestadt [Danzig](#) -





Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920

## IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:  
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,  
12167 Berlin  
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.  
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.  
<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz. Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!



**Redaktionsschluss für diesen AWR-Nr. 825 vom 06.10.2022:  
01.10.2022, 12:00 Uhr (vereinzelt auch später)**

**Der nächste Rundbrief Nr. 826 erscheint) voraussichtlich, am  
20.10.2022.**

**Redaktionsschluss für AWR-826: Dienstag, 18.10.2022, 12:00 Uhr**